DENKBUCH

Denkbuch.

Denkbuch

über die

Allerhöchste Anwesenheit

Ihrer

K. K. Majestäten

FRANZ I. u. CAROLINE

in

Böhmen

gez. Führich. lith. Kliensch.

Prag, 1834.

L. Hennig lith

Denkbuch

über

die Anwesenheit Ihrer K. K. Majestäten

Franz des Ersten und Caroline Auguste

in Böhmen im Jahre 1833.

Mit 81 lithographirten Blättern.

Prag. 1836.

Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/denkbuchuberdiea00unse

Erklärung des von dem Historienmaler Herrn Joseph Führich erfundenen und gezeichneten Titelblatts.

Auf einem hohen erkerartigen Altane, zu dem mehrere Stufen hinanführen, und an dessen Brustwehr außer dem, den Inhalt des Buches bezeichnenden Titel, in altdeutscher Einfassung die Symbole der Religion und Gerechtigkeit, als erste Stützen des Thrones und wahren Völkerglückes angebracht sind, erscheint der geliebte Landesvater und die Landesmutter, huldvoll auf ihre Landeskinder herabblickend, welche mit freudiger Eile das geliebte Herrscherpaar umdrängen.

Ein Böhme und eine Böhmin bekränzen am Titel die innigtheuern Namen: Franz und Caroline. Er, in kriegerischer Rüstung, mit in der Rechten erhobenem Schwerte (Flamberge), repräsentirt des Vaterlandes unverbrüchliche Unterthanentreue. Die ihn umstehenden Knaben bezeichnen das Verhältniß der Landessöhne zum Landesvater, und in diesem Sinne aufgefaßt, wird ihre Stellung und Anordnung gewiß jede weitere Deutung entbehrlich machen.

Das Weib, ihm gegenüber im Kreise von Mädchen, bezeichnet das kindliche Verhältniß zur Landesmutter; sie hält einen Spinnrocken, als Sinnbild häuslichen Fleißes, ein Bienenkorb steht in ihrer Nähe; die Mädchen sammeln und tragen heimische Blumen, und bestreuen die zum Altare hinanführenden Stufen.

Unten ruht der gekrönte böhmische Löwe, auf dem Bohemia als Muse der Geschichte sitzend erscheint, und das Jahr des freudigen Ereignisses in die Annalen des Vaterlands einzeichnet.

Obenher schließt sich das Ganze mit einem Geflechte von Zweigen, Blättern und Blumen, welches über den Häuptern des theuern Kaiserpaares, durch leichte Ranken sich einend, eine Ehrenpforte bildet, in deren Gezweige sechs Schutzheilige Böhmens erscheinen, unter welchen auf zwei ausgespannten Tapeten in schwachen Umrissen zwei herrliche Züge aus dem Leben der Habsburger dargestellt sind, die als unversiegbar strahlende Sterne echter Frömmigkeit in der Krone des erhabenen Herrscherhauses leuchten: zur Linken bietet Rudolph, der Graf von Habsburg einem Priester sein eigenes Leibroß, um seine Reise an das Sterbebette eines Kranken zu beschleunigen, wohin er den Trost unsers Glaubens und unserer Kirche bringen soll, während zur Rechten Vater Franz mit erhabener Demuth durch die Straßen von Baaden die Leiche eines Armen zu Grabe begleitet, den Alles vergessen hat, und dem Niemand diesen Liebesdienst erweiset.

Verzeichniß der Herren Subscribenten.

A.

Herr Abele Ferdinand, Fabrikant.
= Abele, Freiherr von, k. k. Oberst.
= Aberthamer Stadtgericht.
= Adersbacher Direktorialamt.
= Aehrenthal Johann, Freiherr von, k. k. Apellations=Vizepräsident.
= Ahsbas, k. k. Postmeister.
= Albek Joseph, Ritter von, Justiziär.
= Albertha, k. k. Straßenkommissär, 2 Exempl.
Altenbucher Amt.
Herr Altenburger Johann, Kameral=Bezirksoffizial.
= Altenburger Joseph, Kameralrath.
= Ambrosi, k. k. Gubernialrath.
= Ammana J. Ch., k. k. Professor.
= Ammer Franz, Gefällen=Revisor in Brandeis.
= Amon Sigmund, Ritter von, Bergoberamtsassessor.
= Anderlik Franz, Tabakdistriktsverleger in Krumau.
= Andl von Nekersberg, Kreiskassier.
= Andrassy, Emerich von, Tabakunterverleger in Kaplitz.
= Anton Franz.
= Antosch Joseph, Pfarrer.
= Appeltauer Jos. Ant.
= Appelt Eduard, Kaufmann.
= Ardelt, Rechnungsoffizial.
Arnauer Stadtgemeinde.
Herr Artner Johann, Amtskontrollor.
= Aubritzky Joseph, Freiherr von, k. k. Appellationsrath.
Frau Auersperg, Gräfin von, geb. Gräfin Kaunitz.
= Auersperg Friederike, Fürstin von.
Herr Auersperg, Graf von.
= Auersperg, Graf, k. k. Feldmarschall=Lieutenant.
Frau Auersperg Wilhelmine, Gräfin von, erste Assistentin des Hradschiner k. k. Damenstifts.
Herr Auerswald Anton, Amtsverwalter.
Aussiger Magistrat.
Herr Aust, Feldkriegs=Akzessist.

B.

Herr Baader Johann, k. k. Major.
= Babanek, subst. Bürgermeister.
= Babor Adalbert, Pfarrer.
= Baborowsky Johann, Hammeramtschreiber.
= Bär, Med. Dr.
Bäringer Stadtgericht.
Herr Bach Wenzel, Vorsteher der israel. Schneiderzunft.
Bachhaibel, Gebrüder, Handelsleute.
Ballasko Johann, subst. k. k. Hofbauamtsadjunkt.
Herr Balling Karl, Professor.
Herr Balzar Franz, Verwalter.
= Baron Christ., Verzehrungssteuerkommissär.
= Bartl Johann, Steuereinnehmer.
= Bartuschek Franz, Grenzwachunternehmer.
= Bastendorf, k. k. Lieutenant.
= Battiek Vinzenz, Verzehrungssteuerbestellter.
= Baubel, Dechant.
= Baudler Lorenz, Kommerzialwaarenstempelbeamter.
= Bauer, Edler von, Med. Dr.
= Bauer, Baudirektionspraktikant.
= Bauer, Feldsuperior.
= Bauernepel Joseph, Rentmeister.
= Baukal Ant., Waisenamtsverweser.
= Baumgartner Anton, Kommerzial=Zollamtskontrollor in Neumark.
= Baumann Karl, k. k. Hauptmann.
= Baumgartl Johann, Steiger.
= Bayer Fabian, k. k. Schichtmeister.
= Bayer Karl Ad., Lehramtskandidat.
Bechiner Herr Bezirksvikär.
Bechiner Vikariatsbibliothek.
Herr Beck, k. k. Staatsbuchhalter.
= Bednarzik Anton, prov. Verzehrungssteuerkommissär in Brandeis.
= Beer Wenzel, Verzehrungssteuerbestellter.
= Behr, Straßenmeister.
= Bellegarde, Graf von, k. k. Major.
= Benedetti Johann, Steueramtsverweser.
= Benesch Joseph, Wirthschaftsbereiter.
= Benesch Jakob, Pastor.
Beneschauer Herr Stadtdechant.
Beneschauer Stadtgemeinde.
Beneschauer Marktgericht.
Herr Beneschowsky Franz, Bürgermeister.
= Benischko, Ritter von Dobroslaw, Franz, Gutsbesitzer.
= Benischko, Ritter von Dobroslaw, Johann, Gutsbesitzer.
Berauner Stadtgemeinde.
Herr Bergenthal, k. k. Hauptmann.
= Berger Max., Justiz. in St. Johann.
Bergstädtisches Departement der Staatsbuchhaltung.
Herr Bernatschek, k. k. Kreissekretär.
Herr Beer Franz, k. k. Kreiswundarzt.
Frau Berthold Sophie, Gräfin von.
Herr Beschorner Anton, Berggerichtsaktuar.
= Besniker Franz, Richter in Großotschehau.
= Beutel v. Lattenberg Mathias, Pfarrer bei Maria=Schnee.
= Bezdieka Johann, Bezirksvikär.
= Bibra, Freiherr von, Grenzwach=Oberkommissär.
= Bieber Karl, Kommerzial=Zollamtskontrollor.
Biechowitz bis incl. Stecken, sämmtliche Postmeister, 3 Exempl.
Herr Bienefeld, k. k. Oberst.
Frau Bieschin Antonia, Freiin von, Dechantin des Hradschiner Damenstifts.
Herr Billing, k. k. Major im Geniekorps.
= Binder, k. k. Feldkriegs=Sekretär.
= Bittner Karl, subst. Verleger.
= Bittner, Professor.
= Bittney, Wirthschaftsbereiter.
= Blaczek Wenzel, Bezirksvikär.
= Blahner Franz, Rentmeister.
= Blasky, k. k. Rath und Stadthauptmannschafts=Adjunkt.
Blattner Stadtgericht.
Blowitzer Magistrat.
Herr Blumencron, Freiherr von, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
= Blumentritt, J. U. Dr.
= Bock Joseph, Kaufmann.
= Bock, Vorsteher der Pflasterzunft.
= Bockfuß Johann, Grenzwach=Oberjäger.
= Böck Leopold, Kameralrath und Kameralbezirksvorsteher.
= Böhm Wenzel, Grenzzolleinnehmer.
= Böhm, Horzowitzer Oberamtmann.
= Böhm, Straßenkommissär.
= Böhm, Med. Dr.
= Böhm Wenzel, Gymn. Adjunkt.
Böhmisch=Leippaer Vikariatsbibliothek.
Bodenbacher k. k. Postamt.
Frau Bogdana, Freiin von.
Herr Bogner Joseph, Kaufmann.
Bohdanetscher Magistrat.
Herr Bohn Adalbert, Kaufmann.
= Bohusch, Ritter von.
= Bolant Johann.
= Boleslawsky, k. k. Staatsbuchhalter.
= Bolza, Graf von, Jos.
= Boos=Waldek, Graf von.
= Boresch Ignaz.
= Borschitzky Johann, Magistratsrath.
= Borzitzky, k. k. Straßenkommissär.

*

Herr Borzitzky Johann.
= **Bott de Pierot** Augustin, Pfarrer.
Frau Bouquoi, Gräfin von.
Herr Brandeis Simon.
Brandeiser Amt.
Herr Brandl, Oberpostverwaltungsadjunkt.
Herr Brandl, Straßenmeister.
= Brandstatter Franz, k. k. Hüttenmeister.
= Braun Franz, Chlumetzer Justiziär.
Braunauer Gymnasium.
Braunauer Magistrat.
Herr Braunseis Eduard, k. k. Kameral-Bezirkspraktikant.
= Braunseis Prokop, k. k. Legstatts-kontrollor.
= Breinl von Wallerstern, k. k. Gubernialrath.
= Breischl Wenzel, Pfarrer.
= Breitschwerdt, k. k. Oberst.
= Brem T. A.
= Brendl, Baudirektionspraktikant.
Brennporitscher Gemeinde.
Herr Bretter, Straßenkommissariatsverweser.
= Broche Ant., subst. Stempelbeamter.
= Bröckl, k. k. Kapitän-Lieutenant.
= Brtnik Franz, k. k. Rechnungs-Akzessist.
= Brucha Adalbert, Justiziär.
Brünnler Marktgericht.
Herr Brunnmüller Jos. Em., k. k. Verzehrungssteuerkommissär.
= Brunnberg Leopold, Edler von, Bergoberamtsassessor.
= Brunnberg, Hugo von, k. k. Schichtamtsverweser
Buchauer Stadtgemeinde.
Budiner Magistrat.
Budiner Vikariatsbibliothek.
Herr Budinsky Joseph, Gerichtsaktuar.
Budweiser Magistrat.
Herr Buml Johann, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
= Bund Wilhelm, Kontrollor.
= Burgenthal Ignaz, Ritter von.
= Burghard, Gutsbesitzer.
= Busch J. J.
= Buxbaum Lorenz.
Bydeskuty, engl. Fräulein.

C.

Herr Canzler Ferdinand, Stadtrichter.
= Cavriani Friedr., Graf, k. k. Hauptm.
Frau Chanowsky Josephine, Freiin von, Oberin des freiweltadelichen Damenstifts.
= Chanowsky Katharina, Freiin von, k. k. Stiftsdame.
Cheynower Bezirksvikär.
Herr Chlesa, Graf von, k. k. Generalmajor.
= Chirowetz, Direktor.
Herr Chladek, Straßenmeister.
= Chmelensky, Lehnsekretär.
Choltitzer Direktorialamt.
Herr Chotek Heinrich, Graf von.
= Chotek Wilhelm, Graf, k. k. Gubernialrath.
= Chudoba Franz, Verzehrungssteuerbestellter.
= Chwoyka Mathias, Bezirksvikär.
= Clam Gallas Christian, Graf von, Excellenz, 2 Exempl.
Frau Clam Martinitz, Gräfin von, Stiftsdame.
Herr Clanner, Ritter von Engelshofen, Oberamtsverweser.
= Claus Ignaz, Kameralgefällen-Protokolls-Expedits- und Registratursdirektor.
Coburg Uhlanen-Regiments-Bibliothek.
Herr Colloredo Mansfeld, Fürst v., Durchlaucht, 12 Exempl.
= Cron, k. k. Gubernialrath.
Cürassier (Kaiser-) Regimentskommando.
Herr Cyhelka Joh., Kreisamtsregistrant.
= Cyram Franz, Kreisamtskanzellist.
= Czaslawsky Ignaz, Pfarrer.
= Czastalowitz Joh., von, prov. Kassaverwalter.
Czastrower Dorfgemeinde.
Herr Czech Adalbert, Pfarrer.
= Czech Franz, Kastner.
= Czegka, Bürgermeister.
= Czermak Johann.
= Czermak, **Med. Dr.**
= Czerni Joseph, Dechant.
Frau Czernin, Gräfin, Stiftsdame.
Herr Czerny Karl, Pochwerksschaffer.
= Czerny Joseph, praskoleser Amtsverwalter.
= Czervelli, Freiherr von, k. k. Kreiskommissär.
= Czerwenka Wenzel, Grenzwach-Unterjäger.
= Czeschik Franz, Professor.
= Czienek Andreas, von, Grenzwach-Oberjäger.
= Czikanek Steph., Gymnasialpräfekt.
= Czizek Dan., Pfarrer zu St. Wenzel.
= Czorich, k. k. Oberst.
= Czyhlarz Johann, Steuereinnehmer.

D.

Herr Dalberg Karl, Freiherr von, Herrschaftsbesitzer.
= Dande Anton, Steuereinnehmer.
= Danzer Wenzel, Kameralrath.
= Daubek Franz.
= Daubek Liborius, Kooperator.
= Daubrawa Karl, Gefällenrevisor.
= Daubrawsky Karl.
= Daudlebsky von Sternek, k. k. Kreiskommissär.
Herr David Emanuel, Magistratsrath.
= David, k. k. Oberlieutenant.
= Degel Philipp, Domkapitular in Leitmeritz.
= Delavigne Ferdinand, Kommerzial-Zolleinnehmer in Haselbach.
= Delavigne Ignaz Ernst, k. k. Kommerzial-Zollamts-Praktikant.
= Dellisch, Straßenkommissär.
= Demartini Ignaz sen.
= Derbalek Johann.
Frau Desfours Gabriele, Gräfin von.
= Desfours Louise, Gräfin von.
Herr Dewetz Joseph, Aerarialpostmeister.
Herr Deym, Graf von.
= Diettrich Anton, Human. Professor.
= Diettrich Joseph, Kassabeamter der Nationalbank.
= Dietrichstein, Fürst und Durchlaucht.
= Dinebier Joh., Zolllegstatteinnehmer.
Direktion des böhm. jüdischen Steuergefälls.
Herr Dittrich Anton, Oberamtsverweser.
= Diwisch Johann, Verzehrungssteuerkommissär.
= Diwla Joseph, k. k. Gubernial-Einreichungs-Protokollsdirektor.
= Dobrowsky Franz, Gefällenrevisor.
= Dobrowsky, k. k. Hauptmann.
= Dobrženský Wenzel, Freiherr von.
= Dobrženský Wenzel Peter, Freiherr von.
= Dobrženský, Freiherr von, k. k. Hauptmann
Frau Dohalsky Emanuela, Gräfin von, k. k. Stiftsdame.
Herr Doleisch Wenzel, Handelsmann.
= Doleschal, prtschitzer Amtsdirektor.
= Dolleschal Jakob, Vorsteher der Seidenfärber.
= Dolleschal, k. k. Kreiskommissär.
= Domania Anton, Amtsverwalter.
Frau Donbasle, Gräfin von, Excellenz.
Dominien-Departement der k. k. Staatsbuchhaltung.
Herr Dormitzer A.
Herren Dormitzer u. Jeiteles, Fabrikanten.
= Dormitzer Leopold.
= Dormitzer Nathan.
= Dowara Ludwig, Postmeister.
Drahemitzer Amtspersonale.
Herr Drahozal Franz, Amtsverwalter.
= Drasky Franz, dritter Kameral-Bezirks-Kanzellist.
= Draz A.
= Dreßler Anton, Oberamtmann.
= Dreßler Franz, Gutsbesitzer.
= Dreßler Wenzel, Grundbuchsführer.
= Dreßler, Rechnungsoffizial.
= Drexler Mathias, Bezirksvikär.
= Dreyschock Joseph, Oberamtmann.
= Drtina Jos., k. k. Konzeptspraktikant.

Drumer Amt.
Herr Drymek, Kastner.
= Dümer Alexander, Schuhmacher.
= Düring Ed. Konst., Gefällenaufseher.
= Durst Ferdinand, Kammmacher.
= Dworzak Joseph, Magistratssekretär.
= Dworzak Thaddäus, Direktor.

E.

Herr Eberl Math., Superior des Stiftes Tepl.
= Eberl Wenzel aus Wohlau.
= Ebert Joseph, Oberamtskanzellist.
= Effenberger Franz, Gymnasialpräfekt.
Egerer Herren Kapläne.
Herr Ehinger Adalbert, Grenzzollamtskontrollor.
= Ehrhardt Franz, Bürgermeister.
= Eisler Friedrich, Dechant.
= Eisenstein W., Ritter von.
= Ekert Franz, Schichtamtskontrollor.
= Ekl Joseph, Justiziär.
= Ekl Wenzel, Verwalter.
Elbeteinitzer Magistrat.
Elbogner Dechantei.
Herr Elleder Anton, Verzehrungssteuerkommissär.
= Elsenwanger, Gutsbesitzer.
= Elster Adolph, Gutsbesitzer.
= Ende Johann, Direktorialamtsverweser.
= Enders Johann, Amtsaufseher.
= Engelbert Johann.
= Enhuber, k. k. Kapitänlieutenant.
= Endler, Landesadvokat.
= Endler Dominik.
= Epstein Ignaz, Fabrikant.
= Epstein Leopold, Fabrikant.
= Erben Anton, Postadministrator.
= Erben Bernard Emil, Grenzzolleinnehmer.
Frau Erben Bertha, Freiin von.
Herr Erben Vinz. Peter, ständischer Protokollist.
= Erhart, Pilgramer Bürgermeister.
= Ernst F. A.
= Ernst Johann, Pfarrer.
= Ertel Anton, Gymnasial-Professor.
= Ertl Karl, Grenzwachoberkommissär.
= Essenther Joh. W., Magistratsrath.
= Etter H.
= Ettmayer J., Verzehrungssteuerbest.
= Exner, Karlsteiner Rentmeister.

F.

Herr Faber Joseph, zweiter k. k. Kameralbezirkskommissär.
= Falk Quirin, Pfarrer.
= Falk Vinzenz, Kanzleidirektor.
= Faltis Prokop, Kommerzial-Zolleinnehmer.
= Fanta, Prager Vizebürgermeister.
Herr Faßmann Wenzel, Ingenieur.
= Fedrich Joseph, Pfarrer.
= Feigl Leopold.
= Feldenhauer, k. k. erster Kameralbezirkskommissär.
= Felix Franz, Student.
= Fenzel Jos., Tabakdistriktsverleger.
= Ferdinandi Karl, Tabakverleger.
= Fertsch August, Steuereinnehmer.
= Feuchtinger Jos., Milletitzer Amtsverwalter.
= Feyl Anton Emil, subst. Bürgermeister in Taus.
= Fichtl Franz, Zollkommissär.
= Fischer, Großtrafikant.
= Fischer, Med. Dr., k. k. Professor.
= Fischer, k. k. Professor.
= Fischer, Tmainer Amtsverwalter.
= Fischer Al., Kriminalrath.
= Fischer Eman., Vorsteher der Wachszieher.
= Fischer Hermann, Großtrafikant.
= Fischer Jos., k. k. Kreishauptmann.
= Fischer Joseph, Fabriks-Inspektor.
= Fischer Joseph, Fabriks-Inspektor.
= Fischer Peter, k. k. Kameralrath und Bezirksvorsteher.
= Fischer Wenzel, Amtsaufseher.
= Fladwich Franz, Steiger.
= Flanderka Georg, Tabakverleger in Brandeis.
= Fleischer Joseph, Handelsmann.
= Fleischinger, Zimmermeister.
= Florian Joseph, Professor der Kalligraphie.
= Fölkl Wenzel, Gymnasial-Professor.
= Fonovits Stephan, Bürstenmacher.
= Formanek Wenzel.
= Fortwängler, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
= Foyta Joseph, Dechant.
= Fraideneg Anton, von, Fabriksdirektor.
= Frank Anton, Oberamtmann.
= Franiek, Gebrüder, Buchhändler.
= Franz W. J., Pfarrer.
= Franz Jak., erster Berggeschworner.
= Franz Wenzel, Gutsbesitzer.
= Franz Joseph, k. k. Bergmeister zu Kuttenberg.
= Frankl Karl, Grenzwach-Rechnungsführer.
= Freyesleben, k. k. Gubernialsekretär.
= Freier Franz, Grenzwachoberjäger.
= Frietz Franz, Forstbeamter.
Friedberger Marktgericht.
Herr Fritsch, Oberamtmann.
= Fritsch, k. k. Plattner Berggeschworn.
= Fritscher Emanuel, Verwalter.
= Fritz, k. k. Professor.
= Fritz, k. k. Kreisingenieur.
= Führing Joseph, Hofgestüttmeister.
Herr Fürst Ignaz, Grenzwachunterjäger.
= Fürstenberg Johann Egon, Landgraf, k. k. Gubernialrath.
= Funk Michael, Amtmann in Muttersdorf.
= Fux Johann, k. k. Kameralzahlmeister.

G.

Herr Gärtner, Seltschaner Stadtvorsteher.
= Gaßmann Fr. Karl.
= Gautsch Eduard, Kameralbezirksvorsteher.
Gefällenkommissariat in Prag.
Geistler Karl, Freiherr von, Postmeister.
Geißler, Freiherr von, k. k. Postadministrator.
= Gelen Aloys, k. k. Gubernialkanzellist.
= Gelinek Anton, Zimmermeister.
= Gelinek Adalbert, Zimmermeister.
= Gecht Joh., Budweiser Domprobst.
= Gelinek Philipp, Rentmeister.
Generaltaxamtspersonale.
Herr Gerhardt Karl, Kaufmann.
= Gerbig, Fabrikant.
Herren Gerbing und Schiller, Fabrikanten.
Herr Gerber, von, k. k. Platzmajor.
= Gerzabek, k. k. Kreisingenieur.
= Gerzabek Peter, Vikariatsverweser.
= Gewinner Wilhelm, Pfarrer am Tein.
= Gezowsky Roman, k. k. Gymnasialpräfekt.
= Gießhübel Wenzel, Rentmeister.
= Gilezek Joseph, Pfarrer.
= Gili Bruno, Novizmeister des Stiftes Tepl.
= Gillert Johann, Verzehrungssteuerbestellter.
= Gindřich Johann.
= Girowitz, Direktor in Dux.
= Girtler, Ritter von Kleeborn, Amtsdirektor.
= Girzizek Maximilian, Pfarrer.
Gistebnitzer Herr Bezirksvikär.
Herr Glasersfeld J.
= Glinzendorf, von, k. k. Artillerie-Major.
= Gnad Jg., jubil. Gubernialsekretär.
= Gnad, Straßenmeister.
= Görgl, k. k. Kreiskommissär.
= Görkauer Stadtgemeinde.
= Göttlich Georg, Personaldechant.
= Götz Michael, Grenzwachoberjäger.
= Goldbach Dominik, k. k. Obristlieutenant.
= Goldstein Sigmund, Handelsmann.
= Goßler Wenz., Amtsdirektor in Saar.
Gottesgaber Stadtgericht.
Herr Gottl Karl, Distriktsverleger.
Gradlitzer Wirthschaftsamt.
Gratzner Stadtgericht.
Herr Greif Aloys.

Herr Greipl Joseph.
= Greipl Math., Leinwandhändler.
= Grim Franz, k. k. Bergamtskontrollor zu Kuttenberg.
= Grimm Joseph, k. k. Bergmeister.
= Grimmer, von, k. k. Oberst.
= Grohmann Karl, Handelsmann.
= Groß Anton, Stadtvorsteher.
= Groß Johann, Amtsverwalter.
= Groß Ludwig, Tabakdistriktsverleger.
= Großer Anton, Aktuar.
= Großmann Karl, k. k. Postmeister.
= Großmann Wenzel, Pfarrer.
= Grötschl Karl.
Grünberger Herrschaftsbeamten, 2 Exempl.
Herr Grüner Jos., Einnehmer.
= Grünwald Franz, Magistratsrath.
Grulicher Magistrat.
= Schmiedzunft.
= Schuhmacherzunft.
= Oberamt.
Herr Günter Ignaz, Berggeschworner.
= Günther, Verwalter.
= Gürtler Joseph, Kreiskommissär.
= Gundermann, Unterverleger.
= Guth B. A., Amtsverwalter.
= Günner Gottlob, ständ. Rektifikations-Registrant.
Gymnasium, Neustädter, II. Humanitäts-Klasse.
Gymnasium, Neustädter, I. Humanitäts-Klasse, 2 Exempl.
Gymnasium, Neustädter, IV. Grammatikal-Klasse, 2 Exempl.
Gymnasium, Neustädter, III. Grammatikal-Klasse, 2 Exempl.
Gymnasium, Neustädter, II. Grammatikalklasse, 2 Exempl.
Gymnasium, Neustädter, I. Grammatikalklasse, 3 Exempl.
Gymnasium, Kleinseitner, der Präfekt und die k. k. Professoren.
Gymnasium, Kleinseitner, II. Hum. Klasse.
= = I. = = 2 Exempl.
Gymnasium, = IV. Gram. =
= = III. = =
= = II. = =
= = I. = =
Herr Gyurkovics Athanasius, k. k. Hauptmann.

H.

Herr Haasche R.
= Habel Johann, Amtsverwalter.
= Hablesreither, Wottitzer Stadtvorsteher.
= Hacker Joseph, Hofgärtner.
= Häule, Garnisons-Auditor.
= Häring, Freiherr von, k. k. Generalmajor.
= Häuplik Simon, Pfarrer.
= Hagek Joseph, Pfarrer.
Frau Hager Elisabeth, Freiin von, k. k. Stiftsdame.
Herr Hahn Johann, Tabakdistriktsverleger in Budweis.
= Hahnekamm, Landesadvokat.
Halder Bezirksvikariats-Bibliothek.
Haidinger, Gebrüder, in Elbogen.
Herr Hainka, Unterverleger.
= Hainl Marian, Prior des Stiftes Tepl.
= Hajek Jakob, Kooperator.
= Hajek, k. k. Straßenmeister.
= Hala, Magistratsrath.
= Halik Karl, Bezirksvikär.
= Halla und Comp., Handelsleute.
= Hamann Johann, Waisenamtsverweser.
= Hanusch, Baudirektionspraktikant.
= Hanf, Straßenkommissär.
= Hansgirg, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
= Hantochik Wenzel, Waisenamtsverweser.
= Hanzenberger Johann, Oberhaider Amtsvorsteher.
= Hanzenberger Julius, P. Administrator des Gutes Komarzitz.
= Hanzlowsky Franz.
= Hardegg Ignaz, Graf.
= Harnach, k. k. Oberst.
= Harnisch Vinzenz, Kommerzialzolleinnehmer.
= Hartig, J. U. Dr.
= Hartmann, Graf von, k. k. Generalmajor.
= Hartmann, Graf von, k. k. Gubernialrath, 2 Exempl.
= Hasek Johann, Amtsverweser in Podersam.
= Hasner, k. k. Gubernialrath und Kammerprokurator.
= Haßmann Ferdinand, Justiziär.
= Haubner Franz, jubil. Budweiser Salzverwalter.
= Haubner Wenzel, k. k. Kameralzahlamtskontrollor.
= Haubtmann Joh. Michael.
= Hausner Heinr., Kaplan in Klentsch.
= Hauschka Ant., Schichtamtschreiber.
= Haußer Franz.
= Hawelka Daniel, Direktor.
= Hawelka Karl, Justiziär.
= Hawlassa Peter, Pfarrer.
= Hawlik, Verwalter.
= Hawlin Adalbert, Gutsbesitzer.
= Hawraneck Patriz.
= Hegenbarth Johann, Amtsdirektor.
= Heidler Karl, Med. Dr.
Heilbrunner Marktgericht.
Herr Heinrich Andreas, Oberförster.
= Heinrich Franz, Gefällenaufseher.
= Heiß Joseph, Grenzwachoberjäger.
Herr Heißler Joseph, Oberamtsschreiber.
= Held Jos., k. k. Gub. Expeditsdirekt.
= Held, Med. Dr.
= Helfert Anton, k. k. Kreiskommissär.
= Helfert Joseph, k. k. Professor.
= Heller Johann, Tabakverleger.
= Hellmich Ig., Joachimsthaler Bergoberamts- und Distriktsberggerichtsverweser.
= Helmfeld Wilhelm, von, Gutsbesitzer.
= Helmfeld Kaspar Wilhelm.
= Helmich Jakob Adolph, Berggeschworner.
= Helminger Karl.
= Heltzl Anton, Handelsmann.
Frau Heltzl Helene.
Herr Heltzl Karl, Handelsmann.
= Helversen, Freiherr von, k. k. Konzeptspraktikant.
= Hendrich Johann, Rentmeister.
= Hennet, Freiherr von.
= Henniger, Freiherr von, Landesausschußbeisitzer.
Frau Henrici, Freiin von.
Herr Hergl Johann.
= Herites Karl August, Pfarrer.
= Herites, Pfarrer zu Nesamislitz.
Hermsdorfer Gemeinde.
Herr Hermann Anton, Pfarrer.
= Hermann August, Kaufmann.
= Hermann Joseph, k. k. Konzeptspraktikant.
Hermannsseifner Amts- und Fabrikspersonale.
Herr Herzan, Fortifikationsrechnungsführer-Adjunkt.
= Herzog Joseph, k. k. Gefällenrevisor.
= Heß, Freiherr von, k. k. Appellationspräsident, Excellenz.
= Heyde, k. k. Rath und Polizeioberkommissär.
= Heyrowsky Karl, zweiter Berggeschworner.
= Hille Augustin, Bischof in Leitmeritz.
= Hille Johann, Student.
= Hippmann Xaver, k. k. Bergmeister.
Hirschberger Vikariatsbezirk.
Herr Hirsche Wenzel, Amtsdirektor.
= Hirschmann Rud., ständ. Kanzellist.
= Hlauschek Wenz., Verzehrungssteuerbestellter.
= Hlawan Anton, Hauptschuldirektor in Pilsen.
= Hlawasch Johann, Mitvorsteher der Bräuerzunft.
= Hniliczka Franz, Verzehrungssteuerbestellter.
= Hoch, Ritter v., k. k. Stadthauptm.
= Hochberger Franz in Hammelhof.
= Hochberger Hieronymus in Wohlau.
= Hock, J. U. Dr.
= Höhne Joseph, Kastner.

Herr Hönniger Franz, Budweiser Kreishauptmann.
= Höpfingen, Ritter von Bergendorf, Adalbert.
= Hofmann Christian, Dechant.
= Hoffmann Franz, Grenzzolleinnehmer.
= Hoffmann Franz, Kriminalrath.
Hohenelber Stadtgemeinde.
Herr Holbein Franz, von, Kameralkommissär.
= Holfeld Hugo, Oberamtmann.
= Holk Ignaz, Grenzwachoberjäger.
= Holk, Straßenmeister.
= Hollas Franz, Gefällenrevisor.
= Holley Joseph, Kameralrath.
= Holwek Franz, Grenzzolleinnehmer.
= Homme, k. k. Major.
= Hopf Johann, Bezirksvikär.
= Hopfgartner Karl, Montanbuchhalter.
= Hopp, Ritter v., Bollechowitzer Gutsbesitzer.
= Hora, Oberamtmann.
= Horaczek, Oberamtmann.
= Horak, Oberkassakontrollor.
= Hordt Karl, k. k. Grenzwachkommissär.
= Horky Joseph, Oberamtsvorsteher.
= Horn Anton, Kaufmann.
= Horn Christoph, Spinnfabrikant.
= Horn Ferdinand, Distriktsverleger.
= Horn Florian, Handelsmann.
= Horn Karl, Ritter von, k. k. Landrath.
= Horn, Ritter von.
= Hornik Adalbert, Kommerzialzolleinnehmer.
= Horreus Karl, ständischer Expeditor.
Horžitzer Stadtgemeinde.
Hostauer Magistrat.
Hosterschläger Herr Lokalist.
Herr Hruby Johann, kontrollirender Postoffizial.
= Hruschka Emanuel, k. k. Hauptmann.
= Hruschka Franz.
= Hruschowsky, Ritter von, k. k. Gubernialsekretär.
= Hubalek Eman., Verzehrungssteuerkommissär.
= Hubarz Johann P.
= Hubatka Wenzel, excind. Verleger.
= Hubl Johann, Kameralrath und Bezirksvorsteher des Taborer und Budweiser Kreises.
= Hucka Andreas, Pržibramer Bürgermeister.
= Hübel Joseph, Fabrikant.
= Hübel Felix, Verzehrungssteuerkommissär.
= Hüber Mathias.
= Hübner Kajet., Gymnasial-Professor.
= Hübner Thomas, Amtsverwalter.
= Hübner, Straßenmeister.

Herr Hübsch Joh., Humanitäts-Schüler.
= Hübsch Joseph.
= Husak, Direktor.
= Huschizka Joseph.
= Huschner Anton, k. k. Kreissekretär.
= Huß Aloys, Steiger.
= Huß Leopold, Bezirksvikär.
= Hutter Ignaz, Herrschaft Udritscher Amtsverwalter.
= Huye, Graf von, k. k. Lieutenant.

J.

Herr Jäger Johann B., Dechant.
= Jäger Franz, Gerichtsverwalter.
Jägerbataillon, zweites.
= viertes.
Herr Jaga Anton, Bezdiekauer Amtsverwalter.
= Jahn Moritz, k. k. Kreisingenieur.
= Jahn, Straßenkommissariatsverweser.
= Jahnu Joseph, zweiter Kameralkommissär.
= Janda Joh., Gymnasial-Professor.
= Jandera, k. k. Professor.
= Janko, k. k. Gubernialrath.
= Jantsch Adalbert, k. k. Rechnungsoffizial.
Jaromirzer Magistrat.
Herr Jebautzky Joseph, Magistratsrath.
= Jenik Friedrich, Ritter von, Gutsbesitzer.
= Jenison Wallworth Friedrich, Graf v., erster Kameralbezirkskommissär.
= Jerusalem Jakob, Fabrikant.
= Jestrab Franz, Grenzwachoberjäger.
= Ilg, k. k. Professor.
= Illyes Franz, von, Unterverleger.
Joachimsthaler k. k. Mont. Wald. Dominium.
Joachimsthaler Magistrat.
Herr Johanek Johann, Pfarrer.
Johann Nepomuker Gewerkschaft.
Herr John Florian, Bergoberamtsaktuar.
= John Joseph, Professor der Mathematik.
Herren Jordan und Barber, Kaufleute.
Herr Jordan, Handelsmann.
= Jordan Christian, Kameralrath.
Josephstädter Bräukassa.
Herr Itz, Edler von Mildenstein, k. k. Versatzamtsamtmann.
= Juhn Adalbert, Probst und Bezirksvikär.
= Jungmann Jos., Humanitäts-Professor.
= Jungmann, Med. Dr., k. k. Professor.
= Jungmann, Professor.
= Iwan, J. U. Dr.
= Jyllek Joh., Oberamtmann.

K.

Kaadner Vikariatsbezirk.
Herr Kabelarz Joseph, Apotheker.
= Kahn, Straßenmeister.
Frau Kaiser Antonia, Tabakverlegerin.
Herr Kalchbrenner Martin, Hutmachermeister.
Frau Kaldara Vinzenzia, k. k. Postmeistersgattin.
Herr Kallina von Jäthenstein Mathias, Landesadvokat.
Kalschinger Marktgericht.
Kamnitzer Stadtgemeinde.
Kameraldepartement, I. Abtheilung der Staatsbuchhaltung.
Kameraldepartement, II. Abtheilung der Staatsbuchhaltung.
Herr Kanka Johann, J. U. Dr.
= Kapella Georg, Franziskaner-Quardian.
= Kaplanek Anton, von, Amtmann zu Přim.
Kaplitzer Marktgericht.
Herr Kaplitzky Adalbert, Syndikus.
= Kappus, Beneschauer Magistratsrath.
= Kara Wenzel, Domdechant in Leitmeritz.
= Karasek Karl, Kaufmann.
= Karg Franz, Freiherr von, k. k. Landrechtssekretär.
= Karg Johann, Freiherr von, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
Karlsbader Herren Schullehrer.
Karlsbader Stadtgemeinde.
Herr Karra Franz, Kaufmann.
= Kaspar Dominik, erster Kameralbezirkskommissär.
Kassenitzer Dorfgemeinde.
Herr Kastner J. N.
Katharinaberger Stadtgemeinde.
Herr Katzenberger, Med. Dr.
= Kayl Joh. Ernst, Apotheker.
= Kaubek, Tabakdistriktsverleger.
= Kaulich Wenzel, Student.
= Kaunitz, Graf von.
= Kautetzky Franz, Stadtwundarzt in Eule.
= Kautsky Franz, Oberamtmann.
= Kazerowsky Adam, Lokalist.
= Kazetsky Joseph, Amtsverwalter.
= Kayaz Johann, Grenzwachoberjäger.
= Keisting, k. k. Hauptmann.
= Keißler, Wossower Oberamtmann.
= Keller Ant., Prager Vizebürgermeister.
= Keller Anton, Amtsverweser.
= Kellner Joseph, Suchomaster Amtsverwalter.
= Kemlink Aloys.
= Keppka, Baudirektionspraktikant.
= Kerrausch Gustav, Gefällenaufseher.

Herr Kidery Joseph, Prager Kriminalrath.
Frau Kinsky Eleonora, Gräfin von.
Herr Kinsky, Graf, k. k. Rittmeister.
Frau Kinsky, Gräfin, Stiftsdame.
Herr Kinzl Anton, k. k. Kreiskassier.
= Kittel Anton, Spinnfabrikant.
= Klar Ignaz, Pfarrer.
= Klar Paul Aloys, k. k. Gubernial-präsidialkonzipist.
= Klar Johann, Verzehrungssteuer-kommissär.
Klattauer k. k. Kreisamt.
Klattauer Magistrat.
Herr Klaudy, Kriminalrath.
= Klauczek Mathias Emanuel.
= Klee Karl, Bezirksvikär.
= Kleeborn, Ritter von, Amtsdirektor.
= Kleeborn, Ritter von, zu Czerekwitz.
= Klein, Branntweinhaus-Pächter zu Udritsch.
Kleinotschehauer Gemeinde.
Herr Kleinschnitz Franz, Verzehrungssteuer-kommissär.
= Kleinschütz Johann, Verzehrungs-steuerbestellter.
= Kler Karl, Oberamtmann.
= Klement Mathias.
= Kletzansky, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
= Klicka Johann, subst. Verzehrungs-steuerbestellter.
= Klinger, Med. Dr. in Podersam.
= Klinger, Kreiskanzellist.
= Klitzpera Georg, Bürgermeister.
= Klug Amand, Konventssenior d. Stiftes Tepl.
= Klutsche Joh. Wenzel.
= Knapp Ignaz, Verzehrungssteuer-kommissär.
= Knaum, ständischer Konzipist.
= Knechtel J., Handelsmann.
= Kneysel Joseph, Gymnasial-Katechet.
= Knorr, Straßenmeister.
= Kobercz Vinzenz, Amtsdirektor.
= Koblitz, Gutsbesitzer.
= Koch Alexander.
= Köhler Jos. Anton, Generalgroßm.
= Köhler Franz, Domkapitular in Leitmeritz.
= Köhler Franz, ständischer Kanzellist.
= Köller Michael, Kommerzialzolleinnehmer.
Königgrätzer Gymnasium.
= Gymnasialpräfekt.
= bräuberechtigte Bürgerschaft.
= Magistrat.
= Hauptschule.
Königinhofer Magistrat.
Frau Königsbrunn Maria, Freiin von, k. k. Stiftsdame.
Königsecker Amt.
Königshaner Kommerzialzollamt.
Königswarter Israeliten-Gemeinde.
= Stadtgericht.
Herr Körner Johann D.
= Körner Julius, Bezirksvikär, Pfarrer bei St. Heinrich.
= Kohaut, J. U. Dr.
= Kohler Wilhelm, subst. Verzehrungs-steuerkommissär.
= Kokaschka Friedrich, Grenzwachober-jäger.
= Kolarž Franz, Grenzwachoberjäger.
= Kolb Ignaz Ferdinand.
= Kollenaty Jos., Maltheserritteror-denspriester, Pfarrer bei Maria de Victoria.
= Koller Leopold, von, Verzehrungs-steuerbestellter.
= Kolleschowsky Joh., Amtsdirektor.
= Komarek Joseph, Kriminalrath.
Komotauer Stadtgemeinde.
Herr Konwiczka August, Gutsbesitzer.
Konopischter Herrschaft.
Herr Kopetz Adolph, J. U. Dr.
= Kopetz Gustav Wenzel, von, k. k. Professor.
= Kopka Wenz. Joh., Direktor.
= Koppmann Ad., Abt d. Stiftes Tepl.
= Korb Jos. Ernst, Dechant.
= Korbel Adalbert, Königshofer Amts-verwalter.
= Kordik Franz, Gutsbesitzer.
= Koseyk Joseph, k. k. Kreisphysikus.
= Kost Wenzel Adam, Oberamtmann.
= Kosteletzky, Med. Dr. und k. k. Professor.
= Kostial K., Direktorialamtsverweser.
= Kostka Franz, Přibramer Stadtdechant.
= Koßler Wenzel, Trafikant.
= Koßler, Direktor.
= Kottnauer, k. k. Kreisphysikus.
= Kotschwar Jakob, Kaufmann.
= Kottowitz Joseph, Rentamtsverweser.
Frau Kotz Jos., Freiin von, k. k. Stifts-dame.
Herr Kotz, Freiherr von.
= Koukal Math., Grenzwachoberjäger.
= Kowanda Franz, Amtsdirektor.
= Kowarzick Johann, Kommerzialzoll-einnehmer.
= Kozelka, k. k. Professor.
= Kozell Adam, Oberamtmann.
= Kozich Joseph, Lokalist.
= Krach Erasmus.
= Kral Wenzel.
= Kralitschek, Burggraf.
Kraluper Stadtgemeinde.
Herr Kramař Joseph, Bezirksvikär.
= Krapf von, k. k. Oberst.
= Kratochwil Wenzel, Gefällenrevisor.
= Kraus Wenzel Aloys, k. k. Hofbau-verwalter.
Herr Kraus, Med. Dr.
= Kraus Joseph, Dechant.
= Kregčy Peter, Dechant.
= Kreil Anton, Amtsverwalter.
= Kremser Anton, Amtsverwalter.
= Kretschmann Franz, Amtsverwalter.
= Kreuzinfeld, Ritter von, k. k. Kreis-kommissär.
Kriminal-Einreichungsprotokoll-, Expedit-, Registratur- und Aufnahmskanzlei.
Herr Krisch Karl, gräflich Czerninscher Hausinspektor.
= Krobshofer Wenzel.
= Krombholz, k. k. Professor.
= Kromer, Straßenmeister.
= Kropatsch Joseph, Burggraf.
= Krticzka Ritter von Jaden Joseph, Kameralrath.
= Krtschma Wenzel, Bezirksvikär.
Krumauer Direktorial-Amt.
Krumauer Magistrat.
Herr Kubesch, k. k. Kreiskommissär.
= Kubesch Franz, hradschiner Damen-stiftsverwalter.
= Kubesch, k. k. Postmeister.
= Kubricht, Straßenaufseher.
= Kuchinka Joh., Kreiskassakontrollor.
= Kulhanek Fr., Hammeramtsschreiber.
= Kulisch, miltschiner Stadtschreiber.
= Kulka Philipp, Bauverwalter.
= Kumburg Johann Joseph, Graf von.
= Kundrath J., Rath.
= Kuntz Moritz, Rentmeister.
= Kuntz Friedrich.
= Kunz Joseph, Student.
Kupferberger Stadtgericht.
Herr Kurzbeck Anton, Verzehrungssteuer-bestellter.
= Kutscha Ambros, k. k. Hofrath.
= Kutschera Anton, Vorsteher der Weiß-gärber.
= Kutschera Franz, Amtsdirektor.
= Kutschereuter Friedr., Tabakverleger.

L.

Herr Laab, Straßenmeister.
= Lämmel Leopold von, Banquier.
= Lagarde Joseph, budweiser Verzeh-rungssteuer-Kommissär.
= Lagler Ant., Pfarrer bei St. Stephan.
= Lang Ludwig, Fabrikant.
Landtafel-Personale.
Herr Lang, Feldkriegs-Kommissariats-Ad-junkt.
= Lang Joseph, Amtsverwalter.
= Lang, k. k. Kreiskommissär.
= Langer Franz, Rentmeister.
= Langer Daniel, k. k. Schichtmeister.
= Langer Franz, Rentmeister.
= Langeker Vinzenz.
= Langheinrich, k. k. Postmeister.
Langendorfer Amtspersonale.

Herr Lanna Johann, Gerichtsverw.
Lasenitzer Dorfgemeinde.
Herr Lauber Johann Anton, Grenzzoll-Einnehmer.
Launer Stadtgemeinde.
= Schützengesellschaft.
= bräuberechtigte Bürgerschaft.
= Handelsstand.
= Zünfte.
Herr Lauer, Freiherr von, Feldmarrschall-Lieutenant.
Frau Lažansky Josepha, Gräfin von.
Herr Lazarsfeld Raphael, Tabakverleger.
= Lechky Johann, Justiziär.
= Ledebour, Graf von.
= Lehmann Johann, Kastner.
= Lehmann Johann, Kastner.
= Lehnhart Joseph, Bürgermeister in Karlsbad.
Lehrpersonal des prager Landschuldistrikts.
Herr Leiner Karl, k. k. Kameralrath in Pilsen.
Leitmeritzer **III.** Grammatikal-Klasse. **3** Exempl.
Leitmeritzer **I.** Grammatikalklasse.
= **II.** =
Leipper Magistrat.
Leitomischler k. k. Postamt.
= Magistrat.
Herr Lenk Franz, Pfarrer.
= Lenz Jakob, Pfarrer.
= Lenz, k. k. Kreiskommissär.
= Lerch Anton, k. k. Rechnungsoffizial.
= Lerner, Oberbaudirekzionsingenieur.
= Leschtina Mathias.
= Lewehner Anton, Freiherr von, k. k. Kämmerer.
= Lhotsky Ignaz, Oberschichtamts-Direktor.
Libochowaner Gemeinde.
Herr Lichtner, k. k. Kreiswundarzt.
Lichtenstädter Stadtgericht.
Frau Lichtenberg Vinzenzia, Gräfin von, Assistentin des hradschiner Damenstifts.
Herr Liebenwein Joseph, Grenzwachoberjäger.
= Liebig Joh., Schafwollenfabrikant.
= Liebig Franz, Kaufmann.
= Liebenberg, Freiherr von, Unterverleger.
Liebiegitzer Amtspersonale.
Herr Liebscher Jos., Hofbauamtskanzellist.
= Ließner Joseph, Handelsmann.
= Liesch Mathias, Pfarrer.
= Lilienau Johann, von, ständischer Sekretär.
= Limbek Johann, von, k. k. Appellationsrath.
= Lindenau Joseph, Erzdechant.
= Lipp Johann, Kameralrath in Saaz.
= Lippmann Wehle.
Lischauer Magistrat.
Herr Lischka Peter, Verzehrungssteuer-bestellter.
= Litschka Joseph, Bezirksvikär.
Lobkowitz, Fürstin von.
Herr Lochnit, Straßenmeister.
= Löw David.
= Löw Franz, ständischer Kanzellist.
= Löffler Joseph, Verzehrungssteuer-Kommissär.
= Loos Ignaz, erster Kameralbezirks-offizial.
= Lorenz Franz und Sohn in Arnau.
Lomnitzer Magistrat.
Herr Löschner W. J.
= Lubomirsky, Fürst von.
Luditzer Vikariatsbibliothek.
Herr Lukas Johann, Waltscher Oberamtmann.
= Lützow Graf von, k. k. Hofrath.
Lukawitzer Vikariatsbibliothek.
Herr Lumbe Joseph, Professor.
= Lunet Johann.
= Lusek, k. k. Hauptmann.
= Luxer, k. k. Oberst.

M.

Herr Machek Franz, Kameralkonzepts-praktikant.
= Maczek Joseph, Bürgermeister.
= Machek Fr., pilgramer Stadtdechant.
= Mader Paul, Ritter von, Landrechts-vizepräsident.
= Madlener, k. k. Oberst.
= Mahal Georg, Aushilfstrafikant.
= Mai Joseph.
= Maier A. F., k. k. Hofrath.
= Maier Johann, Fabrikant.
= Maier Lorenz, Grenzzolleinnehmer.
= Maier Kasimir, Augustinerordens-Prior.
= Mally, Straßenmeister.
= Malowetz Maria, Freiin von, zweite Assistentin des freiweltadelichen Damenstifts.
= Maresch, k. k. Gubernialprotokolls-Adjunkt.
Margarether, St., Benediktiner-Konvent.
Herr Margelik, Freiherr von, k. k. Landes-Unterkämmerer.
= Margelik Karl, Freiherr von, k. k. Konzeptspraktikant.
Mariafelser Oberamt.
Herr Marian, Kreisprotokollist.
= Marian Johann, Steuereinnehmer.
= Markus Ant., Grenzwachunterjäger.
= Marschall, von, k. k. Generalmajor.
Marschendorfer Amt.
Herr Martinek Franz, Schneidermeister.
= Martini Johann, Tabakverleger.
= Masburg Anton, von, Grenzwach-oberjäger.
Herr Maschke Joseph, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
= Massow Eugen, von, Grenzwachober-kommissär.
= Matauschek, k. k. Oberstlieutenant.
= Mategka Wenzel, Grenzwachoberjäger.
= Mategka, Baudirekzionspraktikant.
= Mategowsky Anton, Pfarrer.
= Matiegka Joseph, Justiziär.
= Matieka Anton, Gerichtsaktuar.
= Matschego Ig., Grenzzolleinnehmer.
= Matzke Franz, Oberamtmann.
= Maucha Wenzel, Kriminalrath.
= Maurer Wilh., Grenzzolleinnehmer.
= Maus, Amtsdirektor.
= Mauthner J.
= Mautner Elias, Verleger in Gitschin.
= Max Johann, Pfarrer.
= May, Straßenaufseher.
= Mayer, Straßenkommissär.
= Mayer Peter, Gefällenaufseher.
= Mayer August, Direktor.
= Mayerhöfer, Straßenmeister.
= Meder Franz, Quardian des Minoriten-Konvents und Pfarrer bei St. Jakob.
= Meider Georg, Rentamtsverweser.
= Meisner, k. k. Gubernialrath.
= Meitl Rud., Grenzwachunterjäger.
= Mekel, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
= Melzer Ant., Zollegstattskontrollor.
= Melzer Friedrich, Kommerzial-Zollamts-Praktikant.
= Mende von Mensfeld, k. k. Oberst.
= Menzel, **J. U. Dr.**
= Meraviglia, Gräfin von, Stiftsdame.
= Merolt, **J. U. Dr.**
= Mezsery, Freiherr von.
= Michalowitz Johann, Unterverleger.
= Michna, Graf von, k. k. Kreiskommissär.
= Miechura, **J. U. Dr.**
Mieser Magistrat.
Herr Miesl von Zeileisen Wenzel, k. k. Berggeschworener.
Mieser Bezirksvikariatsbibliothek.
Herr Mika Wenzel.
= Mikolaschek Franz, Grenzwachführer.
= Mikosch Joseph, Grenzwachoberjäger.
= Mikowetz Ferdinand, Direktor.
Frau Miksch Helena.
Herr Miksch Prokop, Schullehrer.
= Milanes, k. k. Generalmajor.
= Mildner, Straßenkommissär.
Militär-Fuhrwesenslandespostkommando.
Frau Milius Isabella, Freiin von, k. k. Stiftsdame.
Herr Millauer Joseph, Magistratsrath.
= Millauer, k. k. Professor, 2 Exempl.
Mirowitzer Vikariatsbibliothek.

Herr Mitlacher, k. k. Auditor.
= Mitreiter Anton, Waisenverwalter.
= Mitreiter Anton, Waisenverwalter.
= Mitsch Franz, Amtsverweser.
= Mittrowsky, Graf von.
= Mladek Johann, Rentmeister.
Frau Mladota Josepha, Freiin von, k. k. Stiftsdame.
Mnichowitzer Vikariatsbibliothek.
Herr Mößner, Straßenmeister.
= Mohaupt Theodor, subst. Einnehmer.
= Mohr Ignaz, k. k. Postmeister.
Moldautheiner Magistrat.
Herr Monin Johann, Verzehrungssteuer-Kommissär.
= Morzin Karl, Graf von.
= Morzin Rudolph, Graf von.
= Motz Wenzel, Bezirksvikär.
= Mraczek, Landesadvokat.
= Mrkos Joh., Schichtamtskontrollor.
= Mrkwiczka Anton, Pfarrer.
= Mucha Ignaz, Kriminalrath.
= Mues Paul, ständischer Rektifikations-Adjunkt.
= Mühlstein, Straßenmeister.
= Müller, Bürgermeister.
= Müller, Gubernialsekretär.
= Müller Johann, Oberamtmann.
= Müller Joh., Vikariatsadministrator.
= Müller Joseph, subst. Grenzzolleinnehmer.
= Müller Joseph, Verzehrungssteuer-bestellter.
= Müller Karl, Grenzwachoberjäger.
= Mündl Aloys, Oberamtsverweser.
= Mündl Franz, Oberamtmann.
= Multerer J. J., Handelsmann.
= Mützl, Grenzzolleinnehmer in Vollmau, 2 Exempl.

N.

Herr Nachlinger Kaspar.
= Nacke, k. k. Gubernialsekretär.
= Nadherny, Edler von, k. k. Gubernialrath und Landesprotomedikus.
= Nadherny Jakob, Tabakdistriktsverleger.
= Nadherny Johann, Gutsbesitzer.
= Nadherny Kajetan, k. k. Gubernial-Registratursdirektor.
Nassaberger Oberamt.
Herr Nausch Ignaz, Pfarrer.
= Nentwich, k. k. Briefsammler.
Nepomuker Magistrat.
Herr Nerradt, Kaufmann.
Nescheliner Gemeinde.
Neudecker Herrschaft-Obrigkeit.
Neugedeiner Wollenzeugfabrik.
Herr Neuhäuser Sigmund, Tuchfabrikant.
Neuhauser Herr Gymnasialpräfekt.
Herr Neukirchen Anton, von, Oberamtsverweser.
Neukolliner Vikariatsbibliothek.
Herr Neumann Johann Adam, k. k. Appellationsrath.
= Neumann Thomas, Grenzzolleinnehmer.
= Neumann Wenzel, k. k. Schichtmeister.
= Neureutter Andr., Landesadvokat.
Neuschlosser Amt.
Neustadtler Stadtgemeinde.
Neustädter freiweltadeliches Damenstift.
Neustraschitzer Schneiderzunft.
= Stadtgemeinde.
Herr Neuwirth, Feldkriegsoberkommissär.
= Niemetz, J. U. Dr.
= Niemetschek Johann, Bürgermeister.
= Niemeczek Peter, Humanitätsprof.
= Nigrin Joseph, Bezirksvikär.
= Nigroni, Freiherr von, k. k. Kreiskommissär.
= Niklas Johann, Bezirksvikär.
= Nikolai Johann, Tabakverleger.
= Niopiwniki Adalbert, k. k. Oberst.
= Nocziczka Anton.
= Nodin, Oberbaudirektions-Amtszeichner.
= Noe Karl, k. k. dirigirender Rechnungsoffizial.
= Nossal Wenzel, k. k. Postmeister.
= Nossek Wenzel, Wundarzt.
= Nostitz Erwein, Graf von.
= Nostitz, Graf, k. k. Kreiskommissär.
= Nostitz, Graf, k. k. Oberstlieutenant. 2 Ex.
= Nostitz, Graf von, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, 2 Ex.
= Nostitz Johann, Graf von.
Frau Nostitz Louise, Gräfin von, Stiftsdame.
Herr Nowak, Amtsverweser.
= Nowak Ignaz, Oberamtmann zu Janowitz.
= Nowak, Kriminalrath.
= Nowotny Franz.
= Nowotny Franz, Rentmeister.
= Nowotnj Dominik, dirigirender k. k. Rechnungsoffizial.
= Nožiczka Joseph, Amtsverwalter in Oberkrtsch.
= Nußhardt, k. k. Professor.

O.

Herr Obentanz Ignaz, Amtsdirektor.
= Obenhauser Joseph, k. k. wirklicher Hofrath und Kameralgefällen-Administrator.
Oberchodauer Amt.
Obitzer Amt.
Oesterreichisches k. k. privil. Eisenbahn-Gesellschafts-Bureau.
Herr Oettingen, Fürst von.
= Oliwa Anton, Personaldechant.
Herr Optatius de Strzebnitz, Amtsdirektor.
Ossegger Oberamt. 2 Ex.
Herr Oswald Anton, Gefällenrevisor.
= Oswald Robert, Chorherr des Stiftes Strahow.
= Ott Johann, Hammerverwalter.
= Ottilienfeld Wilhelm, Freiherr von, Gutsbesitzer.
= Otto Thomas, Kriminalrath.

P.

Herr Pacher von Linienstreit, Straßenmeister.
= Pachmann, Oberpostamtsoffizial.
= Pachner Joseph, Ritter von Eggenstorf, Gutsbesitzer.
= Padaurek Aug., Grenzwach-Oberjäger.
= Palleczek, Straßenmeister.
= Palth Johann.
= Panek, Straßenaufseher.
= Pankratz, k. k. Artilleriemajor.
= Papauh, Fortifikationsrechnungsführers-Adjunkt.
= Pascher Ivo, Pfarrer.
= Patak Johann, Amtsdirektor.
= Patzal, Straßenmeister.
= Patzelt Viktorin, Verzehrungssteuerkommissär.
= Patzelt, k. k. Feldwebel.
= Paul Franz, Dechant.
= Paulus Klement, Klostergraber Bergmeister.
= Pauly Kaspar, Unterverleger in Tachau.
= Pauly, Unterverleger.
= Pauschak Emanuel, Gutsbesitzer.
= Pausnetzky Joseph, Hofbauamtsaufseher.
= Pawikowsky Franz, Gefällenoberaufseher.
= Pawlik Johann, Bezirksvikär.
= Pawlowsky von Rosenfeld, k. k. Kreisingenieur.
= Peche, Ritter von, k. k. Gubernialrath.
Fr. Peche Mathilde, Oberin des englischen Fräulein-Instituts.
Herr Peczenka Jos., Amtsdirektor.
= Pelikan Joh., Verwalter.
Pelletzer Dorfgemeinde.
Herr Pelz Franz, k. k. Gefällenaufseher.
= Perl, k. k. Hauptmann.
= Perschl Math., Pfarrer.
Personale des Przestitzer Verzehrungssteuer-Kommissariatsbezirks.
Herr Peschka Franz, obrigkeitl. Beamter.
= Peschka Franz Aloys, Handlungskommis.
= Peschka Thaddäus, Verwalter.
= Peschke Johann, k. k. Gefällenrevisor.
= Pessina Wenzel, Domherr an der prager Metropolitankirche.

Herr Petak Klemens, Amtsaktuar.
= Pettenegg Karl, von, k. k. Appellationsrath.
= Peter Robert, Montserrater Stiftsadministrator.
Frau Peterka Barbara.
Herr Peters Leopold, Amtsdirektor.
= Peters, Zbirower Justiziär.
= Petritsch Fr., Präfekt am altstädter Gymnasium.
Petrowitz, Herrschaft.
Herr Petrzik Joseph, Amtsverw.
= Petsch Ignaz, Oberförster.
= Pfeifer Benedikt, Abt des Stiftes Strahow.
= Pfeifer Franz, k. k. Amtsverwalter.
= Pfeifer Johann, Gastwirth.
= Pfohl, Straßenkommissär.
= Pfundheller Franz, Gutsbesitzer.
= Pihera Joseph, Bürgermeister.
Pilgramer Herr Bezirksvikär.
Herr Pillersdorf, Freiherr von, Grenzwachkommissär.
= Pils Martin, Pfarrer.
Pilsner Magistrat.
Pilsner Kreishauptschullehrerbibliothek.
Herr Pischtek Franz, Dechant.
Piseker Magistrat.
Herr Pisetzky Anton, Amschelberger Amtsverwalter.
Frau Pistorius von Luczko Ludmilla.
Herr Pitka, Dobrzischer Direktor.
= Pittner Mathias, Pfarrer.
= Piwnitschka W., Direktor.
= Plachetka Franz, erster Kameralbezirkskommissär.
= Plachta Franz, Amtsdirektor.
= Plakwitz Anton, Landrechtsexpeditsdirektor.
Planer Stadtgemeinde.
Planianer k. k. Postamt.
Planitzer Magistrat.
Planitzer Oberamt.
Herr Plitzner Franz, k. k. Landrechtssekretär.
= Platzer Georg Karl, Oberamtmann.
= Platzer Joh., k. k. Kreiskommissär.
Herren Platzer, Gebrüder, in Karlsbad.
Platzer Direktorialamt.
Herr Pleischl, k. k. Professor.
= Ploner, Straßenkommissär.
= Plunder Ignaz.
= Podani Wenzel, Pfarrer.
Podiebrader k. k. Postamt.
Herr Podstatsky Leopold, Graf von.
= Pöhnl Valentin, Erzdechant.
= Pöllner Franz Paula, Domdechant.
= Pöschel, Preßnitzer Bergmeister.
= Pößl Johann, k. k. Professor.
= Pößl Thomas, Bezirksvikär.
= Pötting, Graf von, k. k. Gubernialrath.

Herr Pötting Aloys, Graf, 2 Exempl.
= Pohl Joseph, Aktuar.
= Pohl, Zbirower Wundarzt.
= Pohnert, Amtsdirektor.
= Pokorny Sigmund.
= Polak Anton, Waisenverwalter.
= Polak Anton.
= Polak Mathias, Pfarrer.
= Polak Samuel.
Policzkaer Magistrat.
Politzer, Ober- und Nieder-, Gemeinde.
Politzer Magistrat.
Herr Polland Anton, Magistratsrath.
= Polland Michael, Gutsbesitzer.
= Polleta Joseph, P.
= Pollian von Simony, Distriktsverleger.
= Pollak Joseph, Amtsdirektor.
= Pollak Joseph.
= Pompe Karl, Forstkontrollor.
= Ponetz Adalbert, Amtskontrollor.
= Popel, k. k. Professor.
= Poppenheim, Stabsauditor.
Herren Porges, Gebrüder, Fabrikanten.
Herr Porth, J. U. D.
= Pospischil, Buchdruckereiinhaber.
= Posselt Franz, Schichtmeister.
= Posselt F. A., Kaufmann.
= Posselt Karl, Kaufmann.
= Poul Jos. Karl, k. k. Konzeptspraktikant.
Prachatitzer Magistrat.
Prachiner k. k. Kreisamtspersonale.
Prager Hauptzollamt.
= Landvikariatsbibliothek.
= Magistratsarchiv.
= Buchbindermittel.
= Müllerzunft.
= Posamentierzunft.
= Seifensiederzunft.
= Wagnerzunft.
= Töpferzunftvorsteher.
= Spenglerzunft.
= Tischlerzunft.
= Kirschnerzunft.
= Faßbinderzunft.
= Büchsenmacherzunft.
= Steinmetzerzunft.
= Hutmacherzunft.
= Zinngießerzunft.
= Sattlerzunft.
= Schwertfegerzunft.
= Schlosserzunft.
= Neustädter Bäckerzunft.
= Schänkerkonfraternität.
= Kleinseitner Bäckerzunft.
= Altstädter Bäckerzunft.
= Gold- und Silberarbeitermittel.
= Perückenmacherkonfraternität.
= Baumeistermittel.
= Drechslerzunft.
= Hufschmiedzunft.

Prager Kartenmalerzunft.
= Siebmacherzunft.
= Wollzeugmacherzunft.
Herr Praschil Johann, zweiter Kameralbezirksofficial.
Praßkowitzer Gemeinde.
Herr Prax v. Bärenthal, subst. Einnehmer.
= Prchlik Em., Wirthschaftsverwalter.
= Preininger, k. k. Polizeioberkommiss.
= Preiß Franz, Badelegstatteinnehmer.
= Preiß Franz, Kaufmann.
= Preißler Johann, Bergmeister.
Preßnitzer Stadtgemeinde.
Herr Prinz Anton, Verzehrungssteuerbestellter.
= Prinz Franz, Waldbereiter.
= Prinz Wenzel.
= Prochazka Franz, Grenzwachführer.
= Prochazka Johann, Pfarrer.
= Prochazka Joseph, Ritter von, k. k. Gubernialvizepräsident.
= Prochazka Adalbert, Pfarrer bei St. Adalbert.
= Prochazka, Straßenkommissär.
= Prochazka Joh., Bräuhauspächter.
= Prochazka Joseph, k. k. Hüttenamtskontrollor.
= Prokesch Martin, Bräuer.
= Pruckmayer, Oberpostverwalter.
Frau Pruschak Anna.
Przelautscher Magistrat.
Przestitzer Stadtvorsteheramt.
= Zünfte.
Herr Przibislawsky Franz, Amtsdirektor.
= Pstroß Johann.
= Püschl Joseph.
= Pulpan Johann, Ritter von, Administrator des Gutes Forbes.
= Pupeter Joseph, Bezirksvikär.
= Pusch Nikl., Grenzwachunterjäger.
= Putzker David.
= Putzker Paul, Magister der Geburtshilfe.

Q.

Herr Quiquerez Peter, Grenzwachkommissär.

R.

Herr Rabas, Straßenmeister.
= Rabbas Jakob.
= Rabsky Franz Joh., Pfarrer.
= Rabusky Leopold, Bürgermeister.
Radisch, Gut.
Herr Radolph Christoph, Amtsaufseher.
= Radwanowsky, J. A.
= Raitmaier Franz, Lokalist.
Rakonitzer Magistrat.
Herr Ramisch, Med. Dr.
= Rammstein Ferd. Leop., k. k. Prof.
= Ranek Michael, Zimmermeister.
= Rasim Johann, Oberamtmann in Brandeis.

***

Herr Rath von Duchzim Ignaz, k. k. Gubernialregistrant.
Räthe des prager Judizialsenats, 2 Ex.
Herr Rathhausky Franz, Bezirksvikär.
= Rathhausky Kajetan.
Raudnitzer Magistrat.
= fürstliche Bibliothek.
Herr Rausch G.
= Rauscher Vinz., k. k. zweiter Kameralbezirksoffizial.
= Rechzieger, k. k. Straßenmeister.
= Reeschuh, Amtsdirektor.
= Regensburgky Anton, Inspektor der Herrschaft Kauth.
= Rehwald Franz, Kaufmann.
= Reichelt Franz, Direktor.
Reichenauer Piaristenkollegium.
= Gymnasium.
= (Böhmisch-) Marktgericht.
Herr Reichenbach, lochowitzer Direktor.
= Reifner, Bräuermeister.
= Rein, k. k. Kreiskommissär.
= Reisich Anton, k. k. Gymnasialprof.
= Reisich, Med. Dr.
= Reißer Ignaz, Schichtmeister.
= Reißig Ed., Oberamtmann.
= Reitzenstein, von, k. k. Fähnrich.
= Rennelt, Straßenkommissär.
= Renner Ant., Domsen. in Leitmeritz.
= Renner Wenzel, Lokalseelsorger.
= Reyl, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
= Riba, Med. Dr., ständ. Augenarzt.
= Richtarsky Joh., Amtsverwalter.
= Richter Andreas, Probst.
= Richter Ant., Gefällenoberaufseher.
= Richter Joseph, Kommerzialzolleinnehmer.
= Richter Joseph, Amtsverwalter.
= Richter Karl Eman., k. k. Landrath.
= Richter Ludwig, Grenzwach-Oberkommissär.
= Richter Wenzel, Direktor.
= Richter, k. k. Polizeioberkommissär.
= Richter, k. k. Hauptmann.
= Riedl Anton.
= Riedl Franz, Gutsbesitzer.
= Riedl Johann.
= Riegger Franz, Dechant.
= Rischan, Oberamtmann.
= Ritter, Martin Eduard, k. k. Hofrath.
= Rittersheim, Johann von, Grenzwachkommissär.
= Röhrich Johann, Bürger und Gastwirth in Podersam.
= Römisch Nikolaus.
= Rößer Franz, Forstamtsverweser.
= Rößler Joseph, Handelsmann.
= Rohan, Fürst von, Durchlaucht.
Frau Rohan, Fürstin, Bertha, Durchlaucht.
Herr Rohan Karl, Fürst von, Durchlaucht.

Herr Rohann Joseph, Zimmermeister.
= Rohm Joseph, Oberschichtamtsdirektionsrevident.
Rokitzaner Magistrat.
Herr Rokos Joseph, Bürgermeister.
= Roll Vinz., Apotheker in Podersam.
= Ronolter, k. k. Rath, Med. Dr.
= Ronsburger Abrah., Tabakdistriktsverleger.
= Ronz Joseph, Kreiskassapraktikant.
= Roschtlapil Jos., Pfarrer zu Wottitz.
= Rosipal Johann, Amtsverwalter.
= Roskoschny, J. U. D.
= Roslaw von Rosenthal Jos., Förster.
= Roßmeißel, Straßenmeister.
= Roth Anton, Amtsaktuar.
Rothenhaus, Herrschaft.
Herr Rottenberger, k. k. Professor.
= Rotky, mnischeker Amtsdirektor.
= Rubritius Franz, k. k. Konzeptspraktikant.
= Rucziczka Ernest, budweiser Bischof, Excellenz.
= Rudolph Eduard, subst. Einnehmer in Neuthiergarten.
= Rudolph Franz, k. k. Legstattseinnehmer.
= Rudolph, Baudirektionspraktikant.
= Rueber, k. k. Major im Genie-Corps.
= Rüchl Martin, Verzehrungssteuerbestellter.
= Rüeber, Freiherr von Rüebersburg, k. k. Oberst.
= Rundschik Ignaz, Professor.
= Ruther, Probst.
= Ryba Florian, Amtsverwalter.
= Rziha Franz, Amtsdirektor.
= Rzezniczek Joseph, Gerichtsaktuar.

S.

Saazer Magistrat.
Saazer (Stadtanwaltschaft).
Herr Sacher Johann, Amtsdirektor.
= Sacher, J. W.
= Sacher Wenzel, Pfarrer.
= Sacher Wilhelm, k. k. Postmeister.
= Sablo Franz, Tabakverleger.
= Sadower (Herrschaft) Amtspersonale.
= Sänger, k. k. Straßenmeister.
= Sahlhausen, k. k. Generalmajor.
= Salm Franz, Altgraf von, Excellenz.
= Salm Johann, Altgraf von, Oberstlieutenant.
= Salm, Altgraf, k. k. Gubernialsekretär.
= Salzer Johann, k. k. Gubernialarchivar.
= Salzmann Ignaz, Rechnungsrath.
= Samisch Franz, zweiter Legstattamtsschreiber.
= Sarlay Anton, Distriktsverleger.
= Sauczek Friedrich.

Herr Sauhrada Mart., kontr. Amtschrber.
= Scanzoni Ignaz, Kassier.
= Schaffarz, Fortifikationsfourier.
= Schaffranek Vinz., k. k. Postmeister.
= Schak Joh., Wirthschaftsdirektor.
= Schaller, Med. Dr.
= Schallmayer Joseph, Oberamtmann zu Ausse.
= Schandera Wenzel, Amtsdirektor.
= Schanik Wenzel, Stadtvorsteher.
= Schantel Johann, Justiziär.
Jungfrau Scharra Anna, Gutsbesitzerstochter.
Herr Schauf Laurenz, Bezirksvikär.
= Schaurek Johann, Kameralrath.
= Schaurek Joseph, Pfarrer.
= Schauscha Joseph, k. k. Rechnungsakzessist.
= Schebek, Straßenkommissär.
= Schedle Jul., Kameralrath.
= Scheibner, k. k. Postmeister.
= Scheiner, von, prov. Kassakontrollor.
= Scheller, Degwitzer Direktor.
= Schembera Joseph, Baudirektionszeichner.
= Schenk Wenz. Joh., Amtsverweser.
= Schestak Fabian, Schuhmacherzunftvorsteher.
= Scheuer Leopold, Schichtmeister.
= Schiller Aloys, Pfarrer.
= Schilling Vinzenz, Magistratsrath.
= Schilling Joh. Ed., Kameralrath.
= Schimak Franz, Amtsverwalter.
= Schiman Adalbert, Bezirksvikär.
= Schindelarz Franz, Pfarrer.
= Schindler Adam, Verzehrungssteuerkommissär.
= Schindler Joh., Verzehrungssteuerbestellter.
= Schindler Vinz., Ritter von, fürstlich Schwarzenbergischer Bergrath.
= Schipaunsky Ant., Pfar. in Neudeck.
= Schkrohowsky Andr., Tuchscheerer.
Schlackenwerther Amt.
= Stadtgericht.
Herr Schlik, Graf, k. k. Oberst, 2 Exempl.
Frau Schlik, Gräfin v., geb. Gräfin Nostitz.
Herr Schlick Franz.
= Schlosser P., J. U. D.
= Schmatz Jos., Amtsverwalter.
= Schmida, Verwalter.
= Schmidagg Demeter, Grenzwachführer.
= Schmidinger, k. k. Polizeioberkommissär.
= Schmidl Eduard, Professor.
= Schmidt Andreas, Magistratsrath in Budweis.
= Schmidt Franz, Grundbuchsführer in Hostomitz.
= Schmidt, k. k. Oberbaudirektionsadjunkt.

Herr Schmidt Franz, Kreiskanzellist.
= Schmidt, Unterverleger.
= Schmiedl, k. k. Kreiskommissär.
= Schmiedl, Oberkassier.
= Schmiedt Franz, k. k. Major.
= Schmirler Michael, Verzehrungssteuerbestellter.
= Schmitt Wolfg., Kassier der Tabak- und Stempelgefällenkassa.
= Schmitzer Peter, Bezirksvikär.
= Schmolik K., Schichtamtskontrollor.
= Schnabel Georg Norbert, k. k. Professor.
= Schneider Anton, Stadtsyndikus.
= Schneider Wenzel, Magistratsrath.
= Schneider, k. k. Straßenmeister.
= Schneider Franz, Religionslehrer.
= Schneyder Joseph, Pfarrer.
= Schnirch, k. k. Oberbaudirektionspraktikant.
= Schöffel Jos., Bergoberamtsassessor.
= Schön Joseph, Gymnasialpräfekt.
= Schönfeld, Ritter von, Buchdrucker.
= Schönherr, von, Konzeptspraktikant.
= Schönherr Wenzel, Edler von, k. k. Landrath.
= Scholze Ignaz.
= Schopper Valentin, Abt des Zisterzienserstiftes Hohenfurth.
Frau Schosulan Anna, Tabakverlags-Besorgerin.
Herr Schram Jakob, subst. Verzehrungssteuerkommissär.
= Schreiber Joseph, Rentmeister.
= Schreiner Jos., Besitzer v. Nemelkau.
= Schreiner Karl, Pfarrer.
= Schreiner Martin, Gutsbesitzer.
= Schrenk Jos., Freiherr von, Kreiskommissär in Budweis.
= Schrötter Jak., k. k. Appellationsrath.
= Schruth, k. k. Hauptmann.
= Schubert Johann Georg.
= Schubert Joseph, Pfarrer.
= Schubert, Kreditskassier.
= Schüffel, Straßenkommissär.
= Schuffenhauer Joh., Verzehrungssteuerkommissär.
= Schulz Georg, Grenzzolleinnehmer in Schwarzach.
= Schulz Leopold, Kreiskanzellist.
= Schumak Michael, Magistratsrath.
= Schuster Michael, k. k. Professor.
= Schuster Paulin, Sekretär des Zisterzienserstiftes Hohenfurth.
= Schwab Daniel, Kommerzialzolleinnehmer.
= Schwab Joh., Zollegstatteinnehmer.
= Schwarz Johann, Direktor.
= Schwarz Joseph, Bräuhauspächter.
= Schwarz Jos., Grenzwachoberjäger.
= Schweiger Ant., Tabakdistriktsverl.
Schweinitzer Marktgericht.

Herr Sedlaczek Adalbert, Professor.
= Sedlaczek Ignaz, Bräuhauspächter.
= Sedlaczek Joseph, Distriktsverleger.
= Sedlaczek Karl, Amtmann.
= Seeburg Louis, in Großenteich.
= Seemann Johann, Gutsbesitzer.
= Sehr Georg, Pfarrer.
= Seiche Ignaz, Pfarrer.
= Seidel Franz, Amtsdirektor.
= Seidl Kaspar, Justizamtmann.
= Seidl Joseph, Verzehrungssteuerbestellter.
= Seidl Kaspar, Justizamtmann.
= Seidenköhl Anton, Handelsmann.
= Seifert Johann, Verzehrungssteuerbestellter.
= Seifert Johann, Stadtvorsteher.
= Seik, Straßenkommissär.
= Sekauschek Ignaz, Abt des Stiftes Selau, 2 Exempl.
= Senftenberg, Freiherr von.
= Sepp Wenzel, Kommerzialzollamtskontrollor.
Frau Serafin Barbara.
Herr Setusky Johann, Direktor.
= Setzer, Amtsschreiber.
= Seyß Georg, Einnehmer.
= Siegert Jos., Grenzwachoberjäger.
= Siegl Jos., Justiziär.
= Sifentz Joseph, Obervorsteher der Schwarzfärber.
= Sigmund Franz, Tuchfabrikant.
= Sigmund Severin, Tuchfabrikant.
= Silberstein Joh. Ed., Freiherr von.
= Silberstein Jos. Karl, Freiherr von.
= Simon Joseph.
= Singer Hermann, Amtsdirektor.
= Singer Karl.
= Sirsch, Konzeptspraktikant.
= Skarnitzel Franz, Lokalist.
= Skokne Michael, Stadtvorsteher aus Neugedein.
= Skopetz Wenzel, Bürgermeister.
= Sliwka Anton, Ritter von Sliwitz.
= Slowkawsky, Ritter von, Oberamtmann.
= Smettana Jos. Amtsverwalter.
Smoloteller Amt.
Herr Smrsch Joh., Grenzwachunterjäger.
Sobieslauer Magistrat.
Herr Sobitschka Augustin, Prior und Pfarrer bei St. Egidi.
= Sokol, k. k. Kameralrath.
Sonnenberger Stadtgemeinde.
Herr Sorg, Dobrzischer Rentmeister.
= Spaczek Johann, Pfarrer.
= Spaleny Johann, k. k. Hofgestüttsamtschreiber.
= Spazierer Joseph, Gutsbesitzer.
= Spirk, k. k. Bibliothekar.
= Sporschill, Ritter von, k. k. Appellationsrath und prager Bürgermeister.

Herr Spurny, k. k. Gubernialrath.
= Stadelmann Franz, ständ. Sekretär.
Ständisches Rechnungsdepartement.
Stadttrafikanten in Pilsen.
Herr Stangel Johann, Amtsdirektor.
= Stanzl Jakob, Tabakverleger.
= Stark Johann David.
= Stark, k. k. Professor.
= Stauder, k. k. Lieutenant.
= Steffan, Gebrüder in Arnau.
= Steger Jordan, Pfarrer.
= Steinmetzer Joseph, Verzehrungssteuerbestellter.
= Sternberg Kaspar, Graf von, Excell.
= Sterner Johann, zweiter Kameralbezirkskommissär.
= Stegskal Joseph, Pfarrer.
= Steiger Mänsing, Freiherr von.
= Steiner Franz Wenzel.
= Stelz, Oberverpflegsverwalter.
= Stenzl Johann, Amtsdirektor.
= Stepan Franz, Pfarrer.
= Stepan Stephan, Amtsverwalter.
= Sterndahl, k. k. Hauptmann.
= Sterndahl, Freiherr von, k. k. Oberst.
= Stetina, zerhowitzer Amtsdirektor.
Steuerdepartement erste Abtheilung der Staatsbuchhaltung.
Steuerdepartement zweite Abtheilung der Staatsbuchhaltung.
Stiahlauer Oberamt.
Herr Stieber Daniel, Pfarrer.
= Stiepanek Joh., Rathsprotokollist.
= Stifter J. M.
= Stingel Ignaz, Amtsaufseher.
= Stingel Joseph, Grenzzolleinnehmer.
= Stokar von Bernkopf, k. k. Kreiskommissär.
= Stecklöw Franz, Johanniterordensprior und Kommandeur.
= Stöckner Georg, Seelsorger in Trebendorf.
= Stöhr Karl, Postmeister.
Fr. Stoffel Veronika.
Herr Stolz Franz, Vorsteher der prager kleinseitner Fleischerzunft.
= Storch Aloys, Rentmeister.
= Straka Adam, Kaplan zu Karlsbad.
= Straka Joseph, Verzehrungssteuerkommissär.
= Strakati, Tabakdistriktsverleger.
= Strandl Vinzenz, Bürgermeister zu Budweis.
= Stransky Felix, Magistratsrath.
= Strecker, Magistratsrath.
= Strobach Franz, Grenzwachunterjäger.
= Strobach, Oberamtmann.
= Strobach, k. k. Gubernialrath und Oberbaudirektor.
= Strobach, k. k. Straßenmeister.
= Strobl Jos., Gefällenaufseher.

Strobnitzer Marktgericht.
Herr Studeni Joh., Amtsdirektor.
= Sturm Ferdinand, Schichtmeister.
= Suchanek Joseph, Lokalist.
= Suchy Franz, k. k. Schichtmeister.
= Suchy Karl.
= Süß Ferdinand, Steiger.
Sukdoll, Gut.
Fr. Sweerts-Spork, Gräfin von.
Herr Swietezky von Czernczicz, Professor.
= Swoboda Johann Franz, Grammatikalprofessor.
= Swoboda Joh. Franz, Herrschaftsbesitzer.
= Swoboda Jos., Pfarrer am Smichow.
= Swoboda P. F., Fabrikant.
= Syka, Baudirektionspraktikant.
= Sykan Anton, Amtsdirektor.
= Sykora Joseph, Dechant.
= Sylva Tarouca Georg, Graf von, k. k. Kämmerer.

T.

Tabak- und Stempelgefällenmagazin.
Tachauer Oberamt.
Herr Talatzko, Ritter von Gestetitz.
= Tatzl, Amtsverwalter.
= Tauchmann, Straßenaufseher.
= Tausch Franz, Lokalist.
Tauser Magistrat.
Teinitzer Magistrat.
Herr Teisinger, Straßenkommissär.
= Tekli Johann, Gerichtsaktuar.
Tepl, Prämonstratenserstift.
Herr Teplotz, k. k. Professor.
= Terpinitz, Oberpostamtskontrollor.
Theresienstädter Magistrat.
Herr Theumer, J. U. D.
Theisinger Vikariatsbibliothek.
Herr Thiel Johann, Amtsdirektor.
= Thraumb Joseph, Swinarzer Amtsverwalter.
= Thuma Johann, Rentmeister.
= Thun Anton, Kaufmann.
= Thun Johann Ferdinand, Graf von.
= Thun Johann, Graf von.
= Thurn und Taxis Karl Anselm, Fürst von.
= Tiebl, bischöflicher Vikär.
= Tippmann Franz, Direktor des theologischen Studiums.
= Tlusty Wenzel, Direktor.
Töhowitzer Amtspersonal.
Herr Tomaschek, Straßenmeister.
= Tomasy Aegid, k. k. Konzeptspraktikant.
= Tränkler Johann, erster Kameralbezirkskanzellist.
Herren Trafikanten in Brennporitschen, 5 Exempl.
Herr Trager, k. k. Oberlieutenant.
Trautenauer Magistrat.
Herr Traxal Vinz., ständischer Registrant.
Trebitscher Amt in Mähren.
Herr Tremml Franz, Grenzwachoberjäger.
= Treumuth, Kreditsbuchhalter.
= Treutler Joh., Grenzwachkommissär.
= Treczka Johann, Amtsverwalter.
= Treczka, Straßenkommissär.
= Trnka Karl, Bezirksvikär.
= Trojan Johann, k. k. Postmeister.
= Tschamler Johann, Kommandeur in Eger.
= Tschek Franz, Justizdirektor.
= Tschepper C. A., Kaufmann.
Tüppelsgrüner Amt.
Herr Türschmidt Nikol., ständ. Kanzellist.
= Tuma Joseph, Forstmeister.
= Turetschek Franz, Rentmeister.
= Tuskani Anton.
= Tust Franz, Zeichenlehrer an der Realschule.
= Tutta Wenzel.
= Tuwar, Med. Dr.

U.

Udritscher Kameralherrschafts-Unterthanen.
Herr Ulbrecht Michael, Postmeister.
= Ulbrich Anton, Kaufmann.
= Ulbrich, Garnisonskaplan.
= Ullik, Straßenmeister.
Frau Ullmann Ludmilla, Unterverlegerin.
Herr Ullmann, Trafikant.
= Ullrich Anton.
= Ullrich Vinzenz, Lokalist.
= Umlauf Karl, Kontrollor.
= Umlauft W., Handelsmann.
= Unger Karl, Gefällenoberaufseher.
= Urban Joseph, Direktor.
= Urban Karl, Kriminalrath.
= Urbanstadt Nikolaus, von, Verzehrungssteuerkommissär.
Frau Urwalek Josepha, Trafikantin, 2 Exempl.
Herr Utieschil Friedr., Oberamtsverweser.

V.

Herr Veith Anton, Herrschaftsbesitzer, 10 Exempl.
Versatzamtspersonale.
Herr Vietze G. A., Kaufmann.
= Villany August, Baron von, Tabakverleger.
Fr. Vinzenzia Maria, Ursulineroberin.
Herr Vogl Anton, Grenzwachoberjäger.
= Vogl Florian, Handelsmann.

W.

Herr Wabra Franz, Amtsdirektor.
= Wach Ant., Assistent der Bauschule.
= Wachtel, hlubosćher Direktor.
= Wachtel, Oberamtmann.
= Waclawiczek, k. k. Gubernialrath.
= Wang Ant., kniowitzer Gutsbesitzer.
Herr Wagner Joh., pens. Oberlieutenant.
= Wagner Joseph, Magistratsrath.
= Wagner, k. k. Gubernialsekretär.
= Wahle, J. S.
= Walda, prov. Oberbaudirektions-Ingenieur.
= Waldstein Christian, Graf von.
Frau Wallis Theresia, Gräfin von, k. k. Stiftsdame.
Wallischbirker Oberamt.
Herr Walter, Fortifikationsbau-Rechnungsführer.
= Walter Bern., Grenzzolleinnehmer.
= Walter Adrian, Gefällenrevisor.
= Wambersky Johann.
= Wander, Straßenkommissär.
= Waněk, Dechant.
= Wanka S. W., bürgerlicher Bierverleger.
= Wankel Damian, k. k. Landrath.
= Watzek Aloys, Dechant in Kopidlno.
= Wawak, Straßenkommissär.
= Weber Johann, Verzehrungssteuerbestellter.
= Weber Anton, Kommerzialzolleinnehmer.
= Weber Wenzel, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.
Weckelsdorfer (Ober-) Amt.
Herr Wedral Joseph, Verzehrungssteuerbestellter.
= Wegs Maurus, Gymnasialpräfekt.
= Wehle J. S. und Sohn, Handelsleute.
= Weigl Jos. W., Grenzzolleinnehmer.
= Weigt Wenzel, Kommerzialzollkontrollor.
= Weinhuber, k. k. Artilleriehauptmann.
Weiperther Magistrat.
Herr Weiretter Jos., k. k. Apellationsrath.
Welwarer Magistrat.
Herr Weiß Joseph, Obervorsteher der Seidenzeugmacherzunft.
= Weissenregner von Weissenfeld, pens. Salzversilberer.
= Weißenbrunner Philipp, Grenzwachführer.
= Weißhäupel Johann, Justiziär.
= Weitenweber Emanuel, k. k. Kreiskommissär.
= Weitlof Johann, Gutsbesitzer.
= Welleczka, Straßenkommissär.
= Weleczka, Baudirektionspraktikant.
Weleschiner Gemeinde.
Herr Weller, Straßenmeister.
Wellingtoner Regimentsbibliothek.
Weltliches Stiftungsdepartement der k. k. Staatsbuchhaltung.
Herr Wend Augustin, Freiherr von, Grenzwachkommandant.
= Wenhart Laurenz, Bezirksvikär.

Herr Wenisch Bernard, Obrigkeit.
= Wenisch Franz, Postmeister.
= Wenzig Joseph, Professor.
= Wenzl Georg, Dechant.
Wesselyer Magistrat.
Herr Wessely Joseph, Bezirksvikär.
= Weygand, Verpflegsverwalter.
Herren Wiener und Söhne, 2 Exempl.
Herr Wiesenfeld, k. k. Lieutenant.
= Wiesenthal Franz, Ritter von, k. k. Appellationsrath.
Wildenschwerter Magistrat.
Wildschützer Amtspersonale.
Herr Willer Johann Franz, Instrumentenmacher.
= Wildfeuer Joseph, Pfarrer.
= Willigk Johann, Kontrollor.
= Willkomm Michael, Verzehrungssteuerkommissär.
= Willmann, k. k. Gubernialrath.
= Winarzizky Karl, Pfarrer.
= Windischgrätz Alfred, Fürst von, k. k. Feldmarschall-Lieutenant.
= Windischgrätz Veriand, Fürst von.
= Winter Franz, Amtsverwalter.
= Winter Andr., Kommerzialwaaren-Stempelbeamter.
Winterberger Amtspersonale.
Herr Winzig Joseph, Amtsdirektor.
= Wirth Bartholomäus, pilgramer k. k. Verzehrungssteuerkommissär.
= Wischin, Wottitzer Oberamtmann.
Wischehrader Kollegiatkapitel.
Wiesenthaler Magistrat.
Herr Wisinger, Amtsdirektor.
= Wittasek Johann, Kapellmeister an der Metropolitankirche.
= Wittek Karl, Kameralrath.
Wittingauer Magistrat.
Herr Witzany Jakob, Pfarrer.
= Wlach Johann, Kameralzahlamtskassier.
= Wodiczka Franz, Kommerzialzolleinnehmer.
= Wodiczka Jos., subst. Gefällenrevisor.

Herr Wodiczka Thomas, Kameralbezirkskommissär.
Wodnianer Magistratspersonale.
Herr Wölfl Joh. Adolph, Unterverleger.
= Wöllner Franz, Grenzzolleinnehmer.
= Wokaun Franz, Bürgermeister.
= Wolf Anton, Tabakverleger.
= Wolf Vinzenz, Legstattseinnehmer.
= Wolf Franz, Ehrendomherr in Leitmeritz.
Wolfersdorfer Gemeinde.
Herr Wolfram Karl W., Landesadvokat.
= Wolfram, Bürgermeister.
= Wolfrumb, Georg von, Grenzwachoberjäger.
= Wolkenstein Trostburg, Karl Graf von, k. k. Landrechtssekretär.
= Wopaletzky Mathias, Lokalist.
= Woraczka Wenzel, Grenzwachoberjäger.
= Worel Franz, k. k. Kreiskommissär.
= Worlik, J. U. D.
Worliker Oberamt.
Wossetschan, Gut.
Herr Woworsky Anton, Amtsverwalter.
= Wrana Kajetan, Vicedirektor des neustädter Gymnasiums.
= Wrana Vinzenz, Amtsdirektor.
= Wrany Wenzel.
Fr. Wratislaw, Gräfin, Excellenz.
= Wrazda Josepha, Freiin von, erste Assistentin des freiweltadelichen Damenstiftes.
Herr Wünsch, Med. Dr.
= Wunder Friedrich, Gefällenrevisor.
= Wurm Thomas, Amtsverwalter.

Z.

Herr Zach, Rechnungsoffizial.
= Zachistal Jos., subst. Verzehrungssteuerkommissär.
= Zahradka Ant., Verzehrungssteuerbestellter.
= Zahradka, Oberbaudirektions-Ingenieur.

Herr Žalud, Verzehrungssteuerkommissär.
Zalschyer, Gut, Verwaltungsamt.
Herr Zamboni, Freiherr von, k. k. Major.
= Zannbauer Karl, Prälat zu Krumau.
= Zbomsky Michael, Verwalter.
= Zdrahal, Wosseletzer Amtsdirektor.
Žebraker Stadtgemeinde.
Herr Zegklitz Franz, Gutsbesitzer.
= Zeidler Hieronymus, Abt des Stiftes Strahof.
= Zelenka Franz, Chlumetzer Direktor.
= Zelenka Joseph Franz, Wittingauer Dechant.
= Zelinka Adalbert, Pfarrer.
= Zeman Joseph, Pfarrer.
= Zenker Augustin, Direktor.
= Zenker Joh., Förster.
= Zephyris, Freiherr von, k. k. Oberst.
= Zeyer Johann, Zimmermeister.
= Ziak Paul, Schlossermeister.
= Ziblitzky, Med. Dr.
= Zihlarž Joh., Kommerzialzollamtskontrollor.
= Zimmermann Joseph.
= Zinsmeister Wenzl.
= Zitta Franz, Teplitzer Verzehrungssteuerkommissär.
= Zitta Joseph.
= Ziwsa Karl, Bräuer.
= Zlanowsky Math., Grenzwachrechnungsführer.
= Zlobitzky Aloys, Verwalter.
= Zohner Jos., Kameralrath.
= Zuber Georg, k. k. Postbriefsammler.
= Zückler Felix, Kniowitzer Amtsverwalter.
= Zürchaner Fried., Edler von Kastner.
= Zwerger Karl, Grenzzolleinnehmer.
= Zwieržina Anton, Hammerverwalter.
= Zwieržina Franz, Verzehrungssteuerkommissär.
= Zwirner Ferdinand, k. k. Grenzzolleinnehmer.
= Zwölf Joseph, k. k. Hofgestüttmeister.

Es hat schon manches Buch gegeben,
Das uns die Liebe treu gemalt,
Darin von ihrem goldnen Leben
Ein jedes einzle Blatt gestrahlt;
Doch war's die Liebe, die dem Herzen
Nur selten harmlos Glück gewährt,
Die stürm'sche Lust, die erst durch Schmerzen
Sich oft zur seligen verklärt.

Hier ist ein andres Buch der Liebe,
Der edlen, die kein Sturm berührt,
Die ausgeht von dem reinsten Triebe,
Und nur zur reinsten Freude führt;
Sie, die im Säugling sich entfaltet,
Und mit ihm wächst und sich erhöht,
Bis sie im Mann sich voll gestaltet,
Und fest wie Eich' und Felsen steht.

Das ist der frommen Neigung Wesen,
Der heil'gen, immer gleich gesinnt;
Hier innen könnt ihr's üb'rall lesen,
Wie seinen Vater liebt ein Kind,
Hier innen könnt ihr's üb'rall schauen,
Wie Kinder um die Mutter stehn,
Wie ihre Augen wonnig thauen,
Wenn sie die Theuern wiedersehn.

„Wie?" fragt ihr zweifelnd, „richten Kinder
Trophä'n für einen Vater auf?
Nein, so empfängt man Ueberwinder
Nach siegesreichem Thatenlauf;
Nicht baut man Eltern Ehrenpforten,
Erhellt die Nacht zu Tageslicht,
Empfängt mit Pomp und Feierworten
Die theuern Heimgekehrten nicht."

O fragt nicht mehr! Den so wir grüßten,
Er kam nicht als bekränzter Held,
Kam nicht nach Kämpfen und Verwüsten
Vom blutigen, zerstampften Feld; —

Doch der ist Held auch, der mit Sorgen,
Aus Treue zu den Seinen, kriegt,
Für sie vom Morgen wacht zum Morgen,
Und wo er naht, mit Liebe siegt.

Und so war Er, des Volkes Vater,
Sein königlicher Herr zugleich,
Für All' ein freundlicher Berather,
An Trost und Lohn und Hilfe reich;
Und so war Sie, in schöner Milde,
Geführt von gottergeb'nem Sinn,
Voll Anmuthreiz, im schönsten Bilde
Die Mutter und die Königin.

Den Herrschern galt das Festgepränge,
Gesang, Musik und Paukenschall,
Das Dröhnen dumpfer Glockenklänge,
Und der Geschütze Donnerhall;
Den Eltern galt in Aller Blicken
Der frommen Rührung süßer Thau,
Des tiefsten Busens still Entzücken,
Man fühlt's, und trägt es nicht zur Schau.

Denn wir empfingen nicht den König,
Die Herrin nur als höchste Macht,
Nicht, weil wir Ihnen unterthänig,
Ward unser Opfer dargebracht;
Nein, weil wir ehrten, frei verehrten,
Weil Herz dem Herzen unterthan,
Weil wir die Edlen, Liebeswerthen,
Die Liebereichen wiedersah'n.

Das ist's, was dieses Buch der Liebe
Auf jedem einzlen Blatt enthält;
Geh hin denn, Buch, und unsre Triebe
Verkünde freudig aller Welt,
Auf daß sie für den Werth entbrenne
So schöner seltner Wechseltreu,
Den Fürsten und sein Volk erkenne,
Und ihr, wie uns, er heilig sey.

Vorwort.

Die Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, welche das böhmische Volk Ihren Majestäten, weiland Kaiser **Franz dem Ersten** und Seiner erlauchten Gemahlin der Kaiserin **Caroline Auguste** bei Ihrer letzten Anwesenheit in Böhmen im Jahre 1833 gegeben hatten, waren so glänzend und mannigfaltig, daß sie es verdienten, in einer genauern Darstellung für die Nachwelt aufbewahrt zu werden. Auf den Wunsch Seiner Excellenz des Herrn Karl Grafen von Chotek, Oberstburggrafen von Böhmen, wurde daher das vorliegende Werk eingeleitet, und zugleich der anzuhoffende Ertrag zum Besten der Lokalarmen-Institute Böhmens bestimmt. — Mit großer Bereitwilligkeit kamen die Lokalbehörden, Geistlichen und Vorstände der Anstalten dem geäußerten Wunsche entgegen und bewiesen ihr lebhaftes Interesse für dieses vaterländische Unternehmen durch Einsendung von detaillirten Beschreibungen der Empfangsfeierlichkeiten, von Zeichnungen der Ehrenpforten, Transparente und anderer Dekorationen; wofür ihnen hier öffentlich der innigste Dank abgestattet wird.

Da man sich gleich bei der Ansicht der ersten eingelieferten Zeichnungen überzeugte, daß die bloßen Abbildungen der Ehrenpforten zu einförmig wären und keinen gefälligen Anblick gewährten, so kam man auf die Idee, ihnen überall die landschaftliche Umgebung beizufügen. Die Materialien hiezu konnten aber nur mit vieler Mühe und erst nach Verlauf einer geraumen Zeit aufgebracht werden. Auch mußte man — bei der Absicht, Darstellungen von allen Ehrenpforten zu geben — von dem anfänglichen Plane, nur zwanzig lithographirte Blätter dem Werke beizufügen, später abgehen, weil die meisten Pforten und Dekorationen ein eigenes Blatt erforderten. Da sich ferner in kurzer Zeit beinahe dreitausend Subskribenten anmeldeten, so war es nothwendig, sämmtliche Zeichnungen in Stein graviren zu lassen, um die gehörige Anzahl von Abdrücken zu erhalten. In diesen Umständen liegt der Grund, daß sich das Erscheinen des vorliegenden Werkes so sehr verzögerte.

****

Herr Anton Wach, Assistent bei der Lehrkanzel der Baukunst an der technischen Lehranstalt zu Prag und Praktikant bei der Oberbaudirektion, hatte die Güte, sämmtliche eingelieferte Blätter in verjüngtem Maßstabe umzuzeichnen und nach architektonischen Regeln zu berichtigen, auch eilf Platten selbst zu graviren; Herr Klimsch gravirte drei und dreißig, Herr Vetters fünf und dreißig — von denen viele, die schwierig auszuführen waren, eine schöne Probe seines beharrlichen Fleißes und seiner Geschicklichkeit geben — und die Herren Albrecht und Sandtner gravirten jeder eine.

In Bezug auf den Text ist zu bemerken, daß man anfangs die Absicht hatte, alle ausgezeichnetern Literatoren Böhmens an diesem vaterländischen Werke Theil nehmen zu lassen; es wurden daher einzelne Partien desselben vorerst mehrern Literatoren in Prag, nämlich den Herren: Anton Dittrich, Humanitätsprofessor, — K. E. Ebert, fürstlich Fürstenberg'schem Rath, Archivs- und Bibliotheksdirektor — W. A. Gerle, Professor am Conservatorium der Musik — Rudolph Glaser, Adjunkten bei der prager Lehrkanzel der Philosophie — Joseph Hanslik, Scriptor an der k. k. Universitätsbibliothek — J. L. Knoll, Professor der Geschichte — G. N. Schnabel, Professor des Naturrechts — J. G. Sommer, gewesenem Professor am Conservatorium der Musik — W. A. Swoboda und Joh. Zimmermann, Humanitätsprofessoren — F. X. Zippe, Professor der Naturgeschichte bei der technischen Lehranstalt — zur Bearbeitung übergeben, welcher sich die Genannten mit viel Bereitwilligkeit und Liebe unterzogen. Da aber auf solche Weise die Ungleichheit im Styl — und in der Behandlungsart überhaupt — zu groß geworden wäre, so hielt man es zuletzt für angemessener, die Abfassung des Werkes einem Einzigen zu übertragen. Auf Ersuchen übernahm Herr Rudolph Glaser diese Arbeit, benützte dabei die vorliegenden Aufsätze sammt den ämtlichen Mittheilungen, und fügte die noch fehlenden sehr beträchtlichen Theile hinzu. — Herr Karl Egon Ebert schmückte das Werk mit einem Einleitungsgedichte. — Der Druck der lithographirten Blätter wurde dem Herrn Karl Hennig — der auch die einzelnen Steine hiezu lieferte, — die typographische Ausstattung aber dem Buchdrucker und Buchhändler Herrn Carl Wilhelm Medau in Leitmeritz übergeben. — Die Leitung des Ganzen, sowohl bei der Abfassung als Herausgabe dieses Werkes, besorgte Herr Paul Aloys Klar.

Möge dieses Werk, welches ein treuer Spiegel der Gesinnung des böhmischen Volkes ist, recht viel Theilnahme in unserm Vaterlande finden!

Prag, im August 1836.

Denkbuch.

Als im Sommer des Jahres 1833 die Kunde, Ihre k. k. Majestäten **Franz der Erste** und **Carolina Augusta** würden eine Reise nach dem Königreiche Böhmen unternehmen und dasselbe mit einem längern Aufenthalte beglücken, sich mit Blitzesschnelle durch das ganze Land verbreitete, da erfaßte die Herzen aller Böhmen, welche seit neun Jahren sich vergeblich gesehnt hatten, den gütigen Landesvater und die milde Landesmutter in ihrer Mitte zu erblicken, die höchste Freude und Begeisterung. Obwohl Seine Majestät der Kaiser, von jeher jedem Prunke feind, sich geäußert hatten, Sie wünschten keine pomphaften Empfangsfeierlichkeiten, keine kostbaren Feste, Ihnen genüge ein stiller Empfang, der kunstlose Ausdruck der Liebe und Ergebenheit: so glaubten doch die treuen Bewohner Böhmens, es dem treuen Pfleger ihres und alles Völkerglückes, sie glaubten es sich selbst schuldig zu seyn, Ihm und der theuern Landesmutter auf eine feierliche Weise vor den Augen Europa's darzuthun, wie dankbar sie die väterliche Sorge des erhabenen Herrschers, das mütterliche Walten der erhabenen Herrin ehrten, und wie glücklich sie sich unter Ihrem Scepter fühlten; zugleich hofften sie, die Beweise ungeheuchelter Liebe und Ehrerbietung würden nicht als Mißkennung des wahrhaft landesväterlichen Wunsches, jeden Pomp vermieden zu sehen, gedeutet werden. So wagte man, anfangs nur schüchtern, die Denkmäler treuer Liebe vor den Augen des hohen Herrscherpaares aufzustellen, und als des Vaters, als der Mutter gerührtes Auge liebend auf ihnen verweilte, da schwoll der Jubel zum mächtig brausenden Strome, und immer ungehemmter brachten auf jedem Schritte durch das Land die Bewohner den Zoll ihres Dankes, ihrer Huldigungen dar. Das feierliche Glockengeläute, die Donnergrüße der Mörser, der unzähligemal aus begeisterten Herzen ertönende Gesang des gemüthvollen Volksliedes, rauschende Musik, mannigfach geschmückte, zum Theil prächtige Ehrenpforten, die am Tage in Gärten, Nachts in Gluthenmeere verwandelten Städte, und die durch das herrliche Ganze sich schlingenden Blüthengewinde der Poesie machten diese Reise zu einem wahren Triumphzuge, zu einem ewig denkwürdigen Freudenfeste, von dem die nachfolgenden Blätter freilich nur eine schwache, die Wirklichkeit nicht erreichende Vorstellung geben können.

Da dieses Gedenkbuch nur eine Beschreibung der Reise und des Aufenthaltes Ihrer Majestäten in Böhmen enthalten soll, so ist hier nur noch vorauszuschicken, daß Höchstdieselben am 25. Juli 1833, Morgens vor acht Uhr, das k. k. Lustschloß Schönbrunn zu verlassen und die Reise nach Böhmen anzutreten geruhten.

Ankunft Ihrer k. k. Majestäten auf der Grenze von Böhmen, und Reise von da bis Budweis. 27. Juli.

In den frühsten Morgenstunden des sieben und zwanzigsten Juli war in dem Waldthale, welches die Schwarzbach durchströmt, ein reges Leben erwacht. Auf die freudige Nachricht, daß die Ankunft des erhabenen Herrscherpaares bald zu erwarten sey, eilten unzählige Grenzbewohner, jung und alt, nach Suchenthal, um den Ersehnten an der Schwelle des Landes die Huldigung ihrer treuen Liebe darzubringen. Froh bewunderten sie die herrliche Ehrenpforte, welche — mit Tannenreis und Moos bekleidet, und geschmückt mit Waldbeeren und den vielfarbigsten Blumengewinden — auf der langen Grenzbrücke zwischen Schwarzbach und Suchenthal, gerade an dem Punkte, der Böhmen und die fürstlich

Schwarzenbergische Herrschaft Wittingau von Niederösterreich scheidet, sich mächtig erhob. An ihrer Hauptfronte war der böhmische Löwe, an den Seitenfronten zwei Adler zu sehen; die kurze Aufschrift: „Laetare Bohemia!" (Freue dich, Böhmen!) sprach die Gefühle des ganzen Landes aus. — Meilenweit, von Gillowitz, Mladoschowitz, Chlumetz, Luttau und Neusattel waren die Geistlichen mit den Lehrern und Schulkindern herbeigekommen, und stellten sich mit den Wirthschaftsbeamten und Förstern der ganzen Herrschaft an dem Freudenthore des Wiedersehens auf; an diese schloßen sich die Bergleute des nahen Franzensthal mit flatternder Fahne; auf den grünen Wiesengründen aber, gegenüber der Brücke, zogen die herrschaftlichen Fischer auf mit ihren von Schilf und Binsen zierlich umrankten Angeln, Reußen, gespannten Netzen und mit dem Wappenschilde der Fürsten von Schwarzenberg, und spielten auf ihren Lieblingsinstrumenten, dem Dudelsack und der Geige. In dichten Schaaren gereiht stand an der Straße gegen Wittingau die bunte Menge, die mit jedem Augenblicke sich mehrte, Alle sonntäglich geschmückt, Alle voll froher Erwartung.

Glockengeläute und Pöllerdonner, durch Wald und Thal hin schallend, verkündete endlich nach acht Uhr Vormittags die Annäherung der Allgeliebten, die von der sich herandrängenden Volksmenge mit stürmischem, oft wiederholtem Jubelrufe unter Trompeten- und Paukenschall empfangen wurden.

Da Ihre Majestäten den Wagen vor der Ehrenpforte anhalten ließen, so wagte es der Amtsdirektor, ergriffen von dem feierlichen Augenblicke, das erhabene Herrscherpaar im Namen des Böhmenvolkes willkommen zu heißen, und den innigsten Dank für das Glück des Allerhöchsten Besuches auszudrücken. Ihm und Allen ward reicher Lohn, als Ihre Majestäten huldvoll versicherten, daß „auch Sie sich freuten, Böhmen wieder zu erblicken." Der gütige Monarch erkundigte sich nun, wer die Anwesenden seyen, die geliebte Landesmutter aber geruhte sich mit der Frage an die Geistlichkeit zu wenden, was die Aufschrift der Pforte zu bedeuten habe, und nahm die von dem Neusattler Pfarrer Johann Syrowy, dem Zeichner dieser Pforte, gegebene Verdeutschung mit sichtlicher Rührung auf.

Unter tausendstimmigem Lebehoch, Glockengeläute und dröhnendem Pöllerschall setzten Ihre Majestäten, Höchstwelchen mit gnädigster Erlaubniß der Amtsdirektor bis Budweis vorfuhr, die Reise fort.

Dies war der Eintritt der Majestäten in Ihr Königreich; er war das Wahrzeichen für eine Reihe von Festlichkeiten, die von dem ganzen Lande eben so mit Begeisterung gefeiert, als sie von dem hochverehrten Kaiserpaare mit Huld aufgenommen wurden. Von jener Stelle an kamen die Allerhöchsten Reisenden durch keine Stadt, an keinem noch so kleinen Dorfe vorüber, wo nicht Veranstaltungen der mannigfaltigsten Art und eine zahlreich versammelte Volksmenge bewiesen, wie sehnlich Sie erwartet, wie aufrichtig und treu Sie verehrt wurden.

Bei der, an der Straße gelegenen St. Peter- und Paul-Kapelle, wo das Gebiet der Stadt Wittingau beginnt, wurden Ihre Majestäten von einer Abtheilung der uniformirten Bürgerschützen zu Pferde erwartet, welche die stolze Freude fühlten, die Vielwillkommenen empfangen und ihrer Vaterstadt zuführen zu dürfen. Vor dem wiener Stadtthore war eine hohe, mit Reisig durchflochtene, mit Blumen- und Fruchtgewinden geschmückte Ehrenpforte (oder Halle vielmehr, denn sie maß 24 Fuß in der Tiefe) errichtet worden. Auf ihrer Spitze prangte der österreichische Adler, unter demselben war ein Herz zu sehen, geflochten aus Blumen, welche die Volkssprache „brennende Liebe" nennt, dann folgte die Aufschrift: „Dem Besten aller Herrscher, Kaiser Franz dem Ersten." Innerhalb dieser grünen Pforte standen in zwölf Nischen zwölf weißgekleidete Mädchen, Blumenkränze emporhaltend. Sieben und vierzig mit Reisig und Blumen gezierte Lauben wölbten sich über die Brücke des Goldbachs und schloßen sich an das Stadtthor, welches ebenfalls mit Reisig überkleidet und mit Blumengewinden geschmückt war. — Es war ein rührender Augenblick, als die Verherrlichten um die zehnte Vormittagsstunde, mit Glockengeläute, Pöllersalven, Trompeten- und Paukenschall und allgemeinem Jubel begrüßt, unter dem Festbogen erschienen, und die Kinder aus dem gründämmernden Reisig hervor das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser," in böhmischer Sprache dem geliebten Herrscherpaare entgegensangen. Auf dem Stadtplatze angelangt, wo die Umspannung erfolgte, wurden die Allerhöchsten Reisenden von dem

k. Kreiskommissär Freiherrn von Schrenck, der Ortsgeistlichkeit, den hier wohnhaften pensionirten k. k. Herren Offizieren, unter denen Herr Feldmarschall-Lieutenant von Reinhard sich befand, von dem Magistrate, den von Suchenthal zurückgekommenen Wirthschaftsbeamten, den Zünften und der Schuljugend ehrerbietigst empfangen. Freiherr von Schrenck sprach der Böhmen Liebe und Treue aus; der Bürgermeister pries das Glück der Stadt, die nun zum vierten Male den allgeliebten Herrscher begrüßte, indeß der geistliche Hirt des Ortes, Vikär Zelenka, des Redners fünfjähriges Töchterchen emporhob, das, einen Schutzgeist vorstellend, Ihrer Majestät der Kaiserin einen Blumenstrauß mit kindlichen Worten überreichte. Von der innigsten Rührung ergriffen, stimmten die Versammelten hierauf das Volkslied an, als den angemessensten Ausdruck dessen, was Alle fühlten, und brachten nach jeder Strophe dem hochverehrten Herrscherpaare unter Trompeten- und Paukenschall ein lebhaftes und herzliches Lebehoch. So geeignet war die Stimmung der Gemüther, den rechten Ton des oft gehörten Liedes zu treffen, daß der Gesang selbst und die ihn begleitende Musik die Aufmerksamkeit und das Lob Ihrer Majestäten sich gewannen.

Durch solche Zeichen der innigsten Liebe überzeugt, daß den Anwesenden nichts theuerer sey, als das Wohlseyn ihres Herrn und Kaisers, wandten sich Ihre Majestät die Kaiserin an den genannten Seelsorger mit der theilnahmvollen Frage: „Nicht wahr, der Kaiser sieht gut aus?" welche dieser mit Thränen der Freude und einem dankbaren Blicke zum Himmel bejahte. — Der herzlichste Segensruf der Menge tönte in den Klang der Glocken und das Donnern der Pöller hinein, als Ihre Majestäten unter Begleitung der bürgerlichen Schützen durch die Straßen weiter fuhren, welche die Schuljugend mit Blumen bestreut hatte. An dem gleichfalls architektonisch geschmückten Thore, welches die Straße nach Budweis eröffnet, prangten in einem Sternenkranze die Namen des geliebten Kaiserpaares, aus rothen und weißen Rosen geflochten; die Inschrift: „Gasné hwězdy Čechům nowé swjtj." (Auf's Neue glänzen den Böhmen helle Sterne.) kündigte den fernern Bewohnern des Landes die Hoffnung an, bald derselben Freude des Wiedersehens genießen zu dürfen.

Nachdem Ihre Majestäten auch in dem Dorfe Stěpanowitz unter Glockengeläute von den daselbst versammelten Geistlichen, wittingauer Beamten, Schullehrern sammt Schulkindern, der Gemeinde und vielen Bewohnern der umliegenden Ortschaften mit herzlichem Lebehoch begrüßt worden waren, langten Höchstdieselben um eilf Uhr in dem Markte Lischau an.

Eine vor demselben errichtete Ehrenpforte, mit Tannenreis durchflochten und mit Blumengewinden geschmückt, deren Spitze das Brustbild Seiner Majestät des Kaisers zierte, über welchem die Inschrift: „Lebehoch!" angebracht war; vier ähnlich verzierte Pyramiden und die um die Ehrenpforte gruppirten Geistlichen, Schullehrer und Schulkinder nebst Bürgern zeigten, mit welcher Sehnsucht die Allerhöchsten Reisenden erwartet wurden. Auf dem Ringplatze, dem Rathhause gegenüber, stand der Magistrat; vor dem fürstlich Schwarzenberg'schen Hospitale hatten sich sämmtliche Pfründler aufgestellt, und der übrige Raum dieses Marktfleckens, welcher eine einzige lange Straße bildet, war von der Bürgerschaft und vielen Bewohnern der Umgegend angefüllt. Unter Glockengeläute, Harmoniemusik und Pöllersalven grüßten Alle mit tausendfachem „Lebehoch!" während das erhabene Herrscherpaar, freundlichst dankend, langsam durch die Straße fuhr und durch seine Huld die Herzen der Anwesenden so sehr gewann, daß der größte Theil derselben, sich nicht mit dem kurzen Augenblick begnügend, den Reisewagen bis gegen Rudolphstadt hin begleitete.

Begeistert von der erlebten Freude versammelte sich am Abend eine große Menge der Einwohner, zog mit türkischer Musik unter Vivatrufen durch den ganzen Markt, und stimmte zuletzt das beliebte Volkslied an.

Kaum hatten die Bewohner des nahe gelegenen, der Stadtgemeinde Budweis schutzunterthänigen Ortes Rudolphstadt von der Anhöhe das vielersehnte Kaiserpaar erblickt, als auch schon zum festlichen Empfange die Glocken ertönten, mit deren Klange sich das Donnern der Mörser und das Schmettern der Trompeten vereinigte. Bei der an der Landstraße befindlichen Pfarrkirche, dem ersten Gebäude des Ortes, wurden Ihre Majestäten von den Seelsorgern, der Schuljugend, dem Ortsgerichte, einer zahlreichen Menge von Bürgern und dem Marktgerichte

des benachbarten Adamstadt begrüßt, worauf die festlich gekleidete Schuljugend den Wagen mit emporgehobenen Blumensträußen durch den ganzen Ort begleitete, der mit hoch jubelndem Volke erfüllt war. Während der Wagen abgesperrt wurde, gab das geliebte Herrscherpaar Sein Wohlgefallen über diesen herzlichen Empfang zu erkennen, und Ihre Majestät die Kaiserin geruhten mit einigen Kindern, so wie Seine Majestät der Kaiser mit einem Bürger huldvollst zu sprechen. Von den Segnungen der Einwohner begleitet, verließen die Allerhöchsten Reisenden diesen Ort und gelangten hierauf, begrüßt mit immer neuem Freudenrufe von den an beiden Seiten der Straße aufgestellten Unterthanen, die sich besonders in dem Dorfe Brod in größerer Menge versammelt hatten, um die Mittagsstunde in die königliche Kreis- und Bergstadt Budweis, welche zu den größten Städten des Königreiches gehört.

Ankunft und Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten in Budweis. 27. — 31. Juli.

Alles, was in Budweis um die Ankunft des Kaiserpaares zu feiern geschah, war nur die Erläuterung der einfachen Aufschrift: „Herzlich willkommen, geliebtes Kaiserpaar!“ womit das hohe Freudenthor am Eingange der wiener Vorstadt prangte. Schon hier, vom Bürgermeister ehrfurchtsvoll empfangen, sahen sich die Ankommenden auf das herzlichste begrüßt von den Einwohnern der Vorstadt, von der Jugend der deutschen und lateinischen Schulen, und in der Stadt selbst von der Bürgerschaft und ihren Schützen, den Hörern der Philosophie und Theologie mit ihren Professoren und der dichtgedrängten Menge der übrigen Stadtbewohner sowohl als auch vieler zu dieser erhabenen Feierlichkeit aus der ganzen Umgegend herbeigekommener Personen. Das Geläute aller Glocken, das Donnern der Mörser trug über Stadt und Land den Freudenruf, der unaufhörlich von Neuem sich erhob, so wie die Allgeliebten beim Weiterfahren immer von neuen Gruppen erblickt wurden. Auf der Hauptwache paradirte das k. k. Militär von der Artillerie und vom Regimente Erzherzog Rainer, und an der bischöflichen Residenz wurden Ihre Majestäten von dem Herrn Bischof Ernst Constantin Ružička Excellenz mit der Geistlichkeit, dem k. k. Militär, dem k. Kreishauptmann Franz Höniger und den übrigen k. k. und städtischen Behörden in tiefster Ehrfurcht empfangen und unter stetem Vivatrufen des Volkes in die für Höchstdieselben eingerichteten Appartements geleitet.

Nachmittags geruhten Ihre Majestäten sich die Geistlichkeit, die Militär- und Civilbehörden vorstellen zu lassen und dieselben mit Worten unvergeßlicher Huld zu beglücken. Gegen den Herrn Bischof, der den Eifer und die patriotischen Gesinnungen der Professoren der Philosophie und Theologie ehrfurchtsvoll anempfahl, äußerten sich Seine Majestät der Kaiser auf folgende Weise: „Recht, recht so! sie (nämlich die Professoren) sollen nur fortfahren, die ihnen anvertraute Jugend gottesfürchtig zu erziehen und zur Ordnungsliebe und zum Gehorsam zu gewöhnen, damit hiedurch den Nachbarn ein gutes Beispiel gegeben werde.“

Am 28. Juli wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der bischöflichen Kapelle bei, worauf sich Seine Majestät der Kaiser den Staatsgeschäften zu widmen geruhten.

Nachmittags hielt die Gesellschaft der bürgerlichen Scharfschützen unter Begleitung der türkischen Musik einen feierlichen Aufzug vor der Wohnung Ihrer Majestäten, und begab sich von da nach dem Schießhause in der prager Vorstadt, um das Scheibenschießen zu eröffnen, welches zur Feier der Allerhöchsten Anwesenheit veranstaltet und dessen Ertrag dem Armeninstitute bestimmt wurde. Bei dieser Veranlassung geruhten Seine Majestät Allerhöchstihren Namen in das Schützenbuch einzutragen.

Gegen Abend spielte die Musikbande des k. k. Infanterieregimentes Erzherzog Rainer in dem Hofe der bischöflichen Residenz unter dem Zudrange einer zahlreichen Volksmenge, welche Ihre Majestäten beim Erscheinen am Fenster mit herzlichem Zurufe begrüßte.

Nach halb acht Uhr fuhren Ihre Majestäten, von dem Jubel der wogenden Volksmassen begleitet, in das

städtische Theater, wo ein kurzes Schauspiel: „Der alte Leibkutscher" von Dilettanten aufgeführt werden sollte. Das hochverehrte Herrscherpaar wurde von der zahlreichen Versammlung in dem festlich erleuchteten Schauspielhause mit stürmischem Freudenrufe empfangen. Der Jubel erneuerte sich, nachdem folgender von dem Herrn Joseph Leeb, budweiser Canonicus und Stadtdechanten, verfaßter Prolog gesprochen war:

„Es hat der höchste Wunsch sich glorreich uns erfüllt,
Das Sehnen jeder Brust ist freudig nun gestillt:
Du weilest gnadenreich, nach Patriarchensitte
Als milder Vater hier in Deiner Kinder Mitte.
An Deiner Seite thront mit mütterlichem Sinn
Der Tugend strahlend Bild, die hohe Kaiserin.
Durch Ihren klaren Geist, durch Liebe, Kraft und Würde
Hilft Sie ertragen Dir der Kronen schwere Bürde. —
Als einst der Himmel sich mit Wolken, dräuend schwer,
Mit Blitz und Sturm umzog, und unheilschwarz daher
Der Feinde wilder Haß, des Krieges Donner stürmte,
Verderbenschwanger, hoch sich Wolk' auf Wolke thürmte:
Erhobst Du Dich ein Fels, stets unerschütterlich,
Als Vater, Völkerfreund, als Friedensstifter Dich;
Stets bliebst Du demuthsvoll, bliebst edel, groß im Glücke,
Doch edler, größer noch warst Du im Mißgeschicke.
Nach blutbeflecktem Ruhm rangst nimmer Du als Held,
Vertauschtest gern des Kriegs besätes Leichenfeld
Mit höherm, geist'gem Ruhm, der Menschheit schönster Krone,
Wie Recht und Pflicht es heischt von Hermanns edlem Sohne.
Du schenktest Ruh der Welt, Du stilltest Feindeswuth,
Vergessend eig'ne Ruh', aufopfernd eig'nes Blut,
Um auf Europa's Haupt des Friedens Kranz zu legen,
Und liebend auszustreun der Ruhe Himmelssegen.
Du sinnst am lauten Tag, durchsinnst die stille Nacht,
Wie Du des Opfers Frucht, das schwer Dein Herz gebracht,
Kannst für die Ewigkeit, für Oestreichs Volk erhalten,
Wenn rings die Lande auch die Stürme ganz umstalten.
Drum schmiegt vertrauend sich Dein Volk in Lust und Schmerz
Dir an die starke Brust, Dir an Dein weiches Herz.
Dir unserm Hort in Noth, Dir unserm Trost in Leiden,
Und Ihr, die liebend Dich beglückt mit stillen Freuden,
Die rings ins weite Reich der Liebe Rosen streut,
Ist unser Herz und Geist, ist unser Dank geweiht.
O blicke ferner noch mit segensreicher Milde
Auf Böheims treues Volk, der Liebe reinstem Bilde,
Und führ' uns liebend fort auf stillem Friedenspfad,
Beschütze kräftig uns und all des Guten Saat
Vor wilder Stürme Wuth, die rings die Welt umsausen,
Die drohend unser Land und unser Glück umbrausen.
Sieh, unerschütterlich, in froh und trübem Leben
Bleibt stets Dein starkes Volk in Treue Dir ergeben;
Wir opfern freudig Dir des Lebens Kraft und Gut,
Und, zieht die Noth heran, auch freudig unser Blut!"

Der Vorstellung des Stückes ging die Ouverture aus der Oper: „Die Stumme von Portici" voran, welche von der bürgerlichen Stadtkapelle ausgeführt wurde. Nach beendigtem Schauspiele rollte der Vorhang wieder auf, und es zeigte sich ein Bild, dessen Andenken in allen Gemüthern fortleben wird. Im Mittelpunkte der Bühne erhob sich, umgeben von Genien, das Bildniß Seiner Majestät des Kaisers, um das sich Oesterreichs Provinzen, in sinnreichen Symbolen dargestellt, fest und innig zusammenschloßen. Bürgerschützen im Waffenschmucke standen an beiden Seiten der Bühne. Begeistert von dem Glücke, das die Gegenwart des geliebten Herrscherpaars gewährte, stimmte die ganze Versammlung unter Trompeten- und Paukenschall das herzliche Volkslied an, nach dessen Schlusse Ihre Majestäten unter dem lebhaftesten Zurufe der Freude und des Segens das Schauspielhaus verließen, und außerhalb desselben von dem Strahlenglanze einer allgemeinen Stadtbeleuchtung aufs Neue begrüßt wurden.

Der schöne große Ringplatz dieser Stadt machte eine herrliche Wirkung, vornemlich durch die ihn rings umschließenden, nach ganz gleichen Dimensionen erleuchteten Bogenhallen, noch mehr aber durch den kunstreichen Wasserbehälter, der des Marktes Mitte einnimmt. Unzählige Lampen an ihm bildeten ein architektonisches, mit buschartigen Blumengewinden geschmücktes Kunstwerk, welches mit dem in Stein gehauenen Simson, der eine gewaltige Flammenfackel schwang, dem ganzen Lichtkranze ringsumher Einheit und einen würdigen Mittelpunkt gab. Doch wie das Auge überall, wohin es blickte, durch Licht und Schimmer ergötzt wurde, so erfreute das Ohr der helle Volksjubel, der das gefeierte Paar überall umwogte. Auf das lebhafteste erhob er sich von Neuem, als Ihre Majestäten vor dem Portale der Eisenbahn hielten, das in der hellsten architektonischen Beleuchtung prangte; und verhallte endlich nur langsam und allmählig, nachdem die bischöfliche Residenz lange schon die allverehrten Gäste aufgenommen hatte.

Am 29. Juli Vormittags fuhren Ihre Majestäten nach dem anderthalb Stunden nordwestlich von Budweis gelegenen militärischen Uebungsplatz bei Kronfellern, wo unter dem Zusammenfluß einer ungeheuern Menge von Zuschauern aus der Stadt und ganzen Umgebung von dem k. k. Dragoner-Regiment Fiquelmont und den im Kreise befindlichen Artillerie-Batterien mehrere kriegerische Uebungen mit der größten Präcision ausgeführt wurden.

Mittags besuchten Ihre Majestät die Kaiserin, in Begleitung Ihrer Excellenz der Obersthofmeisterin Gräfin Lazansky, die Domkirche. Ziemlich weit von dem Eingange entfernt stand ein blinder Spitalpfründler; zu diesem verfügte sich die gütige Landesmutter und beglückte ihn mit den sanftesten Trostworten und mit einer milden Spende, dadurch ein Vorbild der Wohlthätigkeit gewährend, das den Bewohnern von Budweis ewig unvergeßlich bleiben wird. Nach verrichtetem Gebete an den Stufen des Nebenaltars, der dem heiligen Johann von Nepomuk geweiht ist, faßten und erklärten Ihre Majestät den Entschluß, den Ort, wo einst die Wiege dieses böhmischen Landespatrones stand, auf Allerhöchstihrer Reise zu besuchen. Beim Austritt aus der Kirche empfing die Herrscherin ein allgemeiner Jubelzuruf der gerührten Umgebung, die nicht aufhören konnte, die milde Güte, die Freundlichkeit und den frommen Sinn der Landesmutter zu preisen.

Nachmittags geruhten Seine Majestät der Kaiser allgemeine und besondere Audienzen zu ertheilen, und die zahlreiche Menge von Bittwerbern aller Art, die sich dazu eingefunden hatten, mit herablassender Freundlichkeit und huldvoller Milde zu beglücken.

Zu derselben Zeit besuchte Ihre Majestät die Kaiserin die Mädchen- und Industrialschule. Eine Schülerin der obern Klasse bewillkommte hier die gütige Landesmutter mit folgendem von dem budweiser Domvikär und bischöflichen Notar, Herrn Hermann Dichtl, verfaßten Gedichte:

Es kam die Botschaft, wie des Engels Kunde,
Schnell flog sie hin von Mund zu Munde:
„O jubelt laut! denn bald erscheint
Das Herrscherpaar, in Lieb' vereint."

Gleichwie bei Frühlings Strahlenblicken
Sich die Natur mit Hochentzücken
Verklärt und mächtig regt,
Der Puls des Herzens kühner schlägt:

So brachten schnell die süßen Worte
Entzücken her in alle Orte,
Das Herz in Jubel sich ergoß,
Verklärt der Freude Thräne floß.

Was jedes Herz mit Macht durchdrungen,
Hat laut in uns auch nachgeklungen,
Und tief erbebte unsre Brust
In nie gefühlter, hoher Lust.

Wie schwoll das Herz, als man uns lehrte,
Wie Kriegessturm die Welt verheerte,
Wie frech das Schwert zum Throne drang,
Wie Nichts des Kaisers Muth bezwang;

Wie Er im blut'gen Kampfgewühle
Mit väterlichem Schmerzgefühle
Das größte Opfer dargebracht,
Nur auf der Reiche Wohl bedacht;

Wie Franz, der starke Völkerretter,
Gleich nach besiegtem Sturmeswetter
Rief tröstend stilles Friedensglück
In Land und Stadt und Dorf zurück;

Wie Gott gestellt, schon hier zum Lohne,
Zur Seite Ihm der Tugend Krone,
Die Ihm an Geist und Güte gleich,
Die still beherrscht der Liebe Reich. —

Und als wir lauschend dies vernommen,
Ward unser Herz gar schwül beklommen,
Die Hoffnung schwand, Die hier zu sehn,
Die also hoch erhaben stehn.

Doch mit der Liebe Sonnenblicken
Kamst Du, als Mutter zu beglücken
Der armen Kinder bangen Kreis
Auf Deines milden Sinns Geheiß.

Erfüllt ward unser kühnstes Hoffen;
Es steht der Kinder Blick nun offen:
Wie Größe wahrhaft groß nur ist,
Wenn sie für Nied're sich vergißt.

Es lehrte Deine milde Nähe
Vertrauend bau'n auf Huld der Höhe;
Drum dürfen wir mit freiem Muth
Dir zeigen unsers Fleißes Gut.

Hierauf ward eine Prüfung vorgenommen, wobei Ihre Majestät Höchstselbst mehrere Fragen stellten, sich mit den Kindern sehr liebreich besprachen und sie zur Gottesfurcht, zur Sittsamkeit, zum Fleiße und zur treuen Anhänglichkeit an den Monarchen aneiferten. Nach beendigter Prüfung wurden folgende, ebenfalls von dem genannten Herrn Domvikär gedichtete Abschiedsworte vorgetragen, welche Ihre Majestät mit unverkennbarer Zufriedenheit und Rührung aufzunehmen geruhten:

Ich tret' hervor aus meiner Schwestern Kreise,
Der Sprache Schwerstes zu vollzieh'n,
Zu danken Dir für Deiner Huld Beweise,
Die Deine Liebe uns verlieh'n.
Wie ich auch trachte, würdig mich zu sammeln:
Doch kann vor Wehmuth ich nur dankend stammeln.

Denn ach! den Dank verdüstern Abschiedsworte
Mit bitterm, schmerzensvollem Sinn;
Mit Dir verweilte Lieb' an diesem Orte,
Mit Dir zieht sie nach andern hin.
Wann werden wir Dein Antlitz wieder schauen,
Das in uns Liebe weckte und Vertrauen?

Vielleicht bestrahlt Dein Blick uns Arme nimmer
Mit seiner Milde klarem Schein!
In Nordens wie in Südens Sonnenschimmer
Wird uns're Liebe bei Dir seyn;
Wohl dürfen wir vertrauungsvoll uns denken:
Auch Du wirst Huld aus weiter Fern' uns schenken.

Noch gibt's Millionen, die Dich Mutter nennen
In Oestreichs weitem Kaiserreich,
Die, Dich zu seh'n, vor heißer Sehnsucht brennen,
An Kindlichkeit und Lieb' uns gleich;
Zu diesen, ja zu diesen mußt Du eilen,
Du darfst, wir fühlen's, nicht bei uns mehr weilen.

Eil' hin! wenn wir auch trauernd nach Dir blicken,
Wird And'rer Glück uns Tröstung seyn,
Wir fühlen mit den Frohen Hochentzücken,
Die sich des Mutteranblicks freu'n:
Denn würdig ist nur Der des Glücks zu nennen,
Der freudig Andern weiß ihr Glück zu gönnen.

Eil' hin! wir heben betend uns're Hände
Zum Himmel auf mit brünst'gem Fleh'n,
Daß Gott Dir seine heil'gen Engel sende,
Damit sie schützend Dich umsteh'n;
Und drohn in dunkler Zukunft Dir Gefahren,
Die möge Gott als Gnad' für uns bewahren.

Eil' hin! und theil' die lauten Huldigungen,
Die freudig man dem Herrscher bringt,
Den Jubel theile, der von tausend Zungen
Zum weichen Vaterherzen dringt;
Gedenk' auch dann der Kinder, die hier brennen
In Lieb' für Ihn und froh Ihn Vater nennen.

Laß uns zum Abschied Dir zu Füßen fallen,
Und küssen Dir des Kleides Rand,
Ertheile gnadenvoll den Segen Allen
Mit Deiner mütterlichen Hand;
Gib uns den Trost, da Du so Viel uns schenkest,
Daß Du vor Gott der Schwachen liebend denkest.

Hierauf verfügten sich Ihre Majestät in das bürgerliche Armen- und Krankenhaus, besichtigten alle Theile desselben, sprachen Allerhöchstihr Wohlgefallen über die erst vor Kurzem hergestellten schönen Gebäude der beiden Anstalten, ihre Dotirung und Einrichtung aus, und hinterließen für die Gebrechlichen sowohl, als auch für die durch die Cholera verwaisten Kinder wahrhaft kaiserliche Spenden, welche zum Besten der letztern in der böhmischen Sparkassa fruchtbringend angelegt wurden.

Gegen Abend geruhten Seine Majestät das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer in Augenschein zu nehmen.

Am 30. Juli Früh fuhren Ihre Majestäten neuerdings auf den Uebungsplatz bei Kronfellern, wo von dem ersten und zweiten Bataillon des genannten Regiments und dem dazu gehörigen Landwehrbataillon mehrere Uebungen vorgenommen wurden. So wie am vorhergegangenen, so gaben auch an diesem Tage Seine Majestät über die gute Haltung der Truppen und die genaue Durchführung der angeordneten Evoluzionen Allerhöchstihre Zufriedenheit in den huldvollsten Ausdrücken zu erkennen, und bewilligten der sämmtlichen in Budweis und der Umgebung befindlichen Mannschaft eine mehrtägige Gratislöhnung.

Nach aufgehobener Mittagstafel, zu welcher Seine Majestät durch alle Tage Ihres Hierseyns den Geistlichen, den Militär- und Civil-Vorstand, wie auch mehrere k. k. Stabsoffiziere gnädigst beizuziehen geruhten, verfügten sich die Allerhöchsten Herrschaften in Begleitung Ihrer Excellenzen der Frau Obersthofmeisterin und des Generals der Cavallerie, Grafen Crenneville, dann der gesammten im Dienste befindlichen Generalität, unter Voranfahrt des k. Kreishauptmanns vor die Stadt hinaus, um die Eisenbahn zu besichtigen.

Hier standen eben so zierlich gebaute als prachtvoll geschmückte Wägen, welche die Eisenbahngesellschaft besorgt hatte, zur Aufnahme der hohen Gäste bereit. Die Spazierfahrt ging eine Stunde weit auf künstlichen Gleisen über hochaufgeschütteten Dämmen und einem viele Klafter tiefen Bergeinschnitte, über welchem auf einer hoch gespannten, festlich geschmückten Brücke die Janitscharenmusik des bürgerlichen Schützenkorps bis zur Rückkehr spielte.

Hierauf geruhten Seine Majestät der Kaiser die noch in der Stadt fortlaufende Eisenbahn, dann das für die neu systemisirte Kameralbezirksbehörde bestimmte Aerarialgebäude in Augenschein zu nehmen.

Am Abend wurde der Musikbande des bürgerlichen Schützenkorps noch einmal die hohe Ehre zu Theil, vor der Wohnung Ihrer Majestäten spielen zu dürfen.

Beim Eintritte der Nacht war die ganze Stadt wie früher am 28. beleuchtet, und unter Trompeten- und Paukenschall der bei der Hauptwache aufgestellten Regimentsmusik feierte die wogende Volksmenge den Vorabend der Abreise des geliebten Herrscherpaares.

In den frühesten Morgenstunden des 31. Juli versammelten sich die sämmtlichen Geistlichen und die verschiedenen Behörden bei der Wohnung Ihrer Majestäten; das Militär und das Schützenkorps mit ihren Musikbanden, dann die Jugend sämmtlicher Schulen und die übrigen Stadtbewohner stellten sich an der Durchfahrtslinie auf, und Alle riefen den Vielgeliebten ein inniges aber zugleich höchst schmerzliches „Lebehoch!“ nach, als Sie um die achte Stunde unter dem feierlichen Geläute aller Glocken, unter Musik und Pöllerdonner Ihre weitere Reise nach Strakonitz antraten.

Reise Ihrer k. k. Majestäten von Budweis nach Strakonitz. 31. Juli.

Nicht lange mehr sollte es den Bewohnern des budweiser Kreises gegönnt seyn, dem geliebten Herrscherpaare ihre Huldigungen darbringen zu können; in zahlreicher Menge eilten sie daher aus den näher oder ferner von der Reisestraße gelegenen Ortschaften herbei, von Sehnsucht getrieben, das Antlitz ihres gütigen Landesvaters, ihrer milden Landesmutter zu schauen.

So versammelten sich in den Dörfern Kronfellern und Čzeschnowitz, die zur fürstlich Schwarzenberg'schen Herrschaft Frauenberg gehören, die Einwohner dieser und der benachbarten Orte festlich gekleidet, reihten sich, einen herrschaftlichen Beamten an der Spitze, zu beiden Seiten der Straße und riefen den durchfahrenden Allerhöchsten Herrschaften ein herzliches „Lebewohl!" zu.

In der Umspannungsstation Pistin, der letzten frauenberger Ortschaft auf dieser Seite, wurde — da die Pfarrkirche den Mittelpunkt des Ortes bildet, und links um sie die Straße sich wendet — um ihre rechte Seite herum für Ihre Majestäten eine eigene Bahn geebnet und mit Blumen bestreut; zwischen der Kirche und dem Pfarrhause aber eine niedliche Ehrenpforte aus Tannenreis errichtet. Auf der Spitze derselben war ein Theil des Schwarzenberg'schen Wappens, der Türkenkopf mit dem Raben, zu sehen; zu beiden Seiten flatterten Fahnen mit dem österreichischen Adler und dem Schwarzenberg'schen Wappen.

Bei dieser Ehrenpforte wurden die Allerhöchsten Reisenden von dem budweiser k. Kreiskommissär Grafen Rothkirch, von der frauenberger Geistlichkeit, den Beamten der Herrschaft, einer zahlreichen Schuljugend mit ihren Lehrern, von zwanzig weißgekleideten, mit Blumen und rothen Schleifen geschmückten Mädchen, und einer großen Menge von Unterthanen unter Glockengeläute mit dem herzlichsten Jubel empfangen.

Während der Umspannung geruhten Seine Majestät der Kaiser mit den Beamten zu sprechen, Ihre Majestät die Kaiserin aber, mit mütterlicher Huld die umstehende, festlich gekleidete und unaufhörlich Vivat rufende Volksmenge begrüßend, an den Bezirksvikär mehrere Fragen zu stellen; worauf die Allgeliebten, begleitet von Glockenklang und den herzlichsten Segenswünschen, unter dem Vorritte eines Wirthschaftsbeamten und zweier Forstbeamten Allerhöchstihre Reise fortsetzten.

An der Grenze des prachiner Kreises und der fürstlich Schwarzenberg'schen Herrschaft Liebiegitz, im Dorfe Selze, hatte sich eine zahlreiche Volksmenge aus der ganzen Umgegend versammelt, welche den Ankommenden ein begeistertes „Lebehoch!" entgegenrief, und Ihre Weiterfahrt mit innigen Segenswünschen begleitete.

Im Dorfe Augezd war eine sechs Klafter hohe, mit korinthischen Säulen gezierte und mit den Allerhöchsten Namenszügen versehene Ehrenpforte aufgerichtet, bei welcher Ihre Majestäten von dem gesammten Amtspersonale der Herrschaft Libiegitz, den Schulkindern, an deren Spitze der Dechant Gedliczka mit dem Lehrer sich befand, und von dem Landvolke mit dem herzlichsten Freudenrufe begrüßt wurden, während der Donner der dort aufgestellten Pöller der nahen königl. Stadt Wodnian, wo die Umspannung Statt finden sollte, die Annäherung des heiß ersehnten Herrscherpaares verkündigte.

Beim Eintritte in das Gebiet der letztgenannten Stadt wurden die Allerhöchsten Reisenden von dem Postmeister und mehrern Bürgern zu Pferde ehrfurchtsvoll empfangen, und nach erhaltener Genehmigung in die Stadt geleitet, wo Ihre Majestäten um die zehnte Vormittagsstunde anlangten. Allgemeiner Jubelruf, in den die Glocken tönten, Trompeten und Pauken klangen und die Mörser hineindonnerten, empfing die erhabenen Reisenden am budweiser Thore, dessen äußerste Pfeiler, mit Reisig und Blumen geziert, ein schwebendes, aus Blumen gebildetes „Vivat!" hielten. Das Thor selbst, ganz mit Reisig bedeckt, zeigte in Blumenschrift die Worte: „Francisco Patri, Carolinae Matri Wodnianenses."

Der Jubel steigerte sich, als Ihre Majestäten auf dem Platze anlangten, wo zwei mit Tannenreis bekleidete Pyramiden emporragten, welche den österreichischen Adler und den böhmischen Löwen, aus Blumen geflochten, trugen. Dort wurden Höchstdieselben von dem prachiner k. Kreiskommissär Ritter von Kundratitz, der gesammten hierortigen und benachbarten Geistlichkeit, den Stadtbehörden, den Lehrern mit der Schuljugend, von den zwölf Zünften mit ihren Fahnen und der Judengemeinde mit der Thora, unter Pauken- und Trompetenschall, mit dem die Musik blasender Instrumente abwechselte, ehrfurchtsvoll empfangen. Die Bürger hatten den Wunsch ausgesprochen, den Wagen Ihrer Majestäten durch ihre Stadt selbst zu ziehen, was aber der edle Herrscher ablehnte, die treue Gesinnung der Wodnianer mit Rührung anerkennend.

Nachdem die Allverehrten zum Schmerze der Einwohner, denen der ersehnte Anblick nur kurze Zeit gegönnt war, die Stadt verlassen hatten, drängte sich die Bevölkerung in die offene Kirche und sendete Ihnen segnende Gebete nach.

Wie alle Orte, durchwogte auch Skočič und Drahonitz, zwei fürstlich Schwarzenberg'sche zur Herrschaft Protiwin gehörige Dörfer, freudiger Zuruf und Glockengeläute, als die höchsten Reisenden hindurchfuhren. Im erstern hatten sich die Schulkinder, Spitalpfründler, und eine Menge Volkes gruppenweise in angemessener Reihenfolge aufgestellt; im letztern waren die Geistlichkeit, das Amtspersonale, die fürstliche Dienerschaft, die Fischer, sämmtliche Inwohner und viele Fremde versammelt.

In Stěkna, einem Marktflecken der gleichnamigen Fürst Windischgrätz'schen Herrschaft, abseits der Straße, wurde an demselben Tage um 7 Uhr früh eine heilige Messe gelesen, wobei neben dem Danke für die freudige Ankunft des Herrscherpaares in Böhmen die innigsten Gebete für Höchstdessen Wohl zum Himmel empordrangen. Nach beendetem Gottesdienste wurden unter 50 Arme der Herrschaft die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Alfred Windischgrätz angewiesenen 200 Gulden ausgetheilt, worauf sich das Amts- und Forstpersonale, die Geistlichkeit nebst den Gemeindevorstehern und Ausschußmännern nach Čechnitz, als dem Durchfahrtsorte Ihrer Majestäten begab, wo bei der obrigkeitlichen Meierei, an jeder Seite der Straße eine aus Reisig geformte Pyramide errichtet war, mit folgenden aus Blumen zierlich geflochtenen Inschriften; links von der Straße: „FrantIška otCe CaroLInV MatkV;" und rechts: „LID panstVI Stlekny přIWItá." (Den Vater Franz und die Mutter Caroline bewillkommt das Volk der Herrschaft Stěkna.)

Die Vorgenannten sammt der Čechnitzer Schuljugend mit Lehrern, in zwei Reihen aufgestellt, riefen nun, als der glückliche Augenblick erschien, wo Ihre Majestäten die gesammte, nach dem theuern Anblick sich sehnende Menge durchfuhren, den Allgeliebten herzlich entgegen: „Ať zige náš Cjsař František! Ať zige Matka Karolina!" (Es lebe unser Kaiser Franz! Es lebe die Mutter Karoline!)

Ankunft und Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten in Strakonitz. 31. Juli — 1. August.

Gegen zwölf Uhr Mittags näherten sich Ihre Majestäten der Munizipalstadt Strakonitz, unter dem Voranritt mehrerer Beamten der gleichnamigen, dem Großprior des Maltheserordens gehörigen Herrschaft, welche das Allerhöchste Herrscherpaar bereits an der Grenze derselben ehrfurchtsvoll empfangen hatten. Kaum waren die Reisewägen der Ersehnten auf der Anhöhe von Podsrp erschienen, als auch schon die Stadt mit feierlichem Glockengeläute und freudigem Pöllerdonner hinübergrüßte.

In der zur Herrschaft gehörigen, gleichsam eine Vorstadt zur Stadt Strakonitz bildenden Gasse Bezdiekau, durch welche Ihre Majestäten nach dem herrschaftlichen, zur Aufnahme Höchstderselben eingerichteten Schlosse fuhren, waren die Zünfte der Stadt Strakonitz und des Marktes Radomischel mit ihren Fahnen und Musikbanden, die Dorfrichter der Herrschaft mit einer großen Zahl Insassen, die dortige Schuljugend und Judengemeinde aufgestellt,

welche, so wie eine unzählbare Menge troß der ungünstigen Witterung herbeigeströmter Fremden, Ihre Majestäten unter Pauken- und Trompetenschall mit einem jubelnden „Lebehoch!“ bewillkommten.

Vor dem Schlosse war eine Compagnie des ersten Landwehrbataillons des k. k. Infanterieregiments Baron Trapp, das zur Dienstleistung während der Anwesenheit Ihrer Majestäten von Pisek hieher beordert war, in Parade aufgestellt, da der enge Raum die Aufstellung der ganzen Truppe nicht gestattete. Am Fuße der Hauptstiege erwarteten Ihre Majestäten Seine Durchlaucht, der k. k. Herr General-Feldmarschallieutenant Fürst zu Windischgrätz, der k. k. Herr Generalmajor Graf Tige, der Kommandant des genannten Landwehrbataillons, Herr Major Kriegern von Mairdorf, der prachiner k. Kreishauptmann Herr J. E. Maschke, der als Stationskommissär aufgestellte k. Kreiskommissär Herr J. Hüttl, die Ortsgeistlichkeit, der strakonitzer Oberamtmann, der Bürgermeister und der Direktor der dortigen Hauptschule. Von diesen in die zur Allerhöchsten Unterkunft bestimmten Appartements geleitet, geruhten Ihre Majestäten sich das Offizierkorps des erwähnten Landwehrbataillons, die in Strakonitz befindlichen k. k. Civilbeamten, die Ortsgeistlichkeit, die herrschaftlichen Beamten und die Magistratspersonen durch die betreffenden Chefs vorstellen zu lassen, und Alle mit Worten väterlicher Huld zu beglücken.

Um 2 Uhr verfügten sich beide Majestäten zur Mittagstafel, zu welcher Höchstdieselben Seine Durchlaucht den k. k. Feldmarschallieutenant Herrn Fürsten zu Windischgrätz sammt Gemahlin, Seine Excellenz den k. k. General der Kavallerie Herrn Grafen von Crenneville, den k. k. Generalmajor Herrn Grafen von Tige, den Herrn Generaladjutanten Seiner Majestät k. k. Obersten von Appel, den prachiner k. Kreishauptmann Maschke und den k. k. Major von Kriegern beizuziehen geruhten. Während und nach geendetem Mahle wurden wiederholt Pöller gelöst.

Nach der Tafel geruhten Se. k. k. Majestät öffentliche Audienz zu ertheilen, und Jedermann mit gewohnter Milde und Huld anzuhören; unter andern die Ausschußmänner der Strumpfwirkerinnung, Johann Richter und Franz Ondraschek, dann den mit einem Fabriksbefugnisse betheilten bezdiekauer Israeliten Moses Weil, denen die Allerhöchste Gnade zu Theil ward, das Haupterzeugniß der dortigen Industrie, Muster der in die Türkei abgehenden rothen Wollkappen Ihren Majestäten vorzeigen zu dürfen, welche mit sichtbarem Beifalle und so huldreich aufgenommen wurden, daß Ihre Majestät die Kaiserin ein Dutzend dieser Kappen mitzunehmen und die Erzeuger zu beschenken geruhte.

Das fast unausgesetzte Regenwetter erlaubte es nicht, irgend eine der öffentlichen oder Privatanstalten in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen; doch geruhten Seine Majestät, gewohnt, unter allen Umständen das Wohl der Unterthanen im Auge zu behalten, Höchstihrem Leibarzte Edlen von Raimann die Besichtigung der strakonitzer Krankenanstalten aufzutragen.

Um 6 Uhr Abends versammelte sich ungeachtet des anhaltenden Regens auf dem Platze vor dem Schlosse das Offizierskorps des erwähnten Landwehrbataillons mit einem Theile der Mannschaft und einer zahlreichen Menge von Personen jedes Standes und Alters, und es wurde unter dem immerwährenden Zwischenruf: „Vivat!“ das nachstehende, zu diesem Zwecke von dem piseker Grammatikallehrer Herrn Vinzenz Casper verfaßte Lied mit Begleitung einer aus der Landwehrmannschaft zusammengesetzten wohlgeübten Instrumentalmusik abgesungen, welches Ihre Majestäten mit unverkennbaren Zeichen des allerhöchsten Beifalls aufzunehmen geruhten:

Den Kaiser schütze Gott, der reich beglücket
Die Länder Oestreichs, wo Er weise thront,
Ihn, den die Liebe Seiner Völker schmücket,
Die Unser Franz mit gleicher Liebe lohnt.

Laßt uns den Edelsten der Fürsten preisen,
Der Millionen Kindern Vater ist,
Auf den dem Menschenwohl geweihten Reisen
Auch der Ihm treuen Čzechen nicht vergißt;

Auch Karolinen, Ihm von Gott beschieden,
Den Herrscherpfad mit Blumen zu bestreu'n,
Die sich nur fühlt in dem Beruf zufrieden,
Bedrängten eine Trösterin zu seyn.

Das Rechte weiß Sie stets zum Ziel zu leiten,
Die man als Zier der Frauen anerkennt,
Um Segen bei dem Volke zu verbreiten,
Das Sie mit Recht die Landesmutter nennt.

Franz wacht für uns, Sie sorgt mit hoher Milde,
Ihm zollen wir des Herzens Dankbarkeit,
Auch Ihr, der Tugend edlem Musterbilde,
Der Freundin engelreiner Sittlichkeit.

Mit Ruhm hat Franz den heil'gen Kampf bestanden,
Gebrochen Frankreichs stolze Waffenmacht,
Europens Völker aus der Knechtschaft Banden
Befreit in Leipzigs sieggekrönter Schlacht.

Schön sehen wir des Friedens Palme blühen,
Sie pflegt ja unsers weisen Kaisers Hand,
Der sich allein für alle Tagesmühen
Belohnt durch Seiner Völker Liebe fand.

Ein treuer Hort lebt Franz in uns'rer Mitte,
Den Gottes Huld zum Fürsten uns erkor;
Ein guter Engel leite Seine Schritte,
Daß Gutes keim' aus guter Saat hervor.

Und ruhig lebt mit innigem Vertrauen
Sein Volk, ergeben Ihm und seiner Pflicht;
Auf seine Treue kann der Kaiser bauen,
Sie stehet felsenfest und wanket nicht.

Die Hände lasset uns zum Himmel heben,
Laut spreche sich der Wunsch des Volkes aus:
O Gott! gib unserm Franz ein langes Leben,
Beschütze Ihn und Habsburgs Kaiserhaus.

Des Abends feierte die Stadt die beglückende Anwesenheit des Herrscherpaares durch eine festliche Beleuchtung, bei welcher besonders die Ehrenpforte einen stattlichen Anblick gewährte, welche an der das Schloß mit der Stadt verbindenden Brücke sich erhob. Sie war mit grünem Reisig bekleidet, und trug auf der Seite, die gegen das Schloß hinsah, die Aufschrift: „Dem allerbesten Herrscherpaare", auf der andern, gegen die Stadt hin: „Franz und Caroline."

Am Rathhause sah man folgende drei transparente Inschriften: „HonorI FranCIsCI IMperatorIs regIsqVe pIa Vrbs DICat VoVetqVe. — SIC De aDVentV patrIs FeLIX LaetaqVe StraCona gaVDe! — neC enIM, Vt Caesar aVt reX seD pater tIbI VoCetVr regnat."

An der Wohnung des städtischen Grundbuchführers Herrn Joseph Glatte, Nr. C. 51, waren zwei Transparente angebracht; das eine enthielt die Ueberschrift: „Pro Rege!" darunter ein rothes Herz mit Feuerflammen, das mit einem weißen Bande, dem Symbole der Eintracht umschlungen, und mit der Palme des Friedens an beiden Seiten umgeben war. Das andere stellte in einer Umgebung von Eichenlaub ein mit Lorberzweigen umwundenes Schwert dar, mit der Ueberschrift: „Pro patria!"

In dem Hause Nr. C. 53 hatte der Eigenthümer und Repräsentant Herr Johann Zdráhal die vier Bogenfenster des Tanzsaales ebenfalls mit Transparenten dekorirt. Das erste Fenster enthielt den kaiserlichen Adler mit der Krone und die Buchstaben V I; das zweite zeigte die Sinnbilder der Gerechtigkeit (Fasces) und den Buchstaben V; im dritten waren die Trophäen des Sieges mit dem Buchstaben A, und in dem vierten das böhmische Wappen mit dem gekrönten Löwen und dem Buchstaben T (vivat) enthalten.

Der Israelite Herr Abraham Rosenauer in Nr. C. 71 hatte seine vier Vorderfenster mit folgenden Transparent-Inschriften verziert: „Stets unermüdet in Geschäften, — Besucht uns bei gesunden Kräften, — Der Kaiser und die Kaiserin im Frieden; — Mehr wünschen wir ja nicht hienieden."

Der bürgerliche Schneidermeister Herr Emmanuel Peschek in Nr. C. 75 hatte in einem seiner Fenster das Brustbild Sr. Majestät, und in dem andern die Inschrift: „Hoch lebe Franz und Caroline!" transparent dargestellt.

Einen recht imposanten Anblick gewährten die Transparente des Kappenfabrikanten Herrn Wolf Fürth in dem zu seinem Fabriksbetriebe gemietheten Hause Nr. C. 112 in der Kleinstadt. Fünf der Vorderfenster dieses Hauses enthielten: 1. Die militärischen Insignien; 2. das Brustbild Sr. Majestät des Kaisers; 3. die Inschrift:

„Freudig rufen alle Nationen,
Freudig rufe Israel auch du:
Gott laß lang den besten Fürsten thronen,
Ihm und seinen Völkern Glück und Ruh!"

4. Das Brustbild Ihrer Majestät der Kaiserin; 5. Die Symbole der Industrie und Landwirthschaft.

Wegen des fortdauernden stürmischen Regenwetters konnten Ihre Majestäten diese Beweise von Liebe und Anhänglichkeit nicht in Allerhöchsten Augenschein nehmen; aber die in Begeisterung erglühenden Bewohner ließen sich von der ungünstigen Witterung nicht abhalten, die Straßen zu Wagen und zu Fuße unter stetem Vivatrufen bis Mitternacht zu durchziehen.

Am 1. August früh nach 7 Uhr geruhten Seine Majestät der Kaiser, begleitet von Seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten zu Windischgrätz, dem Herrn Grafen von Tige, dem Herrn Kreishauptmann und dem Herrn Kreiskommissär, sich aus dem herrschaftlichen Schlosse durch den erwähnten Triumphbogen zu Fuße in die Stadt zu verfügen, um das auf dem Platze in Parade aufgestellte Landwehrbataillon in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Nach genauer Musterung dieses, die schönste Haltung bewährenden Bataillons verweilten Se. Majestät auf dem freien Platze vor dem Rathhause, während die Zünfte, welche daselbst mit ihren Fahnen und ihrer Musik aufgestellt waren, das Volkslied: „Gott erhalte rc." unter unaufhörlichem Vivatrufen des Volkes absangen. Seine Majestät ließen das ganze Landwehrbataillon auf die andere Seite des Platzes hin vorbei defiliren, und begaben sich sodann durch die Spaliere des jubelnden Volkes zurück in das Schloß.

So lange sich Seine Majestät in der Stadt aufzuhalten geruhten, blieb das Wetter heiter und trocken, so daß die Sehnsucht eines Jeden gestillt ward, das Antlitz seines geliebten Herrschers zu erblicken.

Um 8½ Uhr ward die Reise der Allerhöchsten Herrschaften nach Pilsen fortgesetzt, unter den herzlichsten Segenswünschen des zahlreich versammelten Volkes, unter dem Geläute aller Glocken, dem unausgesetzt ertönenden Rufe: „Lebehoch!" und von mancher Thräne der Rührung begleitet. Ihre Majestäten geruhten durch freundliche Gegengrüße diese allgemeine Aeußerung der Liebe und Anhänglichkeit huldvoll zu würdigen.

Reise Ihrer k. k. Majestäten von Strakonitz nach Pilsen. 1. August.

Die Reise nach Pilsen sollte, laut Allerhöchster, noch von Wien aus ergangener Anordnung, von Strakonitz über Strahlhoschtitz, Horaždiowitz, Woseletz und Nepomuk gehen. Nun besteht wohl zwischen Nepomuk und Horaždiowitz eine Postverbindung, aber keine Kunststraße. Dieser Umstand wurde sofort berichtet, damit nöthigenfalls der Reiseplan darnach eingerichtet, und die Fahrt entweder über Horaždiowitz, Ellischau, Klattau, Přestitz, oder über Wodnian, Pisek, Blattna, Schlüsselburg, Nepomuk, Přestitz auf dem bereits vollendeten Straßenzuge eingeschlagen würde. Doch wurden auch zugleich vom k. Kreisamte die nöthigen Einleitungen getroffen, um eine fahrbare Straße zur Verbindung der horaždiowitzer und Nepomuk-Blattnaer-Chaussee herzustellen, und so jenen ursprünglichen Reiseplan ausführbar zu machen. Die Unterthanen, mit Freuden diese Gelegenheit ergreifend, dem Landesvater den Beweis herzlichster Liebe darzubringen, beeilten sich nach Möglichkeit — obwohl die Ernte bereits begonnen hatte — eine fahrbare Straße herzustellen; und selbst die unaufhörlichen Regengüsse, das mühsam vollendete Werk oft theilweise zerstörend, vermochten ihren treuen Eifer nicht zu ermüden. So wurde auf der Herrschaft Horaždiowitz von den Unterthanen mit Beihilfe der Insassen von Chanowitz, und einiger schlüsselburger, strahlhoschtitzer und strakonitzer Dorfschaften eine Straßenstrecke von 4334½ Klaftern innerhalb neun Tagen landartig hergestellt, obgleich ein Berg abgetragen, zwei Brücken gebaut, und zwei Abgründe mit mehr als 5000 Fuhren Stein, Sand und Erde ausgefüllt werden mußten; und von der Grenze der Herrschaft Horaždiowitz an bis zur Fischerstraße bei Podhorž haben die Unterthanen der

Herrschaften Wosseletz, Lažan und Smoliwetz mit Beihilfe der Insassen von Schlüsselburg, Doschitz, Kassegowitz, Podhorž und Planitz eine Straßenstrecke von 5330 Klaftern in Zeit von sieben Tagen fahrbar gemacht. In so unglaublich schneller Zeit vollendeten die Bewohner jener Gegenden dieses mühsame Werk, damit ihnen die Freude nicht entgehe, das Vaterauge ihres Herrschers und den Ausdruck vergoltener Kindestreue zu schauen. Ihr Eifer wurde reichlich belohnt, als sie vernahmen, daß der gute Kaiser, solche Beweise kindlicher Liebe würdigend, mit Uebergehung der erwähnten alten Kunststraße diesen neuen Weg gewählt *), und jedes Bedenken, die eilig hergestellte Straße bei drohendem Unwetter zu befahren, mit der Bemerkung von der Hand gewiesen: „Geht es nicht im Trab, nun so fahren wir im Schritt.“

In dem Markte Kattowitz und dem Dorfe Strahlhoschtitz, durch welche zunächst der Straßenzug führte, wurden die Allerhöchsten Reisenden von den Beamten den Geistlichen, der Schuljugend und den in großer Menge versammelten Einwohnern, denen sich Viele aus der Umgegend zugesellt hatten, mit lautem Freudenrufe unter Glockengeläute, Musik und Pöllerdonner bewillkommt; der Jubel steigerte sich, als man sah, wie der Erhabene Herrscher gebot, durch die Reihen langsamer zu fahren, damit sich diese an dem Anblicke der Allgeliebten ungestört weiden könnten.

Bald darauf (nach 9¼ Uhr) hatte die Stadt Horažd'iowitz das Glück, ihre feierliche Huldigung in begeistertem Zurufe, welchen Glockenklang, Musik und Donnerschall der Mörser begleitete, darzubringen. Am Orte der Umspannung, bis zu welchem hin die Schuljugend, die Zünfte, die Judenschaft mit der Thora unter einem reichgezierten Thorahimmel, und die Stadtbewohner in dichten Reihen aufgestellt waren, hatten Seine Excellenz Herr Graf Taffe, Präsident der obersten Justizstelle, der k. Kreiskommissär Herr Baron Trauttenberg, die Ortsgeistlichkeit, der Amtsvorsteher der Herrschaft, mit mehrern obrigkeitlichen Beamten, und der Stadtmagistrat das Glück, Ihre Majestäten zu empfangen, und der huldreichsten Ansprache gewürdigt zu werden.

Da Seine Majestät inzwischen bemerkten, daß ein alter Bauer eine Bittschrift zu überreichen wünschte, aber des übermäßigen Gedränges wegen nicht dazu gelangen konnte, so ließen Höchstdieselben ihm sein Gesuch abnehmen und sich einhändigen, hiedurch aufs Neue Ihre allbekannte Leutseligkeit bewährend.

Uebrigens waren vor der Einfahrt in die Vorstadt zwei aus Reisig geformte, mit Blumen gezierte und oben mit Blumenkronen versehene Pyramiden aufgerichtet worden; in einiger Entfernung davon stand eine Ehrenpforte, welche das Stadtwappen vorstellte, bestehend aus zwei Bastionen, in deren Mitte ein Stern, von Blumenguirlanden gehalten, funkelte, worunter das Chronographicon schwebte: „steLLa faVsta FranCIsCo AVgVsto et CaroLInae AVgVstae praeCeDat SVae popVLIqVe VnIVersI ab Vrbe HoražDIoVICena eXoptatae saLVtI!“

Als Ihre Majestäten, unter dem lauten und herzlichen „Lebewohl!“ der Stadtbewohner, die Ausfahrt erreichten, rief eine auf zwei Reisigpyramiden angebrachte Inschrift den Scheidenden folgende Worte entgegen, die das Gefühl der Bewohner treffend bezeichneten: „Gottes Segen begLeIte Das ALLerDVrChLaVChtIgste HerrsCherpaar aVf aLLen SeInen Lebensstegen, Lohne VoeLker WohL!“ — Gleich hinter Horaždiowitz lenkte der Zug auf die oben erwähnte neu erbaute Straße ein; und die Allerhöchsten Reisenden wurden von einer Herrschaftsgrenze zur andern von den obrigkeitlichen Beamten ehrfurchtsvoll geleitet.

---

*) Se. Excellenz der Herr Reisemarschall Graf Crenneville hatte nämlich in einer an den prachiner Herrn Kreishauptmann Maschke von Budweis aus gerichteten Zuschrift vom 29. Juli 1833 demselben eröffnet, daß: „Se. Majestät, in Anerkennung der bei diesem Straßenbau von dem Kreisamte getroffenen Einleitungen, und um Allerhöchstihre Zufriedenheit mit den von den dortigen Unterthanen hiebei geleisteten Arbeiten zu zeigen, Ihre Reise auf dieser Straße, — von Horaždiowitz über Grünberg nach Prestitz, — fortsetzen würden.“

Als Ihre Majestäten sich dem Dorfe Großbor näherten, donnerten die auf dem Spitalberge aufgepflanzten Pöller freudige Grüße. Am Eingange des Dorfes erhoben sich zwei mit Reisig durchflochtene Pyramiden, von denen die eine die aus Blumen gebildeten Namenszüge „F. C.", die andere den österreichischen Adler mit dem Herzschilde und den Insignien des goldenen Vließes, von Blumenkränzen umgeben, zeigte. Bei diesen Pyramiden standen wieder einige obrigkeitliche Beamte, ein Musikchor, der Ortspfarrer, die Schuljugend mit den Lehrern und eine sehr große Volksmenge, welche das erhabene Herrscherpaar unter Trompeten- und Paukenschall mit einem stürmischen „Lebehoch!" empfingen. Ihre Majestäten geruhten hier von den Schulkindern Blumen und nachstehendes von dem Ortspfarrer Joseph Jára verfaßtes Gedicht huldvollst anzunehmen:

Wjtán buď od nás,
Mocnáři Welký!
Nás Otce milý,
Stwau wěrnau Chotj,
Máteřj nassi!
Ljbě co wěge
Zbor djtek skolnjch
Swil z kwjtků polnjch
Spanile wěnce
Pro wás milence.
Ljbaunká wuně,
W růžowém luně
Gich se unkrýwá,
K Waši rodosti
Gen se wyljwá.
Duše wdecnosti,
Newynných djtek,
Co wonný kwjtek,

Prosbau se wine
K nebesum plyne:
By co zář swětla
Bláha Wám kwětla;
Přigměte lásky
Wýgewy wdecné,
A stysste nasse
Prosby hrdecné:
Milost nám degte,
W paměti měgte
Žačkuw zbor sskolnj;
Kteřj gsau wolnj
K wssj poslussnosti.
Prospjwat w ctnosti
Gest nasse zřenj,
By z nás poddannj
Wěrnj wždy byli
Wám se ljbili.

Ihre Majestät die Kaiserin trugen dem genannten Pfarrer auf, dem Volke in Höchstihrem Namen alles Schöne zu sagen, während Se. Majestät der Kaiser den zur Straßenaufsicht bestellten Amtspraktikanten einer huldvollen Ansprache würdigten.

Uebrigens gewährte Großbor einen reizenden Anblick; denn alle Thüren und Fenster waren mit Laub und Blumen geschmückt, und Baumreihen zierten die ganze Straßenstrecke von jenen Pyramiden an bis zu des Dorfes Ausgange, wo noch eine Ehrenpforte sich erhob, an deren Gesimse der böhmische Löwe, an den Säulen aber das gräflich Rumerskirchische Wappen zu sehen war. — Nach der Abreise Ihrer Majestäten begab sich die ganze Versammlung in die Kirche, um ihre Segenswünsche im innigen Gebete zum Himmel zu senden.

Als die Allerhöchsten Reisenden die Grenze des Gutes Lažan betraten, verkündeten Pöllerschüsse die Annäherung der Ersehnten dem im Dorfe Lažan versammelten Volke. Hier wurden Ihre Majestäten unter Glockengeläute, Trompeten- und Paukenschall, herzlichem Jubel und unter Absingung des vaterländischen Volksliedes: „Bože zachoweg nám krále!" von dem Ortspfarrer an der Spitze der Schuljugend und einem obrigkeitlichen Beamten ehrerbietigst empfangen. Vorher hatte daselbst der bischöfliche Vikariatssekretär und Pfarrer zu Kwaschniowitz, P. Johann Dusyk, in der Kapelle für die Erhaltung des geliebten Herrscherpaares eine heilige Messe gelesen, der das zahlreich versammelte Volk andächtig beiwohnte.

Zwischen Lažan und dem Umspannungsorte Wosseletz empfingen die Einwohner des Dorfes Czernitz das Allerhöchste Kaiserpaar mit lautem Vivatrufe, streuten Blumen in den Weg und sendeten den Allgeliebten die herzlichsten Segenswünsche nach.

Am Eingange zum Schloßgarten in Wosseletz war ein Ehrenbogen errichtet mit folgendem Chronographicon: „Regnet DIV et terfaVste FranCIsCVs IMperator et reX perCharus." Auf dem Schloßplatze spielte die dort aufgestellte türkische Musik das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser", während die Obrigkeit Graf von Boos-Waldeck mit seiner Familie, der k. Kreishauptmann, der k. Stazionskommissär und die obrigkeitlichen Beamten Ihre Majestäten ehrfurchtsvoll bewillkommten.

Lange wiederhallte noch das Vivatrufen, als Ihre Majestäten Wosseletz verließen und sich dem herrschaftlichen Dorfe Kottaun näherten, welchem Pöllerschall und Glockengeläute verkündigten, daß die Spitze des kottauner Waldes von den Allerhöchsten Reisenden bereits erreicht war.

Im Orte Kottaun zierte das Einfahrtsthor des obrigkeitlichen Meierhofes ein schöner Kranz mit der Inschrift: „Hoch lebe das allgeliebte Herrscherpaar, Franz, Karolina Augusta!" Unter Pauken- und Trompetenschall wurden die Ersehnten von der Ortsgeistlichkeit, der Schuljugend und dem zahlreich versammelten Volke jubelnd empfangen. An dem Ausfahrtsthore prangte die Aufschrift: „Heil unserm besten Monarchen! Gott segne und erhalte noch lange unsern Vater Franz!" — Mittags war bei der gräflichen Obrigkeit große Tafel, wobei auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, Seiner Majestät des jüngern Königs von Ungarn, und des ganzen Durchlauchtigsten Kaiserhauses unter Abfeuerung der Pöller und unter Trompeten- und Paukenschall Toaste ausgebracht wurden. Den festlichen Tag beschloß ein Ball, veranstaltet von der gräflichen Obrigkeit, welche auch der Armen nicht vergaß und sie mit Geld betheilen ließ.

So endigten für die Bewohner des prachiner Kreises die wenigen Stunden, in denen sie das hohe Glück genoßen, das huldvolle Vater- und Mutterantlitz ihrer erlauchten Herrscher zu sehen. Aber auch Diejenigen, welche des schönen Glückes entbehren mußten, feierten diese Tage mit kindlichen Gefühlen der Liebe und Treue. So das Gymnasium der k. Kreisstadt Pisek, dessen Lehrer und Schüler, obwohl von Sehnsucht erfüllt, dem geliebten Herrscherpaare persönlich ihre Huldigungen in Strakonitz darzubringen, sich bei dem Umstande, daß Seine Majestät keine Empfangsfeierlichkeiten gewünscht hatten, nicht von ihrem Berufsorte entfernen konnten. Da nun gerade die Schlußprüfungen eingetreten waren, so machte der die schriftlichen Belege hiezu leitende Präfekt P. Joseph Schön die Schüler der drei untern Grammatikalklassen, indem er in die Aufgaben alle im Sommerkurse erlernten Regeln der lateinischen Sprache einflocht, auf die Worte der Schrift aufmerksam: „Gehorsam ist besser, denn Opfer; wonach es dem allgeliebten Vater des Vaterlandes eben darum genehm seyn werde, daß sie dem Glücke, Ihn zu schauen, bloß deßhalb entsagen, weil sie, Allerhöchstseinen Gesetzen gehorchend, sich mit dem, was ihnen eben obliegt, beschäftigen." Eine kurze Uebersicht der so zahlreichen Wohlthaten, welche der Beste der Fürsten im Krieg und Frieden über das Vaterland verbreitet hatte, mahnte sie, ihre Dankbarkeit durch das Einzige, was sie vermochten, durch den Erguß der eifrigsten Gebete zu Gott für das Wohl des hohen Reisenden zu bewähren.

Von den drei obern Klassen hingegen, die sich bereits in freien Ausarbeitungen bewegen, erhielt die vierte Grammatikalklasse die Aufgabe: Enumeratis imperatoris Augustissimi in omnem patriam beneficiis, fines nostros praetergredientem conceptis votis prosequatur adolescens; — und, als Uebung in den Regeln der Prosodie die Zusammensetzung nachstehender, ungeordnet diktirter Verse:

Vivat Franciscus! rex nomine reque secundus!
Regina, augustum nomen et omen habens!
Quae dum materno miseris succurrit amore,
Ille patrem patriae se probat usque suis.

Vollends frei entwickelten sich die Gefühle der Jugend in beiden Humanitätsklassen: in der ersten durch eine Idylle, welche die Freude der Hirten über das Glück, ihren Fürsten zu sehen, schilderte, nach Maßgabe der Kräfte eines jeden Einzelnen in Prosa, in deutschen und lateinischen Versen durchgeführt; dann in der zweiten,

wo, nach eines Jeden beliebiger Wahl, die segensreiche Regierung Franz I. in lateinischer und deutscher Rede gepriesen wurde, der größern Mehrzahl nach aber ein festlicher Gruß an die erlauchten Vorüberreisenden in deutschen, böhmischen, lateinischen, mit Chronographen und Akrostichen verzierten, mitunter recht gelungenen Gedichten zu Stande kam. Die besten Ausarbeitungen lieferten in der zweiten Humanitätsklasse: Franz Schohay, Wenzel Wrzak, Ignaz Fürst, Joseph Kaplanek, Franz Pazaurek. In der ersten Humanitätsklasse: Viktorin Kubička, und Joseph Kutschera. Selbst die griechischen schriftlichen Prüfungen erinnerten nach Uebersetzungsproben aus Aeschylos, Plutarch, Homer (Odyssee XIX. 108) und Moschus an die Tugenden des so in unbemerkten Huldigungen gefeierten Monarchen.

Der genannte Gymnasialpräfekt verfaßte auch zur Ueberreichung an Ihre Majestäten eine Beschreibung aller Durchfahrts- und Seitenpunkte der Allerhöchsten Reise durch den prachiner Kreis mit historischen Notizen; und zu demselben Zwecke einen Aufsatz, worin dieser Kreis mit den übrigen des Landes in statistischer Hinsicht verglichen wird.

Nur einen kleinen Theil des klattauer Kreises berührten die beiden Majestäten auf Allerhöchstihrer Reise, und empfingen auch hier die sprechendsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit. Die Bewohner der Städte Nepomuk und Přestitz, die Insassen der Herrschaft Lukawitz und der Güter Přichowitz, Luschan und Scherowitz, von Freude erfüllt über die Nachricht, daß es ihnen gegönnt seyn würde, das Antlitz des gütigen Landesvaters und der milden Landesmutter zu erblicken, hatten, auf die bloße Bemerkung der Vorsteher, daß der Straßenzug einer Ausbesserung bedürfe, diese ungeachtet der bereits begonnenen Ernte mit großem Eifer unternommen, und in wenig Tagen vollendet.

Um 11¼ Uhr kamen Ihre Majestäten unter feierlichem Glockengeläute und dem Donnerschall der Pöller in der Stadt Nepomuk an, und fuhren, umtönt von dem herzlichsten Jubelrufe der aus der ganzen Umgegend zusammengeströmten Volksmenge, bis zur Kirche des heiligen Johann, an deren Thüre Höchstdieselben von der Geistlichkeit und dem Magistrate unter Pauken- und Trompetenschall ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Das Portale dieser Kirche war mit Reisig und einem großen Blumenkranz geziert, in welchem die Buchstaben F. C. in Blumenschrift prangten; darüber schwebte eine schöne Blumenkrone. Die höchsten Herrschaften verfügten sich in die Kirche, verrichteten knieend vor dem Altare des heiligen Landespatrons Ihr Gebet, und empfingen sodann vor dem Hochaltare den Segen mit dem Allerheiligsten, welcher feierliche Augenblick die Herzen aller Anwesenden tief rührte und erschütterte. Das fromme Herrscherpaar erkundigte sich hierauf nach den Merkwürdigkeiten dieser Kirche, deren schöne Bauart das Allerhöchste Wohlgefallen erregte, und verließ sodann die Stadt, in der der k. Kreiskommissär Baron Heßlowa die Umspannung geleitet hatte, während die Bevölkerung, entzückt über die Huld der Allerhöchsten Herrschaften und erbaut durch Ihre Frömmigkeit, den Scheidenden unter Glockengeläute und Pöllerdonner die innigsten Segenswünsche nachrief. — Nach der Abreise Ihrer Majestäten drängten sich die Anwesenden in die Kirche, um beim heiligen Meßopfer herzliche Gebete für die lange Erhaltung des vielgeliebten Herrscherpaares zum Himmel emporzusenden.

Nachdem die erhabenen Reisenden im Dorfe Augezd, auf der Herrschaft Schinkau, bei der Durchfahrt von der hortschitzer Geistlichkeit, der Schuljugend und den Unterthanen, welche sich ungeachtet der regnerischen Witterung auch aus der Umgegend in zahlreicher Menge eingefunden hatten, mit dem lautesten Freudenrufe unter Absingung des Volksliedes begrüßt worden waren, wobei die Glocken von Hortschitz und Augezd ertönten, langten Höchstdieselben nach 1 Uhr vor der Stadt Přestitz unter festlichem Geläute und dem Freudendonner der Pöller auf dem, zur Umspannung bestimmten Platze an. Während die daselbst versammelte bedeutende Volksmenge ihr Entzücken über den Anblick der Vielgeliebten durch ein begeistertes Lebehoch und durch Absingung des Nationalliedes ausdrückte, wurden Höchstdieselben von dem klattauer k. Kreishauptmann Joseph Fischer, dem die Umspannung leitenden k. Kreiskommissär, der břeskowitzer, schwihauer, kbeller und přestitzer Geistlichkeit, und den Beamten von Přestitz, Luschan, Přichowitz und Poritschen ehrerbietigst begrüßt.

Indem Seine Majestät der Kaiser mit dem Herrn Kreishauptmann huldvoll zu sprechen geruhten, bemerkte die gütige Landesmutter, daß eine alte Bürgersfrau, die sich durch die Volksmenge mühsam durchzuarbeiten suchte, um zu dem Wagenschlag zu gelangen, Thränen vergieße, und ließ dieselbe durch einen nahe stehenden Beamten befragen, warum sie weine? Nach ertheilter Auskunft, daß die Frau vor Freuden weine, weil ihr noch vor ihrem Tode das Glück zu Theil geworden, den allgemein gepriesenen und gütigsten Landesherrn zu erblicken, ließ Ihre Majestät sie an den linken Kutschenschlag führen, damit sie den Monarchen recht ins Auge fassen könne.

Zu jener Seite des Wagens, wo Seine Majestät der Kaiser saßen, drängte sich auch ein Invalidengemeiner, Namens Martin Rauscher, vom ehemaligen Prinz Hohenzoller'schen, nun Graf Hardegg'schen Kürassierregimente, ein Mann von sehr greisem Alter, aber noch aufrechter Haltung, und eröffnete dem Monarchen, daß er unter den Truppen Kriegsdienste geleistet, die Seine Majestät in frühern Jahren selbst befehligt hätten, und daß er es sich nicht versagen könne, nach so vielen Jahren des Wiederanblicks des erhabenen Heerführers zu genießen. Der Monarch, aus der Anführung des Zeitpunktes und der Landesgegend die Richtigkeit der Angabe erkennend, freute sich über die Freimüthigkeit des alten Kriegers und beschenkte ihn mit dem Bedeuten: „der alte brave Invalide solle Seine Gesundheit trinken"*). Tief gerührt wurden alle Anwesenden durch solche Zeichen der Huld und Leutseligkeit des erhabenen Herrscherpaares.

Unter einstimmigem Lebehoch, und von den segensvollsten Wünschen der ganzen Versammlung begleitet, setzten Ihre Majestäten die Reise fort, wurden im Dorfe Oberlukawitz, auf der lukawitzer Herrschaft, bei der Durchfahrt von der Geistlichkeit, den Beamten, der Schuljugend und vielen Unterthanen unter Absingung des Volksliedes mit lautem Jubelrufe begrüßt und gelangten sodann in den pilsner Kreis.

Die Bewohner jener Gegenden, welche die Allerhöchsten Reisenden zunächst berührten, und der angrenzenden Gebiete hatten drei Hauptpunkte gewählt, wo sie sich in größerer Menge versammelten, um Ihre Majestäten auf eine feierliche Weise zu bewillkommen. So traten die Bewohner und der Magistrat der Stadt Dobržan an der Grenze des Kreises zusammen; die Bevölkerung der Stadt Staab und des Marktes Staukau so wie der Obergerichte Chotieschau und Hradzen versammelte sich in Schlowitz, die Obergerichte Littitz, Auherzen und Přeheischen aber stellten sich in dem nächst Pilsen gelegenen Littitz auf, wo auch die Geistlichkeit, die Schuljugend, sämmtliche Magistratspersonen der eben erwähnten Städte, und die Beamten der Fürst Thurn Taxis'schen Herrschaft Chotieschau sich gruppenweise gereiht hatten; auch waren an den beiden letztgenannten Orten die Zünfte mit ihren Fahnen erschienen. — Als die Allerhöchsten Reisenden durch die Reihen fuhren, ertönte von allen Seiten herzlicher Zuruf der Versammelten, die der Anblick des allgeliebten Herrscherpaares hoch begeisterte, jubelnd erklangen die Pauken und Trompeten, und Freudengrüße donnerten die Mörser.

Ankunft und Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten in Pilsen. 1. — 5. August.

Um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags wurde der k. Kreisstadt Pilsen das Glück zu Theil, das Allerhöchste Herrscherpaar in ihre Mauern aufzunehmen. Das Geläute der Glocken und das Donnern der Mörser kündigten den mit Sehnsucht harrenden Einwohnern die Näherung Ihrer Majestäten von Littitz her an. Zu Anfang der Theatergasse war die zahlreiche Jugend der pilsner Trivial- und Hauptschule mit ihren Lehrern aufgestellt. An diese reihten sich die Zünfte und füllten mit den Studirenden der Gymnasial- und philosophischen Lehranstalt die Theatergasse nebst jenem Theile

---

*) Der genannte Invalide äußerte sich später gegen Jemanden, der ihm den Thaler, welchen er von Seiner Majestät erhalten hatte, abkaufen wollte: „er könne um keinen Preis diese Münze, die ihm von unschätzbarem Werthe sei, aus seinen Händen geben," — und trägt sie auch fortwährend an seiner treuen Brust.

des Platzes, der zunächst dem k. Kreisamtsgebäude liegt. Am Eingange des letztern hatte sich die hohe Generalität und das Offizierkorps, dann die Geistlichkeit, das Kreisamt, das Gefälleninspectorat und der Magistrat aufgestellt. Als Ihre Majestäten herannahten, hielten die weißgekleideten Mädchen der deutschen Hauptschule die aus einzelnen Blumenbuchstaben zusammengesetzten Worte: „Vivat Franz I.! Vivat Caroline!" empor, und stimmten mit herzlichem Vivatrufen in den allgemeinen Jubel ein. Das auf dem Platze vor dem Kreisamtsgebäude aufgestellte bürgerliche Schützenkorps begrüßte die a. h. Majestäten im Vorüberfahren mit klingendem Spiele unter Senkung der Fahne, die Musikbande des Infanterie-Regiments Baron Herzogenberg stimmte das Volkslied „Gott erhalte Franz den Kaiser" an, und das in der Theatergasse und auf dem Stadtplatze trotz der ungünstigsten Witterung aus der Stadt und der selbst entferntern Umgebung zahlreich versammelte Volk machte seine Freudengefühle durch ein ununterbrochenes Vivatrufen kund, unter welchem Ihre k. k. Majestäten sichtlich gerührt über die allseitigen Aeußerungen herzlicher Freude sich dem Kreisamtsgebäude nahten, und daselbst in der Wohnung des k. Herrn Kreishauptmanns Johann Buml, abstiegen. Ihre Majestäten geruhten sogleich die Herren Generäle Grafen Hartmann und Grafen Tige und den Herrn Kreishauptmann zu empfangen, und dieselben zur Tafel beizuziehen. — Die auf den Abend von der Gesellschaft des Direktors Lutz arrangirte Theatervorstellung so wie die vorbereitete Illuminazion wurde von Seiner Majestät auf den folgenden Tag verschoben und zugleich zur Weiterreise nach Saaz der Weg über Čihana und Theusing bestimmt.

Nach aufgehobener Tafel wurden sämmtliche Behörden zur Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser vorgelassen und mit manchem huldreichen Wort beglückt, das in dem Herzen eines Jeden fortleben wird. Hiebei hatte der Professor an der philosophischen Lehranstalt zu Pilsen, Doktor Adalbert Sedlaček die Ehre, mehrere Gedichte, nämlich eine für die Studirenden gedichtete Cantate in deutscher und böhmischer Sprache*) und folgende im Namen des Professoren-Collegiums aus dem Stifte Tepl verfaßte Begrüßung zu überreichen:

Seit deines grauen Alters früh'sten Sagen
Sahst du, berühmte treue Königsstadt,
Kaum einen hellern, schönern Morgen tagen,
Als den, der heute dich umfangen hat.
Seit Radausch jene ries'ge Burg gegründet,
War dir kein rein'res, größ'res Glück gewährt,
Als das, was heute jedes Herz empfindet,
Was heute deinen Mauern widerfährt.
Es hat dich wohl nach vielem Sturmes-Toben,
Nach vielen schweren Leiden jeder Art
So mancher Strahl des Glücks erquickt von oben,
Und dich vor Schmach und Untergang bewahrt.
Doch unermeßlich ist die Lust und Wonne,
Die jeden treuen Busen heut durchglüht.
Noch niemals schien uns heiterer die Sonne,
Nie hat uns eine schön're Zeit geblüht,
Als heut, wo Der, deß Namen schon entzücket,
Und Die, die uns'rer Herzen Wonne ist,
Mit Huld und Gnad' auf uns hernieder blicket,
Und liebreich uns're treue Stadt begrüßt.
Die Wiederkehr der höchsten Majestäten,
Die uns zum Heil der Himmel hat gesandt,
Für deren Wohl wir stets mit Inbrunst beten,

*) Diese später von den Studirenden abgesungene Cantate wird am gehörigen Orte mitgetheilt.

An die uns grenzenlose Liebe band,
Sie ist's, die uns zum lauten Jubel zwinget:
Schließt auf die Pforte lang entbehrter Lust,
So daß der laute Ruf zum Himmel dringet,
Und frei die Freud' entströmet uns'rer Brust!
Es wallt das Volk in bunten, weiten Zügen,
Und drängt zum Vater sich, zur Mutter hin,
Kann sich nicht satt im sel'gen Anschaun wiegen
Des guten Kaisers und der Kaiserin.
In Ein Herz scheint das ganze Volk verschwommen,
Es scheint die ganze Stadt nur Ein Altar,
Auf dem, Erhab'nes Herrscherpaar! Dein Kommen
Nur ein Signal zum schönsten Opfer war.
Franz ist gerecht und stark, ist groß und milde,
Und himmlisch gut der Kaiserin Gemüth!
Sie schützen mit der Tugend heil'gem Schilde
Ihr Volk vor Sturm, und Liebe rings erblüht;
Drum strömt das Volk heran bei Festgeläute,
Drum tönt aus freier Brust der Freude Lied,
Und was die Herzen schwellt in Pilsen heute,
Fühlt jeder Čech in Ost, West, Nord und Süd.
Wenn auch ein schön'res Lied Euch sonst erklungen,
Empfangt, was Euch die schwache Kraft hier beut:
Empfangt mit Huld des Herzens Huldigungen,
Und was Euch Pilsen sonst für Opfer weiht.
Die höchste Tugend auf dem höchsten Throne
Verehren wir in Euch zu jeder Zeit,
Und wünschen, daß die Vorsicht Euch zum Lohne
Das höchste Glück hier lange noch verleiht.
Mit diesem Wunsche leben wir und sterben,
Weil Glück und Trost darin für Böhmen ruht;
Den Wunsch wird einst von uns die Nachwelt erben,
Und steh'n für Oestreichs Thron mit Gut und Blut.

Den Vormittag des 2. August widmeten Seine Majestät den Staatsgeschäften. Unterdessen besichtigte der Herr Oberst und General-Adjutant von Appel im Allerhöchsten Auftrage das Erziehungshaus und Spital des Infanterie-Regiments Baron Herzogenberg, um Seiner Majestät den Bericht über die Einrichtung dieser Anstalten zu erstatten.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchten um die 10. Vormittagsstunde die Stadtkirche, hörten daselbst eine stille heilige Messe und geruhten sodann die Aufwartung des k. k. Militärs und sämmtlicher Behörden anzunehmen. Bei dieser Gelegenheit hatte der dortige Gymnasialpräfekt Stanislaus Zauper die Ehre, Ihrer Majestät sein eben erschienenes, ohne sein Zuthun zu Landshut gedrucktes christkatholisches Gesangbuch mit eingeschriebener poetischer Dedikazion zu überreichen, welches er, einer inliegenden schriftlichen Aufklärung zufolge, auf die Aufforderung des hochwürdigen Herrn Bischofs Mauermann in Dresden und Ihrer königlichen Hoheit Maria Augusta, der obersten Vorsteherin des weiblichen Josephinischen Stiftes daselbst*) zum gottesdienstlichen Gebrauche des letztern mit Benützung

---

*) Das genannte Stift ward von Maria Josepha, Kaiser Josephs I. Tochter, Gemahlin Friedrich Augusts II. Königs von Polen und Churfürsten von Sachsen gegründet.

des ältern Gesangbuches verfaßt hatte. (Der Genannte überreichte Ihrer Majestät in einer am 3. August huldvollst gewährten Privat-Audienz auch seine kleinern ästhetischen Schriften, und wurde von Höchstderselben mit einem allergnädigsten Andenken, einem Schreibkästchen mit Homers Büste beglückt.)

Nachmittags geruhten Seine Majestät der Kaiser allgemeine Audienz zu ertheilen.

Um 7. Uhr Abends beglückte das geliebte Kaiserpaar das Schauspielhaus mit a. h. Seiner Gegenwart und wurde beim Eintritt in die für Höchstdieselben vorbereitete Loge von dem versammelten Publikum, welches sich aus der Stadt und Umgegend zahlreich eingefunden hatte, mit dreimaligem Vivatrufe unter Trompeten- und Paukenschall, und dem Volksliede: „Gott erhalte Franz den Kaiser!" empfangen. Das in zwei Abtheilungen gegebene Quodlibet, wobei trefflich gemalte Dekorazionen von Laurenz Sachetti erschienen, wurde von Ihren Majestäten mit sichtbarem Wohlgefallen aufgenommen, worauf sich Allerhöchstdieselben um 9 Uhr unter denselben Freudenbezeugungen wie beim Eintritte entfernten, und die Beleuchtung der Stadt zu Wagen, — von den Herrn Generälen Grafen Hartmann und Grafen Tige zu Pferde begleitet — in Augenschein zu nehmen geruhten. Ihre Majestäten begaben sich, von dem herzlichen Jubel der die Straßen erfüllenden Volksmenge umtönt, zuerst zu dem Lycealgebäude, von da zum Regimentserziehungshause, zur Kaserne, durch die Theatergasse zu dem Rathhause, und fuhren dann um den ganzen Stadtplatz in Allerhöchstihre Wohnung zurück.

Ueber dem Thore des Lycealgebäudes war ein von dem Professor Doktor Sedlaček erfundenes Tableau von zwei Klaftern Länge und einer Klafter Höhe angebracht. Es hatte zwei Abtheilungen; in jeder war ein Kranz und darüber eine Krone, in dem Sternenkranze rechts das Brustbild des Kaisers, in dem Lorberkranze links das Brustbild der Kaiserin gemalt. Ueber dem Bildnisse Seiner Majestät des Kaisers stand das Chronographicon: „InstItVtI phIlosophICI pILsnensIs aMor fIDeLItasqVe patrI patrIae LItat, VoVet." An den Seiten der Vers: „Gymnasium Pilsnense simul sua vota reponit." Ganz unten an der Basis das Horazische: „Serus in coelum redeas diuque heic ames dici pater atque princeps." Um den Sternenkranz waren zwei Füllhörner mit einer Rosenguirlande verbunden, aus welchen Blumen und Früchte aller Art hervorquollen. Dieselbe Verzierung war um den Lorberkranz, der das Brustbild Ihrer Majestät der Kaiserin umschloß, angebracht. Oben stand die Inschrift: „Kdož by Tebe neměl milowati, Přjklade wssech ctnostj, země Máti." Unten an der Basis: „Pientissimae Matri pietas scholarum Pilsnensium."

Die Infanteriekaserne, deren prachtvolle Beleuchtung die Aufmerksamkeit Seiner Majestät besonders auf sich zog, war auf folgende Weise dekorirt: Am Hauptthore der vordern Fronte dieses Gebäudes war ein Portal als Ehrenpforte aufgestellt. Es bestand aus vier korinthischen Säulen, zwischen denen an den Seiten zwei kleinere, in der Mitte ein großer Bogeneingang, und in den Räumen über diesen drei Oeffnungen militärische Attribute und allegorische Figuren mit Kränzen und Palmen angebracht waren. Die drei Felder der Attike enthielten die Inschriften: „Der, die Ihn beglückt. — Dem Vater des Vaterlandes. — Beiden Heil und Segen! —" Die Pfeiler der Attike waren mit Kriegstrophäen geschmückt; der Aufsatz darüber bestand in dem österreichischen Adler mit der Kaiserkrone und den Insignien des goldenen Vließordens; Alles mit Brillantfeuer erhellt. Außerdem flammten unter den 17 Fenstern des zweiten Geschosses eben so viele Buchstaben in Lapidarschrift, welche die Devise gaben: „Mit Gott für Oestreich!" Endlich ganz im Dunkel der Nacht strahlte im Giebelfelde des Risalits der Name „Franz" in bogenförmig gestellten Lapidarbuchstaben, von denen jeder mit einem Sternenkranze umgeben war.

Auf dem über dem Hauptthore des Rathhauses befindlichen Balkon stand ein schön geformter Tempel mit einem Opferaltar nach der Zeichnung des Theatermalers Sachetti. Am Fronton des Tempels strahlten die Worte: Francisco I. Austriae Imperatori, Carolinae Augustae Pilsna fidelis. Die übrigen vier Fenster des ersten Stockwerkes zierten allegorische Figuren mit ihren Symbolen: Clementia, justitia, religio, prudentia.

An dem Militärbackhause, dem Theater gegenüber, prangte die österreichische Krone, auf einem rothen Polster liegend, mit Eichenlaub umkränzt; darunter schloß eine Rosenguirlande die Inschrift ein: „Gott erhalte und beschütze F. und C!"

Vor der Apotheke des Chemie-Doktors Peithner befand sich ein auf sechs jonischen Säulen ruhender transparenter Tempel, innen reich mit rothen Draperien verziert, in dessen Mitte ein Opferaltar angebracht war, worauf ein Kranz von Lorber- und Palmenzweigen die Worte enthielt: „Hospitibus augustissimis fides civica." Vor dem Tempel auf dem Straßenpflaster standen zwei mittelst einer Guirlande verbundene Pyramiden aus Reisig, auf deren Spitzen sich Vasen befanden, die bei der Annäherung Ihrer Majestäten ein rothes Feuer aussprühten, welches schnell in ein blendendes, den ganzen Ring hell erleuchtendes Weißfeuer überging.

Uebrigens waren noch an mehreren Bürgershäusern transparente Inschriften angebracht, unter denen sich folgende an der Wohnung des Sprachlehrers und ehemaligen k. k. Oberlieutenants Johann Sequens befindliche auszeichneten. Im ersten Fenster war die Devise zu sehen: „Tě wěrně miluge Twůg dobrý Čech." — Im zweiten: „Te mira con orgúllo el generoso Español." — Im dritten: „Il Vous honore le vaillant Français." — Im vierten und fünften Fenster: „Für Ihn focht ich bei Leipzig; An Ihn dacht' ich über den Meeren; Ihn seh' ich nun im Vaterlande." — Im sechsten Fenster: „T' ubbidisce col amore il felice Italino." — Im siebenten: „In Your to put confidence the fierce Englerman." — Im achten: „Tibi Res secundas vovet pius Latinus." —

Der 3. August wurde von Seiner Majestät ausschließlich den Staatsgeschäften und einigen Privataudienzen gewidmet.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchten Vormittags in Begleitung des k. Kreishauptmanns die Mädchenschule, die philosophische und Gymnasial-Lehranstalt, besichtigten zugleich das physikalische Kabinet und die Gymnasial-Bibliothek, und nahmen hierauf das Erziehungsknabeninstitut des Infanterie-Regiments Baron Herzogenberg in höchsten Augenschein.

In der Mädchenschule wurden Ihre Majestät von der siebenjährigen Josepha Wagner, der verwaisten Tochter eines Invaliden-Feldwebels, mit einer kurzen herzlichen Anrede empfangen. Der Traueranzug des Mädchens veranlaßte Ihre Majestät sich auf das huldvollste nach den Familienverhältnissen desselben zu erkundigen, worauf Ihre Majestät dem Mädchen und seinen zwei Geschwistern Margaretha und Adolph ein allergnädigstes Geschenk von 150 fl. C. M. zukommen ließen, welches zu ihren Handen in die böhmische Sparkassa eingelegt wurde.

In dem militärischen Erziehungshause ließen Ihre Majestät die Knaben aus der Religion prüfen, sich die Schriften derselben vorlegen, besichtigten ihre Schlafzimmer, versuchten die Kost, und bestimmten zum Beweis Allerhöchst Ihrer Zufriedenheit 50 fl. C. M. zu einem Vergnügen für die Zöglinge dieses Institutes.

Nachmittags hielten 200 Unterthanen der Herrschaft Pilsen in ihrer eigenthümlichen Tracht zu Pferde, unter Anführung ihres mit der silbernen Civil-Ehrenmedaille gezierten Oberrichters Kepka, vor der Wohnung Ihrer Majestäten einen feierlichen Aufzug, wobei Trompeten und Pauken auf einem Wagen vorangeführt wurden. Ihre unter Vivatruf und Trompetenschall mit Präzision geschehene Aufstellung erfreuten Ihre Majestäten dergestalt, daß Höchstdieselben ihnen wiederholt Mann für Mann vorbei zu defiliren erlaubten, welches unter Schwenkung der Hüte und abermaligem Lebehoch geschickt ausgeführt wurde.

Abends um 8 Uhr ward den Hörern der philosophischen Lehranstalt das Glück zu Theil, folgende vom Professor Doktor Adalbert Sedlaček zu diesem Zwecke gedichtete Cantate vor der Wohnung der Allerhöchsten Majestäten absingen zu dürfen:

Quartett.

Nimm auf mit Vaterhuld die heitern Jubeltöne,
Die Dir aus Herzensdrang Dein treues Pilsen weiht:
In seinem Namen naht die Schaar der Musensöhne,
Durch Deine Gegenwart beglückt und hoch erfreut.
Den Weisheitstempel hier hast Du ja auch gegründet,
Drum bringt ihr Zögling Dir sein frommes Opfer dar,
Und wenn Dein Vaterherz dran Wohlgefallen findet,
So ist nichts theurer uns, als dieser Tag es war.

Chor.

Ewig lebt für Dich in Böheims Söhnen
Lieb' und Treu' im hellsten Glanz.
Heil Dir! dringt's empor mit Jubeltönen,
Heil Euch, Karoline! Franz!

Quartett.

Wer Gott und Tugend liebt, dem flammt im hellsten Brande
Das Herz für Heimatland und für sein Herrscherhaus,
Er trennt den Fürsten nie von seinem Vaterlande,
Aus solchem Bunde nur strömt Glück und Segen aus.
Und Pilsen glänzte stets als Muster edler Treue,
Jahrhunderte hindurch hat sich sein Ruhm bewährt:
Es bringet heute Dir die Huldigung aufs neue,
Und wünscht, daß dieser Tag noch öfter wiederkehrt.

Chor.

Ewig lebt für Dich in Pilsens Söhnen
Lieb' und Treu' im hellsten Glanz.
Heil Dir, dringt's empor mit Jubeltönen,
Heil Euch, Karoline! Franz!

Quartett.

Dir huldigt rings die Welt, und preiset Deine Thaten,
Du stehst im Fürstenrath Europa's unerreicht:
Und spät noch wird die Frucht erblüh'n aus Deinen Saaten,
Denn Niemand ist, der Dir an weiser Güte gleicht;
Du förderst Wissenschaft und Kunst mit gleicher Liebe,
Doch nur, wenn frommer Sinn mit ihr den Geist durchdringt.
Drum nimm mit Vaterhuld dies Zeichen reinster Triebe,
Das Dir die Lieb' und Treu der pilsner Schulen bringt.

Chor.

Ewig Dir in Böhmens Schulen blühen
Lieb' und Treu' im hellsten Glanz.
Laßt den Jubelruf zum Himmel ziehen:
Heil Euch, Karoline! Franz!

Čtwerohlas.

O! přigmi laskawě Ty plesy přeradostné,
Gež wěrná Plzeň Ti ze srdce wěnuge:
We Gegjm gménu dnes gewj swé city ctnostné
Zbor synů Muz, gež twář dnes Twá oblažuge.
Chrám zdeyssj Mudřenin gen Twým zde slowem stogj,
Protož se gegj žák dnes bljžj s obětj,
A gestli libost Twá se s hlasem nassjm spogj,
Na wždycky tento den se w Plzni poswětj.

Zbor.

W českých srdcjch nábožnost wždy žige
Žige wěrnost každý wěk,
Protož hlučně wolegme: ať žige
S Karolinau, Frantissek!

Čtwerohlas.

Kde wládne Bůh a ctnost, tam láska musj wládsti
Horaucj gen pro wlast a panugjcj kmen:
Tam nikdy neděli se Mocnář od swé wlasti,
A z toho spogenj wypleywá blaho gen.
A Plzeň každý čas swým Králům wěrná stála,
Skrz stoletj zde cit pro prawidelnost žil:
A proto z gegjch ust dnes opět znj Twá chwála
A žádost, by ten den se brzce nawrátil.

Zbor.

U Plzanů nábožnost wždy žige,
Žige wěrnost každý wěk,
Protož hlučně woleyme: ať žige
S Karolinau, Frantissek!

Čtwerohlas.

Tobě klanj se swět — a welebj Twé činy,
Ty w zboru Mocnářů gsi nedostjžený:
Twých skutků owoce uzřj wěk gesstě giný,
Tys maudrau dobrotau swau nepřewyssený;
Ty wědy uměnj zastáwáš láskau stegnau,
Wssak gen když nábožným gsau citem spogena:
O přigmi oběť tu s milostj obyčegnau,
Giž láska podáwá Ti neobmezená.

Zbor.

W českých sskolách nábožnost wždy žige,
Žige wěrnost každý wěk:
Protož hlučně woleyme: ať žige
S Karolinau, Frantissek!

Am 4. August Früh um 8 Uhr hörten Ihre Majestäten eine stille heilige Messe in der Erzdechanteikirche, wozu sich eine zahlreiche Volksmenge aus der Stadt und Umgegend und sämmtliche Behörden einfanden.

Nach geendigter Andacht begaben sich Se. Majestät in die Militärkaserne, wobei Höchstdieselben der pilsner Bürgerschaft über die Ausführung dieses Baues Allerhöchst Ihr Wohlgefallen zu bezeigen, und zugleich über die Einschränkung der Offizierswohnungen und bessere Eintheilungen zur Unterbringung mehrerer gemeiner Mannschaft sich auszusprechen geruhten. Mit Vertrauen einflößender Vatermilde befragten Se. Majestät mehrere Soldaten um ihr Befinden, ihre Lebensweise und ihr Anliegen, verkosteten das ärarische Brod, äußerten Allerhöchstihr Wohlgefallen über die mit militärischem Ernst, mit Unerschrockenheit und offenem Vertrauen gegebenen Meldungen der Zimmer-Unteroffiziere und über die Antworten der Soldaten, und wurden beim Weggehen von der im Kasernenhofe versammelten Mannschaft, auf welche die hohe Milde und gnädige Sorgfalt ihres Monarchen einen tiefen Eindruck gemacht hatte, mit einem herzlichen „Lebehoch" begrüßt.

Um 11 Uhr verfügten sich Se. Majestät in das militärische Erziehungshaus, ließen die Knaben durch den Instituts-Commandanten Oberlieutenant Niemetz über die Pflichten des Soldaten und aus der Geschichte prüfen; bemerkten, daß Sie einen hohen Werth auf die Bildung der Knaben in jeder Beziehung, vorzüglich aber darauf setzten, daß selbe die Geschichte Oesterreichs, insbesondere die Großthaten der österreichischen Krieger genau inne hätten, und stellten selbst einige Fragen, worunter folgende an den Knaben Karl Muschinsky: „Was wirst Du thun, wenn Du einst in einer Schlacht bist?" Der Knabe schien einige Zeit nachzudenken, und antwortete dann mit Ernst und Unerschrockenheit: „Für Euer Majestät Blut und Leben geben!" — Seine Majestät nahmen diese ächt militärische, den Geist, der die Knaben des Erziehungshauses beseelt, richtig bezeichnende Antwort mit Huld und Rührung auf, und verließen nach weiterer umständlicher Besichtigung diese Anstalt mit unverkennbarer Zufriedenheit.

Nach einigen gnädigst ertheilten Privataudienzen verfügten sich Ihre Majestäten zur Tafel, wobei es dem Publikum wie an den frühern Tagen gestattet war, Ihre Majestäten und Höchstderen Umgebung durch die offene Thüre des Tafelzimmers zu sehen.

Nachmittags um 4 Uhr waren sämmtliche in und um Pilsen dislocirte Truppen, deren auf den 2. August angeordnete Ausrückung wegen des Regenwetters hatte unterbleiben müssen, auf dem Stadtplatz zur Allerhöchsten Besichtigung und Defilirung (ohne welche Seine Majestät Pilsen nicht verlassen wollten) dergestalt ausgerückt, daß zuerst die zwei Bataillone des Infanterieregimentes Baron Herzogenberg und vier Batterien aufmarschirten, welche von Seiner Majestät dem Kaiser zu Pferde und Ihrer Majestät der Kaiserin zu Wagen in Allerhöchsten Augenschein genommen wurden, und sodann mit halben Compagnieen, beziehungsweise mit zwei Geschützen vorbei defilirten. Hierauf rückte das in den Gassen wartende Kürassierregiment Ignaz Graf Hardegg auf den Platz; nach erfolgter Besichtigung ließen Seine Majestät, um Sitz und Haltung beurtheilen zu können, jede Eskadron einen Zug einzeln mit drei Schritten Distanz, und dann das ganze Regiment mit Zügen defiliren.

Nachdem die Majestäten sich in Allerhöchstihre Wohnung begeben hatten, machte nach eingeholter Bewilligung das genannte Kürassierregiment von einem ihm von wailand Seiner Majestät dem Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1618, unter dem Namen Dampiere, wegen bewiesener Treue verliehenen Privilegium Gebrauch, durch das Allerhöchste Hoflager mit klingendem Spiel zu defiliren.

Zum Beweise der vollen Zufriedenheit mit dem Zustand und der Haltung der Truppen geruhten Seine Majestät der sämmtlichen Mannschaft, vom Feldwebel und Wachtmeister an abwärts, eine dreitägige Gratislöhnung allergnädigst zu bewilligen.

Am 5. August Früh um 6½ Uhr traten Ihre Majestäten, von den besten Wünschen der Volksmenge begleitet, welche sich sammt den Autoritäten, dem k. k. Militär, dem Schützenkorps und vielen berittenen Unterthanen der

benachbarten Herrschaften zahlreich eingefunden hatte, um sich noch einmal an dem Anblicke des geliebten Herrscherpaares zu erfreuen, unter dem fortwährenden Rufe des „Lebehoch!“ die Weiterreise an, nachdem Höchstdieselben Ihr Wohlgefallen und Ihre Zufriedenheit über die von den Bewohnern des pilsner Kreises gegebenen Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe in höchstgnädigen Worten gegen den k. Kreishauptmann zu äußern und namhafte Unterstützungsbeträge für die Armen zurückzulassen geruht hatten.

Reise Ihrer k. k. Majestäten von Pilsen nach Saaz. 5. August.

In den wenigen Ortschaften des pilsner Kreises, welche Ihre Majestäten auf dieser Reise zunächst berührten, als in Kottiken, Anischau, Čzihana, Stipol und Drahona, hatten sich, obwohl dieser Tag nach mehrwöchentlicher regnerischer Witterung der erste heitere, und gerade die Erntezeit war, nicht nur die Einwohner, sondern auch die benachbarten Gemeinden versammelt, die Bewohner jener Dominien aber, denen keine Ortschaften zu Versammlungspunkten dienen konnten, gruppirten sich längs der Straße, um den ersehnten Anblick des geliebten Herrscherpaares zu genießen; und lauter Jubel erscholl überall von der versammelten Volksmenge, sobald Ihre Majestäten sich näherten.

Vor dem, zum Tepler Gute Krukanitz gehörigen Pfarrdorfe Čzihana, wo Ihre Majestäten um die neunte Vormittagsstunde anlangten, wurden Höchstdieselben unter dem Geläute der Glocken und dem Donnern der Pöller von den auf dem Umspannungsplatze versammelten Beamten der Dominien Krukanitz, Weseritz, Marienfels, Preitenstein wie auch von der Pfarrgeistlichkeit des Stiftes Tepl unter Vortritt des krukanitzer geistlichen Inspektors P. Maximilian Max, ehrfurchtsvoll empfangen. Während der Umspannung wagte es der genannte Inspektor im Namen seines durch Kränklichkeit hieran verhinderten Herrn Abtes Adolph Koppmann das Stift dem Schutze Ihrer Majestäten anzuempfehlen. Seine Majestät der Kaiser geruhten diese Anrede huldvollst aufzunehmen, sich nach der Beschaffenheit der Ernte und der Einwirkung der ungünstigen Witterung zu erkundigen, und Ihre besondere Zufriedenheit über die Güte des so eben zurückgelegten Weges allergnädigst auszusprechen.

Dieser wenig befahrene Landweg war nämlich kurz vorher auf kreisämtliche Aufforderung durch das eifrige, ja enthusiastische Zusammenwirken der Beamten und Unterthanen, ungeachtet des ungünstigsten Wetters, auf eine Distanz von mehr als 20000 Klaftern binnen wenig Tagen in eine sichere und bequeme Fahrstraße umgeschaffen worden, welches Werk auch künftigen Zeiten ein sprechender Beweis der innigsten Volksliebe seyn wird.

Während der langsamen Fahrt über die Anhöhe bei Unterjamny geruhten Seine Majestät der Kaiser mit der dicht um den Wagen gereihten Volksmenge huldvoll zu sprechen*), verließen sodann, von den herzlichsten Segenswünschen begleitet, den pilsner Kreis bei Třebann und gelangten in das Gebiet des elbogner Kreises.

An der Grenze dieses Kreises und der k. k. Kameral-Herrschaft Theusing, bei dem Dorfe Bernklau, wurde die Ankunft Ihrer Majestäten von dem herrschaftlichen Amtspersonale vor einer mit grünen Reisern und Blumen dekorirten Ehrenpforte erwartet. Längs der Straße waren die sämmtlichen Dorfrichter der umliegenden Gegend, eine zahlreiche Schuljugend und das übrige von allen Seiten herbeigeeilte Volk in dichten Reihen zusammen gedrängt; und als um die zehnte Stunde von Ferne die Reisewagen Ihrer Majestäten sich zeigten, und das Geläute der Glocken

---

*) Als nämlich Ihre Majestäten dort ankamen, war an der Straße, wie überall, eine grosse Volksmenge versammelt, welche sich nach dem Anblicke des geliebten Herrscherpaares sehnte. Schon glaubten sie Alle ihre Freude vereitelt; denn der Wagen war geschlossen. Da faßte sich Johann Schöberl, Bauer aus Unterjamny, ein Herz und rief: „Wir möchten doch auch unsern guten Kaiser sehen!“ Sogleich wurden die Fenster herabgelassen; Alles jubelte, und Schöberl's kühnste Erwartung wurde weit übertroffen, wie nachfolgendes, im dortigen Volksdialekte verfaßtes, von dem Herrn P. Johann Pothorn, Pfarrer zu Unterjamny, mitgetheiltes Lied beurkundet:

zu ertönen begann: da erscholl in den ausgedehnten Reihen der einmüthige herzliche Freudenruf: „Hoch lebe unser Kaiser, hoch lebe die Kaiserin! Lange lebe unser Vater Franz, unsere Mutter Karoline!“ — Das beliebte Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ wurde hierauf angestimmt, und mit sichtbarer Rührung abgesungen. — Im bernklauer Walde geruhten Ihre Majestäten auszusteigen und eine Strecke zu Fuße bis gegen das Ende des Waldes zu wandeln, wo die Beamten, Bürger und Bauern der benachbarten Herrschaft Tepl und der umliegenden Güter sich aufgestellt hatten, und bei der Annäherung des Allerhöchsten Herrscherpaares in den lautesten Jubel ausbrachen.

Gegen zwölf Uhr Mittags langten Ihre Majestäten unter dem Abfeuern von Pöllern und dem Geläute aller Glocken in der Stadt Theusing, an deren Eingange eine geschmackvoll verzierte Ehrenpforte errichtet war, im erwünschtesten Wohlseyn an, während fünfzehn Trompeter vom Stadtthurme herab das höchsterfreuliche Ereigniß den Stadtbewohnern verkündigten. Sogleich drängte sich Alles in dichten Massen dem Gasthofe zum Schwarzen Adler zu, wo Ihre Majestäten ein Frühstück einzunehmen bestimmt hatten. Der k. Kreiskommissär Ritter von Kreuzinfeld, der Amtsvorsteher von Theusing mit allen Beamten, der k. k. Postmeister von Karlsbad, die

---

Freudenlied der Gemeinde Unterjamny, als Johann Schöberl, Einer aus ihrer Mitte, die hohe Gnade genoß, von Seiner Majestät auf Allerhöchstihrer Reise angesprochen zu werden.

Unweit ba Gamling gegn Bernklau dort obn
Haut sich wos Grauß fur uns olla zautrogn,
Olla Leut solln dei graußa Gnod dafohrn,
Dei'n Nochbau Konas*) und uns Olln widafohrn.

Kam hobn mias ghejat, daß da gont Kaisa wiead kumma,
Don san mia oll gloffn und san oll gsprunga,
Neila haun welln holt do eiarast sea,
Drum san mia gloffn üba Kreuz und üba Quea.

Wei Er is kumma und is va uns fia
Dan hobn wir Olla zom Vivat! geschriea,
Er haut offa klei des Fenza afgmocht,
Und mia hobn Ihn Olla zom recht augofft.

Er haut sua freundle af uns asse glocht,
Er haut mita Händ gwunku, Kaisre hauts a sua gmocht,
Und mia san Olla nebn da Kutschn forttrollt,
Olls, wos haut laffn kinna, Gung und Olt.

Weis dort is kumma gegn Bernklau on Berg,
Is da Winta=Konas*) gsprunga üba Zwerg,
Und haut se glei zaue gmocht on dei Kutschn
Daß er haut holt kinna recht eine guzn.

Denkt enk dei Gnod und denkt enk des grauß Glück:
Da Kaisa hautn ongredt, und mit freundlichn Blick
Haut Er a sua herzle af ihn asse glocht,
Uns globt, daß mia an sua gaun Weg hobn gmocht.

„Kon scho gaut sa, Majestät!“ hob i gsogt,
„Hobn mia uns Olla ganaug damit plogt,
Daß möchten Sie uns Ollazom hobn recht gern,
Und möchten uns holt bold wieda beehrn.“ —

„„„Wem ghört dorts Vieh und Herrschaft““? haut Er gfrogt;—
„Dem Fürstn von Löwenstein,“ hob i gsogt; —
„„„Wie steht's mit der Fechsung und Witterung?““ — „holt
Drei Viertl Jaua Winta“ — sogt i — „a Viertl Jaua kolt.“

Wei is dea longa Berg holt olla woan,
Is Er in Gottes Nohma zau gfohan,
Ich hobn recht höfle glückliche Rois gwunschn,
Und bin va graußa Freud bol niedagsunkn.

Dau sam ma oll gstoudn assa uns va Freud —
Is des a gauta Kaisa, ollaleistn Leut!
Und wei i a arma Tenfl glei bin,
Gib i dei Gnod für Tausend Guldn nit hin.

Kinda und Kindskinda sollns au ondan sogn,
Was für a grauß Glück sich für uns zautrogn,
Stolz sollns olla auf dei graußa Gnod seyn,
Und i selba bins bis ins Grob hinein.

Weil Er is a gauta Kaisa, weilln ma fü Ihn beh'n,
Daß Er und Kaisre recht long möchtn lebn,
Möchtn un viel Jana üba uns regiern,
Und möchtn unsa Herr Gott olls Gauts aubschiern.

Is oba Er sua gaut und thaut uns sua leibn,
So meima schön folgn, Ihn jo niat batreübn,
Meima olles gern thaun, wos Er thaut schoffn,
Weil Er olles zu unsern Besten thaut mochn.

*) Johann Schöberl.

sämmtliche Geistlichkeit aus der Stadt und der Umgebung, die Stadtvorsteher von Theusing, vom Städtchen Schönthal und vom Markte Uittwa erwarteten hier ehrfurchtsvoll die Ankunft des geliebten Herrscherpaares. In langen Reihen waren vor dem Gasthause, auf dem Ringplatze der Stadt, die Zünfte mit ihren Vorstehern und die gesammte städtische Schuljugend mit ihren Lehrern aufgestellt; und das bürgerliche Schützenkorps bildete die Fronte vor den übrigen zahlreichen Stadtbewohnern und Fremden. Als Ihre Majestäten in dem für den Allerhöchsten Empfang eigends ausgezierten Gasthause abgestiegen, in die Gemächer des ersten Stockwerks ehrfurchtsvoll geleitet und dort an ein Fenster getreten waren: da erscholl in den dichtgedrängten Reihen des entzückten Volkes ein einstimmiges: „Vivat! Lange lebe unser Vater Franz, hoch lebe unsere Mutter Karoline!“ so daß Alles von der innigsten Rührung ergriffen wurde.

Nachdem die verwitwete Gastwirthin vorgerufen und mit Zeichen der Allerhöchsten Huld und Gnade beglückt worden war, ließen sich Seine Majestät von dem genannten k. Kreiskommissär über mehrere die Allerhöchste Reise und das örtliche Wohl der Umgegend betreffende Punkte Vorträge erstatten, während Ihre Majestät die Kaiserin mit der sieben Jahre alten Tochter des Amtsvorstehers, welche Allerhöchstdieselben mit angestammter Herablassung zu Sich riefen und über ihren Namen, ihr Alter und ihre Eltern befragten, Sich huldvollst zu unterhalten geruhten. Seine Majestät der Kaiser bezeigten insbesondere die Allerhöchste Zufriedenheit über den Eifer, mit welcher die ganze Wegstrecke, die Ihre Majestäten auf dem theusinger Gebiete (über 8000 Kurrentklafter) zurückgelegt hatten, von den Bewohnern der umliegenden Ortschaften unter eifriger Mitwirkung der Amtsvorsteher von Theusing, Gießhübel, Udritsch und Tepl innerhalb der kurzen Frist von zwölf Tagen chausseemäßig hergestellt worden war.

Nach eingenommenem Gabelfrühstück ließen sich Seine Majestät huldvollst durch den k. k. Kreiskommissär den Amtsvorsteher der Herrschaft sammt den übrigen Beamten und den Ortsdechanten vorstellen, befragten dieselben über mehrere die Herrschaft Theusing betreffende Gegenstände, und bestiegen sodann unter dem wiederholten Zujauchzen der freudetrunkenen Menge den Reisewagen. Bei dieser Gelegenheit hatte der Gerichtsverwalter der Herrschaft Theusing, Andreas Ritter von Haffenbrödl, das Glück, Ihren Majestäten das nachstehende Gedicht zu überreichen:

Was greift in unser einsam stilles Leben
So mächtig und beglückend ein?
Was macht die Brust sich stolz und kühn erheben,
Was glänzt das Aug' im Freudenschein?

Was schuf das wogengleiche Volksgetümmel,
Wem gilt der helle Jubelchor?
Für Wen dringt flehend jeder Blick zum Himmel,
Schwillt jedes Herz voll Dank empor?

Noch niemals schien des Glückes gold'ne Sonne
Auf uns're dürft'ge Au' so mild;
Denn seht! uns naht des Landes höchste Wonne,
Des Staates Stolz, des Volkes Schild.

Die längst ersehnte Stunde ist erschienen,
Wir schauen unsern Vater Franz
Mit uns'rer guten Mutter Karolinen
In Ihrer Sanftmuth holdem Glanz.

Ihm schlägt ein jedes Herz voll Treu' entgegen,
Ihn hegt mit Liebe jede Brust,
Die Gottheit gab dem Lande Ihn zum Segen,
Sein nennt Ihn Böheims Volk mit Lust.

Ihr Lob erschallt entzückt aus jedem Munde,
Hell strahlt der Blick, der Sie einst sah;
Die Liebe steht mit Ihr im Schwesterbunde,
Mit Ihr ist uns die Liebe nah. —

Erhört ist unser langes heißes Flehen,
Und stolzer hebt sich uns're Brust!
Des Landes Eltern haben wir gesehen,
Sie, Ihres Volkes Stolz und Lust!

Die umstehende Menge aber benützte diesen Augenblick, um sich nochmals an den milderhabenen Zügen ihres Landesvaters und dem liebevollen Blicke ihrer Landesmutter zu laben, und rief, als der Wagen fortrollte,

einstimmige laute Segenswünsche dem geliebten Herrscherpaare nach, Höchstwelches die Stadt durch eine am Thore errichtete zweite Ehrenpforte verließ.

Wiewohl die Gegenden des elbogner Kreises, welche Ihre Majestäten auf Allerhöchstihrer Reise berührten, zu den gebirgigern und unwegsameren gehören, und dieses von der Waldstrecke, welche die erhabenen Reisenden von Theusing aus gegen Buchau zu passiren hatten, in besonders hohem Grade gilt: so glich gleichwohl auch hier so wie an allen frühern Orten die Reise Ihrer Majestäten einem wahren Triumphzuge. Es war dem ungemeinen Eifer, der sich auf den Ruf, daß der allgeliebte Landesvater diesen Weg bei Allerhöchstseiner Reise durch Böhmen einschlagen dürfte, aller Bewohner der umliegenden Ortschaften bemächtigte, und darunter vornemlich der unermüdeten Ausdauer der buchauer Bürgerschaft gelungen, in der kurzen Frist von wenig Tagen den sonst kaum fahrbaren Waldweg, der auf dem buchauer Gebiete eine Länge von 2200 Klaftern hat, unter der Leitung des substituirten Straßenmeisters Gotschy, in eine chausseeartig gebaute Fahrstraße umzuwandeln. Felsen wurden gesprengt, ungelegene Erhöhungen abgetragen, Vertiefungen ausgefüllt, über die Waldbäche Brücken geschlagen und die Abhänge mit Geländern, sowie die beiden Seiten des Fahrweges mit Abzugsgräben versehen; welches Alles nur durch unausgesetzte, von Tagesanbruch bis in die späteste Nacht dauernde Arbeit, mit Hintansetzung der Gewerbe und des Feldbaues, geschehen konnte*).

An den beiden Seiten dieser neuen, einen besonders angenehmen Anblick gewährenden Straße hatte sich nun alles Volk der umliegenden Gegend, das auf die ersten, die nahe Ankunft Ihrer Majestäten vom Horten- und Hunnenberge herab verkündenden Pöllerschüße, stromweise herbeigeeilt war, aufgestellt, um das Glück zu erhaschen, den guten Landesvater, die holde Landesmutter von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Ein einstimmiges freudiges: „Lebehoch!" erscholl aus der Menge, als sich der Reisewagen Ihrer Majestäten näherte, und als sie vollends ihrem gütig herabblickenden Kaiser, ihrer freundlich zunickenden Kaiserin ins Angesicht geschaut hatte, da fand das allgemeine Entzücken in frohlockenden Ausrufen und in Segenswünschen kein Ende. Diese Scene wiederholte sich öfters auf der kurzen Wegstrecke bis Buchau, während die auf dem Horten- und dem Hungerberge aufgestellten Pöller, welche abwechselnd ihre Schüße löseten, das frohe Ereigniß auch der weniger glücklichen Umgebung verkündeten.

Bei der Stadt Buchau selbst hatte man zur bequemeren und annehmlicheren Einfahrt Ihrer Majestäten das am Ende der marienbader Gasse befindliche alte Stadtthor abgebrochen, und an dessen Stelle eine kolossale Ehrenpforte mit der Inschrift: „Gottes Segen über unser innigstgeliebtes Herrscherpaar!" errichtet; auch waren beinahe sämmtliche Wohngebäude dieser Straße und des städtischen Ringes renovirt und mit grünem Laub und Blumenkränzen geschmückt worden. Das Bildniß Seiner Majestät des Kaisers prangte zwischen reichen Blumenguirlanden an der Fronte des Rathhauses, und zwischen diesem und dem gegenüber liegenden Bürgerhause in der prager Gasse erhob sich ein Ehrenbogen mit den Inschriften: „Franz und Karoline," „Glück und Heil!" Längs der Häuserreihen hatten sich die Musikchöre des Dorfes Bergles, des Dorfes Sollmus und der Stadt Buchau selbst — charakterisirend jene tonkünstlerische Gebirgsgegend — in angemessenen Entfernungen, nämlich das erstere am Eingange in die Stadt, das zweite auf dem Ringe, das letztere am Ende der Stadt aufgestellt; dazwischen befanden sich die städtischen Zünfte mit ihren Aeltesten und Fahnenträgern, und die Schuljugend mit ihren Lehrern.

Doch dieses Alles war nur der Saum von jener großen Volksmenge, welche — ungeachtet der in der

---

*) Tief gerührt von der Liebe und Anhänglichkeit, welche die Obrigkeiten und Unterthanen des prachiner, klattauer, pilsner und elbogner Kreises durch solche Leistungen an den Tag gelegt hatten, geruhten Seine Majestät bald nach der Ankunft in Saaz durch allerhöchste Resolnzion vom 6. August zu befehlen, daß allen Jenen, welche diese Straße hergestellt, der Allerhöchste Dank, und allen kreisämtlichen und obrigkeitlichen Beamten, welche sich bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet, die Allerhöchste Zufriedenheit mittelst eigener Dekrete eröffnet würde.

dortigen Gegend bereits begonnenen Getreideernte — aus der Umgebung, besonders aus der Stadt Karlsbad, herbeigeeilt war, sich an beiden Seiten des Weges, so breit es die Gassen und Plätze gestatteten, angesammelt hatte, und sehnsuchtsvoll, aber in größter Ordnung und Ruhe, der Ankunft Ihrer Majestäten entgegenharrte.

Um 1 Uhr Mittags verkündigten die Pöller des Horten- und Hungerberges, und bald darauf die Glocken der vor der Stadt gelegenen Jakobikapelle die Nähe Ihrer k. k. Majestäten. Und alsbald erscholl der Jubelruf der vor der Stadt harrenden Volksmenge, und wurde unausgesetzt wiederholt, während das hohe Herrscherpaar, von der am Eingange der Stadt errichteten Ehrenpforte an, durch die gedrängten Reihen unter dem Geläute aller Glocken und den Freudentönen der aufgestellten Musikbanden, bis zu dem geschmackvoll mit Blumengewinden gezierten Posthause heranfuhr. Hier hatten sich der k. Kreiskommissär Franz Lang, der städtische Magistrat und die Geistlichkeit zum ehrfurchtsvollen Empfange aufgestellt. Als nun nach dem Eintreffen bei dem Posthause und während der Umspannung Seine Majestät an den k. Kreiskommissär einige Fragen zu richten geruhten, Ihre Majestät die Kaiserin aber mit einigen Bürgersfrauen und deren Kindern huldvoll Sich unterhielten, ruhten die Augen aller Umstehenden auf den milden gütigen Zügen des verehrten Landesvaters und der geliebten Landesmutter; und es quoll aus den vollen Herzen der Ueberglücklichen, die da ihren Kaiser, ihre Kaiserin von Angesicht sehen konnten, der Gesang: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ in welchen sogleich die ganze Menge einstimmte. Doch bald bewegte sich der Wagen wieder, und nur im Nachrufen der heißesten Segenswünsche über das theuere Herrscherpaar war es der begeisterten Menge noch gestattet, ihre Gefühle der Verehrung und Liebe auszudrücken. Mit gesenkten Fahnen und klingendem Spiele erwarteten die am andern Ende des Stadtplatzes an beiden Seiten der dort errichteten zweiten Ehrenpforte aufgestellten Schützenkorps der Stadt Buchau und der Stadt Luditz den Wagen Ihrer Majestäten, und ein lange nachhallendes: „Hoch lebe Franz und Karoline!“ endigte die nur zu kurze Freude dieser kleinen Stadt.

Zwischen 3 und 4 Uhr näherte sich der Reisewagen Ihrer Majestäten der dritten und letzten Umspannungsstazion in diesem Kreise, dem Dorfe und Amtsorte Liebkowitz. Dort war vor dem Posthause eine zierliche Ehrenpforte errichtet worden, von deren aus Eichenlaub und Blumen gebildetem Bogen die Worte: „Gott erhalte,“ unter diesen die kaiserliche Krone, und noch tiefer die Namen: „Franz und Karoline“ herabhingen. Die Anfangsbuchstaben bestanden aus bunten Blumen, die übrigen aus Laubwerk; die Krone aber aus lauter gelben und weißen Blüten. Die vor dem Posthause befindlichen Pappelbäume waren durch Guirlanden verbunden.

Schon eine halbe Stunde vor der Allerhöchsten Ankunft in Liebkowitz verkündigten die auf der nebenliegenden Anhöhe aufgestellten Feuermörser, sobald man den reitenden Boten — abgesandt, um die Annäherung Ihrer Majestäten zu erforschen — auf dem Rückwege bemerkte, durch Freudensignale die Nähe des geliebten Herrscherpaares; und sogleich hörte man auch alle Glocken der Pfarrkirche zu Nahorzeditz ertönen. Unter diesem Glockengeläute und dem fortdauernden Abfeuern der Pöller fuhren Ihre Majestäten den poschauer Berg hinab, und wurden von der nebenseits aufgestellten Volksmenge mit einem ununterbrochenen, gleichsam aus einer Kehle schallenden Lebehoch! freudig und ehrfurchtsvoll begrüßt.

Als der Wagen bei dem Posthause in Liebkowitz unter den harmonischen Tönen des aufgestellten Musikkorps angekommen war, und vor der dort errichteten und von den geistlichen und weltlichen Behörden nebst der Schuljugend umgebenen Ehrenpforte zur Umspannung still gehalten hatte: richteten Ihre Majestäten einige huldvolle Worte an den dort stationirt gewesenen k. Kreiskommissär Freyherrn von Kotz und an die Grundobrigkeit von Liebkowitz, und beseligten mit liebevollen Blicken die versammelte Volksmenge, welche aus innig bewegten Herzen die Volkshymne anstimmte. So sehr sich übrigens auch hier die Sehnsucht des Volkes, seinen hochverehrten Landesvater und die geliebte Landesmutter von Angesicht zu sehen, aussprach, so sah man es doch nirgends auf ungestüme Weise sich herandrängen; sondern in tiefster Ehrfurcht nur näherte es sich dem Wagen, und unverkennbar war die Rührung,

die beim Anschauen des hochbewährten Herrschers in den Thränenperlen vieler Augen glänzte. Als nach beendigter Umspannung der kaiserliche Wagen sich wieder zu bewegen anfing, erscholl ein einstimmiges: „Lebehoch!" und als der Wagen allmählich dem Auge entschwand, wurde ein einmüthiges „Lebewohl!" aus innig bewegter Brust nachgerufen. Musik und Pöllerschüße begleiteten Ihre Majestäten bis über Lubenz an die Grenzen des Kreises.

Vor dem Städtchen Rudig im saazer Kreise, welcher nun das Glück genoß, Ihre Majestäten zu begrüßen, war eine Ehrenpforte mit den Inschriften: „Willkommen geliebtes Kaiserpaar!" und „Heil dem besten Landesvater Franz dem I.!" errichtet worden. — Neben derselben hatten sich der Magistrat, die Geistlichkeit und die Schuljugend, weiterhin aber die Zünfte mit ihren Fahnen und die übrigen Bürger gruppenweise aufgestellt. Unter Glockengeläute, Pöllerschießen, Musik und Vivatrufen fuhren die höchsten Herrschaften, diese Begrüßungen auf das freundlichste erwiedernd, durch das Städtchen, und setzten Ihren Weg nach Podersam, als der bestimmten Umspannungsstation fort. — Um 4½ Uhr langten Ihre Majestäten daselbst an, wurden von dem dorthin beorderten k. Kreiskommissär, dem Amtspersonale des Kameralgutes, dem Magistrate und der Ortsgeistlichkeit bei einer am Eingange in die Stadt errichteten, mit der Aufschrift: „Dem allgeliebten Kaiserpaare!" versehenen Ehrenpforte, neben welcher sich zwei Pyramiden erhoben, ehrfurchtsvoll empfangen, und durch die gruppenweise geordneten Zünfte mit ihren Fahnen und die Schuljugend bis zum Umspannungsplatze geleitet. — Die mit Guirlanden von grünem Reisig und Blumen geschmückten Häuser, das Geläute der Glocken, das Donnern der Pöller und der einstimmige Jubel verkündeten hier wie in den Ortschaften Schaab, Sirbitz und Reitschowes, durch welche zunächst die Reise Ihrer Majestäten unter Voranfahrt des podersamer Postmeisters erfolgte, die innigen Gefühle der Freude, welche das Volk beim Anblicke des geliebten Herrscherpaares durchströmten.

Ankunft und Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten in Saaz. 5. — 7. August.

Um 5½ Uhr hatte das hohe Herrscherpaar das Ziel der Tagreise, die k. Kreisstadt Saaz erreicht. An dem mit grünem Reisig und der Aufschrift: „Salve et fave!" gezierten Einfahrtsthore wurden Ihre Majestäten von dem Magistrate bewillkommt, welcher Höchstderen Wagen durch die lange prager Vorstadt und die Stadt, wo sich die Zünfte mit Fahnen und Musikchören gruppenweise aufgestellt hatten, bis zu der für Ihre Majestäten bestimmten Wohnung im Hause des Herrn Korb, Ritters von Weidenheim, Besitzers des Gutes Stecknitz, geleitete. — Allgemeines Vivatrufen, vereint mit Glockengeläute und Freudenschüßen erfüllte rings die Luft und drückte die hohe Wonne der Stadtbewohner aus, welche heute zum Erstenmal das Glück genoßen, dem angebeteten Herrscherpaare in ihrer Mitte huldigen zu können. Aber auch aus der ganzen Umgegend waren Tausende von Menschen herbeigeströmt, um sich des Anblicks Ihrer Majestäten zu erfreuen. — Auf dem Ringplatze war die Schuljugend und das Gymnasium mit den Lehrern, und am Rathhause das schön uniformirte bürgerliche Schützenkorps mit seiner Musikbande aufgestellt, welches mit der Fahne salutirte, dann den Wagen Ihrer Majestäten bis zur gedachten Wohnung begleitete und vor derselben eine Fronte bildete. — Ihre Majestäten, sichtbar gerührt über den von allen Seiten ertönenden Freudenruf, fuhren Schritt vor Schritt durch die dichtgefüllten Straßen, die mit Gewinden aus Eichenlaub und Blumen geschmückt waren, bis zum Eingange der Wohnung, welche der Besitzer aufs sinnigste ganz nach Höchstdero eignem Appartement in der k. k. Residenz zu Wien hatte einrichten lassen. — Hier wurden Ihre Majestäten von dem k. k. General Fürsten Auersperg, dem Staabe und dem Offiziercorps des k. k. ersten Uhlanenregiments Herzog zu Sachsen-Koburg-Gotha, von dem k. Kreishauptmann Ferdinand Wußin und dem gesammten Kreisamtspersonale, von der Geistlichkeit und der Kameralbehörde ehrerbietigst empfangen, und von dem genannten General, dann dem Obersten des Uhlanenregiments Freiherrn von Danckelmann und dem Kreishauptmann in Höchst Ihr Appartement

geleitet. — Bald darauf begaben sich Höchstdieselben zur Tafel, zu welcher die Letztgenannten zugezogen zu werden das Glück hatten.

Nach aufgehobener Tafel ließen sich Ihre Majestäten das Offiziercorps des oben genannten Regiments, das Kreisamts-, Kameral- und Magistratspersonale, dann die Geistlichkeit in abgetheilten Appartements vorstellen, wobei Höchstdieselben sich nach der Zahl der Einwohner und den übrigen Verhältnissen dieser von Ihnen noch nie gesehenen k. Stadt erkundigten, Ihre Theilnahme an den vernommenen Brandunfällen rührend aussprachen, und Ihr Wohlgefallen an der Stadt in huldreichen Ausdrücken zu erkennen gaben.

Nach 8 Uhr Abends wurde das Signal zur Beleuchtung gegeben, und in einigen Minuten waren der ganze Ringplatz und alle Haupt- und Nebenstraßen der Stadt herrlich erleuchtet. Die stürmische Witterung verhinderte die vollständige Beleuchtung der Frontseite des Rathhauses und dessen Thurmes, wo Tausende von Lampen die Aufschrift: „Francisco I. et Carolinae." bildeten, über welcher zwei vergoldete Kronen prangten. Im rückwärtigen Theile des Rathhauses, wo sich die Kreisamtskanzlei befindet, las man, in acht Fenstern abgetheilt, von Kränzen umgeben, die Worte: „Gott — schütze — und erhalte — Oesterreichs — edles — Herrscherpaar — Franz — Karoline.

Am Kriminalgebäude war in zehn Fenstern das Chronographicum: „EXVLtate! Caesar optIMVs patrIae pater et CaroLIna aVgVsta aDparent" angebracht.

Am Spitale des k. k. Uhlanenregiments Herzog Sachsen-Koburg waren folgende transparente Verse zu lesen:

„Hier schaffst Du Vater neues Regen
Dem Leben, das nur Dir gehört;
Es lohne Dich des Wohlseyns Segen
Dafür, von Sorge nie gestört.
Dies ist das Fleh'n, das selbst in Schmerzen
Vereint entsteigt den Kriegerherzen."

Die Fenster der Dechantei enthielten folgende Inschriften: Das erste Fenster: „A. E. I. O. U." in einem Lorberkranze darunter die Worte: „Austria erit in orbe ultima." Das zweite Fenster: „Im schönsten Völkerkranz — Leb' lang noch Kaiser Franz." Das dritte Fenster: „In Freud' heut überströmen — Die Herzen treuer Böhmen." Das vierte Fenster: „SaLVs aVgVsto FranCIsCo DeVotae qVoqVe MatrI CaroLInae."

An der Wohnung des Bürgermeisters Joseph Hoffmann las man in zwei Fenstern die Verse:

„O! mög' noch lange herrschen	„Heil unserm Kaiserpaare,
In seinem Friedensglanz	Heil unserm Kaiserhaus!
Der allgeliebte Vater,	Dies wünschen alle Herzen,
Der beste Kaiser Franz!"	Dies spricht ganz Böhmen aus."

Haus des Ritters von Schönfeld Nr. 110. In fünf Fenstern die Buchstaben: „V. I. V. A. T." Unter denselben im ersten Fenster folgendes Chronographicon: „PatrIs aMore aC stVDIo FranCIsCVs I. prospeXIt gentIbVs pIIs." — Im zweiten und vierten Fenster: Opferflammen. — Im dritten Fenster die Verse: „Der Erlauchten allgeliebten Kaiserin — Blühe Glück und Wonne immerhin." Im fünften die Inschrift: „Justitia virtuteque exornato pio tutori."

Beim k. k. Tabakverleger in drei Fenstern; im ersten: „Euch — Euch Erlauchtes Herrscherpaar! Bringt Liebe diese Flamme dar." — Im zweiten: „O! welch ein Fest ist uns erschienen! — Wie strahlt aus jedem Blick — Der Freude Glanz! — Denn uns beglückt mit Karolinen — Der heißgeliebte Kaiser Franz." Im dritten: „Drum weihet Euch, erlauchte hohe Gäste, —

Auch Jedermann der Gaben beste, — Ein liebeerfülltes, treues Herz, — Und blickt für Euch Gott flehend himmelwärts."

An den bürgerlichen Fleischbänken:

„Es lebe hoch das allgeliebte Herrscherpaar,
Mit Karolinen Kaiser Franz!
Der Himmel schirm' Ihr Leben Jahr für Jahr,
Und mehre Ihres Glücks und Ruhmes Glanz."

Bei dem k. k. Straßenkommissär in drei Fenstern die Devise: „Stetes Glück umschwebe — Das hohe Herrscherpaar — Franz und Karoline."

Bei dem Bürger Franz Bruder in drei Fenstern: „Noch lange lebe — Das Herrscherpaar — Zu unserm Wohle."

Bei dem Bürger Franz Fritsch in fünf Fenstern: „Hoch lebe das Haus Oesterreich! — Ihm möge immerhin — Heil, Ruhm und Glück erblüh'n! — Dem allgeliebten Kaiser Franz — Flammt heiß entgegen uns're Brust, — Auch der erhab'nen Fürstin Karolinen, — Die liebevoll in unserm Kreis erschienen, — Schallt Jubelruf aus Herzenslust! —

An der Wohnung des Bürgers Franz Kießl las man nachstehende Worte mit Kränzen umzogen: „Franz dem Ersten und Karolinen."

An den zwei Häusern des Bürgers Joseph Pohl Nr. 96 und Nr. 111, befanden sich folgende transparente Chronographica. Am erstern: „Ihre Majestäten Leben Lange hoCherfreVt fVIr Das LIebe WohL treVer Vnterthanen." Am zweiten: „Dankopfer brIngen IhreM aLLerhöChsten WeIsen HerrsCher Wahrhaft treVe Vnterthanen," — und: „Vater! erhaLte KaIser Franz I. VnD KaIserIn CaroLInen Lang zVM HeILe Ihrer treVgesInnten Vnterthanen." —

Am Bürgerspitale: „PatreM patrIae paVperes hICCe et VbIVIs habItantes In hILarItate gaVDentes saLVtant.

Der Platz vor dem bürgerlichen Schießhause war mit buntfarbigen Laternen erleuchtet, und mit einem Portale versehen, worauf die transparente Devise: „Gott segne Oestreichs Kaiserhaus!" zu lesen war; an der Fronte dieses mit mehreren hundert Lampen erleuchteten Schießhauses war folgende transparente Inschrift angebracht: „Für das allgeliebte Herrscherpaar — Sind wir bereit — Zu jeder Zeit — Gut und Leben — Hinzugeben."

Während der Beleuchtung spielten die Trompeter des k. k. Uhlanenregiments mehrere Musikstücke, mit dem allbeliebten Volksliede: „Gott erhalte Franz den Kaiser!" beginnend und schließend. Die Zwischenzeit füllte das jubelnde Lebehoch der hin und her wogenden Menschenmenge. Dabei herrschte, so wie am Tage, ohne alle Polizeiaufsicht die schönste Ordnung, ein Beweis des Gefühls tiefster Verehrung, welches für den Monarchen die ganze Volksmenge beseelte.

Am 6. August Vormittags sollte das Uhlanenregiment Herzog Sachsen-Koburg vor Seiner Majestät manövriren, was die regnerische Witterung vereitelte; es erhielt daher den Befehl, sich auf dem Ringplatze der Stadt aufzustellen, woselbst es Seine Majestät zu Pferd besichtigten, hierauf von jeder Eskadron einen Zug einzeln im Schritt, und dann das ganze Regiment in Vieren vorbeidefiliren ließen.

Unterdessen wohnten Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Gräfin Lažansky dem vom Stadtdechanten abgehaltenen heiligen Meßopfer bei, nahmen hierauf die Kirche in Augenschein, zogen über das Jahr ihrer Erbauung und über die Anzahl der Kirchkinder Erkundigung ein, äußerten ein besonderes Wohlgefallen über die Kapelle, welche zu Ehren des heiligen Johannes von Nepomuk an dem Orte erbaut ist, wo

dieser seinen ersten Studien soll obgelegen haben, und begaben sich sodann zu Fuß durch die Reihen des aufgestellten bürgerlichen Schützenkorps in Höchstihre nahe an der Kirche gelegene Wohnung zurück. Da sich inzwischen der Himmel aufgeheitert hatte, geruhten Ihre Majestät das gedachte Regiment, dessen Revue noch nicht beendigt war, in einem zurückgeschlagenen Wagen in Augenschein zu nehmen.

Mittags war bei Seiner Majestät große Tafel, zu welcher der Herr General Fürst Auersperg, der Herr Oberst Freiherr von Dankelmann, die Herren Majore von Mengen und Wolfframm und die Herren Kreishauptleute von Saaz und Elbogen beigezogen wurden.

Die nächsten heitern Nachmittagsstunden wurden benützt, um unter den Fenstern der Kaiserwohnung auf dem hiezu schnell mit Sand vorgerichteten Platze in einem vom bürgerlichen Schützenkorps gebildeten offenen Quarree ein Hopfenerndtefest zu geben. Mehrere eigends hiezu kostümirte Bürgermädchen mit Kränzen von frischem Hopfen führten einen Tanz auf, der sich in eine Gruppe entwickelte, in welcher die Namenszüge Ihrer Majestäten in einem Kranze von frischen Hopfenranken sichtbar wurden. Dieses ländliche Fest, welches Ihre Majestäten bei offenen Fenstern in Augenschein nahmen, wurde bei mehreren Momenten mit besonderem Wohlgefallen der Allerhöchsten Herrschaften beglückt.

Hierauf verfügten sich Ihre Majestät die Kaiserin in die Stadtschule, ließen die Kinder aus der Religion und den übrigen Lehrgegenständen prüfen, stellten selbst mehrere Fragen, diktirten den Mädchen folgenden Satz, den eines von ihnen an die Tafel schrieb: „Kinder, welche ihren Eltern gehorchen, gefallen Gott und den Menschen;" besahen die weiblichen Arbeiten, ertheilten den Kindern weise mütterliche Lehren, und verließen die Schule nach einem mehr als einstündigen Aufenthalte.

Von da fuhren Ihre Majestät in Begleitung der Frau Obersthofmeisterin in die privilegirte, dem saazer Handelsmann Anton Seidenköhl gehörige Preßnägelfabrik, wo Höchstdieselben vom k. Kreisamts- und Magistratspersonale empfangen wurden. Ihre Majestät wandte sich an den eben vorgestellten Fabriksinhaber mit den Worten: „Ich habe mehreres Gute von Ihrer Fabrik vernommen, und wünsche daher, sie selbst in Augenschein zu nehmen." Dieser bat um Allerhöchste Nachsicht, wenn Einiges nicht ganz erwünschlich zusammenginge, da er erst vor zwei Tagen von einer Reise zurückgekehrt wäre, worauf Ihre Majestät erwiederten: „Fürchten Sie nichts, ich bin billig in meinem Begehren." — Bei Besichtigung der ersten drei neben einander stehenden Nägeldruckwerke, auf welchen so eben drei Gattungen Schindelnägel erzeugt wurden, bemerkten Ihre Majestät das Wanken der beiden auf den Flügeln stehenden Maschinen, und riethen dem Eigenthümer, die stehenden Eichenholzsäulen vorwärts mehr auszuschneiden und dafür mehrere Gußeisensäulen, auf Unterlagen von Gußeisen stehend und mittelst Schrauben befestigt, dergestalt einzuschieben, daß das Druckwerk auf selbe fest zu stehen komme. — Die von Ihrer Majestät durch diesen vollkommen zweckmäßigen Vorschlag dargelegte spezielle Kenntniß des Maschinenwesens setzte den Fabriksinhaber in große Verwunderung.

Bei den zwei großen Druckwerken, worauf Lattennägel erzeugt wurden, sagten Ihre Majestät: „Das ist schön! Wird dieses der Kaiser auch sehen? Er ist ein großer Freund von derlei Werken. Haben Sie viel Absatz? Wirken Sie auch ins Ausland?" Als der Eigenthümer Beides bejahte, mit der Bemerkung, ins Ausland würde er weit mehr absetzen, wenn die Zahlung von dorther schneller erfolgte, erwiederten Ihre Majestät: „Ein inländischer Absatz sichert immer mehr das Bestehen der Fabrik, weil weniger nachtheilige Einwirkungen und Veränderungen Statt finden, und daher auch mehr Unabhängigkeit vorhanden ist; doch ist es gut, wenn ohne eigenen Nachtheil der Fabrikant mehr Absatzquellen benützt und zu benützen versteht, hiebei also auch auswärtiges Geld ins Land gezogen wird." Nach geschehener Besichtigung aller Maschinen und ihrer Bestandtheile richteten Ihre Majestät an den Fabriksinhaber noch folgende Worte: „Ich bitte Sie, tragen Sie Sorge, wenn der

Kaiser kommt, daß er seine Brust mit dem Oberrocke verwahrt halte. Hier (nämlich bei dem Flammenofen) ist's warm, dort drüben (auf das Wasserrad zeigend) ist's kühler. Er könnte sich seinen Katarrh verschlimmern. Ich bitte Sie sehr, sehen Sie mit darauf; sagen Sie nur, ich hätte es gesagt, — ich hätte es gewünscht *)." Hierauf geruhten Ihre Majestät den Namen des Eigenthümers dieser Fabrik in ein kleines Etui einzuschreiben.

Unterdessen hatten sich Seine Majestät der Kaiser in Begleitung Ihres Generaladjutanten und des k. Kreishauptmanns in die Dekanalkirche verfügt, verrichteten daselbst vor dem Hochaltare Ihr Gebet und nahmen dann die Kirche in nähern Augenschein. — Seine Majestät bewunderten hier das schöne, von Skreta gemalte Altarblatt, mit der Bemerkung: daß dieser Künstler alle seine Stücke sehr dunkel gehalten habe, daher man immer einen besondern Standpunkt wählen müsse, um sie gehörig würdigen zu können; lobten mehrere andere gut ausgeführte Gemälde, und schenkten Ihren besondern Beifall der in Gestalt eines Altars gebauten Orgel und der bereits erwähnten Johanniskapelle, worin Höchstdieselben den Namen dieses Heiligen besichtigten, den er zur Zeit seiner Studien in Saaz eigenhändig in die Mauer gegraben haben soll.

Nachdem Seine Majestät noch Ihr Wohlgefallen über die Zutraulichkeit und Offenheit der sie umgebenden Anwesenden ausgesprochen hatten, verfügten sich Höchstdieselben in das Regimentsspital von Koburg-Uhlanen, besichtigten dasselbe, sprachen huldreichst mit mehreren Kranken, und erkundigten sich um ihr Befinden und die ihnen zukommenden Heilmittel.

Von da fuhren Seine Majestät auf die Kettenbrücke, besahen dieselbe in allen ihren Theilen und ließen sich die Spannkammer zeigen, worin, zur Beleuchtung derselben, in einem mit Strahlen umgebenen Wolkenkranze folgende Verse transparent angebracht waren: „Jeder Zweig der Künste möge grünen — Unter Franz und Karolinen."

Hierauf verfügten sich Seine Majestät in das vor einigen Jahren neu erbaute Bürgerspital, besahen zuerst das Zimmer der weiblichen Spitalpfründler, und geruhten sie zu fragen: „Ob alle Anwesenden wirkliche Spitalpfründler seyen, wie es gehe, und ob sie im Spitale zufrieden wären?" Auf ihre bejahende Aeußerung wurden sie sämmtlich zum Handkuße zugelassen. — Im Zimmer der männlichen Pfründler fragten Seine Majestät ebenfalls, ob Alle wirklich fundirte Pfründler seyen, und wandten sich dann zum Bette des Spitalpfründlers Joseph Nikisch, welcher jedoch die Frage Seiner Majestät, wie es gehe, nicht abwartete, sondern niederknieend sagte: „er bitte unterthänigst im Namen aller Genossen um eine Hilfe, da sie nicht leben könnten." Theilnahmsvoll fragten Seine Majestät die Armenvorsteher um den Betrag der Spitalportion. Der Antwort, „daß selbe acht Kreuzer betrage," widersprach Nikisch mit der Aeußerung: „daß sie bloß einen Groschen bekämen." Nach der von den Armenvätern gegebenen Aufklärung sagten Seine Majestät: „Ja, das werden acht Kreuzer Wiener Währung seyn," und wandten sich hierauf zu dem Pfründler Nikisch mit den tröstenden Worten: „Du mußt Dich begnügen; der Fond des Spitals wird wohl nicht weiter reichen." Auf die von Nikisch neuerdings vorgebrachte Aeußerung, „daß das Spital sehr reich sey, und vor undenklichen Zeiten eine Waldung nebst mehrern Hundert Strich Grundstücke von einer Jungfrau als Vermächtniß erhalten habe, verlangten Seine

*) Dieselbe zarte Sorge um Leben und Gesundheit des geliebten Landesvaters sprach die liebende Landesmutter im Jahre 1824, als Allerhöchstdieselben in Prag sich sämmtliche Staatsbeamten von Seiner Excellenz, dem damaligen Oberstburggrafen Grafen Kolowrat-Liebsteinsky vorstellen ließen, und der 86jährige k. k. Kameralforstmeister Ehrenwerth als ältester Staatsdiener — mit 61 Dienstjahren — vortrat, in folgenden Worten aus: „Ach, geben Sie mir doch das Rezept solchen Alters für meinen Mann, den Kaiser!" worauf Jener erwiederte: „Waldluft, Ihre Majestät, macht gesund und alt."

Majestät vom k. Kreishauptmann Auskunft über die Sache, und als Letzterer jene Angabe für eine grundlose Sage erklärte, erwiederten Höchstdieselben: „Ich meine auch, daß es eine bloße Sage ist. Wir wollen nun einen Versuch machen, ob die Andern ebenfalls unzufrieden sind?“ Hierauf geruhten Seine Majestät den zunächst liegenden Kranken Wenzel Walka zu befragen: „Wie es gehe, und ob er zufrieden sey?“ Als dieser alte Mann erwiederte, daß es ihm im Vergleiche mit seiner frühern Lebenszeit, wo er als Soldat in türkischen und französischen Schlachten die größten Beschwerden erdulden mußte, jetzt wohl gehe und er daher sehr zufrieden sey, äußerten Seine Majestät: „Nun, da haben wir's, Alle sind zufrieden, nur Der (auf Nikisch zeigend) nicht; ist es ihm nicht recht, so kann er hinausgehen — (zu den Armenvätern:) Ihr werdet damit zufrieden seyn, glaube ich.“ —

Hierauf verfügten sich Seine Majestät in das Betzimmer des Erdgeschosses, wo sich vier elternlose Kinder befanden, welche Höchstdieselben nach eingeholter Erkundigung, ob sie die Schule besuchen, und Wer sie kleide, zur Folgsamkeit und zum Gutthun ermahnten; äußerten Allerhöchstihre Zufriedenheit über die Reinlichkeit und Ordnung in dieser Anstalt, wo Seine Majestät fast eine Stunde verweilt hatten, und machten beim Einsteigen in den Wagen noch folgende Bemerkung: „Alle sind zufrieden, nur der Eine nicht; den müßt Ihr zu Raison bringen.“

Sodann fuhren Seine Majestät in die bereits erwähnte Preßnägelfabrik, wo Ihre Majestät die Kaiserin noch verweilten, Höchstwelche nach einer an den Monarchen gerichteten Ermahnung, sich ja nicht zu verkühlen, die Fabrik verließen. — Der Fabriksinhaber wurde von Seiner Majestät folgendermaßen angesprochen: „Mir ist von Ihrem Fleiße und Ihrer thätigen Bemühung schon Einiges mitgetheilt worden; lassen Sie sehen, wie weit Sie mit Ihrer Fabrik sind; gehen Sie voran, zeigen Sie mir Alles.“ — Während der Erhitzung des Eisens im Flammenofen besahen Höchstdieselben die Eisen- und Nägelniederlage mit der Bemerkung: „Ihre Nägel werden fleißig springen? ohne Zweifel wie Glas. Ich verstehe dieses Geschäft auch, mich werden Sie nicht hintergehen. — Langen Sie mir jene Nägel her; sie sind wohl schön, damit bin ich aber nicht zufrieden. Biegen Sie diesen Nagel im rechten Winkel und machen Sie ihn wieder gerade.“ Als dies geschehen war: „Biegen Sie nun denselben Nagel auf der entgegengesetzten Seite; hält er diese Probe aus, dann bin ich zufrieden.“ Nach gemachter Probe: „Das freut mich, ich bin sehr zufrieden.“ Nach mehrern gegebenen Proben sagten Seine Majestät: „Woher beziehen Sie Ihr Eisen?“ Auf die Antwort, von Horzowitz: „Das ist ein gutes Eisen, ich kenne es. Haben Sie den vorigen Oberstkämmerer, den Grafen Wrbna (Besitzer des Horzowitzer Eisenwerkes) gekannt?“ Nach verneinender Antwort: „Ei, das ist Schade! das war ein braver Mann! noch thut mein Herz mir weh, wenn ich an diesen Verlust denke.“ Beim Walzen des Eisens und Schneiden des Zahneisens äußerten Seine Majestät: „Das ist schön, das geht ja wie der Blitz; da muß ja eine Menge fertig werden! Hat meine Frau, die Kaiserin, dieses auch gesehen? Das wird Ihr gewiß sehr gefallen haben. — Woher haben Sie dieses Walz- und Zahneisenschneidwerk?“ Auf die Antwort, es sey von Mariazell bezogen, erwiederten Seine Majestät scherzhaft: „Ei, da bedauere ich Sie; das Mariazeller Eisen ist ja sehr schlecht; Sie sind gewiß sehr übel damit bestellt?“ — Nachdem der Fabriksinhaber diesem Eisenwerke ein gerechtes Lob ertheilt hatte, was Seine Majestät zu erfreuen schien, sagten Höchstdieselben: „Wissen Sie, daß es mir abbrannte? Ich habe aber Alles wieder herstellen lassen, noch besser wie früher. — Wie steht's denn mit Ihrem Absatze der Nägel? Haben Sie auch welchen ins Ausland? — Es ist gut, daß Sie trachten, etwas Geld vom Auslande herein zu ziehen; ein Patriot muß mithelfen, die Staatsquellen zu vermehren, und hübsch Geld ins Land schaffen.“ — Bei den Maschinen fragten Seine Majestät, ob diese auch die Kaiserin gesehen habe; und als der Fabriksinhaber die technischen Kenntnisse Ihrer

Majestät pries und hiebei der von Höchstderselben angerathenen Verbesserung einer Maschine mit der Versicherung erwähnte, selbe werde ohne Verzug vorgenommen werden, äußerten sich Seine Majestät herzlich lächelnd: „Ja, das glaube ich schon, daß die Kaiserin Ihnen einen guten Rath gegeben hat; sie ist sehr scharfsinnig und dabei recht gut." — Bei der Lattennägelmaschine bemerkten Seine Majestät: „Ich war einmal sehr stark; dergleichen Nägel bog ich sonst in der Hand recht leicht; ich muß doch sehen, ob ich's noch im Stande bin." Nach mißlungenem Versuche: „Ich bin doch schon sehr schwach!" Hierauf sich ganz als Böhme betrachtend, sagten Seine Majestät: „Wir Böhmen haben's doch schon weit gebracht! Was wir Alles erzeugen! Es ist eine wahre Freude, alles Dies zu sehen!" Und zum Fabriksinhaber sich wendend: „Haben Sie auch bereits zur Ausstellung nach Prag, ins Museum oder nach Wien ins polytechnische Institut von Ihren Erzeugnissen eingesandt?" Nachdem Seine Majestät alle Maschinen in Augenschein genommen hatten, verließen Höchstdieselben die Fabrik mit folgenden Worten: „Ihre Fabrik hat mir Vergnügen gemacht; ich hoffe, Ihnen wird's recht gut gehen; und sollte ich hören, daß diese meine Wünsche in Erfüllung gegangen, so werde ich der Erste seyn, dem es aufrichtige Freude macht."

Gegen 6 Uhr Abends beglückten Seine Majestät das bürgerliche Schießhaus, vor welchem das uniformirte Schützenkorps in Parade gestellt war, mit Höchstihrer Gegenwart. Beim Eintritte wurden Seine Majestät vom Hauptmann der Schützenkompagnie ehrfurchtsvoll gebeten, zum Andenken des Allerhöchsten Besuches einen Schuß auf die Scheibe zu machen, worauf Seine Majestät erwiederten: „Ich treffe nicht, mein Auge verläßt mich, meine Hand ist unsicher; vor zwanzig Jahren würde ich es nicht versagt und geschossen haben." Und aus dem Schießstande heraustretend: „Ja, vor zwanzig Jahren hätte ich im Schießen gewiß meinen Mann gestellt." Diese Aeußerung ermuthigte zur Wiederholung der Bitte, worauf Seine Majestät einwilligend in den Schießstand zurücktraten. Bei Wahrnehmung des Perkussionsschlosses am überreichten Kugelrohre sagten Höchstdieselben: „Gebt mir ein anderes Gewehr, mit einem Feuerschlosse; denn zu diesen Perkussionsschlössern habe ich kein Zutrauen, ich bin an Feuerschlösser gewöhnt." Da sich aber keins der Art vorfand, so nahmen Seine Majestät auf die Versicherung, daß durchaus keine Gefahr obwalte, das ersterwähnte mit den Worten: „Nun, wenn Ihr's gerade haben wollt, daß ich fehle und Ihr Euch aus einem Fehler nichts macht, so gebt her!" Der auf den Schuß erfolgte Schlag versprach einen Treffer; als aber auf Verlangen des Monarchen die Scheibe gebracht wurde, zeigte es sich, daß die Kugel sie nur gestreift hatte, worauf Seine Majestät sich äußerten: „Sagt' ich's nicht, daß ich fehlen muß?" Im Saale des Schießhauses ein in Maroquin gebundenes Gedenkbuch bemerkend, in welchem außer einem für diese Gelegenheit verfaßten Gedichte noch Nichts geschrieben war, erkundigten sich Seine Majestät nach dem Zwecke desselben, und geruhten auf die ehrfurchtsvolle Bitte: „dieses Buch mit eigenhändiger Namensfertigung allergnädigst zu krönen," eine Feder zu verlangen. Als man eine dazu eigends verfertigte silberne überreichte, fragten Seine Majestät: „Habt Ihr lauter solche Federn?" und auf die Antwort, selbe werde zum ewigen Andenken an diese Gnade sorgsam aufbewahrt werden, geruhten Höchstdieselben Ihren Namen einzuzeichnen; was später auch von Ihrer Majestät, der Kaiserin geschah. — Mit Aeußerungen der Zufriedenheit über die Einrichtung des Schießhauses, so wie über die gute militärische Haltung des Schützenkorps verließen Seine Majestät unter Vivatrufen und Feldmusik der aufgestellten Schützen das Schießhaus und verfügten sich in das Kriminalgebäude.

Dort fragte der Monarch im Sitzungssaale den Kriminalgerichtsvorsteher: „Wie viel Räthe sind da? Auf die Antwort, daß drei Räthe zugetheilt wären, erwiederten Seine Majestät: Wie viel Beisitzer haben Sie? — Sie müssen noch einen Beisitzer haben. Kommen sie gerne zu den Verhören? — In Italien wollen sie mir es nicht umsonst machen. — Im Bureau Nr. 1 sagten Seine Majestät, das

Gesetzbuch in die Hand nehmend: „Sie bekommen jetzt einen leichtern Beweis; ich habe das Gesetz schon unterschrieben." — Ueber die Arreste äußerten Seine Majestät Allerhöchstihre Zufriedenheit; in der Sträflingsstube, wo zwei Knaben von fünfzehn und sechzehn Jahren sich befanden, sagten Seine Majestät: „Die müssen vor Uebeln gewarnt werden." — Bei Besichtigung der Vorräthe an Hülsenfrüchten und Mehl im Speisgewölbe frugen Höchstdieselben: „Bekommen die Arrestanten auch Fleisch, und wie oft in der Woche? — Wer hat die Vorbereitung? — Ist er brav?" — Und beim Eintritte in die Kapelle, sich umwendend: „Ist das Sanctissimum hier? — Wann wird Gottesdienst gehalten? — Hat der Dechant eine Belohnung für den Gottesdienst und Religionsunterricht? Versieht er ihn fleißig?" — Nach gehöriger Beantwortung aller dieser Fragen verließen Seine Majestät das Kriminalgebäude mit sichtbarer Zufriedenheit.

Hierauf nahmen Höchstdieselben die in dem städtischen Rathhause befindliche Kreisamtskanzlei, das Manipulazionszimmer, die Bureaus, dann den Sitzungssaal des Magistrats, das Archiv und die übrigen Kanzleien in Augenschein. Als man Seiner Majestät ein Gedenkbuch des vierzehnten Jahrhunderts, Majestätsbriefe, Privilegien und andere Dokumente enthaltend, vorlegte, bemerkten Höchstdieselben: „In Pilsen haben sie auch ein so altes Buch;" — und einen Majestätsbrief vom König Mathias, in lateinischer Sprache, aufschlagend: „Die Schrift ist altgothisch;" — lasen dieselbe jedoch sehr geläufig. — Auf des Bürgermeisters Bitte, Allerhöchstihren Namen in dieses Buch eintragen zu wollen, sagten Seine Majestät, auf das letzte, zur Hälfte beschriebene Blatt deutend: „Hieher werde ich mich nicht schreiben; ich habe einmal so Etwas unterschrieben, worin kuriose Sachen standen," — und somit das Blatt umwendend: „Nun so gebt mir eine Feder her!" — Da diese zu tief gespalten war, bemerkten Seine Majestät lächelnd: „Die Feder schreibt so schlecht, wie jene im Schießhause; ich bedauere den Kanzellisten, der mit ihr schreiben muß —" nach vollendetem manu propria: „Ausbessern kann man ja auch," und verbesserten den Anfangsbuchstaben F. Das Allerhöchste Wohlgefallen an der Stadt gaben Seine Majestät beim Weggehen mit Folgendem zu erkennen: „Das ist wahr, ihr habt eine saubere Stadt; nicht überall habe ich es so getroffen; es wird auch hübsch gebaut. — Behüt' euch Gott!" —

Hierauf verfügten sich Seine Majestät in das Gymnasialgebäude, und wurden daselbst von dem Präfekten und den Professoren, Chorherren des k. Prämonstratenser-Stiftes Strahow zu Prag, mit einer von dem erstern abgehaltenen kurzen Anrede empfangen; ließen Sich die Lehrzimmer zeigen, erkundigten Sich nach der Zahl der Schüler in jeder Klasse, und empfahlen dem Lehrpersonale eine gewissenhafte Strenge mit den Worten: „Seyen Sie nur recht streng, und lassen Sie Keinen aufsteigen, der es nicht verdient; wir brauchen brave und geschickte Leute." — Auf die Auskunft, daß dieses Gebäude ein Eigenthum der brauberechtigten Bürgerschaft sei, wandten Sich Seine Majestät mit folgender Frage an den k. Kreishauptmann: „Wir tragen also nichts zur Erhaltung dieser Lehranstalt bei?" und geruhten, als der Letztere die Antwort gab, daß die Bürger sich's zum Vergnügen und zur Ehre anrechneten, alle zur Erhaltung des Gymnasiums nöthigen Kosten selbst zu bestreiten, dies mit den Worten zu beloben: „Das ist schön, das freut mich!" — Ueber das Beisammenwohnen der Gymnasiallehrer äußerten Sich Seine Majestät folgendermaßen: „Sie sind ja Ordensgeistliche; es ist löblich und Ihrer Ordensverfassung gemäß, daß sie gemeinschaftlich leben und weben." — Mit Ausdrücken Allerhöchster Zufriedenheit und den an die Lehrer gerichteten Worten: „Bleiben Sie gesund, Gott stärke und erhalte Sie," verließen Seine Majestät die Anstalt, und wurden hier, wie überall, wo Höchstdieselben sich zeigten, von dem lautesten Jubel der zusammenströmenden Volksmenge begrüßt.

Abends ward die Beleuchtung wiederholt, während welcher, so wie am vergangenen Tage, militärische Musik ertönte und das Volkslied von dem bürgerlichen Schützenkorps gespielt und gesungen wurde, in das die Volksmenge

mit wahrer Begeisterung einstimmte. Bis zur Ruhestunde der Allerhöchsten Gäste dauerte der allgemeine Jubel fort, worauf die tiefste, ehrerbietigste Stille eintrat.

Am Morgen des 7. August geruhten Seine Majestät Audienz zu ertheilen, wobei drei Deputirte der saazer Bürgerschaft im Namen derselben den innigsten Dank für die Allerhöchste Gnade des Besuches aussprachen. Seine Majestät gaben Ihr Wohlgefallen an der Stadt zu erkennen, erkundigten sich um die Verhältnisse derselben und geruhten, als die Deputirten für die der Stadt ertheilten Gnaden, als: des Gymnasiums, der Straßen und der Kettenbrücke den wärmsten Dank mit dem Beifügen darbrachten, daß solches Glück der Unterthanen nur der väterlichen Regierung des erhabenen Monarchen zu verdanken sei, die huldvolle Aeußerung zu thun: „Das höre ich gerne, und mein Wille ist auch, daß alle meine Unterthanen glücklich seyn sollen." Hierauf überreichten die Deputirten nachstehendes, von dem Professor der Humanitätsklassen und Gymnasialpräfekten Aloys Dostál auf die Ankunft des geliebten Herrscherpaares verfaßtes Gedicht, und wurden sodann mit dem gnädigsten Wohlwollen entlassen.

Lang glühte schon in unsrer Brust die Bitte,
Von heißer Liebe Hauch genährt:
O käm' der Vater doch in unsre Mitte,
Nach dessen Blick wir stets begehrt!
Und sieh! es ist, was wir gefleht, erfüllet,
Des Herzens höchste Sehnsucht ist gestillet,
Es thront der Herr in unsrer Stadt,
Die niemals Ihn umfangen hat.

O hohes Glück! wir sehn auch Karolinen,
Die Oestreich Landesmutter nennt;
Auch Sie ist freudebringend uns erschienen,
Für die ein jedes Herz entbrennt!
Des Kummers Bild entflieht, wo Sie verweilet,
Durch Ihren Blick des Schicksals Wunde heilet;
Die Thräne, die der Noth entquillt,
Wird schnell durch Ihren Trost gestillt. —

O wer beschreibt die Lust, die uns durchzücket?
Wer malt das Glück, das uns bescheint?
Ihm, der den Thron von Habsburg ruhmvoll schmücket,
Strömt unser Dank, den Liebe eint.
Ihm, der sein Herz vor keinem Schmerz verschließet,
Tönt unser Ruf, der freudenvoll Ihn grüßet;
Nur Ein Sinn Alle neu belebt,
Nur Ein Gefühl den Busen hebt! —

Wer wünschte nicht, den Vater lang zu schauen,
Aus dessen Antlitz Güte blickt,
Ihn, der mit Huld und hehrem Gottvertrauen
Die Völker lenkt und hoch beglückt,
Der Alle liebend wie ein Freund umschließet,
Und süßen Trost in alle Herzen gießet,
Der oft der Ruhe Labsal flieht,
Weil für der Lande Wohl Er glüht.

Drum schallet Dir, o Herr, den Gott gekrönet,
Des treuen Volkes Freudenruf!
Sieh hin, wie Alles jauchzt, im Glück verschönet,
Am Tag, den uns der Himmel schuf!
Wie sollten wir vor Dank nicht heiß entbrennen,
Nicht mit entzücktem Sinn Dich Vater nennen,
Da Du für unser Heil Dich mühst,
Uns Deine Liebe nie entziehst?

Gleichwie der Lenz, geweckt durch Phöbusstrahlen,
Der süßen Düfte Fülle haucht,
Und wie des Weihrauchs Dampf aus goldnen Schalen
Empor zum Thron des Himmels raucht:
So wachte auch mit tausend Jubeltönen
Ein Frühling auf in Deinen treuen Söhnen,
Ein nie gekanntes Erdenglück,
Geweckt durch Deinen Vaterblick. —

Nicht sahn mit Neid wir andrer Städte Wonne,
Nur sehnsuchtsschwer wir blickten hin
Und wünschten still, daß auch des Reiches Sonne
An unsrem Horizont erschien; —
Und seht! sie ging uns auf mit klaren Mienen
In Vater Franz und Mutter Karolinen,
Und herrlich glänzt das Sonnenpaar
Ob unsrer Stadt nun frühlingsklar.

O schönster Tag, dem Strom der Zeit entwunden,
O fließe leise rieselnd hin!
Verweilet lang, ihr holden Freudenstunden,
Ihr seyd der kostbarste Gewinn;
Du hoher Tag wirst stets den Sinn beleben,
In unser Herz der Freude Blumen weben,
Da uns beglückt in deinem Glanz
Mit Karolinen Kaiser Franz!

O lebet hoch, Erlauchte, Hohe Gäste,
Trinkt Stärke aus des Lebens Bach,
Daß Euer Volk zum neuen Freudenfeste,
Durch Euch beglücket, neu erwach'!

Hygea schweb' im goldenen Gefieder
Von ihres Thrones Rosensitz hernieder,
Daß Euch, umstrahlt von ihrem Glanz,
Erblüh' der schönsten Freuden Kranz! —

Während dessen besuchten Ihre Majestät die Kaiserin das Bürgerspital, erkundigten sich daselbst mit mütterlicher Theilnahme um die Verhältnisse aller Pfründler, unterhielten sich mit jedem Einzelnen, besonders aber mit einem Greise von 89 Jahren, und ließen beträchtliche Spenden zur Vertheilung mit dem Beisatze zurück, daß die Betheilten für die lange Erhaltung des guten Kaisers Franz beten möchten.

Hierauf begaben sich Ihre Majestät auf die Kettenbrücke und in die Spannkammer, ließen sich die Bauart derselben genau erklären, erkundigten sich, aus welchem Werke das Eisen hiezu bezogen wurde, und fuhren sodann zu der wegen ihrer Höhe merkwürdigen Wasserwehre, wo Höchstdieselben nach mehrern Erkundigungen theilnehmend Ihr Bedauern darüber aussprachen, daß die Stadt binnen kurzer Zeit zweimal in die Nothwendigkeit versetzt wurde, die vom Strome durchrissenen Wehre zu bauen.

Vor der Abreise geruhten Ihre Majestät der Gemahlin des Herrn Korb Ritters von Weidenheim, dessen Haus zum Allerhöchsten Absteigequartier gewählt worden, als Andenken eine goldene Tabatiere mit Allerhöchstihrem Portrait durch die Frau Obersthofmeisterin zustellen zu lassen.

Seine Majestät der Kaiser nahmen nach der Audienz sämmtliche Rimonten des Regiments Koburg-Uhlanen, das Regiments-Fuhrwesen und die zur Dienstleistung beim saazer Verpflegsmagazin zugetheilten Bespannungen der 161. Reserve-Division auf dem saazer Marktplatze in Allerhöchsten Augenschein. Nachdem die Rimonten einzeln im Schritt und im Trab, die Bespannungen im Schritt vorbei defilirt waren, gaben Seine Majestät Allerhöchstihre Zufriedenheit über den guten Zustand derselben zu erkennen, bewilligten der Mannschaft des Uhlanen-Regiments und der Regiments-Bespannung eine dreitägige Gratislöhnung und beschenkten die Trompeter mit 100 fl. C. M.

Bei der Abreise Ihrer k. k. Majestäten, welche um die zweite Nachmittagsstunde erfolgte, waren bei der Wohnung des Allerhöchsten Kaiserpaares das k. k. Offizierkorps vom Uhlanen-Regimente Herzog Sachsen-Koburg und die Civilbehörden, von da an bis über die Kettenbrücke die Zünfte mit ihren Fahnen und Musikchören, welchen sich die übrigen Stadtbewohner anreihten, und jenseits der Brücke auf dem Spitalplatze das bürgerliche Schützenkorps mit Fahne und Feldmusik aufgestellt. — Gewiß war es ein höchst rührender Augenblick, wie den aus dem Hause Schritt vor Schritt fahrenden Wagen Ihrer Majestäten tausend Stimmen mit Segenswünschen für die noch lange Erhaltung des allgeliebten Herrscherpaares begleiteten, in welche das Geläute der Glocken, das Donnern der Pöller und die Musik mit einstimmten; und in vielen Augen zitterten Thränen über die nahe Trennung. Auch Ihre Majestäten waren über die traulichen und herzlichen Begrüßungen der sich an den Wagen herandrängenden Volksmenge gerührt und winkten Allen ein huldvolles Lebewohl zu.

Reise Ihrer k. k. Majestäten von Saaz nach Theresienstadt. 7. August.

Schneller rollten nun, nachdem das Gebiet der k. Stadt Saaz verlassen war, die Wagen der Allerhöchsten Reisenden, denen der k. Kreishauptmann, der Postmeister, der Stadtdechant, der Bürgermeister und mehrere Honorazioren vorfuhren.

Auf der Anhöhe bei Wittoseß waren Pöller aufgepflanzt, um dem Städtchen Postelberg die Annäherung Ihrer Majestäten zu verkünden. Nahe vor demselben hatte man an beiden Seiten der Straße, in einer Länge von 140 Klaftern, mit Eichenlaub verzierte Jagdhochgarne, als Zeichen des fürstlich Schwarzenberg'schen Jagdgeheges aufgestellt, und über denselben zwei Pyramiden aus Reisig errichtet, bei welchen sechs uniformirte

Jäger, mit Gewehren und Jagdhunden versehen, standen und von Zeit zu Zeit einige Rebhühner in die Garne fliegen ließen. Hier wurden Ihre Majestäten von fünf Amtsindividuen der Herrschaft Postelberg, 33 Unterthanen und 12 Trompetern, sämmtlich zu Pferde, empfangen und nach Postelberg geleitet, was Sie nach Höchsteigener Aeußerung sehr überraschte.

Gegen 3 1/2 Uhr Nachmittags langten die Allerhöchsten Reisenden in Postelberg an. Alle Fenster auf dem Platze und in den Straßen waren mit Blumengewinden verziert; nächst dem Rathhause erhoben sich zwei Pyramiden von Tannenreisig mit den vergoldeten Anfangsbuchstaben der theuern Namen; aus diesen Pyramiden sprangen zwei Wasserstrahlen klafterhoch empor. Mitten auf dem Platze stand eine kolossale Ehrenpforte, welche mit der Kaiserkrone, worunter die Worte: „Willkommen geliebtes Kaiserpaar!" und mit Blumengewinden geschmückt war. An beiden Seiten derselben standen zwölf festlich gekleidete Mädchen mit Blumengewinden, an welche sich die übrige Schuljugend und die Zünfte angereiht hatten. An der Pforte selbst wurden Ihre Majestäten von den herrschaftlichen Beamten, der Geistlichkeit und dem Magistrate empfangen. — Auch die Israelitengemeinde hatte zwei Pyramiden mit den Devisen: „Hoch lebe Seine Majestät der Kaiser! — Hoch lebe Ihre Majestät die Kaiserin! und einen mit Tannenreisig und Blumen geschmückten Tempel errichtet, worin die Thora und ein Opferaltar sich befand, bei welchem zwei weißgekleidete Mädchen standen, silberne Vasen haltend und in die auf dem Altar brennende Spiritusflamme wechselweise Weihrauch streuend. — An der Vorderseite des Tempels standen die Worte des 53sten Psalmes, 8. Vers: „Wir bringen Dir Opfer dar, denn Du bist uns gnädig." — Unter dem Geläute aller Glocken, dem Donnern der Pöller und dem Jubelrufe der Volksmenge fuhren Ihre Majestäten Schritt vor Schritt mit sichtbarem Wohlgefallen über den herzlichen Empfang durch das Städtchen, und langten um 4 Uhr unter Vorfahrt des k. Kreishauptmanns und des saazer Postmeisters, denen die oben erwähnten berittenen Beamten und Bauern folgten, in der k. Stadt Laun an.

Diese k. Stadt hatte sich zum Empfange Ihrer k. k. Majestäten durch einen gleichen Anstrich der Häuser gleichsam verjüngt, und gewährte mit ihren Blumenverzierungen einen gefälligen Anblick. Vor dem saazer Thore war eine mit den Aufschriften: „Dem allgeliebten Kaiserpaar" und: Das innigste Lebehoch" versehene Ehrenpforte nebst zwei Pyramiden errichtet worden, bei welcher der Magistrat, die Anwaltschaft, die städtischen Repräsentanten und Bürger mit einem Musikchor Ihre Majestäten erwarteten; in der Post- und Bräuhausgasse hatten sich die Zünfte und auf dem Ringe die Schuljugend, das uniformirte Schützenkorps mit der Fahne und der zu diesem Empfange ganz neu gekleideten Musikbande, die Geistlichkeit, die pensionirten k. k. Offiziere, dann die übrigen Honoratioren und Bürger nebst der aus der Nachbarschaft herbeigeströmten Volksmenge in geordneten Reihen aufgestellt. Das Abfeuern der Pöller verkündete die Ankunft Ihrer k. k. Majestäten, Höchstwelche bei der Ehrenpforte vom Magistrate ehrfurchtsvoll empfangen, unter Glockengeläute, Trompeten- und Paukenschall durch die jubelnde Volksmenge bis zum Rathhause, wo die Umspannung stattfand, begleitet, und daselbst vom Schützenkorps unter dem Schalle der Feldmusik ehrerbietigst begrüßt wurden. — Während der wenigen Minuten der Umspannung erkundigten Sich Ihre Majestäten bei dem k. Kreishauptmann und dem k. Kreiskommissär um die Verhältnisse dieser Stadt, und Seine Majestät der Kaiser, vergangener Zeiten gedenkend, erinnerten sich genau Allerhöchstihrer Wohnung im Kriegsjahre 1813, so wie auch jenes Hauses, wo der kais. russische General Moreau sein Leben geendet hatte. Nach geschehener Umspannung fuhren Ihre k. k. Majestäten mit sichtlicher Rührung über den unausgesetzten Jubelruf der nachströmenden Volksmenge, langsam durch die Bräuhausgasse bis an die Egerbrücke, wo eine zweite Ehrenpforte mit der Aufschrift: „Glück und Segen zum Geleite!" errichtet war, wurden daselbst mit Musik begrüßt, und setzten sodann, von den herzlichsten Segenswünschen begleitet, Allerhöchstihre Reise nach Theresienstadt fort.

An der Grenze des saazer und leitmeritzer Kreises, zwischen Raunay und Wodolitz, wurden die Allerhöchsten Reisenden von dem Amtsvorsteher der fürstlich Lobkowitz'schen Herrschaft Liebshausen, dem fürstlichen

Oberforstmeister und zwei Forstbeamten in tiefster Ehrfurcht empfangen, welchen Ihre Majestäten gnädigst gestatteten, Höchstihrem Reisewagen bis zur entgegengesetzten Grenze dieser Herrschaft vorreiten zu dürfen.

Die nächste Ortschaft, durch welche die Straße führt, ist das zum gräflich Heinrich Chotek'schen Dominium Bieloschitz gehörige Dorf Kosel. Hier hatten die Einwohner aus eigenem Antriebe eine ländliche Ehrenpforte mit der Aufschrift: „Dem Besten der Monarchen" errichtet. Schon seit 9 Uhr Früh waren die Bewohner dieses Dorfes und der benachbarten Orte versammelt, um das hohe Glück nicht zu versäumen, das theuere Herrscherpaar zu sehen, und Höchstdemselben ihre kindliche Liebe zum Opfer darzubringen. Bei der Ehrenpforte war die Geistlichkeit des Dominiums Bieloschitz versammelt, die Schuljugend des Dorfes bildete zwei Reihen, voran vier und zawanzig Mädchen im weißen Gewande, mit Blumenkörbchen versehen; an diese schloß sich das festlich gekleidete Landvolk.

Die Allerhöchsten Reisenden, deren heißersehnte Ankunft um 4 Uhr Nachmittags erfolgte, erwiederten durch die freundlichsten Grüße das ehrfurchtsvolle Staunen des Volkes, dessen Zunge sich erst nach der Durchfahrt in einem lauten und feurigen Lebehoch und dem von zwei Musikchören begleiteten Volksliede löste, mit dem sich der Schall der Glocken und der weithin donnernden Freudenschüsse vermischte, welche hier und am Fuße der Kegelberge, zu beiden Seiten der Straße gegen Liebshausen, dem ganzen westlichen Gebirgstheile die glückliche Ankunft der Allgeliebten verkündeten, und durch die Thäler und Berge der romantisch schönen Gegend mit vielfachem Echo wiederhallten.

In Liebshausen war am Eingange der Straße in das Dorf ebenfalls eine kolossale Ehrenpforte errichtet, geschmückt mit dem von einem Eichenlaubkranze umwundenen Bildnisse des allgeliebten Monarchen, und reichlich verziert mit Blumen- und Laubgewinden. Sie führte die Inschrift: „Unterthanenliebe dem besten Herrscherpaare." Unmittelbar an derselben waren in doppelten Reihen aufgestellt: die gesammte Geistlichkeit der Herrschaft, das Amtspersonale, die Forstmänner dieser und der Herrschaft Bilin, an welche sich die Zünfte mit ihren Fahnen und Dekorationen und die aus allen Gemeinden der Herrschaft herbeigeströmten festlich gekleideten Unterthanen anschloßen. Vor der Kirche an der Seite des Ortsseelsorgers standen sämmtliche Schulkinder, 250 an der Zahl, mit Fahnen, die Mädchen weiß gekleidet, bestimmt, Blumen auf den Weg der Allerhöchsten Reisenden zu streuen; an diese reihten sich die übrigen Einwohner des Dorfes bis zum Ausgange der Straße aus demselben. Unweit des Ehrenbogens und am Ende des Dorfes waren die Musiker der Herrschaften Liebshausen und Bilin aufgestellt, und verkündeten mit Intraden die Annäherung der höchsten Herrschaften. Das Volkslied ertönte unter harmonischer Begleitung in der Mitte des Dorfes, und wurde nur von dem weithin durch die Berge schallenden Freudenrufe des Volkes unterbrochen. Sichtlich gerührt von diesem herzlichen Empfang fuhren die Allgeliebten langsam durch die gedrängten Reihen, und dankten dem jubelnden Volke mit einer Huld, welche den Bewohnern dieser Gegend ewig unvergeßlich bleiben wird.

Von den lautersten Freudenausbrüchen begleitet, erreichten Ihre Majestäten die Grenze des Seiner Excellenz dem Herrn Grafen von Klebelsberg gehörenden Gutes Trziblitz. Längs der Straße, soweit sie das Gebiet desselben durchschneidet, waren Volksreihen versammelt, und bei dem einzigen, an ihr gelegenen Hause dieses Gutes, der Granatenschänke, war der Pfarrer von Trziblitz, das Amtspersonale, die Schuljugend und die Mehrzahl der Unterthanen versammelt, welche die Allerhöchsten Reisenden mit lautem und herzlichem Jubel begrüßten.

Auf der Herrschaft Dlaschkowitz, deren Gebiet die Chaussee durchschneidet, ohne eine Ortschaft zu berühren, hatte sich bei den Granatengruben, an der Straße bei Podselitz, der Herrschaftsbesitzer, Seine Erlaucht Herr Karl Graf von Schönborn und dessen erlauchte Gemahlin selbst an die Spitze ihrer Unterthanen gestellt, welche, sämmtlich in zwei Reihen geordnet, mit der Geistlichkeit, den Beamten und der Schuljugend die Straße besetzt hielten, und als Ihre Majestäten vorüberfuhren, ein dreimaliges freudenvolles Lebehoch erschallen ließen.

An der Grenze der Herrschaft Tschischkowitz, ohnweit des Dorfes Woborzitz, wurden die Allerhöchsten Reisenden von sechs Vorreitern erwartet und von diesen durch das ganze Territorium begleitet.

Als Ihre Majestäten auf der Höhe von Kololetsch, dem Gebiete der Stadt Trebnitz, angelangt waren, verkündigten Freudenschüsse den Bewohnern derselben die Annäherung der sehnlich Erwarteten. In der Vorstadt war ein Theil der Bürgerschaft und eine Menge Volkes aus der Umgegend mit einem Musikchore versammelt. Eine zweite Gruppe bildeten in der Stadt selbst die Geistlichkeit mit der festlich gekleideten Schuljugend, der Magistrat, die Zünfte mit ihren Fahnen, und die übrige Bürgerschaft nebst fremden Beamten und zahlreich versammelten Landleuten mit einem Musikchore. Ununterbrochener Jubelruf, vermischt mit dem Geläute der Glocken und den donnernd von den Bergen wiederhallenden Freudenschüssen, begleitete die Allerhöchsten Reisenden, welche diesen herzlichen Empfang mit liebevoller Huld zu erwiedern geruhten.

Auf der Straße bei Tschischkowitz war eine sehr zierliche mit Tannengrün und Blumengewinden bekleidete Ehrenpforte im gothischen Style errichtet, deren Bedeutung das Wort „Willkommen!“ unter den aus Blumen geflochtenen Anfangsbuchstaben der allgeliebten Namen Franz und Caroline erklärte. Bei dieser wurden Ihre Majestäten von dem Herrschaftsbesitzer Herrn Joseph Glasersfeld, dem Amtspersonale, der Geistlichkeit, der Schuljugend und den festlich gekleideten Landleuten mit jubelndem Lebehoch, unter Trompeten- und Paukenschall, Glockengeläute und dem Donner des ländlichen Geschützes empfangen, während vom Abhange des nahen, Ruinen tragenden Felsenberges Kosstial das erderschütternde Gekrach von hundert mit Pulver gesprengten Basaltblöcken durch Berge und Thäler erdröhnte. Dies hatte der Herrschaftsbesitzer angeordnet, um die beglückende Ankunft dem ganzen Mittelgebirge und weithin durch das Flachland zu verkünden, und zugleich, um das Andenken dieses freudenreichen Tages zu verewigen, bestimmt, daß das dadurch der Kultur gewonnene Feld für immerwährende Zeiten den Namen Franzensfeld führen soll.

An der Grenze der fürstlich Schwarzenberg'schen Herrschaft Lobositz, welche durch zwei Fahnen mit den Farben und Wappen des fürstlichen Hauses bezeichnet war, erwartete der Amtsvorsteher der Herrschaft und der k. k. Postmeister von Lobositz mit Vorreitern die Ankunft der Allerhöchsten Reisenden; hier waren auch die Gemeinderichter der Herrschaft und die Einwohner der nächsten Ortschaften versammelt, und die Straße bis Sullowitz war mit Reihen und Gruppen von Landleuten bedeckt. — Die lebendigste Freude ergriff alle Herzen, als die Pöllersalven von den Bergen die Ankunft der Majestäten bei Tschischkowitz verkündeten, und pflanzte sich von Ort zu Ort mit der Schnelligkeit des elektrischen Feuers fort. Ihre Majestäten geruhten die Bewillkommnung auf dem lobositzer Gebiete huldreichst aufzunehmen, und dem Amtsvorsteher die Vorausfahrt allergnädigst zu gestatten. Vivatrufen, Freudenschüsse, Trompetentöne und der Jubelausbruch der Musikchöre erfüllten die Luft, wurden in den fruchtbeladenen Alleen zwischen Sullowitz und Lobositz immer lauter, und vereinigten sich mit den Glockentönen und dem Freudenrufe der ganzen Volksmenge.

Am Ende der Allee öffnete eine mit Eichenlaub und Tannenreis bekleidete Ehrenpforte den Eingang in die Stadt Lobositz. Das Brustbild des allgeliebten Kaisers, von Blumenketten umflochten, welches auf dem höchsten Punkte dieser Pforte aufgestellt war, und die Inschrift: „Diu maneant patriae!” erklärten die heißen Wünsche des Volkes, welche sich schon am Morgen dieses Freudentages beim feierlichen Gottesdienste durch feuriges Gebet für das Wohl des Monarchenpaares und dessen glückliche Ankunft kund gegeben hatten. Sechs Genien, mit den Symbolen des Getreide-, Obst-, Wein- und Hopfenbaues, des Kohlenbergbaues und der Elbeschifffahrt geziert, besetzten die Abstufungen der Ehrenpforte, und zeigten die Produkte der paradiesisch schönen Gegend dem geliebten Herrscherpaare als Huldigungsopfer. Die Schulkinder der Stadt, die allgemeine Begeisterung theilend, hatten selbst um die Ausführung dieses von dem Herrschaftsdirektor erdachten Tableaus gebeten. — Langsamen Schrittes fuhren die Allerhöchsten Reisenden durch die Pforte und die versammelten Reihen; sichtbares Wohlgefallen an diesem herzlichen Empfange leuchtete aus dem Antlitze des Landesvaters und der Landesmutter, und gab sich in den freundlichsten Grüßen kund.

Am Stadtplatze, dem Orte des Pferdewechsels gegenüber, auf dem erhöhten Quaderntrottoir längs der schönen Kirche waren die festlich gekleideten Schulkinder, 268 an der Zahl, — die Geistlichkeit sammt den Lehrern vor ihnen, ein Musikchor an der Seite — frontweise aufgestellt, eine große Guirlande aus Eichenlaub haltend. Unter ihnen hoben vier und zwanzig weißgekleidete, mit Blumengewinden geschmückte Mädchen, mit vier und zwanzig schwarz gekleideten Knaben abwechselnd, rosenumkränzte Schilde mit Buchstaben empor, welche zusammen die Worte: „Vivat geliebtes Kaiserpaar!" bildeten. Und tausendfältig erscholl und wiederhallte dieser Gruß, als die Wagen zur Umspannung hielten, und die Stadt- und Amtsbehörden sich den Majestäten in tiefster Ehrfurcht näherten. Der leutselige Monarch erwiederte die kurze Rede des Amtsdirektors, worin dieser die allgemeine Freude über die glückliche Ankunft Ihrer Majestäten ausgedrückt hatte, mit gnädigen Worten: „Sogar lebende Dekorationen habt Ihr Uns auf die Ehrenpforte gestellt! — Schön, recht schön war es! — Uebermorgen bin ich wieder bei Euch, weil ich hier eine Zusammenkunft mit dem König von Preußen halten will. Habt Ihr denn Platz dazu, und könnt Ihr Uns aufnehmen?" — Auf die Aeußerung des Direktors, daß das Schloß zwar seit dem letzten Brande nicht völlig ausgebaut sey, doch daß über zwanzig Zimmer, sowohl in demselben als in mehrern nahe gelegenen Beamtenwohnungen zu Gebote stünden, und man alle möglichen Anstalten zu einer würdigen Unterkunft treffen würde, entgegneten Seine Majestät: „Die Zahl der Zimmer ist hinreichend; morgen werden meine Hofleute nach Lobositz kommen und die Weisung geben, wie die Eintheilung zu geschehen hat." — Der Direktor bat hierauf um die Erlaubniß, Ihren Majestäten bis Theresienstadt vorfahren zu dürfen, was der Monarch gnädigst genehmigte. — Ihre Majestät die gütige Landesmutter aber, mit liebevollen Blicken die Reihen der Jugend beseligend, würdigte den Justiziär der Herrschaft, welcher zur rechten Seite des Wagens stand, einer huldreichen Ansprache: „Diese Gegend ist sehr schön! — Fürst Schwarzenberg kommt wohl öfters hieher?" Als dies verneint wurde, forschten Ihre Majestät nach der Ursache, welche dem Gefragten in schmerzlichen Erinnerungen an die verstorbene Fürstin, der diese Gegend besonders gefallen hatte, zu liegen schien. — Die Volksmenge, von unwiderstehlicher Sehnsucht getrieben, dem allgeliebten Herrscherpaare recht nahe zu seyn, drängte sich an den Reisewagen, was die gütige Kaiserin zu verwehren nicht gestattete. — Unterdessen wurde auch eine von dem als Umspannungskommissär aufgestellten leitmeritzer Kreisamtsprotokollisten Franz Marian verfertigte Reiseroute der Majestäten durch den leitmeritzer Kreis, auf welcher die Bevölkerung aller Ortschaften dieser Strecke und der nächsten Umgebung sammt allen Denkwürdigkeiten kalligraphisch verzeichnet war, Seiner Excellenz dem Herrn Reisemarschall Grafen Crenneville mit der Bitte übergeben, solche dem Monarchen zu überreichen.

Bei der Abfahrt beglückten beide Majestäten nochmals mit den huldvollsten Blicken die aufgestellten Reihen des Volkes und der Schuljugend, an welche sich die Geistlichkeit, die herrschaftliche Bergmannschaft unter ihrem uniformirten Markscheider und Ingenieur, die fürstlichen Beamten und das Jägerpersonale, die k. k. Kameralbeamten, die Stadtvorsteher, die Bürgerschaft, und an diese, in geschlossenen Reihen von der Kirche gegen die Brücke zu, die Zünfte mit ihren Fahnen und Musikbanden, dann die Judengemeinde mit Baldachin und Thora angeschlossen hatten. Alle beseelte nur Ein Wunsch: Gott erhalte das theuere Herrscherpaar! der sich in herzlichem Zuruf äußerte, in welchen Musikchöre, Glockentöne und Pöllersalven einstimmten, und eine geraume Strecke auf der Straße gegen Theresienstadt die Allerhöchsten Reisenden begleiteten.

Nach der Abfahrt kehrten die Versammelten zur Ehrenpforte zurück, und hier, vor dem Bildnisse des Monarchen, ertönte das Volkslied unter Harmoniebegleitung von den Stimmen der Jugend, wobei die feierlichste Rührung alle Anwesenden erfaßte. — Die Hoffnung, die Monarchen übermorgen wieder zu sehen, und nochmals die Huldigungen der reinsten Unterthanenliebe darbringen zu dürfen, erfüllte Alle mit der höchsten Freude; die von beiden Majestäten geschehene Zusicherung des Wiedersehens und die bereits getroffenen Anstalten zur Zusammenkunft

mit dem Monarchen Preußens berechtigten zur Erfüllung dieser schönen Hoffnung; doch anders wollte es das Geschick, und einem andern Orte war dies Glück vorbehalten.

Ankunft und Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten in Theresienstadt. 7. — 16. August.

Rasch eilten nun die Reisewägen durch die Ebene der Festung Theresienstadt zu, in welcher die Vorbereitungen zum Nachtlager der Allerhöchsten Reisenden getroffen waren. Die Civilgemeinde der Festungsstadt, obwohl sehr schwach an Anzahl und auch nicht mit reichlichen Mitteln begabt, hatte dessen ungeachtet Alles aufgeboten, um auch ihrerseits die Majestäten würdig zu empfangen und Höchstdenselben Beweise ihrer treuesten Liebe darzubringen. — In dieser Absicht war auf der Grenze des Festungsbezirkes, an der Straße nächst den gräflich Chiesa'schen Anlagen, eine Ehrenpforte errichtet, mit Reisig und Blumengewinden bekleidet und mit Vasen verziert worden; die Anfangsbuchstaben der theuersten Namen mit einer herzlichen Bewillkommnungsinschrift erklärten die Bedeutung derselben. Vor der Pforte stand die Schuljugend mit dem Schulaufseher und der Ortsgeistlichkeit, die Mädchen in weißer Kleidung, mit Blumenkränzen geschmückt; an diese schloß sich die gesammte Bürgerschaft von Theresienstadt in festlicher Kleidung. — Tausendfacher Jubelruf, mit dem sich das feierliche Läuten aller Glocken vereinigte, begleitete den Einzug der ersehnten Gäste, Höchstwelche im Kommandantenhause abzusteigen geruhten. — Hier waren das k. k. Stabs- und Oberoffizierskorps der Festungsgarnison, der Bischof von Leitmeritz Augustin Hille mit dem Domkapitel und der übrigen Geistlichkeit, der leitmeritzer Kreishauptmann Ritter von Blumencron mit den k. Kreiskommissären, und der Magistrat von Theresienstadt und Leitmeritz versammelt, um das erhabene Herrscherpaar in tiefster Ehrfurcht zu empfangen.

Sogleich nach der Allerhöchsten Ankunft ließen sich Seine Majestät der Kaiser das Offizierkorps von dem Herrn Festungskommandanten, Generalmajor Grafen Chiesa, die Geistlichkeit von dem Herrn Bischof von Leitmeritz, und die Civibehörden von dem k. Kreishauptmann vorstellen.

Abends war die Festungsstadt auf das glänzendste beleuchtet, wobei sich vorzüglich das k. k. Ingenieur- und Zeughaus und das k. k. Militär-Verpflegungsgebäude durch schöne und passende transparente Inschriften auszeichneten.

Die Nachbarstadt Leitmeritz hatte auf der Elbebrücke zur Feier der Ankunft Ihrer Majestäten eine große Ehrenpforte errichtet, deren nach Theresienstadt gerichtete Fronte mit folgender Inschrift versehen war:

„Willkommen an der Elbe Strand,
Geliebtes Kaiserpaar!
Es harret Dein ein glücklich Land,
Beschützt durch Oestreichs Aar;
Drum Jubel tönt in seinen Auen,
Dich, edles Fürstenbild, zu schauen."

An der gegen die Stadt gekehrten Seite standen die Verse:

„O weile lang in uns'rer Mitte!
Es strahlet Wonne uns Dein Blick;
Dein Weilen den Palast, die Hütte
Erfüllt mit lang ersehntem Glück.
Doch laß, auch wenn uns Fernen trennen,
Dich Deiner Böhmen Vater nennen."

Diese Pforte war mit jonischen Säulen geschmückt, zwischen welchen sich an der Vorderseite die Embleme des Acker- und Weinbaues, und an der Rückseite die des Obst- und Bergbaues und der Schifffahrt befanden. Sie gewährte mit der rückwärts liegenden Stadt und den im Hintergrunde sich amphitheatralisch erhebenden Weingebirgen einen imposanten Anblick. — Abends war Leitmeritz festlich beleuchtet, wobei sich folgende Gebäude auszeichneten:

Die bischöfliche Residenz, mit der Aufschrift: „Deus conservet Imperatorem F. I. et C. Imperatricem."

Das bischöfliche Seminär, mit der Devise: „Patri Matrique Patriae Pietas vovet."

Das Haus des Buchdruckers und Buchhändlers C. W. Medau, mit einem transparenten Tempel, dessen Kuppel auf acht von Rosenguirlanden umwundenen Säulen ruhend, mit den Kronen Oestreichs, Böhmens und Ungarns geziert war. In der Mitte des Tempels stand ein Opferaltar, auf dem eine hohe Flamme loderte, darüber funkelten im Halbbogen die Worte: „Heil dem geliebten Herrscherpaare!" und am Friese des Tempels waren in Lapidarschrift die Namen: „Franz und Karoline!" zu lesen. Zwischen dem Tempel aber und der Bogenschrift schwebte der österreichische Adler, einen Lorberzweig im Schnabel haltend. Der übrige Theil des Hauses stellte ein mit Lampen beleuchtetes Festgebäude vor, welches mit Frontons, und dessen 16 Fenster mit Sternen, Sonnen und Armeekreuzen geziert waren.

Das Haus des Baumeisters J. Gaube hatte die Aufschrift: „Es lebe da's hohe Kaiserpaar Franz und Karoline!"

Das Haus des Hutmachermeisters Karl Nowak, Nr. 19 an verschiedenen Stellen: Gott erhalte unsern Kaiser Franz! — Hoch lebe unser Landesvater! — Ich wünsche dem Kaiser — Glück und Segen, — Und sehe Ihm — Sehnsuchtsvoll entgegen." Dann eine Krone mit zwei Lorberzweigen, brillantirt, und die Aufschrift: „Zu Ehren unsers Kaisers."

An dem Hause des Buchbinders J. Mühlfeit standen die Verse: „Mit froher Empfindung — Rufe ich aus: — Lang lebe mein Kaiser, — Lang blühe Sein Haus!"

An der Apotheke des Johann Kostetzky befand sich ein Genius mit einer Rolle, und die Inschrift: „Willkommen F. C!"

Am 8. August Vormittags um 10 Uhr wurden vor Ihren k. k. Majestäten im sogenannten Kessel, zwischen Theresienstadt und Leitmeritz, von dem Regimente Wellington unter Anführung des Herrn Obersten von Meude und von 5 Geschütz=Batterien unter Kommando des Herrn Hauptmanns Lippert mehrere Manoeuvers ausgeführt. Ueber diese wohlgelungene Produktion sowohl, als auch über das vorzüglich gute Aussehen der Fuhrwesens=Bespannungen geruhte der Monarch Höchstseine Zufriedenheit gegen den Herrn Generalmajor Demuth von Hauterburg zu äußern. Zu diesem Manoeuver waren nebst einer zahllosen Volksmenge der Umgegend mehrere ausländische Generäle aus der Badestadt Teplitz gekommen, welchen Seine Majestät einen Offizier beigeben ließen, der sie bei allen Evolutionen begleiten und ihnen dieselben erklären mußte.

Nach der Tafel ließen Ihre Majestät die Kaiserin Sich das Offizierkorps vorstellen, während welcher Zeit Seine Majestät der Kaiser in Begleitung Seiner Excellenz des Herrn Generals der Cavallerie Grafen Crenneville, des Herrn General=Adjutanten von Appel, des Herrn Fortifikationsdirektors Obersten von Kampmüller und zweier Ingenieursoffiziere die Festungswerke in Augenschein nahmen, wobei Höchstdieselben die gnädige Bemerkung machten: „daß es eine Freude sey, zu sehen, mit welcher Sorgfalt und Aufmerksamkeit getrachtet wurde, die Festung Theresienstadt in so vorzüglich gutem Stande zu erhalten."

In der Nacht vom 8. auf den 9. August erkrankten Seine Majestät an einem katarrhalischen Fieber, daher auch die auf den Vormittag bestimmte Reise nach Lobositz unterbleiben mußte. Um 7 Uhr früh reiste der Herr Generaladjutant nach Teplitz, um Seiner Majestät dem König von Preußen das traurige Ereigniß mitzutheilen.

Gegen Mittag kamen Seine Durchlaucht Fürst Metternich von Teplitz an, und reisten um drei Uhr Nachmittags wieder dahin zurück.

Nachmittags besichtigte Herr Oberst von Appel im Auftrage des Monarchen die Brücke von Leitmeritz.

Am 10. August befanden Sich Seine Majestät ein wenig besser.

Mittags kam Herr Major von Thümen, Flügeladjutant Seiner Majestät des Königs von Preußen, in Theresienstadt an, um sich nach dem Gesundheitszustande des Kaisers zu erkundigen, hatte die Ehre, zur Tafel Ihrer Majestät zugezogen zu werden, und reiste Nachmittags wieder nach Teplitz zurück.

Herr Generaladjutant von Appel besichtigte im Allerhöchsten Auftrage das Zeughaus und das Spital.

Am 11. August konnten Seine Majestät ungeachtet der fortschreitenden Besserung das Bett noch nicht verlassen, weßhalb der Herr Bischof von Leitmeritz im Zimmer des Monarchen eine Messe las.

Nachmittags besichtigte Herr Oberst von Appel die Stallungen in der Reiterkaserne.

Auf ausdrückliches Verlangen Seiner Majestät wurde die Musikbande des Regiments Wellington befehligt, um 6 Uhr Abends vor der Allerhöchsten Wohnung zu musiziren. Diese bald zur allgemeinen Kenntniß gekommene Anordnung veranlaßte zur bestimmten Zeit einen großen Zusammenfluß sowohl der Civil- als auch aller nicht im Dienste stehenden Militärpersonen, und die dadurch erlangte Ueberzeugung, daß der Gesundheitszustand des geliebten Herrschers sich merklich gebessert habe, erregte eine grenzenlose Freude in der ganzen Volksmenge, welche bei Beginn des ungestüm geforderten Volksliedes in ein jubelndes Vivatrufen ausbrach und dasselbe voll Begeisterung mitsang.

Am 12. August Mittags konnten Seine Majestät das Bett verlassen und genehmigten die Musik bei Ablösung der Wachen.

Nachts um 10½ Uhr kamen Ihre Durchlaucht die Herzogin von Anhalt-Dessau an.

Am 13. August befanden Sich Seine Majestät wieder ganz wohl, und widmeten den größten Theil des Tages den Staatsgeschäften.

Nachmittags sind Ihre Durchlaucht die Herzogin von Anhalt-Dessau nach Teplitz abgereist.

Am 14. August, Vormittags um 11 Uhr, sind Seine Durchlaucht der Fürst Metternich, und um 11½ Uhr Seine Majestät der König von Preußen in Theresienstadt eingetroffen. Der wechselseitige Empfang der beiden Monarchen trug das Gepräge der unter Allerhöchstdenselben bestehenden, durch alle Zeitverhältnisse bewährten Freundschaft. Im Gefolge Seiner Majestät des Königs befanden sich der Herr Obersthofmeister Fürst Wittgenstein, der Herr Generaladjutant Graf Witzleben, der Herr General der Cavallerie Herzog von Meklenburg-Strelitz und Herr von Ancillon, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welche Alle zur kaiserlichen Tafel geladen wurden.

Nachmittags rückten die fünf Batterien aus, um von Seiner Majestät dem König von Preußen besichtigt zu werden, defilirten jede einzeln vor der kaiserlichen Wohnung, und führten sodann auf einem freien Platze einige Bewegungen aus, wobei die Mannschaft, nach der bei diesen Geschützen eingeführten neuen Weise — bei jeder Bewegung vor- und rückwärts — zum Aufsitzen kommandirt wurde. Ueber diese Produktion geruhte der König von Preußen die Allerhöchste Zufriedenheit zu äußern.

Um 4½ Uhr sind Seine Majestät der König von Preußen und um 5 Uhr Seine Durchlaucht Fürst Metternich wieder nach Teplitz abgereist.

Am 15. August, dem Festtage Mariä Himmelfahrt, Vormittags um 9½ Uhr wohnten Ihre Majestäten einer Messe bei, die in der Garnisonskirche von dem leitmeritzer Herrn Bischof gelesen wurde, nachdem dieser sammt der übrigen Geistlichkeit Höchstdieselben beim Eingange der Kirche empfangen hatte. Zu Ende des Gottesdienstes ertönte als Schlußgebet von der versammelten Gemeinde das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ mit der innigsten Andacht. Hierauf beglückten Ihre Majestät die Kaiserin die Stadt Leitmeritz mit einem Besuche, und wurden mit dem lautesten und herzlichsten Jubel empfangen. Höchstdieselben fuhren im Schritt auf dem Platze herum, und gelangten nach einer halben Stunde wieder in die Festung zurück.

Um 11 Uhr kam Marschall Maison in Theresienstadt an, und reiste nach einer kurzen Audienz wieder ab.

Um die Mittagsstunde geruhten Seine Majestät das auf dem Paradeplatze innerhalb der Festung aufgestellte dritte Bataillon des Regiments Wellington, die Garnisons-Artillerie und das Mineur-Detachement in Augenschein zu nehmen, und bei dem Defiliren dieser Truppengattungen über ihre gute Haltung die Allerhöchste Zufriedenheit zu äußern.

Hierauf begaben Sich Seine Majestät in das Zeughaus, besichtigten die im Freien gelagerten Kanonenröhre,

Wurfgeschütze und Kugelpyramiden, lobten die daselbst herrschende Ordnung und Reinlichkeit, und nahmen sodann, auf die von dem Herrn Artilleriemajor Hutschenreiter von Glinzendorf vorgebrachte Bitte, den starken Luftzug im Waffensaale zu meiden, blos von Ferne die in den zwei Nebenfronten befindlichen Depots in Augenschein.

Nachmittags defilirte die 161. Artillerie-Reserve-Abtheilung vor der kaiserlichen Wohnung; weitere Produktionen derselben, so wie auch die von dem Monarchen beabsichtigte Fahrt nach Leitmeritz unterblieben wegen der höchst ungünstigen Witterung.

Ueber die nette Adjustirung und gute Haltung der Mannschaft so wie über das treffliche Aussehen der Bespannungen haben Seine Majestät den Truppen der Garnison durch ein Schreiben des Herrn Generaladjutanten an den Herrn Generalmajor von Demuth Allerhöchstihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und der Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts eine dreitägige Gratislöhnung zu verleihen geruht.

Da die Abreise der Majestäten auf den folgenden Tag festgesetzt war, so haben die Bewohner von Leitmeritz ihre innige Liebe und Anhänglichkeit durch eine der erstern ähnliche festliche Beleuchtung kund gethan. Bei dieser Gelegenheit versammelte sich das Personale der C. W. Medau'schen Buch-, Kunst- und Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei vor dem brillant erleuchteten Gebäude des Genannten, und zog, mit Windfackeln versehen, unter Absingung der Volkshymne durch die Stadt, und nachdem sich demselben ein großer Theil der leitmeritzer Bewohner angeschlossen hatte, bewegte sich der Zug durch alle Straßen, wobei vor der bischöflichen Residenz, dem k. k. Kreisamtsgebäude und der Wohnung des Herrn Bürgermeisters angehalten wurde, und der auf den Refrain jeder Strophe folgende Ruf: „Vivant!" mit enthusiastischem Jubel in die Lüfte stieg.

Noch ist zu erwähnen, daß der Herr Bischof von Leitmeritz zur Feier der Anwesenheit beider Majestäten dem leitmeritzer Spitale zu St. Anna ein Kapital von 200 fl. C. M. schenkte, welches fruchtbringend angelegt wurde.

Am 16. August früh um 8 Uhr verließen die Allerhöchsten Gäste die Festung Theresienstadt, die weitere Reise nach Böhmens Hauptstadt antretend. Sie wurden von den herzlichsten Segenswünschen der Einwohner, welche sich zahlreich an dem Kommandantenhause zum Abschiede versammelt hatten, begleitet.

Reise Ihrer k. k. Majestäten von Theresienstadt nach Prag. 16. August.

Bei dem Dorfe Hrdly, durch dessen Felder die prager Straße geht, wurden Ihre Majestäten von den dortigen Lokalbeamten und einer ansehnlichen Menge von Einwohnern dieses und der benachbarten Orte begrüßt, in deren jubelnden Zuruf das Geläute der Glocken der nahen Pfarrkirche von Dolanek und die donnernden Freudenschüsse von den Hügeln der Umgebung ertönten, welche die Annäherung der Allgeliebten den Einwohnern von Doxan verkündigten.

Hier wurden Ihre Majestäten von einer großen Volksmenge erwartet, welche sich nicht nur aus allen Gemeinden der Herrschaft Doxan, sondern auch von den benachbarten Dominien eingefunden, und in Reihen und Gruppen längs der Straße und dem herrschaftlichen Schlosse sich aufgestellt hatte. In der Mitte des Ortes war eine 6 Klafter hohe und 4 Klafter breite, mit vier jonischen Säulen geschmückte Ehrenpforte errichtet. Oberhalb des Gesimses, welches die Aufschrift: „Wěrný národ český" führte, prangten die aus Blumen geflochtenen und mit Wolken umgebenen Anfangsbuchstaben der theuern Namen mit darüber schwebender Sternenkrone. An der einen Seite dieser Pforte stand der Besitzer der Herrschaft Doxan, der k. k. Appellations-Vizepräsident Lexa Freiherr von Aehrenthal mit den Beamten und der Geistlichkeit, an welche sich auch der Magistrat und die Geistlichen der Stadt Budin angeschlossen hatten; an der andern Seite die festlich gekleidete, mit Blumen geschmückte Schuljugend

aus der ganzen Umgegend und der Stadt Budin mit ihren Lehrern und Schulvorstehern, an welche sich die budiner Zünfte mit ihren Fahnen und die budiner Judengemeinde anreihten. Mit unbeschreiblicher Begeisterung erscholl das „Lebehoch“, als Ihre Majestäten gegen die 9. Vormittagsstunde in Doxan eintrafen. Der Besitzer der Herrschaft trat an den Reisewagen, welcher zum Behufe der Umspannung still stand, um dem geliebten Herrscherpaare die freudigen Gefühle der ganzen Versammlung in einigen Worten auszudrücken, welche mit gewohnter Huld aufgenommen wurden. Nach geschehener Vorstellung der Geistlichkeit, des Magistrats und der Beamten richteten Seine Majestät mehrere Fragen an den Freiherrn von Aehrenthal, bei welcher Gelegenheit derselbe ein von ihm verfaßtes, in diesem Jahre gedrucktes pomologisches Werk überreichte, das mit freundlichem Danke angenommen wurde; zu gleicher Zeit geruhten Ihre Majestät die Kaiserin mehrere Arme mit bedeutenden Spenden auf eine huldvolle Weise zu betheilen. Unterdessen wurde von der Schuljugend das Volkslied in böhmischer Sprache unter Musikbegleitung abgesungen, in welches das versammelte Volk mit Begeisterung einstimmte.

Unter den lautesten Segenswünschen und dem feierlichen Geläute der Glocken setzten Ihre Majestäten die Reise fort, und wurden beim Durchfahren durch das Dorf Duschnik, den letzten Ort des leitmeritzer Kreises, von dem herzlichsten Vivatrufen und den von den Hügeln an der Straße herabdonnernden Freudenschüssen begleitet.

An der Grenze des Herzogthums Raudnitz im rakonitzer Kreise wurden die Allerhöchsten Reisenden von einigen Beamten zu Pferde unter Anführung des Forstmeisters, welche den Auftrag hatten, Ihre Majestäten durch das Herrschaftsgebiet zu geleiten, ehrfurchtsvoll empfangen.

Im Dorfe Straschkow, dem einzigen Orte dieser Herrschaft, welchen die Majestäten berührten, war auf Befehl Seiner Durchlaucht des Herrn Ferdinand, Fürsten von Lobkowitz, Herzogs zu Raudnitz, eine imposante, mit Laubwerk und Blumen verzierte Ehrenpforte mit der herzlichen Inschrift: „Liebe, Dank, Unterthanstreue — Dem Besten der Monarchen — Unserm guten Kaiser Franz!“ — errichtet worden. Oberhalb dieser Inschrift war der böhmische Löwe im rothen Felde zu sehen, und die Kuppel der Pforte umschlangen zierliche Blumengewinde, in deren Mitte die gefeierten Namenszüge Ihrer Majestäten in Blumenschrift prangten. Zunächst der Ehrenpforte waren in Reihen aufgestellt: Die Schuljugend von Ratschinowes mit ihren Lehrern, vier und zwanzig erwachsene festlich gekleidete Mädchen aus der Stadt Raudnitz, die gesammte Geistlichkeit der Gegend, die Beamten, schwarz gekleidet, das Forstpersonale mit seiner Musikbande in Jägertracht, dann der Magistrat, das Schützenkorps mit Musikbande, die Zünfte und die Judengemeinde von Raudnitz, welchen sich eine zahlreiche Volksmenge aus der ganzen Umgegend angereiht hatte. Um 9 ½ Uhr Vormittags verkündigte das Donnern der auf den Anhöhen bei Straschkow und auf dem eine halbe Stunde weit entfernten, die ganze Gegend beherrschenden Georgenberge aufgestellten Pöller und das Geläute der Glocken der in freudiger Erwartung versammelten Menge die glückliche Ankunft des geliebten Herrscherpaares. Als die Allerhöchsten Reisenden die Ehrenpforte unter herzlichem, allgemeinem Jubel erreicht hatten, ließen Seine Majestät den Wagen anhalten und geruhten den Oberamtmann um den Namen des Dorfes und des Besitzers der Herrschaft zu befragen, während welcher Zeit eines der vier und zwanzig anwesenden Mädchen aus der Stadt Raudnitz Ihrer Majestät der Kaiserin eine aus Blumen, Getreideähren, dann Wein- und Hopfenreben, als den wirthschaftlichen Erzeugnissen des Herzogthums, gewundenen Kranz mit einer von dem raudnitzer Pröpste Herrn Leopold Wirsching verfaßten lateinischen Rede überreichte, welche Gaben Allerhöchstdieselben huldreichst anzunehmen geruhten. Freude über den langersehnten Anblick des allverehrten Herrscherpaares beseelte jedes Antlitz der Anwesenden. Unter Absingung des Volksliedes, und dem abwechselnden Spiele der beiden Musikchöre, in das sich der Donnerschall der Pöller mischte, setzten Ihre Majestäten die Reise fort, begleitet von den heißesten Segenswünschen treuer Unterthanen, deren herzlicher Jubel so lange ertönte, als der Reisewagen ihrem Gesichtskreise nicht entschwunden war.

Gegen 10 Uhr langten Ihre Majestäten an der Grenze der Herrschaft Jenowes an, wo ebenfalls bereits

zahllose Schaaren festlich gekleideter Bewohner der Gegend, selbst vom jenseitigen Elbeufer herübergekommen, die Straße erfüllten und mit großer Sehnsucht dem Anblick des geliebten Kaiserpaares entgegensahen. Von dem donnernden Schall der Mörser und von tausendstimmigem Vivatrufen begleitet, fuhren Ihre Majestäten durch die beseligte stets wachsende Volksmenge bis zur Mirżowitzer Moldauüberfuhr, wo der Besitzer der Herrschaft Weltrus Herr Heinrich Graf Chotek von Chotkowa und Wognin, und der rakonitzer Kreiskommissär Herr von Haslinger die Allerhöchsten Herrschaften ehrfurchtsvoll begrüßten, während der Jubel der dichtgedrängten Volksmasse den Trompeten- und Paukenschall übertönte. Eine Gondel, reich und geschmackvoll mit Baldachin, Fahnen und kostbaren Sitzen geschmückt, stand zum Empfange Ihrer Majestäten bereit, und die gesammte Ueberfuhrsmannschaft war in ihrer eigenthümlichen Matrosentracht am Ufer aufgestellt. Da jedoch die ungünstige Witterung nicht erlaubte, von diesem Fahrzeuge Gebrauch zu machen, so fuhren die Allerhöchsten Herrschaften, im Reisewagen bleibend, auf der Plätte hinüber. Während der Ueberfahrt erscholl abwechselnd Musik an beiden Ufern des Flusses, Freudenschüsse hallten dazwischen, und Ihre Majestäten geruhten Sich sehr freundlich und theilnehmend mit dem Herrn Grafen Chotek zu unterhalten.

An der mit Blumen geschmückten Ehrenpforte, die sich am rechten Moldauufer mit der aus rothen Früchten gebildeten Inschrift: „Franz und Caroline“ erhob, wurden Ihre Majestäten von der daselbst aufgestellten Geistlichkeit, den herrschaftlichen sowohl als auch vielen Beamten der Nachbarschaft, und von dem Magistrate von Welwarn feierlich empfangen, und verfügten sich unter Voranfahrt des Herrn Grafen Chotek und unter lautschallendem Volksjubel durch die Ehrenpforte und die Allee in das Gasthaus von Weltrus, wo Allerhöchstdieselben ein Gabelfrühstück einzunehmen gesonnen waren. Spaliere von Akazienbäumen und eine Ehrenpforte zierten den Eingang, durch welche Ihre Majestäten in die zum Empfange vorbereiteten Zimmer geleitet wurden.

Während Ihre Majestäten daselbst verweilten, versammelte sich eine so große Menschenmasse, daß sie der geräumige Hof nicht mehr zu fassen vermochte; die Zünfte mit ihren Fahnen stellten sich vor den Fenstern auf, Musik ertönte und mit feierlicher Rührung ward die Volkshymne gesungen. Als aber Seine Majestät mit gewohnter Leutseligkeit an das Fenster trat, verdoppelte sich der Jubel und in Einem Rufe erscholl es: „Gott erhalte uns lange, lange Jahre unsern allergnädigsten Landesvater!“ — Bald erfolgte die schmerzliche Trennung; der geliebte Monarch schritt an der Hand Seiner erlauchten Gemahlin langsam zum Wagen, und rief der versammelten Volksmenge beim Einsteigen herzliche Abschiedsworte in der Landessprache zu, worüber sie in ein stürmisches Vivatrufen ausbrach. Unter Trompeten- und Paukenschall und Glockengeläute fuhren die Allerhöchsten Reisenden, welche der Herr Graf Chotek bis zur Grenze der Herrschaft zu Wagen geleitete, durch die längs der Straße in dem Dorfe Weltrus — woselbst auch das Lehrpersonale der drei Schulen und die Schuljugend sammt der Geistlichkeit versammelt war — gruppenweise aufgestellte, jubelnde Volksmenge gegen den kaurżimer Kreis dahin.

Als die Pöllerschüsse die Ankunft Ihrer Majestäten zu Weltrus verkündeten, tönte der Glockenruf des Kirchthurms von Wodolka als ein beseligendes Echo wieder, den Bewohnern des kaurżimer Kreises andeutend, daß ihre langgehegte Sehnsucht, das angebetete Herrscherpaar mit ehrfurchtsvollen Segenswünschen zu begrüßen, endlich erfüllt werde.

Von der Obrigkeit der Herrschaft Wodolka, Herrn Ritter von Riese, war an der Grenze des kaurżimer und rakonitzer Kreises, oberhalb des Dorfes Postrżižin, ein hoher Ehrenbogen, auf acht gekuppelten Pfeilern ruhend, von zarten Fichtenzweigen errichtet worden, der als Bogensaum die Aufschrift trug: „Es lebe das hohe Kaiserpaar Franz und Karoline!“ Auf den Endpfeilern waren zwei Fahnen angebracht, welche die Aufschriften, rechts: „Kaurżimer Kreis,“ links: „Herrschaft Wodolka,“ hatten. Die von da herabhängenden Blumengewinde, von Kindern getragen, bildeten an beiden Seiten der Chaussee ein Spalier; zugleich deuteten, durch angemessene Attribute, auf die Betriebsamkeit im Ackerbau und die Veredlung der Schafzucht zwei, zwischen den Bogenstützen

stehende, zierlich in ländliche Tracht gekleidete Mädchen, an welche sich die Schuljugend, die Unterthanen, das Amtspersonale, Alle im festlichen Kleide, und die Geistlichen im Talare anreihten. Bei Annäherung der Allerhöchsten Reisenden, welche unter lautem Vivatrufen um die eilfte Stunde erfolgte, schwiegen die Pöller, und es ertönte folgendes Bewillkommnungslied mit Musikbegleitung:

Recitativ.

Sey gegrüßt auf unsern Fluren,
Hohes Paar! sey uns gegrüßt!
Ueberall siehst Du die Spuren,
Daß Du hochverehrt uns bist.

Chor.

Gott erhalte Franz, den Kaiser,
Und das ganze Kaiserhaus!

Recitativ.

Euch ertönen Freudenlieder,
Als der Liebe sich'res Pfand;
Kommt, Erhab'ne! öfters wieder
In der treuen Böhmen Land.

Chor.

Gott erhalte Franz den Kaiser,
Und das ganze Kaiserhaus! —

Liebreich nahmen Ihre Majestäten diese herzliche Bewillkommnung auf, so daß die väterliche Huld des gütigsten Herrscherpaares die ganze Versammlung zu Thränen kindlicher Freude rührte, und den Herzen aller Anwesenden der innigste Wunsch entstieg: Gott möge das hohe Kaiserpaar zum Wohle seiner Völker recht lange erhalten!

Bei der Einfahrt in das zur Herrschaft Pakoměřitz gehörige Dorf Kliczan wurden die Allerhöchsten Reisenden von der Geistlichkeit, den Beamten, und dem zahlreich versammelten Volke feierlich empfangen. Auf der Straße war ein Spalier von Fichtenbäumen und Eichenlaub errichtet und mit Guirlanden von Blumen und Getreideähren verziert worden, wobei zwei festlich gekleidete Bauermädchen Ihre Majestäten mit emporgehaltenen Kränzen ehrerbietigst begrüßten.

Bei der zum Gute Kletzan gehörigen Umspannungsstation Zdibsko hatte sich die kletzaner Obrigkeit nebst Beamten an die Spitze ihrer Gutsunterthanen gestellt, an welche sich die Geistlichkeit, die Schullehrer mit der Schuljugend, und die im obrigkeitlichen Solde stehenden Bergleute in ihrer eigenthümlichen Bergmannskleidung, wie auch zahlreiche Schaaren von nachbarlichen Bewohnern des Kreises anschloßen. Ein herzliches Lebehoch schwang sich aus allen Herzen und von allen Lippen empor, als Ihre Majestäten unter Musik und Trompetenschall durch die Reihen an die Ehrenpforte fuhren, welche, zwei hohe, zierlich mit Blumen und Getreideähren geschmückte Pyramiden verbindend und mit Blumengewinden verzierte österreichische und böhmische Fahnen an sich tragend, dem Allerhöchsten Herrscherpaare mit der Inschrift: „Treue aus Liebe" errichtet worden war. Hier fand zugleich der ehrfurchtsvolle Empfang Ihrer Majestäten durch den kaurzimer k. Kreishauptmann Ignaz Kiwisch Statt.

Während der Umspannung wurde von der ganzen hochbegeisterten Versammlung unter Musikbegleitung das Volkslied gesungen. Da Seine Majestät der Kaiser bemerkten, daß Mehrere aus der Menge Bittschriften bei sich hatten, die sie Allerhöchstdemselben zu überreichen wünschten, so erhielt der Herr Kreishauptmann den Auftrag, solche von den Bittstellern zu übernehmen und Seiner Majestät einzuhändigen. Unter dem fortwährenden Schall der Instrumente und Geschütze, und unter dem allgemeinen Rufe: Vivant Franz und Karoline! verließen Ihre Majestäten diesen Ort, die letzte Umspannungsstation auf Allerhöchstihrer Reise nach Prag.

An der Grenze des Gutes Zdiby hatte der Besitzer desselben, Herr Georg Ahsbahs, eine kolossale gothische, mit grünem Reisig durchflochtene und mit Blumengewinden verzierte Ehrenpforte, welche drei gewölbte Durchgänge bildete, errichten lassen. Nächst dem mittlern Bogen, unterhalb des Gesimses, glänzten die vergoldeten Buchstaben „F. C.", worüber eine aus vielfarbigen Blumen zusammengesetzte Kaiserkrone als Bogenaufsatz prangte. Unter den Namenszügen schwebte ein großer Kranz, den Buchstaben „V. (Vivant)" in Blumenschrift umschließend. Bei der Ehrenpforte erwartete der Gutsherr mit seinen Beamten und Unterthanen, und vielen aus der Umgegend

herbeigeströmten Personen die Ankunft Ihrer Majestäten. Musik und Jubelruf, begleitet von dem Klange der Glocken und dem Donnern der Mörser, empfing das erhabene Herrscherpaar, Höchstwelches Sein Wohlgefallen an diesen Beweisen inniger Liebe und Anhänglichkeit durch leutselige Grüße an den Tag zu legen geruhte. — Im Dorfe Zdiby selbst war eine mit Reisig durchflochtene Pyramide aufgestellt, deren Spitze eine vergoldete Kuppel zierte, von welcher Blumengewinde herabhingen; ein großer Kranz von Blumen umschloß den Buchstaben V. in Blumenschrift. Bei dieser Pyramide stand die Schuljugend des Ortes und der Nachbarschaft und der Ortsvorstand, welche Ihre Majestäten beim Vorüberfahren mit herzlichem Jubel unter Absingung des Volksliedes in böhmischer Sprache begrüßten.

Auf dem Gebiete des Gutes Dablitz waren am Berge Ladwy 24 Pöller aufgepflanzt, welche bei der Annäherung und der Weiterfahrt Ihrer Majestäten vier Salven gaben, die von dem Lebehoch der an der Straße versammelten Schuljugend und Volksmenge und von Trompeten- und Paukenschall begleitet wurden.

An der Grenze des Gutes Lieben waren zuvörderst die Gemeinden Ober- und Unter-Chabern und Czinitz aufgestellt; an diese reihte sich die sämmtliche Schuljugend aus diesen Gemeinden, weiterhin, bis Neu- und Altlieben, besetzten die übrigen liebner Unterthanen in zwei Reihen die Straße. In den beiden an der Straße liegenden Dörfern Kobilis und Neulieben waren die Häuser mit grünem Laub verziert, und überall sprachen sich mit gleicher Herzlichkeit die Gefühle der Liebe und Anhänglichkeit an das durchlauchtigste Herrscherpaar aus. Im Orte Alt-Lieben war zwischen dem obrigkeitlichen Schlosse und dem Schulgebäude eine kolossale, sehr schöne, mit Reisig bekleidete Ehrenpforte, auf acht mit Blumenkränzen umwundenen korinthischen Säulen ruhend, errichtet worden. Oberhalb jeder Säule befand sich eine Blumenvase, und den ganzen Architrav schmückten große Blumenfestons; zwischen den Säulen standen zwei große Candelaber mit Blumenbouquets, auf der obersten Spitze ruhte die königliche böhmische Krone mit den Insignien, und darunter war die von Blumen verfertigte Aufschrift: „Willkommen!" angebracht. Auch war diese Ehrenpforte mit einer Gallerie versehen, auf welcher sich mehrere Musiker befanden. Die angrenzenden Gebäude, besonders die zunächst liegende Schule und das gegenüber auf der Anhöhe situirte liebner Schloß waren mit Guirlanden von Blumen und grünem Laubwerk verziert, und die Chaussee vor und hinter der Ehrenpforte war auf 30 Klafter mit grünem Gras und Blumen bestreut. Die Repräsentanten der prager Stadtgemeinde, welcher das Gut Lieben gehört, und die reitende Bürgergarde nahmen die nächsten Plätze an der Ehrenpforte ein, weiterhin stand die Schuljugend und eine sehr große Volksmenge, endlich mehr gegen Prag zu hatte sich die liebner Judenschaft und die israelitische Schuljugend mit einem Musikchore an der Straße aufgestellt. — Wie der Reisewagen des erhabenen Herrscherpaares sich der Grenze des liebner Gebietes näherte, wurden im Orte Chabern unter Glockengeläute die Pöller gelöst, und der herzlichste Jubel tönte von allen Seiten den Hochgeliebten entgegen.

Als Ihre Majestäten die letzte Anhöhe bei Kobilis erreichten, donnerten die am liebner Schloßberge angebrachten Pöller in den allgemeinen Freudenruf hinein, bis die erhabenen Reisenden zu der Ehrenpforte gelangten. Da schwiegen die Pöller, Trompeten- und Paukenschall tönte den heiß Ersehnten entgegen, die daselbst versammelten Bürgerrepräsentanten näherten sich in tiefster Ehrfurcht dem Wagen Ihrer Majestäten und überreichten Höchstdenselben folgendes vom k. k. kleinseitner Humanitätsprofessor Johann A. Zimmermann verfaßtes Gedicht:

Ihr kommt zu uns, erfüllt ist langes Hoffen,
Des Wiedersehns ersehnte Freuden blühn!
Ihr kommt — der treue Wunsch ist übertroffen,
„Willkommen!" ruft Euch Alles im Erglüh'n;
Im Freudenschmuck sind Herz und Thore offen,
Sie rufen laut, willkommen einzuzieh'n,
Und Berg und Thal sind noch im frischen Prangen,
Das ganze Land, Euch festlich zu empfangen.

Und schöner ist's geworden hier zu Lande,
Seit Euer Königreich Ihr nicht geseh'n!
Zwar sah'n wir auch in schreckendem Gewande
Die Unholdin durch uns're Auen geh'n,
Doch gabst Du, Herr, zu unsres Heiles Pfande,
Den Hirten uns, er ließ uns nicht vergeh'n,
Er kennt Dein Herz, des Vaters zu den Kindern,
Sein Sorgen war zu retten und zu lindern.

Wie fühlten wir, daß Eure Milde waltet,
Wie ist des Guten rings so Viel erblüht,
Wie lebt es auf und hat sich neu gestaltet,
Wie schön gedeiht's, indeß manch' Böses flieht;
Mit Dank und Staunen manche Hand sich faltet,
Indeß das Herz auf Euch, die Geber, sieht,
Und innig fühlt, daß, um Euch recht zu ehren,
Nur Eines gilt: das Gute zu vermehren.

Wie regt sich Fleiß in tausend muntern Händen!
Wie sinn'ge Werke ringen um den Preis!
Wie eilt dahin, im Land sie zu versenden,
Der freie Strom, das rasche Eisengleis!
Zur Arbeit kann sich Vater, Mutter wenden,
Die Kinder wahrt indeß ein Kinderkreis,
Hier wacht ein Herz, daß Keines sich verliere,
Ein harmlos Spiel zu ernster Arbeit führe.

Denn Arbeit ist des Guten reichste Quelle,
Sie zähmt den schroffen Fels und füllt das Thal;
Zum heitern Garten wird die öde Stelle,-
Zum Wandelsteg der Hohlweg dumpf und kahl;
Hier steigt ein mächtig Thor der fleiß'gen Kelle,
Und füllt sich hell mit gold'nem Sonnenstrahl,
Hier hebt ein Haus sich auf der Arbeit Schwingen,
Zur Arbeit selbst den Müßiggang zu zwingen.

Doch ach, die Stärke fehlt wohl manchem Arme,
Der sieche Greis, er ist gar bald erschlafft!
Der darf nun nicht hinaus mit seinem Harme,
Er pflege still daheim der letzten Kraft,
Er zweifle nicht, ob Jemand sich erbarme,
Für jedes neue Jahr ist Rath geschafft:
Statt eitler Wünsche bringt die fromme Sitte
Erfüllung des Bedarfs der armen Hütte.

Denn Wohlthun ist der treue Sinn des Böhmen,
Und für den Nächsten schlägt sein Christenherz;
O hört im Kirchensang sein Inn'res strömen,
Zu Gottes Preise steigt es himmelwärts,
Er weiß aus Holz und Stahl den Ton zu nehmen,
Er haucht die Andacht selbst in's kalte Erz;
Die heil'ge Orgel lernt der Knabe schlagen,
Der Andacht Glut zu Gott empor zu tragen.

So mögt Ihr froh umher im Lande schauen,
Und selig ernten, was Ihr fromm gehegt;
Was freudig rings gedieh'n in unsern Gauen,
Es ward und wuchs, von Eurem Schutz gepflegt;
„Willkommen!" rufen Euch darum die Auen,
„Willkommen!" ruft, was sich zufrieden regt;
O freut Euch auch, wie wir uns Alle freuen,
Das Kaiserpaar inmitten seiner Treuen!

Hierauf übernahm die reitende Bürgergarde die Begleitung des allgeliebten Kaiserpaares; von einem vollen Orchester wurde die Volkshymne gespielt und gesungen, aufs neue begannen der Pöllerdonner, das Glockengeläute und die Freudenrufe, und begleiteten Ihre Majestäten so lange, bis Höchstdieselben die prager Vorstadt Karolinenthal erreichten.

Die Bewohner dieser Vorstadt hatten schon mehrere Tage vor der höchst beglückenden Ankunft Ihrer Majestäten alle Häuser mit Reisig- und Blumenkränzen geschmückt; am Ende der Vorstadt waren zwei mit gemalten korinthischen Plattsäulen gezierte Ehrenpforten, erstere mit der Inschrift: „Karolinenthal," letztere mit den Worten: „Dem Höchstgeliebten Herrscherpaare!" dann in der Mitte Karolinenthals zwei Obelisken mit an deren Spitzen aufgerichteten österreichischen Adlern und den Kronen Oesterreichs, Böhmens und Ungarns, und mit der Aufschrift: „Vivat Franz und Karoline!" errichtet worden. Die Kosten zum Bau dieser Pforten und Pyramiden hatte der Fabriksinhaber Herr Leopold Jerusalem bestritten. Vor Karolinenthal hatten sich die daselbst im Moldaustrome stationirten Handlungsschiffe längs dem Ufer mit wehenden Flaggen aufgestellt, um zur Erhöhung der Feier mitzuwirken. — Als Ihre Majestäten sich Karolinenthal näherten, wurden Höchstdieselben von der Mannschaft der erwähnten Schiffe mit Geschütz-Salven und einem herzlichen „Lebehoch!" begrüßt. An der ersten Ehrenpforte ward das geliebte Herrscherpaar von dem kaurzimer Kreishauptmann und einem Priester des Kreuzherrnordens, als Repräsentanten der Ortsobrigkeit, wie auch von dem Amtspersonale und den Ortsinsassen unter dem stürmischen Jubelrufe des Volkes, welches in unzählbarer Menge sich herzudrängte, ehrfurchtsvoll empfangen. — Karolinenthal schien in diesen Tagen der höchsten Feier mit Prag ein Ort zu seyn; denn schon mehrere Tage vor der Ankunft der Allerhöchsten Majestäten strömte die Bevölkerung der Hauptstadt zu Fuße, zu

Wagen und zu Pferde fast ununterbrochen durch die Vorstadt nach Lieben, um die Vorbereitungen für den beseligenden Augenblick des Wiedersehens zu betrachten, und sich im Voraus an dem Glücke zu weiden, welches den Bewohnern dieser Gegend entgegen schimmerte.

Der stürmische Jubel des Volkes, wie auch Musik und Gesang und der Donnerschall der Pöller begleitete das erhabene Kaiserpaar bis an die Ringmauern Prags.

Ankunft und Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten in Prag. 16. August — 3. Sept.

Obwohl Seine Majestät jeden feierlichen und mit Aufwand verbundenen Empfang abgelehnt hatten, obwohl in der That von den k. k. Behörden kein direkter Einfluß auf irgend eine festliche Vorbereitung ausgeübt wurde, so war es doch den treuen Bewohnern der böhmischen Königsstadt unmöglich, sich den Ausdruck dessen zu versagen, was sie empfanden, und der selbstständige Wille jedes Einzelnen, den man hinwieder eben so wenig beschränken wollte und durfte, erfand allerlei Zeichen jener Freude, die er dem geliebten väterlichen Monarchen und der mütterlichen Gefährtin seines theuren Lebens an den Tag zu legen im Innersten gedrängt war.

Da den Bewohnern der Hauptstadt die heißersehnte Ankunft des geliebten Herrscherpaares schon für den 11. August angesagt worden war, so hatten sie schon für diesen Tag alle Vorbereitungen zum Empfang mit jener Hast und Eilfertigkeit, jener freudigen Unruhe gemacht, welche nur der Liebe eigen ist. Die Straßen Prags waren binnen kurzer Zeit überall mit Grün und bunten Blumen verziert, den deutungsvollen Symbolen der frischen, kräftig strebenden Natur und ihrer hell blühenden Wonnen, so daß alle Gärten der Stadt und Umgegend ihres Schmuckes beraubt zu seyn schienen. Der Duft des Waldgrüns und der Blumen wirkte beinahe berauschend auf die durch den Vorgenuß der nahenden Lust ohnedieß aufgeregten Sinne vieler Tausende von Menschen, die durch die geschmückten Straßen hinwogten, und durch ihre festliche Kleidung, ihre leuchtenden Mienen, so wie das Brausen ihrer bald vermischten, bald in einzelnen Ausrufen ertönenden Stimme das in der That Zauberhafte dieses Schauspiels vollendeten.

Wer hier als ein Fremder, mit den Verhältnissen der Zeit ganz Unvertrauter, jetzt mitten in der Stadt gestanden wäre, der hätte wohl gefragt, welcher große auffallende Anlaß zu einer solchen Feier sich ergeben habe? Ob der König, den man erwarte, als Sieger aus einer gewaltigen Schlacht mit Lorbern bekränzt, zurückkehre; ob ein langdrohender Feind gedemüthigt, oder ein großes Reich gewonnen worden sey? Und man hätte dem Fremden geantwortet: „Keines von dem Allen ist es, was uns zu so inniger Freude stimmt; aber wir haben unsern guten König, der uns durch 41 Jahre geliebt und väterlich beherrscht, der uns und dem Gemeinwohl Europa's so manches schwere Opfer gebracht hat, wir haben die mütterliche Herrin, die sorgsam zärtliche Gefährtin unsers geliebten Königs schon seit neun Jahren nicht gesehen, und freuen uns nun des Wiedersehens so innig, daß Alles, was wir thun, um einen recht warmen, treuherzigen Empfang zu bereiten, doch nur ein schwacher Ausdruck dessen ist, was wir empfinden." — Wahrlich wer da läugnen wollte, daß gerade in einer solchen Wärme ohne einen besonders auffallenden plötzlichen Anlaß mehr des Würdigen und Erhebenden liegt, als in dem Ausbruche einer raschen Begeisterung bei gewaltig hervorstechenden Begebnissen, der hat Liebe nie gekannt und verstanden. Auch ein, von einem zwar tyrannischen aber als Held und Staatsmann glänzenden Regenten ehern beherrschtes Volk flammt für ihn auf in Momenten der Siegesfreude, der Bewunderung welterschütternder Thaten; aber dem Taumel macht bald wieder das Gefühl eines Druckes Platz, der immer fühlbar bleibt, während ein Freudenrausch seiner Natur nach nur kurz dauern kann. Entzückt sich aber ein Volk so sehr über das bloße Wiedersehen eines Regenten, der es lange im Sturm und Wandel der Zeiten, auch schwerer, bittrer Zeiten beherrschte, dann muß das Volk ein edles, billig denkendes, für Dank und Liebe wahrhaft empfängliches, und der Regent, dem solche Liebe wird, ein edler Herrscher und wahrer Freund seines Volkes seyn!

Alles war bereitet, das geliebte Paar am 11. August zu empfangen, als ein Widerruf erschien, der wegen eingetretenen Unwohlseyns Seiner Majestät des Kaisers die Ankunft der höchsten Herrschaften auf unbestimmte Zeit hinausschob. Man hätte glauben sollen, daß in Folge dieser Vereitlung der erwarteten Freude nun der frühern Spannung eine Abspannung, eine Ermattung des Publikums folgen werde; in der That schien es so, wenn man die Verzierungen der Straßen am 14. oder 15. betrachtete. Die Zweige und Guirlanden von Laubholz waren meist schon trocken geworden, die Blumen senkten ihre welken Häupter; aber das kräftige Tannen- und Fichtengrün und die kräftige Liebe des Böhmen blieben frisch; und als nun wieder die Nachricht eintraf, Ihre Majestäten würden den 16. unfehlbar ankommen, waren die verdorrten Zweige und Blumen, wo es nur noch möglich war, schnell wieder durch frische ersetzt, und die freudige Erwartung des Volkes nicht nur nicht vermindert, sondern vielmehr noch erhöht worden. Staunenswerth war die Schnelligkeit der Arbeiten, die jetzt wieder unternommen wurden, und der Erfolg in der That unübertrefflich. Man ging am 16. Morgens in den Straßen, durch welche der Zug kommen sollte, wie durch einen Wald blühender Bäume, aus denen sich Feenpaläste zu erheben schienen, und eine lebhafte Phantasie hätte sich vorstellen können, die Elfen hätten ihren Hain geschmückt, um ihren König zu empfangen. — Wir wollen es versuchen, die Dekorirung der Stadt vom Spittelthore an bis empor zur kaiserlichen Burg, so vollständig als möglich zu beschreiben.

Im Allgemeinen waren die Häuser der genannten Straßen und Plätze beinahe durchaus vom Boden bis an den ersten Stock mit grünen Waldbäumen oder Zweigen geziert, oder ganz mit Grün überkleidet. Laub- und Blumengewinde oder Blumenkränze zogen sich häufig von einem Fenster zum andern, oder längs den Gesimsen hin. An vielen Gebäuden waren Festons und Draperien in verschiedenen Doppelfarben angebracht; vorherrschend in der Landesfarbe Weiß und Roth, dann Schwarz und Gelb, auch Weiß und Blau; hie und da hingen bunte Teppiche aus den Fenstern herab; an den meisten Häusern aber waren die Namenszüge des geliebten Herrscherpaares, Kronen und herzliche Willkommsworte, aus Metall oder von Blumen gebildet, zu sehen. Auch Einfassungsmauern von Gärten oder Hofräumen, so wie sogar Thürme erschienen mit Grün geschmückt. Einzelne hervorstechende Dekorirungen hatten folgende Gebäude:

Das Spittel- oder poržitzer Thor. Die Außenseite ganz mit Waldreis bedeckt, oberhalb der Thoröffnung der kaiserliche Adler angebracht, und mit militärischen Insignien, Fahnen und Waffenstücken umgeben; rechts und links an den Seitenpförtchen „F. und C.“ von Blumen gebildet.

In der Schillingsgasse: Die Reiterkaserne, Nr. 1043. Außer der Laubverzierung, wie an andern Gebäuden, noch zwei aus Reisig geformte Pyramiden zu beiden Seiten des Thors; oberhalb des Thores militärische Insignien, roth und weiße, schwarz und gelbe Fahnen. Ueber dem ersten Stockwerke eine länglichte Tafel mit der Inschrift: „Gott segne den Kaiser!“ unter dieser Tafel im Mittelfenster des ersten Stockwerks eine kleinere mit der Inschrift: „Franz“; über dem Erdgeschosse eine der obern ganz gleiche mit den Worten: „Und die gute Kaiserin!“ über jeder größern Tafel ein großer Blumenstrauß, von welchem herab zu beiden Seiten sich Blumenguirlanden bis an die Eckmauern der Kaserne schlängelten; in der Mitte dieser Guirlanden links ein grüner Kranz aus Eichenlaub mit dem Lapidarbuchstaben F., rechts mit C. — Zu Ende der Reiterkaserne erhob sich eine beinahe acht Klafter hohe, in edlem Styl gebaute Ehrenpforte mit einem Mittelthor und zwei Seitenthoren, ganz mit Reisig überkleidet. Im dunkeln Grün erglänzte die aus gelben Blumen geflochtene Inschrift: „Willkommen!“ Den Gipfel der Pforte schmückten zwei böhmische Löwen, einen Kranz haltend, in welchem ebenfalls, aus gelben Blumen gebildet, die Namenszüge „F. C.“ mit der böhmischen Krone prangten. Oben war eine Tribune für Musiker angebracht. Diesen kolossalen Bau hatten mehrere Hausbesitzer der genannten Gasse, Herr Maximilian Schwarz, der Armen-Doktor des St. Petersviertels Herr Gröschel, und der Eisenhändler Herr J. G. Schubert errichten lassen. — Der Gasthof zum weißen Lamm. Außer einer reichen Laubverzierung an den Seiten des Thores

zwei Pyramiden aus Tannenreis, bis zum ersten Stocke reichend; auf ihrer Spitze „F. und C." aus Messingblech. Ueber dem Thore eine mit Reisig eingefaßte weiße Tafel, worauf in rothen Lapidarbuchstaben: „Vivat!" — Nr. 1053 (Masner'sches Haus). Drei rothe Schilder, in welchen mit Gold: „Vivant F. I. et C!" darüber eine Krone. — Nr. 1072 (Schwarzer Adler). Unter ähnlicher Devise eine prächtige Draperie von gelbem und schwarzem Stoffe.

Auf dem Josephsplatze zeichnete sich das k. k. Kameralgefällengebäude aus. Die Hofmauer mit Laubguirlanden behangen. Alle Thore mit platten Reisigpyramiden dekorirt. Unter jedem Fenster eine besondere Laubguirlande, zwischen diesen, von Guirlande zu Guirlande reichend, ein großer grüner Kranz. Am Portal der Hauptfronte, aus Laubgewinden gebildet: „Salve Imperator Rex!" Der kaiserliche Adler auf dem Giebel mit Laub und Reisern geziert, und zu beiden Seiten eine Eichenlaubguirlande, bis an die Hauptdekoration herabhängend.

An der Königshofer Kaserne Laubfestons von Fenster zu Fenster nach allen Fronten; an der Hauptfronte unter militärischen Emblemen „F. I!" kolossal, aus messingenen Granaten zusammengesetzt.

Der Pulverthurm war bis unter das Dach und in der Durchfahrt mit Laub geschmückt. In der Nähe dieses Thurmes sah man sogar die zur Vorsicht aufgestellten Feuerspritzen pyramidenartig mit Laub umwölbt, und mit den aus gelben Blumen gebildeten Namenszügen Ihrer Majestäten verziert.

In der Zeltnergasse, wo beinahe alle Häuser mit dem größten Geschmacke und höchst reichlich, meist mit Draperien geschmückt waren, zeichneten sich aus: Das Gebäude des k. k. Generalkommandos. Von Fenster zu Fenster Laubfestons; der Balkon mit militärischen Insignien sehr geschmackvoll dekorirt. — Das gräflich Millesimo'sche Haus, wo die adelige Ressource sich befindet. Draperien von roth- und weißem Stoffe, in beiden Stockwerken nach der ganzen Länge des Gebäudes hingezogen. — Das Gebäude des Herrn Edlen von Lämmel, ebenfalls mit schönen Draperien geziert. — Das Haus Nr. 561. Das Porträt Seiner Majestät des Kaisers unter schöner Verzierung. — Außerdem waren noch das Graf Pachta'sche Haus und das Putzgewölbe im Ritter von Eisenstein'schen Hause sehr schön verziert.

Auf dem altstädter großen und kleinen Ringe zeichnete sich vor Allem aus: Das Rathhaus. Das vor demselben schon zum Behuf der Stadtbeleuchtung erbaute Gerüst ganz mit Laubwerk gedeckt; in der Mitte eine Pyramide, so hoch als das Rathhausgebäude, in der Halbhöhe derselben der Namenszug Ihrer Majestäten und eine aus Blumen künstlich geformte Krone. An beiden Seiten der Pyramide sechs Laubsäulen, zwischen denen hohe Vasen mit Hortensien; kleinere Vasen als Kapitäler der zwölf Säulen. Der Balkon des Rathhauses mit rothen Tüchern behangen, obenauf rings um das Geländer prachtvolle Hortensienstöcke. Das ganze Gebäude mit Guirlanden und Kränzen geschmückt. — Das dem Herrn Krach gehörige Haus, zum Paradiese genannt. Außer den gewöhnlichen Laubverzierungen noch zwei Pyramiden an der Frontseite mit den Namenszügen Ihrer Majestäten; zwischen den Pyramiden die aus Blumenbuchstaben zusammengesetzte Inschrift: „Herzliches Willkommen!" unterhalb der Fenster im ersten Stocke, der ganzen Länge des Gebäudes nach, hochrothes Tuch, wellenförmig geschlungen; außerdem eine sehr reiche, geschmackvolle Blumenverzierung in allen Fenstern.

In der Jesuitengasse fielen auf: Das sogenannte rothe Haus. In der Wohnung des Lithographen Karl Hennig unter jedem Fenster böhmisch und deutsch: „Willkommen!" mit passenden Beisätzen. — Das gräflich Clam-Gallas'sche Palais. Die Fronte mit Laub und Blumen geziert, die Seitenpfeiler mit grünen Reisern bedeckt, der Balkon ebenfalls ganz umgrünt, rechts und links von dort empor zwei Pyramiden mit herrlichen Blumenkränzen; auf ihren Spitzen vergoldete Doppeladler. Kostbare exotische Gewächse waren geschmackvoll vertheilt und erhöhten den Glanz der Dekorirung, welche überhaupt zu den schönsten gehörte. — Das Haus des Federschmückers Barth. In sechs Fenstern die aus Blumen gewundenen Buchstaben: „Es lebe", unterhalb der Fenster, ebenfalls aus Blumen: „Franz und Karoline!" In den Fenstern geschmackvoll geordnete Federaufsätze. — Das fürstlich

Colloredo'sche Palais. Reich mit Grün und Guirlanden geschmückt; über dem schön dekorirten Thore, gegen die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin geneigt, zwei silberne, von Früchten des Landes strotzende Füllhörner.

Kreuzherrnplatz. Hier zeichnete sich vor Allem die Kirche des erzbischöflichen Seminariums durch großartige und sinnige Verzierung aus. Die lange Gallerie des Balkons mit rothdamastenen Tüchern behangen, und mit Guirlanden von Eichenlaub geschmückt. In der Mitte der Gallerie auf einem Felsen zwei böhmische Löwen, Palmen in den Vordertatzen haltend. Zwischen ihnen ein Kranz, als Symbol der Freude, mit den Namenszügen Ihrer Majestäten, aus rothen Blumen gewunden; um ihn herum wieder ein Lorberkranz. Ueber dem Kranze der Doppeladler, aus dessen Schnabel zu beiden Seiten Perlenschnüre herabfloßen, die Palmen und den Kranz umschlingend.

Brücke und Insel Kampa. Die Brückenthürme hoch hinauf und die Durchfahrten mit Tannenreis überkleidet. — Unter der Brücke auf der Insel Kampa das Dr. Pinkas'sche Haus. Durch die Fenster-Draperien aus rothen und weißen Stoffen schon von Ferne her sich auszeichnend. — Ebenfalls auf der Insel Kampa Nr. 84. Das Portrait des Kaisers, von Draperien umgeben.

Brückengasse. Hier zeichneten sich aus: Das Haus des Weinhändlers Kranz Nr. 52; im ersten Stocke in jedem Fenster die Buchstaben „V. F. C!" der erste Buchstabe aus hochrothen, der zweite aus gelben, der dritte aus carmoisinrothen Blumen geflochten. — Das gräflich Kaunitz'sche Palais. Der Balkon sehr geschmackvoll dekorirt, das Portal mit Laubwerk umflochten, auf demselben Orangen-Bäume. — Eben so vor der Apotheke des Hauses Nr. 43 eine Fülle von Orangenbäumen. — Das Paliardische Haus Nr. 265, mit Laubwerk, weißen Draperien und den höchsten Namenszügen aus Blumen geschmückt.

Kleinseitner Ring. Hier war besonders bemerkbar: der erste Stock des Dr. Bauer'schen Hauses, Wohnung der Frau Fürstin Rohan-Rochefort. Die Fenster sehr geschmackvoll mit Laub verziert; in der Mitte eine Krone, aus bunten Blumen geflochten, unterhalb derselben der Buchstabe F., ebenfalls aus Blumen.

Wälscher Platz. Hier zog das große gräflich Ledebour'sche Haus alle Aufmerksamkeit auf sich. Festons von Fenster zu Fenster, das Portal mit Laub umflochten, auf dem geschmackvoll verzierten Balkon das Porträt des Kaisers, von den schönsten Blumenguirlanden umgeben. — Der erste Stock des Hauses Nr. 203 war mit weißen und rothen Draperien sehr geschmackvoll verziert.

Spornergasse. Diese Straße, da sie bergan geht, bot einen ganz herrlichen Anblick, der durch reiche Draperien aller Art noch erhöht wurde. Besonders fielen auf: Nr. 208. Unterhalb des ersten Stockwerkes das ganze Haus mit einem bunten Teppich bespannt. — Nr. 209. Im ersten Stocke rothe, im zweiten blaue und weiße Draperien. — Nr. 210. An allen drei Stockwerken weiße und blaue Draperien. — Nr. 270. Schön verziert; in rothem Felde die Devise: „Heil Dir, Vater!" — Nr. 240. (Zimmermeister Rauek.) Oberhalb des reich mit Blumen geschmückten Balkones: „Vivat F. I. et C!" in rothem Felde mit goldenen Buchstaben nebst dem Porträt Seiner Majestät; unterhalb des Balkones in blauem Felde: „Gott segne Oesterreichs Kaiserhaus!" — Nr. 223. In jedem Fenster des zweiten Stockes: „Vivant!" aus Laubwerk geflochten; unterhalb, aus Blumen: „F. und C." — Nr. 232. In allen Fenstern des zweiten Stockes roth und grün seidene Draperien, an deren Ende goldene Quasten. — Nr. 256 (gräflich Morzin'sches Haus.) Das Portal in Laubwerk gehüllt.

Man stelle sich nun die, nur nach dem Hervorstechendsten beschriebenen Straßen und Plätze der schönen, durch seltene vorzügliche Baue des Alterthums und der neuern Zeit ausgezeichnete Hauptstadt in dem Momente vor, in welchem sie das langersehnte Herrscherpaar erwartete. Man denke sich die Geistlichkeit in festlichen Talaren, die Schuljugend in Feierkleidern, alle Zünfte mit ihren kostbaren Fahnen und jede mit ihrem eigenen Musikkorps durch die Straßen hin aufgestellt; neben ihnen das hin und herwogende Volk aller Stände und Alter; die Fenster, Balkone, die Statuen, Brunnen, jede erhabene Stelle von freudig Harrenden besetzt: so wird auch derjenige, der diesem Schauspiele

ferne geblieben, gestehen müssen, daß es wohl keinen erhebendern, keinen ergreifendern Anblick geben könne, als es dieser war, mit Ausnahme des einzigen, der dann erst gewährt ward, als die Sehnsucht Wirklichkeit geworden, und das geliebte Herrscherpaar durch die Reihen des jubelnden Volkes fuhr. — Um das Bild deutlicher zu machen, soll noch, ehe wir den Einzug der Majestäten beschreiben, die Ordnung angeführt werden, in welcher die Aufstellung Statt fand.

Der Handelsstand und über hundert schwarz gekleidete Bürger, größtentheils Zunftvorsteher, als Repräsentanten des gesammten Gewerbsstandes der Hauptstadt, erwarteten am Spittelthore die Ankunft der Majestäten. Zu Anfange der Schillingsgasse stand das bürgerliche Grenadierkorps mit Fahne und klingendem Spiele. Die Korporationen und Zünfte aber waren in folgender Ordnung aufgestellt. Vom Spittelthore bis zum Pulverthurm: Das Uhrmachermittel, die Geschmeidler, Siebmacher, Zinngießer, Schwarz- und Schönfärber, Bürstenbinder, Drechsler, Schwertfeger, Steinschneider, dann die jüdischen Zünfte. Vom Pulverthurm durch die Zeltnergasse bis zu ihrer Ausmündung in den altstädter großen Ring: Die Fleischerzünfte, Bäcker, Schänker, Hufschmiede, Maurer, Kupferschmiede, Glaser, Handschuhmacher und Seiler. Ueber den altstädter großen und kleinen Ring bis an den Eingang der Jesuitengasse standen: Die Gold- und Silberarbeiter, Lohgerber und Weißgerber, die Schleifer, die Zeug- und Stahlarbeiter, die Gelbgießer, die Gold- und Silberdrahtzieher, die Lebzeltner, Seidenzeugmacher und Wachszieher. Durch die Jesuitengasse über den Kreuzherrnplatz bis zur Brücke: Die Gärtner, Stöckelschneider, Pflasterer, Tuchmacher, Kartenmaler, Steinmetzer, Gürtler, Lohnkutscher und Wollenzeugmacher. Vom altstädter bis zum kleinseitner Brückenthurme: Die Nadler, Buchbinder, Töpfer, Schlosser, Perückenmacher, Instrumentenmacher, Schneider und Schuhmacher. Vom Ende der Brücke bis zur St. Niklaskirche: Die Bräuer, Sattler, Riemer und Zimmerer. Von der Niklaskirche bis zum Ende der Spornergasse: Die Tischler, Strumpfwirker, Spengler, Kirschner, Hutmacher, Faßbinder und Büchsenmacher. Endlich vom Ende der Spornergasse bis zur k. Burg: Die Seifensieder, Posamentirer, Kammmacher, Wagner, Tuchscherer, Müller und Ziegeldecker. Neben den Zünften war an passenden Orten hie und da die Schuljugend aufgestellt, insbesondere die weibliche, in weißen Festgewändern mit rothen Schärpen, Kränze und Blumenguirlanden haltend. Da Ihre Majestäten den feierlichen Empfang von Seite der k. k. Behörden Sich verbeten hatten, so sah man auch nur das Personale des Magistrates, als Vorstand der empfangenden Bürger, die Mitglieder sämmtlicher Fakultäten mit den Studiendirecktoren und dem Rektor Magnifikus, dann die sämmtlichen Schüler der drei Gymnasien mit ihren Professoren und Präfekten vor dem altstädter Rathhause versammelt. In den Höfen der k. Burg aber erwarteten sämmtliche k. k. Civil- und Militärautoritäten und sämmtliche geistlichen Würdenträger die Ankunft Ihrer Majestäten; auch war hier die Garde der bürgerlichen Scharfschützen mit Fahne und klingendem Spiele in Parade aufgestellt.

Schon am frühen Morgen des 16. August hatten 25 Pöllerschüsse den Einwohnern von Prag verkündigt, daß die Ankunft Ihrer Majestäten an diesem Tage unabänderlich eintreten werde, und mehr als die Hälfte der Bevölkerung strömte von diesem Zeitpunkte bis zur Mittagszeit durch die Straßen hin, dem Augenblicke sehnsüchtig entgegenharrend, in welchem das Signal der wirklichen Ankunft des geliebten Herrscherpaares ertönen würde: da donnerte plötzlich der erste Schuß auf der Köpplischen Insel, ein Zeichen, daß die höchsten Herrschaften in der Vorstadt Karolinenthal eingetroffen seyen. Hundert Schüsse folgten dem ersten, während dessen und noch geraume Zeit nachher Ihre Majestäten in jener Vorstadt durch die dort eingeleiteten Empfangsfeierlichkeiten aufgehalten wurden. Endlich nahte der Zug dem Thore. Das Vivatrufen von tausend und tausend Stimmen, Musik und dumpfes Gebraus hallte der Stadt entgegen, und jetzt waren die hohen Herrschaften dem Thore so nahe, daß das Zeichen der Ankunft in der Stadt selbst gegeben, und der erste Pöller, dem wieder hundert folgten, auf der Schützeninsel gelöst wurde. Zugleich begannen mit einem Male alle Glocken der hundertthürmigen Stadt zu hallen. Die zunächst stehende Musikbande ließ das „Gott erhalte" ertönen, Vivatruf und tausendstimmige Worte des Willkommens jauchzten dem nahenden geliebten Kaiserpaare entgegen, und herein in die Stadt rollten im sechsspännigen einfachen Reisewagen

die lang und innig ersehnten hohen Reisenden, unter Vorritt des ständischen Oberbereiters und einer Abtheilung des bürgerlichen Scharfschützencorps, die das hohe Kaiserpaar bereits von Lieben her begleitete. Der Willkommsruf der hier aufgestellten bürgerlichen Grenadiere und des freudig gerührten Volkes, das in der Straße und an allen Fenstern dicht gedrängt war, wurde nun zum stürmischen Jubel, da man das hohe Paar wirklich sah, dessen Mienen und huldvolles Danken von ihrer Liebe zu den Ihrigen, das feuchte Auge von der innern Bewegung und Rührung zeugten, mit welcher Hochdasselbe die Beweise treuer Anhänglichkeit und höchsten Entzückens aufnahm. Den hier aufgestellten hundert Bürgern nahend, ließen Ihre Majestäten halten, und empfingen aus den Händen Eines von ihnen, des bürgerlichen Sattlermeisters Herrn Nataly folgendes Bewillkommnungsgedicht, welches Herr Rudolph Glaser, Candidat des Lehramtes der Philosophie, verfaßt hatte:

Franz kommt! Der Gute kommt mit Karolinen!
Wie hoch entzückend dieser Ruf erklingt!
Wie, wenn der Lenz mit süßen Himmelsmienen
Zur freudetrunknen Erde niedersinkt,
Daß alle Höh'n und alle Thäler grünen,
Den harten Felsen selbst die Luft durchdringt:
So fühlt von Wonne sich das Herz durchzittert, —
Rings bebt die Luft, von Jubelschall erschüttert.

Die grauen Thürme staunen ob der Klänge,
Sie hörten lange solchen Jubel nicht,
Es wogt das Volk in festlichem Gedränge,
Zu schau'n geliebter Herrscher Angesicht;
Verschmähend eitel schimmerndes Gepränge,
Hoch unter Sternen mild wie Mondenlicht,
So leuchten Sie dem liebenden Gemüthe
Entgegen mit dem Blick voll Huld und Güte.

Seyd hoch willkommen in der Böhmen Lande,
Die stets für Euch in treuer Lieb' erglühn!
Wenn rings die Welt in ungeheuerm Brande
Durch Flammen stünde, die der Tief' entsprühn,
Zerrissen doch nicht jene starken Bande,
Die uns zu unserm Herrn gewaltig ziehn;
Wir haben's wohl bewährt in Ungewittern:
Nichts kann der Böhmen Lieb' und Treu' erschüttern!

Du, hoher Herr, hast durch ein Meer von Leiden
Das Schiff des Staates kräftig durchgelenkt,
Du wußtest gut die Riffe zu vermeiden,
An die nur der erfahrne Steuerer denkt;
Im Siegsglück bliebst Du mäßig und bescheiden,
Und mit dem Krieg war aller Groll versenkt.
Es strahlt durch Dich nun Oestreich hehr und prächtig,
Weit schallt sein Ruhm durch alle Zonen mächtig!

Dem güt'gen Vater gleich im Kreis der Seinen,
So waltest Du, zur Hilfe stets bereit;
Du nennst die Millionen all die Deinen,
Du lässest gern, ob auch Gerechtigkeit
Das Höchste Dir, der Gnade Sonne scheinen;
Denn Lohnen macht Dir Lust, das Strafen Leid.
Dein edler Sinn, dem Rechten nur verbündet,
Der hat so feste Lieb' in uns gegründet.

Und Dir zur Seite schafft das Bild der Güte,
Der Frauen Krone, Karoline, mild;
Sie, die so treu im innigen Gemüthe
Das Leid der Menschheit hegt, es hilfreich stillt,
So zart zu pflegen weiß der Liebe Blüthe,
So schön die Pflicht der Häuslichkeit erfüllt. —
O leuchtend Bild auf höchstem Erdenthrone:
Der Liebe Glück als schönster Schmuck der Krone!

Blickt hin, wie Euer Volk mit kräft'gem Streben
Das Nützlich=Gute wirkt, das Rechte thut,
Wie hehre Kunst auch Rosen flicht ins Leben,
Es sanft durchglänzt mit zaubervoller Gluth,
Wie Harmonie das Ganze muß durchweben,
Da uns beglückt des Friedens Himmelsgut!
Wir danken's Euerm still erhabnen Walten,
Daß sich das Gute, Schöne muß entfalten.

Wohin Ihr schaut, habt freudig Ihr gefunden,
Wie fort und fort sich Gutes schafft und mehrt.
Das Eisen schlägt der Menschheit bittre Wunden;
Wir kennen besser seinen Wunderwerth:
Dort hat's zwei mächt'ge Ströme schön verbunden,
Und keine Höh' und Kluft die Eile stört,
Mit der des Handels Gut kommt hergezogen —
Hier schwingt sich's übern Fluß in leichtem Bogen.

Im schönen Prag ward Vieles auch gegründet,
Was uns'rer Herrscher Sinn und Aug' erfreut:
Wie sanft der Weg sich um den Berg nun windet,
Der sonst gefährlich in die Schlucht gedräut;
Wie schön wird oben alte Pracht verkündet
Von hehren Zeugen der vergang'nen Zeit!
Nun kann der Blick von gartengleichen Höhen
Mit Lust sich in der Herrlichkeit ergehen.

Die Stadt sieht nun verwirklicht alte Träume
In all dem Neuen, das so hell erglänzt:
Es hebt ein Thor sich in des Himmels Räume,
Das würdig der Gebäude Reih'n begrenzt,
In Hoffnungsgrün erstrahlt die Schaar der Bäume,
So die einst öden Wälle zierlich kränzt,
Und längs dem Fluße ziehn sich breite Dämme,
Ein Lustpfad, der der Fluthen Andrang hemme. —

Wir freuten uns, wenn Ihr auch schön gefunden,
Wer zählt' es auf? — was hier von seltner Art
Erblühte seit den nie vergeßnen Stunden,
Wo uns beseligt Eure Gegenwart. —
So seyd mit duft'gen Kränzen denn umwunden,
Du hoher Herr, Du Herrin, mild und zart!
Seyd hoch willkommen in dem Kreis der Euern,
Und laßt uns uns're Lieb' auf's neu betheuern!

Hierauf traten die erwähnten hundert Bürger dem Wagen Ihrer Majestäten vor, und begleiteten Höchstdieselben durch die ganze Stadt mit entblößtem Haupte, während nahe am Wagen einige Oberoffiziere der bürgerlichen Scharfschützen ritten, und den Zug eine Abtheilung der bürgerlichen Grenadiere mit ihrem Musikchor schloß. Diesen folgten viele Kutschen, in denen ältere Bürger, ihre Frauen und andere Bewohner der Stadt saßen, welche dem hohen Kaiserpaare schon nach Lieben und Karolinenthal entgegen gefahren waren. Nur langsam bewegten sich die Massen des Volkes und unter denselben der kaiserliche Wagen fort, in dessen nächste Nähe zu kommen Alles bemüht war. Wo er vorüberfuhr, erscholl Jauchzen und Musik, Klänge, welche das dumpfe Läuten der Glocken und das Donnern der Freudenschüsse vielfach übertönten; überall jubelte das „Gott erhalte", während die festlich gekleideten Schulmädchen aus Blumen gebildete Devisen den Landeseltern entgegenhielten, Blumen vor den Wagen streuten, und in kindlicher Unbefangenheit in das Innere desselben warfen. So, unter stets zunehmender Begleitung der Volksmenge, die sich rückwärts immer wieder anzuschließen strebte, unter stets wachsendem Freudenrufe, unaufhörlich an neuen Musikbanden vorüberkommend, fuhren Ihre Majestäten durch die Schillingsgasse, durch die dort errichtete Ehrenpforte, von welcher herab so wie von dem verzierten Baugerüste des Hauses Nr. 1073 die ergreifende Weise der Volkshymne ertönte, die Zeltnergasse hindurch bis auf den altstädter Ring, wo die oben angeführten Corporationen und Schulen aufgestellt waren, und Ihre Majestäten vor dem Rathhause eine Weile halten zu lassen geruhten, um die großartige Verzierung desselben zu betrachten. — Am Eingange der Jesuitengasse bei dem schön verzierten Hause des bürgerlichen Schneidermeisters Herrn Krach waren siebenzig seiner Gesellen aufgestellt, die, sobald Ihre Majestäten nahten, das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser" unter Begleitung eines eigenen Musikchors sangen. — So ging der Zug weiter und weiter unter stetem stürmischen Jubel der Menge fort, die des Willkommrufens nicht müde wurde; eben so wenig aber ermüdete der menschenfreundliche Monarch, eben so wenig die fromme Kaiserin in Ihren beinahe fortwährenden Dankverneigungen, im Zusenden herzlicher Blicke nach allen Seiten, ja im freundlichsten Zuwinken, so oft Ihre Augen den hie und da aufgestellten Kindern, dem hoffnungsvollen Nachwuchse Ihrer treuen Prager begegneten. — Längs der Fronte des Knapp'schen Hauses in der Spornergasse waren die Ordensgeistlichen des k. Stiftes Strahow gereiht, welche die höchsten Herrschaften ehrfurchtsvoll begrüßten, während aus dem zweiten Stockwerke dieses Hauses Trompeten- und Paukenklänge erschollen. — In der k. Burg angelangt, wurden Ihre Majestäten von den dort aufgestellten k. k. Behörden, der Geistlichkeit und der Garde der bürgerlichen Scharfschützen mit dem schallendsten Freudenrufe begrüßt, aber nach höchst eigenem Befehl nur von Seiner Excellenz dem Herrn Oberstburggrafen, Grafen von Chotek, und dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Auersperg, als Stellvertreter des durch Erkrankung daran verhinderten kommandirenden Generals Fürsten von Liechtenstein empfangen. Während beide Majestäten, tief gerührt von dem herzlichsten aller Fürstenempfänge, Sich in das Innere der k. k. Burg begaben, die Freudenschüsse immer noch donnerten, die Glocken immer noch hallten, der Jubelruf immer noch brauste, und der Wunsch der Versammelten sich deutlich aussprach, die höchsten Herrschaften noch einmal zu sehen, kamen Höchstdieselben diesem Wunsche sogleich entgegen, zeigten sich auf dem Balkone, und empfingen nochmals die Segenswünsche Ihres hocherfreuten Volks in dem gemeinsamen Ausrufe: „Vivant! Sie leben hoch!" Nach herzlicher Verneigung zogen sich Ihre Majestäten wieder in das Innere der Burg zurück, und hier war es das erste Geschäft des von dem ungemein rührenden Empfange noch

tiefergriffenen Monarchen, daß Seiner Excellenz dem Herrn Oberstburggrafen alsogleich die Verfassung einer Danksagung an die Bürgerschaft aufgetragen wurde, welche als ein Beweis des schönsten gegenseitigen Verhältnisses zwischen Regenten und Volk hier mitgetheilt wird: „An den k. k. Herrn Appellationsrath und Bürgermeister Sporschil. Seine Majestät der Kaiser, innigst gerührt über den so freudigen als herzlichen Empfang, welchen Allerhöchstdieselben gestern in Ihrer getreuen königlichen Hauptstadt Prag erfahren haben, geruhten mir aufzutragen, dem Herrn Bürgermeister Allerhöchst Ihre Zufriedenheit hierüber mit dem Beisatze zu erkennen zu geben, daß Seine Majestät wünschen, der Herr Bürgermeister möge allen getreuen Bürgern und Bewohnern Prags, und Jedem insbesondere bekannt machen, daß sie durch diese ungeheuchelten Beweise von kindlicher Liebe, Ergebenheit und Anhänglichkeit Allerhöchstdero Vaterherzen das schönste Fest und einen recht freudigen Tag bereitet haben. — Eben so haben Seine Majestät über die, trotz des so allgemeinen und lauten Freudenausbruches der gesammten Bevölkerung beobachtete musterhafte Ordnung Sich gegen mich sehr wohlgefällig auszudrücken und den Wunsch zu äußern geruht, daß Allen, welche hiezu beigetragen haben, die Allerhöchste Zufriedenheit und Höchstdero herzlicher Dank zu erkennen zu geben sey. — Indem ich mich mit wahrer Freude dieses Allerhöchsten Auftrages entledige, fordere ich den Herrn Bürgermeister auf, diese wahrhaft väterlichen Worte auf das schleunigste zur Kenntniß der gesammten Bürgerschaft zu bringen, während ich den hohen Adel hievon durch die k. k. Stadthauptmannschaft in Kenntniß zu setzen nicht unterlasse *). Chotek."

Gegen zwei Stunden hatte dieser unvergeßliche Einzug gedauert. Den ganzen Nachmittag durchzogen Musikbanden die Straßen, welche kaum der stürmische Abend zu leeren vermochte, und noch gegen eilf Uhr Nachts waren die Höfe der Burg von den Bewohnern der beglückten Hauptstadt besucht.

Wenn man, zurückblickend, diesen Tag hoher Feier betrachtet, so drängen sich einige Bemerkungen auf. Der Empfang war in der Art, wie er statt fand, rein aus dem Entschluße der Bürger hervorgegangen, und erst dann, als der Entschluß bereits gefaßt war, wurde, weniger ämtlich als durch Rath, von Seite derjenigen Stellen eingewirkt, die, wie der Magistrat, dem Bürger zunächst stehn. Beinahe diesem allein unter thätigstem Mitwirken der Bürger war die Aufrechthaltung der Ordnung bei einem so freudigstürmischen Auftritte, dem nach und nach wohl die ganze Bevölkerung beiwohnte, überlassen. Ueberall war die beste Ordnung, und kein einziger Unglücksfall hatte sich ereignet. Jeder Kopf begriff, jedes Herz empfand die Bedeutung eines erhabenen Anlasses, wie es dieser war, und während jeder Einzelne in diesem Augenblicke, ungehindert von Außen, sich einen Theil des Ganzen fühlte, ward er selbst erhoben, und wußte, was ihm oblag, um seinen Platz würdig auszufüllen. Der Bürger, dem sich sein Monarch gleichsam ganz hingab, fühlte sich geehrt, als nützliches Staatsglied anerkannt, geliebt; und so that er wieder Alles in Liebe, und darum würdig, ordnungsmäßig, gesetzlich. Es war der Einzug eines geliebten Landesvaters und seiner milden Throngefährtin, die Rückkehr eines lang entfernt gewesenen Elternpaares, die herzlichste Erklärung einer hohen Verehrung von der einen, einer schönen Achtung von der andern Seite, es war ein Akt, durch den der Monarch zu sagen schien: „Ich bin glücklich, 41 Jahre euer Herrscher zu seyn"; während des Volkes Jubel aussprach: „„Wir fühlen uns doppelt glücklich, Dich durch 41 Jahre zu besitzen. Herrsche noch lange, damit wir uns gleichen Segens erfreuen mögen!""

Die Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten zog auch mehrere hohe Gäste nach Prag. So sind an diesem Tage Seine Majestät der König von Sachsen zum Besuche des Kaiserpaares daselbst eingetroffen.

Kaum war das mit allgemeinem Jubel begangene, ewig denkwürdige Fest des Wiedersehens geendet, und die Sonne am folgenden Tage, dem 17. August, über die glückliche Hauptstadt Böhmens aufgegangen, als der

---

*) Diese Bekanntmachung wurde später wirklich von Haus zu Haus gesendet, und die meisten Bürger der Stadt, noch jetzt im Besitze derselben, bewahren sie als einen Schatz der schönsten, werthvollsten Erinnerung an den herrlichen Festtag.

für das Wohl Seiner Staaten unausgesetzt so väterlich besorgte Monarch sich wieder den Regierungsgeschäften widmete. Auch die erhabene Kaiserin begann bereits an diesem Tage Höchstihre Besuche der öffentlichen Anstalten.

Den ersten hatten Ihre Majestät nach dem Drange Ihres mütterlichen Herzens der vor Kurzem von Seiner Excellenz dem Herrn Oberstburggrafen gegründeten Kleinkinder-Bewahranstalt am Hradek zugedacht, und sich gegen halb zwölf Uhr in Begleitung Ihrer Excellenzen der Frau Oberstofmeisterin und der Frau Oberstburggräfin dahin verfügt; da aber zufällig an diesem Tage die Reinigung aller Wohnungsbestandtheile dieser Anstalt vorgenommen wurde, so mußten leider die kleinen Zöglinge des hohen Glückes entbehren, der geliebten Landesmutter ihre kindlichen Huldigungen darzubringen. — Ihre Majestät beschloßen daher, das Waisenhaus in Augenschein zu nehmen und waren bereits auf dem Wege dahin begriffen, als die an dem neuen Gebäude des Taubstummen-Institutes bemerkte Aufschrift Höchstdieselben bestimmte, beim neustädter Rathhause umlenken zu lassen und sich in diese Anstalt zu verfügen.

Je erfreulicher die Folge des obigen Zufalls für das Taubstummeninstitut war, um so mehr bedauerten die Vorsteher desselben, auch nicht die entfernteste Ahnung von diesem unerwartet schnellen Besuche gehabt zu haben, um Ihre Majestät würdig empfangen, und wenigstens die in Prag außer dem Institute bei ihren Verwandten oder Wohlthätern wohnenden und das Institut nur des Unterrichts wegen besuchenden Kinder in demselben versammeln zu können; — denn von den Verpflegszöglingen waren, da mit dem Monat August die Ferienzeit für diese Anstalt eintritt, nur zwei Mädchen gegenwärtig, deren Eltern theils die weite Entfernung, theils die Kostspieligkeit der Reise hinderte, ihre Kinder zu sich abzuholen; die übrigen acht und zwanzig Zöglinge aber waren mit ihren Verwandten schon längst in die Heimath abgegangen. Allein selbst dieser ungünstige Umstand hielt die erhabene Kaiserin nicht ab, sich in das Innere des Institutsgebäudes zu begeben und daselbst eine längere Zeit zu verweilen. Gleich beim Betreten der Hauptstiege erinnerten sich Ihre Majestät an die äußerst schmale, steile und unbequeme Treppe in dem alten Gebäude, geruhten hierauf vor Allem sich die im Institute zurückgebliebenen zwei Mädchen von der Hausmutter, zugleich Industriallehrerin, Elisabeth Hinkelmann und von den eben anwesenden, gleichfalls im Institute wohnenden zwei Lehrern, nämlich dem geistlichen ersten Lehrer P. Anastas John und dem Unterlehrer Ullmann — der Lehrdirektor und zugleich Religionslehrer Abbee Mücke wohnt außer dem Institute — vorstellen zu lassen, an ihrem traurigen Schicksale eine wahrhaft mütterliche Theilnahme zu bezeigen, — an dieselben, nachdem ein Mädchen einige von dem Unterlehrer ihr vorgesagten Worte nachgesprochen hatte, mit der huldvollsten Geduld und Nachsicht mehrere Fragen über die sie zunächst umgebenden Gegenstände zu stellen, und sowohl über ihre Antworten, als auch insbesondere über ihre Aussprache der verschiedenen Benennungen Ihre vollkommene Zufriedenheit zu äußern. — Bei der Besichtigung der Handarbeiten der Mädchen geruhten sich Ihre Majestät zu nicht geringer Verwunderung der Hausmutter an die im Jahre 1824 hierunter gefundenen, für die Augen der Kinder äußerst nachtheiligen und eben deßhalb gemißbilligten Schmelzarbeiten zu erinnern, und das seitherige Unterlassen dieser Beschäftigung mit den Worten zu beloben: „Die Unglücklichen sind ohnehin taub und stumm, sollen sie auch blind werden?“ Ihre Majestät geruhten ferner sich nicht nur nach dem Grunde der Abwesenheit der Kinder, nach der Dauer der Ferienzeit, nach der Zahl der Zöglinge, deren Verpflegung, und nach der Einrichtung und Verfassung des Institutes, sondern auch nach der Lehrart in ihrem ganzen Umfange zu erkundigen, über die in demselben seit Kurzem eingeführte neue Methode durch die Ton- oder Lippensprache, statt der frühern, nur den Lehrern und Kindern unter einander verständlichen, folglich weit unzweckmäßigeren Geberdensprache sich sehr beifällig auszusprechen, und bedauerten die Abwesenheit der Kinder, als Hinderniß, sich von dem Erfolge dieser neuen Methode genauer zu überzeugen. Hierauf nahmen Ihre Majestät alle Bestandtheile des neuen Gebäudes, die Schul-, Lehr- und Schlafzimmer in beiden Geschlechtsabtheilungen, das gemeinschaftliche Speiszimmer, die Wohnungen der zwei Lehrer und der Hausmutter, endlich den Prüfungssaal in Allerhöchsten Augenschein, — belobten die zweckmäßige Eintheilung, besonders hinsichtlich

der Wohnung des ersten Lehrers P. John neben den daran stoßenden gemeinschaftlichen Lehr- und Schlafzimmern der Knaben, wodurch diese, da in einem der erstern auch der Unterlehrer schläft, von beiden Seiten überwacht sind; erkundigten sich um Alles, ja sogar um den Zweck des in dem Prüfungssaale befindlichen, zu den monatlichen Konferenzen der Direktions- und Ausschußmitglieder der vereinigten Institute bei ihren Berathungen über die Verwaltungs-Angelegenheiten bestimmten langen Tisches, und hörten die Aufklärungen des Professors John nebst einer kurzen Geschichte der Gründung dieser Anstalt huldvoll an. Das Wandgemälde über der Saal-Eingangsthüre nach den Worten des Heilandes: „Lasset die Kleinen zu mir kommen," fand die Monarchin zweckmäßig; verweilte mit sichtbarer Freude und Rührung bei dem Bildnisse Seiner Majestät des Kaisers, eines Geschenks des prager Bürgers Herrn Johann Habranek, äußerte hiebei den Wunsch: „daß doch der Allmächtige das Leben Ihres erlauchten Gemahls noch lange schützen und fristen möge!" in welchen alle Anwesenden aus vollem Herzen einstimmten, und verließ sodann, nachdem Höchstdieselbe mit der größten Huld noch einige Fragen an den Professor John, theils über den Einkaufspreis des neuen Gebäudes und die Einkünfte der Anstalt, — theils über mehrere seine Person betreffenden Umstände, als: an welchem Institute er sich die Lehrmethode eigen gemacht habe? ob er den wiener Lehrdirektor Venus kenne, und mit ihm vielleicht im Briefwechsel stehe? wie er nach Prag gelangt sey, und ob er nicht nach Wien zu kommen wünsche? und dergleichen gestellt hatte, das Institut mit Aeußerungen des allergnädigsten Beifalls sowohl über das neue Gebäude, als auch über die Einrichtung und Verfassung dieser Lehr- und Erziehungsanstalt.

Nachmittags um halb fünf Uhr geruhten Ihre Majestät die Kaiserin die Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Blinde, welche Herr Aloys Klar, Doktor der Philosophie und k. k. ö. o. Professor an der Philologie der Prager Universität (gestorben 1833), im Jahre 1832 gegründet hatte, mit Höchstihrem Besuche zu beglücken. Ihre Majestät hatten diesem Institute schon früher Ihre liebevollste Theilnahme und Ihren huldreichsten Schutz angedeihen lassen. Denn, erfüllt von der Ueberzeugung, wie nothwendig und wohlthätig bei der großen Menge hilfloser erwachsener Blinden eine solche Anstalt in Böhmen sey, hatte die Monarchin nicht nur der Idee zur Gründung derselben Allerhöchstihren Beifall und Ihre ermunternde Anerkennung geschenkt, und zu diesem Zwecke einen gnädigen Beitrag gewährt, sondern auch dem Stifter bereits im November 1832 auf die ehrerbietigst gegebene Nachricht von ihrer wirklichen Errichtung schriftlich die beseligende Zusicherung zu ertheilen geruht, daß Höchstdieselben im nächstfolgenden Sommer nach Prag kommen, und vor Allem andern sich persönlich von der Einrichtung und Verwaltung dieser Anstalt überzeugen wollten. Die kühnste Erwartung aller Wohlthäter und Gönner dieses Institutes wurde jedoch dadurch übertroffen, daß die gütige Landesmutter schon am ersten Tage nach Höchstihrer Ankunft in Prag Ihre huldvolle Zusicherung in Erfüllung brachte, und hiemit der Anstalt die glänzendste Ueberraschung bereitete. — Ihre Majestät wurden beim Eintritte von dem Pensionär Johann Schwammberg mit folgender zu dieser feierlichen Gelegenheit vom k. k. Herrn Humanitätsprofessor Johann Zimmermann verfaßten Anrede ehrfurchtsvoll begrüßt: „Der Kaiserin Majestät, des Landes Mutter ist uns nah! — Sie sehen, wie die andern glücklichern Bewohner dieser Stadt, sie sehen können wir nicht. Aber wie der Mensch auch den Engel nicht sieht, der ihm zur Seite steht, sondern nur dessen Nähe fühlt; so messen auch wir Nähe und Ferne nicht nach dem Maße des Auges, nur nach der Seligkeit, die wir empfinden. Und nahe war die Huldvolle uns immer; auch in der schweren Zeit, als des Himmels unerforschter Rath tausend andere Wunden öffnete, die der Landesmutter Hilfe heischten, da dachte die Gütige noch an uns, da ging ein neues Leben für uns auf. „„Nicht sollt ihr fragen,"" sagt der Heiland, „„was werden wir morgen essen, womit werden wir uns bekleiden? — sondern streben nur nach Gottes Reich, all das Uebrige wird euch werden."" — Wir sorgen nicht, Gebet und Arbeit ist unser Thun, das ist der Hohen Werk! Gebet und Arbeit hier im stillen Gemache und dort im trauten Garten, der unsere Welt umschließt, das ist die theuere Gabe Ihrer Huld! Und nahe ist uns

heute noch Jemand*); ach, er wird uns nicht antworten, wenn wir wie sonst ihn „„Vater!““ rufen; aber hier ist er gewiß, hier war er immer am liebsten, und heute ist seine Kaiserin hier, die ihn aufrichtete in jener schweren Zeit, als er seinem liebsten Wunsche, der Gründung dieser Freistätte schon zu entsagen begann. O seliger Geist unsers abgeschiedenen Wohlthäters, hilf uns danken, trage unsere tiefste Empfindung zu dem Herzen unserer Herrin, daß sie den Himmel schon hier fühle, der nur die Seligkeit der Frommen ist, die das Leiden auf Erden gelindert haben; flöße wie sonst, uns unsichtbar, alles Gute in unser Herz, daß die Hohe noch ferner huldvoll uns anblicke und nicht abziehe die milde Hand, die in unserer Dunkelheit den Weg uns weiset zum Heil und zur Zufriedenheit!“ — Nachdem Ihre Majestät diese Begrüßung liebreich aufgenommen hatten, ließen Sie von den Pensionären mehrere Arten von Handarbeiten verrichten. — Unterdessen war in aller Eile der Sohn des Stifters dieser Anstalt als dermaliger Direktor herbeigeholt worden, gegen den Ihre Majestät Ihr inniges Bedauern ausdrückten, seinen Vater nicht mehr am Leben zu treffen, sich dann die Tagesordnung vorweisen ließen, dieselbe ganz durchlasen, sich umständlich nach der Art der Unterweisung in den verschiedenen Lehrgegenständen und Handarbeiten erkundigten, und, als auf Allerhöchstes Befragen, wer in den Handarbeiten unterrichte, die zu dieser Zeit abwesende Witwe des Stifters genannt wurde, sich mit großer Huld über dieselbe äußerten, sodann den vorhandenen Vorrath der Arbeiten besichtigten, sich in das Institutsdenkbuch einschrieben und dasselbe durchsahen. Da Ihre Majestät hierauf nach den musikalischen Leistungen der Pfleglinge fragten, so wurde der folgende, zu dem Höchsten Empfange vorbereitete vierstimmige Gesang vorgetragen.

Sei gegrüßt mit Feiertönen,
Vielgeliebte Herrscherin!
Du, die mehr als Hoheit krönen
Himmelslieb' und frommer Sinn.

O Dein Herz, das gleich der Sonne
Allbelebend, muttermild,
Sieht gewiß mit stiller Wonne,
Wie uns Friedensruh erfüllt!

Uns, von banger Nacht umfangen,
Die kein Erdentrost gehellt,
Zog ein glühendes Verlangen
Auf zu jener bessern Welt.

Oede blieb so Deinen Kindern,
Dornenvoll des Lebens Pfad;
Endlich, unsre Noth zu lindern,
Ward gestreut des Segens Saat.

Du vor Allen hast gewendet
Auf das Leid die Blicke hin,
Du vor Allen hast gespendet
Uns mit mütterlichem Sinn.

Mögst Du, Hohe, nicht verschmähen
Tief empfund'nen Dankes Wort!
Was wir heiß für Dich erflehen,
Hört der ew'ge Richter dort!

Ihre Majestät nahmen diesen Gesang gnädig auf, erkundigten sich nach dem Namen des Verfassers (Rudolph Glaser) und des Tonsetzers (W. J. Tomaschek), belobten die Sänger, ermunterten die Andern, fleißig zu lernen, um bald mit einstimmen zu können, und fragten auch bei dieser Gelegenheit, ob sich noch nicht bei einem der Pensionäre ein Talent zur Poesie gezeigt hätte, was, wie die Erfahrung lehrt, in diesem Zustande, wo die innere Welt rein und ruhig wirken kann, nicht ungewöhnlich ist, wovon auch die Monarchin selbst mehrere Beispiele anführte. Sodann geruhten Ihre Majestät auch einen für den sehnlichst erwarteten Besuch Seiner Majestät des Kaisers bestimmten Festgesang anzuhören, sich wieder huldvollst nach dem Verfasser und Componisten desselben (die Vorgenannten) zu erkundigen, und, da die zwei Dichtungen in diesem Augenblicke nicht überreicht werden konnten, die spätere Ueberbringung derselben sammt den zu ihnen gehörigen Compositionen zu genehmigen, auch den Blinden zu empfehlen, „für den Kaiser fleißig zu beten, damit Er gesund bleibe, in welchem Falle Er gewiß zu ihnen kommen würde.“ Hierauf fragten Ihre Majestät jeden Einzelnen der Pensionäre um seinen Namen, seine Heimath, seine Lebensumstände, und als von denselben mehrere Gedichte, als Probe der Gedächtnißübungen

*) Der Stifter der Anstalt, Herr Doktor und Professor Aloys Klar.

vorgetragen wurden, äußerten Höchstdieselben, daß vielleicht einst durch fortgesetzte Uebungen dieser Art der poetische Funke bei einem oder dem andern der Blinden geweckt werden dürfte. — Bei Erblickung des Bildnisses des Stifters, das seine Familie nach seinem Tode der Anstalt geschenkt hatte, erkundigten sich Ihre Majestät angelegentlich nach dem auf seine Kosten von ihm hergestellten, der Anstalt eigenthümlich gewidmeten Garten, wozu ihm der Platz von Seiner Majestät dem Kaiser gnädigst geschenkt worden war; besichtigten dann die kleine Instituts-Bibliothek, fragten, welches Buch eben jetzt vorgelesen werde, und ließen sich das hierüber geführte Verzeichniß vorlegen. Sodann das unter dem Portrait des Monarchen angebrachte Bildniß Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen gewahrend, würdigten Ihre Majestät die Aeußerungen der innigsten Dankbarkeit für den thätigen, liebevollen Antheil, den Seine Excellenz als Protektor stets an dem Gedeihen dieser Anstalt genommen, Ihrer huldvollsten Aufmerksamkeit, verfügten sich hierauf in das Schlafzimmer, erkundigten sich nach der Entstehung der einzelnen Stiftungsplätze, ließen sich genau die Hausverwaltung, die Verköstigung der Pfleglinge und die Verwendung ihrer Arbeiten beschreiben, verglichen die Einrichtung dieser Anstalt mit den ähnlichen zu Wien und Paris, wobei die heilsame Wirksamkeit der barmherzigen Schwestern berührt wurde, äußerten bei der gemachten Bemerkung, daß diese Anstalt noch zu jugendlich sey, um der Idee von dem, was sie für das Vaterland und die leidende Menschheit seyn sollte, vollkommen genügen zu können, mit überraschender Wahrheit: „daß Institute solcher Art gerade bei ihrem Beginnen wegen des noch frischen, begeisterten Zusammenwirkens der Gründer und Wohlthäter am besten und treuesten verwaltet würden, darum zu dieser Zeit meist am vollkommensten wären," — und gaben überhaupt in den huldvollsten Ausdrücken Höchstihren Beifall über die rasche Entstehung und die ganze Einrichtung und Verwaltung dieser Anstalt zu erkennen. Hierauf sagten Ihre Majestät den Pensionären ein äußerst gnädiges, liebevolles Lebewohl mit dem Beifügen, „Sie freuten sich, alle bald eben so froh, gut und fleißig, wie jetzt, wiederzusehen," — verlangten noch die Küche und das Speisegewölbe zu besichtigen, sahen die Speisetabelle durch, thaten, nachdem auf geschehene Anfrage, wer die Oberaufsicht über die Oekonomie führe? die Witwe des Stifters genannt wurde, die wahrhaft rührende Aeußerung: „Sie könnten sich denken, wie diese das Institut als ein theueres Vermächtniß ihres Gatten ansehe, und hier im Wohlthun einen doppelten Trost finde," — belobten die überall vorgefundene Reinlichkeit und Ordnung, und verließen das Institut nach einem Aufenthalte von anderthalb Stunden. — Da Ihre Majestät sobald nach Ihrer Ankunft und daher ganz unvermuthet diese Anstalt mit Ihrer Gegenwart beehrt hatten, so mußten leider die Vereinsmitglieder das Glück entbehren, Zeugen zu seyn von der liebevollen, zarten Aufmerksamkeit für Alles, was das Wohl der leidenden Menschheit betrifft, welche Ihre Majestät wie immer, so auch bei dem hier beschriebenen Besuche dieses Institutes auf das glänzendste an den Tag legten. — Die wahrhaft entzückende mütterliche Huld, mit der Ihre Majestät die armen Blinden beglückt hatten, begeisterte einen gefühlvollen Menschenfreund zu folgendem Gedichte:

Der Blinde.

Sie kömmt! die Kaiserin — so schallt's aus jedem Munde;
Das Ohr nur bringt mir die ersehnte Kunde,
Nicht das Gesicht.
Die Glücklichen! — Sie sehen mit Entzücken
Die Mutterhuld in allen Ihren Blicken,
Ich seh' Sie nicht.

Dem Engel gleich ist Sie zu uns gekommen,
Hat huldreich Theil an unserm Loos genommen,
Und wie Sie spricht,

Erfüllt der Stimme Laut mich mit Entzücken,
Doch ach! die Huld in Ihren Engelsblicken, —
Die seh' ich nicht.

Ich hörte Sie zu uns herab sich neigen,
Wir durften Ihr das, was wir wissen, zeigen,
Im Herzen ward mir's Licht;
Doch niemals fühlt' ich so große Schmerzen,
Nie drang der Blindheit Loos so wehmuthsvoll zum Herzen,
Ich sah Sie nicht.

Schwer prüft uns Gott! Doch dieser Prüfung Wunde
Gibt süßen Trost in banger Todesstunde;
Leis' flüstert's, wie:
Dort findest du Ersatz für langes Leiden,
Und unter unnennbaren Himmelsfreuden
Siehst Du auch Sie!

An diesem Tage kam Seine Hoheit Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz zum Besuche Ihrer Majestäten nach Prag.

Am 18. August wohnte das kaiserliche Paar Vormittags um halb zehn Uhr dem Gottesdienste in der Domkirche bei; Nachmittags gegen vier Uhr wurde eine Spazierfahrt durch die noch in ihrem festlichen Schmucke prangende Stadt über den Roßmarkt unternommen, welche jedoch wegen des eingetretenen Regens zum Leidwesen des Publikums, das, in allen Straßen und auf allen Plätzen zahlreich versammelt, Ihre Majestäten mit dem lebhaftesten Freudenrufe begrüßte, abgekürzt werden mußte.

An demselben Tage sind Seine k. Hoheit der Kronprinz von Preußen und Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Köthen in Prag eingetroffen.

Am 19. August Vormittags haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit Seiner Majestät dem König von Sachsen und Seiner k. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen, dann Seiner Hoheit dem Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz auf dem militärischen Uebungsplatze bei Holleschowitz die zur Revue ausgerückten Truppen, und zwar: die Grenadierbataillone Mattanschek, Simmunich und Devary, das Infanterieregiment Trapp mit zwei Bataillonen, das Infanterieregiment Latour mit zwei Feldbataillonen und dem ersten Landwehrbataillon, das erste Jägerbataillon, das Kürassierregiment Kaiser, die hier als Feuerpiquet befindliche Eskadron von Koburg Uhlanen, ferner vier sechspfündige ordinäre und drei Kavallerie-Batterien zu besichtigen geruht. Nachdem Seine Majestät der Kaiser mit den übrigen höchsten Herrschaften zu Pferde und Ihre Majestät die Kaiserin mit Seiner Majestät dem König von Sachsen zu Wagen die Fronte der in drei Treffen aufgestellten Truppen in Augenschein genommen, wurde ein Revue-Manoeuver im Feuer ausgeführt, und nach Beendigung desselben vor den Allerhöchsten Herrschaften defilirt. Seine Majestät der Kaiser geruhten über die gute Adjustirung und schöne Haltung der Truppen, dann über die Genauigkeit bei der Ausführung aller Bewegungen, so wie über den vortrefflichen Zustand der Dienstpferde sowohl bei den Kavallerie- als bei den Artillerie-Bespannungen die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. — Da die Witterung an diesem Tage sich günstiger als an den frühern Tagen zeigte, so war eine unermeßliche Volksmenge zu diesem an sich interessanten, nun noch durch die Gegenwart Ihrer Majestäten und Ihrer hohen Gäste verherrlichten Schauspiele herbeigeströmt. Obwohl dem Publikum für diesen Tag der Uebergang über die zwei Schiffsbrücken in der Nähe des Invalidenhauses gestattet, und die Ueberfahrt nach der Hetzinsel nicht nur mittelst der gewöhnlichen Plätten, sondern auch noch mittelst eines großen Holzschiffes bewerkstelligt wurde, langten

doch selbst nach eilf Uhr noch Fußgänger und Equipagen an. Der größte Zudrang fand an der zunächst hinter Bubna gelegenen Schanze statt, vor welcher auch in einer langen Reihe die Equipagen hielten. Ein anderer Theil des Publikums hatte sich längs der abgesteckten Grenze des weiten Exerzierplatzes zerstreut. Wiewohl in einer eigenen von der k. k. Stadthauptmannschaft ausgegangenen Ankündigung die Höhen oberhalb Bubna als ein günstiger Standpunkt anempfohlen worden waren, so hatte doch die zahlreiche Menge jene Plätze vorgezogen, an welchen sie hoffen konnte, den Kaiser und die Kaiserin zu sehen. Gegen eilf Uhr gerieth Alles bei dem Anblicke der herannahenden kaiserlichen Wägen in die bunteste Bewegung, und als Seine Majestät, von Ihren hohen Gästen und der Generalität begleitet, gegen das erste Treffen heranritt, wollte sich die nachströmende Menge nur ungern an ihre frühern Plätze begeben. Das von Musikchor zu Musikchor sich fortpflanzende „Gott erhalte", welches aus dem Schall der Trommeln hervortönte, machte, als der Monarch die Fronten abritt, selbst auf den entferntesten Zuschauer einen Ehrfurcht gebietenden und rührenden Eindruck. Die Präzision der hierauf ausgeführten militärischen Bewegungen mußte selbst den Laien in der Taktik zur Bewunderung hinreißen. Mit vorzüglicher Illusion stellte sich das Bild eines muthigen Angriffes in dem lebhaft unterhaltenen Bataillefeuer und in der imposanten Attaque des Kürassirregimentes Kaiser dar. Da der Pulverdampf vom Winde jenseits des Flußes getrieben wurde, so waren die manövrirenden Truppen immer nur auf wenige Sekunden dem überraschten Blicke verhüllt. Blitzten auch die Bajonette nicht im Sonnenschein, so war das ganze Schauspiel darum nicht minder glänzend. Als die Truppen vor Seiner Majestät zu defiliren anfingen, strömten die auf dem Exerzierplatze zerstreuten Reiter und Fußgänger von allen Seiten herbei, so daß die der Schanze zunächst gelegenen Strecken im strengsten Sinne des Wortes von Menschen wimmelten. Ein anderer Theil stellte sich, um den Kaiser und die Kaiserin noch einmal zu sehen, längs der bubnaer Fahrstraße auf. Dieselbe Freude, wie am 16., leuchtete aus den Augen der Menge, als beide Majestäten mit gewohnter Huld ihre ehrfurchtsvollen Grüße erwiederten. Den Zug beschloß eine unabsehbare Reihe von Equipagen des hohen und höchsten Adels, der höhern Beamten und vieler angesehenen Bürger Prags.

An demselben Tage sind zum Besuche Ihrer k. k. Majestäten Seine k. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen nebst Frau Gemahlin k. Hoheit Prinzessin Amalie Auguste und Höchstdero Familie in Prag angekommen.

Am 20. August Vormittags geruhten beide Majestäten die Aufwartung des Militärs; Nachmittags aber Seine Majestät der Kaiser die Aufwartung der obersten Landesoffiziere, der obern Landesbehörden, der Stände und Geistlichkeit anzunehmen.

Die Zahl der hohen Gäste ward an diesem Tage durch die Ankunft Seiner k. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Mitregenten von Sachsen mit Höchstdessen Frau Gemahlin k. Hoheit Prinzessin Maria vermehrt.

Am 21. August Früh um acht Uhr ward den übrigen Civilautoritäten die Ehre zu Theil, sich Seiner Majestät dem Kaiser vorstellen zu dürfen.

Um 5 Uhr Nachmittags beglückten Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Ihrer k. Hoheiten der Prinzessinnen Marie und Amalie das Kloster der Ursulinerinnen mit einem Allerhöchsten Besuche. — Ihre Majestät wurden von der geistlichen Gemeinde mit dem Ausdrucke der innigsten Freude und tiefsten Ehrfurcht empfangen, und nach Allerhöchstihrem Wunsche in die äußere Klosterschule geführt, welche mit den Bildnissen Ihrer k. k. Majestäten geziert war. — Indem Ihre Majestät sowohl die Nähschule als auch die andern Lehrzimmer in Augenschein nahmen, wurde zwei Schülerinnen die Auszeichnung zu Theil, Höchstdieselben mit folgenden ehrfurchtsvollen Anreden begrüßen zu dürfen: „Eure Majestät! Berufen durch den Willen meiner Vorgesetzten, im Namen aller Mitschülerinnen Eurer Majestät die tiefste Huldigung zu Füßen zu legen, fühle ich mich von der Ehrfurcht heiligem Schauer durchdrungen, indem ich es wagen will, vor Allerhöchstdero Angesicht mit schwacher Zunge auszusprechen, was unsere Herzen in diesem hochwichtigen Augenblicke eben so tief als innig bewegt. Aber

der mütterliche Blick voll Huld und Gnade, mit welchem Eure Majestät zu uns Armen und Geringen herabsehen, ermuthigt das furchtsame Herz, sich mit kindlichem Vertrauen Allerhöchstdero geheiligter Person zu nahen und ungescheut das Opfer der tiefsten Ehrfurcht und des innigsten Dankes darzubringen, zuversichtlich hoffend, daß die Beste der Mütter nicht verschmähen werde, was die Liebe und Ehrerbiethung Ihrer geringsten Kinder Ihr darbietet. Es ist die Empfindung des Dankes — des innigsten und herzlichsten Dankes — die wir für das zahllose Gute zu äußern wagen, welches uns durch die mütterliche Gnade Eurer Majestät in diesem geistlichen Hause zu Theil geworden ist. Wir Alle, die hier das Auge Eurer Majestät versammelt erblickt und mit uns unzählige Andere verdanken dieser Schule nicht nur unsere erste christliche Erziehung und Bildung, sondern auch die Anleitung zu jenen weiblichen Arbeiten, die unser Beruf zur Bedingung einer glücklichen Zukunft für uns macht. Was uns die beschränkte Lage unserer Eltern zu gewähren nie im Stande wäre, Unterricht in allen nützlichen Arbeiten unsers Geschlechtes, wird uns hier durch die liebevolle Sorgfalt Eurer Majestät in reichlichem Maße zu Theil, da Allerhöchstdieselben das Bedürfniß einer Bildungsanstalt für die der Schule entwachsenen Mädchen in diesem Hause anerkennend, die Einrichtung derselben mit kaiserlicher Großmuth zu veranlassen geruhten. O möge das Auge Eurer Majestät mit gnädigem Wohlgefallen auf das Werk herabsehen, das seinen Ursprung und Bestand bloß Allerhöchstdero Huld und Gnade verdankt! Möge der schwache Dankeslaut, den hier der Mund eines armen Mädchens im Namen der hochbeglückten Lehrerinnen und sämmtlicher Schülerinnen auszusprechen wagt, mit jener Milde aufgenommen werden, die uns in der erhabenen Beherrscherin die zärtlichste Landesmutter zu verehren und zu lieben ermuthigt.“ —

„„Eure Majestät! Wie die Herzen guter Kinder den in weiter Ferne für ihr Bestes wirkenden Eltern schon bei der Kunde ihrer nahen Ankunft freudig entgegenschlagen, ehe sie ihr theures Antlitz in lieber Nähe sehen, so schlugen unsere Herzen Eurer Majestät während der ganzen Herreise in unsere geliebte Vaterstadt jubelnd entgegen! Eine unnennbare, nie empfundene Wonne beseelt uns, wie alle Bewohner Prags, bei dem gnädigst gewährten nähern Anschauen des liebestrahlenden hochverehrten Angesichtes Eurer Majestät! Alle Herzen überfließen bei solchem Anblicke von Gefühlen der innigsten Rührung und Dankbarkeit für so übergroße, außerordentliche Huld und Gnade! Was können wir aber Eurer Majestät für so große Liebe und Gnade in unserer Schule anbieten, das nur einer kleinen Beachtung werth wäre? Wie schwach, ja ohnmächtig fühlen wir uns, die Allerhöchste Zufriedenheit zu verdienen! Dies demüthige Geständniß und das heilige Versprechen, uns mit jedem Tage der Allerhöchsten Liebe und Sorgfalt für unsern Unterricht, unsere Erziehung, für unsere zeitliche und ewige Glückseligkeit durch Fleiß und Thätigkeit, durch einen musterhaften eingezogenen Lebenswandel und durch die Aneignung aller nothwendigen und nützlichen weiblichen Fertigkeiten immer würdiger zu machen, seyen der einstweilige Zoll unserer dankerfüllten, treuergebenen Herzen. Unverdrossen wollen wir jederzeit die heiligen göttlichen Pflichten treuer und liebender Unterthanen üben; denn die Religion lehrte uns, die Liebe zum Vaterlande der Liebe Gottes an die Seite zu stellen; durch sie wissen und fühlen wir, daß Eure Majestät Gottes Stelle hier auf Erden vertreten; und wie leicht ist es, unter solchen Stellvertretern Gottes heiligsten Willen zu vollziehen. — Geruhen Eure Majestät die ausgesprochenen Gefühle und Gesinnungen als unsere unterthänigste Huldigung anzunehmen. Eine Jede von uns wird suchen, ihre Schwester durch Handlungen der Liebe, Treue und Verehrung gegen die Allergnädigsten Landeseltern zu übertreffen. Täglich werden unsere frömmsten Wünsche für die Erhaltung des theuern Lebens Eurer Majestät zum Himmel emporsteigen; täglich werden unsere treuen liebenden Herzen von den Gefühlen überströmen, die wir jetzt im lauten Festgesange mit tiefster Inbrunst aussprechen.““

Nach Beendigung dieser Anreden wetteiferten Alle ihre Gefühle der Dankbarkeit und Liebe in der Absingung der beliebten Volkslieder: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ — „Gott erhalte Karolinen!“ lebhaft auszudrücken. Hierauf besichtigten Ihre Majestät die verfertigten weiblichen Handarbeiten, Zeichnungen und Probschriften, stellten an die Schülerinnen mit herablassender Huld und Milde verschiedene Fragen, und munterten sie zu fernerem

Fleiße auf. — Ihre Majestät verließen sodann diese weibliche Lehranstalt mit den gütigsten Aeußerungen der Zufriedenheit und des Wohlgefallens, und erfüllten die Herzen Aller mit der innigsten Freude durch die Zusicherung eines zweiten Besuches.

Abends war bei Hofe Kammerball. Schon um halb sechs Uhr fuhr Alles in die k. Burg, wo sich der Adel in drei großen Sälen versammelte. Ihre Majestäten geruhten Sich Jeden der Anwesenden, Herren und Damen, vorstellen zu lassen, und Allen ohne Ausnahme wurde das Glück zu Theil, von beiden Majestäten auf die herablassendste und freundlichste Art angesprochen zu werden. Die zum Besuche des Kaiserpaares angekommenen hohen Gäste haben den Ball, welcher bis eilf Uhr dauerte, gleichfalls mit ihrer Gegenwart beehrt. — Die k. Burg bot an diesem Abende einen imposanten Anblick dar. Fast alle Fenster dieses ungeheuern Gebäudes waren erleuchtet, der Balkon an den k. k. Zimmern durch Laternen völlig erhellt, und die weitläuftigen Höfe von einer unermeßlichen Volksmenge angefüllt. Militärmusik ertönte abwechselnd von mehreren Seiten.

Am 22. August erfolgte mit Tagesanbruch die Abreise Seiner k. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Gegen Mittag verfügten sich Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Ihrer k. Hoheiten der Prinzessinnen Amalia und Maria in das Elisabethiner-Kloster. — Ihre Majestät wurden an der obern Klosterpforte von der Stiftsoberin und den sämmtlichen Conventualen ehrfurchtsvoll empfangen, und durch den Klostergang, wo das Bildniß des Monarchen unter Blumenguirlanden prangte — worüber Ihre Majestät ein besonderes Wohlgefallen äußerten — in die Wohnung der Oberin geführt, wo Höchstdieselben vor den allda befindlichen Bildnissen der beiden k. k. Majestäten einige Zeit verweilten. Da in diesem Augenblicke die Oberin das bedrängte Kloster und Krankeninstitut der Allerhöchsten Huld und Gnade ehrfurchtsvoll anzuempfehlen, und um gütige Fürsprache bei Seiner Majestät für dessen Aufrechthaltung und Unterstützung zu bitten wagte, geruhten Ihre Majestät einen genauen Bericht über die traurige Lage dieser wohlthätigen Anstalt und ihre durch Zeitumstände so sehr geminderten und unzureichenden Einkünfte zu verlangen, vernahmen mit sichtbarer Rührung und wahrhaft mütterlicher Theilnahme die mißlichen Verhältnisse, und trösteten die Oberin mit den Worten: „Ich werde dem Kaiser Alles sagen." Hierauf nahmen Ihre Majestät mit den hohen Herrschaften, von sämmtlichen Klosterfrauen begleitet, das Chor, dann die Oratorien und übrigen Bestandtheile des Klosters in Augenschein — wobei die an allen Orten vorgefundene Reinlichkeit und Ordnung das Allerhöchste Lob erhielt — beehrten auch die beiden Krankenzimmer mit einem Besuche, gingen mit den Prinzessinnen von Bett zu Bett, sprachen zu jeder Kranken trostvolle, sie zur Geduld ermunternde Worte, und forschten bei jeder einzelnen nach dem Charakter ihrer Krankheit, worüber die zur Seite stehende Oberin und die übrigen Klosterfrauen die gehörige Auskunft gaben. Endlich verfügte sich die erhabene Monarchin nochmals in das Zimmer der Oberin, versicherte letztere wiederholt des Allerhöchsten Wohlwollens für das Institut, und verließ nach einem mehr als fünfviertelstündigen Aufenthalte das Kloster, begleitet von den innigsten Dankgefühlen und heißesten Segenswünschen der liebevoll getrösteten Kranken und der von der bewunderungswürdigen Herablassung und Güte der Landesmutter ganz durchdrungenen Klostergemeinde. — Dieses von beiden Majestäten geäußerte Wohlwollen für das Kloster und Krankeninstitut wurde auch bald auf das herrlichste bethätigt, indem die gütige Kaiserin kurz vor der Abreise von Prag der Oberin ein Allergnädigstes Geschenk von sechshundert Gulden Conv. Mze. mit dem Beifügen zusandte: „Höchstsie bedauerten, diesmal nicht ein Mehreres geben zu können;" Seine Majestät der Kaiser aber dem Institute ein Geschenk von Eintausend Gulden Conv. Mze. durch das hohe Landespräsidium huldvoll zukommen ließen.

Nachmittags gegen fünf Uhr begaben sich Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung der oben genannten k. Hoheiten und der Kinder der Prinzessin Amalia auf den Wissehrad, nahmen das Zeughaus in Augenschein und verweilten längere Zeit auf der Anhöhe, Sich des schönen Anblicks erfreuend, den von hier aus die Stadt Prag und

das Moldauthal mit den es umgrenzenden Bergen gewährt; wobei insbesondere der fürstlich Kinsky'sche Garten auf dem Smichow die Allerhöchste Aufmerksamkeit erregte. Hierauf verfügten sich Ihre Majestät mit den hohen Gästen in die Kapitularkirche St. Peter und Paul, und verrichteten daselbst Ihr Gebet. — Hier darf folgender Zug von mütterlicher Liebe und Menschenfreundlichkeit, welche die Monarchin wie bei unzähligen Gelegenheiten so auch bei dieser an den Tag legte, nicht übergangen werden. Als nämlich der pröbstliche Ceremoniär und die Kirchendiener den Andrang der Jugend hemmen wollten, sagte die gütige Landesmutter: „Lassen Sie nur die Kleinen, ich liebe sie."

Abends um 7 Uhr nahmen Ihre Majestät die Kaiserin die Aufwartung der Civilbehörden an, und beglückten jeden Einzelnen der Vorgestellten mit huldvollen unvergeßlichen Worten.

Am 23. August geruhten Seine Majestät der Kaiser von 8 Uhr Früh bis halb 1 Uhr Audienzen zu ertheilen.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchten mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Maria und Amalia um die 11. Vormittagsstunde das böhmische Nationalmuseum. Beim Eingange wurden Höchstdieselben von dem Präsidenten Seiner Excellenz Grafen Caspar Sternberg, den Ausschußmitgliedern Seiner Erlaucht Grafen Schönborn und Grafen Nostitz wie auch von dem Personale des Museums ehrfurchtsvoll empfangen. Zuerst wurden die Sammlungen des geognostischen Saales, in welchem ausschließend böhmische Felsarten und Mineralien nach den Gebirgsformationen des Landes aufgestellt sind, und wo zur schnellern Uebersicht des Ganzen die geognostischen Karten auf dem Tische lagen, von dem Herrn Präsidenten und dem Kustos dieser Abtheilung Herrn F. X. Zippe vorgewiesen. Hierauf verfügten sich die hohen Gäste durch die im ersten Stocke aufgestellte Samen- und Hölzersammlung in das Münzkabinet, wo die Kaiserin die böhmischen Münzen und Medaillen mit einem besondern Wohlgefallen längere Zeit betrachtete. Aus dieser Abtheilung begaben sich die höchsten Herrschaften in den langen Corridor, wo die systematische Mineraliensammlung aufgestellt ist, und nach Besichtigung derselben, wobei böhmische Granaten und ausgezeichnete Rothgiltigerze vorzugsweise vorgezeigt wurden, durch die botanischen Zimmer in die Bibliothek, in welcher besonders die Inkunabeln aus der naturhistorischen, und die mit herrlichen Bildern geschmückten Manuskripte aus der vaterländischen Abtheilung die höchste Aufmerksamkeit erregten. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Bibliothekar Herr W. Hanka Ihrer Majestät zwei böhmische Druckschriften, welche die gütige Landesmutter, nach gestellter Frage, wie man „herzlich" in böhmischer Sprache sage, mit den huldvollen Worten: „děkugi srděčně" anzunehmen geruhte. Nach Besichtigung des zoologischen Saales, wo die Allerhöchsten Herrschaften am längsten bei den Versteinerungen verweilten, wurde die wahrhaft bewundernswerthe, von Ihrer Majestät bereits im Jahre 1824 mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtete, und seitdem durch Seine Excellenz den Herrn Präsidenten bedeutend vermehrte Flora der Vorwelt, und endlich auch die ethnographische Sammlung in Augenschein genommen. Ihre Majestät geruhten über den Zuwachs der Sammlungen, so wie über das eifrige Zusammenwirken der Gesellschaft dem Präsidenten, den Ausschußgliedern und Kustoden das Allerhöchste Wohlgefallen in den huldreichsten Worten auszudrücken.

Um vier Uhr nach der Tafel hatten die Schüler des Musikconservatoriums das Glück, in der k. Hofburg vor Ihren Majestäten und den anwesenden hohen Gästen Proben ihrer Kunstleistungen ablegen zu dürfen. Nebst den Ouverturen aus den Opern Don Juan, Semiramis und Zampa wurden folgende Stücke vorgetragen: Eine Szene von Thurner für Hoboe von dem Zögling Franz Schidlich aus Thomasdorf, Herrschaft Hainspach; Variationen von Merk für das Violoncell von Franz Bühnert aus Oberkreibitz, kamnitzer Herrschaft; Variationen von Pechatschek für die Violine über ein ungarisches Thema von Moritz Mildner aus Thürmitz, und ein vom Institutsdirektor Herrn Friedrich Dionys Weber für sechs chromatische Waldhörner komponirtes Adagio und Rondo (mit Echo) von andern Zöglingen. — Das Conservatorium ward mit dem Beifall der Höchsten Herrschaften und zugleich mit der gnädigen Versicherung beglückt, daß demselben die Auszeichnung einer zweiten Produktion bei Hofe nächstens zu Theil werden würde.

Um sechs Uhr begaben sich Ihre Majestät die Kaiserin mit beiden Prinzessinnen in die auf dem altstädter Ringe befindliche Teinkirche, und besichtigten daselbst das Grabmal des Tycho de Brahe, die St. Ludmilla-Kapelle, das Grab des Simon Abeles, die vorzüglichsten Altarblätter und die übrigen Merkwürdigkeiten, wobei Höchstdieselben durch sehr angelegentliche, an den dortigen Pfarrer Herrn W. Gewinner gerichtete Fragen ein inniges Interesse für dieses ehrwürdige Gotteshaus an den Tag legten. Hierauf wurden von den höchsten Herrschaften die Merkwürdigkeiten der St. Niklaskirche auf der Kleinseite in Augenschein genommen, und hiebei eine besondere Aufmerksamkeit der Kuppel dieses großartigen Kunstbaues, ferner den Altären des heil. Michael, heil. Johann von Nepomuk, heil. Franz Xaver, der heil. Anna, Mariä Heimsuchung und des gekreuzigten Heilandes zugewendet. An beiden Orten hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, welche ihre Liebe gegen die gütige Landesmutter in lauten Segenswünschen zu erkennen gab. — Endlich besichtigten die Höchsten Herrschaften noch die Denkwürdigkeiten des gräflich Waldsteinischen Palastes und den dazu gehörigen Garten.

Seit dem glorreichen Einzuge Ihrer Majestäten in die Hauptstadt Böhmens war die Witterung meistens unfreundlich gewesen, weßwegen auch die von den Bewohnern Prags sehnlichst gewünschte und längst vorbereitete Beleuchtung verschoben werden mußte; endlich trat mit dem 24. August ein günstigeres Wetter ein, was auch das Allerhöchste Kaiserpaar bewog, an diesem Tage in Begleitung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen und Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen eine Fahrt nach dem eine Stunde von Prag entfernten, zur Herrschaft Königsaal gehörigen Dorfe Kleinkuchel zu unternehmen, um die daselbst seit drei Jahren errichtete obrigkeitliche Runkelrüben-Zuckerfabrik zu besichtigen. — Bei dem Pfarrhause der Vorstadt, am Smichow, wurden Ihre Majestäten von der Geistlichkeit, dem Amtspersonale, den Schullehrern mit der Schuljugend, der Gemeinde und der Judenschaft unter Glockengeläute, Pauken- und Trompetenschall mit begeistertem Freudenrufe empfangen. Die Schulkinder, dreihundert an der Zahl, worunter die Mädchen ganz weiß gekleidet und mit Bändern und Blumenkränzen geschmückt waren, bestreuten den Weg mit Blumen, und sangen unter Musikbegleitung das Volkslied. An dem Portale des Pfarrhauses deckte unter einem Baldachine die aus Blumen gebildeten theuern Namenszüge „F. C." eine mit Georginen und Blüthenguirlanden geschmückte goldene Krone, worunter das Wort „Vivat!" in Blumenschrift zu lesen war.

Obwohl man auf der Herrschaft Königsaal erst vor Kurzem die Kunde von dem zu erwartenden Allerhöchsten Besuche erhalten hatte, so wurden doch noch sämmtliche Gemeinden davon benachrichtigt. Bald waren die Geistlichen, Beamten, die Schulkinder mit ihren Lehrern, die Zünfte der beiden Märkte Königsaal und Rzeweitz, und gegen vier tausend Landleute versammelt, welche mit großer Sehnsucht die Ankunft des geliebten Herrscherpaares erwarteten. An beiden Seiten der Straße standen die Gemeinden mit den zu diesem Empfange erhaltenen Fahnen, deren jede den Namen der betreffenden Gemeinde und den für die Bewohner der Herrschaft so merkwürdigen Tag zur Aufschrift hatte. Die kleinkuchler Gemeinde zeichnete sich durch die eben so schnelle als zierliche Ausschmückung ihrer Häuser und Aufstellung mehrerer Ehrenbögen aus. Kaum hatte der Donner der auf der nächsten Anhöhe aufgestellten Pöller die Ankunft der Höchsten Herrschaften verkündet, als auch die Schuljugend und die verschiedenen Musikchöre das allbeliebte Volkslied anstimmten, sämmtliche Anwesende aber in lauten und ununterbrochenen Jubel ausbrachen, bis Ihre Majestäten vor dem Fabriksgebäude angelangt waren, wo Höchstdieselben von der königsaaler Obrigkeit, dem Herrn Fürsten von Oettingen, empfangen und in die Fabrik geführt wurden. Ihre Majestäten beobachteten hier sämmtliche Fabriksarbeiten mit dem größten Interesse, ließen Sich Alles genau vorzeigen und Sich sowohl von den Einzelnheiten der Einrichtung als von der Bereitung des Zuckers aus Runkelrüben, die genaueste Beschreibung geben, geruhten hierauf dem Besitzer Ihre volle Zufriedenheit nicht nur mit der Bereitungsart, sondern auch mit der ganzen neuen Unternehmung wegen ihres höchst wohlthätigen Einflußes auf das ganze Land in den schmeichelhaftesten Worten auszudrücken und wiederholt den Wunsch zu äußern, daß sich dieser neue Zweig

der Industrie, von dessen vollkommenem Gelingen man Seine Majestät überzeugt hatte, recht schnell verbreiten möge. Nachdem die höchsten Herrschaften die unterdessen im Vorhofe der Fabrik aufgestellten Korbflechterarbeiten besichtigt hatten, wobei die gütige Landesmutter die Ueberreichung einer kleinen Arbeit durch eine Korbflechterin, als kindliches Andenken von Seite der Landbewohner, auf die huldvollste Weise genehmigt hatte, traten Höchstdieselben nach einem beinahe anderthalbstündigen Aufenthalte unter dem freudigsten Zurufe und den herzlichsten Segenswünschen der Anwesenden den Rückweg an.

In Smichow nahmen Ihre Majestäten die Zitz- und Kattundruckerei der Herren Gebrüder Porges in Augenschein. Höchstdieselben besahen zuerst eine Vorlage fertiger Fabrikate unter den gnädigsten Aeußerungen des Wohlgefallens über die mannigfaltige und präzise Ausführung, so wie über die Echtheit der Farben und den Geschmack in den Mustern; begaben Sich von da in die Formschneider-, Graveur- und Modellier-Anstalten, besichtigten alle Maschinen und Arbeiten auf das genaueste, und unterhielten Sich mit den einzelnen Arbeitern in Bezug auf die ihnen zugewiesenen Geschäfte. Nach Besichtigung dieser einzelnen Fabrikationszweige geruhten Ihre Majestäten den Weg durch die Garten- und Bleichanlage zur eigentlichen Fabrik zu Fuße anzutreten, an deren Eingange Sie von den Arbeitern mit enthusiastischem Lebehoch begrüßt wurden. Die höchsten Herrschaften besuchten zuerst die Blaufärberei, verfügten Sich von da in die Bleichanstalt, dann zu den Reib- und Walzendruck-Maschinen, und zu der Appretur- und Dampfmaschine, durch welche das ganze Werk in Gang gesetzt wird, besichtigten die Dampfkessel, die Dampffärberei, die Stoßwerke, Hänge u. s. w. und gaben den Fabriksbesitzern, nachdem Höchstdieselben diesem Unternehmen gegen zwei Stunden geschenkt und mit großer Sachkenntniß über alle einzelnen Zweige gesprochen hatten, Ihre vollkommene Zufriedenheit mit der ganzen Einrichtung zu erkennen. Bei dem Pfarrhause in Smichow war eine noch größere Volksmenge als früher versammelt, welche das Kaiserpaar beim Vorüberfahren mit dem freudigsten Lebehoch begrüßte. — So hatte also auch der berauner Kreis, zu welchem die Herrschaft Königsaal gehört, Ihren Majestäten die Huldigung der Liebe und Verehrung auf eine herzliche Weise dargebracht.

Aber noch in einer andern Gegend des genannten Kreises, nämlich auf der Herrschaft Karlstein, waren, weil man hoffte, beide Majestäten, oder doch Ihre Majestät die Kaiserin würden einen Ausflug nach dem berühmten alten Schlosse Karlstein machen, folgende Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfange getroffen worden. Gleich an der Grenze dieser Herrschaft würde Trompeten- und Paukenschall das verehrte Kaiserpaar begrüßt, und ein Vorreiter vom Wirthschafts- und einer vom Forstamte die Begleitung sich erbethen haben. An dem untern Ende des Waldes Meytka, welcher zum Schlosse Karlstein führt, war ein geschmackvoller weißer Tempel erbaut worden, der sich in der grünen Umgebung recht freundlich ausnahm. In diesem Walde wäre vor dem Tempel, in angemessenen Entfernungen, bald rechts bald links ein Forstindividuum mit Ober- und Untergewehr gestanden; an dem Tempel selbst würden rechts zwölf Mädchen, links zwölf Knaben verschiedenen Alters und fortschreitender Größe, die kleinsten vorne, alle auf ein Knie niedergelassen und Rosenguirlanden in beiden Händen haltend, einen Halbkreis gebildet haben. Die Knaben hätten Schuhe und weiße Strümpfe, schwarze leinwandene Beinkleider, um die Kniee mit blauen Bändchen gebunden, weiße Hemdchen, blaue Hosenträger, um den Hals eine Krause und auf dem Kopfe ein rundes Strohhütchen getragen; die Mädchen weiße Kleider, schmale blaue Schürzen, mit rothen Bändern eingefaßt, schwarze leinwandene Mieder mit rothen Bändchen, die Haare in Flechten, und auf dem Kopfe ein rundes Strohhütchen mit herabhängendem blauem Bande. Diese Kinder würden dem geliebten Herrscherpaare das oben am Tempel prangende „Willkommen!“ in böhmischer Sprache (Witey k nám!) entgegengerufen haben. Gleich hinter dem Tempel wären die Schulkinder, die Zünfte mit ihren Fahnen, die Judenschaft mit der Thora und endlich das Volk in Spalier bis zur Burg aufgestellt gewesen. So wie die höchsten Herrschaften vor die Burg gekommen wären, hätte sie Trompeten- und Paukenschall von den Wällen herab, der Glocken feierliches Geläute, und der Donnergruß von vier und zwanzig auf den vier Bergen, welche diese Burg umgeben, aufgepflanzten Pöllern empfangen. Das im gothischen Styl erbaute erste Thor

war mit Reisig dekorirt, in der Mitte ruhte der böhmische Löwe; an beiden Seiten waren Pyramiden angebracht, rechts mit dem österreichischen, links mit dem baierischen Wappen geschmückt, auf ihren Spitzen flatterten Fahnen mit den Farben Gelb und Schwarz, Blau und Weiß. Zwölf weißgekleidete Mädchen mit Blumenkörbchen hätten den hohen Gästen Blumen gestreut. Das zweite obere Thor war ebenfalls mit Reisig geziert, und auf dem Schloßplatze hinter demselben würden die Beamten mit der Geistlichkeit die Majestäten ehrfurchtsvoll bewillkommt haben. Diesem Thore gegenüber, unter der Beamtenwohnung, befindet sich ein mit Schindeln bedeckter Gang, unter dem eine Stiege in die Wohnung des Direktors führt; um das Dach zu verdecken, hatte man längs desselben eine Gallerie aus Reisig angebracht, an welcher einige Worte in goldenen Buchstaben zu lesen waren. Die Stiege war ebenfalls mit grünen Guirlanden ausgeschmückt, das Vorhaus in einen kleinen Garten verwandelt, in dem man die Wege mit Sand bestreut, und in die aus Moos gebildeten Rabatten mehrere Blumentöpfe mit blühenden Blumen eingesenkt hatte. Die Zimmer, in welchen Ihre Majestäten ausgeruht hätten, waren mit Blumen geschmückt, und ihnen gegenüber, auf der Mauer über dem letzten Thore, welches zur eigentlichen Burg führt, sollte von einer Gesellschaft guter Sänger das nachfolgende, von dem k. Sekretär des böhmischen Obersthoflehnrichteramtes Herrn J. U. D. Joseph Chmelensky nach der Melodie der Volkshymne gedichtete Lied (Freudengruß der böhmischen Lehnsvasallen) ohne Instrumentalbegleitung abgesungen, und die letzten zwei Zeilen jeder Strophe als Chor vom Volke wiederholt werden.

Ssestnáct kragů české wlasti
  Oblažuge dwogj ples;
Ale w trogj tone slasti
  Dewět českých kragů dnes.
Těm ne Otec gen a Máti
  S Královnau ne Král gen dán;
K těm chtěl w třetjm swazu státi:
  S lennj panj, lennj pán.

„Plesegme kragů dewjti
  Stále wěrnj manowé!
Ai! w pražském se hradě skwjtj
  W kráse diamantowé:
Nasse milostiwé panstwo,
  S Karoljnau Frantissek!“
Takto plesá české manstwo,
  Tak znj z hradu — ze chyssek.

Pokyň, Pane! s Wysseteyna
  Manům hradu pražského *),
Pokyň manům Karlssteina,
  Hradu Křiwoklatského.
Kyň Fridlandu, kyň Trutnowu,
  K Melnjku a Dobřjssi,
K Slezsku, Morawě — a k slowu
  Wěrnj mani přispjssj.

Kyň a Olomucký knjže **)
  Nám požehná korauhew!
Znáš Ty sám rod Chotkůw bljže,
  S námi rád dá pro Tě krew.
Od vasalla neywyššjho,
  Genž přisahal k Těssjnu ***),
Až na mana neynižssjho
  Přigdem swému ke týnu.

---

*) Mimo manstwj w Čechách w dewjti kragjch a sice: w beraunském, bidžowském, boleslawském, kauřjmském, hradeckém, litoměřickém, plzeňském, w prachenském a rakownickém ležjcj, která k hradu Karlssteinskému, Křiwoklatskému, Pražskému, k Dobřjssi, Melnjku, Trutnowu, Fridlandu a t. d. službau wogenskau (ku Karlssteinskému, královně k užjwánj poddanému i službau domácj) náležela, má koruna česká gesstě deset welmi znamenitých manstwj morawských a morawsko=slezkých, genž gsau: statek Koldsstein, panstwj Zábřeh, statek Ssimberk, panstwj morawskau Třebowu, wéwodstwj Opawu, wéwodstwj Krňow, wéwodstwj Těssjn, knjžectwj Wratislawské a weliké knjžectwj arcibibiskupstwa Olomuckého s dwa a ssedesáti podmanstwjmi.

**) Arcibiskup Ferdinand Maria hrabě Chotek z Chotkowa a Wognjna dne 29. dubna 1832 od G. M. cjsaře a krále Frantisska we Wjdni slawně manstwj Olomuckého arcibiskupstwj w léno obdržel.

***) Wéwodstwj Těssjnského man gest Geho c. k. Wysost Karel Ludwjk a složil we Wjdni k němu přjsahu manskau. Ostatně se skládá neywyššjmu sudjmu dworskému w Praze.

Přigdem statně ozbrogeni,
  Tauha nerada čeká,
Láskau k wlasti roznjceni;
  Ať nepřjtel se leká!
Ať se každý zrádce bogj,
  Zdwjhá hřjwu český lew!
Když se Čech pro Wás w bog strogj:
  Strassný gest — co božj hněw.

Karlssteine *), děde ctěný!
  Koruny's ty býwal stráž!
Králowně's ty poswěcený,
  Slyš slib manský swatý náš:

„Dřjwe i památka twoge,
  Co prach a dým pomine,
Wltawy dřjw wyschnau zdroge:
  Než z Čech wěrnost wyhyne."

Wssak nač Tobě woginowé?
  Otče wlasti milený!
Sem, Ewropy wládařowé,
  Pohledněte zarděni.
Wěrných dětj millioni
  Trůn Františkůw obklopj:
Proň swé krwe známku oni
  I poslednj wykropj.

Nachmittags machten Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Ihrer k. Hoheiten der Prinzen und Prinzessinnen von Sachsen eine Spazierfahrt durch das Sandthor hinaus um die Stadt bis zum Reichsthor, von wo aus Höchstdieselben Sich auf den Laurentiusberg begaben.

Abends verfügten Sich Ihre Majestäten in Begleitung Seiner Majestät des Königs von Sachsen, Ihrer k. Hoheiten der Prinzen Friedrich und Johann, und der Prinzessinnen Amalie und Marie in das k. ständische Schauspielhaus. — Schon bevor das kaiserliche Paar den Boden Böhmens betreten hatte, waren nicht nur alle Logen und Sperrsitze für den Tag des Allerhöchsten Theaterbesuches vergriffen, sondern auch doppelt so viel Personen, als die Räume des Schauspielhauses zu fassen vermögen, für solche vorgemerkt; und als nun endlich die erfreuliche Hoffnung zur Wirklichkeit ward, standen schon um zwei Uhr Nachmittags Hunderte von Bewohnern Prags am Portale des Theaters, der Eröffnung harrend. Um halb sieben war der Platz zwischen dem Karolin und dem ehemaligen Gallikloster so sehr mit Menschen angefüllt, daß die Fußgänger nur mit Mühe zum Theater gelangen konnten; die Wägen der Theaterbesucher bildeten eine lange Reihe, die Schritt vor Schritt fahren mußte. Der altstädter große und kleine Ring gewann durch zahlreiche Gruppen das Ansehen, welches er an dem Tage des festlichen Einzuges hatte. Noch um die Theaterzeit begegnete man am Eingange in das Schauspielhaus Personen, die sich durch die längst verbreitete Nachricht, daß kein Billet mehr zu haben sey, nicht von dem Versuche, einen Platz zu erlangen, abschrecken ließen. — Wer aber den glänzend beleuchteten Schauplatz betrat, der mußte sich eben so sehr über das festliche Aussehen desselben als über die Achtung gebietende Haltung des Publikums freuen. Der strahlende Schmuck und die geschmackvollen Anzüge der Damen, die mannigfaltigen Uniformen so vieler österreichischen und ausländischen Offiziere und der zahlreich versammelten Beamten, und die durchaus festliche Kleidung des übrigen Publikums boten in der taghellen Beleuchtung des Hauses einen höchst anziehenden Anblick dar. Dem Fremden mußte aber insbesondere jene ehrerbietige Mäßigung der Conversation auffallen, vermög welcher es im Hause immer stiller und stiller wurde, je näher der Zeiger an Sieben rückte. Mit großer Sehnsucht blickte das Publikum auf die Loge, in welcher Ihre Majestäten Platz nehmen sollten. Sie war vorne in der ersten Etage rechter Hand vorgerichtet, indem die Scheidewand von Nr. 1 und 2 durchbrochen, und der ganze Raum innerlich und äußerlich durch den Tapezirer Leigeb auf das geschmackvollste dekorirt worden war. Vorzüglich schön nahm sich die aus Musselin in zusammenlaufenden Falten gespannte Decke aus, deren Mitte zwei in einander geschlungene Myrthenkränze mit zwei Lorberzweigen

*) Král Karel I. hrad w beraunském kragi powěstný, po něm Karlůw teyn, čili Karlstein nazwaný, roku 1348 stawěti počaw, geg roku 1357 nebo 1358 dostawil. Zde koruna českého králowstwj a giné klenoty, zde zemský archiv se wssemi wýsadami čili privilegiemi schowány byly. Hagitelowé a dozorcowé tohoto hradu býwali tamněgssj purkrabj s rytjřskými a robotnjmi many, z nichžto prwnj wogenskau, druzj domácj službu konali. Giž od roku 1625 byl tento hrad králowně české k požjwánj dán, kteráž gest až posud neywyšssj lennj panj manů karlssteinských.

bildeten. Der Boden der Loge war mit einem türkischen Fußteppiche bedeckt. Die Wand zwischen den Thüren nahm ein großer Spiegel mit vergoldetem Rahmen ein. Die Ueberzüge der zwei größern und zwei kleinern Armsessel, dann der übrigen Sessel waren von rothem, mit Goldtressen besetztem Sammte. — Bald nachdem die Theaterstunde geschlagen hatte, kündigte ein aus der Ferne ertönendes, immer stärker vernehmbares Vivatrufen die ersehnte Ankunft der Majestäten an, Höchstwelche auf dem langen Wege vom königlichen Schlosse bis zum Theater von ununterbrochenen Freudenbezeigungen des alle Straßen und Plätze erfüllenden Volkes begrüßt, und am Portale des Theaters von Ihren Excellenzen dem Herrn Oberstburggrafen und dem Herrn Präsidenten der Theateraufsichts-Kommission und Oberst-Landhofmeister Hermann Freiherrn von Heß ehrfurchtsvoll empfangen, und unter dem Vortritte der Theaterdirektoren mit Fackeln bis zu der Loge begleitet wurden. Noch vor dem Erscheinen Ihrer Majestäten im Schauspielhause erhob sich Jeder von seinem Sitze. Als sich endlich der Kaiser und die Kaiserin in der Loge zeigten, erfaßte das Publikum eine in der That unbeschreibliche Begeisterung. Jung und Alt klaschte unter einem tausendstimmigen, herzlich wiederholten Lebehoch in die Hände. Man muß diesen Freudenruf einem geliebten Fürsten gegenüber gehört haben, um seine Bedeutung zu fühlen; man muß aber auch die Zeichen der Rührung in dem huldvollen Antlitze des Kaisers und der Kaiserin gesehen haben, um den begeisterten Ausbruch der treuesten Anhänglichkeit nach seiner Ursache zu würdigen. Kaum konnte der aufgezogene Vorhang die Aeußerungen eines allgemeinen Enthusiasmus unterbrechen. Auf der Bühne zeigte sich eine neue, dem Baurathe Herrn Fischer vorzüglich gelungene Saaldekoration, und aus einer Säulenhalle trat der geschätzte Schauspieler Herr Rudolph Bayer hervor, um einen Prolog zu sprechen, worauf sich die tiefste Stille im Hause verbreitete. Der Dichter der „Wlasta", Karl Egon Ebert, hatte die nachstehenden herrlichen Stanzen verfaßt, welche der genannte Schauspieler, sichtlich von dem Momente ergriffen, mit der herzlichsten Innigkeit vortrug:

Du schönes Land der Böhmen, voll von Segen,
Voll goldner Frucht, die reich der Pflege lohnt,
Mit deinen Strömen, Auen und Gehegen,
Darin dir Fülle an Genüssen wohnt,
Mit deinem Innern, drin sich Schätze regen,
In deren Schmuck der Erdgeist prangend thront,
Du warst seit Habsburgs erstem Fürstensohne
Ein Kleinod stets in Oestreichs Kaiserkrone.

Und du, uralte Stadt mit hundert Thürmen,
Die kühn empor ins Licht der Sonne sehn,
Du wußtest stark dein Heiligstes zu schirmen,
Und — hingestürzt — dich wieder zu erhöhn;
Aus schwerer Zeiten wechselvollen Stürmen
Sah man dich immer kräftig neu erstehn,
An deinen Mauern und an deinen Wällen
Die Feinde deiner Könige zerschellen.

Du aber, Volk der Czechen, hochgemuthet
Gingst du durch manchen harten Schicksalskampf,
Oft ward dein Reich von Kriegern überfluthet,
Hin sank dein Reichthum unterm Roßgestampf,
Oft hast für deine Fürsten du geblutet,
Riefst ihnen Heil im dicksten Pulverdampf;
Doch ist ein schön'rer Ruhm dir noch geblieben:
Du wußtest edle Könige zu lieben.

Vor Allen Er hat deine Lieb' erfahren, —
Dem hohen Sinn ein wohlverdienter Lohn, —
Der Edle, der vor zwei und vierzig Jahren
Bestieg des Landes königlichen Thron,
Der Schützer alles Echten, Würd'gen, Wahren,
Des Schönen Hort, der Kirche treuer Sohn,
Der sich're Schirm des Guten und Gerechten,
Der Tugend Freund, der strenge Feind des Schlechten.

Was Er im allgemeinen Staatenbrande,
Sein eignes Herz den Völkern opfernd, that,
Wie Er, bedeckt mit krieg'rischem Gewande,
Ein Retter zu bedrängten Völkern trat,
Was Er gewirkt zum Heile aller Lande
Als Erster in Europa's Fürstenrath,
Was Er der ganzen weiten Welt gewesen —
Die Nachwelt wird's in der Geschichte lesen.

Der Mitwelt ist ein schön'res Recht behalten,
Als jenes Recht, das die Geschichte übt,
Sie darf sich freu'n an lebenden Gestalten,
Sie siehet, sie bewundert und sie liebt,
Sie fühlt des Herrschers väterliches Walten,
Genießt die Lust, die Seine Huld ihm gibt,
Sie darf sich selbst zu Seinem Throne kehren,
Und Seine Bürgertugend tief verehren.

Ja Bürgertugend ist es, die vor Allen,
Die Kronen tragen, Franz den Unsern ziert,
Sie ist es, die aus seinen Kaiserhallen
Zur Hütte nieder den Gesalbten führt,
Sie ist's, vor der des Kindes hilflos Lallen,
Des Unglücks Jammerlaut sich nicht verliert,
Die gleichen Rechts den Reichen und den Armen
Am großen Vaterherzen läßt erwarmen.

So lebt' und wirkt' einst wohl in engerm Kreise
Ein Patriarch, von seinem Stamm verehrt,
Hoch galt sein Wort, Gesetze sprach der Weise,
Zuerst doch that er selbst, was er gelehrt;
Die Liebe setzt' er aus zum höchsten Preise,
Und reich und allwärts ward sie ihm gewährt,
Und reich und voll ward sie zurückgegeben,
Und alles Leben war ein Liebeleben.

Und so ist's hier im großen Volksvereine,
Den solch ein Fürst beherrscht, wie Kaiser Franz,
Hoch strahlt Sein Thron in wundervollem Scheine,
Doch Niemand darf sich scheu'n vor seinem Glanz,
Denn Seiner Völker Loos, es ist das Seine,
Mit fühlt die Lust, mit fühlt das Leid Er ganz,
Und wer den Weg nur sucht zu Seinem Herzen,
Er kehrt zurück, geheilt von allen Schmerzen.

Und unser König ist's! — im Lebensbilde
Stellt Er sich heut dem treuen Volke dar,
Die Gattin mit Ihm, die Erhab'ne, Milde,
Die auch für uns Ihn pflegte manches Jahr;
So, rückgekehrt in's heimische Gefilde,
Steht im gewohnten Haus ein Elternpaar,
So blickt der Kinder Auge mit Entzücken,
Wie ringsum hier die feuchten Augen blicken.

So werde denn zum Laut, du stumm Empfinden,
Zum Jubel werde, banger Athemzug,
Nichts soll den Ungestüm der Freude binden,
Ihr Czechenherzen, laßt ihr freien Flug,
Und laut uns rufen, und es weit verkünden,
Wovon so lebhaft in der Brust es schlug —
Ein kurz Gebet: Es wolle Gottes Walten
Uns unsern Vater Franz noch lang erhalten!

Nach der vierten Strophe unterbrach den Sprecher ein anhaltendes „Lebehoch", welches sich mit gleicher Begeisterung bei jeder Beziehung auf die Regenten- und Bürgertugenden des väterlichen Monarchen wiederholte. Bei der Erwähnung der treuen liebevollen Sorgfalt, mit welcher die Landesmutter über die dem Volke so theuern Tage Ihres erlauchten Gatten wachte und sie verschönerte, brach das Publikum in einen um so lautern Jubel aus, als es Allen im frischen Andenken war, daß die allgeliebte Kaiserin gleich den ersten Tag nach Höchstihrer Ankunft den Besuchen wohlthätiger Anstalten gewidmet hatte. Nach den Schlußworten des Prologs*), der so trefflich das, was Jeder im Herzen fühlte, ausgesprochen hatte, erscholl wieder ein stürmisches „Lebehoch", und von der tiefergriffenen Versammlung wurde, ohne etwa vom Orchester aufgefordert zu seyn, die Volkshymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser!" angestimmt und mit jener unbeschreiblichen Wirkung abgesungen, welche ein Chor von mehr als tausend begeisterten Stimmen in allen Herzen hervorbringt. Nach einem lang anhaltenden Vivatrufen, welches dem treuherzigen Liede folgte, begann die Vorstellung des Lustspieles von Babo: „Der Puls", nach dessen Beendigung Sich Ihre

*) Herr K. E. Ebert, auf den Ihre Majestäten durch den von ihm verfaßten Prolog im ständischen Theater aufmerksam gemacht wurden, ward Höchstdenselben auf besonderes Verlangen einige Tage nach dem hier beschriebenen Besuche durch Seine Excellenz den Herrn Oberstburggrafen in der Kammer vorgestellt, bei welcher Gelegenheit Ebert Seiner Majestät dem Kaiser seine sämmtlichen Werke überreichte, wofür ihm von dem, jedes bessere Streben würdigenden Monarchen huldreicher Dank und anerkennende Aufmunterung zu Theil ward. Auch Ihre Majestät die Kaiserin beglückte den Genannten in einem, mannichfaltige Gegenstände berührenden Gespräche mit huldvollen Worten; insbesondere äußerte Sich Höchstdieselbe wahrhaft freudig über den herzlichen Empfang der Böhmen, so wie wahrhaft innig über Ihren geliebten hohen Gatten, und entwickelte, als die Rede auf eines der Werke Eberts kam, einen eben so schönen hohen Frauensinn als eine treffende Beurtheilungsgabe. — Noch lange beschäftigte sich der Dichter mit der schönen Erinnerung an das liebreiche Benehmen Ihrer Majestäten, als er plötzlich den Beweis erhielt, daß auch er dem Gedächtnisse der Höchsten Herrschaften nicht entfallen sey; denn kurz vor der Abreise des theuern Herrscherpaares aus Böhmen, von Königgrätz aus, erhielt derselbe die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, welche ihm mit einer höchst ehrenden Zuschrift Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen zugestellt wurde. Als Dank für diese gnädige Anerkennung richtete Ebert ein größeres Gedicht an Ihre Majestäten, welches der Herr Oberstburggraf übersendete. Es ward aber nie öffentlich bekannt, da es nach dem Willen des Verfassers immer Manuskript bleiben, und nur Alleineigenthum Ihrer Majestäten seyn sollte.

Majestäten erhoben, mit gewohnter Huld Sich gegen das Publikum verneigten, und, von dem enthusiastischen Lebehoch der Versammlung begleitet, nebst Ihren erlauchten Gästen das Schauspielhaus verließen. An der Logenthüre wurden Höchstdieselben wieder von dem Herrn Oberstburggrafen und dem Herrn Oberstlandhofmeister empfangen, und unter Vortritt der Herren Theaterdirektoren mit Fackeln an die Wägen begleitet. — Auf dem ganzen Wege, vom Theater bis zur k. Burg, begrüßte die Vielgeliebten der lebhafteste Jubelruf des zahlreich versammelten Volkes.

Am 25. August wohnten Ihre Majestäten um acht Uhr Vormittags dem Gottesdienste in der Domkirche bei, worauf Seine Majestät der Kaiser Sich den Staatsgeschäften zu weihen, Ihre Majestät die Kaiserin aber, in Begleitung Höchstihrer durchlauchtigsten Schwester Prinzessin Amalie, eine Spazierfahrt nach dem Baumgarten zu machen und im Jagdschlosse abzusteigen geruhten.

Nachmittags verfügten sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Seine Majestät der König von Sachsen, Ihre k. Hoheiten die Prinzen Friedrich und Johann von Sachsen, und Seine Hoheit der Herzog von Mecklenburg-Strelitz auf den militärischen Uebungsplatz bei Holleschowitz, wo unter dem Befehle des Herrn Generalmajors Baron Sahlhausen von den Grenadierbataillonen Simmunich und Devary, dem Infanterieregimente Trapp, dem ersten Jägerbataillon und der Fußbatterie Nr. 5. ein taktisches Brigade-Manoeuvre im Feuer ausgeführt wurde; ließen nach Beendigung desselben die Truppen defiliren, hierauf aber die gleichzeitig zur Besichtigung ausgerückte 61. Kriegs-Transports-Division einzeln vorbei fahren.

An demselben Tage sind Ihre k. Hoheit Prinzessin Marie von Sachsen nach Wien abgereist.

Am 26. August traten Seine k. Hoheit Prinz Johann von Sachsen in Begleitung Höchstdero Frau Gemahlin Prinzessin Amalie Auguste die Rückreise nach Dresden an.

Vormittags um eilf Uhr geruhten Seine Majestät das Höchstihren Namen führende Kürassierregiment Nr. 1, welches in vollkommener Parade auf dem Uebungsplatze bei Holleschowitz aufgestellt war, zu besichtigen, und nach einzelner Defilirung desselben im ganzen Regimente exerziren zu lassen. Nach beendigter Waffenübung defilirte das Regiment vor den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit halben Eskadronen.

Nachmittags wurde die sehnliche Erwartung des Publikums, Ihre Majestäten in den ständischen Anlagen (Bubentsch) zu erblicken, auf die erfreulichste Weise erfüllt. — Der ständische Landesausschuß, als das Organ der böhmischen Herren Stände, denen Seine Majestät der Kaiser mit väterlicher Huld den Baumgarten als Vergnügungsort für die Bewohner Prags überlassen hatte, suchte die Erinnerung an diese Gnade dankbar an den Tag zu legen. Die Liebe des treuen Volkes wurde an der Fronte des festlich mit Blumen und Draperien geschmückten Saalgebäudes durch einen Kranz von Rosen, in welchem die Allerhöchsten Namenszüge, aus Blüten geformt, prangten, so wie der innige Wunsch für die lange Lebensdauer des geliebten Herrscherpaares durch eine unter diesem Kranze aufgestellte, aus einem großen Blumenbouquet hervorragende Aloe bildlich ausgesprochen. Vor dem Gebäude hatten sich die beiden bürgerlichen Corps der Scharfschützen und Grenadiere unter Leitung ihrer Kommandanten des Herrn Joseph Schebelka und des Herrn Johann Veit aufgestellt. — Als Ihre Majestäten Sich unter Vorritt des ständischen Oberbereiters dem Baumgarten näherten, verkündigten dies die donnernden Freudengrüße der Pöller, und in der Nähe des grün dekorirten, mit dem böhmischen Löwen gezierten obern Gartenthores tönte, gespielt von der Musikbande des Infanterieregimentes Trapp, den Allgeliebten die Melodie des Volksliedes entgegen. — Vor dem Gartensaale wurden die Höchsten Herrschaften unter dem lautesten Jubel des Volkes und dem klingenden Spiele der beiden Bürgercorps, dann der Musikbande des k. k. Infanterieregimentes Latour, von Seiner Excellenz dem Herrn Oberstburggrafen, den Herren Beisitzern des ständischen Landesausschußes, von dem zahlreich versammelten hohen Adel, dem k. k. Militär und den Honorazioren ehrfurchtsvoll empfangen. Ihre Majestäten geruhten hier abzusteigen und alle Anwesenden mit jener Huld zu begrüßen, die von jeher alle Herzen gewann und sie mit kindlichem Vertrauen erfüllte. — Hierauf wurde von mehr als zweihundert Sängern, worunter sich mehrere Töchter von k. k. Staatsbeamten befanden, folgende der

Würde dieser Feierlichkeit angemessene, von dem Humanitätsprofessor Herrn Johann A. Zimmermann gedichtete, von dem k. k. Gubernialarchivsbeamten Herrn Aloys Gelen in Musik gesetzte Kantate mit Begeisterung vorgetragen:

Chor.

Wohl sind sie herrlich, diese Auen,
Im Morgenglanz, im Abendgold;
Doch schöner sind sie heut zu schauen;
Sie waren lang uns nicht so hold
Wie diesen Tag, da Euch wir haben,
Die hohen Spender dieser Gaben.

Recitativ.

Wie dort der volle, lebensheit're Rahmen,
Der Frühlingskön'gin schönster Kranz
Mit Lust umgibt die theuern Fürstennamen:
So drängt sich, Freud' in Aug' und Mienen,
Das Volk um seinen Vater Franz,
Das treue Volk um Karolinen,
Die uns Sein theures Leben wahrt,
Daß es uns daure lang, wie jene Blume,
Die sich zum spätsten Alter spart!

Arioso.

O Dank, wie wir Ihn freudig pflegen möchten,
So pflegst Du Ihn für uns und Dir,
Die Liebe, die wir gern Ihm Alle brächten,
Er findet sie vereint in Dir!

Erster Chor.

Die treue Sehnsucht, Euch zu sehen,
Die treue Sehnsucht ward gestillt;

Echo.

Gestillt!

Zweiter Chor.

Was alle Herzen innig flehen,
Das ist's allein, was Gott erfüllt.

Echo.

Erfüllt!

Alle.

Freundliche Mächte, ihr hörtet die Bitte,
Himmlische Mächte, in unsere Mitte
Sandtet ihr gütig die Guten zu uns!

Erster Chor.

Schöner grünet drum, ihr Hallen,
Milder athme, Licht und Luft!

Zweiter Chor.

Kehret wieder, Nachtigallen,
Kehre wieder, Lenz und Duft!

Beide Chöre.

Denn Er gab zu uns'rer Freude
Diese Lauben, diese Flur;
Strahlet ihr im schönsten Kleide,
Ist's der Schmuck des Dankes nur.

Alle.

Lasset uns danken der freundlichen Gabe,
Daß sie den Geber am lieblichsten labe,
Daß sie Ihm biete die herrlichste Zier.

Erster Chor.

Wall' ich einst in diesen Laubenbogen
Ernst und einsam, denk' ich dankend Euch!
Zieh' ich hin in bunten Menschenwogen
Froh und selig, dank' ich wieder Euch!

Zweiter Chor.

Denk' ich Aller, die hier ruhten
Von des Tages Müh' und Last,
Aller, die vor Sonnengluthen
Kühlung fanden hier und Rast:
Dank' ich, froh empor gewendet,
Hohe, Euch, die Ihr's gespendet.

Alle.

Und ist wieder Lenz erschienen,
Lebt und webt es hier im Thal,
O dann hallt es überall:
Heil Euch Franz und Karolinen!

Schlußchor.

(Nach der Melodie: „Gott erhalte Franz den Kaiser!")

Heil Dir Franz, Heil Karolinen!
Heil Dir, mildes Kaiserpaar!
Dank, wenn hold der Lenz erschienen,
Wenn zum Herbste neigt das Jahr.
Heil Dir, Franz, zu Oestreichs Ruhme,
Heil Dir, die uns Ihn erhält!
Blüht, wie jene Wunderblume
Blüht, Euch freundlich zugesellt!

Am Schluße dieses Gesanges erhob sich abermals der tausendstimmige Freudenruf der bunten Volksmenge, die, alle Plätze des herrlichen Parkes im Thale und auf den Anhöhen erfüllend, ein höchst belebtes Bild gewährte.

Auch die Sonne, an diesem Tage meistens trüb umhüllt, war unterdessen aus den Wolken hervorgetreten, und erhöhte mit ihrem Glanze die Feier dieses einzigen, ewig unvergeßlichen Volksfestes. — Ihre Majestäten geruhten mit dem hohen Adel, den Militärpersonen und den Honorazioren eine längere Zeit hindurch zu sprechen, und besuchten darauf zu Fuß — unter Begleitung des Herrn Oberstburggrafen und der Frau Oberstburggräfin, wie auch des gesammten Adels — die Anlagen des Baumgartens. Ungeheuer war der Zudrang des nach dem Anblick seines verehrten Herrscherpaares sich sehnenden Volkes, welches nirgends durch Wachen, sondern bloß durch das Gefühl der Ehrfurcht in Ordnung gehalten wurde, so daß dieser Spaziergang als der herrlichste Triumph wahrer, väterlicher Herrschergröße und der kindlichsten Volksliebe gelten konnte. — Sodann fuhren die Höchsten Herrschaften unter Begleitung einer unzähligen Menge von Equipagen um den Teich des Baumgartens, und traten den Rückweg durch das mit Laub- und Blumenkränzen geschmückte Dorf Bubentsch an, bei dessen dekorirtem, mit dem Bilde des ländlichen Festes geziertem Thore die Unterthanen und Schulkinder der oberstburggräflichen Güter mit ihrem Vorstande und der Geistlichkeit versammelt waren und das Volkslied in böhmischer Sprache anstimmten.

Abends gestattete endlich die sich aufheiternde Witterung den Bewohnern Prags, ihre unaussprechliche Freude über die Anwesenheit des verehrten Herrscherpaares durch eine allgemeine Beleuchtung, welche schon lange vorbereitet war, auf eine imposante Art auszudrücken. Nebst Prag war auch die Vorstadt Karolinenthal, die Stadt Wyssehrad und die Vorstadt Smichow glänzend erleuchtet. So wie der Einzug sich zu einem herzerhebenden Volksfeste gestaltet hatte, so ward auch diese Beleuchtung zu einer Freudenfeier, an der die ganze Bevölkerung den lebhaftesten Antheil nahm. Ihre Majestäten geruhten diesen neuen Beweis von Liebe und Anhänglichkeit freundlich und liebreich aufzunehmen, indem Höchstdieselben sich nach allen jenen Punkten der Stadt begaben, welche einen besonders schönen Anblick gewährten.

Gegen neun Uhr begann der feierliche Zug, begleitet von mehr als drei hundert Equipagen und Miethkutschen, welche sich früher in der hradschiner Allee und am kleinseitner Ringe reihenweise aufgestellt hatten. Ihn eröffnete eine zweispännige Chaise, nach welcher unmittelbar der Sechsspänner mit Seiner Majestät dem Kaiser folgte. Im zweiten offenen Sechsspänner befanden sich Ihre Majestät die Kaiserin; und in einer dritten Equipage Seine Majestät der König von Sachsen mit dem Prinzen Mitregenten. Und nun reihte sich Wagen an Wagen, so daß der letzte mehr als eine Stunde auf seine Abfahrt harren mußte. — Der Zug ging aus der k. Burg durch die Spornergasse, über den wälschen Platz, am k. k. Gubernialgebäude vorüber in die Pfarrgasse, und über den Pfarrplatz auf den waldsteinischen Platz; dann durch die Thomasgasse über den kleinseitner Ring auf die Brücke; von da über den Kreuzherrenplatz durch die Plattnergasse, auf den Marienplatz, beim gräflich Clam-Gallas'schen Hause vorbei, durch die kleine Jesuitengasse über den kleinen Ring auf den altstädter großen Ring; links um die Statue herum an der Militärhauptwache, am Münzgebäude und dem fürstlich Kinsky'schen Palaste vorüber in die Zeltnergasse, durch den Pulverthurm auf den Josephsplatz, bei dem Gebäude der k. k. Kameralgefällenverwaltung vorbei auf den Graben, über den Roßmarkt bis gegen das Roßthor, und sodann wieder herab durch die Wassergasse, Gürtlergasse und Breitegasse auf den Platz der neuen Allee; von da durch die Perlgasse zum Theater, in die Eisengasse, über den Ring wieder in die Jesuitengasse, und über die Brücke in die k. Burg zurück. — Der begeisterte Jubelruf der ungeheuern Menschenmassen, welche auf den genannten, so wie auf andern Straßen und Plätzen hin- und herströmten, rauschender Trompeten- und Paukenschall und zahlreiche Musikchöre empfingen und begleiteten das verehrte Herrscherpaar, Höchstwelches erst nach eilf Uhr wieder in Seiner Wohnung anlangte. Noch um zwei Uhr nach Mitternacht brannten die Lampen an den meisten Tableaux, an manchen sogar bis zum Tagesanbruche, und erst nach drei Uhr verlor sich der Zudrang nach und nach aus den belebten Straßen. — Ihre Majestäten haben die bei dieser Gelegenheit von der gesammten Bevölkerung Prags gegebenen Beweise der innigsten Ergebenheit mit Rührung anerkannt, und über das musterhafte Betragen der Volksmenge während dieses denkwürdigen Festes, welches ungeachtet des übergroßen

Gedränges auch nicht durch den geringsten Unfall gestört wurde, Ihre Allerhöchste Zufriedenheit laut auszusprechen geruht. — Die hier folgende Beschreibung der Dekorationen berührt die Gassen und Plätze ungefähr in der Ordnung, in welcher der Zug sie berührte; doch werden auch die Seitenpunkte dabei mitgenommen.

Hradschin und Kleinseite.

Der fürsterzbischöfliche Palast, auf dessen Balkon die Allerhöchsten Namenszüge, umgeben von hellleuchtenden Flambeaus im herrlichsten Brillantlichte strahlten, war seiner ganzen Fronte nach mit einem schön und sanft glänzenden Sternenfeuer dekorirt.

Einen prachtvollen Anblick gewährte das großherzoglich Toskana'sche Palais, dessen gegen die k. Burg gerichtete Fronte mit so viel Lampen bedeckt war, daß es von Ferne einem glühenden Kolosse glich. Die beiden Portale standen auf Feuersäulen und trugen glühende Balkone, auf denen Flammen von allen Farben hellauf brannten. Die zahlreichen Fenster waren glänzend beleuchtet, und alle Oeffnungen der obersten Etagen mit farbigen Transparenten geschmückt, die eine vollständige chinesische Illumination darstellten.

Am Palast Ihrer Excellenz der Frau Gräfin Clam-Martinitz in der Rathhausgasse las man die transparente Inschrift: „Gott segne unsern guten Kaiser! — Glück, Heil, langes Leben — Wolle Ihm die Allmacht geben."

In der Ursulinergasse sah man in zwei ebenerdigen Fenstern des Hauses Nr. 67 ein großes transparentes: „Vivat F. et C." mit der Unterschrift: „Gott segne Euch Beide!" und: „Heil dem Vater Franz I.!"

In einem Fenster des Hauses Nr. 115 auf dem pohořeletzer Platze war ein transparentes: „Vivat Franz I. und Carolina!" zu lesen.

Höchst imposant war die Aussicht von der Schloßstiege auf die ganze weithin sich dehnende Stadt, die einem Feuermeere glich. In der Nähe überraschte hier der Glanz des Pavillons im gräflich Schönborn'schen Garten am Rücken des Laurenzberges. Er war einer feuersprühenden Fontaine zu vergleichen und durch viele Leuchtkugeln blendend erhellt.

In der Spornergasse im Hause des Herrn Peter Petrides Nr. 171 enthielt jedes der sechs Fenster des ersten Stockwerkes vier Papierlampen in Gestalt von hohen Urnen, auf welchen einzelne Buchstaben angebracht waren, folgende Inschrift bildend: „Lebe hoch uns'r Herr — scher — paar!" In den Fenstern des zweiten Stockes las man folgende Verse, links: „Für unsern Kaiser beten wir, — Herr aller Throne! stets zu Dir, — Erhöre uns, erhöre uns! — Du hörst ja, wenn es zu Dir fleht, — Gern eines treuen Volks Gebet, — Drum höre uns, erhöre uns!" Rechts: „Mit heißer Andacht flehen wir, — Gott! für das Kaiserpaar zu Dir, — Der Du Sie uns gegeben. — Nach Deiner Weisheit theilest Du — Sie unserm Land zum Schutze zu, — O schütze auch Ihr Leben!" — Im Portale des Kaufmannsgewölbes in demselben Hause befand sich das Transparent: „Lange lebe F. C!" — Am Hause des bürgerlichen Staffirers Herrn Berger Nr. 232 war im ersten Stocke, bei dem k. k. Gubernial-Protokollsdirektor Herrn Dimla, die kalligraphisch verzierte Inschrift zu lesen: „Hoch lebe Franz I. und Karoline Auguste, die Allgeliebten! Hoch lebe das ganze Kaiserhaus!" Im zweiten Stockwerke prangte über den Allerhöchsten Namenszügen ein hellglänzendes „Vivat!" Auch im Erdgeschosse dieses Hauses befand sich eine passende Inschrift. — Das Seitenfenster des Kürzischen Spezereigewölbes in Nr. 237 zeigte das Firmament mit der Umschrift: „Noch lange scheine die Sonne unserm guten Vater Franz!" — In der Wohnung der Frau von Giovanni glänzten die Buchstaben: „V. F. C!" von Blumenguirlanden umgeben. — Das erste Stockwerk des dem Apotheker Herrn Dittrich gehörigen Hauses Nr. 219 war mit dem transparenten Volksliede: „Gott erhalte Franz den Kaiser!" und einem dazu passenden

allegorischen Gemälde geschmückt. — Die Gartenmauer an der Kajetanerkirche bildete eine lange Feuerlinie, oberhalb deren farbige Laternen die Buchstaben „VIVANT" zeigten. — Der Kaufmann Herr Wenzel St. Nowak verzierte die vorstehende Seitenfronte des Hauses Nr. 247, in welchem sich sein Handlungsgewölbe und seine Wohnung befindet, auf folgende Weise: Ueber einem Opferaltar, auf dem eine Flamme brannte, und der mit einem Gewinde von Weintrauben, Melonen, Aepfeln, Birnen u. s. w. geschmückt war, wölbte sich ein sehr schönes gothisches, von sieben hundert Lampen erleuchtetes Portal mit allegorischen Figuren an den Seiten, deren Bedeutung die darunter stehenden Worte: „Wděčnost" (Dankbarkeit) und „Láska" (Liebe) erklärten. Ueberdies war die Pforte mit den Allerhöchsten Namenszügen, Kronen, dem österreichischen Adler und vier Candelabern verziert. Ganz oben ruhte der böhmische Löwe; auf ihm stand ein Genius, der in der linken Hand einen Lorberkranz emporhob, in der rechten eine Fahne mit den böhmischen Farben hielt, auf welcher man die Verse las: „Ač kwětiny zhynau! — Láska wděčnost nepominau; — Genž dnes wěnce ucty winau — Frantiſſkowi s Karoljnau!" (Wenn auch die Blumen verwelken, versiegt doch nicht die Quelle der Liebe und Dankbarkeit, welche heute für Franz und Karolinen Kränze der Verehrung flechten). — Das Handlungsgewölbe des Kaufmanns Herrn Paladius war am Bogen der Ladenthüre mit der transparenten Inschrift geziert: „Glück und Segen ströme gütigster Gott über das Haus Oesterreich!" — Am Graf Morzin'schen Gebäude war besonders das Einfahrtsportal und der Balkon sehr glänzend erleuchtet. — Nr. 208, das Haus des bürgerlichen Baumeisters Herrn Polak, zeichnete sich durch sechs schöne Transparente aus, welche in der ersten Etage angebracht waren. Das erste Fenster enthielt eine transparente Vase; das zweite folgendes Chronographikon, zugleich Akrostichon:

„**F**VIr aLLe Opfer **N**atIonen-Vater
ReICHe, Gott! DeM **Z**ahLLoser Wonnen GenVss."
AVserkornen

Darunter eine Sterngruppe und der böhmische Löwe. Im dritten Fenster prangte die Krone von Oesterreich. Im vierten, mittelsten, strahlte die bekränzte Büste des Landesvaters; darunter sah man den kaiserlichen Adler und das Wappen des Hauses Habsburg. Das fünfte Fenster zeigte folgende italienische Inschrift, zugleich Akrostichon:

„**C**ara madre **L**opreghiamo
Ajutatrice! **I**nfinita mente
Ricangi Ti **N**ume supremo
Ogni di **A**tti Tuoi benfacenti."

Darunter war das ungarische Wappen. Das sechste endlich enthielt einen Opfertisch mit lodernder Flamme.

Der wälsche Platz und der Ring war durch unzählige Kerzen und Lampen herrlich erleuchtet, und gewährte mit der auf- und abwogenden Volksmenge einen höchst festlichen Anblick. — Auf dem erstern zeichnete sich die Wohnung des Herrn Oberpostamtskassiers Terpenitz durch folgende transparente Inschriften aus: „Unaussprechlich ist die Freude, unvergänglich die Verehrung und Liebe für unsern Vater Franz, für uns're Mutter Karoline!" — „Hoch leben Sie Beide zum wonnevollen Glück all Ihrer Kinder!" — Im ersten Stocke des Hauses Nr. 270 auf dem Ringe waren die zwei Mittelfenster mit den Namenszügen „F. C", die zwei Seitenfenster mit Opferaltären geschmückt.

Auf dem Waldsteinischen Platze zog der Palast des Herrn Grafen von Waldstein die Aufmerksamkeit auf sich. Die zwei Seitenportale, mit unzähligen Lampen bedeckt, bildeten feurige Säulen, und das ganze Gesimse der sehr langen Fronte war einer glühenden Linie zu vergleichen. Ein hohes Portal, in der Mitte des Palastes aufgeführt, enthielt ein schön gemaltes Transparent, den kaiserlichen Adler vorstellend, unter welchem der böhmische Löwe auf Lorberzweigen ruht. Ueber dem Adler, hoch in den Lüften, erblickte man ein strahlendes Dreieck, das Symbol der waltenden Vorsehung, und am Piedestal die rosenumkränzte Inschrift: „Beschütze Weltvater unser

Herrscherpaar!" An der Spitze der ganzen Dekoration strahlten die höchsten Namenszüge mit darüber schwebender Krone im schönsten Brillantfeuer. Uebrigens funkelten in allen Fenstern dieses großen Palastes hohe Feuerpyramiden, so daß der ganze Platz dadurch taghell erleuchtet war. — Ungemein überraschte hier auch der Aufblick zu dem hradschiner adeligen Damenstifte, welches mit seiner erleuchteten Terrasse und seinen blendend erhellten Fenstern wie ein feuersprühender Riese von der senkrecht erscheinenden Höhe herabblickte.

Das Stift der englischen Fräulein in der Josephsgasse war auf folgende Weise dekorirt: Am Portal der Josephskirche war ein Transparent angebracht, einen Tempel vorstellend, dessen vier Säulen Laub- und Rosenguirlanden umschlingen; oben sah man die Kaiserkrone mit Szepter und Schwert, auf einem Polster ruhend, und die Aufschrift: „In tiefster Ehrfurcht." In der Mitte des Tempels prangte über den Namenszügen „F. C." ein umgestürztes Füllhorn, aus dem sich Blumen aller Farben hervordrängten, mit der Aufschrift: „Dem Allgeliebten Herrscherpaar" und rund herum mit Perlen von verschiedenem Farbenspiel geziert. Das Ganze war mit Bäumen umgeben und mit frischen, bunten Blumen durchwunden; auch stand in der Mitte eine Vase, aus welcher eine blaue Opferflamme emporloderte. Zu beiden Seiten des Tempels erhoben sich zwei große Pyramiden, von denen jede auf der Spitze mit einer leuchtenden Kugel, am Piedestal mit drei leuchtenden Kugeln, mit Rosenguirlanden und Lorberzweigen verziert war. An der links stehenden Pyramide las man in einem mit Perlen geschmückten Ovale die Worte: „Deinen Segen, hoher Vater, sende im vollen Maße über Oesterreichs Haus!" an der rechts stehenden: „Und die Beweise deiner Liebe spende auf die Erhabenen reichlich aus.

In der Karmelitergasse zeichnete sich das Gymnasialgebäude durch ein transparentes Tableau aus, welches der Maler Herr Karl Zimmermann gemalt hatte. Es enthielt drei Figuren: Bohemia, geschmückt mit einer Zinnenkrone, ein Füllhorn haltend, den Löwen zu ihren Füßen, gestützt auf das österreichische Hauswappenschild, worin die Namenszüge „F. C." verschlungen prangten; rechts von derselben, auf einem Felsen ruhend, die Religion, durch Kreuz und Lilie bezeichnet; links ein Jüngling mit der Lyra und dem Caduceus, Symbol des humanistischen Studiums. Darunter waren die Worte zu lesen: „Vobis sospitibus vigemus." Im zweiten Stockwerke dieses Gebäudes, wo sich die Musterhauptschule befindet, war in zwei Fenstern, gerade über dem bezeichneten Tableau, der Namenszug Ihrer Majestäten mit der Kaiserkrone angebracht. — Einen schönen Anblick gewährte auch die Hauptfronte des k. k. Oberpostamts-Gebäudes. In den sechs Fenstern des zweiten Stockwerkes strahlten die einzelnen Buchstaben der Worte: „Es lebe", von Lampen gebildet, darunter, in den Mittelfenstern des ersten Stockes, die Namenszüge „F. C.", an ihren Seiten transparente Kaiserkronen, und in den zwei Eckfenstern Pyramiden. Zu beiden Seiten des schön erleuchteten Portals funkelten hohe Pyramiden. — Vor dem Portal des fürstlich Rohan'schen Palastes loderte bengalisches Feuer.

Der Palast des Herrn Grafen Erwein Nostitz auf dem dritten Maltheserplatze war durch mehrere hundert Lampen brillant erleuchtet; in der Mitte hoben sich die höchsten Namenszüge prachtvoll hervor. — An der Wohnung des k. k. Gubernialkonzipisten Herrn Obentraut in Nr. 476 auf dem zweiten Maltheserplatze las man unter den Namenszügen „F. C." folgende Verse: „Im festlich schönen Feuerstrahl — Ergländzt für Euch heut unser Prag; — So groß indeß der Flammen Zahl, — Ihr Glanz erstirbt beim nächsten Tag; — Nur Eine Flamme schwindet nicht, — Behält bei Nacht und Tag ihr Licht, — Und folgt Euch üb'rall, nah und fern, — Auf Eurem Weg ein treuer Stern. — Aus unsern Herzen strömt die Flamme — Und heißt: Anhänglichkeit und Liebe."

Alle Gebäude der Brückengasse wetteiferten in glänzender Beleuchtung mit denen der höhern Gegend. Unter ihnen zeichnete sich vorzüglich das gräflich Kaunitz'sche Palais mit seinem brillant beleuchteten Portal und Balkon aus, auf welchem die Allerhöchsten Namenszüge mit der kaiserlichen Krone prangten.

In der Mitte des Kohlenplatzes, nächst dem kleinseitner Brückenthurm, war ein großes, mit Blumenguirlanden geschmücktes Transparent aufgerichtet, welches einen auf vier Säulen ruhenden Tempel mit einem Opfertische vorstellte. Oberhalb der Opferflamme erblickte man das Brustbild Seiner Majestät des Kaisers, und am Gesimse des Tempels die Aufschrift: „Hochgefühle." Ueber dem Tempel schwebten zwei Engel, welche den Freudenruf: „Vivat!" hielten; zu beiden Seiten desselben standen transparente, mit weißen und rothen Trophäen verzierte Pyramiden, an deren Spitzen die Buchstaben „F. und C." prangten. Vor den Pyramiden standen vier Urnen mit lodernden Opferflammen.

Herrlich war der Anblick, den man von der Brücke aus genoß, auf der die froh erregte Menschenmasse hin- und herwogte. Rechts, den Moldaustrom aufwärts, die lange Mauer des gräflich Kolowrat'schen Gartens von einer Lampenlinie erleuchtet; die hohen Gebäude am Rücken des Laurenz- und Schloßberges wie mit feuerstrahlenden Blicken herabschauend; links die unübersehbare Uferstrecke der Altstadt bis zum hohen Wissehrad hin, durch Tausende von flimmernden Fenstern, die sich in den dunkeln Wasserfluten abspiegelten, erhellt; im Prospekt endlich die Färber- und Schützeninsel, letztere besonders durch ihre lange, herrlich erleuchtete Allee ausgezeichnet, welche, zuerst im dunkelrothen Feuer prangend, bei der Auffahrt der Höchsten Herrschaften auf die Brücke nach jedem gelösten Pöllerschuße eine Leuchtkugel entfaltete, so daß die ganze Allee von der dunkelrothen plötzlich in eine weiße Beleuchtung überging. Noch sind als Hauptpunkte, welche von der Brücke aus den schönsten Anblick gewährten, zu erwähnen: das höchst geschmackvoll erleuchtete adeliche Damenstift am Hradschin, der feuersprühende Pavillon im Graf Schönborn'schen Garten und der herrliche Feuertempel, welchen der prager Fabrikant Herr Wiener in der Postgasse hatte errichten lassen.

In der dichtgedrängten Menschenmasse, welche die Brücke erfüllte, gewahrte man einen Bürgersmann, der an einer hohen Stange ein Transparent, die Namenszüge Ihrer Majestäten, emporhielt. Als man ihn frug, was er damit wolle, sagte er: „Ich wohne in einem entlegenen Theile der Stadt, wohin mein Kaiser nicht kommen wird, und wollte Ihm doch auch durch eine Illumination meine Verehrung bezeigen." Und als Ihre Majestäten auf der Brücke ankamen, stellte er sich auf die Brüstung derselben, schwang sein Panier hoch in die Lüfte und rief ein begeistertes „Lebehoch!" Dieser rührende Zug von Anhänglichkeit an den Monarchen hat Herrn Rupprecht aus Wien, welcher sich damals in Böhmen befand, zu folgendem Gedichte veranlaßt:

In jener Nacht, der flammenreichen,
Gab durch der Kerzen Feuermeer
Der Böhme wohl ein treffend Zeichen
Von seiner Liebe, heiß und hehr.
Am Moldauspiegel flammt' und sprühte
Das Bild der Stadt, ein Hochaltar,
Auf dem die böhm'sche Liebe glühte
Als Opferflamme, rein und klar.

Rings zog das Volk mit trunknem Blicke,
An Glutpalästen her und hin,
Und auf und nieder wogt's die Brücke,
Die Karl erbaute riesenkühn;
Und sieh, da ragt aus dem Getümmel
Ein einfach Sternbild hoch hervor,
Im Hintergrund den dunkeln Himmel,
Strahlt's lieblich in die Nacht empor.

Hell leuchtend, unter Sternen ragte
Der theuern Herrscher Namenszug.
„Wer ist der Kühne, der sich wagte
Auf jenen Block?" die Menge frug,
„Wer ist's, der auf dem Joch erhaben,
Vom Volkesjubel dicht umringt,
Der feurigsten Begeist'rung Gaben
Vereinzelt in die Lüfte schwingt?"

Ein schlichter Mann im Bürgerkleide,
Von reinster Liebe hochbeseelt,
Hat bei des Volkes hehrer Freude
Sich diesen hohen Platz erwählt.
Befragt bekennt er Jedem offen:
„Mein Haus liegt öd' und unbequem,
Wie konnt' ich Aermster da wohl hoffen,
Daß mein Monarch vorüberkäm'?"

„So sucht' ich auf den Stein zu treten,
Hier ström' ich meinen Jubel aus;
Wenn Tausende verborgen beten,
Mich litt es heute nicht zu Haus.

Drum hab' ich diesen Platz erklommen,
Und schwinge meinen Sternenkranz;
Seht, Böhmen! seht den Vater kommen;
Hoch, Vivat unser Kaiser Franz!"

Altstadt und Neustadt.

Schon von der Mitte der Brücke an fiel der stark erleuchtete altstädter Brückenplatz den Ankommenden besonders in die Augen. Die Nacht war hier im strengsten Sinne des Wortes in hellen Tag verwandelt. Von dem hohen Balkone der St. Salvatorskirche, der mit bengalischem Feuer beleuchtet, und dessen Rand mit Glaskugeln bedeckt war, strahlten die kolossalen Namenszüge Ihrer Majestäten, die Kaiserkrone und farbige Pyramiden mit blendendem Glanze herunter. — Der fürstlich Colloredo-Mannsfeld'sche Palast, die Höchsten Namenszüge in Brillantfeuer zeigend, glich einem Feuerkolosse. Die Rahmen aller Fenster waren mit Lampen überzogen; in den Fenstern des ersten Stockes funkelten Pyramiden, und das Hauptthor war in ein Feuerportal verwandelt. — Auch die Fronte der Kreuzherrenkirche, mit glänzenden Pyramiden und Portalen geschmückt, gewährte einen schönen Anblick und trug zum Schmucke dieses Platzes bei.

In der Plattnergasse nahm sich besonders schön die Beleuchtung des langen Seminariums und das Porges'sche Fabriksgebäude aus. Letzteres war mit farbigen Säulen und Bogen sehr sinnreich verziert, und die gut angebrachten argandischen Lampen erhöhten die Pracht des Ganzen. — In Nr. 91 hatte Herr Buchhalter Klirr die vier Fenster seiner Wohnung mit Transparenten geschmückt. Im ersten befanden sich drei Sterne und die Wage der Gerechtigkeit; darunter „F. C." in einem Kranze und die Inschrift: „Vater des Vaterlandes, Segen der Völker, Zierde der Fürsten!" Im zweiten ein Lorberkranz und die Friedenspalme, mit der Devise: „Erhabner, würdevoller Dich empfangen — Kann wohl die große Kaiserstadt; — Doch inn'ger, als wir Alle an Dir hangen, — Dies, Vater Franz! dies kann sie nicht!" Das dritte Fenster enthielt die Symbole des Handels und des Ackerbaues mit den Versen: „Heut brennen unzählbare Kerzen, — Aus jedem Fenster schimmert Glanz; — Doch heller flammen uns're Herzen — In reiner Lieb' zum Herrscher Franz!" Im vierten Fenster endlich erblickte man das Schwert der Gerechtigkeit und das Auge der Vorsehung; darunter die Namenszüge Ihrer Majestäten mit der Krone und die Devise: „Nur Tugend währt — Im hellsten allerschönsten Glanz; — Sie wird verehrt — In Karolinen und in Franz." — Die vier Fenster der Wohnung des Diurnisten Rozmitálsky in Nr. 106 enthielten folgende Transparente: Das erste die Sonne mit der Inschrift: „Steig herab für diese Nacht, — Schmücke sie mit deiner Pracht. Das zweite eine Krone in einem Lorberkranze: „Grünen Lorberkranz — Für den Vater Franz!" Das dritte eine Krone in einem Rosmarinkranze: „Grüne Rosmarine — Für die gute Mutter Karoline." Das vierte zwei große Herzen, umgeben von sieben kleinen: „Wir sind ihrer neun, — Arm und klein, — Sterben für Euch allein."

Alle Häuser der Jesuitengasse, deren Reihe das oben beschriebene Palais des Herrn Fürsten Colloredo-Mannsfeld würdig eröffnete, waren auf das glänzendste erleuchtet. — Eine sehr geschmackvolle Dekoration sah man an dem Hause des Herrn Federschmückers Barth. Zwei Fenster enthielten die Namenszüge „F. C." aus feinen weißen Straußfedern auf hochrothem Grunde gebildet, welche, sanft beleuchtet, und von dem leisesten Lufthauche in Bewegung gesetzt, ganz das Ansehen einer sich hebenden und fallenden Welle hatten. — Der Palast des Herrn Grafen Clam-Gallas erregte, wie bei der Einzugsfeierlichkeit, so auch an diesem Freudenabende, die Bewunderung aller Vorüberwandelnden, welche einstimmig erklärten, daß er unter allen Privatgebäuden die

grandioseste Beleuchtung habe. Er war der ganzen Länge nach mit einer fortlaufenden Reihe von vielfarbigen Glaskugeln geziert, und auf seinem Balkone erhob sich eine große, mit eben solchen Kugeln besetzte Pyramide, welche die reich verzierten und glänzenden Höchsten Namenszüge mit der über ihnen schwebenden wie mit Edelsteinen besäeten Kaiserkrone trug. Der böhmische Löwe ruhte über dem Portale, und von der äußersten Spitze der Pyramide strömte ein Segensstern sein tausendfältiges Licht herunter. Alle Fenster waren mit hohen Pyramiden erleuchtet, und der ganze Palast schien in Feuer zu stehen.

Auf dem kleinen Ringe zeichnete sich das Haus des Herrn Kleidermachers Krach Nr. 144 durch die sinnreiche Dekorirung und glänzende Beleuchtung aus. Jedes Fenster der beiden Stockwerke enthielt einen schwebenden Blumenkranz, welcher durch einen innern, aus Lämpchen bestehenden Lichtreif schön erleuchtet wurde. Um das ganze Haus zog sich ein Gürtel von Lampen, und die Fronte war so verschwenderisch mit Blumen geschmückt, daß sie einem erleuchteten Blumenziergarten glich. Zwischen zwei hohen Pyramiden, mit Blumen und Lampen übersäet, schwebten folgende, gleichfalls aus Blumen und Lampen gebildeten Worte: „Allmächtiger! herzlich flehen wir empor zu Dir für:" unter welchen die Bildnisse des Herrscherpaares, geschmückt mit einer schönen Draperie, angebracht waren. Als Ihre Majestäten bei diesem Hause ankamen, sangen fünf und siebenzig Gesellen des genannten Hauseigenthümers folgendes nach der Weise der Volkshymne zu dieser feierlichen Gelegenheit eigens verfaßtes Lied, welches der Letztere Höchstdenselben hiebei zu überreichen das Glück hatte:

Gott erhalte Franz den Kaiser
Und die gute Kaiserin!
Denen Lieb= und Ehrenreiser
Glänzend um die Schläfe blühn.
Deren Herzen nur mit weiser
Sorgfalt für uns Alle glühn.
Gott erhalte Franz den Kaiser
Und die gute Kaiserin!

Millionen Seelen flehen
Um Ihr Wohl zu Dir hinan!
Engel mögen Sie umwehen,
Leiten auf der sichern Bahn,
Lieb' und Einigkeit bestehen,
Fern von Trug und falschem Wahn!
Gott erhalte Franz den Kaiser
Und die gute Kaiserin!

O verleihe Heil und Segen
Diesem hohen Herrscherpaar!
Purpur, Kron' und Szepter mögen
Sie beglücken immerdar,
Und auf allen Ihren Wegen
Nehme Sie Dein Auge wahr!
Gott erhalte Franz den Kaiser
Und die gute Kaiserin!

Lieb' um Lieb'! O Loosungstöne,
Jauchzt und kündet unser Glück!
Schöner blitzt die Freudenthräne,
Heit'rer spiegelt sich der Blick;
Denn wir sehn in schönster Schöne
Nur in Ihnen unser Glück.
Gott erhalte unsern Kaiser
Und die gute Kaiserin!

Strecke Deine Hand voll Milde
Ueber Sie mit Allgewalt!
Unter diesem Demantschilde
Schirm' Sie, wo Ihr Fuß nur wallt!
Ihnen, und vor Ihrem Bilde
Schall' Triumph, der nie verhallt!
Gott erhalte Franz den Kaiser
Und die gute Kaiserin!

Gut und Blut dem Herrscherpaare,
Dem das Herz so heiß entbrennt!
Lodre auf vom Weihaltare,
Flamme, die kein Ausdruck nennt!
Treue Liebe bis zur Bahre,
Lieb', die keine Grenze kennt!
Gott erhalte Franz den Kaiser
Und die gute Kaiserin!

Der bürgerliche Glaser Herr Steigerwald hatte in seinem Hause Nr. 456 die drei hohen Fenster seiner Wohnung auf eine Weise dekorirt, welche die Aufmerksamkeit und den Beifall aller Vorübergehenden erregte. Das erste und letzte Fenster enthielt die Höchsten Namenszüge „F. C," das mittlere die Worte: „Freude — Liebe —

Treue" — mit darüber schwebender Krone; Alles aus brillantirten Glasstücken zusammengesetzt, welche erleuchtet eine herrliche Wirkung hervorbrachten.

Im ersten Stocke des Hauses Nr. 11 zwischen dem kleinen Ringe und der Plattnergasse enthielten zwei Fenster die transparenten Inschriften: „Franciscus I. deliciae populi. — Carolina pia patriae mater." — Auch die Dekorirung am Gewölbe des Spenglermeisters Herrn Bell am Leonardsplatze verdient eine rühmliche Erwähnung.

Auf dem sehr glänzend beleuchteten großen Ringe zog die Dekorirung des Rathhauses alle Blicke auf sich, und erhielt allgemeinen Beifall. Vor seiner Hauptfronte war auf einem hohen Piedestale eine Colonnade von zwölf egyptischen Säulen aufgestellt, in deren Mitte sich, in gleicher Höhe mit dem Rathhause, eine Pyramide erhob. Am Piedestal derselben erblickte man den böhmischen Löwen transparent, höher die Aufschrift: „Francisco I. et Carolinae Augustissimis", dann die böhmische Krone, zwei verschlungene Lorberkränze, und endlich an der Spitze einen Brillantstern. Auf der Pyramide stand eine Vase, aus der eine farbige Flamme loderte. In vier Zwischenräumen der Colonnade waren vier allegorische Transparente angebracht, vorstellend den Ackerbau, den Frieden, den Ruhm, die Künste und Wissenschaften. Die übrigen Zwischenräume füllten große Kandelaber mit lodernden Flammen, so wie auch auf der Colonnade, entsprechend den zwölf Säulen, zwölf Vasen mit Opferflammen standen. Das Ganze war durch sechs tausend Lampen erleuchtet. Vielfarbige Glaskugeln zierten den Balkon des Rathhauses und die Zinne des Thurmes. — Ein großes, recht sinnreiches Transparent schmückte das den Herren Gebrüdern Haase zugehörige Haus zum goldenen Stern: Der österreichische Adler, über welchem die Kaiserkrone schwebt, einen Stern haltend, in dessen Mitte die herrlich gemalten Bildnisse Ihrer Majestäten prangten, umgeben von einem Palmenzweige, Blumenkranze und der Inschrift: „Čechů radost, Říſſe blahost. (Der Böhmen Freude, des Reiches Heil.) In den eilf Spitzen des Sternes waren die Wappen der eilf Reiche des Kaiserhauses Oesterreich angebracht. In zwei Seitenfenstern las man folgende Verse: „Auf dem Throne wie im eignen Kreise — Ist der gute Kaiser stets sich gleich; — Immer wirkt Er thätig, mild und weise, — Will das Gute nur in Seinem Reich". „Und die Gattin, die so treu Ihn pfleget, — Schön umstrahlt Sie jeder Tugend Glanz; — Dies Gebet der Völker Brust beweget: — Gott erhalte Sie und Vater Franz!" — An dem Hause Nr. 932 sah man eine transparente Krone über den aus Blumen gebildeten Buchstaben „F. C", und zu beiden Seiten die Inschrift: „Plesey wlasti otce laskawého, — Hle i máti swau; — Obětug Gim wěčně — Wěrnost s pokorau". (Jauchze, o Vaterland, das du einen liebevollen Vater hast, — Siehe auch deine Mutter. Bringe ihnen zum ewigen Opfer die Treue mit Demuth.) — Auch der Palast des Herrn Fürsten Kinsky und das Gebäude des kauržimer k. Kreisamtes zeichneten sich durch ihre glänzende Beleuchtung aus. — Die Balkone der Häuser Nr. 551 und 552 waren mit Lampen verziert. — Farbige Ballone schmückten die Wasserbehälter am großen und kleinen Ringe.

In der Schwefelgasse Nr. 464 sah man unter einer Krone das erleuchtete Brustbild Seiner Majestät, mit lichten Kränzen umgeben. — Ebendaselbst, in Nr. 474, die böhmische Krone, darunter „Vivat F. C!"

An dem Hause Nr. 437 in der Michaelsgasse im ersten und zweiten Fenster des ersten Stockes sah man ein Rad mit einem stets im Kreise umlaufenden transparenten Lorberkranze, darunter die Inschriften: „Noch lange lebe Franz unser Kaiser! Und mit Ihm Karoline Auguste unsere Kaiserin!" Im dritten Fenster das transparente Bild von zwei schaukelnden, einander zutrinkenden Knaben, mit den Versen: „Vor Freuden schaukeln wir, — Und rufen Vivat Dir!" Im vierten Fenster zwei bewegliche Kugeln, ein Caroussel vorstellend.

Am sogenannten Sirenhause Nr. 553 in der Zeltnergasse war über dem Thore folgende Inschrift angebracht: „Heil! o Heil dem besten Herrscherpaare, — Holder Friede, Wohlsein lange

Jahre! — O, was könnten wir Schön'res wünschen heut, — Als was uns die heiligste Pflicht gebeut!" — Das Haus Nr. 563 hatte der Handlungsverein, dessen Resource sich darin befand, glänzend dekorirt. Neben dem erleuchteten Thore standen zwei Säulen, deren Knäufe Vasen schmückten, aus welchen bei der Annäherung der Majestäten bengalisches Feuer sprühte; die Fenster des ersten Stockwerks waren mit Lampen eingefaßt. An den Säulen hatte man Tribunen errichtet, auf denen ein vollstimmiges Orchester sich hören ließ. — An dem Hause Nr. 567 erblickte man die transparente Inschrift: „Ich opfre dem Gesalbten was ich habe; — Du großer Kaiser! diese kleine Gabe — Bringt Dir mein niedrer Stand, — Zum Danke meinem Vaterland". Das Wort „Kaiser" war von einem Herzen umschlossen. — An Nr. 600 befand sich das Transparent: „Hoch lebe F. C. Höchstgeliebtes Herrscherpaar!" — Die Resource der Adeligen in Nr. 597 war auf das glänzendste beleuchtet, Portal und Balkon eine Feuermasse, das lange Gesimse von beiden Seiten mit hochrothen und weißen Kugeln garnirt, die einen herrlichen Anblick gewährten. Ueber dem Portale stand ein Transparent, vorstellend Bohemia, die Blumen und Lorbern streut, und auf den rechts stehenden, mit Kronen und den Bildnissen Ihrer Majestäten geschmückten Obelisken hinweist. In demselben Hause hatte der Wundarzt Herr Rex an seiner Offizin folgendes Transparent angebracht: Die böhmische Krone in einem Wolkenkranze mit Sternen umgeben; unter ihr gläuzten die Allerhöchsten Namenszüge „F. C", und die kalligraphisch verzierte Inschrift: „Radug se, země česká! na tebe se usmjwá twého krále obličeg gako garnj záře na noworozený den, radug se a pleseg! (Freue dich, Böhmen! dir lächelt deines Königs Blick wie die Morgenröthe dem neugebornen Tage. Freue dich und juble!") — Das glänzend erleuchtete Generalkommando-Gebäude schmückte ein vier Klafter hohes, zwei Klafter breites, von dem akademischen Maler H. Maschek trefflich gemaltes Transparent, (das Landschaftliche daran war vom Herrn Baurath Fischer) welches, umgeben von militärischen Ornamenten, Fahnen, Schilden, Gewehren, Piken, Partisanen, Standarten, Harnischen und Helmen, auf dem Balkone vor der Wohnung des kommandirenden Herrn Generals sich befand. Im Vordergrunde die Göttin des Friedens, ruhend auf einem kolossalen Löwen, dem Sinnbilde der Kraft; ringsum jedoch mit Waffen umgeben. Die Fahnen Oestreichs bilden eine Siegestrophäe um das Haupt der Göttin, welche mit einem Oel- und Palmenzweig nach der in der Perspektive sichtbaren Hauptstadt Prag hinweist. Der Löwe hält das entblößte Schlachtschwert mit seinen Tatzen bedeckt, und zwei Tauben tändeln ruhig neben dem König der Thiere. Oesterreichs Doppeladler schwebt schirmend über der Hauptstadt, in beiden Schnäbeln die einen Kranz bildenden Kronen sämmtlicher Länder des Kaiserreichs haltend. Im Vordergrunde rechts sah man das Zeichen ewiger Eintracht — zwei Leiern mit einer Schlange umwunden — worüber die Füllhörner des Ueberflusses ihren Reichthum ausschütten. Dieses Gemälde gab die Anregung zu nachstehendem Gedichte, welches Herr F. V. Ernst, Schauspieler an der prager Bühne, verfaßte:

Der kühne Aar, er schwebt in hoher Ferne,
Stolz hält er fest den wunderbaren Kranz,
Den Kronen zieren, leuchtend wie die Sterne,
Die alle schmücken unsern Kaiser Franz;
Den Kaiser, dem Sein treues Volk so gerne,
So herzlich wünscht des höchsten Glückes Glanz;
Weil Alle, Alle, die Ihm angehören,
In Ihm den Kaiser und den Vater ehren!

Europa's Schicksal liegt in Seinen Händen,
Die Blicke sind gewandt nach Seinem Thron,
Mit weiser Vorsicht weiß Er klug zu wenden
Das Loos der Staaten, dem Verrath zum Hohn;
Kein flücht'ger Vortheil kann Sein Auge blenden,
Im Glück des Volkes sucht Er Seinen Lohn,
Drum ist das Volk Ihm auch so treu ergeben,
Gibt für den Kaiser freudig Blut und Leben!

Ja, schöne Eintracht weiß Er zu erhalten,
Denn Ihn erfaßt nicht wilde Kriegeslust,
Mag ringsum Aufruhr und Empörung schalten,
Der Friede wohnt in Seiner milden Brust;
Die sanfte Friedensgöttin läßt Er walten,
Steht fest und ruhig, hoher Kraft bewußt,
Und muß gerüstet Er den Krieg verkünden,
Geschieht's, um Seiner Völker Glück zu gründen!

Doch hier, wo Liebe alle Herzen bindet
An ihres allgeliebten Kaisers Bild,
Wo die Verehrung keine Grenzen findet,
Für Franz und Karolinen überschwillt:
Hier leicht die Sorge vor dem Kriege schwindet,
Denn jede Brust, sie wird zum sichern Schild.
Ein Reich, wo Alle ihren Herrscher lieben,
In dem wird nie der Leu die Kräfte üben!

Du stolze Stadt, du kannst es offenbaren,
Denn Vieles sahst du, was die Zeit gebar;
So reich geschmückt sah man dich nicht seit Jahren,
So lauten Jubel nicht — so rein, so wahr;
Des Volkes Theuerstes darfst du bewahren,
Das innig, treu geliebte Herrscherpaar,
Zu dem die Völker jauchzend mit Entzücken,
Voll Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen blicken!

An der Königshofer Kaserne strahlten in fünf Fenstern im Brillantfeuer kolossal die fünf Buchstaben: „A. E. I. O. U". (Wahlspruch Kaiser Friedrichs IV.: „Austria erit in orbe ultima, oder: Austriae est imperare orbi universo.)

In der langen Gasse Nr. 925 hatte der bürgerliche Handelsmann H. Stegmeier seine Wohnung mit folgendem Transparente geschmückt. Zwischen einem glänzenden Säulenportale unter dem Worte „Vivant" prangten die Bildnisse der Majestäten mit der Unterschrift: „O Gott, erhalte Franz und Karolinen, — Das theure höchstgeliebte Herrscherpaar! — Um Ihre Häupter möge blühn und grünen — Der Freudenkränze schönster immerdar!"

Am Konventsgebäude der barmherzigen Brüder Nr. 847 waren die vordern drei größern Fenster mit Transparenten verziert; im Mittelfenster strahlten die Namenszüge Ihrer Majestäten und die Kaiserkrone im Brillantfeuer; dabei las man die Verse: „Weil Er auf sturmbewegtem Thron — Der Welt geschenkt den Frieden, — ward Ihm als wahrer Himmelslohn — Der Seinen Herz beschieden". In den beiden Seitenfenstern glänzten Vasen mit Rosen und andern Blumen, dabei die Worte: „Diu virescant floreantque! (Lange mögen Sie grünen und blühen!")

In der Judenstadt prangte der Rathhausthurm mit den Allerhöchsten Namenszügen in Blumenschrift, zwischen denen die Kaiserkrone schwebte. — Ebendaselbst war Nr. 34 (bei Salomon Radnitz) mit sieben Lampenpyramiden geziert, welche die Worte enthielten: „Gott erhalte lange dieses theure Ehe-Paar! — und ein: „Vivat F. C!" war glänzend beleuchtet. — An der Apotheke zum goldenen Löwen (bei H. Jeitteles) sah man transparent zwei Parzen und nachstehendes Chronographicon: „FranCIsCVs I. aMore nostro reDUX VIVat C. annos."

Das Gebäude der k. k. Kameralgefällenverwaltung am Hibernerplatze (auf der Neustadt) zeichnete sich durch eine schöne Beleuchtung aus. Die großen Säulen des Hauptportals waren mit grünen Lampen verziert, welche eine Laubguirlande vorstellten. Ueber dem Hauptportal sah man mehrere Transparente, nämlich: in der Mitte die Bildnisse der Majestäten mit der Krone, darüber das schützende Auge der Vorsehung; zu beiden Seiten der Bildnisse allegorische Figuren: ein Genius mit gezücktem Schwerte und die Göttin Flora; an den Endpunkten die Buchstaben „F. C". An den zwei Hauptthoren des Gebäudes standen leuchtende Pyramiden; das Dachgesimse zierten kolossale transparente Laternen von weißer und rother Farbe. Das Gesimse des ersten Stockwerkes, sämmtliche Fenster und Pyramiden waren zusammen von fünfzehn hundert Lampen beleuchtet.

In der Hibernergasse waren besonders reich beleuchtet: Das Haus des Herrn Georg Ahsbas Nr. 1036 — die beiden Einfahrtsthore sammt deren Portalen mit 460 Lampen — das Haus des Herrn Joseph Grafen von Nostitz Nr. 1034 — der Balkon und die Säulen desselben mit 306 Lampen — das Haus des Herrn Karl Grafen Kinsky — die beiden Thore sammt Balkonen von 350 Lampen — das Haus Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von Lobkowitz Nr. 992 — das Einfahrtsthor mit 346 Lampen. —

In der Schillingsgasse war an der Reiterkaserne zwischen dem ersten und zweiten Stockwerke über dem Haupteingang eine transparente Krone, umflochten von einem Kranze, zu sehen nebst der Inschrift: „Gott

segne den Kaiser Franz und die gute Kaiserin!" — Am Hause Nr. 1064 befanden sich in zwei Fenstern folgende Inschriften: „Gott erhalte Franz den Kaiser! — Glücklich ist das Land, — Welches regiert Seine Hand. Vivat!" „Lebe lang Mutter Karoline! — Bleibe uns gut, — So opfern wir Dir gerne — Leben und Blut."

An Nr. 1094, in der Tuchmachergasse, sah man transparent ein Maltheserkreuz, darin eine Krone und die Inschrift: „Gott erhalte Franz und Karolinen!"

Am Hause Nr. 1131 in der Petersgasse war die Inschrift zu lesen: Willkommen vielgeliebtes Kaiserpaar im treugesinnten Böhmerland!" — Ebendaselbst Nr. 1133, eine Krone, auf einem Polster ruhend, dabei die übrigen Insignien, oben die Worte: „Es lebe unser Vater!"

Auf dem Graben stand vor dem Gasthofe zu drei Karpfen der brandeiser Stellwagen, in dessen Fensteröffnungen der Eigenthümer folgende transparente Inschriften angebracht hatte: „Sláwa milostiwému mocnáři, — Uspořil pocestnému potu twáři, — Za Geho welikau lásku — Gezdjme za malau častku. (Heil dem gütigen Monarchen, — Er ersparte dem Reisenden den Schweiß des Angesichts, — Für Seine große Gnade — Fahren wir um geringen Preis.)" „Lebet lange den Getreuen, — Die sich Eurer Wohlfahrt freuen; — Höher muß das Herz uns schlagen — Jetzt in diesen Wonnetagen." Rückwärts: „Willkommen herzlich, hochgeliebtes Herrscherpaar!" Links: „Vereinigt wagen wir die Bitte: — Verweilet lang in uns'rer Mitte!" „Vivat! rufen die Böhmen stündlich; — Die Liebe für's Kaiserhaus ist unüberwindlich!" „Otci Frantiſſku a máteři Karoljně — Páru wládařů milému — Propůgč, o Bože — Wěku dlauhého! (Dem Vater Franz und der Mutter Karoline — Dem allgeliebten Herrscherpaare — Verleih', o Gott, — Langes Leben.)" — Am Gasthofe zum schwarzen Roß, Nr. 860 und 861, war die ganze Kante des ersten Stockwerkes mit 330 Lampen besetzt. In zwei Fenstern desselben Stockes sah man die Buchstaben „F. C." beleuchtet und mit grünen Zweigen umgeben. — An den Häusern Nr. 957 und 958 waren Fenster und Balkone glänzend beleuchtet. — Den Balkon des ersten Stockes in Nr. 959, die Wohnung des k. k. Gubernialraths und Kammerprokurators Herrn Joseph Hasner, erhellten 280 Lampen, und in zwei Mittelfenstern zum Balkon sah man die Buchstaben „F. C." transparent in einem Kranze von rothen Rosen. — Am Konviktsgebäude der P. P. Piaristen strahlte in einem Mittelfenster des zweiten Stockwerks ein Brillantstern. Darunter war im ersten Stocke links ein transparenter Opfertisch angebracht mit Flammen und der Inschrift: „Cum cara"; im Mittelfenster befand sich eine Krone mit den verschlungenen Brillantbuchstaben „F. C." in einem Lorberkranze und der Unterschrift: „Princeps conjuge"; rechts wieder ein Opfertisch mit den Worten: „Vive! Vale!" An diesem Gebäude brannten 600 Lampen. — Am Hause des Herrn Generals Johann Grafen von Nostitz, Nr. 852, waren der Balkon des ersten Stockwerkes und die acht Säulen, auf denen er ruht, mit 800 Lampen erleuchtet.

Der Balkon über der Weinhandlung des Kaufmanns Herrn Müller am Brückel war mit einer schönen Orangerie geziert und glänzend beleuchtet. Auch las man hier folgende Verse: „Fromm erglüht dem Herrscherpaar — Reinster Liebe Hochaltar; — Aufgelöst in hehr Entzücken, — Nahet sich mit frohen Blicken — Zahllos die beglückte Schaar, — Innig weihend ihre Wünsche — Dem geliebten Kaiserpaar. — Nebenan, in Nr. 389, sah man ein transparentes „F. C." und darunter in zwölf Fenstern die Worte: „Weisheit, Güte," in jedem Fenster ein Buchstabe.

Einen höchst imposanten Anblick gewährte der herrliche Roßmarkt, an dessen Ende das neuerbaute Thor auf das schönste erleuchtet war. Von Ferne erschien dieses massive Gebäude, über dem ein riesiger, lichtstrahlender Adler schwebte, wie eine ungeheuer breite glühende Wand, da kein leerer Zwischenraum zu unterscheiden war. Die Namenszüge „F. C." mit Kronen, transparent, füllten die zwei hohen Seitenportale aus. In den sechs

Fenstervertiefungen an den beiden Seitenflügeln glänzten die Worte: „Heil — Glück — und Segen — Unserem — geliebten Herrscherpaar!“ Gegen 9000 Lampen bildeten die blendende Beleuchtung dieses Thores. — Nur Derjenige, welcher den genannten, ungewöhnlich großen, sanft aufsteigenden Platz kennt, den kaum einer in Europa's Hauptstädten bedeutend übertreffen dürfte, wird sich eine Vorstellung von dem Menschenstrome machen können, der hier bei der Annäherung der Höchsten Majestäten — wobei ein an den Wällen aufloderndes bengalisches Feuer die Pracht des Ganzen erhöhte — hin und herwogte. — Noch andere Gebäude am Roßmarkte zeichneten sich durch sinnvolle Transparente aus. Folgendes war an der Wohnung des k. k. Herrn Straßenkommissärs E. Ploner im ersten Stocke des Hauses Nr. 832 zu sehen: Saturnus eilt nach der Residenzstadt Wien, in der linken Hand einen Schild mit den Allerhöchsten Namenszügen, in der rechten eine Uhr tragend, welche die Mittagsstunde zeigt. Bohemia mit ihrem Löwen ist dem Gotte nachgeeilt, um ihn in seinem Fluge zu hemmen; mit der linken Hand hält sie den Zeiger in dem Meridian ihres Glückes zurück, mit der rechten stutzt sie dem Gotte die Flügel; in der Ferne rechts erblickt man auf der Straße nach Wien den Grenzstein von Böhmen mit der unvergeßlichen Jahrszahl 1833 und in weitester Ferne den Stephansthurm; links erscheint ein Theil der Stadt Prag mit versperrtem Stadtthore, um das schmerzliche Gefühl der Bewohner wegen der baldigen Trennung anzudeuten. — Am Hause Nr. 834, zum Charaus genannt, las man im ersten Stocke folgenden Calembourg, im Mittelfenster: „Echo der Herzen 1833. Der Haupttreffer in der Vaterlandsliebe.“ Im linken und rechten Fenster: „Es bleibt Franz Seinen Völkern und der Welt der — 1. (Erste.) — Wer lebt, der Karolinen nicht als Mutter — 8. (achte?) — Die Böhmen sind dem großen Kaiser — 3. (treu,) — Vor Allem ist Ihm Prag in Liebe — 3. (treu.)“ — An Nr. 772 war die Inschrift: „F. C. Treuer Böhmen heißer Wunsch: Lebet lange, bleibet immer unter uns!“ — Nr. 776: „Vivant F. C. transparentes, — Quos amamus trans parentes!“ — Nr. 804, im ersten Stocke eine Krone mit der Ueberschrift: „Bůh žehnej dům Rakauský! (Gott segne das Haus Oesterreich!).“ — Das Baugerüste des Hauses Nr. 799 war mit vier weißen und vier rothen Laternen, einer Reihe von Lampen und acht Candelabern verziert, auf welchen Spiritusflammen brannten; das Baugerüste bei dem Hause Nr. 821 mit einer Krone und der Aufschrift: „Gott erhalte F. C.“ — An dem Hause Nr. 837 prangte in kolossalen Buchstaben ein: „Gott segne Euch!“ — Am obern Theile des Roßmarktes war eine Schaale mit brennendem Spiritus angebracht, und die Röhrkästen schmückten buntfarbige Ballone.

In der breiten Gasse überstrahlte der Palast des Herrn Grafen Franz Salm mit seinen brennenden Portalen und dem schön geschmückten Balkone, welche sammt den in der Mitte des ersten Stockes befindlichen drei Bogenfenstern mit Lampen garnirt waren, die reiche Beleuchtung der übrigen Häuser. Der Kerzenglanz in den Fenstern wurde durch den bunten Farbenschmuck auserlesener Blumen verschönt.

In der Brenntengasse Nr. 77, im ersten Stocke, waren Vasen mit bengalischem Feuer unter der Kerzenbeleuchtung. — Ebenda, Nr. 79 zu ebener Erde, flimmernde Verzierungen aus Glas. — Nr. 80, in einem Fenster zu ebener Erde, der kaiserliche Adler transparent und die Aufschrift: „Dem Höchstgeliebten Herrscherpaar!“ Nr. 109, in der Wohnung des Herrn Med. Dr. Held, las man in zwei Fenstern das Chronographicon: „VIta FranCIsCI fIrMa paCis — patrIaeqVe fIDae serVatrIX.“

Uebrigens fanden sich auf der Neustadt noch folgende Transparente und Dekorationen: Nr. 38 (Allee), im ersten Stocke die Buchstaben F. C. aus Blumen zierlich gebildet. — Nr. 261 (Korngasse) im ersten Stocke die Inschrift: „Es lebe das geliebte Herrscherpaar!“ — Im Mittelfenster der Kinderbewahranstalt am Hradek war die Büste Seiner Majestät unter Blumenverzierung aufgestellt. — Nr. 372 (Podskal) hatte zwei Transparente; das eine stellte einen Stern vor mit vielfarbigen Strahlen, das zweite eine Krone mit der Unterschrift: „Vivat! Es lebe das geliebte Herrscherpaar!“ — Nr. 393 (ebendaselbst): „Franz und Karolina. Es lebe das erlauchte Herrscherpaar!“ — Nr. 414 (Spitalgasse): Zwei Transparente mit verzierten Buchstaben:

12

„Gott erhalte Karolinen Augusten!“ Krone, Zepter und Schwert, und: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ — Nr. 415 (ebendaselbst) eine Krone, darunter: „Vivat F. C!“ — Nr. 560 (Viehmarkt): Laut jubelt des Volkes Schaar: Willkommen o Herrscherpaar!“ — Nr. 638 (in der Grube), in zwei Kränzen: „Gott erhalte F. C.“ — Nr. 674 (Viehmarkt): Das Bild des Kaisers in einem Blumenkranze. — Nr. 684 (Wassergasse): Das Bildniß Seiner Majestät mit der Ueberschrift: „Es lebe Franz, der Kaiser von Oesterreich!“ — Nr. 694 (Fleischhauergasse), im ersten Stocke: „Lange lebe unser gute Monarch!“ — Nr. 706 (Wassergasse): Sstěstj naſſe, ſláwa waſſe. (Unser Glück, Euer Ruhm.)“ — Nr. 724 (Gürtlergasse): „Frohlocke, Bohemia, — Dein Herrscher, dein Vater ist da! — Der Liebe allheilige Flammen, — Vereinigt euch heute zusammen! — Viktoria!“ Nr. 764 (Obstgasse): „Er ist nun hier in uns'rer Mitte, — Der uns der Liebste ist auf Erden; — Vergoldet jeden Seiner Tritte, — Und hoch verehret soll Er werden. — Inmitten Seiner Kinderschaar — Mög' Er der Liebe sich erfreu'n. — Vivat! o Vater, wir sind Dein! — Gott schütze das geliebte Paar, — Und weih' es uns auf immerdar!“ — Nr. 765 (ebenda), an der Wohnung des Herrn Graveurs Joh. Hölzl: Zwei verbundene Lorberzweige mit darüber schwebender Krone und der Inschrift: „Heil dem Kaiserhause!“ zu beiden Seiten folgende Verse: „Es kann der Lorber mit verschlung'nen Zweigen — Wohl uns're Freude und Verehrung zeigen; — Doch welche Lieb' in Aller Herzen spricht, — Dies zeiget auch das schönste Sinnbild nicht. — Im Ursulinerkloster waren die zwölf Fenster des ersten Stockes mit transparenten Kronen im schwarzen Felde geschmückt. Unter den Kronen sah man im sechsten und siebenten Fenster die Allerhöchsten Namenszüge, in den übrigen Fenstern Namen von Ländern des österreichischen Kaiserthums. An der Pforte war ein schön erleuchtetes Tableau aufgestellt, dessen Mitte eine Pyramide bildete. An dieser glänzte ein heller Stern, mit einer Spitze auf einem Herzen ruhend; darunter prangten zwischen Sternen die Namenszüge „F. C.“ Vor dieser Pyramide gingen zu beiden Seiten zwei blaue Säulen herab, zwischen welchen zwei Kronen im schwarzen Felde, und unter diesen die Worte angebracht waren: Salus nostra in manibus vestris est. Genesis XLVII. 25. (Unser Heil ist in Euern Händen.)“ Am Ende dieser Säulen stand folgendes Chronographicon: „PraesentIbVs aVgVstIs hoC VoVent anIMI gratI ConfIDentes aC pII. (Den gegenwärtigen Herrschern widmen Dieses dankbare, vertrauensvolle und fromme Herzen.) In den Fenstern der Klosterschule sah man transparente Buchstaben, welche zusammen die Worte bildeten: „Franciscus et Carolina vivant!“, und über diesen grüne Zweige und Sterne.

Wir kehren zur Beschreibung der Dekorationen auf der Altstadt zurück, da auch der Zug der Allerhöchsten Herrschaften diesen Weg nahm. Recht artig verziert war das Balkongärtchen auf dem Hause des bürgerlichen Bierverlegers Herrn Wessely am Eck der neuen Allee und der Perlgasse Nr. 365. Das lange Gesimse zierten glänzende Wandluster mit argandischer Beleuchtung. Das wohlgetroffene Bildniß des Landesvaters prangte, von einer Orangerie umgeben, auf einem Piedestale; unten sah man zwei Löwen und folgende Inschrift in farbigen Buchstaben: „Praho! twoge láſka k twému Frantiſſku nebude prach, až ten neyposledněgſſj práh bude prach. (Das Wortspiel darin ist unübersetzbar. — Prag! die Liebe zu deinem Franz wird nicht eher zu Staub, als bis die letzte Schwelle zu Staub wird.“)

In der Königsstraße fiel die schöne Beleuchtung der Hauptfronte des ständischen Theaters besonders in die Augen. Das große mittlere Bogenfenster enthielt im Transparent die verschlungenen Namenszüge der Majestäten in Blumenschrift, umgeben von einem Blumenkranze und blendenden Lichtstrahlen; an den Seiten waren Feuerräder angebracht, die sich fortwährend bewegten. Am Dachgesimse endlich brannten in farbigen Feuerkörben bengalische Flammen, und bedeckten die ganze Scene plötzlich mit einem blendend weißen Lichte. — Das Haus des Herrn

Zdekauer nächst dem Theater (Rittergasse Nr. 400) zog durch seine glänzende und sinnvolle Dekorirung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es war mit einem transparenten Gemälde geschmückt, vorstellend eine zahlreiche Gruppe von Personen verschiedenen Alters, die im innigen Gebete begriffen sind; darunter standen folgende Zeilen: „In aller Böhmen Brust besteht — Ein Wünschen nur und Ein Gebet; — Für Franz gilt's und für Karolinen — Dies lebt und glüht und stirbt mit ihnen." — Das Karolingebäude war sehr brillant beleuchtet, und zeichnete sich besonders durch ein großes allegorisches Transparentgemälde aus. Das Bildniß Ihrer Majestäten en medaillon schwebt in einem Tempel, von Opferrauch umwallt, in der Höhe. Oberhalb desselben bezeichnen Zahlen in lichten Stellen die Jahre, in welchen der Landesvater Prag mit Höchstseiner Gegenwart beglückt hatte. Unmittelbar unter dem Medaillon befindet sich die Jahrszahl 1833, und darunter sind mehrere lichte Stellen für die Jahrszahlen der Zukunft, den Wunsch andeutend, daß Ihre Majestäten noch recht oft der Universität das Glück Ihrer Gegenwart schenken möchten. Die vier Fakultäten der Universität, in mythologischen Personen dargestellt, umgeben einen Opferaltar. Urania, die Muse, welcher die Kenntniß des Göttlichen eigen ist, die Himmelskugel haltend, (die theologische Fakultät) steht zur rechten Hand; neben ihr Themis, die Göttin des Rechtes, (die juridische Fakultät) mit der rechten Hand sich auf Urania stützend, durch die fasces in ihrer linken Hand bezeichnet. Ihr zunächst vollzieht Hygieia, die Göttin der Gesundheit, (die medizinische Fakultät vorstellend) das Opfer für das lange Leben und das ungestörte Wohlseyn Ihrer Majestäten, die Opferschaale auf den Altar leerend. Ihr zur linken Seite steht Clio, die Muse der Geschichte, (die philosophische Fakultät bezeichnend) welche den Griffel auf der Papyrusrolle unter der bereits geschriebenen Jahrszahl 1833 hält, und den bittenden Blick zu dem Bildnisse der Majestäten emporhebt, dadurch den Wunsch andeutend, daß Höchstdieselben durch Ihre beglückende Wiederkehr ihr bald wieder Gelegenheit geben möchten, ein den Böhmen unvergeßliches Jahr einzutragen. Das am untern Rande des Gemäldes angebrachte Wappen des Königreichs Böhmen bezeichnete den Ort der dargebrachten Huldigung. Die transparenten Inschriften zu beiden Seiten waren, rechts: „Francisco I^mo patri patriae, pietatis, justitiae, ac salutiferae sapientiae cultori et exemplo." Links: „Carolinae Augustae, matri patriae, fide, cura, caritate de optimo principe et Austriae populis meritissimae."

In der Eisengasse sah man an Herrn Johann Palth's Weinhause zur goldenen Traube Nr. 544 im Transparent zwei vorragende Arme in einem Weintraubenkranze, weingefüllte Gläser aneinanderstoßend, und die Devise: „Den Saft von Oestreichs, Böhmens edlen Reben, — Leert froh ihn heut und jubelnd aus. — Stoßt an, auf Oestreichs Kaiserhaus! — Hoch sollen Franz und Karoline leben!„ Ebenda waren an dem Fenster des Nekwasil'schen Kaffeehauses in Nr. 487 folgende Verse angebracht: „Wěrna Čechye! — Osmkrát zdlauha, bez radosti — Uplynul rok w pauhé tauzebnosti, — Dewátým o bud plesáno; — Blaho, sstastné doby tobě kynau — Od Boha au gasné slunce ti posláno — Otcem Frantisskem máteřj Karolinau. (Treues Böhmen! Achtmal, freudenleer entschwamm dir das Jahr in bangem Hoffen; im neunten jauchze! Wonnevolle Augenblicke winken dir, denn der Himmel sendet dir die helle Sonne in Vater Franz und Mutter Karolinen.")

Auf dem Thurme des Gebäudes der k. k. Stadthauptmannschaft Nr. 313 am Stephansplatze prangten erleuchtet die Allerhöchsten Namenszüge.— In Nr. 303 daselbst befand sich das Chronographicon: „WVkoL pLesey WLastI, neb tV gIž Máš Co tI zaDostj byLo. (Freu' dich, o Vaterland, ringsumher; denn hier hast du schon, wonach du dich sehntest.")

Sehr geschmackvoll war die Beleuchtung des dem privilegirten Handschuhfabrikanten Herrn P. Boulogne gehörigen Hauses Nr. 322 in der Postgasse. Die sechs Fenster der Fronte enthielten Transparente mit Buchstaben aus brillantirtem Glas, welche zusammen die Zeile ergaben: „Es lebe Franz I. und Karoline!" — Weiter gegen die Brücke hin strahlte der bereits erwähnte große Feuertempel, welchen Herr Wiener an der Hofmauer seines

12*

Fabriksgebäudes hatte errichten lassen. Im mittlern Portal prangten in kolossaler Größe die Buchstaben „F. C." mit der Kaiserkrone; am obern und untern Theile dieses prachtvollen Baues leuchteten die zusammen gehörigen Inschriften: „Gott erhalte das erhabenste Kaiserpaar — Zum Heil der treuen Unterthanen."

Am 27. August um neun Uhr Früh beglückten Ihre Majestät die Kaiserin das Stift der englischen Fräulein mit einem Besuche. Von der Oberin Mathilde von Peche ehrfurchtsvoll empfangen, begaben Sich Höchstdieselben in das Zimmer neben der zweiten Schulklasse, besichtigten die weiblichen Arbeiten der Schulkinder der äußern Schule, verfügten sich hierauf in das Schulzimmer, ließen dort von dem Katecheten der äußern Schule, dem Pater Prior des Augustinerordens, die versammelten Mädchen aus der Religionslehre prüfen, geruhten dabei selbst zu bestimmen, welches der Kinder antworten sollte, fragten nach den Eltern einzelner Schülerinnen, und genehmigten, daß folgendes von Herrn Anton Baron Brandenstein zur Anwesenheit beider Majestäten verfaßtes Gedicht von der Schülerin Marie von Brandenstein vorgetragen wurde:

Wenn in der Freude Hochgefühl
Das Herz sich höher hebet,
Und auf der Lippe weichem Pfühl
Das Wort vor Wonne bebet;
Ist's, höchster Herr, der Gnadenblick,
Den uns Dein Auge kündet,
Weil unser ganzes Lebensglück
Auf ihn allein sich gründet.

Gesegnet ist in unserm Kreis
Dein freundliches Erscheinen,
Dir schallt entgegen Dank und Preis
Von Großen und von Kleinen,
Und alle, alle nahen Dir,
Die Vaterhand zu küssen,
Selbst jedes Kind im Hause hier
Legt Dir sein Herz zu Füßen.

Ach, höchster Herr! der reinste Sinn,
Und alle fromme Triebe
Für Dich und unsre Kaiserin
Durchglühn dies Herz voll Liebe,
In dessen Mitte flammend steht,
Von Gottes Hand geschrieben:
Dem Kaiser weihe dein Gebet,
Und allen seinen Lieben.

Dies ist die Schrift, die immer bleibt,
Wenn auch die Zeit vergehet;
Denn, was der Finger Gottes schreibt,
In Ewigkeit bestehet.
Wenn einst dem lieben Gott gefällt,
Dies Herz zu sich zu rufen,
Fleht's dann für Dich in jener Welt,
An seines Thrones Stufen.

In dem Arbeitszimmer der äußern Schule prüften Ihre Majestät die einzelnen Arbeiten der gerade beschäftigten Mädchen, äußerten Sich ungemein gnädig über ihre Fortschritte, und verfügten Sich sodann in die innere Schulklasse der Kostfräulein, wo nachstehende deutsche und französische Anrede von zwei Kostfräulein an die gütige Landesmutter gehalten und huldreichst aufgenommen wurde:

„Vermag des Kindes schwacher Mund zu stammeln, was Millionen Herzen in diesem Augenblick voll Wonne und Seligkeit rufen? — Vermögen wir das Glück zu bezeichnen, das uns in dieser heiligen Stunde zu Theil wird, da die Hand der unendlichen Liebe die huldvolle, erhabene, gütige Landesmutter zu uns führt! — Ach! Eure Majestät, wir Alle lieben unsere Mütter sehr, — aber wie müssen wir die große Mutter lieben, die von Millionen und Millionen als ihr Segen, ihr Glück, ihre Wonne, als ihre wahre Landesmutter umfaßt und verehrt wird! — Die Mutter kennt des Kindes Bedarf, sie neigt sich huldvoll zu ihm herab, sie hat Geduld und Nachsicht mit seinen Mängeln, sie belebt und lohnt durch den Sonnenblick der Gnade und Huld. Sie hört gern der Unschuld frommes Bitten, und wendet sich nicht von uns zarten Wesen, wenn wir, auf unsern Knien liegend, die Hände zu dem großen Vater im Himmel erheben, und voll Wonne, Dank und Liebe betend stammeln: Himmlischer Vater! erhalte, segne, schütze und erfreue stets mit der Fülle deiner Gnaden die erhabene, milde Landesmutter! und laß sie lange und lange an der Seite des geliebtesten Landesvaters Glück, Segen und Heil über alle Völker verbreiten!"

„De même qu'après les longues et sombres heures de la nuit la brillante aurore d'une belle journée présente le plus magnifique spectacle en éclairant de ses rayons bienfaisants les jeunes plantes et les tendres fleurs; quand les larmes de la rosée humectent mollement leurs calices desséchés, les fleurs se raniment et reprennent un nouvel éclat; de même notre existence, qui n'étoit qu'une nuit longue et obscure passée dans la prière, est aujourd'hui ranimée par la présence de Leurs Majestés, dont l'inépuisable clémence nous remplit de joie et de bonheur et qui daignent faire descendre la grâce de leur bienfaisance sur nous, sur cet Institut, à qui nous devons d'être conduites dans les voies du salut éternel. Enfin il est arrivé, cet heureux jour si vivement désiré, si ardemment attendu pendant un si grand nombre d'années, ce jour, où nous avons le bonheur de nous prosterner aux pieds du meilleur des souverains, de la plus aimée des souveraines, de contempler à la fois la grandeur infinie, la bonté ineffable du Monarque, qui daigne paraître au milieu de nous. Nos coeurs, transportés d'allégresse s'élèvent vers l'Etre tout puissant, qui écoute la prière du faible et la voix de l'innocence; vers Celui, dont l'ineffable bonté nous accorde la faveur immense de jouir de la présence de nos souverains vénérés. — Grand Dieu! accordez de longs jours à ce couple Auguste et magnanime; faites que jusques dans l'âge le plus avancé leur précieuse vie s'écoule dans la plénitude de vos grâces et de vos célestes bénédictions."

Während die Arbeiten der Kostfräulein vorgezeigt wurden, erkundigten Sich Ihre Majestät um die Vertheilung des Unterrichtes unter die Meisterinnen, welche die Oberin einzeln vorstellte, und ertheilten auch gnädigst die Erlaubniß zum Vortrage eines vierhändigen Musikstückes auf dem Pianoforte. — Nachdem Ihre Majestät auch den Institutsgarten besichtigt, und Sich nicht nur über diesen, sondern auch über die neu aufgeführten Gebäude des Stiftes beifällig ausgesprochen hatten, verließen Höchstdieselben, begleitet von der Oberin und dem ganzen Konvente, unter wiederholten Aeußerungen der Zufriedenheit gegen halb eilf Uhr das Institutsgebäude.

Um 11 Uhr geruhten beide k. k. Majestäten in Begleitung Seiner Majestät des Königs von Sachsen, und Seiner k. Hoheit des Prinzen Friedrich von Sachsen, dann Seiner Hoheit des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz dem zweiten taktischen Manoeuvre beizuwohnen, welches von den Truppen der Brigade Sahlhausen auf dem Uebungsplatze bei Holleschowitz in Feuer ausgeführt wurde, und ließen nach Vollendung desselben die Truppen defiliren.

Nach der Tafel hatten die Zöglinge des Conservatoriums der Musik zum zweitenmal die hohe Ehre, vor Ihrer Majestät der Kaiserin und den erlauchten Gästen Proben ihrer Kunstfertigkeit abzulegen. Die Produktion wurde mit der Ouverture zur Oper: „Die Stumme von Portici" eröffnet, worauf eine Concertante für die Alt-Posaune und den Fagott von K. Kreuzer, vorgetragen von Wenzel Stiasny aus Winař im kaurzimer Kreise, und Johann Smutny aus Rattay desselben Kreises, dann Variationen für die Flöte von Fürstenau, gespielt von Johann Pech aus Prag, folgten. Nach der Ouverture aus der Oper Wilhelm Tell von Rossini, trug der Zögling Franz Sacher aus Lodenitz, Herrschaft Karlstein, berauner Kreises, von ihm selbst componirte Variationen für den Contrebaß vor, und den Beschluß machte das Sextuor für sechs chromatische Waldhörner vom Institutsdirektor Herrn Friedrich Dionys Weber und die Ouverture aus der Oper Zampa von Herold. Die Allerhöchsten Herrschaften geruhten den gesammten Leistungen der Zöglinge gütige Aufmerksamkeit und den ehrenvollsten Beifall zu schenken.

Am 28. August Vormittags besichtigten Seine Majestät das Militär-Garnisons-Spital, und gaben Ihr Wohlgefallen über die vorgefundene Ordnung und Reinlichkeit zu erkennen.

Hierauf verfügten sich Höchstdieselben in das Provinzialstrafhaus, welches eine Stunde früher Seine königliche Hoheit der Prinz Mitregent von Sachsen in Augenschein genommen hatte. Seine Majestät stiegen im mittlern Hofraume ab, wurden daselbst von dem Herrn Oberstburggrafen und den Verwaltungsbeamten sammt dem gesammten Dienstpersonale des Strafhauses empfangen, begaben sich sogleich in die Pfarrkirche zu St. Wenzel,

an deren Eingange der Pfarrer Herr *Daniel Czizek* den Monarchen erwartete, knieten vor dem Hochaltare nieder, und ließen Sich nach Verrichtung der Kirchengebete und Absingung einer Strophe des Volksliedes den Segen mit dem Hochwürdigsten ertheilen. Rührend war es zu sehen, wie der Beherrscher so vieler Millionen seine Gebete zu dem höchsten Herrn emporsendete. Von da traten Seine Majestät in die Hausküche, verkosteten hier die Speisen sowohl der gesunden als kranken Sträflinge, und aßen von dem für die Verbrecher bestimmten Brode. In der Tischlerwerkstatt angelangt, wo der Verwalter erwähnte, daß alle für das Haus nöthigen Tischler-, Drechsler- und Binder-Arbeiten von den Verbrechern verfertigt würden, geruhten Seine Majestät hierüber Ihr Wohlgefallen zu äußern, Sich zu den gerade mit ihrer Arbeit beschäftigten Sträflingen zu wenden, und sie mit väterlichen Worten zur Besserung ihres Lebens, zur Arbeitsamkeit und Rechtschaffenheit zu ermahnen, wodurch diese zu Thränen der Scham und Reue gerührt wurden. Nach Besichtigung der Badkammer, Waschküche und der Kerker-Separationen begab Sich der Monarch in die Arbeitszimmer der weiblichen Abtheilung, die sich im zweiten Stockwerke befinden, besichtigte daselbst das Woll-, Flachs- und Hanfgespinnst so wie die übrigen weiblichen Handarbeiten, erkundigte Sich nach der Anschaffung des rohen Materials und nach der Verwendung der Erzeugnisse, und sprach über Alles, selbst die geringsten Gegenstände berührend, mit bewunderungswürdiger Sachkenntniß. Auf die Allerhöchste Anfrage, „*ob die Arbeit mit Vortheil oder Nachtheil betrieben werde?*“ überreichte der Verwalter die fünfjährige tabellarische Uebersicht über die Anzahl der jährlich eingelieferten Sträflinge, über die Einnahmen und Auslagen u. s. w., welche Seine Majestät, da es unmöglich war, so viele Rubriken in kurzer Zeit durchzugehen, mit den Worten: „*Kann ich mir sie mitnehmen?*“ in Verwahrung nahmen. Im weiblichen Hausspitale besprachen Sich Seine Majestät mit den beiden Aerzten über die vorherrschenden Arten von Krankheiten, und belobten ihren Eifer und ihr Verfahren in der Behandlung derselben. Innige Rührung ergriff alle Anwesenden, als der Monarch in dem männlichen Spitale eine Abtheilung nach der andern durchging, sich zu dem Lager der Kranken hinbegab, und, dem guten Vater gleich, der auch mit seinem verirrten Kinde Mitleid hat, Worte der Aufmunterung zum Guten an sie richtete. Insbesondere ermahnten hier Seine Majestät einen kranken Sträfling, der in wenig Tagen seine Freiheit wieder erlangen sollte, und dem es Höchstdieselben vermöge Ihrer tiefen Menschenkenntniß in den Augen lasen, daß er an Diebstahl gewöhnt sei, mit folgenden Worten: „*Bessere dich aufrichtig und stehle nicht mehr, damit dich Gott nicht ärger strafe.*“ In der Hausschule berichtete der Pfarrer in Kürze über die Verfahrungsart beim Religionsunterrichte, welche von Seiner Majestät zweckmäßig befunden wurde; in dem an die Schule anstoßenden Kirchenchore, von wo aus gesehen das Gotteshaus einen herrlichen Anblick gewährt, brachte der Pfarrer in Erinnerung, daß man die Erhaltung der schönen Malerei an dem gothischen Gewölbe Seiner Majestät verdanke, indem Höchstdieselben bei der letzten Anwesenheit zu Prag im Jahre 1824, als die Kirche geweißt werden sollte, die Renovirung der Malerei angeordnet hatten. Bei dieser Gelegenheit frug der gütige Monarch den Pfarrer: „*Beten Sie denn auch für mich?*“ und als dieser mit inniger Rührung gesagt hatte: „Wir Alle halten es für unsere heiligste Pflicht, den Geber alles Guten für die Erhaltung unsers allgeliebten Vaters und seines ganzen Hauses täglich zu bitten;“ erwiederten Seine Majestät die Worte: „*So betet für mich!*“ Von da führte der Verwalter Seine Majestät durch die Wohnung des ersten Adjunkten, in die Arbeitszimmer der männlichen Sträflinge, die gleichfalls bei ihren Gewerbszweigen aufgestellt waren. — Mit besonderer Zufriedenheit hörten Seine Majestät die Erklärung an, welche der Verwalter von den verschiedenen Arbeiten gab, und verbreiteten sich mit großem Scharfsinne und sachkundiger Umsicht über alle Gegenstände. Als in der Tuchmacherei einer der Verbrecher es wagte, sich vor Seiner Majestät auf die Knie zu werfen, und um Begnadigung zu bitten, erwiederte der Monarch: „*Gnade willst du? Diese könnte bei dir gerade einen Unwürdigen treffen, und du würdest vielleicht durch meine Gnade nur um so frühzeitiger wieder ein Dieb. Bleibe, wo du bist, trage deine Strafe mit Geduld und arbeite fleißig, damit du die Arbeit gewöhnest und dir Etwas verdienest, um einstens*

in der Welt rechtschaffen zu leben." — Nachdem Seine Majestät die Tuchmacherei verlassen hatten, frugen Höchstdieselben den Pfarrer: „ob es doch unter den Verurtheilten Einige gebe, die eine Berücksichtigung verdienten?" welche Frage dieser bejahte und mehrere Individuen nannte, die sich erst im höhern Alter, nachdem sie früher untadelhaft gelebt hatten, vergingen; andere wieder, die der plötzliche Ausbruch ihrer Leidenschaften, oder der Drang mißlicher Verhältnisse zum erstenmal in ihrem Leben zu Verbrechern machte, und deren Kinder und Wirthschaft während ihres Verhaftes verwahrlost würden; endlich auch Solche, die durch mehrere Jahre ihre Strafe mit beispielvoller Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen getragen, und ihre Vergehen durch einen streng sittlichen Lebenswandel gut zu machen strebten — worauf Seine Majestät zu erwiedern geruhten: „Ja, Solche meine ich; und Sie werden gemeinschaftlich mit dem Verwalter mir die Namen derjenigen schriftlich vorlegen, die eine Berücksichtigung verdienen, und zugleich die Gründe dazu anführen." Der Pfarrer empfand die innigste Freude über diese gnädige und väterliche Aeußerung; denn Nichts war ihm mehr am Herzen gelegen, als für einen oder den andern der Sträflinge die Allerhöchste Nachsicht anzuflehen; doch hatte er sich gescheut, diese Bitte anzubringen — und nun zeigte sich der leutselige, milde Monarch aus eigenem Antrieb geneigt, diesen Unglücklichen Seine Gnade angedeihen zu lassen. — In den Separationen fanden Seine Majestät Alles zweckmäßig; rein und in bester Ordnung; im Waarenmagazin, wo der Verwalter mit dem Fabriks-Adjunkten die verschiedenen Fabriks-Produkte und Kleidungsstücke zur Besichtigung vorlegte, geruhten Seine Majestät über die Verwendung derselben verschiedene Fragen zu stellen, und als diese von dem Verwalter genügend beantwortet waren, Sich in die Amtskanzleien zu verfügen, wo Höchstdieselben Sich die Stamm-, Fabriks-, Bekleidungs- und Ueberverdienst-Bücher, die Strafprotokolle, die Entlassungstabellen und die Sparkassabücher der Sträflinge vorlegen ließen, alle darin enthaltenen, durch das Gesetz vorgeschriebenen Rubriken mit der strengsten Aufmerksamkeit durchgingen, und Sich über die Aufnahme und Entlassung der Sträflinge mit einer bewunderswerth tiefen und geläufigen Kenntniß aller darüber ergangenen Verordnungen aussprachen. Gewiß mußte eine so spezielle und vollständige Gesetz- und Sachkenntniß bei einem Monarchen in Erstaunen setzen, der über so viele Millionen herrscht, und täglich mit den vielfältigsten und wichtigsten Angelegenheiten des Staates beschäftigt ist. — Als hier der Verwalter Seine Majestät ehrfurchtsvoll bat, zum Andenken der beglückenden Anwesenheit Höchstihren Namen in das Fremdenbuch eintragen zu wollen, sagte der Monarch: „In dieses Buch schreibe ich mich nicht; denn ich bin kein Fremder; ich bin nur gekommen nachzusehen, ob hier Alles in Ordnung sey." Nachdem Seine Majestät über anderthalb Stunden in dieser Anstalt verweilt, und alle Abtheilungen des kolossalen Gebäudes, worin im Jahre 1829 gegen ein tausend, an dem Tage des kaiserlichen Besuches aber nur 651 Verbrecher sich befanden, besichtigt hatten, geruhten Höchstdieselben mit der gnädigen Aeußerung gegen den Verwalter: „Halten Sie Alles fortwährnd in solcher Ordnung, damit, wenn ich wiederkomme, ich es abermals so gut geordnet finde", das Haus zu verlassen. Unterdessen hatte sich vor dem Hause eine zahlreiche Volksmenge versammelt, die den Monarchen mit dem lautesten Freudenrufe begrüßte.

Ihre Majestät die Kaiserin hatten sich, von der Frau Oberstburggräfin begleitet, um halb zehn Uhr Vormittags neuerdings in die Kleinkinderbewahranstalt am Hradek verfügt, da bei dem Allerhöchsten Besuche am 17. die Institutspfleglinge nicht zugegen waren, und wurden am Eingange derselben von dem Appellationsrathe und prager Bürgermeister Herrn Peter von Sporschil, als Oberdirektor dieser Anstalt, und zwei geistlichen und sechs weltlichen Vorstehern auf das ehrfurchtsvollste empfangen. Gleich beim Eintritte in den Lehrsaal geruhten Ihre Majestät mit gewohnter Huld zwei Knaben anzureden, welche daselbst Wache standen und ihre hölzernen Spielgewehre anzogen. Höchst rührend war es für die Vorsteher und Vorsteherinnen der Anstalt, als Ihre Majestät, während Sich Höchstdieselben zu Ihrem Sitze begaben, bald rechts bald links Sich zu einem der hocherfreuten Kleinen herabneigten, die diesem zarten Alter eigene Schüchternheit durch freundliche Zusprache verscheuchten, und Sich mit dem Ausdrucke

wahrhaft mütterlicher Liebe von den Kindern die Hand küssen ließen. Nachdem Höchstdieselben Platz genommen, und Ihr Wohlgefallen über den zweckmäßigen Bau der Bänke geäußert hatten, bereitete der Institutslehrer Swoboda die Kinder zu dem gewöhnlichen Frühgebete und Morgenliede vor, worauf diese nach einer kurzen faßlichen Einleitung das Volkslied mit einer Richtigkeit sangen, welche die Aufmerksamkeit der Monarchin in hohem Grade erregte. Ihre Majestät ließen Sich das Strickzeug der Mädchen zur Ansicht reichen, und verlangten nach den ehrenvollsten Aeußerungen des Beifalls auf den Spielplatz geführt zu werden, wo Höchstdieselben den gymnastischen Uebungen der Knaben und den Spielen der Mädchen mit einer Freundlichkeit und mütterlichen Herablassung zusahen, welche diesen Kleinen gewiß bis in ihr spätestes Alter unvergeßlich bleiben wird. Die gütige Kaiserin ließ durchaus keines der Kinder, welches zu Ihr hintreten wollte, zurückweisen, vielmehr schien Sie mit sichtlicher Freude bei dem Anblicke der harmlosen Unschuld und Herzlichkeit zu verweilen, mit welcher sie Ihr die Hand küßten. Es kann die Anstalt nur freuen, daß sie dem herzlichen Wunsche der Landesmutter, die Kinder in unschuldigem Frohsinne zu erhalten, seit ihrem Beginnen entsprochen hat. — Hierauf begaben Sich Ihre Majestät in die im obern Stockwerke dieses Gebäudes befindlichen Lehrzimmer der Pfarrschule, deren regelmäßiger Bau, Fülle des Lichtes und große Reinlichkeit die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät besonders in Anspruch nahm. Während dort das Volkslied abermals gesungen ward, beschauten Höchstdieselben die von der Industriallehrerin vorgezeigten Arbeiten der Mädchen mit unverkennbarem Wohlgefallen, geruhten aber zugleich die treffende Bemerkung beizufügen: „daß, da diese Schule größtentheils von Kindern armer Eltern besucht wird, man dieselben nicht allein zur Verfertigung neuer, sondern auch zur Ausbesserung alter Kleidungsstücke streng anhalten müsse.“ Nachdem Ihre Majestät Allerhöchstihre Zufriedenheit mit der ganzen Einrichtung der Schule sowohl als auch mit den Bemühungen der Schulvorsteher und Lehrer ausgesprochen hatten; wagte es der erste geistliche Vorsteher und Schulaufseher Herr Adalbert Prochaska, Pfarrer bei Sanct Adalbert und Ehrendomherr am Wissehrad, den schuldigen Dank nebst einer Bitte im Namen der Kinder und Vorsteher der Anstalt in folgenden Worten auszudrücken: „Eure Majestät geruhen den kindlichen Dank dieser unschuldigen Kleinen, an den sich auch der unsrige mit Wärme anschließt, huldreichst anzunehmen. Es ist erhebend zu sehen, wie Europa's erste Monarchin so mütterlichen Antheil nimmt an der Wirksamkeit dieser dem Wohle der Jugend geweihten Anstalt, an den Fortschritten der Kleinen und an der Entwicklung ihrer Geisteskräfte; aber eben diese Milde ermuthigt die Vorsteher, Eure Majestät zu bitten, dieser bereits so herrlich gediehenen Anstalt Höchstdero mächtigen Schutz gnädigst angedeihen zu lassen. Nur unter dem mütterlichen Schirme Eurer Majestät wird unser Institut bald zum nie versiegenden Borne des Segens und zum neuen glänzenden Beweise werden: welch hohes unschätzbares Glück es ist, unter Oesterreichs mildem Szepter zu leben und zu wirken!“ — Hierauf begaben Sich Ihre Majestät wieder zu den Institutszöglingen herab, und als der Oberdirektor der Anstalt bemerkte, daß alle Artikel eines bereits beträchtlichen Schulinventars von einigen wackern Bürgern unentgeldlich geschenkt worden, bemerkten Ihre Majestät, daß Sie Sich hierüber gar nicht wunderten, indem Sie ähnliche Züge der Wohlthätigkeit von den Bewohnern Prags zu hören gewohnt seyen. Sodann verließen Höchstdieselben unter den heißesten Segenswünschen aller Anwesenden eine Anstalt, die, wie Ihre Majestät im Weggehen Sich auszudrücken geruhten, dem edlen Sinne der prager Bürger und ihren würdigen Vorstehern zu nicht geringem Ruhme gereicht.

Um halb eilf Uhr wurde das k. k. Krankenhaus mit dem Besuche Ihrer Majestät beglückt. Höchstdieselben begaben Sich sogleich in die Krankensäle, erkundigten Sich mit liebevoller Theilnahme nach dem Schicksal jedes einzelnen Leidenden, und sprachen den Kranken herzlichen Trost zu. Besonders mit den Augenkranken, deren Schicksal das mütterliche Herz am meisten rührte, ließen Sich Ihre Majestäten in längere Gespräche über ihre persönlichen Verhältnisse, über die Entstehung und Dauer ihrer Krankheit ein, und erkundigten Sich mit großer Sorgfalt nach der ganzen Pflege derselben; verfügten Sich hierauf in die Küche, kosteten daselbst alle für diesen Tag zubereiteten Speisen und Brode, und gaben Ihre Zufriedenheit mit der Kost nach allen Diätklassen gütigst zu erkennen. Mit

besonderem Interesse ließen Sich Ihre Majestät über das Heil- und Sterbverhältniß unterrichten, und besprachen Sich auch über die geistlichen Funkzionen in der Anstalt mit dem Krankenhausseelsorger.

Sodann begaben Sich Ihre Majestät in die Irrenanstalt bei St. Katharina, wo die gütige Landesmutter gleichfalls die liebevollste Theilnahme an dem Geschicke dieser Unglücklichen zeigte, und Sich von dem Primärarzte über den Gemüthszustand eines jeden Kranken berichten ließ. — Als Ihre Majestät die zur Erholung der Geisteskranken bestimmten Gärten in Augenschein nahmen, forschten Höchstdieselben nach der Beschäftigung der Unglücklichen in ruhigen Momenten, besahen bei dieser Gelegenheit mehrere Produkte häuslicher Industrie, und beobachteten dann einige Gemüthskranke bei ihren Arbeiten. — Beim Eintritte in das zur Zerstreuung der gebildetern Kranken bestimmte Conversationszimmer, worin sich eine angemessene Bibliothek und musikalische Instrumente befinden, wurden Ihre Majestät mit einem Quartett, welches die Kranken anstimmten, begrüßt. — Innig gerührt verließen Ihre Majestät diese Abtheilung, erkundigten Sich mit liebevoller Sorgfalt bei dem Primärarzte nach dem Heilverhältniß, besichtigten dann die zur Andacht der Unglücklichen errichtete Kapelle, und verfügten Sich endlich in die durch einen verschließbaren Eingang mit der Kapelle unmittelbar in Verbindung stehende, dem Religionsfonde angehörige und gegenwärtig aufgelassene St. Katharina-Kirche, wo Höchstdieselben den Wunsch aussprachen, daß mehrere daselbst vorhandene, noch gut erhaltene Altargemälde, kolossale Statuen und andere Denkmäler kunstvoller Bildnerei sorgfältig erhalten werden möchten.

Schon während der Besichtigung der hradeker Kleinkinderbewahranstalt hatten Ihre Majestät den Vorsatz geäußert, an demselben Vormittage das Privatwaisenhaus zu St. Johann dem Täufer zu besuchen, wovon das letztgenannte Institut durch die Frau Oberstburggräfin in die erfreuliche Kenntniß gesetzt wurde. — Um eilf Uhr kamen Ihre Majestät vor diesem Institute an, wurden am Einfahrtsthore von der Frau Oberstburggräfin und den Vorstehern der Anstalt in tiefster Ehrerbietung empfangen, in das geräumigste der Lehrzimmer begleitet, und daselbst von dem einstimmigen Chor der Waisenknaben, von denen aber der Ferien wegen nur etwa zwanzig, und zwar bloß solche anwesend waren, die nicht wohl aus der sorgfältigen Aufsicht des Hauses entlassen werden durften, mit nachstehendem „Freudengruße" bewillkommt, den der kleinseitner Humanitätsprofessor Herr W. A. Swoboda, nach der Weise des Volksliedes, gedichtet hatte:

Hohe Herrin! sey willkommen,
Du, des Kaiserthrones Zier!
Unser Jubel, unsre frommen
Freudengrüsse schallen Dir.
Auch zu uns hat Dich geführet
Deines Herzens frommer Sinn,
Freudig drum, und dankgerühret
Grüßen wir Dich, Kaiserin!

Die uns liebend hat geboren,
Ach, die Mutter sank in's Grab;
Und auch er ist uns verloren,
Den uns Gott zum Vater gab;

Doch gelobet und gepriesen
Sey der Allerbarmer Gott,
Huldreich hat er sich erwiesen,
War uns Vater in der Noth.

Freunde ließ er uns gewinnen,
Die uns pflegen vatermild;
Gab uns Franz und Karolinen,
Aller Armen Segensschild.
Auch zu uns hat Dich geführet
Deines Herzens frommer Sinn;
Freudig drum, und dankgerühret
Grüßen wir Dich, Kaiserin!

Hierauf ließen Ihre Majestät eine Prüfung vornehmen, und bestimmten, um Sich von den Fortschritten der Zöglinge in der Religionslehre und biblischen Geschichte, in der Rechenkunst, im Schreiben, wozu Höchstdieselben selbst diktirten, und in der deutschen Sprachlehre desto besser zu überzeugen, nicht nur die Knaben, welche zu antworten hatten, sondern auch die Fragen, welche von ihnen erörtert werden sollten; und die Institutslehrer hatten

das Glück, die Versicherung zu erhalten: „Man sieht, daß die Kinder ihre Sachen verstehen." — Nachdem Ihre Majestät auch die Probeschriften und Zeichnungen der Zöglinge unter den huldvollsten Aeußerungen der Zufriedenheit besichtigt, mehrere Knaben um ihre Verhältnisse gefragt, und sie zum Ausharren im Fleiße und in guten Sitten mit mütterlicher Freundlichkeit ermuntert hatten, nahmen Höchstdieselben den Prüfungssaal und das Conferenzzimmer der Vorsteher in Augenschein, erkundigten Sich um die Verfassung, das Einkommen und die Vermögensgebahrung des Institutes; begaben Sich sodann wieder zu den im Speisezimmer versammelten Waisenkindern, erklärten das von ihnen gesprochene Tischgebet für „recht zweckmäßig," und zeigten eine solche Herablassung, Freundlichkeit und Milde, daß man nicht die erhabene Monarchin, sondern die zärtlichste Mutter im Kreise ihrer geliebten Kinder zu sehen glaubte. Nun besichtigten Ihre Majestät noch ein Schlafzimmer, und verließen das Haus unter wiederholter Anerkennung der Zweckmäßigkeit und Wohlthätigkeit dieser Anstalt.

Nachmittags geruhten Seine Majestät der Kaiser in Begleitung Seiner k. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen die am 1. August 1833 eröffnete Zwangarbeits- und Besserungs-Anstalt mit Ihrer Gegenwart zu beglücken. — Seine Majestät wurden zuerst in die Hauskapelle geführt, wo Höchstdieselben unter Absingung der Psalmen den Segen des Hauspriesters empfingen. Von da begaben Sich Seine Majestät in das Hausspital, und geruhten daselbst huldreichst nach dem Zustande mehrerer Kranken zu fragen, und ihnen mit gewohnter Milde Worte des Trostes zu spenden. Hierauf besichtigten Höchstdieselben sämmtliche Theile des Hauses, als: die Schlaf- und Arbeitszimmer, in welchen die daselbst befindlichen Arbeiter und die von ihnen verfertigten Erzeugnisse von Seiner Majestät mit besonderer Aufmerksamkeit in Augenschein genommen wurden, ferner die Beamtenwohnungen, die mit Vorräthen zur Bekleidung und Beschäftigung angefüllten Depositorien und Magazine, und endlich die Kanzleien, woselbst Seine Majestät Allerhöchstihr Wohlgefallen über die dem äußerst gemeinnützigen Zwecke vollkommen entsprechende Einrichtung des Hauses gegen Seine Excellenz den Herrn Oberstburggrafen in den schmeichelhaftesten Worten auszudrücken geruhten, und sodann diese Anstalt, nach einem Aufenthalte von anderthalb Stunden, verließen.

Ihre Majestät die Kaiserin aber besuchten an diesem Nachmittage um halb fünf Uhr die von dem Frauenvereine zur Unterstützung und Beförderung weiblicher Kunstfertigkeit und Geschicklichkeit gegründete Erziehungsanstalt gänzlich elternloser Mädchen. — Die geliebte Landesmutter kam in Begleitung Höchstihrer Hofdame Freiin von Wehfeld, wurde am Eingange des Institutshauses von der Frau Präsidentin Maria Eleonore, verwittweten Fürstin von Thurn und Taxis, ehrfurchtsvoll empfangen, und hierauf in das Schulzimmer begleitet. Mit unverkennbarer Freude über die beglückende Gegenwart der huldreichen Monarchin stimmten die mit ihrem Lehrpersonale daselbst versammelten zwölf Waisenmädchen die Volkshymne an, worauf die Barbara Stederonsky das Glück hatte, Ihre Majestät mit einigen herzlichen und wohlgesprochenen Worten anzureden. Ihre Majestät geruhten nicht nur die kleine Rede mit ermuthigender Milde anzuhören, sondern auch, nachdem diese in frommen Segenswünschen geendet hatte, mit wahrhaft mütterlichen Ermahnungen zu beantworten. Als Probe der kalligraphischen Fortschritte wurde eine Reinschrift der Anrede überreicht, und gnädigst angenommen. Hierauf ließen Sich Ihre Majestät, von sämmtlichen Kindern begleitet, in das Arbeitszimmer führen, wo sich diese unter der Aufsicht der Hausmutter und Industriallehrerin Magdalena Funk zu ihren Arbeiten setzten, und mit Spinnen, Nähen, Bänderschlagen, Namenzeichnen u. s. w. beschäftigten. Nichts entging der Aufmerksamkeit einer Monarchin, welche den Frauen und Töchtern der österreichischen Staaten als Muster aller weiblichen Tugenden vorleuchtet. Ihre Majestät prüften das gesponnene Garn und die aus demselben gewobene Hausleinwand, und äußerten Ihren Beifall darüber, schenkten hierauf vorzügliche Aufmerksamkeit der einfachen und zweckmäßigen Bänderschlagmaschine, deren sich die Zöglinge bedienen, und trugen dem Vorstande auf, für Höchstdieselben eine ähnliche Maschine, aber durchaus nicht eleganter, anfertigen zu lassen, um sie in ähnlichen Instituten zu Wien einführen zu können. Nachdem die gütige Landesmutter den Arbeiten der Zöglinge lange zugesehen, und die

Zweckmäßigkeit ihres Industrialunterrichtes beifällig anerkannt hatte, wandte Sich Höchstdieselbe mit den Worten: „Kommt Kinder! Jetzt wollen wir sehen, was ihr noch sonst gelernt habt!“ an die erfreuten Waisenmädchen, und ging ihnen in das Schulzimmer voran. Hier prüfte der Katechet P. Franz Wotzel, Kaplan an der prager Metropolitankirche, die Zöglinge aus dem ersten Hauptstücke des Katechismus; Ihre Majestät unterbrachen ihn aber mit dem Wunsche, etwas aus der Pflichtenlehre zu hören, riefen selbst die Anna Suchy und die Barbara Stederonsky auf, faßten sie, als sie vor Höchstdieselben hingetreten waren, liebevoll bei der Hand, und stellten die Frage an sie: „welches ihre größten Wohlthäter wären?“ — Trotz der unaussprechlichen Huld, welche aus den milden Blicken der Kaiserin leuchtete, schien das Glück einer so mütterlich freundlichen Anrede die Kinder eine Weile verwirrt zu machen. Nachdem Anna Suchy in ihrer Antwort Ihre Majestät die Kaiserin zuerst genannt hatte, unterbrach sie die gütige Landesmutter mit den Worten: „Nicht ich; eure Vorsteher und Lehrer sind es. Ihrer Sorgfalt und Lehren müßt ihr euch auch dann noch dankbar erinnern, wenn ihr die Anstalt längst verlassen habt.“ — Hierauf prüfte der Institutslehrer Karl Pelz aus dem Lesen und Rechnen, in welchem letztern Fache Ihre Majestät praktische Beispiele forderten. — Mit derselben mütterlichen Sorgfalt, mit welcher Höchstdieselben bisher jedem Gegenstande Ihre Aufmerksamkeit geschenkt hatten, sahen Sie auch die vorgelegten Bücher über die Gebahrung des Vermögens und die Hauseinrichtung des Institutes durch, als: das Arbeitsbuch, in welchem Alles verzeichnet wird, was jeden Monat an Arbeit fertig geworden; das Speisebuch, in welches mit monatlicher Abwechslung täglich ein Zögling einträgt, was gekocht wurde; dann das bestehende Hauptbuch in Uebereinstimmung mit dem Kassajournal, endlich das Ein- und Austrittsbuch und die verzeichnete Tagesordnung. — Unter der Aufsicht der Niederlagsverwalterin Frau Anna Gall waren auf der Tafel des Speisezimmers die feinern weiblichen Arbeiten ausgestellt, deren Deponirung und Absatz vom Vereine zur Beförderung weiblicher Kunstfertigkeit besorgt wird. Ihre Majestät besahen die vorliegenden Artikel, vorzüglich die weißen Waaren, nicht nur mit der schmeichelhaftesten Anerkennung ihrer Feinheit und Eleganz, sondern geruhten auch mehrere Stücke für Sich auszuwählen. Hierauf besichtigten Höchstdieselben die Hausküche, fragten nach dem Speisgewölbe, untersuchten die Vorräthe und verließen dann das Haus nach einem fünfviertelstündigen Aufenthalte.

Abends wurden mehrere Trompetenaufzüge, mit neunzig Blechinstrumenten, unter Fackelbeleuchtung im dritten Schloßhofe der k. Burg abgehalten. — Eine große Menschenmenge hatte sich da versammelt, und begrüßte Ihre Majestäten beim Erscheinen am Balkon mit dem herzlichsten Vivatrufen, welches sich stürmisch wiederholte, als zum Schluße das beliebte Volkslied angestimmt wurde; nach dessen Beendigung der Zug des Zapfenstreiches aus der k. Burg durch die Stadt auf die altstädter Hauptwache erfolgte.

Am 29. August gegen neun Uhr Vormittags beglückten Ihre Majestät die Kaiserin das Institut für arme blinde Kinder und Augenkranke mit einem Besuche. Höchstdieselben fanden den Lehrer mit dem Unterrichte in der Naturgeschichte beschäftigt, und ordneten eine kurze Prüfung der Zöglinge an, welche, als sie von der Ankunft der geliebten Landesmutter unterrichtet wurden, eine enthusiastische Freude bezeigten. Während sie aus der Naturgeschichte und von dem Katecheten aus der Religion geprüft wurden, ward der Institutsdirektor Herr Gubernial-Vicepräsident Ritter von Prochazka von der Anwesenheit Ihrer Majestät in Kenntniß gesetzt, und eilte sogleich dahin. Bei der Prüfung aus der Religion geruhten Ihre Majestät an die Kinder die Frage zu richten: „welche Wohlthat die Allmacht Gottes dem Menschen durch das Gehör verleihe, und was für Pflichten er in dieser Beziehung habe?“ nahmen dann die Industrialarbeiten in Augenschein und belobten die Fertigkeit der Zöglinge. Auf die Bitte des Direktors ertheilten Ihre Majestät einem zehnjährigen Mädchen die Erlaubniß, folgende Anrede zu halten: „Eure Majestät! So ist denn der sehnliche Wunsch, den wir von dem Augenblicke an still im Herzen bewahrten, als der erste Ruf von Ihrer Majestäten Ankunft in Böhmens Hauptstadt erscholl, wirklich in Erfüllung

gegangen — wir genießen das unschätzbare Glück, vor unserer angebeteten Landesmutter zu stehen! Zwar ist es uns armen Lichtberaubten nicht vergönnt, das Antlitz unserer gnädigsten Kaiserin zu schauen, allein wir können doch Ihre Stimme voll Huld und Güte vernehmen, deren süßer Klang unsere Brust mit kindlichem Vertrauen erfüllt und uns ermuthigt, den innigsten Dank für das auszusprechen, was wir der erhabenen Gattin unsers gnädigsten Monarchen schuldig sind, durch Höchstdessen väterliche Fürsorge wir uns hier beisammen finden, unter Dessen Schutze dieses Institut erstanden, und Dessen Geschenk das Gebäude ist, welches wir bewohnen. Wenn wir nun in dieser Anstalt zu nützlicher Geschäftigkeit angeleitet werden, und ungeachtet der ewigen Nacht, die uns umgibt, zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranwachsen, so ist dies das Werk Seiner Majestät, und wir erfüllen nur eine uns überaus theure Pflicht, indem wir heilig geloben, innige Gebete für das Heil unsers allergnädigsten Monarchen, unserer gütigen Landesmutter und des ganzen erhabenen Kaiserhauses zu dem Geber alles Guten täglich emporzusenden." — Hierauf ward eine Strophe des Liedes: „Gott erhalte Franz den Kaiser und die gute Kaiserin!" als Gebet von sämmtlichen Zöglingen knieend mit Andacht gesungen. — Während sodann die Kinder ihre musikalische Fertigkeit in dem Vortrage einer Symphonie erprobten, beschäftigten Sich Ihre Majestät mit der Durchsicht der von dem Direktor vorgelegten Statuten der Anstalt und den Instruktionen für das Lehrpersonale. Als die Monarchin Ihr Bedauern aussprach, diese Instruktionen wegen Kürze der Zeit nicht ganz lesen zu können, bat der Direktor um die Erlaubniß, eine Abschrift hievon überreichen zu dürfen, was Ihre Majestät mit dem Zusatze, daß Ihnen dieses erwünscht sey, gnädigst genehmigten. — Um halb zehn Uhr verließ die gütige Landesmutter unter huldvoller Bezeigung Ihres Wohlgefallens diese Anstalt, welche bald darauf von Höchstderselben mit einem Geschenke von 600 fl. W. W. beglückt wurde.

Um zehn Uhr rückten unter Kommando Seiner Durchlaucht des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Fürsten von Windischgrätz die aus zehn Bataillonen und zwei sechspfündigen ordinären Fußbatterien bestehenden Brigaden Baron Sahlhausen und Baron D'Aspre zur Durchführung eines taktischen Manoeuvers aus, welchem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nebst den übrigen höchsten Herrschaften beizuwohnen geruhten. Nach beendigtem Manoeuver defilirten die ausgerückten Truppen vor den Majestäten und den hohen Gästen.

Mittags hatte ein Theil des Adels die Ehre, zur kaiserlichen Tafel beigezogen zu werden.

Um fünf Uhr Nachmittags würdigten Ihre Majestät die Kaiserin das Kloster der Ursulinerinnen eines abermaligen Besuches, den Höchstdieselben am 21. August zugesichert hatten. Ihre Majestät wurden von der an der Klosterpforte versammelten geistlichen Gemeinde in tiefster Ehrfurcht empfangen, besichtigten zuerst das Wahlkapitel, das Gemeindezimmer und das Zimmer der Oberin, lobten die Einrichtung des Hauses mit der gütigen Aeußerung, „daß hier Alles in Ordnung sey", und besuchten hierauf die innere Lehr- und Erziehungs-Anstalt, wo Höchstdieselben von den Kostfräulein mit dem unter Begleitung des Pianoforte abgesungenen Liede: „Gott erhalte Karolinen!" bewillkommt wurden. In der Mitte dieser Schule war das Bildniß Seiner Majestät des Kaisers mit einer passenden Dekoration angebracht, bei welcher die Kostfräulein, in zwei Reihen getheilt, mehrere Blumenguirlanden haltend, eine Gruppe bildeten. Einem Mädchen wurde das Glück zu Theil, Ihre Majestät mit folgender Anrede begrüßen zu dürfen: „Eure Majestät! Unsere Herzen öffnen sich heute der innigsten Freude; denn die Mutter, welche nicht müde wird, Millionen zu beglücken, beseligt auch uns mit Ihrer Gegenwart! Wären wir doch so glücklich, mit dem Wenigen, was hier des Anschauens gewürdigt wird, die Zufriedenheit Eurer Majestät zu erwerben! Diese allein ist unsers Lebens schönster Lohn, da wir in unserer Monarchin die Stellvertreterin Gottes auf Erden verehren. So jung wir sind, lebt diese Wahrheit in unsern Herzen, und wie leicht ist es uns, sich ihr ganz hinzugeben! Was den Bürger Oesterreichs mit unwiderstehlicher Gewalt zu seinem Kaiserhause hinzieht, die erhabene Tugend, die unser geliebtes Herrscherpaar schmückt, erfüllt auch unsere Herzen mit unendlicher Liebe, und beseelt uns mit hoher Kraft, diesem glänzenden Vorbilde nachzustreben, und auf der Bahn des Guten immer weiter fortzuschreiten. Nur mit dem

Wunsche erwachen wir an jedem Morgen, daß Eure Majestät noch lange zum Wohle so vieler Völker leben, und die schönsten Früchte Ihres segensreichen Wirkens ernten möchten! Wie in unserem Vaterlande mögen überall alle Herzen unserm Kaiser und unserer Kaiserin in Liebe entgegenschlagen, und mit einander wetteifern, ihre Huldigungen mit kindlicher Ehrfurcht am Fuße des Thrones niederzulegen!" — Nach beendeter Anrede führte ein kleines Fräulein einen Shawltanz aus, und ein noch kleineres deklamirte nachfolgendes, zu dieser feierlichen Gelegenheit von dem kleinseitner Humanitätsprofessor Herrn Joh. Aug. Zimmermann verfaßtes Gedicht: „Glaube, Hoffnung und Liebe", während drei andere Fräulein den Inhalt desselben bildlich darstellten:

Glaube kam vom Himmel nieder,
Bald, ach! floh er fast dahin;
Doch Euch naht er freundlich wieder,
Hohe Herrn, Ihr schützet ihn.
Heil und Friede ruht im Glauben; —
Kennten Alle seinen Sinn!
Ließe Niemand sich ihn rauben,
Neu und schöner sollt' er blüh'n.

Und wir hoffen, daß Euch lange
Heil und Fried' auf Erden hält,
Nimmer, nimmer wird uns bange,
Wie's auch tobt in dieser Welt!

Eure Milde, sie wird siegen,
Christenliebe, Christi Wort;
Diese Hoffnung kann nicht trügen,
Ankert fest so hier wie dort.

Glauben, Hoffen, — Himmelsbande!
Wenn die Lieb' inmitten glüht,
Himmelssegen, wenn im Lande
Glaube, Lieb' und Hoffnung blüht.
Liebe kommt von Euch, Ihr Theuern,
Liebe nehmt von uns zurück,
Baut auf Liebe all der Euern,
Guter Fürsten schönstes Glück!

Hierauf wurde folgendes Gedicht vorgetragen: Des Hauses Jubel.

Windet, o Schwestern, die herrlichsten Kränze,
Schmücket die Halle und ziert den Altar;
Blumen, entsprossen dem lieblichsten Lenze,
Bringet der trefflichen Herrscherin dar!

Jubelt mit Thränen der Freude und singet
Wonnegesänge in preisendem Ton.
Leiseste Saiten des Herzens, erklinget
Ihr, der Verehrten auf Oesterreichs Thron!

Heil auf den Fittigen brachte die Stunde,
Als Sie betreten die Hallen mit Huld,
Wo wir Sie grüßten mit Herzen und Munde,
Zollend der Dankbarkeit heilige Schuld.

Welch eine Ehre! in unserem Kreise
Zweimal die Herrin uns leuchtend erschien!
Zweimal! so braust es, der Hohen zum Preise,
Jauchzend durch Herzen und Hallen dahin!

Himmlische Güte im Wort und im Blicke,
Stand eine strahlende Sonne Sie da,
Wärmend, belebend, uns Allen zum Glücke,
Um Sie wir Alle, Sie Allen so nah';

Lächelte liebreich und war uns gewogen,
Schenkte uns Beifall gar traulich und mild. —
Schmücke Sie ewig, du ehrender Bogen!
Malt Raphaele dies himmlische Bild!

Nimmer im Rollen der wechselnden Zeiten
Wird die Erinnerung schwinden dahin;
Nie werden Blicke und Worte entgleiten,
Nie aus dem trunkenen Herzen und Sinn.

Welch eine Gnade! in unserem Kreise
Zweimal die Sonne Oestreichs erschien!
Zweimal! so braust es, der Hohen zum Preise,
Jauchzend durch Herzen und Hallen dahin!

Ihre Majestät geruhten diese geringen Zeichen der Liebe und Dankbarkeit freundlich aufzunehmen, unter die Mädchen zu treten, sie liebevoll anzusprechen und Sich um Namen und Alter derselben zu erkundigen. — Höchstdieselben begaben sich hierauf abermals in die äußere Schule, und nahmen alle Lehrzimmer in Augenschein. Eine ganz kleine Schülerin, welche Ihre Majestät mit nachfolgender Anrede begrüßte, hatte das hohe Glück, von der huldvollen Landesmutter bei der Hand genommen, während des Zuges angehört, und so eines besondern Wohlgefallens gewürdigt

zu werden. Diese Anrede lautete: „Eure Majestät! Mit kindlichem Entzücken sagen wir Eurer Majestät in unserer kleinen Pflanzschule des Guten und Nützlichen ein herzliches Willkommen! — Wie Jesus der himmlische Kinderfreund die Kleinen mit besonderer Liebe im Herzen trug, so lieben Eure Majestät vorzüglich die zarten Sprößlinge Allerhöchstihrer getreuen Unterthanen. Diese innige Liebe überschüttet uns täglich mit Wohlthaten, diese Liebe zieht die Eltern des Vaterlandes auch in unsere kleine Kinderwelt. O könnten wir so große Liebe auch vergelten! Dies aber können wir schwache Kinder noch nicht. Wir können Eure Majestät nur wieder herzlich lieben, die Liebe durch Gehorsam, Fleiß und gute Sitten zeigen, und beim täglichen Erwachen mit gefalteten Händen beten: „„Bester Vater im Himmel! erhalte uns lange noch den lieben, guten, frommen Vater Franz, lange noch die liebe, gute, fromme Mutter Karoline, erhalte und segne das ganze liebe, gute und fromme Kaiserhaus!““ Wird uns dieser fromme Vorsatz, dies tägliche kindliche Gebet die fernere Liebe Eurer Majestät auch bewahren? Wir hoffen es, bitten darum von ganzem Herzen und empfehlen uns und unsere Schule der Allerhöchsten Gnade.“

Inzwischen befanden sich Ihre Majestät, von allen Anwesenden begleitet, an der Pforte und verließen das durch diesen Besuch höchst beglückte Kloster.

Seine Majestät der Kaiser haben während dieser Zeit Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Für den Abend war bei Hofe ein Kinderball veranstaltet, auf welchen alle Kinder des hohen Adels von sechs bis sechszehn Jahren sammt ihren Eltern und Großeltern geladen waren.

In der Nacht vom 29. zum 30. sind Ihre königlichen Hoheiten der Herzog von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Friedrich, Mitregent von Sachsen, von Prag abgereist.

Am 30. August Früh um neun Uhr machten Ihre Majestäten einen Ausflug nach Buschtiehrad, um Seine königliche Majestät Karl den Zehnten von Frankreich zu besuchen. — Obgleich das Amt der Herrschaft Tuchoměřitz, welche an die Herrschaft Buschtiehrad grenzt, erst am späten Abende des 29. zur Kenntniß dieser Fahrt gelangte, so daß die erfreuliche Nachricht nur des Nachts weiter verbreitet werden konnte, so versammelten sich dennoch schon am Morgen des 30. die Unterthanen und die Schuljugend dieses Dominiums aus den zunächst der leipziger Kunststraße gelegenen Gemeinden im Orte Středokluk, wurden von dem Amtsverweser, den übrigen Herrschaftsbeamten und dem Kanzleipersonale bei dem dortigen, an der Chaussee einzeln stehenden Gasthause, in zwei Reihen mit Guirlanden, Kränzen und Blumenbouquets aufgestellt, und begrüßten das hohe Monarchenpaar, als die kaiserliche Kutsche unter Trompeten- und Paukenschall die Berglehne herabfuhr, mit allgemeinem lebhaftem Jubelrufe und den freundlichen Tönen des Volksliedes, welches die Schuljugend in böhmischer Sprache anstimmte. Ihre Majestäten waren von diesem unerwarteten Empfang innigst gerührt; der gütige Monarch ließ anhalten, und befragte den Amtsverweser um die Ortsverhältnisse, worauf beide Majestäten den Wagen verließen, und Sich, nachdem die huldvolle Landesmutter ein von der Tochter des dortigen Postmeisters überreichtes Bouquet von Rosen und andern Blumen mit den liebreichsten Worten angenommen hatte, mitten unter die versammelte freudige Volksmenge begaben. Ihre Majestäten geruhten mehrere Personen freundlich anzusprechen, besichtigten auch das Innere des Gasthofes und haben sodann unter erneutem Vivatrufen die Fahrt nach Buschtiehrad fortgesetzt.

An der Grenze der Herrschaft Buschtiehrad wurden Ihre Majestäten von sechs und dreißig berittenen Bauern erwartet, welche die Ankunft der Ersehnten, der nächst dem Buschtiehrader Schlosse versammelten Volksmenge verkündeten. Am Eingange der Buschtiehrader Hauptallee war die Judenschaft von Hostaun mit der Thora und einer Musikbande in Reihen aufgestellt; an diese schloß sich die christliche Jugend der Schulen zu Buschtiehrad, Lidiz, Steltschowes und Wřettowiz, und bildete ein Spalier bis zu den zwei, sechs Klafter hohen Obelisken, welche das Amt zu beiden Seiten des Wegs, ungefähr in der Mitte des Straßenzuges, der an den Hofmauern des Buschtiehrader Schlosses vorbeiführt, hatte errichten lassen. Die Obelisken waren von grünem Reisig, ihre Spitzen mit großen Blumenbouquets geschmückt, und diese durch eine Blumenguirlande verbunden, von welcher ein großer,

die theuern Namenszüge „F. C." in Blumenschrift enthaltender Blütenkranz herabhing. Vier und zwanzig weißgekleidete Mädchen standen an beiden Seiten, mit der einen Hand Blütengewinde, die von den Obelisken herunter hingen, in der andern aber Blumensträußchen haltend. Hinter den Obelisken war die Buschtiehrader Bergknappschaft mit ihrer Blechharmoniebande aufgestellt, an welche sich die Zünfte des Marktes Butzkow, gleichfalls mit einer Musikbande versehen, anschloßen, und ein Spalier bis zum Einfahrtsthor des Buschtiehrader Schloßhofes bildeten. Ueberdies waren Tausende von Bewohnern der umliegenden Gegenden, obschon die Ankunft des Allerhöchsten Herrscherpaares erst kurz vorher bekannt geworden, herbeigeeilt, und hatten sich gruppenweise längs der ausgedehnten Allee aufgestellt. Als nun die Sehnsucht der Volksmenge durch die Ankunft der Geliebten erfüllt wurde, erhob sich längs den aufgestellten Reihen ein stürmisches, oft wiederholtes Lebehoch in die Lüfte, begleitet von dem Donner der Pöller, die Bergknappen grüßten mit einem herzlichen „Glück auf!" und Alles drängte sich heran, den gütigen Landesvater und die huldreiche Landesmutter zu schauen.

Die aufgestellten Korporationen verweilten an ihren bezeichneten Stellen bis zur Abfahrt der Majestäten, welche bald darauf erfolgte, wobei sie Höchstdieselben mit Musikschall und herzlichem Freudenrufe begleiteten. Auch auf der Herrschaft Tuchoměřitz fanden Ihre Majestäten bei der Rückfahrt die Bewohner noch an der Straße versammelt, — welche daselbst geblieben, obschon es nicht bekannt war, daß Höchstdieselben so bald wieder zurückkehren würden, — und empfingen die nämlichen rührenden Beweise von Volksliebe und Ergebenheit wie bei der Hinfahrt.

Mittags wurde abermals ein Theil des Adels und des k. k. Militärs durch die Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt.

Nachmittags wurde das Karolin, dieses alte Stammhaus der prager Hochschule, des erfreulichen Besuches Seiner Majestät des Kaisers gewürdigt, Höchstwelcher auch bei jeder frühern Anwesenheit in Prag der k. k. Universität dieses Glück hatte zu Theil werden lassen. — Seine Majestät kamen, von Allerhöchstihrem Generaladjutanten begleitet, um die fünfte Nachmittagsstunde, wurden im Vorhofe des Karolins von dem ganzen Körper des akademischen Senats ehrfurchtsvoll empfangen, und in den zweckmäßig verzierten großen Promotionssaal geleitet. Kaum hatten Seine Majestät Sich der Schwelle dieses Saales genähert, als Höchstdieselben schon von dem einstimmigen lauten Jubel der daselbst befindlichen festlichen Versammlung der Professoren, dann der Doktoren und Akademiker aller vier Fakultäten, so wie der zahlreichen Gäste aus allen höhern Ständen begrüßt wurden, der sich fortan wiederholte, während der Monarch bis zu dem am äußersten Ende des Saals bereiteten Thronsitze vorschritt. Nachdem Seine Majestät hier die zwischen dem Thronsessel und der aufgerichteten akademischen Legionsfahne befindliche Stelle eingenommen, und bei dieser Gelegenheit Ihr Wohlgefallen über die gegenwärtige Einrichtung und Verschönerung des Saales ausgesprochen hatten, ließen Höchstdieselben Sich von dem Herrn M. Millauer, Doktor der Theologie und k. k. ö. o. Professor an der theologischen Lehranstalt zu Prag — damals bereits für das Jahr 1834 gewählten Universitätsrektor — einige der wichtigsten Dokumente des im Jahre 1827 neu aufgefundenen Universitäts-Archivs vorlegen, welche der Reihe nach hier angeführt werden: Die päbstliche Bewilligungsbulle zur Errichtung der prager Universität vom Jahre 1347. — Das Begründungsdiplom dieser Universität von Kaiser Karl IV. vom Jahre 1348 mit dem dazu gehörigen Siegel, die goldene Bulle genannt. — Vier lateinische und ein deutsches Originalschreiben weiland Seiner Majestät Kaiser Ferdinands des Dritten vom Jahre 1648 an die prager Akademiker, in Bezug auf deren heldenmüthige Vertheidigung der Hauptstadt Prag gegen die Schweden. — Bei der Vorzeigung dieser Briefe geruhten Seine Majestät zu fragen: „ob darin der Kaiser die Universität und die Akademiker lobe?" worauf Professor Millauer erwiederte, daß die Universität dieses Glückes allerdings in einem hohen Grade theilhaftig werde. — Die ursprünglichen Statuten der Universität vom ersten prager Erzbischofe und Universitätskanzler Ernest von Pardubitz, vom Jahre 1360. — Die nach den vier Nationen abgetheilte Originalmatrik der damaligen juridisch-kanonischen Fakultät, vom Jahre 1372 bis zum Anfange der hussitischen Unruhen. — Die sehr schmale und dabei

lange Errichtungsurkunde einer geistlichen Verbrüderung an der ehemaligen Kapelle Corporis Christi auf der Neustadt mit vierzig, an Pergamentstreifen, welche die Namen der Mitglieder enthalten, neben einander hängenden Sigillen; über deren große Anzahl im Vergleiche mit den gewöhnlichen Diplomen jener Zeit Seine Majestät Ihre Verwunderung ausdrückten. — Die ausgezeichnet große Urkunde auf Pergament über das ehemalige Collegium Reczkianum vom Jahre 1438 mit zwölf hängenden Sigillen, worunter drei von Ahnen des erlauchten Stammes der Kolowrate, und unter diesen vom Stammvater des Zweiges Liebsteinsky Henricus de Kolowrat, residens in Liebstayn. — Die Bestätigung des Magisters Johann Hussinetz als Pfarrer der Betlehemskirche, und ein Diplom über das Collegium Hedvigis Reginae vom Jahre 1411 mit dem, so viel bekannt, gegenwärtig einzigen Siegel des genannten Magisters. — Bei dem erstern Stücke geruhten Seine Majestät zu fragen: „wer den Genannten bestätigt habe?" worauf Professor Millauer bemerkte: nach dem Gange der Geschäfte habe es der damalige Generalvikär Ogerius (Hoyger) gethan, jedoch zu einer Zeit, wo man die grauenvolle Zukunft keineswegs zu ahnen vermochte, nämlich im März 1402. — Den Beschluß machte ein Originalkontrakt über einen zweiten böhmischen Prediger an derselben Kirche vom Jahre 1612 mit ein und vierzig, an Seidenschnüren in drei Reihen unter einander hängenden großen Wachssigillen und den eigenhändigen Unterschriften der Aussteller. — Nachdem Seine Majestät diesen Universitätsdokumenten die theilnehmendste Aufmerksamkeit geschenkt hatten, wurde die Volkshymne, welche Herr Kapellmeister Triebensee nach Haydns Melodie für zwei vierstimmige Männerchöre mit einem Echo von vier Solostimmen ohne Instrumentalbegleitung eigends zu dieser feierlichen Gelegenheit gesetzt hatte, von mehr als sechzig Akademikern angestimmt, im Chor aber von der ganzen anwesenden Versammlung mit wahrhaftem Jubel begleitet, und am Schluße Seiner Majestät ein dreimaliges „Lebehoch!" gebracht. — In der Zwischenzeit wurde dem Herrn Med. Doct. Pleischl, k. k. Professor der Chemie, das Glück zu Theil, dem Monarchen einige chemische Präparate vorzuzeigen, nämlich: Boron, Silicin, Argillin, Magnesin, große Massen von Kalin und Sodin, eine ausgezeichnet schöne Gruppe von Kalinkrystallen, auf trockenem Wege erhalten, metallisches Wismuth, schwefelsaures Zinkoxyd, Segnettsalz, d. i. weinsteinsaures Kali-Natron — die drei letztern sämmtlich schön krystallisirt. — Als Seine Majestät fragten, ob man durch das zuletzt erwähnte hindurch sehn könne? überreichte der genannte Professor zu diesem Zwecke ein hohles, dreiseitiges Glasprisma, welches mit flüssigem Schwefelkohlenstoff gefüllt war. Ferner ward vorgezeigt: Schwefelsaures Chromoxyd-Kali, eisenblausaures Kali, Salicin, alles in schönen Krystallen, nebst einigen andern Präparaten — und hierauf wurde das Verbrennen einiger Stücke Kalin in klarem Wasser dargestellt. Dieses schöne Experiment wurde hier vorgenommen, weil das chemische Laboratorium der Gesundheit Seiner Majestät weniger entsprechend schien. Der Monarch geruhte sowohl der Vorzeigung der Präparate als den Experimenten die huldvollste Aufmerksamkeit zu schenken. — Bevor Seine Majestät den großen Saal verließen, wurden Höchstdemselben von dem damaligen Herrn Universitätsrektor, dem k. k. Appellationsrathe Härdtl folgende Gedichte überreicht: Ein deutsches, welches Herr Anton Müller, Professor der Philologie, mit Beziehung auf das bei der allgemeinen Beleuchtung am Karolingebäude aufgestellte, und mit vielem Beifall beehrte große Transparentgemälde im Namen der Universität — dann ein lateinisches, welches der kleinseitner Humanitätsprofessor Herr W. A. Swoboda im Namen des kleinseitner Gymnasiums — ein böhmisches, das der Professor am altstädter Gymnasium, Herr Franz Swoboda, im Namen desselben — ein italienisches Sonett, welches der k. k. Herr Bibliothekar Anton Spirk verfaßt hatte — zuletzt eine bereits bei einer frühern Gelegenheit verfertigte, von dem Herrn Metropolitandomherrn W. M. Pessina auf seine Kosten in Druck gelegte lateinische Bearbeitung der Volkshymne. — Hiebei wurde die ehrfurchtsvolle Bitte ausgesprochen, diese Gedichte als ein Sinnbild anzunehmen, daß die prager Universität sich den Gebeten, welche für Seiner Majestät langes Leben und Wohlseyn in allen Sprachen des weiten Kaiserreiches zum Himmel emporsteigen, auf das innigste anschließe. Diese Poesien werden hier der Reihe nach, wie sie übergeben wurden, mitgetheilt:

Ein Frauenbild seh' ich hernieder schweben,
Den Sternenkranz in's schlichte Haar gedrückt,
Die Brust, die Lieb' und Hulderbarmen heben,
Mit der Erlösung Zeichen hell geschmückt;
Sie senkt den Blick, in welchem Thränen beben,
Gerührt auf Böhmens Gauen und entzückt;
Denn ihrem Vater Franz, dem Milden, Frommen,
Sieht Millionen Herzen sie entglommen.

Und tausend Hymnen hört sie rings erschallen,
Sein theurer Anblick ist dem Volk Gebet;
Auf Feld und Flur, in Hütt' und heil'gen Hallen
Ein „Gott erhalte" auf zum Himmel fleht;
Greis, Kind und Mann mit Segenswünschen wallen,
Wo des geliebten Kaisers Odem weht.
Nicht ihres Lebens wollen sie gedenken,
Gott soll nur ihren Kaiser ihnen schenken.

Und wie auch sie für Seine Lebenstage
Zum Himmel fleht, und bei dem Schauspiel weilt,
Da, mit der gleichen unentweihten Wage
Die Schwester freudig zu der Schwester eilt,
Nicht wie sie blickt bei schwer erhob'ner Klage,
Nein, wie sie des Verletzten Wunde heilt;
Sie halten beide liebend sich umschlungen,
Und sind von gleicher Rührung tief durchdrungen.

Denn, den Sein Volk begrüßt im Jubeltone,
Er ist des unverfälschten Rechtes Hort,
Recht thun und geben ist der Grund der Throne,
Er sprach's, und hält das hohe Fürstenwort.
Kein Spruch der Macht entweihte Seine Krone,
Dem Guten ist Sein Reich ein sich'rer Port;
Er glänzt als Muster Seinen Millionen,
Drum nennen ehrfurchtsvoll Ihn ferne Zonen.

Und zu den Zweien Zwei sich noch gesellen,
Gezogen von der gleichen Liebe Band,
Die eine mit des Heiltranks duft'gen Wellen,
Die sie dem Kranken schafft mit weiser Hand,
Die and're mit dem Blick, dem sonnenhellen,
Den sie dem Ueberird'schen zugewandt;
Und sie auch stimmen in des Volkes Chöre,
Daß Gott der Treue Flehen mild erhöre.

Wer hat, wie Du, dem lebensmüden Greise,
Dem Siechthum Zufluchtsörter aufgebaut?
Wo hat der fromme, der gerechte Weise
Auf Deinen Schutz und Schirm umsonst vertraut?
Wo lebt ein Mann, der auf der Tugend Gleise
Von Dir verschmäht, im Musendienst ergraut?
Nicht segenvollen Wissens Müh'n und Freuden,
Den bösen Wahn nur, willst Du, daß wir meiden.

Die solches Wissen treulich wir erkoren —
Vernimm, was uns'res Herzens Rührung spricht, —
Wir haben feste Treue Dir geschworen,
Doch Dich zu lieben, braucht's des Eides nicht;
Daß uns'rer Jugend keiner sey verloren
Bleib' uns die lohnendste, die höchste Pflicht,
Auch ihr Gelübd' in dieser Feierstunde
Vernimm in Huld aus ihrer Lehrer Munde.

Wie einst zu rächen seiner Brüder Manen,
Der Musensohn auf Praga's Wälle flog,
Wie er zu des erlauchten Bruders Fahnen,
Für Dich zu sterben, gern und muthig zog,
Wie nicht des blut'gen Schlachtentodes Ahnen
Das starke Herz im jungen Busen bog:
So ist er noch bereit, wie wir, sein Leben,
Wenn Du ihn rufst, mit Freuden hinzugeben.

Und wie der Blick auf Dir mit Liebe weilet,
So zieht es uns mit Macht zu Ihr auch hin,
Die Deinen Thron und uns're Herzen theilet,
Zu uns'rer guten milden Kaiserin.
O, daß so bald die schöne Zeit enteilet,
In der Ihr nah' uns seyd mit Aelternsinn!
Gott lohne, segne lang noch Euer Walten,
Lang mög' er Oestreichs Völkern Euch erhalten!

Anton Müller.

II.

Inluxit alma, o Czechiadae, dies;
Lux festa tres jam per trieteridas
Optata, demum venit: arva, en,
Patria Rex patrius revisit.

Io! revisit rura Bohemiae,
Congestientis rura Bohemiae:

Rex magne, salve! TUque, dulcis
Mater, ave populo fideli!

Jam trina se, proh longa! triennia
Traxere, quo non mitia contigit
Videre nobis ora Regis,
Nec tenera pietate Matris

Blandae foveri, nec resonis fidem
Intaminatam edicere vocibus,
Jurata nec VOBIS perennis
Foedera conduplicare amoris,

Quem saevus aevi non furor impii,
Bacchata quem non seditionibus
Vel cuncta tellus solvet unquam,
Foedera conduplicare amoris.

Moerore pectus, nec tamen impio,
Fidele tacti, vidimus alteras
Gentes beari, solis almi
Jam nimis ah! nimis ah! egeni.

Quanta at tremebant candida pectora,
Quanta tremebant sollicitudine,
Instare dum fatum severum
Fama maligna TIBI referret!

Tum templa Patris Maximi et Optimi
Urgere plebes, mittere tum preces
Deo benigno supplicantes,
Incolumem sibi deprecari

TE, magne Caesar, TE, Patriae Pater,
Demtumque jamjam TE sibi conqueri;
Medela tanti nam timoris
Non levis est propius timere.

Sed quanta rursus, pristinus ut vigor
Deo adnuente gentibus Optimo
Redisse fertur, quanta cunctis
Gaudia personuere terris!

Tum templa rursus Numinis Optimi
Urgere plebes, percita prospero
Rumore, ceu coram paternos
Laeta videns revigere vultus.

VOS cara nobis adfore lumina,
Hinc saepe spes ter blanda nitescere,
Proh! cassa, conquestique longam,
Ah quoties! sumus orbitatem.

Jam longa desideria Czechida
Torrere pubem, jamque minus dies
Transire laeti, jamque coelum
Luce minus radiare grata.

At luce solis astra vel ultima
Almi renident, vivificum jubar
Terris coruscant, mutuato et
Nox taciturna nitore splendet.

Proles vel absens non caret optimi
Cura parentis. TU memori foves
Auguste, gentes et remotas
Mente, Tuosque beare solers,

Ausus malorum reprimere impios,
Ornare justos munere splendido,
Artes honestas confovere
Pervigili studio laboras.

Nuper magistris praemia sedulis
Praeclara figens, qua juvenes colas
Cura, docebas, et paterni
Magna dabas documenta amoris.

Nunc arva carae, Dux bone, patriae
Cum Matre visis Czechiadas pia,
Tristi fugata nocte, nobis
En, nitidi rediere soles.

Ades; minax nec turma satellitum
Stipat, nec arcent horrida militis —
Minax quid ensis prole Patri
In media? — neque tela turbam

Fidelis arcent horrida Czechiae,
Vultus paternos visere Caesaris
Et Matris almae gestientem,
Turbam alacres choreas agentem.

W. A. Swoboda.

III.

Gaká radost a plesánj
Rozljhá se po městě,
Zwonů zwuk a bubnowánj
Slyſſet wſſudy po cestě?
Wjtá Královnu i Krále
Praha, gež miluge stále.

Eyhle, dwě stě wěrných kmetů *)
Králowský wůz předcházj,
Radostný hluk gako w letu
Řady wſſecky prorážj,
Gezdci prowázegj Krále **),
Wolnj za Něg umřjt stále.

---

*) Starců černě oblečených.

**) Měſſťanů zeleně oſſacených, stráž gjzdná. Paměti hodno, že naſſeho Krále neymilostiwěgſſjho w kragjch sedláci gezdecky, w městech ale měſſťané prowázeli. Blaze Králi, který tolik žiwotnjch strážců, co sedláků a měſſťanů, počjtá! čemuž nemálo se w Praze obdiwowali cizozemci.

Děwčat kwjtjm ozdobených
Bjlj ſtogj řadowé,
Sſtudentů zde poſtawených
Radugj ſe plukowé,
Rektor *) Králownu i Krále
Wjtá gegich gménem dále.

Rádnice tak okráſſlená,
Wůkolnj gak domowé,
Wjtá obec wždycky wěrná,
Wjtagj též raddowé
Milau Králownu i Krále,
Gemuž byli wěrnj ſtále.

Wěže moſtu Staroměſtſká **),
Owěnčená zeleným!
Ty znáš, gak udatnoſt Čeſká
Srdcem chránj přewěrným
Milé wlaſti, ſwého Krále,
Protožs milá gemu ſtále.

Moſte, djlo ctného muže ***),
Swědku Čeſké wěrnoſti!
Wjš, co malá hrſtka může
Wěrných proti mocnoſti ****),
Když miluge ſwého Krále,
Oddána gſauc gemu ſtále.

Na to wſſecko pohlédage,
Slzj radoſtj ctný Král,
Každý přjſtup blizký mage,
Aneb ſtoge opodál,
Wida plakat ſwého Krále,
Sám též pláče nenadále.

Tiſjceré zawznj hlaſy:
„Bože! dey, ať žige Král,
Nechť, ať žige dlauhé čaſy
Dobrý, ctnoſtný, milý Král;
Bože, chraň milého Krále,
I Králownu milau ſtále."

Milugme my Krále ſwého
Wěrně, gak nás miluge,
Swaté buď nám gméno Geho;
Neb nás láſkau zprawuge,
Láſkau hořj ſrdce Krále
K národu naſſemu ſtále.

Nechť Mu z Čeſkých ſrdcj chwály
A ze wſſech ſtran zawznj čeſt,
Nechť gak Wyſſehradſké ſkály *****)
Wěrnoſt Čeſká pewná geſt;
Tau wždy potěſſjme Krále,
Magjc láſku Geho ſtále.

Frantiſſek Jan Swoboda,
c. k. profeſſor Pražſkého gymnaſium akademického.

IV.

Qual padre i figli con pietoso affetto
Rimira, che dal Ciel ottenne in sorte,
Con intento — di vero amor effetto —
Di quel s'informa, ch' utile lor porte;

E negli atti ben chiaro e nell' aspetto
Mostra, che l' opre loro gli son scorte
E gradite; con guardo e saggio detto
Pia la sua mente svela grande e forte:

Tal Cesare le fide guide incita
Della docile sua speme Boema,
Che promovan il ben, ch' ei tanto aita;

Con tal zelo, cui non v' ha che più prema,
All' arti ed al saper, a virtù invita;
Ecco delle tue laudi, Augusto! il tema.

Antonio Spirk,
c. r. bibliotecario, supplente alla cattedra di lingua italiana eretta da Sua Maestà nel 1815.

*) P. T. Pan Tomáš Härdtl, obogjch práw Doktor, cjſ. král. ſlawné appellacj radda, toho roku Rektor Magnifikus, před radnicj na Staroměſtſkém náměſtj Krále a Králownu wjtal.

**) Z té wěže léta Páně 1648 ſladownjci Pražſſtj Starého měſta proti Sſwegdům co neyudatněgi bránili.

***) Karla čtwrtého, matky národu ſwého.

****) Léta P. 1648 hrſtka měſſťanů akademických (ſſtudentů) s neywětſſj udatnoſtj u křjže, nynj pozlaceného, obhágila moſtu Pražſkého proti Sſwegdſké mocnoſti, aby Starého a Nowého měſta nedobyla.

*****) Welmi pěkná myſſlénka P. D. Chmelenſkého, zpjwagjcjho na uzdrawenj Geho cjſařſké Miloſti, Krále naſſeho Frantiſſka nábožného, dobrotiwého a láſkau ſwých národů přeſſťaſtného.

V.

Serva Deus nostrum Regem,
Serva Patrem Patriae,
Qui beare Suum gregem
Sibi ducit gloriae.

Nonum lustrum, coeli dote,
Sceptra gerit gentium;
Vidit avus cum nepote
Francisci imperium.

In olivae umbra gentes
En vigere validas,
Inter hasque gestientes
Fidos Regi Czechidas.

Terris, quot sunt boni reges,
Nemo Illo melior:
Regibus, quot laeti greges,
Nullus Nostro laetior.

Corda suevimus sacrare
Principi Ter Optimo;
Ejus virtutes aequare
Cupimus ex animo.

Illo regna sospitante
Viget virtus, viget ars,
Illo jura orbi dante
Nulla mali manet pars.

Longos dies senectutis
Vivat sine nubibus!
Laetam cernat spem salutis
In Suis nepotibus!

Serva Deus, serva Regem,
Serva Patrem Patriae!
Qui beare Suum gregem
Sibi ducit gloriae!

Beim Austritte aus dem großen Promotionssaale wurde abermals die Volkshymne gesungen. — Am Eingange des gegenwärtigen Sitzungssaales der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften sprach der k. Herr Rath, Professor und Astronom Dr. David, als stellvertretender Direktor dieses wissenschaftlichen Vereins, umgeben von mehrern Mitgliedern desselben, den innigsten Dank dafür aus, daß Seine Majestät das allerhöchste Privilegium zur Herausgabe des Schematismus von Böhmen auf die nächsten zehn Jahre verlängert hatten. Zugleich überreichte er dem Monarchen zur Bewährung, daß das aus jener Quelle entstehende Einkommen der Gesellschaft zweckmäßig verwendet werde, ein geschmackvoll gebundenes Exemplar von dem so eben erschienenen dritten Bande der neuen Folge von Abhandlungen dieser Gesellschaft aus den Jahren 1831 und 1832, und empfahl den Verein der fernern väterlichen Huld Seiner Majestät in ehrfurchtsvollen Ausdrücken. Hierauf geruhten Seine Majestät, gefolgt von dem Lehrkörper der sämmtlichen Fakultäten, verschiedene Lokalitäten im Universitätsgebäude, und zwar vorzugsweise diejenigen, wo in der Zwischenzeit neue Herstellungen oder Einrichtungen Statt gefunden hatten, in Augenschein zu nehmen.

Zuvörderst besichtigten Seine Majestät das unter der Besorgung des Herrn Professors Dr. Engel stehende akologische Kabinet, dessen Lokalität durch den hiezu verwendeten ältern anatomischen Hörsaal erweitert worden war. Nachdem der Monarch Sich geäußert, diese Sammlung bereits bei Seiner letzten Anwesenheit in dem frühern Lokale gesehen zu haben, erkundigte Sich Höchstderselbe vorzüglich um die neu zugewachsenen Geräthschaften. Unter den Instrumenten geruhten Seine Majestät das neue zur Behandlung der Stammelnden und Stotternden bestimmte, von dem damals in Prag anwesenden Herrn Lahusen erfundene Werkzeug näher zu betrachten, und nach dem Erfolge desselben zu fragen; worauf der k. k. Direktor der medizinischen Studien und Gubernialrath Herr von Nadherny bemerkte, daß der Erfinder zwei ihm von der Fakultät zur Behandlung übergebene Kranke geheilt habe, und eine gerade um diese Zeit in der prager Zeitung erschienene Danksagung die dritte glückliche Heilung bestätige. — Besonders zog die Aufmerksamkeit des Monarchen die aufgestellte Modellensammlung von Beinbruch- und Einrichtungsmaschinen auf sich. Da jedoch die Modelle der Tober'schen Maschinen und mehrere andere Seiner Majestät bekannt waren, so wurde hier bloß das Modell der Beinbruchschwebe des Herrn Professors Fritz berücksichtigt, und diese Maschine als sehr zweckmäßig und durch die vielfachsten Erfolge bewährt, bezeichnet. — Auf dem Rückwege besahen Seine Majestät noch den von der Frau Fürstin Dietrichstein geschenkten Bandagenkasten von Wolfsohn und die daneben aufgestellte Elektrisirmaschine, äußerten Sich beifällig über die Erweiterung und

Vermehrung der akologischen Sammlungen in den letzten Jahren, und begaben Sich hierauf in das neu hergestellte Lokale der anatomischen Lehranstalt.

Höchstdieselben besichtigten alle einzelnen Abtheilungen derselben, namentlich den anatomischen Hörsaal und den Zergliederungssaal, die anatomischen Arbeitszimmer des Professors und Prosektors, die anatomische Küche, die Präparatensäle und sogar die Leichen- und Macerationskammer nebst der in einer Vorhalle der erstern angebrachten Zugmaschine, mittelst welcher auf eine leichte und sehr bequeme Art die Cadaver durch eine Fallthüre in den Hör- und Zergliederungssaal hinaufgezogen werden, und gaben über die zweckmäßige Einrichtung dieser neu hergestellten Anstalt, so wie auch über die vorgefundene Reinlichkeit und Ordnung Höchstihren Beifall zu erkennen. — In den Präparatensälen geruhten Seine Majestät mehrere von dem k. k. Herrn Professor Ilg mit den erforderlichen Erklärungen vorgezeigte anatomische und zootomische Präparate mit besonderer Theilnahme zu betrachten, und an denselben auch über manche andere vorhandene Gegenstände wissenschaftliche Fragen zu stellen. Als der genannte Professor den Schädel des bekannten Raubmörders Masson vorzeigte und dabei erwähnte, daß der Biograph desselben ihn als einen Menschen dargestellt habe, der schon von frühster Jugend an mordsüchtig gewesen; an seinem Schädel jedoch das Organ des Mordsinnes nicht sonderlich, dagegen das Organ des Diebsinnes auffallend hervortrete: bemerkten Seine Majestät, „daß hiedurch Gall's System abermals einen Stoß erleide." — Mit dem Eintritte Seiner Majestät in den großen anatomischen Präparatensaal hatte sich zugleich eine große Menge Menschen nachgedrängt, um den Anblick des geliebten Landesvaters so nahe als möglich zu genießen. — In dem kleinern Präparatensaale wurde Seiner Majestät der dort aufgestellte große Sarkophag sammt dem darin befindlichen tiefen, mit Zinkplatten ausgefütterten Einsatzsarg gezeigt, in welchem große Nervenpräparate in Weingeist aufbewahrt werden. Hierüber äußerten Höchstdieselben beifällig: „dies sey wohl eine ganz neue Art von Aufbewahrungsbehältniß; Sie hätten einen solchen Apparat noch nicht gesehen." — Bei Vorzeigung der vom Herrn Professor Ilg mit besonderer Genauigkeit, Reinheit und Nettigkeit verfertigten anatomischen und zootomischen Präparate, worunter sich vorzüglich die Thierskelette auszeichnen, bemerkten Seine Majestät sehr gnädig diesem Professor: „Man sollte Ihnen von allen merkwürdigen Thieren, die erlegt werden oder eingehen, die Skelette zusenden, damit Sie solche auf gleiche Weise fertigen und für die Kabinete zum Besten des Studiums der vergleichenden Anatomie herstellen könnten." Auf die Erwiederung des Genannten, daß Wien ebenfalls schon schöne Sammlungen von Präparaten für die comparative Anatomie besitze, sagten Seine Majestät: „Einiges von dieser Art befindet sich wohl dort, bis jetzt aber nur Wenig." Als Professor Ilg weiter bemerkte, daß er vor mehreren Jahren eine von ihm zu Stande gebrachte Sammlung zootomischer Präparate, worunter sich allein über 100 Thierskelette befanden, an die wiener Universität abgegeben hätte, entgegneten Seine Majestät: „Ich weiß dies recht gut; eben diese Sammlung legte eigentlich den ersten Grund zu einem zootomischen Kabinete in Wien, und gab den ersten Anlaß zu ernstlicherer Betreibung der vergleichenden Anatomie an den dortigen Lehranstalten." — Bevor Seine Majestät die anatomische Lehranstalt verließen, geruhten Sie auf die Bitte des genannten Professors Ihren Namen in das Denkbuch derselben einzuzeichnen.

Als hierauf Seine Majestät die Treppe in den Vorhof hinabgestiegen waren, wollten Höchstdieselben auch noch das zu ebener Erde befindliche chemische Laboratorium, in Bezug auf welches die Universitätsvorstände bereits im großen Promotionssaale bemerkt hatten, daß es sich gegenwärtig in einem weniger entsprechenden Zustande befinde, in Augenschein nehmen; „Denn," äußerte der Monarch auf die wiederholte Vorstellung, daß dieser kühle, feuchte Raum der so kostbaren Gesundheit Seiner Majestät Gefahr bringen dürfte — „Sie sagten mir, daß sich dieses Laboratorium gegenwärtig in einem weniger entsprechenden Zustande befinde, und Dinge, die einer Verbesserung bedürfen, sind es ja vor Allem, die ich kennen muß." Und

so traten Seine Majestät bis in die Thüre des Laboratoriums vor, und sprachen nach kurzer Besichtigung der dortigen Lokalität im Tone huldreicher Versicherung: „Nun, da muß eine andere Einrichtung getroffen und Abhilfe geschafft werden.“ Mit solcher landesväterlichen Huld verband der gütige Monarch allenthalben bei diesem Besuche der prager Hochschule die erfreulichsten Zeichen der Allerhöchsten Zufriedenheit, und geruhte nicht selten ein besonderes Wohlgefallen über einzelne Einrichtungen auszusprechen. — Inzwischen hatte sich auch die ganze im großen Promotionssaale gewesene Versammlung von Universitätsgliedern und Gästen in die äußern Gänge und den Vorhof des Karolingebäudes begeben, und schaute mit sehnsuchtsvollen Blicken auf den geliebten Landesvater, der, in der Mitte seiner Kinder wandelnd, in allen Herzen Liebe und freudige Dankbarkeit zurückließ. Und als nach einem Verweilen von mehr als einer Stunde Höchstderselbe den Wagen bestieg: da erhoben sich die inbrünstigsten Segenswünsche bei allen Anwesenden in einem tausendstimmigen „Lebehoch!“ das noch lange nachhallte, während der Wagen schon den Blicken der freudetrunkenen Menge entschwunden war.

In Bezug auf den so eben hier beschriebenen Besuch Seiner Majestät im Karolin verfaßte der kleinseitner Herr Humanitätsprofessor W. A. Swoboda folgendes Gedicht:

Willkommen, hoher Fürst! in diesen Hallen,
Willkommen hier, Du Habsburgs edles Reis!
Wie Jubel allwärts Dir entgegenschallen —
Für Vaterhuld ein wohlverdienter Preis, —
So siehst Du hier auch jedes Herz Dir wallen,
Dir schlagen jedes Herz in diesem Kreis,
Von Dank und Liebe heiß für Dich erglommen,
Und alle rufen freudig Dir Willkommen!

Ja, Vater Franz! ein Thron ist Dir erhöhet
In uns'rer Brust, Dir und der Kaiserin,
Der hohen Frau, die Dir zur Seite stehet,
Ihr, die Dich pflegt mit zartem Liebessinn;
All Euer Volk zum Herrn der Welten flehet,
Zum Himmel dringen heiße Wünsche hin,
Es mög' ob Euch Allvater segnend walten,
Und Euren Treuen lang' Euch, lang' erhalten!

Dies Haus ist, Vater! Dein, ganz Dein vor allen,
Und es ist stolz, zu steh'n in Deiner Hut.
Die Priester alle, die in diesen Hallen
Bewahren treu des Wissens hohes Gut,
Die Jünger alle, die zu ihnen wallen,
Zu stillen hier des Seelendurstes Glut,
All ihre Kraft, Dir wollen sie, die Treuen,
Dir Kaiser und dem Vaterlande weihen.

Seit Karl der Wissenschaft dies Haus gegründet, —
Den Vater dankbar nennt das Vaterland, —
Von wo des Wissens Lichtstrahl, hier entzündet,
Sich weit ergossen durch das deutsche Land,
Seit diesem Haus' ein neues hat verbündet
In frommem Sinn Dein Ahnherr Ferdinand;
Hat frommer Sinn hier immerdar gewaltet,
Und nimmer war die edle Glut erkaltet.

Als einst herangestürmt vom eis'gen Norden,
Der Kriegsstrom brauste sprengend jeden Damm,
Als, öde schier vom dreißigjähr'gen Morden,
Die Erde rings im Völkerblute schwamm,
Als hier schon hausten jene nord'schen Horden:
Da schwang dies Haus die heil'ge Oriflamm,
Und alles drängt zum Wall sich, zu den Thürmen,
Sein treues Prag dem Könige zu schirmen.

Schon waren zwei Jahrhunderte verflogen,
Da hob im Westen sich der wilde Brand,
Er wälzte sich heran in Flammenwogen,
Wohin er kam, hielt nichts dem Sturme Stand;
Da winktest Du, und Deine Treuen flogen,
Zum Schwerte griffen sie mit kühner Hand,
Denn Liebe glüht in jedem Musensohne,
Zum Vaterland, zum heim'schen Königsthrone.

Du siehst sie flattern hier die theu're Fahne,
Der Böhmens Jugend folgte hin zur Schlacht,
Der Treue Bürgin Dir wie Deinem Ahne,
Und diese Treu' ist Habsburgs sich're Wacht.
Drum trotzt es kühn der Zeit gewalt'gem Zahne,
Drum trotzt es kühn jedweder Uebermacht;
Wenn eine Welt gen Habsburg sich verbündet,
Sein Thron steht fest, auf Völkertreu' gegründet.

Und nicht im Kampf' allein, in allem Streben
Ist uns're Treu' dem Herrscher zugewandt.
Nicht Afterweisheit, die sich überheben
Gern mag in ihrem Stolz auf eitlen Tand,
Nein, wahre Weisheit nur, die Glück zu geben,
Die Heil zu fördern weiß im Vaterland,
Nach ihr allein ist unser Sinn gerichtet,
Und Geist und Herz Dir, Vater! ganz verpflichtet.

Weil auf der Deinen Treue Du kannst bauen, —
Denn Liebe zeugt ja Liebe immerdar —
Kömmst Du, kein stolzer Herr mit finst'ren Brauen,
Ein Vater stellst Du Dich den Deinen dar;

Im Auge Huld und Milde und Vertrauen,
So trittst zu uns Du, hohes Herrscherpaar,
Denn Liebe glüht in jedem Böhmensohne
Zum Vaterland, zum heim'schen Königsthrone.

Abends ward den Bewohnern der Hauptstadt abermals die hocherfreuliche Gelegenheit gewährt, Ihren Majestäten die innigsten Beweise der Liebe und Verehrung in dem ständischen Schauspielhause darzubringen. Seine Majestät hatten schon bei Höchstihrer Anwesenheit im Theater am 24. gegen den Herrn Theaterpräsidenten Freiherrn von Heß das Verlangen geäußert, das nächstemal eine Vorstellung des böhmischen Schauspiels zu sehen; und da das von Herrn Direktor Štěpanek verfaßte Lustspiel: „Čech a Němec" (Der Böhme und der Deutsche) sich bei dem böhmisch redenden Publikum eine ungewöhnliche Beliebtheit erworben hat, und der Gang der Handlung auch für ein gemischtes Publikum von Böhmen und Deutschen verständlich ist: so erhielt die Wahl desselben die Allerhöchste Genehmigung. — Nach dem Wunsche Seiner Majestät wurde weder der Schauplatz beleuchtet, noch mit der Symphonie bis zu Höchstihrer Ankunft ausgesetzt. — Das erhabene Kaiserpaar erschien mit Seiner Majestät dem König von Sachsen noch ehe der erste Satz der Symphonie zu Ende gespielt war, wurde von dem gedrängt vollen Hause mit einem eben so einstimmigen und herzlichen Jubel wie am 24. empfangen, und geruhte die wiederholten Aeußerungen der hohen Freude des Publikums mit der Ihm eigenen Huld und Freundlichkeit entgegen zu nehmen. — Als hierauf nach Beginn des Stückes während der Scene, in welcher der Verwalter mit Musik gegen die Grenzmühle zieht, der Schauspieler Herr Feistmantel in seinem Charakter eine Anspielung auf die allgemeine Freude über die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin extemporirte, erneute sich der einstimmige Jubel, mit welchem Höchstdieselben empfangen wurden. — In der That waren die Tage des 16. und des 26. August wahre Freudenfeste, und wo sich Ihre Majestäten zeigten, nahm die Stadt in wenig Augenblicken das Ansehen eines Festtages an. Wie vor Kurzem im Baumgarten, so trug auch am 30. die Vorstellung des landständischen Theaters ganz das Gepräge eines heitern Volksfestes, an welchem auch die höhern Stände mit Freuden Theil nahmen. — Ihre Majestäten geruhten der Vorstellung des Lustspiels durch alle drei Akte beizuwohnen, Allerhöchstihre Zufriedenheit mit demselben und mit der Darstellung zu äußern, und Sich hierauf unter dem lang anhaltenden Vivatrufe des gesammten Publikums zu entfernen.

Am 31. August geruhten Seine Majestät der Kaiser von halb sieben Uhr Früh bis halb eilf Uhr allgemeine Audienzen zu ertheilen. — Hierauf beglückten Höchstdieselben den kommandirenden General Fürsten von Liechtenstein mit einem Besuche auf dessen zur Herstellung seiner Gesundheit genommenen Landsitze bei Lieben.

Ihre Majestät die Kaiserin aber verfügten Sich um die neunte Vormittagsstunde in das italienische Waiseninstitut. — Ihre Majestät wurden hier von dem Institutslehrer ehrfurchtsvoll empfangen, und geruhten vorerst in dem Lehrzimmer folgendes Gedicht anzuhören, welches ein Zögling der Anstalt vortrug:

Begrüßet hoch den Tag der größten Wonne,
Der Glück uns streut in heitrer Morgensonne!
Geliebte Brüder! pflücket Rosen, windet Kränze,
Der Jugend Zierde, reine Dankbarkeit
Entflamme unser Herz, und festlich glänze
Du Heimath der beglückten Waisen heut!

Gott schütz' das Kaiserpaar! und es gebiete
In Seiner hohen Weisheit, Huld und Güte
Noch lange über uns von Habsburgs altem Thron!
Ergebenheit, Verehrung, Lieb' und Treue
Sey, was Ihm jeder Seiner Bürger weihe;
Dies fühlen lebhaft unsre jungen Herzen schon.

Wir, die Geringsten unter Millionen,
Die unter Oestreichs mildem Szepter wohnen,
Sind auch erwählt, mit Ihrer Majestät
Huldreicher Gegenwart beglückt zu seyn!
Durchdrungen von der Huld, der kein Herz widersteht,
Stimmt unser Herz mit in den Ruf von Böhmen ein.

Doch soll mit Geist und Körper, jedem Triebe,
Stets größer, stärker werden unsre Liebe
Für unsern guten Kaiser und fürs Vaterland;
Der kindlichen Gefühle zarte Saaten,
Sie werden reifen einst zu kräft'gen Thaten
Für unsern guten Kaiser und fürs Vaterland!

Hierauf befrug die Landesmutter mit gewohnter Güte einzelne Zöglinge über verschiedene Gegenstände, und ließ sie dann aus der Religion und den übrigen Lehrfächern prüfen, wobei Sich Ihre Majestät durch Höchsteigene Fragen von der Gründlichkeit der Kenntnisse zu überzeugen suchten. Nach beifälligen Aeußerungen über die Fortschritte der Zöglinge geruhten Ihre Majestät auch das übrige Instituts-Lokale zu besichtigen, und im Weggehen Höchstihr Wohlgefallen an dem frischen Aufblühen und Gedeihen des neuen Zufluchtsortes der Waisen wiederholt auszudrücken. Wie überall, so folgten auch hier der erhabenen Kaiserin, der liebevollen Landesmutter nur Blicke der Liebe und Bewunderung.

Hierauf beglückten Ihre Majestät den Konvent der barmherzigen Brüder mit einem Besuche. An der Pforte von dem Prior und mehrern Konventsgliedern ehrfurchtsvoll empfangen, verfügten Sich Höchstdieselben in den Krankensaal und gingen von Bett zu Bett. Es war ein bis zu Thränen rührender Anblick, die angebetete Landesmutter an dem Krankenlager der Leidenden wie einen vom Himmel gesandten Engel voll Milde walten zu sehen, und aus ihrem Munde tröstende und ermunternde, wahrhaft mütterliche Fürsorge bewährende Worte zu vernehmen. Eine innige Rührung ergriff alle Anwesenden und sprach sich deutlich in den zum Himmel erhobenen Blicken der Kranken aus. Nachdem Ihre Majestät gegen dreiviertel Stunden in dem Krankenzimmer verweilt hatten, begaben sich Höchstdieselben in das Ordensnoviziat, richteten an die daselbst versammelten Novizen mehrere Fragen, machten sie auf die Wichtigkeit ihres der leidenden Menschheit gewidmeten Berufes aufmerksam, und ermunterten sie zur Beharrlichkeit in der Erfüllung ihrer schönen Pflichten. — Auch die Anstalt für irrsinnige Geistliche würdigten Ihre Majestät Höchstdero mütterlicher Aufmerksamkeit, übergaben dem Konventsvorsteher ein Geschenk von 40 fl. für einen armen Invaliden, dem ein Fuß amputirt werden mußte, und verließen, nachdem Höchstdieselben Sich über eine Stunde in dem Konvente aufgehalten, diese Krankenanstalt, begleitet von den Segenswünschen Aller, welche Zeugen von der liebevollen Theilnahme der Landesmutter an dem Schicksale der Unglücklichen gewesen waren. — Bald darauf haben Ihre Majestät, Höchstwelche Sich bei jeder Gelegenheit als die großmüthigste Beschützerin aller wohlthätigen Institute des österreichischen Kaiserstaates bewähren, Ihre Zufriedenheit mit der in diesem Krankenhause angetroffenen Ordnung und Reinlichkeit durch eine dem Konventsvorsteher übersendete milde Spende von 300 fl. C. M. auszusprechen geruht. — Seine Majestät der Kaiser hatten zwar das Kloster der barmherzigen Brüder nicht mit Ihrem Besuche beglückt, geruhten aber bei Ihrer Abreise von Böhmen an dasselbe ein Allergnädigstes Geschenk von 500 fl. C. M. gelangen zu lassen.

Der ungemein zarte, liebevolle Antheil an den Leiden der Menschheit, welchen die gütige Kaiserin bei Höchstihren Besuchen der Krankenanstalten aufs neue bethätigt hatte, ist in nachfolgendem Gedichte gefeiert, das als Huldigungsgabe zum Namensfeste Ihrer Majestät am 4. November 1833 von Herrn Franz Ritter von Mayersfels dargebracht wurde. (S. Bohemia 1833 Nr. 132.)

Schön auf goldnem Thron zu schauen,
Reichumblitzt vom Demantkranz,
Ist die Herrlichste der Frauen
In der Kaiserkrone Glanz.

Hoheit strahlt und Geist und Würde
Ihr aus dem erhabnen Blick,
Theilend unsers Herrschers Bürde,
Blüht in Ihr der Länder Glück.

Aber schöner noch im Kreise
Ihrer Böhmen stand Sie da,
Eine Mutter, lieb und weise,
Wie kein sterblich Aug' noch sah.

Eine Lichtgestalt vor Allen,
Gleich des Lebens Genius,
Trat Sie in die düstern Hallen,
Wo des Lebens Hochgenuß,

Von der Krankheit Gift vernichtet,
Mit dem Tode mühsam ringt,
Und die Mannskraft selbst verzichtet
Auf die Welt, die Freuden bringt.

Nicht das eigne, theure Leben
Hatte Sie zuvor bedacht;
Daß Gefahren Sie umschweben,
Hat Ihr nimmer bang' gemacht.

Ruh im Herzen, Ruh in Mienen,
Tretend in den Krankensaal,
Ist ein Engel Sie erschienen
Jener leidenvollen Zahl.

Ihre Blicke — Maiensonne,
Lebenhauchend in die Flur,
Die zu Lust und neuer Wonne
Weckt die schlummernde Natur.

Ihre Worte — milder Regen,
Der auf welke Saaten sprüht,
Daß in feurigem Bewegen
Frisch der Säfte Kreislauf glüht.

Was der Menschenfreunde Streben,
Die der Heilkunst treu sich weihn,
Balsam nicht und Trank konnt' geben,
Ihr Erscheinen gab's allein!

Wie in diese düstern Orte
Freude ringsum sich ergoß,
Als durch Ihre Liebesworte
Lind'rung in die Qualen floß;

Wie der Schmerz, unausgesprochen,
Schwand, durch Ihren Trost entzückt,
Wie manch Auge, fast gebrochen,
Neu ins Leben aufgeblickt:

Dieses Bild ganz auszumalen,
Ist die Sprache viel zu schwach;
Aber Segnungsblicke strahlen
Ihr und Dankeszähren nach!

Um eilf Uhr verfügten Sich Ihre Majestät unvermuthet in das ständisch-technische Institut, um den Zuwachs, welchen die Sammlungen in den letztverflossenen neun Jahren gewonnen hatten, in Augenschein zu nehmen, wobei jedem Einzelnen der herbeigeeilten Lehrer das hohe Glück zu Theil wurde, von Ihrer Majestät huldvoll angesprochen zu werden. Höchstdieselben offenbarten bei der Besichtigung des Institutes eine bewunderungswürdige Sachkenntniß im Gebiete der technischen und physikalischen Wissenschaften, und verließen die Anstalt unter beifälligen Aeußerungen.

Hierauf begaben Sich Ihre Majestät in das Conservatorium der Musik, welches sich im Dominikanerkloster befindet. Da man hier die Anwesenheit der Monarchin in der benachbarten technischen Anstalt erst eine Viertelstunde vor dem Allerhöchsten Besuche vernommen hatte, auch die Lehrstunden der zweiten Klasse bereits geschlossen waren und der Instrumental-Unterricht Nachmittags ertheilt wird, so war nur ein Theil des Lehrpersonals mit den Zöglingen der ersten Klasse gegenwärtig. Ihre Majestät wurden an der Pforte des Dominikanerklosters von dem Institutsdirektor Herrn Friedrich Dionys Weber und dem Herrn Prior des Dominikaner-Ordens ehrfurchtsvoll empfangen und in die musikalische Lehranstalt geleitet. Ihre Majestät besichtigten die Lehrzimmer, erkundigten Sich nach sämmtlichen Einrichtungen der Anstalt, welche das Allerhöchste Lob erhielten, und entzückten alle Anwesenden durch Ihre Herablassung und Huld. Im Musiksaal bezeigten Höchstdieselben Ihr Wohlgefallen über die große Aehnlichkeit eines dort befindlichen Bildnisses Seiner Majestät des Kaisers. Aus der Anstalt begaben Sich Ihre Majestät in die Dominikanerkirche und verrichteten daselbst Ihr Gebet.

Um halb zwölf Uhr beehrten Ihre Majestät die Gemeinde der unbeschuhten Karmeliterinnen mit Höchstihrer Anwesenheit. Mit wahrhaft mütterlicher Theilnahme, die alle Herzen mit unaussprechlicher Freude erfüllte, erkundigte Sich die Monarchin nach dem Zustande der Ordensgemeinde, erinnerte Sich liebevoll der vor neun Jahren in diesem Kloster befindlichen hochbejahrten Ordensschwestern, so wie nicht minder der nach Gmunden übersetzten Mitglieder. Denkwürdig und tief in alle Herzen eingegraben bleiben der Gemeinde die letzten Worte Ihrer Majestät, in denen sich sowohl der fromme Sinn als die zarte Sorge der erhabenen Kaiserin für den innigst geliebten Landesvater aussprach: „Beten Sie für Seine Majestät den Kaiser, daß Ihn Gott der heiligen Kirche noch lange erhalten möge."

An diesem Tage verließen Seine Majestät der König von Sachsen die Hauptstadt Prag.

Am 1. September haben Seine Majestät der Kaiser von neun Uhr Früh bis nach ein Uhr Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Nachmittags sollte die gehoffte Anwesenheit Ihrer Majestäten in dem neuen Volksgarten durch ein Volksfest gefeiert werden. Zum feierlichen Empfange des Kaiserpaares sowohl als auch zum Volksfeste waren folgende Anstalten getroffen. An dem Haupteingange zum Plateau des Volksgartens erhob sich eine große, mit korinthischen Säulen gezierte, von Tannenzweigen bedeckte Ehrenpforte. Am Architrav der vordern Seite las man die Worte: „Francisco et Carolinae" in Blumenschrift; an der gegen die Stadt gerichteten Rückseite in großen goldenen Buchstaben: „Populus Pragensis." — Ueber vier hundert weißgekleidete, mit rothen Schärpen gezierte Mädchen waren bereits bestimmt, ein Spalier bei der Ehrenpforte zu bilden; vier Mädchen sollten unter dem Portale derselben die Worte: Ehrfurcht, Treue, Liebe, Gehorsam in Blumengewinden halten, und zwei von ihnen, während die übrigen Blumen streuten, den Majestäten folgendes Gedicht überreichen, welches der fürstlich Fürstenbergische Rath, Archivs- und Bibliotheksdirektor Herr Karl Egon Ebert für diese feierliche Gelegenheit verfaßt hatte:

Hier, wo vor wenig Jahren
Nur Fels und Oede stand,
Kann nun der Blick gewahren
Ein junges Gartenland;
Der Berg ist eingefallen,
Die Tiefe stieg hervor;
Wo mühvoll war zu wallen,
Eilt leicht sich's nun empor.

Wie kommt's, daß Bäume sprießen,
Wo nichts der Grund gebar,
Daß Wiesen sich ergießen,
Wo Unkraut wuchernd war;
Wie kommt's, daß Blumen blühen
Inmitten grüner Saat,
Und Wege rings sich ziehen,
Wo nicht ein Fuß sonst trat?

Wohin das Aug' sich richtet,
Allüb'rall selt'ne Schau!
In Massen aufgeschichtet
Der Thürm' und Häuser Bau,
Und da des Stromes Welle,
Und weiter Feld und Hain,
Und fern in Sonnenhelle
Der Berge Dämmerschein!

Das ist die schöne Stätte,
Wo gern der Böhme steht,
Und aus der Vorzeit Bette
Erinn'rung ihn umweht;
Das ist des Volkes Garten,
Drin still es Lust genießt,
Und heut den Langerharrten,
Den König froh begrüßt.

Die stille Lust wird Rede,
Wird heut zum Jubelruf,
Und preist Ihn, der die Oede
Dem Volk zum Garten schuf,
Ihn, der in Liebegluthen
Für all die Seinen brennt,
Den Kaiser Franz, den Guten,
Den Jeder Vater nennt.

War Vaterlieb' geschäftig,
Zu ebnen Fels und Kluft,
Ist Kindeslieb' auch kräftig,
Die heute aus uns ruft;
Sie kommt in gleichem Triebe
Mit Sinn und That herbei —
Wir rufen: „Lieb' um Liebe!
Volkstreu' um Königstreu'!"

Die Korps der bürgerlichen Schützen und der Grenadiere sollten sich am Saume des Plateaus aufstellen und zugleich die erforderlichen Posten vertheilen, um die jungen Anlagen vor Beschädigungen zu bewahren; eine Abtheilung der bürgerlichen Kavallerie aber sollte auf dem Straßenzuge durch den Hirschgraben bis gegen die k. Burg für Erhaltung der Ordnung sorgen. — Für das eigentliche Volksfest war die sehr geräumige Ebene an der Marienschanze, der gewöhnliche Exerzierplatz der Artillerie, bestimmt. Hier waren bereits einzelne Plätze für Restaurationen und sonstige Volksbelustigungen ausgesteckt. Jene hundert schwarz gekleidete Bürger, Repräsentanten des hiesigen Gewerbsstandes, welche Ihre Majestäten bei dem feierlichen Einzuge am poritzer Thore empfangen hatten, sollten sich theils an der Ehrenpforte aufstellen, theils bei den Volksbelustigungen die Aufsicht pflegen. — Bei der inzwischen eingetretenen rauhen und unstäten Witterung wurde bestimmt, am 1. September Mittags um ein Uhr durch 24 Pöllerschüsse den

Bewohnern Prags das Signal zu geben, daß das Kaiserpaar den Volksgarten wirklich mit Höchstseiner Gegenwart beglücken und das Volksfest statt finden würde. Allein die noch stürmischer gewordene Witterung vereitelte eine Feierlichkeit, welche den Ausdruck der unbegrenzten Liebe und des kindlichsten Dankes der Bevölkerung Prags wiederholen sollte. — Ungeachtet der Kälte und des häufigen Regens hatte sich dennoch Nachmittags ein großer Theil der Stadtbewohner im Volksgarten eingefunden, welche nur nach und nach von den wiederholten Regengüssen von da verscheucht wurden.

Auch in der sogenannten Kaisermühle, nächst Bubenetsch, wurden Seine Majestät an diesem Tage erwartet, und die Besitzer derselben, die Herren Gebrüder Schallowetz, drückten ihre Verehrung auf folgende Weise aus: Das in einer kleinen Kapelle im dortigen Garten aufgestellte Bild des Kaisers war auf das schönste verziert worden, Draperien schmückten die innere Fronte der Kaisermühle, und aus jedem Fenster der beiden Stockwerke dieses weitläuftigen Gebäudes flatterte eine Fahne mit den böhmischen Farben Weiß und Roth. — Auch hier hatte sich, in der Hoffnung, ihren geliebten Monarchen zu schauen, eine große Volksmenge versammelt.

Am 2. September gegen zehn Uhr Früh verfügten Sich Seine Majestät der Kaiser in Begleitung Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen in das neue Konvikt. — Seine Majestät wurden am Eingange des Gebäudes von der Konviktsdirektion und dem Gymnasiallehrpersonale (Priestern des Piaristenordens) ehrfurchtsvoll empfangen, besahen die Lehrzimmer der Hauptschule und des Gymnasiums wie auch die Konviktskirche, und ließen Sich über die Zahl der Schüler und ihre sittlichen und wissenschaftlichen Fortschritte Bericht erstatten. Im Konviktsgebäude angelangt, wurden Seine Majestät von dem Konviktszöglinge Friedrich Ritter von Hoch mit folgender Anrede ehrerbietig begrüßt: „Eeure Majestät! Wer vermag die Freude zu schildern, die uns bei der beglückenden Gegenwart Eurer Majestät durchströmt! Euere Majestät besuchen unser Haus, welches ein neues Denkmal der landesväterlichen Sorge und der Liebe ist, die Euere Majestät der böhmischen Jugend widmen. Daß wir hier mit mannigfaltigen Kenntnissen ausgerüstet werden, um einst dem Vaterlande zu nützen; daß der Same des Guten in unser Herz gestreut wird, der sich unter dem Schutze Gottes zur reichen Saat von Tugenden erheben wird: dies ist Euerer Majestät Geschenk. Geruhen Euere Majestät den tief gefühlten Dank, welchen wir darzubringen wagen, huldvoll aufzunehmen und uns auch ferner der Allerhöchsten Gnade zu würdigen." — Hierauf richteten Seine Majestät einige aufmunternde Worte an die anwesenden Konviktszöglinge, besichtigten alle Bestandtheile des Konviktes und gaben Ihren Beifall über die zweckmäßige Einrichtung desselben zu erkennen.

Von da begaben Sich Seine Majestät in das Privatinstitut für Taubstumme. Höchstdieselben wurden an der Treppe in der Einfahrt von dem Oberdirektor und den gesammten Direktionsmitgliedern des Instituts empfangen und in den Prüfungs- und Konferenzsaal geführt, wo das Lehrpersonale und die — wegen der Ferienzeit nur in geringer Anzahl — in Prag anwesenden Kinder um das Bildniß Seiner Majestät versammelt waren. Hier sprach der Oberdirektor, von dem feierlichen Augenblicke tief ergriffen, im Namen der unglücklichen Zöglinge dieser Lehr- und Erziehungsanstalt in wenig Worten die Gefühle der höchsten Freude und des lebhaftesten Dankes über die der Anstalt zu Theil gewordene Allerhöchste Gnade aus und erhielt sodann die Erlaubniß, Seiner Majestät die Direktions- und Ausschußmitglieder dieser Anstalt und des allgemeinen böhmischen Witwen- und Waiseninstituts, mit welchem jene vereinigt ist, namentlich vorstellen zu dürfen. Hierauf gestatteten Seine Majestät nicht nur die Vornahme einiger Proben der neuen Lehrart, sondern geruhten auch selbst den Kindern einige Fragen durch ihre Lehrer zu stellen, welche jene zur sichtbaren Zufriedenheit des Monarchen theils schriftlich, theils mündlich beantworteten; erkundigten Sich um die Art, auf welche die abstrakten Begriffe entwickelt und die Zöglinge zur lauten Aussprache der Sylben und Wörter angeleitet werden, wie auch um die Zahl der Kinder, ihre Verpflegung und Bekleidung, nahmen die Probschriften, Zeichnungen und weiblichen Arbeiten nebst sämmtlichen Lokalitäten des Hauses in Augenschein, und verließen erst nach einem beinahe dreiviertelstündigen Aufenthalte, unter Bezeigung sowohl des Allergnädigsten Beifalls

15*

über das neue Institutsgebäude, als auch des besondern Wohlgefallens an der zweckmäßigen Einrichtung die Anstalt. — Diese wurde bald darauf von Seiner Majestät mit einem gnädigen Geschenke von 600 fl. C. M. beglückt.

Gegen halb zwölf Uhr besuchten Seine Majestät das Versatzamt, das seit zwei Jahren in einer andern Lokalität vorgerichtet war, wurden in der Einfahrt von dem versammelten Amtspersonale ehrerbietigst bewillkommt, von dem k. Versatzamtmann Herrn Andreas Itz Edlen von Mildenstein sogleich in die sehr geräumigen Preziosengewölbe im Erdgeschoße, in die Zinn= und sonstigen Medalldepositorien geleitet, besichtigten ferner die Mobiliendepositorien im ersten Stockwerke, die sämmtlichen Kanzleien und sodann auch die obern Etagen des geräumigen Gebäudes. Hiebei gaben Seine Majestät dem Amtsvorsteher Höchstihre Zufriedenheit mit der guten Ordnung und Reinlichkeit in den Depositorien und mit der pünktlichen Genauigkeit in der Geschäftsmanipulation in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen. Aus den genannten Depositorien austretend, beehrten Seine Majestät auch den Amtsvorsteher mit Höchstihrer Anwesenheit in dessen Arbeitszimmer, überzeugten Sich von der Sicherheit der Kassen, von der Ordnung der Registratur und sonstigen Hauptrechnungen, und traten Ihren Rückweg durch die Wohnung des Amtsvorstehers an, wo auch der Familie desselben das hohe Glück zu Theil wurde, sich dem erhabenen Herrscher und geliebten Landesvater zu nähern. In der Einfahrt hatten sich wieder sämmtliche Beamten versammelt, und dem Preziosenpfänder=Protokollisten Herrn J. K. Gregory wurde das hohe Glück zu Theil, Seiner Majestät ein Exemplar des folgenden von ihm verfaßten Gedichtes persönlich zu überreichen:

Empor, Gesang, mit Adlereile,
Empor für Kaiser Franz!
Dring' jubelnd aus der Böhmen Kreise,
O Lied, empor zu Seinem Preise,
Sing' Seinen Ruhm und Glanz!

Ja, preis't den Herrscher, Millionen!
Der unermüdet strebt,
Die Völker mild zum Wohl zu leiten,
Hell leuchtend Tugend zu verbreiten,
Die Ihn so hoch erhebt.

Heil Dir, vom Volk geliebter König!
Heil Deiner Majestät,
Die weisheitsvolle Rechte gründet,
Und dem Verdienst auch Kränze windet,
Das stumm in Fernen steht!

O wende bis zur niedern Hütte
Noch lang den Vaterblick,
Und schaff' im Flug der frohsten Stunden,
Vom Blüthenkranz des Glücks umwunden,
Noch lange — Menschenglück!

Es schmück' die Huldin Karoline
Dein hehres Vaterhaus
Mit Blumen edler Muttersitte,
Umschwebend jeden Deiner Tritte,
Zum Wonnetempel aus.

Die Vorsicht theilt erfüllten Pflichten
Trophä'n des Himmels zu,
Und wenn die Glieder einst ermatten,
Dann spendet sie im kühlen Schatten
Der Tugendpalme — Ruh.

So sey Dir stets der Pfad des Lebens
An Erdenlohne reich;
Das ferne Ziel am fernen Abend
Bring' Himmelslohn Dir, himmlisch labend,
Ganz Deinem Werthe gleich.

So sey Dein Ruhm, wenn Du verjünget
Dereinst vor Gottes Thron
Unsterblich wallst im ew'gen Lichte,
Unsterblich in der Weltgeschichte,
Noch Ruhm von Sohn auf Sohn!

Seine Majestät geruhten dieses Gedicht huldvoll anzunehmen, und beifällig zu vernehmen, daß der Vater des Verfassers über ein halbes Jahrhundert in diesem Amte gedient habe, und als Vorsteher mit der goldenen Civilverdienstmedaille belohnt worden sey. Unter wiederholten Versicherungen Höchstihrer vollen Zufriedenheit mit der Zweckmäßigkeit des Gebäudes und mit der darin vorgefundenen Ordnung und Reinlichkeit, und von dem lebhaftesten Freudenrufe der zusammengeströmten Volksmenge begleitet, verließen Seine Majestät diese Anstalt nach einem dreiviertelstündigen Aufenthalte.

Nach zwölf Uhr beglückten Seine Majestät die Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Blinde mit einem gnädigen Besuche, der ihr schon am 31. August Vormittags zugedacht war.

Gewiß mußten die Thatsachen, daß Ihre Majestät die Kaiserin dieses Institut auf eine wahrhaft überraschende Weise schon am ersten Tage nach der Ankunft in Prag mit Höchstihrer Gegenwart beglückt hatten, und der gütige Monarch, obwohl von so mannigfaltigen und dringenden Geschäften in Anspruch genommen, ihr die Gnade eines Besuches noch am Tage vor Höchstseiner Abreise zu gewähren geruhten, dem Vereine die beseligende Ueberzeugung verschaffen, daß beide Majestäten, welche alle zum Besten der leidenden Menschheit errichtete Anstalten in Ihre besondere Obsorge genommen haben, dieses wohlthätige Institut Ihrer ausgezeichneten Aufmerksamkeit und liebevollsten Theilnahme würdigten. — Seine Majestät begrüßten beim Aussteigen aus dem Wagen huldvoll die Vorsteher und Mitglieder des Vereins, die sich am Eingange aufgestellt hatten, drückten während des Hinaufgehens Ihre Freude darüber aus, daß dieser Besuch doch möglich geworden sey; thaten gegen die Witwe des Stifters, Frau Professorin Klar, die höchst rührende und erhebende Aeußerung, „daß sich der Verewigte durch Gründung dieser Anstalt ein wahrhaft himmlisches Verdienst erworben habe;“ und gewährten derselben die Gnade, Seiner Majestät im Namen der Blinden die Hand küssen zu dürfen. Letztere hatten nämlich, von dem Wunsche beseelt, dem gütigen Vater seines Volkes und aller Leidenden ihre kindliche Ergebenheit und ihren innigen Dank zu bezeigen, sie ausdrücklich gebeten, dieses an ihrer Statt zu thun. Seine Majestät erkundigten Sich hierauf nach den Verhältnissen des Wohnhauses und bemerkten hiebei, „daß die Erwerbung eines eigenen Gebändes für die Anstalt ein wahres Bedürfniß sey.“ — Im Institute angelangt, geruhten Seine Majestät Sich sämmtliche Vorsteher und Mitglieder des Vereins von dem Instituts-Direktor einzeln vorstellen zu lassen, worauf von dem Pensionär Schwamberg folgende Anrede gehalten wurde:

Wir armen Blinden, wenn der erste Hauch
Des Frühlings uns ums Antlitz säuselte,
Wenn Blumen um uns dufteten, wenn Donner
Gewaltig rollten, wenn von Berg und Meer,
Von Himmelblau und Erdgrün ward erzählt:
Wie sehnte da sich unsre Seel', einmal
Ins Aug' zu schlüpfen und hinaus zu schauen
Weit in die Gotteswunder der Natur!
Wenn uns ein Wort des süßen Antheils klang,
Des Trostes Laut aus jenes Mannes Mund,
Des Hingeschied'nen, der uns Retter ward,
Wenn seine Hand in unsrer ruhend lag,
Und er von Menschenhoheit, Menschenwerth,
Von Edelthat, von Würd' und Tugend sprach:
Wie flehten da den Ew'gen oft wir an,
Nur einmal aufzuhellen unser Auge,
Daß einen unsers eigenen Geschlechts,
Daß eines Menschen Angesicht wir schauten!
Doch nie so innig, nie so glühend drang
Dies oft gesproch'ne fromm Gebet empor,
Als heut, am Tage, der das Heil uns gibt,
Den großen Herrscher seiner Völker, Franz,
Den allgeliebten, nah uns hier zu fühlen.
O spend', Allmächt'ger, einen Tropfen nur
Von deinem Lichtmeer uns, daß wir Ihn sehn,
Den milden Vater aller Leidenden,
Daß wir Ihn einmal sehn, und immer dann,
Wenn wieder Blindheit uns umfing', das Bild
Des Menschen und des edelsten der Menschen,
Des liebevollsten Herrschers uns erfülle!

Doch ach! vergebens flehn wir so; denn ehern
Und unverrückt stehn der Natur Gesetze,
Und ihr Gesetz für uns heißt: „Nacht!“ — Wohlan,
Auch durch die tiefe Nacht, die uns umfängt,
Dringt, einem Strahle gleich, aus unsrer Brust
Die Liebe nach dem Liebesfürsten hin,
Der mit dem Lilienstengel und der Rose
Statt mit dem Szepter herrscht, statt eines Thrones
Viel Millionen Throne sich erbaute:
Denn jedes Bürgerherz ist Ihm ein Thron,
Ein fest'rer Thron als alle ird'schen Throne.
O gib, Allmächt'ger, daß auf diesen Thronen
Noch lange, lange herrsche Vater Franz!
Laß Seine Liebe reich mit Lieb' Ihm lohnen —
Der schönste Kranz bleibt doch der Palmenkranz —
Laß oft Ihn noch bei Seinen Böhmen wohnen,
Denn ihre Herzen, sie verstehn Ihn ganz;
Und laß recht bald den Theuern wiederfinden
Die Glücklichen, die Seh'nden und die Blinden! —

Nachdem Seine Majestät diese Anrede mit sichtlicher Rührung angehört und dem Blinden huldvollst dafür gedankt hatten, geruhten Höchstdieselben Sich nach dem Verfasser zu erkundigen, und vernehmend, daß es Karl Egon Ebert sey, Sich über des Genannten dichterische Leistungen beifällig zu äußern. Während hierauf die Pensionäre verschiedene Handarbeiten verrichteten, geruhten Seine Majestät Sich um die frühern Lebensverhältnisse und die Jugendbildung jedes einzelnen Blinden zu erkundigen, ihre Arbeiten und die vorhandenen Vorräthe zu besichtigen, und über die nützliche Art ihrer Beschäftigung und ihre schnell gemachten Fortschritte Sein allergnädigstes Wohlgefallen erkennen zu geben. Höchstdieselben ließen Sich dann die Ordnung des Hauses beschreiben, befragten den Religionslehrer Herrn P. Ignaz Nowak über die kirchliche Andacht der Pensionäre und die Art, wie der Religionsunterricht ertheilt würde, und geruhten ein gedrucktes Exemplar des nachfolgenden, für diese feierliche Gelegenheit von Herrn Rudolph Glaser verfaßten und von Herrn W. Tomaschek in Musik gesetzten Festgesanges huldvoll anzunehmen:

Aus des Herzens tiefstem Grunde
Sey gepriesen, schöne Stunde,
Die jetzt festlich niederschwebt!
Himmel gab, um was wir flehten:
Unser Herrscher hat betreten
Dieses Haus, das Fried' umwebt.

O, daß heut am Tag der Wonnen
Doch der Schleier wär' zerronnen,
Der uns birgt der Sonne Licht!
Daß mit innigem Entzücken
Wir nur einmal könnten blicken
In des Vaters Angesicht!

Doch wir fühlen's im Gemüthe,
Wie vom Glanz der Hoheit, Güte,
Wir so hehr umleuchtet stehn!
Fühlen, wie aus höhern Auen,
Unserm kindlichen Vertrauen
Milde Lieb' entgegenwehn.

Deiner Kinder treu Empfinden,
Heißen Dank, den sie verkünden,
Nimm, Du Hoher, huldvoll an!
Möge Gott vom ew'gen Throne
Mit dem schönsten Himmelslohne
Herrlich segnen Deine Bahn!

Hierauf geruhten Seine Majestät den Verfasser dieses Gedichtes Sich vorstellen zu lassen, Sich in das Institutsdenkbuch einzuschreiben und sämmtliche Institutslokalitäten in Augenschein zu nehmen. Das Bildniß des Stifters gewahrend, sagten Seine Majestät einige Worte von einstigem Wiedersehen, die eben so sehr den verewigten Gründer der Anstalt ehrten, als sie ein Zeugniß gaben von der tiefen religiösen Ueberzeugung, welche das Gemüth des frommen Monarchen erfüllte. Im Schlafzimmer angelangt, geruhten Seine Majestät bei jedem Bette über die dießfällige Stiftung Auskunft zu verlangen, Sich auf das gnädigste über den Zustand der Anstalt, ihren rühmlichen Zweck und die ehrenwerthe Bemühung des Vereins auszusprechen, die Aeußerung zu thun, daß die Einrichtung derselben wesentlich von derjenigen des Wiener und der übrigen Institute dieser Art verschieden sey, daß jedoch die vorkommenden Abweichungen Seinen vollkommenen Beifall hätten, mit dem Beifügen, „daß Sie die Herren Vereinsglieder im nächsten Jahre wiederzusehen hofften, wo Sie länger in der Anstalt verweilen und Sich von Allem auf das Genaueste verständigen lassen wollten, da dieses heute wegen Kürze der Zeit nicht mehr möglich sey." — Nachdem Seine Majestät über eine halbe Stunde in der Anstalt verweilt hatten, wurden Höchstdieselben von den Vorstehern und Mitgliedern des Vereins bis zum Wagen begleitet, und als hier die Bitte wegen Schenkung eines Institutshauses, welche der Monarch bereits früher gütig aufgenommen hatte, nochmals der Allerhöchsten Gnade empfohlen wurde, geruhten Seine Majestät die Versicherung zu geben, daß Sie, erfüllt von dem Wunsche, das Gedeihen dieser wohlthätigen Anstalt zu befördern, dieses Anliegen gewiß beachten würden. — Welch innigen lebhaften Antheil unsere erhabenen Herrscher an diesem Institute nehmen, beweisen wohl am schönsten die Thatsachen, daß bald darauf Ihre Majestät die Kaiserin zur Erinnerung an den menschenfreundlichen Stifter einen eigenen Blindenstiftungsplatz für immerwährende Zeiten gründete, Seine Majestät der Kaiser aber die Anstalt mit einem allergnädigsten Geschenke von 400 fl. C. M., und Seine Majestät der jüngere König von Ungarn

mit einem Geschenke von 200 fl. C. M. beglückten. Solche Beweise von unbegrenzter Huld, welche unser erlauchtes Herrscherhaus — von jeher allen Wohlthätern der leidenden Menschheit ein strahlendes Vorbild — diesem Institute gegeben haben, sind allen Vereinsgliedern und Wohlthätern der Anstalt der schönste Lohn für ihre edlen Bemühungen, und werden sie zu stets erneuten Anstrengungen für das Beste derselben ermuntern und aneifern.

Von dieser Anstalt nahmen Seine Majestät den Rückweg zur k. Burg durch den Volksgarten. — Da sich erst um eilf Uhr die Kunde verbreitet hatte, daß Seine Majestät nach dem Besuche mehrerer Institute über die neue Straße am Hirschgraben in die k. Burg fahren, an der Ehrenpforte im Volksgarten gegen ein Uhr eintreffen und dort anhalten lassen würden, überdies gerade um die Mittagszeit der heftigste Sturm und Platzregen herrschte, und auch Seine Majestät schon nach halb ein Uhr an der Ehrenpforte anlangten: so war es den festlich geschmückten, in den Schulen versammelten Mädchen nicht möglich, sich zu dieser Zeit daselbst einzufinden. Jedoch hatte sich eine Deputation des prager Magistrates und der Bürgerschaft bei der Pforte aufgestellt, an deren innern Seiten die Worte: „Treue“ — aus gelben und schwarzen Blumen — „Liebe“ — aus weißen und rothen Blumen — auf mit Blüten eingefaßtem Atlas zu lesen waren; und der mit der Leitung dieser Festlichkeit beauftragte Herr Magistratsrath David überreichte Seiner Majestät das Gedicht von K. E. Ebert, welches bereits oben mitgetheilt wurde, in den Wagen.

Nach der Tafel kamen jene Mädchen, welche an dem Volksfeste Theil nehmen sollten, aus eigenem Antriebe in die k. Burg, um Ihre Majestät die Kaiserin zu sehen, welches hohe Glück sie Tags zuvor mit Sehnsucht, jedoch wegen der eingetretenen schlechten Witterung vergebens erwartet hatten. Die Zahl derselben vergrößerte sich immer mehr, und um vier Uhr waren über drei hundert festlich geschmückte, mit Blumensträußen versehene Mädchen versammelt, welche die Bitte vernehmen ließen: Ihre Majestät wolle ihnen gestatten, sich in der k. Burg aufzustellen, damit sie so den längst ersehnten Anblick der Landesmutter genießen könnten. Ihre Majestät erfüllten diesen vom Herzen kommenden Wunsch der Mädchen, und gestatteten ihnen sich in dem zu Höchstdero Appartement führenden Gange aufzustellen. Unbeschreiblich war die Wonne der Kinder, die sich in zwei Reihen geordnet hatten, bei dem Erscheinen der heißgeliebten hochverehrten Landesmutter. Ihre Majestät geruhten Einzelne von den Mädchen anzusprechen, und mit gewohnter Leutseligkeit die lange Reihe durchzugehen, überall Worte der Gnade und der mütterlichen Liebe spendend. Obwohl nur wenige Lehrer später hinzu gekommen waren, und die Freude der Kleinen bei dem Anblicke der geliebten Kaiserin sich in Jubel verwandelte, so wurde doch diese festliche Huldigung als der Ausdruck des innigen Gefühls, das schon die zarten Herzen der Jugend beseelt, in der größten Ordnung vollzogen, und Jeder der Anwesenden nahm die Ueberzeugung mit sich, daß solche kindliche Liebe und Verehrung nur da statt finden kann, wo von Oben herab stets so viel Huld und Gnade winkt.

Hierauf geruhten Ihre Majestäten die in dem deutschen und spanischen Saale der Hofburg aufgestellten böhmischen Gewerbs- und Fabriksprodukte in Augenschein zu nehmen. — Schon in den ersten Stunden Höchstihrer Anwesenheit in Prag hatten nämlich Seine Majestät der Kaiser gegen den Herrn Oberstburggrafen den Wunsch ausgesprochen, eine Zusammenstellung der verschiedenen Landesfabrikate zu beschauen, um sich von den Fortschritten der böhmischen Industrie und des Gewerbsfleißes überzeugen zu können. Dieser Wink, beweisend, welch hohe Aufmerksamkeit Seine Majestät der Landesindustrie zu schenken geruhten, wurde von dem Herrn Oberstburggrafen der Generaldirektion des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen mitgetheilt, und der Gewerbs- und Fabriksstand durch Seine Excellenz mittelst eigener, an jeden Fabrikanten gerichteter Schreiben, zur Einsendung der vorzüglichsten und gelungensten Erzeugnisse aufgefordert. War auch von unserm Gewerbs- und Fabriksstand vorauszusehen, daß diese schöne Gelegenheit, sich der väterlichen Fürsorge Seiner Majestät um die Förderung und Sicherung des Gewerbsfleißes würdig zu zeigen, mit Eifer und Liebe benützt werden würde, so übertraf doch der Erfolg die kühnsten Erwartungen. In der sehr beschränkten Zeit von ungefähr zehn Tagen hatten zwei hundert sieben

und vierzig Parteien aus allen, auch den entferntesten Theilen Böhmens weit über fünf tausend der mannigfaltigsten Produkte — mehr also, als bei den drei frühern Ausstellungen in den Jahren 1828, 1829 und 1831 zusammen genommen — eingesendet, so daß die von Seiner Majestät selbst dazu bestimmten beiden sehr großen Festsäle in der k. Burg zu ihrer zweckmäßigen Aufstellung nothwendig wurden. Mehrere kürzlich abgehaltene größere Märkte, und die für die nächste leipziger Messe gemachten Versendungen hatten allenthalben den Vorrath der Waarenlager gemindert, und daher eine besondere Auswahl der Gegenstände unmöglich gemacht, an eine eigene Verfertigung neuer Produkte war binnen so kurzer Frist nicht zu denken: und dennoch waren bei dieser, aus Gegenständen des gewöhnlichen Verkehrs bestehenden, so unerwartet veranlaßten Ausstellung die meisten Industrial-Erzeugnisse des Landes in einer den ehrenvollen Ruf der böhmischen Gewerbsthätigkeit bewährenden Vollkommenheit zu schauen. Der Anblick des Ganzen wurde auf das glänzendste erhöht durch die zweckmäßige und geschmackvolle Aufstellung der Gegenstände, welche, nebst den übrigen hiebei nothwendigen Geschäften, unter der Leitung des k. k. Herrn Gubernialraths Neumann und des Herrn Mühlwenzl, supplirenden Professors der Naturgeschichte an der philosophischen Lehranstalt zu Prag, folgende Herren, als: der Herr Gubernialkonzipist Schiffner, der Kustos am böhmischen Museum Herr F. X. Zippe, der Gubernial-Kanzleipraktikant Herr Hermann und der Magistrats-Akzessist Herr Eduard Mayerhöfer, dann die Kaufleute Herr Rott, Herr Mittelbach und der Buchhalter der Jerusalem'schen Fabrik Herr Zagiczek, mit größtem Eifer besorgt und hiebei ihre trefflichen Sachkenntnisse an den Tag gelegt hatten.

Schon am Vormittage des zweiten Septembers, als die Genannten eben mit der letzten Anordnung der Gegenstände beschäftigt waren, hatten Sich Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung der Frau Obersthofmeisterin Gräfin Lazansky und der Hofdame Freiin von Wehweld in den kleinen Saal verfügt, weil Sie, nach Höchsteigener Aeußerung, besorgten, daß Nachmittags die Zeit nicht hinreichen werde, all das Schöne, welches aufgestellt war, zu besichtigen. Mit sichtbarem Vergnügen verweilten Ihre Majestät hier über eine Stunde, bis Höchstdieselben abgerufen wurden, betrachteten mehrere Gegenstände, besonders Kattun, Porzellan, Glas und die von dem k. k. Bibliotheksbeamten Herrn Langweil verfertigte plastische Darstellung „Ihres geliebten Prags" mit größter Aufmerksamkeit, und geruhten viele, das innigste Interesse zeigende Fragen an den Herrn Gubernialrath Neumann zu richten.

Endlich erschien die glückliche Stunde, wo Böhmens Gewerbs- und Fabriksstand ein Fest feierte, wie es ihm noch nie zu Theil geworden war. Nach drei Uhr Nachmittags wurden nämlich Ihre Majestäten, nachdem sich die betreffenden Produzenten oder ihre Kommissionäre eingefunden und bei ihren Erzeugnissen aufgestellt hatten, von der oben erwähnten Generaldirektion abgeholt, und am Eingange des deutschen Saales von der Uebernahms- und Beurtheilungs-Kommission ehrerbiethigst empfangen und in das Ausstellungs-Lokale begleitet. Mit freudiger Sehnsucht harrte jeder Produzent des Momentes, wo er durch das Herannahen des geliebten Landesvaters und der geliebten Landesmutter beglückt werden sollte, Höchstwelche an verschiedenen Orten, der Reihe nach, mit Ihrem Gefolge sämmtliche ausgestellten Gegenstände unter abwechselnder Begleitung des Herrn Gubernialrathes Neumann und des Herrn Professors Mühlwenzel zu besichtigen, und hiebei Höchstihren Beifall über die wenn auch ganz unvorbereitete, doch eben darum um so lobenswerthere glänzende Ausstellung so mannigfaltiger, zahlreicher und gelungener Produkte auszudrücken geruhten. Jedem Produzenten oder seinem stellvertretenden Kommissionär ward die hohe Ehre zu Theil, Ihren Majestäten namentlich vorgestellt, von Höchstdenenselben auf das gnädigste und liebreichste angesprochen zu werden. Ihre Majestäten betrachteten alle, auch die geringsten Gegenstände, mit der größten Aufmerksamkeit, und geruhten durch Ihre, das Kunstvolle und Schöne würdigenden, aber auch das Nützliche im vollsten Maße ehrenden Bemerkungen, und durch Fragen über die Art der Produktion und ihre Hilfsmittel, über den Umfang des Betriebes, die verschiedenen Abstufungen der Wichtigkeit der Erzeugnisse, ihren Werth, Absatz u. s. w. eine lebhafte, Alles umfassende Theilnahme, wie auch durch vielfältige nützliche Belehrungen und Hinweisungen auf einen vortheilhaftern Betrieb der Gewerbe eine ungemeine Sachkenntniß an den Tag zu legen, die alle Gegenwärtigen zur innigsten

Verehrung und Bewunderung hinrissen, und gewiß den schönsten Beweis für Höchstihre Sorgfalt in Bezug auf die Pflege und das Gedeihen der Industrie lieferten. Mehrere Produkte erhielten die Auszeichnung, von Ihren Majestäten erkauft zu werden, andere wurden bestellt, und einige als ehrfurchtsvolle Geschenke freundlich angenommen. Viele der Anwesenden hatten noch das besondere Glück, von Höchstdenselben aus Gelegenheit früherer Veranlassungen wieder erkannt und auf das gnädigste daran erinnert zu werden; Alle aber fanden mit freudiger Rührung in der herablassenden Begegnung Ihrer Majestäten und in Höchstihren beifälligen Aussprüchen den beglückendsten Lohn ihrer Thätigkeit und ihres bürgerlichen Fleißes. Einige Aeußerungen beider Majestäten werden hier mitgetheilt.

Als Seiner Majestät dem Kaiser die in dem deutschen Saale befindlichen Produkte der Reichstädter Kattunfabrik vorgezeigt wurden, sagten Höchstdieselben zu dem anwesenden Sohn des Fabrikbesitzers Herrn Leitenberger: „Wie geht es Ihrem Vater? ist er gesund? — Er hat mich einmal (im Jahre 1804, also vor neun und zwanzig Jahren) mit seinen Pferden nach Herrnhut fahren lassen.“ — Gegen den Herrn Buchbinder Senft äußerten Sich Seine Majestät: „Ich habe ein schönes Aeußere der Bücher recht gerne, noch lieber aber ein gutes Innere. Die Hauptsache beim Einbande ist, daß ein Buch sich gut aufschlagen lasse;“ und als dies Senft zeigte: „Nun, so ist es recht!“ und klopfte demselben auf die Achseln. — Bei Besichtigung des Kammgarns der Herren Brüder Dorsch: „Das Garn ist schön; trachten Sie nur, daß sich Ihr Kapital gut verzinse.“ — Beim Baumwollgarne, als die Bitte um Verminderung des Einfuhrzolles vorgebracht wurde: „Die Spinner machen mir Viel zu schaffen; die Wiener wollen höhern, Andere niederern Zoll: man weiß nicht, wie man recht thun soll.“ — Ueber die im größern Saale befindlichen Erzeugnisse der kosmanoser Kattunfabrik sprachen Seine Majestät gegen den Herrn Leitenberger Allerhöchstihr Wohlgefallen aus, und gaben ihm die Hoffnung eines baldigen Besuches im Fabriksorte. — Dem lohgaren Leder schenkte der Monarch eine besondere Aufmerksamkeit, und zeigte dabei eine auffallende Kenntniß selbst der unbedeutendern Nebenumstände dieses Industriezweiges; Seine Majestät gaben genau sowohl das Lobenswerthe als minder Gediegene bei den einzelnen Stücken an, und stellten die Frage, woher es komme, daß in Oesterreich trotz der guten rohen Häute doch noch kein so gutes Leder zu Stande gebracht wird, wie im Auslande und namentlich in den Niederlanden; so wurde viel über die eigentlichen Ursachen dieses Sachverhaltes gesprochen, wobei Seine Majestät äußerst treffende Bemerkungen machte. — Vorzüglich interessirte den Monarchen das von Herrn Bienert ausgestellte Fichtenholz zu Resonanzböden und andern Theilen musikalischer Instrumente, bei dessen Besichtigung Höchstdieselben äußerten: „daß es Ihn freue, das Holz, welches an den beinahe unzugänglichen Orten des Böhmerwaldes nicht selten ungenützt verfault, also verwerthet und zum Gegenstande eines bis nach Amerika ausgedehnten Handels erhoben zu sehen. Auch geruhten Seine Majestät eine vom Herrn Bienert überreichte Bittschrift huldreichst anzunehmen. — Sehr lange verweilten Seine Majestät bei den Artikeln des gemischten Kommissionslagers des Herrn Kriner, besichtigten beinahe jeden einzeln, und gaben Ihren Beifall öfters mit den Worten zu erkennen: „Das ist schön; das ist gut; das zeigt, daß Ihr stets brave Leute waret und noch immer seyd.“ Der in alle Welttheile ausgedehnte Handel mit geschliffenen Glasperlen, die Wohlfeilheit der Tuschfarben und die mannigfaltige und wirklich kunstreiche Ausführung der Kinderspielwaaren dieser Handlung fanden jedoch eine besondere Anerkennung. Bei den letztern bemerkten Seine Majestät, daß Sie sich diese schönen Sachen für Ihre Enkel in Wien wünschten, welche sich darüber sehr freuen würden. Später machten Ihre Majestät die Kaiserin abermals den Kaiser auf diese Kinderspielwaaren aufmerksam, und geruhten Sich bei dieser Gelegenheit gegen die Umstehenden zu äußern, daß Höchstsie einen Enkel von drei Jahren habe, der schon gut böhmisch spreche und dem Sie daher von diesen schönen böhmischen Sachen Etwas mitbringen müsse. — Die schönen Tischlerwaaren des Herrn Feigl, vorzüglich die aus ungarischen Eschenfladern, erregten das besondere Wohlgefallen Seiner Majestät. —

Bei dem von Herrn Kaubek aufgestellten Chiffonier, welchen der Verfertiger für sein Meisterstück erklärte, ließen Sich Seine Majestät mit allen Proben bekannt machen, die eine Arbeit, ehe sie für ein Meisterstück erklärt wird, durchgehen muß; sprachen dann selbst Mehreres über die verschiedenen Arten von Polituren, und gaben Gründe an, warum diese oder jene den Vorzug verdiene. — Bei dem Modelle der privilegirten Dachstühle des Herrn Ranek ließen Seine Majestät Sich die Art der Zusammensetzung und die Vorzüge vor den gewöhnlichen erklären. — Viel Wohlgefallen zeigten Seine Majestät an den auf Zobelart zugerichteten Marderfellen des prager Kirschnermeisters Herrn Türkos, und fragten, ob schon die Kaiserin hier gewesen wäre, und Etwas gekauft hätte, widrigenfalls Seine Majestät selbst Etwas für Höchstsie kaufen würden. — Hierauf interessirten vorzüglich die mit der Hand gesponnenen Kämmwollgarne des Herrn Sedlaczek, und nachdem Sich Seine Majestät die Geschichte dieser Unternehmung hatten erzählen lassen, frugen Höchstdieselben den Erzeuger, ob sie auch im Preise mit den durch Maschinen erzeugten Concurrenz halten könnten, und gaben, da dies bejaht wurde, demselben Ihren besondern Beifall zu erkennen. — Als man von hier aus, die herannahende Dämmerung fürchtend, Seine Majestät nur zu den bedeutendern Artikeln führen wollte, da bisher kaum der vierte Theil der im großen Saale aufgestellten Gegenstände besichtigt war, sagte der Monarch: „Nein, wir müssen in Ordnung bleiben, sonst könnte man Etwas übergehen, und ich muß Alles sehen;" und wandte Sich daher zu den zunächst befindlichen orientalischen Kappen mit der Bemerkung, daß Sie selbst in Strakonitz rothe und weiße Kappen gekauft hätten. — Sehr belobt wurden nun die Erzeugnisse der neuen Bobbinett-Fabrik von Nottrer und Breitfeld in Prag. Seine Majestät bedauerten, diese Fabrik wegen Mangel an Zeit nicht mehr besuchen zu können, und beglückten die Fabrikanten mit folgender Aeußerung: „Wenn mir Gott das Leben schenkt und ich gesund bleibe, so komme ich bald wieder, und dann seyd Ihr einer der Ersten, zu denen ich gehe." Die Gewehre fanden ebenfalls die erfreulichste Anerkennung, und als man den prager Büchsenmacher Herrn Nowak vorstellen wollte, sagten Seine Majestät: „Wir sind schon alte Bekannte; den brauchet man mir nicht aufzuführen." Bei dem Verlage von einzelnen Gewehrbestandtheilen des Herrn Kehlner in Prag verweilten Seine Majestät längere Zeit und ließen Sich dieselben genau erklären. — Bei Besichtigung der von dem Herrn Franz Brüning, Schichtamts-Mechanikus in Hořowitz verfertigten Dampfmaschine stellten Seine Majestät mehrere Fragen über die von den gegenwärtig bei Prag ansässigen englischen Fabrikanten Herrn Thomas und Herrn Bracegirdle gebauten Dampfmaschinen. — Bei den Erzeugnissen aus dem Provinzial-Strafhause äußerten Seine Majestät, es sey recht gut, daß die Sträflinge auf diese Art das Arbeiten lernen müssen, obwohl sie anfangs so Manches verderben. — Bei den Leinwanden des Herrn Erxleben verweilten Seine Majestät mit sichtbarem Wohlgefallen durch längere Zeit, und fragten zuletzt, wie es mit der Fixbleiche stehe. Auf die Antwort, daß man für die Rasenbleiche stehe, erwiederten Höchstdieselben, daß die Fabrikanten dadurch ihren Kredit erhalten würden. — Die Tücher wurden einer sehr genauen Durchsicht gewürdigt. Der Monarch begab sich auf die dem einfallenden Lichte entgegengesetzte Seite, um die Farbe und den Strich besser beurtheilen zu können; sagte, daß es Ihn besonders erfreut hätte, böhmische Tücher in Paris zu treffen, und erkundigte Sich, ob wohl der Absatz noch immer dahin gehe, auch, welche Scheermaschinen gegenwärtig in Böhmen eingeführt seyen. — Der böhmische Zwirn und noch mehr die Spitzen und Blonden fanden großen Beifall; längere Zeit sprachen Seine Majestät in französischer Sprache mit Herrn Meert und Dem. Bouffioux über den gegenwärtigen Betrieb dieses Industriezweiges in Böhmen. — Bei den Strohhüten ließen Sich Seine Majestät die Zurichtung des böhmischen Roggenstrohes zu Damenhüten erklären; die Fabrikantin Mad. Kuhlmann überreichte dem Monarchen beim Weggehn ein Paar Pantoffel aus böhmischem Kornstroh mit der Bitte, sie morgen beim Aufstehen anzuziehen. Seine Majestät fragten hierauf mit lächelnder Miene, „ob ihr dieses eine Freude machen würde;" und als sie mit einem herzlichen „Ja"

antwortete, versicherte der gütige Kaiser, ihr Geschenk noch heute brauchen zu wollen. — Von den folgenden Artikeln interessirten Seine Majestät vorzüglich die Feilen, das Papier und ein vom Herrn Batka zweckmäßig eingerichtetes botanisches Reiseetui, welches einen besonders hohen Beifall fand. Oefters äußerten Sich Seine Majestät sehr gütig: „Ihr macht schöne Sachen, herrliche Sachen; aber so Viel ist hier, daß ich nicht weiß, wo mir der Kopf steht," und doch drückten Sich Seine Majestät wiederholt ganz bestimmt aus, daß Sie keinen Artikel auslassen wollten. —

Ihre Majestät die Kaiserin besichtigten die im kleinern Saale ausgelegten, durch Geschmack in der Zeichnung und schöne Farbengebung sich auszeichnenden Fabrikswaaren der Herren Köchlin und Singer, Přibram, Jerusalem, Leitenberger in Reichstadt, Epstein und Porges mit besonderem Wohlgefallen; verweilten jedoch mit vorzüglicher Aufmerksamkeit und Anerkennung bei den Chaly's, Meubelzeugen und Damptiris-Waaren der Herren Köchlin und Singer. — Eine von dem Mechanikus Herrn Božek ausgestellte Staarstechmaschine ließen Ihre Majestät Sich nach dem ganzen Detail erklären, und geruhten über die große Zweckmäßigkeit derselben Höchstihren Beifall zu äußern. Schon hier bemerkten Ihre Majestät gegen die Umstehenden, daß es dem Kaiser in der Ausstellung sehr wohl gefallen müsse, da Er gegen alles Vermuthen bei jedem einzelnen Artikel so lange verweile. — Bei Betrachtung der Malerfarben des Herrn Jung lobten Ihre Majestät vorzüglich das hohe Feuer des reinen, weder in das Blaue noch in das Gelbe stechenden Carmins und den Krapplack für die Oelmalerei, und beurtheilten überhaupt, da Höchstdieselben die Malerkunst selbst üben, die vorliegenden Farbartikel mit dem feinen Blicke einer Kennerin. — In den Parfumerien des Herrn Brichta angelangt, erkundigten Sich Ihre Majestät, ob er auch Cucumerpomade vorräthig habe? Als der Genannte dies verneinte, sich damit entschuldigend, daß diese Pomade nur frisch bereitet einen Werth habe, und erklärte, dieselbe auf jedesmaliges Verlangen sogleich verfertigen zu können, da er sie von Roquet in Paris erlernt habe, so entgegnete die gnädigste Kaiserin mit sichtbarer Freude: „Dann sollen Sie von heute an in diesem Artikel mein Verleger seyn." — Bei den Handschuhen äußerte die Monarchin Ihre volle Zufriedenheit mit den von Höchstderselben bezogenen Erzeugnissen der Fabrik des Herrn Boulogne; bei einer andern Partie fragten Ihre Majestät, woher es wohl komme, „daß die Daumen aller Handschuhe zu lang wären?" — Vorzüglich interessirten die Kaiserin die Schlechta'schen Leinwanden und die Warnsdorfer Tischzeuge. Das vom Herrn Schlechta verfertigte Werk, eine Sammlung aller im böhmischen Handel vorkommenden Leinwandsorten und Damaste mit erklärenden statistischen Bemerkungen fiel Ihrer Majestät darum sehr angenehm auf, weil es Höchstsie an Seine Majestät den jüngern König von Ungarn erinnerte, bei welchem die Monarchin ein Exemplar desselben gesehen hatte. Ihre Majestät kehrten später noch einmal zu diesem Fabrikanten zurück, besahen mit Ihrer Obersthofmeisterin, welche Höchstdieselben als eine vorzügliche Leinwandkennerin rühmten, alle Stücke genau, und wählten daraus eine sehr feine Doppelwebe zu Ihrem eigenen Gebrauche.

Die angeführten Aeußerungen beider Majestäten sind nur ein sehr geringer Theil alles Dessen, was Höchstdieselben bei dieser Gelegenheit gesprochen haben; auch erhielten nicht nur die erwähnten Produkte, sondern noch folgende, in Beziehung auf Schönheit und Vollkommenheit, oder Brauchbarkeit und staatswirthschaftliche Wichtigkeit den besondern Beifall Ihrer Majestäten: Das Siderolithgeschirr, mehrere Partien sehr gelungenen Porzellans, ausgezeichnete Glaswaaren, Spiegel, Glaskompositionen, die Eisengußwaaren, Gold- und Silberarbeiten, Schlosserwaaren, astronomische und andere kunstreiche Uhren, chemische Produkte, Zucker, besonders der raffinirte Runkelrübenzucker, Pergament, einige zierliche Papp- und Buchbinder-Arbeiten, Papiere, Siegellack und Federkiele, gefärbte und bedruckte Wollzenge verschiedener Art, Filzhüte und mehrere andere Gegenstände.

Durch fast vier Stunden bis zur hereinbrechenden Dämmerung geruhten Ihre Majestäten Sich unermüdet

dieser alle Anwesende so erfreuenden Gewerbsschau zu widmen, und beim Scheiden wiederholt Höchstihre vollkommene Zufriedenheit den Versammelten zu bezeigen. Der 16. August sah in den Straßen Prags den Triumphzug eines beglückenden und dafür von der ganzen Bevölkerung mit der höchsten Begeisterung gefeierten Herrscherpaares; das würdigste Seitenstück bildete der zweite September in den Sälen der k. Hofburg, wo ein gütiger Vater, eine liebreiche Mutter, ihre fleißigen Kinder um sich versammelnd und ihre Arbeiten beschauend, die Feier eines innig rührenden Festes bereiteten, welches wohl Jedem der Anwesenden eine der schönsten Erinnerungen seines Lebens bleiben wird.

Abends fand der von Seiner Majestät genehmigte Fackelzug der Studirenden statt, durch welchen diese dem geliebten Kaiserpaare einen innigen Beweis ihrer Anhänglichkeit gaben und im Namen aller Einwohner die letzten Huldigungen darbrachten. Die Vorbereitungen dazu hatte der damalige Universitätsrektor Herr J. U. D. und Appellationsrath K. Th. Härdtl mit großem Eifer getroffen; Herr Triebensee, Kapellmeister am ständischen Theater, und Herr Wittasek, Kapellmeister an der Domkirche, verschafften die Mitwirkung des als Gast eben anwesenden Tenorsängers Herrn Albert, dann aller männlichen Sänger des ständischen Theaters, des Chorpersonals an demselben und an der Metropolitankirche, und der Musiker auf Blasinstrumenten aus dem Orchester des Theaters, verstärkt durch mehrere Blasinstrumente von der Kapelle des ersten Artillerieregiments, welche vereinigt auf dem Burgplatze die Abendmusik ausführen sollten. — Nachmittags schon füllten sich die geräumigen Höfe des Clementinums mit Jung und Alt; in großer Menge drängten sich die Studirenden durch die verschiedenen Eingänge des weitläuftigen Gebäudes, und wiewohl das Fest mitten in die Ferienzeit fiel, und ein nicht geringer Theil der Jugend sich auf dem Lande bei Verwandten befand, so war doch die zu einer glänzenden Feier des Abendfestes erforderliche Anzahl der Theilnehmer bald beisammen. Doktoren der Rechte und Medizin (man zählte ihrer acht und vierzig), Candidaten der genannten Doktorswürden und des Richteramtes, Personen, welche seit Jahren bereits die Hochschule verlassen hatten, schloßen sich freudig an, mit Eifer diese Gelegenheit ergreifend, den Hochgefeierten ihre Ergebenheit zu beweisen. Die Sänger und Musiker, hundert acht und zwanzig an der Zahl, hielten eine Musikprobe (die zweite) im Clementinum, und begaben sich hierauf, noch ehe der Zug sich in Bewegung setzte, auf den für sie bestimmten Platz in der k. Burg. — Zahllos war die Menge der Zuschauer in jenen Stadttheilen, durch welche der Zug kommen sollte. Sie bildeten eine lebendige Doppelwand, die dicht an dem Eingange des Clementinums auf dem Kreuzherrnplatze anfing, zu beiden Seiten der Brücke, die Brückengasse entlang, über den kleinseitner Ring durch die Spornergasse sich hinzog, um zuletzt über die Hofräume der kaiserlichen Burg wie ein breites Meer sich zu ergießen. — Schlag halb acht Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Die Kapelle des k. k. Infanterieregimentes Baron Trapp trat voran, und spielte das Volkslied, in welches die dichten Volksschaaren einstimmten. Dann folgten in Reihen zu vier Personen einige Jünglinge der Humanitätsklassen an den drei prager Gymnasien, die Hörer der Philosophie, Chirurgie, Medizin und der Rechtswissenschaften, die Candidaten für das Richteramt, für die medizinische und juridische Doktorswürde, zusammen zwei hundert Personen, endlich die erwähnten acht und vierzig Doktoren, alle in feierliches Schwarz gekleidet, mit hellodernden Wachsfackeln versehen. Der genannte Universitätsrektor und mehrere Professoren begleiteten den Zug, welchen das Musikchor des ersten Jägerbataillons schloß. Rasch und freudig zogen Alle dem ersehnten Ziele entgegen. Ein dreimaliges lebhaftes Lebehoch erscholl, als sie den altstädter Brückenthurm, den ehrwürdigen Zeugen der alten Treue der Universität durchschreitend, die Brücke betraten, und nun jenseits der breiten Moldau die hohe Kaiserburg wie eine Krone von den Höhen auf sie herniedersah. Leider war die Witterung an jenem Abende sehr ungünstig; ein stürmisch wehender Wind verlöschte einige Male fast alle Fackeln; doch störte dies die Ordnung keineswegs, und mit unermüdetem Eifer erneuerte Alles die Flamme an den Windfackeln, die man zu diesem Zwecke in Bereitschaft hatte. So war man auf den kleinseitner Ring gekommen, und immer freudiger stimmten sich die Gemüther, je näher man dem eigentlichen Sitze des Festes kam: als sich unerwartet die Nachricht verbreitete, daß Seine Majestät des ungestümen

Wetters wegen die Festlichkeit hätten absagen lassen, und daß auch die im dritten Burghofe aufgestellten Sänger, die erhaltene Weisung befolgend, bereits auseinander gegangen seyen. Die Bestürzung war allgemein; denn bisher wußte Niemand, daß die unerwartete Anordnung auf einem bloßen Mißverständnisse beruhte, einem Mißverständnisse, über welches Seine Majestät noch den andern Tag beim Einsteigen in den Reisewagen Ihr Bedauern gnädigst zu äußern geruhten *). Das schöne Abschiedsfest kam so nicht zu Stande. Doch auch so, wie es war, bot es des Herzerhebenden genug. In hohem Grade lobenswerth war das erneut bewährte Verhalten der Studirenden, und die Ordnung, in welcher sie sich zurückbegaben, als sie ihren Lieblingswunsch so überraschend vereitelt sahen. Laut und einstimmig hatten sie den Wunsch ausgesprochen, den Fackelzug bis in die k. Burg fortzusetzen, daselbst Oestreichs Volkslied abzusingen, Ihren Majestäten ein dreimaliges Lebehoch zu bringen, und dann zurückzukehren; da aber dieses der ganz deutlichen Weisung, welche der Universitätsrektor erhalten hatte, zuwiderlief, so konnte er ihrem Wunsche nicht willfahren; jedoch reichte seine Bemerkung, daß der Gehorsam gegen den Willen Seiner Majestät die erste Pflicht der Studirenden sey, hin, um sie, nach einem dreimaligen, mit emporgehobenen Fackeln dargebrachten Lebehoch auf dem wälschen Platze, zum Umkehren zu bestimmen. Unter häufigem Vivatrufen verfügten sie sich mit den Militär-Musikchören in das Clementinum, bildeten im zweiten Hofe dieses Gebäudes einen weiten, von dem Fackelscheine taghell erleuchteten Kreis, brachten Ihren Majestäten wieder ein dreimaliges Lebehoch, und baten dann inständig, den Fackelzug in das Karolin fortsetzen zu dürfen, welches ihnen der Rektor auch gern erlaubte. Im Hofe des Karolins bildeten sie — das Musikchor in der Mitte — abermals einen Kreis; das Volkslied wurde dreimal gespielt und Ihren Majestäten ein dreimaliges Lebehoch gebracht, worauf sich Alle ruhig nach Hause begaben. — Obgleich nun der Ueberrest der Feierlichkeit ohne Ausführung blieb, so verdient doch der glücklich gedachte Entwurf in diesem Gedenkbuche eine Erwähnung.

Der großartige Hofraum, der auf der einen Seite von dem herrlichen gothischen Baue des Domes, auf der andern von einer der schönsten Fronten der k. Burg eingefaßt wird, war zur Abhaltung der Festlichkeit bestimmt. Dem Balkone der Burg gegenüber sollten sich, in zwei Chöre getheilt, die Sänger und Musiker aufstellen, den Raum zwischen ihnen zwei und dreißig erwachsene Jünglinge (wozu sich die Kandidaten anboten) ausfüllen, um diesen engern Sängerkreis und das dazu gehörige Orchester sollten die übrigen Studirenden einen weiten gegen den Balkon offenen Halbkreis bilden; dessen Hintergrund für die Doktoren, der Vordergrund aber für angesehene Gäste bestimmt war. — Ein dreimaliges Lebehoch bei hochauflodernden Fackeln sollte die Feier eröffnen, und hierauf sogleich folgendes Lied einfallen (gedichtet von Herrn J. C. Mikan, Doktor der Medizin und k. k. jub. Professor, und in Musik gesetzt von Herrn Kapellmeister Wittasek für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baßstimmen mit Tenore solo und Chor unter Begleitung eines verstärkten Orchesters von Blasinstrumenten):

Festgesang.

Hallet, hallet, Jubellieder!
Unser gute Kaiser Franz
Weilt bei Seinen Böhmen wieder
In dem schönsten Herrscherglanz.
Er, den Völker Vater nennen,
Dem sie alle, wahr und heiß,
Fort und fort in Lieb' entbrennen,
Weilt in treuer Böhmen Kreis.

Chor.

Jubelt Böhmen! Vater Franz
Weilt bei Euch im schönsten Glanz.

Mächtig ist Er durch Gesetze,
Reich ist Seiner Länder Schooß,
Mehr noch als Gewalt und Schätze
Macht Ihn Völkerliebe groß.

---

*) Eine Militärmusik, die auch sonst in dem Burghofe zu spielen pflegte, sollte eben wegen dieser Abendfeier abbestellt werden. Der beauftragte kaiserliche Leiblackei hatte aber den Befehl irriger Weise auf das Orchester des Fackelzuges bezogen.

Rings entsprießen edle Saaten,
Die Er pflanzet, Ihm zum Ruhm,
Und die Früchte Seiner Thaten
Zeigt einst Clio's Heiligthum.

Chor.

Seiner Thaten hohen Ruhm
Zeigt einst Clio's Heiligthum.

Heil sey Franz! denn Er verbindet
Recht und Milde auf dem Thron,
Und in Völkerliebe findet
Er der Sorgen schönsten Lohn.
In der Reiche weitem Kreise
Lehrt Sein Beispiel Redlichkeit,
Deutsch ist Seines Handelns Weise,
Und dem Völkerwohl geweiht.

Chor.

Ihm, dem Vater auf dem Thron
Gilt nur Völkerlieb' als Lohn.

Daß sich nützlich Wissen mehre,
Das will Franz, die Jugend sey
Edlen Sinnes, stolz auf Ehre,
Und von falschem Wahne frei.
Siechthum in Genesung kehren,
Trost den Gläubigen verleih'n
Und nach Recht dem Streite wehren,
Soll das Ziel des Wissens seyn.

Chor.

Heilung, Trost und Recht verleih'n,
Soll das Ziel des Wissens seyn.

Jubelt Böhmen! denn nach Jahren
Ward uns Seiner Nähe Glück.
Seht! in Seiner Kinder Schaaren
Bleibt der Böhme nie zurück.
Sey's daheim, sey's im Gefechte,
Zeigt der Böhme Kraft und Muth,
Und für seines Kaisers Rechte
Gibt der Böhme Gut und Blut.

Chor.

Kein Geschick beugt unsern Muth.
Für den Kaiser Gut und Blut!

Heil auch Ihr! Heil Karolinen!
Die den Völkern Mutter ist,
Die, voll Huld in Ihren Mienen,
Ihm des Herrschens Müh' versüßt.
Unterm Schutz des Doppel = Aares
Wächst den Völkern Glück empor.
Für das Heil des Herrscherpaares
Fleht zu Gott in lautem Chor!

Chor.

Unser Flehen, laut und wahr,
Steigt empor für's Herrscherpaar.

An dieses sollten sich rasch und freudig reihen:

Die Wahlsprüche der Studirenden.

(Vokalquartett für Männerstimmen; Gedicht von Herrn K. E. Ebert, Fürst Fürstenberg'schem Rath, Archivs- und Bibliotheksdirektor, Musik von Herrn W. Tomaschek.)

Mit leichter Brust
Und frischer Lust
Stehn wir im jungen Leben;
Bald naht die Zeit,
Mit Freudigkeit
Zu wirken und zu streben;
Dann unser heiliger Wahlspruch sey:
„Dem Vaterland und dem König treu!"

Chor.

„Dem Vaterland und dem König treu!"

Gesetz und Recht
Soll ungeschwächt
Durch uns sich stets erhalten,
Am Krankenpfühl
Soll mit Gefühl
Der Helfer tröstend walten:
Denn unser heiliger Wahlspruch heißt:
„Dem Land und Könige Herz und Geist!"

Chor.

„Dem Land und Könige Herz und Geist!"

Verbreiten soll
Sich segenvoll

Durch uns der Eintracht Lehre,
Daß eng vereint
Wie Freund und Freund
Sich Fürst und Volk bewähre;
Als Wahlspruch sey es uns stets genannt:
„Nur Liebe segnet das Vaterland!"

Chor.

„Nur Liebe segnet das Vaterland!"

Und wenn mit Noth
Ein Feind uns droht,
Dann faßt das Schwert, ihr Brüder;
Denn jeder sinkt,
Wenn Tod hier winkt,
Als edler Böhme nieder;
So wird bewährt der Wahlspruch gut:
„Für Land und König so Gut als Blut!"

Chor.

„Für Land und König so Gut und Blut!"

Mit leichter Brust
Und frischer Lust
Stehn wir im jungen Leben,
Und sind bereit,
Es jederzeit
Um Volk und Fürst zu geben;
Als Wahlspruch rufen zuletzt wir aus:
„Hoch Vater Franz und Sein Kaiserhaus!"

Chor.

„Hoch Vater Franz und Sein Kaiserhaus!"

Hierauf sollte folgen:

Der Vorsatz.

(Gedichtet von K. E. Ebert, für zwei abwechselnde Chöre von Männerstimmen mit Begleitung des Orchesters gesetzt vom Herrn Kapellmeister Triebensee.)

Im Volksverein ist es die Jugend,
Auf die des Herrschers Hoffnung schaut,
Von ihrer Kraft und ihrer Tugend
Wird alles Edle fortgebaut.
So laßt denn uns auch feste Stützen
Des Edlen in der Heimath seyn,
Das Böse flieh'n, das Gute schützen,
Und Herz und Arm dem König weih'n.

Wir weih'n sie einem Fürstenpaare,
Deß eig'nes Herz dem Volk gehört,
Dem Paar, das alles Hohe, Wahre
Mit Stärke schützt, mit Liebe nährt;
Dem Vater, dem in treuen Sorgen
Des Lebens Abend sich genaht,
Erschein' ein neuer Frühlingsmorgen
In seiner jungen Söhne Saat.

Diesem sollte sich ein anderes Vokalquartett für Baß- und Tenorstimme, den Sinn des Festes bezeichnend, anschließen:

Trennung und Wiedersehen.

(Gedichtet von Herrn W. A. Swoboda, k. k. Humanitätsprofessor, Musik von Herrn W. Tomaschek.)

Lebe hoch! wir rufen's alle,
Rufen's laut im Jubelschalle
Dir, geliebtes Herrscherpaar!
Seht im Kreis die Fackeln flammen,
So in treuen Liebesflammen
Glüht für Euch die Jünglingsschaar.

Chor.

Dir, geliebtes Herrscherpaar,
Glüht die treue Jünglingsschaar.

Doch die Tage, sie verrinnen,
Und Ihr Theure zieht von hinnen,
Missen muß Euch unser Blick.
Bang nur Eurer Tritte Spuren
Suchen wir auf unsern Fluren,
Bang um das zu kurze Glück.

Chor.

Auf das allzukurze Glück
Blicken sehnend wir zurück.

Doch Ihr kehrt zu Euern Böhmen,
Dann wird wieder Lust durchströmen
Eurer treuen Kinder Brust,

Die den Jüngling jetzt durchglühte,	Chor.
Flammt dann in des Manns Gemüthe	Kehrt, o Theure, bald zurück!
Jung und warm die hohe Lust.	Dann erblüht uns neues Glück.

Und endlich sollte ein von Herrn J. Tandler, k. k. Kameral-Konzeptspraktikanten, gedichteter, von Herrn Kapellmeister Skraup für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baßstimme gesetzter Chor mit Orchesterbegleitung den Beschluß machen:

Lebewohl.

Zum Aether wallte froh empor	Und nur der Trost bleibt uns zurück,
Aus Herzen, die in Lust entglommen,	Daß, strahlend auch aus weiten Fernen,
Im Lebehoch und im Willkommen	Der milde Schein von Habsburgs Sternen
Auch uns'rer Stimmen Jubelchor.	Gedeihen bürgt dem Völkerglück.
Doch an der Freudentage Schluß	O! lachte uns doch bald der Tag,
In wehmuthsvoller Abendstunde,	Der Freude streut auf uns're Auen,
Entringt sich schwerer jedem Munde	An dem wir wieder Sie erschauen,
Und zögernd nur der Abschiedsgruß.	Die segnend weilen über Prag. —

Bei dem ersten, zweiten und vierten dieser Musikstücke waren die Schlußchöre so eingerichtet, daß alle Anwesenden leicht einstimmen konnten. Schlüßlich sollte bei wiederholtem Fackelschwung neuerdings ein dreimaliges „Lebehoch!" gebracht und hierauf der Rückweg in der Ordnung angetreten werden, daß das erste Sängerchor die Spitze, das zweite die Mitte und einige Solosänger (als Echo) den Schluß des Zuges gebildet hätten. Vor der Wohnung Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen wäre dann, als ein kleines Zeichen der Dankbarkeit der Studirenden für das Seiner Majestät gegebene ehrenvollste Zeugniß ihres ausgezeichneten Betragens, das Volkslied so wie es der Herr Kapellmeister Triebensee nach der Melodie von Haydn für zwei abwechselnde vierstimmige Männerchöre mit einem Echo von vier Solostimmen ohne Instrumentalbegleitung gesetzt hatte, von den Sängern, und am Schluß jede Strophe von Allen gesungen worden *).

Am 3. September Morgens vor acht Uhr verließen Ihre Majestäten im erwünschten Wohlseyn die Hauptstadt Böhmens, nach einem beinahe dreiwöchentlichen, allen Bewohnern Prags unvergeßlichen Aufenthalte. Höchstdieselben geruhten vor der Abreise noch von dem Herrn Oberstlandhofmeister Baron von Heß, welcher in Abwesenheit des Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland entgegengesendeten Herrn Oberstburggrafen hiezu berufen war, und von der gesammten Generalität in den huldvollsten Ausdrücken Abschied zu nehmen, und nicht nur Ihre vollkommene Zufriedenheit mit Ihrem — leider nur zu kurzen Aufenthalte in Prag gnädigst auszusprechen, sondern auch die Hoffnung eines baldigen höchsterfreulichen Wiedersehens zu gewähren. Auf der Treppe hatten das k. k. Offizierkorps und die sehr zahlreich versammelten k. k. Staatsbeamten nochmals das Glück, Ihren Majestäten das herzlichste Lebehoch darzubringen. Auf allen Straßen und Plätzen bis zum Spittelthore war eine bedeutend-große Volksmenge versammelt; der gesammte Magistratskörper hatte sich vor dem altstädter Rathhause, das bürgerliche Scharfschützenkorps an der k. Burg, das bürgerliche Grenadierkorps am Spittelthore aufgestellt: der Handelsstand, die den Gewerbsstand repräsentirenden hundert schwarz gekleideten Bürger, dann sämmtliche Zünfte und Korporationen,

*) Noch lebt die Erinnerung an jenen Abend in dem Andenken Aller, und so allgemein war der Wunsch, den nicht vollendeten Theil der Festlichkeit sich vergegenwärtigen zu können, daß in der Folge der Herr Oberstburggraf sich veranlaßt sah, zum Besten einer Wohlthätigkeitsanstalt ein Concert spirituel zu bewilligen, in welchem die genannten Musikstücke, bei reichgefülltem Schauspielhause und der allgemeinsten Theilnahme vorgetragen wurden.

die weibliche Schuljugend u. s. w. standen auf den nämlichen Plätzen wie bei dem feierlichen Einzuge des höchsten Herrscherpaares. Einer Abtheilung der berittenen Scharfschützen mit ihrem Rittmeister Herrn Johann Posselt, und einer Anzahl von Offizieren der bürgerlichen Schützengarde mit ihrem Major Herrn Jos. Ed. Schebelka ward die Auszeichnung zu Theil, Ihre Majestäten von der Burg bis an die Grenze des Gutes Lieben begleiten zu dürfen. — Innige Wehmuth war auf dem Antlitze eines Jeden zu lesen, an dem der fortschreitende Zug vorüberkam; ein herzliches „Lebehoch!" und „Lebewohl!" erscholl längs den ausgedehnten Reihen des Volkes, und die höchst liebevolle Weise, mit der beide Majestäten, von der allgemeinen Rührung sichtbar ergriffen, diese Aeußerungen der Liebe und Anhänglichkeit zu erwiedern geruhten, erhöhte den tiefen Schmerz der Trennung von dem geliebtesten Kaiserpaare.

Bevor wir die höchsten Herrschaften auf Ihrer weitern Reise begleiten, ist noch zu erwähnen, daß mehrere Bewohner Prags ihre innige Freude über die Ankunft und den Aufenthalt Ihrer Majestäten in der Hauptstadt auch durch Werke der Wohlthätigkeit, also auf eine Weise geäußert haben, von der sie wußten, daß sie dem milden Herzen des Landesvaters und der Landesmutter angenehm und erwünscht seyn werde. Diese Handlungen, den edeln Sinn von Prags Bewohnern aufs neue bewährend, verdienen eine Stelle in diesem Buche, und werden hier der Zeitfolge nach aufgezählt. — So bewirthete der Gastgeber Herr Maximilian Schwarz am 16. August, dem Tage der Ankunft Ihrer Majestäten, fünfzig Armeninstitutspfründler des Pfarrbezirkes zu St. Peter, welche der Herr Armendoktor Gröschel ausgewählt hatte, in Gegenwart einiger Armenväter und des Herrn Pfarrers Joseph Schauer, der eine kleine Anrede hielt und sodann für das Wohl der geliebten Landeseltern betete. Die Armen, welche beim Mahle von zehn Bürgern bedient wurden, brachten Toaste auf die Gesundheit der Majestäten, und ein achtzigjähriger Bettler sprach im Namen Aller den Dank in einer wohlgeordneten böhmischen Rede aus. Hierauf ward jedem Armen ein kleines Almosen verabreicht. — Der prager Domkapitular Herr Joseph Werner widmete 100 fl. als Beitrag zur Erziehung eines armen Waisenkindes, und 50 fl. zur Erweiterung des Armenhauses zu St. Bartholomäus. — Der Großhändler Herr Moritz Zdekauer schenkte der Kinderbewahr=Anstalt am Hradek eine fünfperzentige Staatsobligation von 500 fl. C. M. — Am 26. August, als dem Tage der Beleuchtung, wurden dem oben genannten Pfarrer zu St. Peter von einem unbekannten Wohlthäter durch die löbliche Stadthauptmannschaft 20 fl. C. M. zur Vertheilung unter zwanzig Pfründler des Armeninstitutes überschickt, und von diesem auch ausgetheilt. — Am nämlichen Tage erhielten fünf und zwanzig Arme des Pfarrbezirkes bei St. Jakob 25 fl. C. M., welche eine Wohlthäterin zur Feier dieses Tages gespendet hatte. Der Vizedirektor des Armeninstitutes in diesem Distrikte, Herr Jos. Bergmann, in dessen Gegenwart die Vertheilung obiger Summe geschah, fügte noch 10 fl. C. M. hinzu, mit welchen die übrigen zehn Dürftigen dieses Bezirkes beschenkt wurden. — Am 27. August wurden auf Kosten des Herrn Bergmann, des Herrn Franz Meder, Pfarrers bei St. Jakob, und der vier Armenväter alle Armen dieses Distriktes, fünf und dreißig an der Zahl, im St. Jakobskloster gespeist, beim Mahle von den erwähnten Wohlthätern bedient und mit Wein betheilt, worauf die Gesundheit Ihrer Majestäten unter Trompeten= und Paukenschall getrunken ward. — Am 31. August wurden auf Kosten des Großhändlers Herrn Leopold Edlen von Lämmel hundert und sieben Arme — nach der Zahl der damaligen Alters= und Regierungsjahre Seiner Majestät des Kaisers Franz (65 und 42) — aus den Pfarrbezirken von Tein, St. Jakob und St. Kastulus in dem Minoritenkloster St. Jakob unter der Bedienung aller Geistlichen dieses Ordens und der Herren Armenväter der genannten Pfarreien gespeist, und tranken in Champagnerwein unter Trompeten= und Paukenschall die Gesundheit des theuern Herrscherpaares. Hierauf ward ein von dem genannten Menschenfreunde übergebener Betrag von 125 fl. C. M. unter sie vertheilt, und ihnen zugleich an das Herz gelegt, für die recht lange Erhaltung der Landeseltern, wie auch für alle edelmüthigen Wohlthäter fromme, herzliche Gebete zu Gott emporzusenden. — Dem Armeninstitute der Pfarre zu St. Niklas übergab ein Wohlthäter 60 fl. C. M. mit der Bestimmung, daß am Tage der Abreise Ihrer Majestäten jeder

Pfründler 10 kr. C. M. baar und einen Laib Brod zu 6 kr. C. M. bekäme. Zur größern Feier dieser edeln Handlung hielt der Pfarrer dieses Bezirkes Herr Karl Schreiner am 3. September um acht Uhr Früh ein Hochamt, wobei dem Himmel der innigste Dank für die höchstbeglückende Gegenwart des Kaiserpaares dargebracht, und zugleich um eine glückliche Rückreise und stetes Wohlseyn der Allgeliebten gebeten wurde. Sämmtliche Armeninstitutspfründler dieses Bezirkes und eine große Anzahl der Eingepfarrten wohnten dieser heiligen Handlung andächtig bei, nach deren Beendigung der erwähnte Betrag in Gegenwart des Pfarrers, zweier Armenväter und des Rechnungsführers dieses Armendistrikts auf die angegebene Weise vertheilt wurde. — Um dieselbe Zeit wurde aus dem nämlichen frommen Beweggrunde in der Maltheser-Pfarrkirche St. Maria de Viktoria von dem Herrn Pfarrer Kolenaty ein feierliches Hochamt abgehalten, dem die Jugend beider Schulen dieses Bezirkes, die siebzehn Herren Armenväter mit dem Distriktsdirektor, Vizedirektor und Rechnungsführer, und sämmtliche Pfründler beiwohnten; hierauf das Gebet für den Landesfürsten gebetet, und die Volkshymne unter Orgelbegleitung von allen Anwesenden mit großer Rührung gesungen. — Um diesen Tag auch durch wohlthätige Handlungen zu bezeichnen, hatte ein Menschenfreund 5 fl. C. M. als eine Opfergabe für die Armenkassa dieses Bezirkes bestimmt, und einer der Armenväter den nöthigen Geldbetrag zu dem Zwecke gewidmet, daß die sämmtlichen Pfründler die für diesen Tag ausfallende Armenportion doppelt erhielten, mit der Weisung, für das lange Leben und Wohlseyn der Majestäten zu dem Allmächtigen zu beten. — Die ausgezeichnete Huld und Gnade, mit welcher beide Majestäten die von dem k. k. Professor Herrn Doktor Aloys Klar gegründete Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Blinde in Böhmen bei Höchstihren Besuchen am 17. August und 2. September beglückt, Sich des viel verdienten menschenfreundlichen Stifters auf das ehrenvollste erinnert und selbst einen Blindenstiftungsplatz für immerwährende Zeiten errichtet hatten, vernahm Herr Graf Christian Waldstein, beitragendes Mitglied dieser Anstalt, mit wahrer Rührung und inniger Theilnahme, und gründete, um diese für das Institut so denkwürdigen Momente auf eine dankbare, würdevolle, dem Sinne Ihrer Majestäten gemäße Weise zu feiern und zu verewigen, im Monat November 1833 mit Erlegung des statutenmäßigen Kapitals von 2000 fl. C. M. einen Blindenstiftungsplatz vorzugsweise für arme Unterthanen seiner Herrschaften Münchengrätz, Hirschberg, Weiß- und Hühnerwasser, Neuperstein und Stiahlau, und in deren Abgang für jeden andern armen Blinden des Königreichs Böhmen. Derselbe edle Menschenfreund schenkte zur bleibenden Erinnerung an die beglückende Anwesenheit Ihrer Majestäten in Böhmen 1000 fl. C. M. als Stiftungskapital für eine der in der Hauptstadt Prag neu zu errichtenden vier Kleinkinderbewahranstalten, durch welches Geschenk die Gründung einer solchen Humanitätsanstalt im Bereiche des Hradschins bald darauf verwirklicht wurde. — Beide wohlthätige Handlungen haben Seine Majestät der Kaiser mit vielem Vergnügen vernommen und befohlen, dem Stifter und Geber Allerhöchstihr Wohlgefallen zu erkennen zu geben*).

Reise Ihrer k. k. Majestäten von Prag nach Münchengrätz. 3. September.

In der Mitte der Vorstadt Karolinenthal erhob sich eine kolossale großartige Ehrenpforte, welche den Scheidenden die inhaltsreichen Worte: „Mit Gott!" entgegenrief. Nächst derselben hatten sich die Einwohner mit dem Amtspersonale und viele Bewohner Prags versammelt, um dem hochgeliebten Herrscherpaare im Augenblicke der schmerzlichen Trennung die aufrichtigsten Glücks- und Segenswünsche als Tribut der reinsten Liebe und Ehrfurcht darzubringen. Auch diese Pforte war wie die zwei frühern, welche das erhabene Herrscherpaar bei der Ankunft

*) Eine dritte höchst wohlthätige Stiftung des Herrn Grafen Waldstein zur Feier des Aufenthaltes Ihrer Majestäten in Münchengrätz wird später am gehörigen Orte näher besprochen werden.

begrüßten, auf Kosten des Fabriksinhabers Herrn Leopold Jerusalem errichtet worden; die sonstigen Erfordernisse dazu hatte die Obrigkeit herbeigeschafft.

Ununterbrochen waren die Volksreihen, welche den Durchfahrenden ein herzliches Lebewohl nachriefen. — An der Grenze des Gutes Lieben waren bei der Mauer des Weingartens Palmowka die Beamten, die Geistlichkeit, die christliche Schuljugend — unter dieser sechzig weißgekleidete Mädchen mit rothen Binden, frische Blumenkränze haltend — und die Unterthanen aus den nähern Ortschaften mit ihren Richtern versammelt. Reiches Laubwerk verzierte das Gasthaus zur Stadt Straßburg so wie die gegenüber liegenden Gebäude, und an der Hofmauer des erstern erhob sich ein aus grünen Zweigen gebildeter Altar, über welchem auf weißen und gelben Draperien die Buchstaben „F. C." goldig funkelten. — Weiter gegen Wisoczan zu, stand die liebner Judenschaft mit ihren Zehn=Geboten und dem übrigen zum Gottesdienste gehörigen Synagogengeräthe; an diese reihte sich die festlich gekleidete jüdische Schuljugend. — So wie sich der kaiserliche Reisewagen dem liebner Gebiete näherte, ertönte zum Abschiedsgruße das Glockengeläute des liebner Schloßthurms, das Donnern der auf der nahen Anhöhe aufgestellten Pöller, der einstimmige Segensruf der Volksmenge, und der innige Gesang des Volksliedes, begleitet von Musik; die Mädchen hoben die Kränze empor, und Alles drängte sich heran, voll Sehnsucht, die theuern Gesichtszüge noch einmal zu erblicken und sie tief dem Gedächtnisse und Herzen einzuprägen.

Auch die Bewohner des nahen Dorfes Wisoczan (auf dem Dominium gleichen Namens), mit der Schuljugend an beiden Seiten der Straße gereiht, empfingen die Allerhöchsten Reisenden mit dem herzlichsten Segensrufe, mit dem Donnergruße des ländlichen Geschützes, mit Musik und Gesang. Der Blumen= und Laubschmuck ihrer Häuser und die mit Blumen bestreute Straße sollte ihre Liebe und Anhänglichkeit bezeugen.

Gleich am Ende dieses Dorfes beginnt die Herrschaft Winarž. Hier, am Eingange der stattlichen Lindenallee, erhoben sich zwei Reisigpyramiden, geschmückt mit Blumenkronen und den aus rothen Blumen geflochtenen Allerhöchsten Namenszügen, auf ihren Spitzen goldene Kaiseradler tragend, und durch eine doppelte, buntfarbige Blumenguirlande verbunden, nächst welchen sich die Beamten der Herrschaft Winarž und Cztienitz, der Třeboratitzer Pfarrer, die Unterthanen der Dörfer Obell, Lettnian und Třeboratitz und die Schuljugend des letztern Dorfes versammelt hatten. — Bei dem Dorfe Winarž waren am Ende der Allee von wilden Kastanienbäumen zwei abgestumpfte Pyramiden, geschmückt mit den theuern Namenszügen in Blumenschrift, und Blumenvasen tragend, aufgestellt, bei welchen Ihre Majestäten von der Obrigkeit, der Geistlichkeit, der Schuljugend und den Bewohnern der Dörfer Winarž, Sattalitz, Radonitz, Czwerczowitz und Kostomlatek mit dem herzlichsten Zurufe begrüßt wurden, mit dem sich feierliches Glockengeläute und der Donner des Geschützes vereinigte.

Der ganze Straßenzug durch die Kameralherrschaft Brandeis war mit Bewohnern der zu ihr gehörigen drei Schutzstädte, sieben Märkte und zwei und fünfzig Dörfer, und auch der entferntern Ortschaften besetzt, welche dem erlauchten Kaiserpaare die innigste Huldigung der Liebe und Ergebenheit darbrachten. Schon an der äußersten Grenze der Herrschaft war ein Ehrenbogen aufgerichtet, und in der Stadt Brandeis selbst, in welche Ihre Majestäten um die zehnte Vormittagsstunde unter Jubelruf, Glockengeläute, Musik und Pöllerdonner einfuhren, erhob sich in der prager Gasse eine imposante, mit Tannenreis bekleidete Ehrenpforte, an deren Seitenwänden die Aufschriften: „Imperatori optimo" und „Imperatrici optimae" zu lesen, und über dem Bogenthore gemalte Siegesfiguren zu sehen waren. Die höchste Spitze bildete der österreichische Adler mit allen Insignien des Kaiserstaates, unter welchem in Blumenschrift die Worte: „Vivat Franz und Caroline!" prangten. Alle Häuser der Stadt waren nach ihrer ganzen Höhe mit Laub und Reisig gleichsam überdeckt, und Blumengehänge schlangen sich von Fenster zu Fenster. — Durch vorzügliche Ausschmückung zeichnete sich das städtische Bräuhaus und die k. k. Post aus. Aus den Fenstern des erstern flatterten zwischen bunten Kränzen vier seidene Fahnen, unter deren größter das Bild Seiner Majestät des Kaisers, von einem reichen Blumenkranze umschlungen, angebracht

war. Auch an dem Posthause sah man das Bild des Monarchen, umgeben von Draperien und Blumengewinden. — Ein Gebäude am Eingange des Stadtplatzes war mit bunten Guirlanden, den goldglänzenden Namenszügen Ihrer Majestäten in Blumengewinden und dem Ausrufe: „Vivat!" geschmückt. — Eine zahllose Menschenmasse wogte in den Straßen, die aber bei der Annäherung des Herrscherpaares sich sogleich in zwei Reihen ordnete, und die Allgeliebten mit stürmischem Lebehoch begrüßte. — In der prager Gasse waren unter der Aufsicht der Industriallehrerin die Schulmädchen aufgestellt, die den Weg mit Blumen bestreuten, und von denen je zwei und zwei Halbkränze in die Höhe hielten. Vor der Ehrenpforte selbst bewillkommte der Magistrat und die Anwaltschaft Ihre Majestäten mit dem unter Musikbegleitung gesungenen Volksliede. Weiter durch die Stadt hin waren die Zünfte von Brandeis, von Kostelez und Czelakowitz, und ihnen gegenüber die brandeiser Judengemeinde mit ihren in Sammt mit Gold gestickten Zehn-Geboten aufgestellt; und auf dem Stadtplatze wurden Ihre Majestäten von der ganzen Geistlichkeit von Brandeis, Elbekostelez und Czelakowitz, den P. P. Piaristen, als Lehrern der brandeiser Hauptschule, dem dort stationirten Offizierkorps des k. k. Kaiser-Kürassierregimentes, wie auch von dem Herrn Rimontirungs-Departements-Kommandanten k. k. Obristlieutenant Baron Wimmer, dem k. k. Herrn Postokommandanten, dann dem k. k. Herrn Hofrathe und Kameralgefällen-Administrator Oberhauser und dem kaurzimer Herrn Kreishauptmann Ignaz Kiwisch empfangen. Während der Umspannung wurde das Volkslied unter tausendfachem Jubelruf gesungen. — Vor dem Einfahrtsthore des Schlosses prangte eine Ehrenpforte mit der Aufschrift: „Vivant Franciscus et Carolina!" an der sich alle Wirthschafts- und Forstbeamten aufgestellt hatten. Das Schloßgebäude selbst war mit fünfzehn, mit Blumen reich ausgeschmückten Pyramiden geziert, an deren höchster die Worte: „Hoch lebe Franz und Karoline!" goldig glänzten; die Fenster waren mit Kränzen geschmückt. Auf dem Schloßvorplatze standen achtzehn festlich gekleidete kleine Mädchen, Blumengewinde emporhaltend, vor einer pyramidalischen Gruppe von Blumenstöcken und andern Gewächsen mit dem reich vergoldeten Bildnisse des Landesvaters; oberhalb dieser Gruppe ertönte ein Musikchor. Ihre Majestäten verweilten hier einige Zeit und nahmen mit Wohlgefallen diese Huldigung auf.

An der Grenze des Gebiets von Altbunzlan erhob sich eine Ehrenpforte von Laubwerk und Reisig, an welcher die Aufschrift: „Willkommen!" und über derselben ein Kranz mit den Namenszügen „F. C." aus hellfarbigen Blumen angebracht war. — An der zunächst liegenden St. Wenzelskirche wurden Ihre Majestäten von dem prager Weihbischof und Administrator des Gutes Altbunzlan Herrn Franz W. Tippmann, der Geistlichkeit, den Beamten, der Schuljugend und einer großen Volksmenge mit dem herzlichsten Freudenrufe bewillkommt. Die Häuser des ganzen Ortes waren mit grünen Bäumchen und Reisig geziert, das Forstamtsgebäude aber hatte die aus Blumen geflochtene Aufschrift: „Herzlich willkommen Franz und Karoline!" Das Durchfahrtsthor war in einen mit Blumenguirlanden geschmückten grünen Ehrenbogen verwandelt worden, über welchem in Blumenschrift die Worte: „Vivat F. und C." glänzten, und dessen Fenster Blumenkränze und Reisiggewinde zierten und verbanden. Alle Häuser von da an waren ebenfalls mit Laubbäumchen und Blumen geschmückt, und nächst der Kirche der heiligen Maria erhob sich ein zweiter Ehrenbogen mit der Aufschrift: „Gott segne unser frommes Herrscherpaar!" Längs der Straße waren die Unterthanen mit ihren Ortsvorstehern in Gruppen aufgestellt, und Tausende von Bewohnern meilenweit entfernter Gegenden vereinigten ihren herzlichen Jubel mit den Einheimischen, Glück und Segen dem theuern Landesvater und der gütigen Landesmutter zurufend. — Nach der Abreise Ihrer Majestäten verfügte sich der Herr Weihbischof in die St. Wenzelskirche und las für die lange Erhaltung des vielgeliebten Herrscherpaares eine heilige Messe, nach deren Beendigung die zahlreiche Versammlung das Volkslied unter Musikbegleitung absang. — Auch in der Marienkirche ward eine heilige Messe gelesen, worauf der Herr Weihbischof die Armen mit reichlichem Almosen betheilte.

Nur wenig Ortschaften des kaurzimer Kreises berührte das höchste Herrscherpaar auf Seiner Reise.

Die Bewohner jener Gegenden, welchen dieses unschätzbare Glück nicht zu Theil wurde, beeiferten sich, ihre Gefühle der Liebe und Anhänglichkeit auf mannigfache Weise zu bethätigen. In großer Anzahl pilgerten sie, auch aus weiter Entfernung, an die schlesische Heerstraße, um sich an dem Anblick ihres theuern Monarchen und ihrer huldvollen Landesmutter zu weiden und in lautestem Jubel die Huldigung ihrer Herzen darzubringen. Auf dem königgrätzer Straßenzuge, welcher früher als der Reiseweg Ihrer Majestäten bezeichnet war, hatten die Dominien bereits alle Anstalten zu dem feierlichsten Empfange getroffen, wobei besonders die von Michle, Chwala, Girna und Kaunitz erwähnt zu werden verdienen. — An andern Orten, als in Radim, Skworetz, Třebeschitz, Pisselly u. s. w. wurden aus Veranlassung der glücklichen Ankunft der Majestäten theils feierliche Gebete für Ihr Wohl abgehalten, theils wohlthätige Spenden an die Armen ausgetheilt. — In der Stadt Neukollin ward am 1. September im Schützensaale ein Tanzfest gegeben, wobei das Bildniß Seiner Majestät des Kaisers mit einer von zwei Löwen gehaltenen transparenten Ueberschrift: „Gott erhalte das Allerhöchste Kaiserpaar!“ aufgestellt war. Vor Eröffnung des Balles sangen die Versammelten die Volkshymne mit Begleitung der Musik und unter Abfeuerung der Pöller, und brachten Ihren Majestäten ein herzliches „Lebehoch.“ Am Ende der an den Saal stoßenden, mit farbigen Laternen erleuchteten Allee war das Bildniß Seiner Majestät, umgeben von einem Lorberkranze, mit den transparenten Buchstaben: „V. F. C.“ zu sehen. Das reine Erträgniß dieses Balles wurde dem Lokalarmenfonde zugewendet.

Um eilf Uhr Vormittags langten Ihre Majestäten an der Grenze des bunzlauer Kreises auf dem Gebiete der Herrschaft Benatek an. Hier wurden Höchstdieselben bei einer mit Laubwerk und Blumen geschmückten Ehrenpforte, welche die Aufschrift: „Wjtáni budte F. C. (Seyd begrüßt F. C.)“ trug, von dem Besitzer der Herrschaft, Herrn Leopold Grafen von Thun-Hohenstein zu Pferde feierlich bewillkommt, und von ihm, so wie von beinahe zwei hundert ebenfalls berittenen, zu beiden Seiten der Straße vertheilten Einwohnern der Herrschaft unter Pöllerschüssen und dem fortwährenden Jubelrufe des von allen benachbarten Orten in unzählbarer Menge herbeigeströmten Volkes weiter geleitet. Jede Gemeinde führte eine eigene, ihren Namen tragende, mit Bändern, Blumen, Getreideähren und Weintrauben, den Erzeugnissen des dortigen Bodens, gezierte Fahne; und vor jeder standen weißgekleidete Bauermädchen mit Blumenkränzen und Körbchen voll Blumen, die sie der Reihe nach, wie der Zug an ihnen vorüberkam, auf den Weg streuten. Eben so war die längs der Straße aufgestellte Schuljugend von Benatek, Alt-Lissa, Strak, Wrutitz, Mlada, Dworetz und Strattow mit eigenen Fahnen versehen. — Bei der Umspannung der Wägen zu Alt-Benatek unterhielten sich beide Majestäten auf das huldreichste mit mehrern Gliedern der hier versammelten gräflich Thun'schen Familie, und geruhten aus den Händen der dreijährigen Tochter des Herrn Grafen nachstehendes, vom k. k. Verzehrungssteuer-Amtspraktikanten Herrn Wenzel Raab verfaßtes Gedicht gnädigst anzunehmen:

Das herzliche Willkommen.

Du stilles Thal, begrüße deinen Kaiser,
Begrüße Ihn, den guten Vater Franz!
Hast du auch nicht des Südens Lorberreiser,
So hast du Blumen doch zu einem Kranz,

Ihm die geliebten Schläfe zu bekränzen,
Um die der Milde Rosenschimmer lacht,
Ihm, der bereits seit mehr als vierzig Lenzen
Für uns mit treuer Vatersorge wacht.

Bist du auch nicht die Perle Seiner Krone,
Du Stadt, in Seiner Städte Labyrinth,
Bist du doch nahe Seinem milden Throne
Und Seinem Herzen, wie es alle sind.

Und kündete durch Millionen Kerzen
Ihm ihre Lust die alte Böhmenstadt,
So lodert Gluth in unsern treuen Herzen,
Die Seine Nähe mild entzündet hat.

Der Doppelaar entfaltete die Schwingen,
Trug Seinen Ruhm vom Padus bis zum Ob,
Und die getreuen Barden Hermanns singen
Dem horchenden Danubius Sein Lob.

Soll nur das Volk der treuen Bojer schweigen,
Wenn sich die Kniee einer halben Welt
Vor dem erhabnen Retter liebend beugen,
Der über sie des Friedens Palme hält?

Auf, Volk der Czechen! vom beschneiten Harze
Bis hin, wo Prag der Moldau Ufer schmückt,
Verein' dein Bitten, daß die strenge Parze
Mit einem Nestorsalter Ihn beglückt.

Dann mögen sich des Unglücks Wogen thürmen,
Und uns umdräun die Brandung der Gefahr,
Mit seinem Purpurmantel wird uns schirmen
Der hohe Herrschergreis im Silberhaar.

Und fröhlich mild wird Ihm die Hohe lächeln,
Die wie ein Sternbild Ihm zur Seite steht,
Von Seiner Brust die Herrscherlasten fächeln,
Wie Maihauch, der den Frost von Triften weht.

Sie lebe hoch! die mit der Sanftmuth Schleier
Gleich einem Schutzgeist sorglich Ihn umhüllt,
Sie, die den Schmerz von Myriaden treuer
Bedrängter Unterthanen liebend stillt.

Wie soll man, hohes Paar! Dich würdig grüßen?
Nur schlichtes Landvolk nähret diese Au;
Hör' ihren Jubel rauschend sich ergießen,
Sieh ihres Dankes reichen Thränenthau!

So reise glücklich! Tausend frohe Stimmen
Begleiten Dich zum fernen Donaustrand,
Und lind, wie Abels Opferduft, verschwimmen
Sie für Dein Heil in der Erhörung Land.

Am Orte der Umspannung war eine zweite Ehrenpforte mit der Ausschrift: „Duwěrugte w nassi wěrnost F. C." (Vertrauet unserer Treue F. C.) errichtet. Bei dieser erblickte man außer einer unzählbaren Volksmenge die Geistlichkeit der Herrschaften Benatek und Lissa, die Beamten der Herrschaften Benatek, Lissa und Koschatek, den Magistrat von Benatek und Lissa, die Schuljugend, die Zünfte und das Schützenkorps mit ihren Musikchören, welche letztere das von viel tausend Stimmen gesungene Volkslied begleiteten. Nach der Umspannung setzten Ihre Majestäten unter fortwährendem Jubel des versammelten Volkes, dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Feuerschlünde Ihre Reise bis zur nördlichen Grenze der Herrschaft Benatek fort, wo eine dritte Freudenpforte mit der Aufschrift: „Wrakte se zas k nám F. C." (Kehret wieder zu uns F. C.) sich erhob.

Am Eingange des Marktes Brodetz, zur Herrschaft dieses Namens gehörig, ging der Zug ebenfalls durch eine mit Reisig bekleidete, mit Blumen und Blumengewinden verzierte Ehrenpforte, an welcher man folgende, aus goldgelben Blumen gebildete Inschrift las: „Wás wěrnost wjtá, láska prowázj." (Euch grüßt die Treue und geleitet die Liebe). Die beiden Pfeiler der Pforte enthielten die Anfangsbuchstaben der theuern Namen in Blumenschrift, worüber Kronen prangten. Nächst diesem Ehrenbogen waren die Schulkinder von Brodetz und Luschtienitz zu beiden Seiten der Straße aufgestellt, welche von den weißgekleideten bekränzten Mädchen mit Blumen bestreut wurde. An der Spitze der Schuljugend standen die Pfarrer von Horka und Luschtienitz so wie das Lehrpersonale und die Beamten der Herrschaft. — Im Markte selbst hatten sich die Zünfte mit ihren Fahnen, und weiterhin die übrigen Bewohner der Herrschaft auf beiden Seiten des Weges an einander gereiht. Die Luft ertönte von dem Geläute der Glocken, dem Donner der Pöller, dem Schalle der Trompeten und Pauken und dem Gesange des Volksliedes. Obschon die Reise ununterbrochen fortgesetzt wurde, so konnte doch Jedermann das herzliche Wohlgefallen bemerken, mit welchem beide Majestäten diese Zeichen treuer Volksliebe aufnahmen. Besonders wurde die an der rechten Seite der Straße aufgestellte weibliche Schuljugend mit mehr als einem mütterlichen Blicke der gütigen Herrscherin beglückt. Eben so ununterbrochen ging der Zug der hohen Reisenden durch die folgenden Ortschaften bis zur k. Kreisstadt Jungbunzlau fort.

Bei dem zum Gute Stranow gehörigen Dorfe Lhota war unterhalb des sogenannten Sandwirthshauses von dem Besitzer der Güter Niemierzitz und Skalsko Herrn Johann Weitlof, unter Mitwirkung der Obrigkeiten von Stranow und Krnsko, nämlich des Herrn Johann Baron Herites und Seiner Excellenz des Herrn

Leopold Grafen Spork, eine sehr geschmackvolle Ehrenpforte errichtet worden. Zwei altdorische Säulen von 18 Fuß Höhe, mit [illegible]guirlanden umwunden, trugen das an seinem untern Theile ebenfalls mit Blumen verzierte Gesimse, über welchem die böhmische [illegible] [illegible] Szepter und Schwert, auf einem Polster ruhend, zu sehen war. Darunter glänzten im grünen Felde die vergoldeten Buchstaben „F. C. [illegible] [illegible] Enden des Gesimses standen Vasen mit Blumensträußen. Die Seitenwände neben den Säulen trugen die Worte: „Treue — [illegible] [illegible]gemalten Buchstaben. Die äußersten Enden der Seitenflügel zierten ebenfalls Vasen mit Blumenbouquets, und vor jeder Seitenwand standen noch überdies mehrere Kandelaber mit Blumenbüschen. Bei dieser Ehrenpforte wurde die Ankunft Ihrer Majestäten von den Herren Gutsbesitzern Johann Baron Herites und Johann Weitlof, von der Geistlichkeit und den Beamten der Dominien Stranow, Niemierzitz, Bezno, Sowinka und Krusko erwartet. Weiter abwärts waren die Schulkinder und die Unterthanen der genannten und noch entfernterer Dominien zahlreich versammelt; vor der Ehrenpforte aber standen in zwei Reihen zwanzig festlich gekleidete, mit Blumenkränzen geschmückte Mädchen, welche weiße und rothe Fähnchen hielten. Als Ihre Majestäten unter Glockengeläute und Mörserdonner herankamen, salutirten die Mädchen mit ihren Fahnen, ein aus vollem Herzen dargebrachtes Lebehoch erscholl längs den gedrängten Volksreihen unter Trompeten- und Paukenschall, und die herzlichen Laute der Volkshymne begleiteten die Höchsten Reisenden, welche mit freundlichen Grüßen diese liebevolle Huldigung erwiederten. Die nachfolgende, von dem kowaner Pfarrer Herrn Karl Winarzicky gedichtete, und vom Gutsbesitzer Herrn Johann Weitlof zum Druck beförderte „Begrüßung" war bereits vor der Ankunft Ihrer Majestäten in mehrern hundert Exemplaren unter die ganze Versammlung ausgetheilt worden, wurde aber Seiner Majestät dem Kaiser, da man Höchstdenselben auf der Reise zu behelligen Anstand nahm, erst später zu Münchengrätz ehrfurchtsvoll überreicht.

Slawně radostný ples se o Trosky a Bezdězy
Odrážel, kterým Tebe, Králi milostiwý,
Ondy měst českých králowna uwjtala.
Od doby té, co Twau patu ljbala opět
Země Čechů, Tebe stále triumfy prowázegj
Sláwněgšj nad wjtězosláwu bogowných
Cäsarů. Strach před nimi, láska chodj ale
Před Tebau. My tady wždy okem taužebným
Patřili tam, kde blahým twoge ljce se zastkwělý
Otcowské kraganům, až i nám nebe přálo té
Slasti. Budiž tedy zdráw, lidu Otče přelaskawý,
Wjteyž nám, a radug a potěš mezi námi se!
Patři kolem, Twé heslo: „Pokog" gakowé diwy
Spůsobuge! Žnj auroda nezdupaná diwým
Wálky kruté kopytem rolnjkowy práce pot
Nadbytem odplácj; hogné dary polnj,
A množstwj po ladech sstěpených owoce stromů
Nákladné wozy wolně přes doly, přes hory
Doprawugj kladené přes mosty a silnice.
Wýborná české pilnosti a průmyslu
Djla plawj se Labem, aby gich welebil krag
Zámorský. Ty wssecky pokog diwy působil
Nám i celé Ewropě Tebau ochráněný.
Přigmiž neskonalé zaň swého lidu wděky,
Lásku i důwěru nezrussenau! — Ty pak Otče na
Wýssi nebes, zachoweyž Frantisska milého nám,
Genž twé djlo koná, blaho žádage národů.

An der Grenze der fürstlich Taxis'schen Herrschaft Dobrawitz vor dem Dorfe Bezdeczin waren zwei Ehrenpforten errichtet, jede von der andern sechs Klafter entfernt. An der ersten kleinern sah man den kaiserlichen Doppeladler und den böhmischen Löwen mit der aus Blumen gebildeten Inschrift: „Vivat!" Auf der zweiten größern Pforte prangten die gleichfalls aus Blumen geflochtenen Worte: „Willkommen Franz und Karoline!" und über dem Gesimse flatterten drei mit den österreichischen Farben gezierte Fahnen. Während Ihre Majestäten, deren Annäherung 101 Pöllerschüsse verkündigt hatten, durch diese Ehrenpforten fuhren, wurden Höchstdieselben von den fürstlichen Beamten, den dobrawitzer Zünften, den Schulkindern des dobrawitzer Kirchsprengels mit den Geistlichen und Lehrern an ihrer Spitze, so wie von einer großen Menge Einwohner der ganzen umliegenden Gegend mit herzlichem Jubel und dem Gesange des Volksliedes unter Musikbegleitung begrüßt.

Die königliche Kreisstadt **Jungbunzlau**, welcher sich die hohen Reisenden jetzt näherten, bot, obwohl in kleinerem Maßstabe, dasselbe Schauspiel dar, welches die Hauptstadt des Königreiches bei dem [illegible] Majestäten gewährt hatte. Vier Ehrenpforten erhoben sich hier. [illegible] der Israelitengemeinde errichtet, befand sich am Eingange der Vorstadt [illegible], und hatte zur Inschrift die Stelle des 91. Psalms: „**Der Herr befiehlt** [illegible]chen, **auf allen Wegen Euch zu schützen.**" An beiden Seiten derselben harrten in festlicher Kleidung die sämmtlichen israelitischen Einwohner der Stadt, mit dem Rabbiner an der Spitze, und die israelitische Schuljugend des freudenvollen Anblicks ihres angebeteten Monarchen und Seiner erhabenen Lebensgefährtin. Als sich beide Majestäten näherten, ertönte von allen Seiten der fromme Gesang: „Gott erhalte Franz den Kaiser!" und lautes herzliches Vivatrufen. — Folgender, von dem deutschen Lehrer der dortigen Israeliten-Schule Herrn **Simon Fischel** gedichteter **Festgesang**, sprach, durch den Druck vervielfältigt, die Empfindungen aus, welche bei dem ununterbrochenen Vorüberzuge des geliebten Herrscherpaares die Vorsteher der Gemeinde mündlich nicht äußern konnten.

Wonnetag wie Sabbathfeier,
Heilig uns und feierlich!
Sieh, im jubelnden Gedränge
Grüßt der treuen Böhmen Menge,
Grüßet Alles heute dich!

Chor.

Jubeltag, mit Sabbathfeier
Grüßt des Volkes Menge dich!

Gleich den Engeln wohlzuthun, ist
Uns'rer **Herrscher** höchstes Ziel,
Singet **Ihrer** Herzensgüte,
Singt der schönsten Liebesblüthe
Euer innig Dankgefühl.

Chor.

Gib, Allmächt'ger, unsern Eltern
Wohlseyn, Freude lebenslang.

Heil uns dann, wenn **Sie** als Schutzgeist
Lang sich **Ihres** Wirkens freu'n,
Gerne wollen Blut und Leben
Wir für **Sie**, die Besten, geben,
Wie **Sie** uns **Ihr** Leben weih'n!

Chor.

Blut und Leben für die Besten,
Uns're Herzen lieben **Sie**!

Tag der Lust am Iserstrande,
Hoher Tag, wir segnen dich!
Deine sonnenhellen Freuden
Leuchten uns in Lust und Leiden
Ewig klar und feierlich.

Chor.

Tag der Wonne, Tag des Jubels,
Kehr', ach kehr' uns oft zurück! —

Das prager Thor war zu einer zweiten Ehrenpforte, mit der Aufschrift: „**Das treue Volk**" umgestaltet. Hier wurden die Allerhöchsten Reisenden von den städtischen Repräsentanten und der gesammten Bürgerschaft ehrfurchtsvoll begrüßt, und unter unaufhörlichem Jubelrufe, Glockengeläute und Mörserdonner durch die ganze Altstadt und die Reihen der hier mit ihren Fahnen und Musikchören aufgestellten Zünfte bis auf die Neustadt zum k. k. Postamte geleitet. Mitten auf dem altstädter Platze erhob sich die dritte, kolossale, mit Gewinden von weißen und rothen Stoffen, und über dem Gesimse mit vier Fahnen geschmückte Ehrenpforte, auf welcher die Inschrift prangte: „**Dem besten Herrscherpaare.**" Ihre vier weißen Säulen auf dem dunkelgrünen Grunde gewährten einen schönen Anblick. Auf dem neustädter Platze standen sechs durch Festons mit einander verbundene Reisigpyramiden, von denen eine jede auf ihrem Gipfel drei Fahnen mit den kaiserlichen, böhmischen und städtischen Farben trug. Uebrigens wehten aus vielen Fenstern in der Alt- und Neustadt farbige Fähnchen, alle Häuser, worunter sich besonders das **Kreisamtsgebäude** und die Fabrik der Herren **Köchlin** und **Singer** auszeichneten, waren mit Laubwerk und Blumengewinden, und manche mit sinnreichen Emblemen verziert, so daß die ganze Stadt einem Garten, und der Zug durch dieselbe einem Triumphzuge glich. An dem Posthause, wo die Wägen der Umspannung wegen anhielten,

wurden Ihre Majestäten von dem gesammten Personale des k. Kreisamtes, den Offizieren der Garnison, der Geistlichkeit, dem städtischen Magistrate, den übrigen hier anwesenden k. k. Beamten, den Schülern des Gymnasiums und der Hauptschule, so wie vom Lehrpersonale beider Anstalten ehrerbiethigst bewillkommt; wobei dem k. Kreishauptmann Herrn Johann David die hohe Gnade zu Theil wurde, nachstehendes, von ihm verfaßtes Gedicht dem erhabenen Herrscherpaare überreichen zu dürfen:

Das fleißige Volk an den Ufern der Iser
Begrüßet Dich, herrliches Paar!
Was es genießet, was es erreichet,
Danket vor Allem, Vater, es Dir!
Du segnest die Länder, Du segnest das Volk,
Du lohnest und liebest wie Gott;
Und Gott und den Kaiser liebet das Volk,
Weil Gutes von Beiden ihm kömmt.

Du schirmest so mächtig und gnädig, o Herr!
Seit vierzig zwei Jahren dies glückliche Land,
Und was es geworden, und wie es erblühet,
Ist Dein Werk, o Vater — Vater des Landes!
Du hast uns beschützet vor Noth und Gefahr,
Uns muthig geführt zu der Schlacht und gewahrt,
Im Frieden gepfleget die Kunst und das Recht;
Gerecht ist Dein Wort, und groß ist Dein Herz.

Wir leben, wir wirken, wir sterben für Dich,
Und folgen Dir, Vater, wohin Du uns rufst.
So segne uns heute, segne die Treuen,
Die Leben und Blut, und Alles Dir weihen!
Blick Du auch gnädig, o Mutter, auf uns,
Du pflegest den Vater, du liebest Ihn,
Mag Gott diese Liebe Dir lohnen,
Sie zieret Dich mehr als die Kronen,
Und eins mit dem Vater bist Du.
So rufet das Volk Dir auch zu:
„Sey glücklich wie Er, gebiet' über uns,
Wir bleiben Dir treu, sind ewig Dir eigen!"

Nach wiederholten allergnädigsten Dankbezeigungen setzten Ihre Majestäten, von tausendstimmigem Segensrufe des Volkes, dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Pöller und dem Schalle der Trompeten und Pauken begleitet, durch die letzte, bei dem Fabriksgebäude der Herren Köchlin und Singer errichtete Ehrenpforte, welche mit ihren Säulen aus rothem und weißem Kattun, flatternden Fahnen, und frei schwebenden, von Kränzen umschlungenen Namenszügen der beiden Majestäten sammt Krone einen schönen Anblick gewährte, die Reise ununterbrochen nach Münchengrätz fort.

Am Eingange des Dorfes Kosmanos, welches zur gräflich Mirbach'schen Herrschaft gleiches Namens gehört, erhob sich eine Ehrenpforte mit der Inschrift: „Heil uns Böhmen durch F. und C!" Hier wurde das hohe Herrscherpaar, dessen Annäherung Pauken- und Trompetenschall und Mörserdonner verkündigt hatte, von der Geistlichkeit, den obrigkeitlichen Beamten, den Zöglingen des Erziehungshauses des Infanterieregiments Palombini mit ihrem Kommandanten, der Schuljugend und einer großen Anzahl der Herrschaftsbewohner feierlich bewillkommt. In der Mitte des Dorfes, dessen Häuser zierlich mit Laub- und Blumenkränzen geschmückt waren, stand eine, von den Richtern sämmtlicher Gemeinden des Dominiums umgebene Ehrenpforte mit der Aufschrift: „Treue dem besten Vater," und am Ende des Dorfes hatten die Besitzer der Franz Leitenberger'schen Kattunfabrik zwei toskanische Säulen von 25 Fuß Höhe aus rothen und weißen Baumwollstoffen errichten lassen. Die Kapitäler derselben, verbunden durch Gewinde von Eichenlaub und Blumen, aus deren Mitte ein Lorberkranz sich herabsenkte, waren mit drei, abwechselnd die österreichischen und böhmischen Landesfarben tragenden Fahnen geschmückt. An dem nahe gegenüber liegenden Fabriksgebäude selbst erblickte man sehr geschmackvolle Draperien von rothen und weißen Stoffen nebst vier großen Fahnen. Die bei den Säulen aufgestellten Arbeiter, mit den Fabriksherren an der Spitze, begrüßten die vorüberfahrenden Höchsten Reisenden mit einem herzlichen Lebehoch, und dreißig Bauern zu Pferde, unter Anführung des herrschaftlichen Oberjägers, begleiteten den Reisewagen bis zur Grenze der Herrschaft Münchengrätz.

Schon am 30. August hatte sich ein unverbürgtes Gerücht in dieser Gegend verbreitet, daß Seine Majestät

der Kaiser von Prag aus nach Friedland*) reisen, und auf diesem Wege in der Stadt Münchengrätz das Mittagsmahl einnehmen würden; welche höchst freudenvolle Kunde am folgenden Tage näher berichtigt wurde, indem man bei der Ankunft Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen mit Bestimmtheit erfuhr, daß der Monarch beschlossen hätte, in der Stadt Münchengrätz einen längern Aufenthalt zu nehmen, und hier den Besuch Seiner Majestät des Kaisers von Rußland Nikolaus zu erwarten. Das Entzücken, welches diese Botschaft verbreitete, war um so größer und allgemeiner, als die Bewohner dieser ganzen Gegend seit den Tagen Kaiser Josephs II. nie

---

*) Hier war zu der am 3. September erwarteten Ankunft Ihrer Majestäten folgendes Gedicht verfaßt worden:

Aus den dunkeln Wäldern,
Von den hohen Matten,
Von den Iserfirsten
Kommt herab!
Aus der Berge Schluchten,
Von den sonn'gen Hügeln,
Aus den regen Fluren
Strömt herbei!
Es wird der Kaiser mit dem Vatersinn,
Es wird die Mutter, unsre Kaiserin,
In Friedlands hoher Burg heut weilen!
Es hat im weiten Land der Böhmen Treue
Allwärts der Liebe Male aufgebaut,
Begeistert Sie begrüßt mit Liedes Weihe,
Und hoch entzückt zu Ihnen aufgeschaut,
Mit unnennbarem Jubel Sie umrungen,
Wohin Ihr Blick besel'gend hingedrungen.
Auch hier an Seines Reiches letzter Marke,
Ist uns gegönnt, Sein Vateraug' zu sehn;
Wie soll der Böhmen Herz, das liebestarke,
Da nicht vor süßer Wonne übergehn?
Es füllt sich allzumal
Das ganze weite Thal,
Von ferne und von nah
Sind frohe Schaaren da;
Und durch die Luft
Der Jubel ruft;
In der Felsen Gemach
Wird das Echo wach.
Die lauten Schaaren im bunten Chor
Umlagern des Berges Burg und Thor.
Und in den Räumen wird's belebt,
Und auf den Zinnen luftig schwebt
Im gold'nen Traumgewind'
Der Sage Nebelkind;
Es blickt so freudig ernst hernieder,
Als würden wahr die alten Lieder! —
Bis an die Wolken dröhnt der Freude Ruf,
Es hallen laut der Glocken Feierklänge,
Und immer dichter wird des Volks Gedränge,
Umschaarend Franz und Karolinen!
Ein Auge haben all die Tausend nur:
Für Vater Franz und Karolinen;
Ein Laut auf allen Lippen schwebt:
Willkommen Vater Franz und Karoline!
Ein Flehn in Aller Herzen lebt:
Erhalt' uns Gott die Theuern, Lieben!

So zieht denn ein in diese Hallen,
Die viel Geschlechter schon gesehn;
Es werden neue Lieder schallen,
Ihr alter Name neu erstehn,
Weil Euch sie nun umfangen
In heil'gen Festes Blumenprangen;
Und treu soll in des Felsens Urgestein
Des Festes Tag und Zeit gegraben seyn.

Dich als Vater zu empfangen,
Reicht nicht aller Sonnen Glanz,
Nur der Liebe Allverlangen
Windet Dir den würd'gen Kranz.
Und es tönen Jubellieder,
Tönen von der Höh' zu Höh';
Freudig schallts im Echo wieder
Bis zu Wälschlands fernem See;
Bis zu weiten Meereszonen,
Wo Dein Adler heiß erglüht,
Tönt im Chor von Millionen
Unser herrlich Völkerlied.
Freude strahlt aus allen Blicken,
Liebe lacht in jeder Brust,
Seinen Herrscher zu erblicken,
Ist der Böhmen schönste Lust!
Schnell verläßt der Greis die Hütte,
Zitternd eilet er hinaus;
Seine Zähre spricht die Bitte,
Spricht des Herzens Wünsche aus;
Schöner als des Jubels Töne
Dich sein feuchtes Auge grüßt,
Schöner sagt es Dir die Thräne,
Welch ein Vater Du uns bist.
Hier an Deiner Länder Grenze
Windet um Dein greises Haar
Warme Treue Dir die Kränze,
Bietet Dir den Oehlzweig dar.

wieder das Glück genossen hatten, den erhabenen Herrscher des Landes in ihrer Mitte weilen zu sehen; und es entwickelte sich augenblicklich nach allen Seiten die angestrengteste Thätigkeit, um so seltene und hohe Gäste würdig zu empfangen. — Herr Graf Christian von Waldstein, der Besitzer der Herrschaft Münchengrätz, räumte mit seiner Familie eilig das Schloß, und Tag und Nacht wurde an der angemessenen Einrichtung desselben, so wie an zwei Ehrenbögen gearbeitet, deren einer unweit der kosmanoser Grenze, der andere am Eingange der Stadt Münchengrätz errichtet wurde. Eben so war man auf das eifrigste bemüht, auch in den übrigen ansehnlichern Gebäuden der Obrigkeit und der Stadt zur Beherbergung des zu erwartenden zahlreichen Gefolges und anderer Fremden die zweckmäßigsten Anstalten zu treffen. Endlich brach der Morgen des sehnlich erwarteten dritten Septembers an. Alles war in der größten Regsamkeit, und bereits um zehn Uhr Vormittags hatten sich die zum Empfange der höchsten Herrschaften bestimmten Personen an ihren angewiesenen Plätzen eingefunden. Graf Waldstein selbst brachte Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin bei dem an der Grenze seiner Herrschaft errichteten Ehrenbogen, welcher die Aufschrift führte: „Wytegte nám!" (Seyd uns gegrüßt!) seine tiefste Huldigung dar, und geleitete, neben dem Kutschenschlage reitend, das hohe Paar den fernern Weg.

Vor dem Dorfe Chudoples erhob sich wieder ein Ehrenbogen, mit grünen Nadelholzzweigen und Blumenguirlanden geschmückt. Hier wurden die erhabenen Reisenden von dem Vorsteher der Stadt Backofen, den angesehensten Bürgern derselben und den Zünften mit ihren Fahnen unter Pauken- und Trompetenschall und Pöllerdonner höchst freudig begrüßt. — Von dem Dorfe Wessela an bis Münchengrätz war die ganze Chaussee zu beiden Seiten mit den bunten Reihen der Richter und Einwohner aller umliegenden Dörfer eingefaßt, welche die Luft mit tausendstimmigem Lebehoch erfüllten, und Ihre Majestäten mit blauen und gelben Fahnen, deren jede den Namen ihrer Gemeinde trug, ehrfurchtsvoll salutirten.

Ankunft und Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten in Münchengrätz. 2. — 30. September.

Die Einfahrt in der Stadt Münchengrätz war ebenfalls mit einer geschmackvollen Ehrenpforte geziert, welche die Inschrift trug: „Weilet lange!" Unmittelbar vor derselben paradirten die sämmtlichen Revierförster dieser Herrschaft mit ihren Adjunkten, die Forstbeamten an ihrer Spitze. Hinter der Pforte waren die Geistlichen, die obrigkeitlichen Beamten, die Stadtvorsteher und Bürger-Repräsentanten, nebst einer Menge einheimischer und fremder Honorazioren aufgestellt. An diese reihten sich die Zünfte mit ihren Fahnen, und weiterhin über den Marktplatz bis an das Schloß die sämmtlichen Schulkinder der ganzen Herrschaft mit ihren Lehrern; zunächst dem Eingange endlich standen hundert weißgekleidete Mädchen mit Blumenguirlanden. Im Schloßhofe selbst war das k. k. zweite Jägerbataillon, welches während des ganzen Aufenthalts des kaiserlichen Hofes den Dienst im Schlosse versah, in Parade aufgestellt. Uebrigens waren vom Ehrenbogen am Eingange der Stadt bis zum Schlosse alle Häuser mit grünem Reisig, Laubwerk und Blumen verziert, die Fahrstraße selbst aber mit einer Allee von Waldbäumen eingefaßt. Pöller, Trompeten und Pauken waren nicht im Stande, das aus Aller Munde ertönende Vivat, und das aus mehr als tausend Kehlen angestimmte „Gott erhalte!" zu übertäuben.

Es war halb drei Uhr Nachmittags, als die höchsten Herrschaften, höchst gerührt über diese mannigfaltigen Beweise treuer Anhänglichkeit und inniger Liebe, Ihren Einzug in das gräfliche Schloß hielten, wo sie von dem Herrn Grafen von Waldstein sogleich in die für Höchstdieselben eingerichteten Appartements geführt wurden. Ehe noch Ihre Majestät die Kaiserin Sich hier niederließen, erkundigten Sich Höchstdieselben nach den für den Kaiser von Rußland bestimmten Zimmern, und ertheilten mit der freundlichen Aeußerung: „Ich bin hier die Hausfrau, und muß vor Allem für meinen Gast sorgen," den Befehl, mehrere der bessern

Geräthschaften Ihres Zimmers in die Appartements des russischen Kaisers zu schaffen. — Während der Mittagstafel und Abends wurden von der Musik des erwähnten Jäger-Bataillons und des Infanterie-Regiments Baron Palombini abwechselnd die ausgesuchtesten Tonstücke vorgetragen.

Den 4. und 5. September widmeten Seine Majestät der Kaiser den Staatsgeschäften. — Am 4. langten Seine Durchlaucht der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich mit Kanzlei und Gefolge in Münchengrätz an.

Am 6. September besuchten Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Grafen von Waldstein den nahe am Schlosse gelegenen Meierhof Neusitz, besahen die neuen Wirthschaftsgebäude und die Ställe, und beglückten den Besitzer durch die Aeußerungen Ihres Wohlgefallens an allen diesen Gegenständen.

Gegen neun Uhr Abends trafen Seine königliche Hoheit der Großherzog Karl Ludwig von Weimar mit Höchstdero Gemahlin Ihrer kaiserlichen Hoheit Maria Pawlowna, Großfürstin von Rußland und Schwester Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus in Münchengrätz ein, und bezogen, aufs herzlichste von Ihren kaiserlichen Majestäten empfangen, die im Schlosse für Sie eingerichteten Zimmer.

An diesem Tage haben Seine Majestät dem k. k. wirklichen geheimen Rathe und Kämmerer Herrn Christian Grafen Clam Gallas, in Anbetracht seiner vieljährigen ausgezeichneten Mitwirkung bei der Unterstützung des Hospitals der barmherzigen Brüder und der Elisabethinerinnen in Prag, und wegen seiner Verdienste um den mit großen Aufopferungen beförderten Straßenbau, das Großkreuz des k. k. österreichischen Leopoldordens; ferner dem k. k. Kämmerer Herrn Karl Anselm Fürsten von Thurn und Taxis, rücksichtlich seiner Verdienste um den Privatverein zur Unterstützung der Hausarmen in Prag und um das prager reorganisirte Armeninstitut, dann dem Herrn Grafen Joseph von Dietrichstein wegen seiner ausgezeichneten Verwendung bei der Leitung des von ihm gegründeten Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen das Kommandeurkreuz, endlich dem k. k. Appellationsrathe und prager Bürgermeister Herrn Peter Sporschil, in Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste, das Kleinkreuz desselben Ordens, und zwar dem letztgenannten mit dem Beisatze allergnädigst zu verleihen geruht: „daß Höchstdieselben der getreuen Bürgerschaft der k. Hauptstadt Prag durch diese Auszeichnung ihres würdigen Vorstandes zugleich einen Beweis der Allerhöchsten Huld und Gnade geben wollten."

Am 7. September haben Seine Majestät mittelst eines Allerhöchsten Handschreibens Seiner Excellenz dem Herrn Oberstburggrafen Folgendes zu eröffnen geruht: „Lieber Graf Chotek! Mein dermaliger Aufenthalt in Böhmen hat Mir vielfache Beweise wesentlicher Vorschritte in allen Theilen der Kultur und des öffentlichen Wohlstandes in diesem Königreiche dargeboten. Eben so erkenne Ich mit Vergnügen den Antheil, der Ihnen als Landeschef an diesen Mir so erfreulichen Verhältnissen zukömmt. — Um Ihnen in dieser Beziehung einen öffentlichen Beweis Meiner Zufriedenheit zu ertheilen, verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines kaiserlichen Leopoldordens. Franz."

An demselben Tage besuchten Seine k. Hoheit der Großherzog die ehemalige Kapuzinerkirche zu den heiligen drei Königen und die daran stoßende schöne Kirche zu St. Anna, welche letztere die Grabstätten des Albrecht Eusebius Grafen von Waldstein, Herzogs zu Friedland, und seiner ersten Gemahlin Lukretia, gebornen Nekesch von Landek, enthält.

Am 8. September, welcher ein Sonntag war, wohnten Ihre Majestäten einer stillen Messe in der Schloßkapelle bei. Später machten Seine Majestät der Kaiser eine kleine Lustfahrt nach dem großen, jenseits der Iser gelegenen mankowitzer Thiergarten, und erfreuten Sich an der herrlichen Aussicht, welche sich bei dem dortigen Jägerhause eröffnet.

Ihre Majestät die Kaiserin aber, und Ihre k. Hoheit die Großherzogin von Weimar, so wie später Seine k. Hoheit der Großherzog begaben Sich nach dem nahen, wegen seines fast achthundertjährigen Alters und des schönen, aus dem XIII. Jahrhunderte herrührenden gothischen Hauptthores merkwürdigen Schloß Kloster. Nachdem sich die hohen Gäste die Geschichte dieses Klosters von dem Herrn Oberamtmann Swoboda hatten erzählen lassen, bestiegen Sie den Balkon des Schlosses, von welchem man eine reizende Aussicht auf das herrliche Iserthal, die Stadt und das Schloß Münchengrätz, und die ganze umliegende Gegend bis zu dem, im Hintergrunde aus blauer Ferne herüber blickenden Riesengebirge genießt. Hierauf besahen Höchstdieselben mit Wohlgefallen den zum Namenstage des Herrn Grafen Waldstein errichteten, mit korinthischen Säulen verzierten Tanzsaal. Bei der weitern Besichtigung des Schlosses geruhten Ihre Majestät die Kaiserin den Inhalt folgender, über dem innern Eingange stehender Verse: „Struxerunt alii nobis, nos posteritati. Terrea praetereunt, coelica Christe dabis"—der Großherzogin in französischer Sprache zu wiederholen. Besonders verweilte die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät auf der über dem Haupteingange befindlichen Allegorie, einen Todtenkopf, aus dem eine Weizenähre kräftig emporwächst, darstellend. Höchstdieselben deuteten sie sehr sinnreich mit den Worten: „Die Verwesung als Bedingung zum neuen Leben."

Der Vormittag des 9. September war, nachdem Seine Majestät der Kaiser Sich wie gewöhnlich seit frühem Morgen mit der Erledigung mehrerer Staatsangelegenheiten beschäftigt hatten, zu einer Jagd in dem bei dem Meierhofe Neusitz befindlichen Fasangarten bestimmt, wohin Sich der Monarch in Begleitung des Großherzogs von Weimar und des Grafen von Waldstein begab. Das Wetter wurde aber so unfreundlich, daß die kaum begonnene Jagd bald wieder aufgegeben werden mußte.

Am 10. September sollte, früher eingegangenen Nachrichten zufolge, die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus statt finden, zu dessen Empfange und Begleitung der Herr Oberstburggraf nach Ebersdorf, dem letzten Dorfe Böhmens an der Grenze der preußischen Oberlausitz, von welcher Seite her man den hohen Gast erwartete, entgegengesandt worden war. Auch der Großherzog von Weimar begab Sich nebst Höchstdessen Frau Gemahlin am 10. gegen acht Uhr des Morgens nach Liebenau an der reichenberger Straße, um den hohen Verwandten daselbst zu bewillkommen. Zwei Stunden später fuhren in derselben Absicht Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, von Ihrem Generaladjutanten begleitet, in einem sechsspännigen Staatswagen bis nach Podol, einem zur fürstlich Rohan'schen Herrschaft Swigan gehörigen Dorfe. Auf diesem ganzen Wege empfing der erhabene Landesvater überall die innigsten Beweise der Ehrfurcht und Liebe einer zahlreichen ländlichen Bevölkerung, welcher heute zum ersten Male das unaussprechliche Glück zu Theil wurde, das von Güte strahlende Antlitz ihres geliebten Beherrschers zu erblicken.

Am Dorfe Březina erhob sich über der Kunststraße ein Ehrenbogen in römischem Styl, 36 Fuß hoch, mit den höchsten Namenszügen geschmückt, und durch Laubgewinde mit zwei zur Seite stehenden Opferaltären verbunden. Hier wurden Seine Majestät der Kaiser von dem Herrn Fürsten Viktor von Rohan, der gesammten Geistlichkeit und den Beamten der Herrschaft Swigan ehrfurchtsvoll begrüßt. Um die Opferaltäre hatten sich die Schulkinder mit ihren Lehrern, verschiedene Musikchöre, welche die herzerhebenden Töne des Volksliedes anstimmten, und eine große Anzahl von Bauermädchen, gekleidet in ihre Nationaltracht und festlich mit Blumen geschmückt, versammelt; weiterhin breiteten sich Tausende von Bewohnern der ganzen Gegend längs des Weges aus, deren stürmischer Jubelruf, begleitet von Glockengeläute und Pöllerschall, den vorübereilenden, aber gerührt und freundlich nach allen Seiten grüßenden Monarchen bis in das Dorf Podol begleitete. Hier geruhten Seine Majestät bei dem zu Höchstdero Empfange vorbereiteten, zunächst der Straße und der Iserbrücke gelegenen Hause des Richters Anton Beran abzusteigen, die ehrfurchtsvolle Begrüßung der Herren Fürsten Karl und Ludwig von Rohan, welche hier mit dem herrschaftlichen Forstpersonale die Ankunft des Kaisers erwartet hatten, auf das freundlichste

zu erwiedern, und Sich von ihnen in die bestimmten Gemächer führen zu lassen, über deren, durch den fürstlichen Oberamtmann Herrn Spengler besorgte Einrichtung Seine Majestät Ihre vollkommenste Zufriedenheit äußerten. — Da die Stunde der Ankunft des russischen Kaisers nicht mit Gewißheit bestimmt werden konnte, so hatten Sich Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich — stets gewohnt, jede Minute zum Wohle Ihrer Unterthanen zu verwenden — verschiedene Akten mitbringen lassen, und widmeten Sich stundenlang den Staatsgeschäften. Obwohl von der brennendsten Begierde erfüllt, die väterlichen Züge des geliebten Herrschers in möglich größter Nähe zu erblicken, zeigte sich doch nirgends ein ungestümes Zudrängen, und kein störender Laut regte sich in einer Anzahl von mehrern tausend Personen, als man erfuhr, daß Seine Majestät mit Arbeiten für das Wohl Ihrer Völker beschäftigt seyen.

Ungefähr um zwei Uhr Nachmittags kehrten Ihre Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Weimar aus Liebenau zurück, und brachten Seiner Majestät die Nachricht, daß der erwartete hohe Gast wahrscheinlich erst spät Abends, oder vielleicht gar in der Nacht eintreffen würde. Da über diesen Punkt so große Ungewißheit herrschte (man konnte nämlich damals noch nicht wissen, was man erst später erfuhr, daß Seine Majestät der Kaiser Nikolaus, welcher am 30. August mit dem Dampfschiffe von St. Petersburg abgefahren war, durch stürmisches Wetter Sich zur Rückkehr genöthigt gesehen und dann die Reise nach Schwedt in Brandenburg zu Lande angetreten hatte), und die Wohnung des Richters Veran zu einem längern Aufenthalte nicht geeignet war: so fanden Sich Seine Majestät bewogen, wieder nach Münchengrätz zurück zu kehren. Höchstdieselben bestiegen in Gesellschaft des Großherzogs und der Großherzogin einen und denselben Wagen und verließen Podol um halb drei Uhr Nachmittags. Die so lange zurückgedrängten Wogen des Volksjubels überflutheten jetzt ihren Damm, und tausendstimmige Segenswünsche begleiteten den besten Herrscher, so weit man nur den Wagen noch erblicken konnte. Auch drängte sich nun Alles unaufhaltsam in Veran's Wohnung, um die Stelle, wo der Erhabene einige Stunden verweilt hatte, in der Nähe betrachten zu können. Der Richter Veran selbst war nebst seiner Familie am meisten entzückt über die hohe Auszeichnung, welche seinem Hause durch dieses frohe Ereigniß wiederfahren war. Noch jetzt zeigt er Jedermann die Stelle, wo sein geliebter Kaiser gesessen und versichert, daß, wie sich auch immer seine Glücksumstände im Laufe der Zeit verändern möchten, ihn doch selbst der höchste Grad von Noth nicht zwingen werde, dieses Haus in fremde Hände kommen zu lassen. — Als der Monarch bei der von der Grundherrschaft errichteten Ehrenpforte wieder anlangte, so wurde Höchstderselbe mit enthusiastischem Jubel von der daselbst versammelten großen Volksmenge begrüßt; denn Keiner von den schon am frühen Morgen dort Erschienenen hatte diesen Ort verlassen, vielmehr war die Volksmasse unterdessen doppelt so groß geworden. An der Spitze der Versammelten bemerkten Seine Majestät den Fürsten Viktor von Rohan, und winkten ihm einen huldreichen Gruß zu.

Gegen sieben Uhr langte der Herr Oberstburggraf, welcher Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland bis Görlitz entgegengefahren war, mit der Kunde in Münchengrätz an, Unpäßlichkeit, als Folge der weiten und schnellen Reise, habe Seiner Majestät Ankunft etwas aufgehalten; Höchstdieselben würden aber diesen Abend noch in Münchengrätz eintreffen. — Der Allerhöchste Gast war auch wirklich in diesem Augenblicke schon in Podol angekommen, wo Er während des Umspannes vor Allem nach dem Befinden Seiner Majestät des Kaisers Franz sich erkundigte und durch den Herrn Oberamtmann Spengler von dem im Laufe des Tages statt gefundenen Ereignissen in Kenntniß gesetzt, aufs lebhafteste bedauerte, Seine Majestät vergeblich bemüht zu haben. Ein kaiserlicher Postzug, der schon längst in Bereitschaft stand, führte den hohen Gast ohne Verzug weiter, und nach einer zurückgelegten kurzen Strecke Weges traf Er mit Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich zusammen, Höchstwelcher bei der Nachricht von Seiner Annäherung Ihm ungesäumt entgegengefahren war. Beide Monarchen hielten nun, in einem Wagen sitzend, und begleitet von dem Herrn Fürsten Wolkonsky und dem Botschafter Herrn von Tatitschef, wenige Minuten darauf Ihren feierlichen Einzug in Münchengrätz, wo der hohe Fremde von allen Anwesenden aufs herzlichste und ehrfurchtsvollste empfangen und mit 101 Pöllerschüssen begrüßt wurde.

Am 11. September kurz vor Mitternacht trafen auch Seine k. Hoheit Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen mit Seinem Gefolge in Münchengrätz ein, für Höchstwelchen ebenfalls im gräflichen Schlosse die nöthigen Appartements eingerichtet waren.

Am 12. September Mittags fuhren Seine Majestät der Kaiser Franz, von dem Herrn Generaladjutanten begleitet, in einem zweispännigen Wagen, Selbst die Pferde lenkend, nach der eine Stunde südöstlich von Münchengrätz entfernten, auf einem Sandsteinfelsen liegenden und zur Herrschaft Münchengrätz gehörigen, sehr malerischen Ruine der alten Ritterburg Walečow, welche bis zu den Zeiten der hussitischen Unruhen ein Eigenthum der Herren von Walečow war, aber vermuthlich erst im dreißigjährigen Kriege zerstört und unbewohnbar gemacht wurde. — Seine Majestät bestiegen den Berg, besahen die Burgtrümmer von allen Seiten und bemerkten, „daß die Bauart ungewöhnlich sey.“ Unterdessen hatten sich viele Landleute, angezogen von der väterlichen Herablassung des Landesfürsten, um Ihn versammelt, streichelten in ihrer Herzlichkeit Seine Arme und küßten Seine Vaterhände. Hier frugen Seine Majestät ein betagtes Weib: „Kdo pak roztlaukl ten hrad?“ (Wer hat denn dieses Schloß zerstört?) Sie antwortete: „Gemnost pane Cjsař, ga slyssela od mých rodičů, že Žižka.“ (Gnädiger Herr Kaiser, ich habe von meinen Eltern gehört, daß Žižka dies gethan hat.) Seine Majestät lächelten und fragten weiter: „Proč ten rytjř ten hrad roztlaukl?“ (Warum hat denn dieser Ritter das Schloß zerstört?) Ihre Antwort war: „Ga newjm.“ (Ich weiß nicht.) „Dies glaube ich selbst,“ sagten Seine Majestät zum Obersten von Appel. — Hierauf geruhten Seine Majestät, von den dortigen Wirthschaftsbeamten begleitet, den nahe gelegnen herrschaftlichen Meierhof Walečow zu besichtigen, dessen treffliche Einrichtung, namentlich der herrliche, ganz aus veredelter Race bestehende Viehstand, so wie die zu jener Jahrszeit mit den edelsten Früchten prangenden Obstbaumanlagen von Seiner Majestät mit besonderm Wohlgefallen betrachtet wurden. Als beim Wiedereinsteigen in den Wagen einer der umstehenden Dorfbewohner, welche ihre Freude durch lauten Segensruf äußerten, dem Monarchen zu Füßen fiel und diese küssen wollte, lehnten Höchstdieselben diese Huldigung mit den Worten ab: „To se nepatřj, to nech!“ (Das gehört sich nicht, laß das!)

An demselben Tage war große Wachtparade im Schloßhofe, während welcher Seine Majestät der Kaiser von Rußland im Civilkleide unter der großen Volksmenge, weil Niemanden der Eintritt in den Schloßhof und das Schloß verwehrt wurde, umherging.

Am 13. September hatte Graf Waldstein alle Veranstaltungen zu einer großen Rebhühnerjagd in der weitläufigen Remise nächst Chotitz getroffen. Bei der regnerischen und rauhen Witterung nahmen nur Ihre k. Hoheiten der Kronprinz von Preußen und der Großherzog von Weimar nebst einigen hohen Personen des österreichischen und russischen Hofes an dieser Jagd Theil, Seine Majestät der Kaiser Franz aber fanden Sich, auf Anrathen Ihres Leibarztes bewogen, diesem Vergnügen für heute zu entsagen. In Folge dessen blieben auch Seine Majestät der Kaiser von Rußland zu Hause, und äußerten Sich später gegen den Grafen Waldstein darüber in den bemerkenswerthen Worten: „Ich bedauere sehr, daß ich an diesem Vergnügen nicht Theil nehmen konnte; wäre ich aber gegangen, so hätte Sich auch Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich nicht abhalten lassen, mich, obwohl zum Nachtheil Seiner Gesundheit, zu begleiten. Dies konnte ich nicht zugeben, denn mir und ganz Europa ist an Seiner Erhaltung unendlich viel gelegen.“

Unterdessen wurde die Zahl der hohen Gäste in Münchengrätz noch an demselben Tage durch die Ankunft Seiner Durchlaucht des regierenden Herzogs Karl von Nassau vermehrt, Höchstwelcher im Gasthofe zur goldenen Weintraube abstieg.

Abends wurden in dem Haustheater des gräflichen Schlosses von den eigends dazu hieher berufenen Mitgliedern der k. ständischen Schaubühne zu Prag zwei Lustspiele: „Einer hilft dem Andern“ und „Der Diener

zweier Herren" mit Allerhöchstem Beifall aufgeführt. Wohl noch nie sah man in einem verhältnißmäßig so kleinen Raume eine so große Anzahl der glänzendsten Sterne erster Größe versammelt. An zwei der größten Monarchen des Erdbodens reihten Sich hier die ausgezeichnetsten Staatsmänner Ihrer Reiche, die beinahe seit einem Vierteljahrhundert für das Wohl der Völker Europa's ruhmvoll thätig gewesen waren; ferner die übrigen hohen Gäste und ihr zahlreiches, mit Sternen, Bändern und Orden geschmücktes Gefolge. All der Glanz ward noch erhöht durch die Schönheit edler Frauen, an deren Spitze Ihre Majestät die Kaiserin Karolina und Ihre k. Hoheit die Großherzogin Maria Pawlowna in hoher Würde und Anmuth thronten.

Am 14. September war im mankowitzer Thiergarten eine gesperrte Hirschjagd veranstaltet, zu welcher Sich um zehn Uhr Vormittags Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich und Kaiser von Rußland, Ihre k. Hoheiten der Kronprinz von Preußen und der Großherzog von Weimar, so wie Seine Durchlaucht der Herzog von Nassau begaben. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich führten Selbst den Kaiser Nikolaus in einer zweisitzigen Kalesche, und schoßen auf der Jagd einen Hirsch von acht Enden.

Unterdessen geruhten Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich nebst Ihrer k. Hoheit der Großherzogin von Weimar, von drei Hofdamen begleitet, Sich nach der Burgruine Walečow zu verfügen. Dort angekommen, verlangten Ihre Majestät, die Ruine von allen jenen Punkten zu besichtigen, von welchen aus Ihr erlauchter Gemahl sie vor zwei Tagen in Augenschein genommen hatte, und als der dortige Beamte die Bemerkung machte: „Auch hier weilten Seine Majestät," erwiederte die gnädigste Kaiserin: „Das wollen wir auch thun." — Beim Herabsteigen von der Höhe sammelten sich Gruppen von Landleuten, die ihre Huldigung im kindlichen Handkuße äußern wollten; als der Beamte ihnen dieses verwies, sagte die vielgeliebte Landesmutter: „Lassen Sie sie nur!" und erlaubte ihnen diesen Ausdruck ihrer Hochachtung und Freude. — Bei der Besichtigung des Meierhofes entging nichts der Aufmerksamkeit Ihrer Majestät, Höchstwelche über Alles die treffendsten Bemerkungen machten, und beim Weggehen reichliche Almosen unter die Armen vertheilten.

Abends war, wie an den vergangenen Tagen, Theegesellschaft bei Ihrer Majestät der Kaiserin.

Sonntags den 15. September Früh um acht Uhr wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in der Schloßkapelle einer heiligen Messe bei.

Bei der zweiten Messe hielt das zur Aufwartung nach Münchengrätz berufene zweite Jägerbataillon feierliche Wachtparade, und führte nach Beendigung derselben in Gegenwart der Monarchen und der übrigen hohen Gäste auf den Neusitzer Feldern verschiedene Manoeuvers mit größter Genauigkeit aus. Der Kaiser von Rußland bezeigte Sein höchstes Wohlgefallen hierüber dadurch, daß Er dem das Bataillon kommandirenden Hauptmann Herrn Marquis Gravisi das Kommandeur-Kreuz des russischen St. Anna-Ordens, den übrigen Hauptleuten aber das Ritterkreuz desselben Ordens, und dem Bataillons-Adjutanten das Ritterkreuz des polnischen Stanislaus-Ordens verlieh.

Abends wurde die kleine Rossini'sche Oper: „L'inganno felice" in italienischer Sprache aufgeführt, und die Darstellung mit dem Beifalle der Höchsten Herrschaften beehrt.

Am Morgen des 16. Septembers begaben Sich der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, der Kaiser von Rußland, der Großherzog von Weimar, der Herzog von Nassau und der Kronprinz von Preußen, nebst mehrern andern hohen Gästen, zu dem bei der Stadt Jungbunzlau veranstalteten Manoeuver. Hier waren auf der weiten Ebene bei den Dörfern Chrast und Bezdietschin die Brigaden des k. k. General-Majors Herrn Fürsten von Reuß-Köstritz und des k. k. Herrn General-Majors Freiherrn von Sahlhausen, bestehend aus zwei Bataillonen des Infanterie-Regiments Baron Trapp, den beiden Grenadier-Bataillonen Simonich und Dewary, dem ersten Jäger-Bataillon, dem Kürassier-Regimente Kaiser Franz und dem Husaren-Regimente Baron von Wieland so wie aus zwei reitenden und zwei Fußbatterien in vier Treffen aufgestellt. Das Kommando über alle diese Truppen führte der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Herr Fürst Windischgrätz. Nachdem Ihre k. k. Majestäten

und die übrigen höchsten und hohen Herrschaften längs der Fronte der in größter Parade ausgerückten Truppen hinabgeritten waren, wurde mit vollkommener Präzision ein taktisches Manoeuver ausgeführt, nach dessen Beendigung die Truppen vor Ihren Majestäten defilirten, Höchstwelche Sich über die musterhafte Haltung derselben wohlgefällig auszusprechen geruhten. Das Husaren-Regiment Baron von Wieland genoß außerdem noch der hohen Auszeichnung, vor Ihren Majestäten besondere Evoluzionen auszuführen.

Auf dem Rückwege verweilten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, von Ihren hohen Gästen begleitet, in Jungbunzlau, um die k. k. privilegirte Kattunfabrik der Herren Köchlin und Singer zu besuchen. Höchstdieselben nahmen die große Dampfmaschine und alle übrige Theile dieser Gewerbsanstalt in Augenschein, und äußerten Sich über die ganze musterhafte Einrichtung derselben und die Trefflichkeit ihrer Erzeugnisse in für die Besitzer höchst ehrenvollen und schmeichelhaften Ausdrücken.

Als die Majestäten hierauf bei der Fortsetzung Ihrer Rückfahrt in Kosmanos angelangt waren, beehrten Höchstdieselben auch das hier befindliche Erziehungshaus des k. k. Infanterie-Regiments Baron Palombini mit einem Besuche. — Vor dem Eingange desselben wurden Ihre Majestäten von dem Herrn Ortsdechanten, als Katecheten, und dem diese Erziehungsanstalt kommandirenden Offizier ehrfurchtsvoll empfangen. Die Erziehungsknaben waren da in Reihe und Glied paradirend aufgestellt, und entlockten durch ihre militärische Haltung dem Monarchen huldvolle Zeichen des Wohlgefallens. — Höchstdieselben geruhten hierauf, von Ihren hohen Gästen und der gesammten Generalität begleitet, Sich in den ersten Stock des Gebäudes zu verfügen, die ganze Einrichtung des Instituts sorgfältig zu besichtigen, besonders aber in den Lehrzimmern zu verweilen, wo Seine Majestät der Kaiser Franz eine kurze Prüfung anzustellen befahlen. Der Monarch richtete bei dieser Gelegenheit Selbst an einen Knaben die Frage: „Was ist deine erste Pflicht?“ — Der Knabe antwortete rasch und furchtlos: „Für Eure Majestät zu kämpfen und zu sterben!“ Mit Wohlgefallen vernahmen die höchsten Herrschaften diese Antwort, und Seine Majestät der Kaiser erwiederte mit lächelnder Miene: „Brav, so sollt ihr alle denken.“ Seine Majestät verließen unter den gnädigsten Aeußerungen über die vorgefundene Ordnung und Reinlichkeit dieses Institut, und wurden an den untersten Stufen der Treppe von den mittlerweile hier versammelten, in zwei Reihen aufgestellten Kindern der Ortsschule, die sich im Erdgeschosse desselben Gebäudes befindet, feierlichst empfangen. An der Spitze jeder Reihe standen fünf festlich gekleidete Mädchen, Töchter von Handwerkern und Bauern, von welchen das erste jeder Abtheilung einen auf einem Teller liegenden Blumenstrauß Seiner Majestät dem Kaiser Franz und Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina überreichte. Das für den Monarchen bestimmte Bouquet trug auf dem weißen Bande, mit dem es umwunden war, die Worte der heiligen Schrift: „Gott beglückt des Gerechten Wege“; das der Kaiserin überreichte enthielt die Inschrift: „Immer in der Güte groß, immer in der Größe gut.“ Beide Majestäten geruhten diese kindliche Huldigung freundlich dankend anzunehmen, und die Landesmutter insbesondere neigte Sich liebevoll zu dem Kinde, es nach seinem Namen und seinen Eltern fragend. Unter dem lauten Jubelrufe der Schuljugend und der vor dem Hause versammelten Volksmenge bestiegen die höchsten Herrschaften hierauf Ihre Wägen, und wurden bis Münchengrätz von den Herren Generälen, welche das Manoeuver geleitet hatten, dem Fürsten Windischgrätz und den Freiherren von Sahlhausen und Schneider begleitet.

Als am Abende darauf Seine Majestät der Kaiser von Rußland Sich mit großem Lobe über die Präzision und Fertigkeit, welche das Militär, insbesondere das Husarenregiment Wieland, bei dem Manoeuver an den Tag gelegt hatte, aussprachen, trugen Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich dieses Regiment Höchstdemselben mit dem Beisatze an, daß Ihm die Annahme das größte Vergnügen gewähren, und das Regiment es sich zur höchsten Ehre anrechnen würde, den Namen des Kaisers von Rußland führen zu dürfen; worauf der hohe Gast, Seine Majestät den Kaiser Franz auf den Arm küssend, erwiederte: „Die größte Ehre wird es mir seyn, mich

Obersten in der österreichischen Armee, und das größte Vergnügen, mich Chef eines so braven Regiments nennen zu dürfen."

Am 17. September erholten Sich Seine Majestät der Kaiser, nachdem Sie den Morgen wie gewöhnlich mit Erledigung verschiedener Staatsangelegenheiten zugebracht hatten, durch einen Spaziergang im Schloßgarten. — Der Kaiser von Rußland beehrte Seinen in der Dechantei wohnenden Botschafter am wiener Hofe, Bailli von Tatitschef, mit einem Besuche; und der Kronprinz von Preußen begab Sich in die Kapuziner- und die Sanct Annakirche, um das Grabmal des Herzogs von Friedland zu besichtigen.

Abends wurde im gräflichen Schlosse das von dem prager ständischen Theaterdirektor Herrn Johann Štěpanek verfaßte Original-Lustspiel: „Der Böhme und der Deutsche" unter seiner Leitung in böhmischer Sprache aufgeführt, und erfreute sich des ungetheiltesten Beifalls der hohen Zuschauer.

Am 18. September Morgens um halb zehn Uhr nahmen Ihre Majestät die Kaiserin die Ueberreste des Herzogs von Friedland in der Annakirche in Augenschein, und wohnten hierauf der heiligen Messe in der daran stoßenden Dreikönigskirche bei.

Die schöne Witterung dieses Tages begünstigte im hohen Grade die für diesen Tag vom Grafen Waldstein angeordnete Fasanen- und Rebhühnerjagd in der großen Remise bei Lhottitz. Schon am frühen Morgen waren die zum Eintreiben des Wildes bestimmten Bewohner der Herrschaft, gegen zwölf hundert an der Zahl, in einem weiten Kreise aufgestellt. Jede Gemeinde hatte ihre eigene Fahne, und die Musikchöre des Infanterieregiments Palombini und des Jäger-Bataillons spielten wechselweise auf dem Jagdplatze. Außer Ihren Majestäten dem Kaiser Franz und dem Kaiser Nikolaus nahmen auch der Großherzog von Weimar, der Kronprinz von Preußen, der Herzog von Nassau und eine große Anzahl der übrigen hohen Gäste, worunter auch Seine Excellenz der Herr Oberstburggraf sich befand, an dieser Jagd Antheil, deren Ausbeute in mehrern hundert Fasanen und Rebhühnern bestand. Graf von Waldstein beschloß, zur immerwährenden Erinnerung an diesen freudigen Tag, der Remise von nun an den Namen Kaiser-Remise beizulegen.

Am 19. September Früh um vier Uhr besichtigten Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen die Ueberreste des Herzogs von Friedland, und verließen hierauf die Stadt Münchengrätz. Höchstdieselben hatten bereits den Abend vorher Abschied genommen, und sowohl den herrschaftlichen Oberamtmann Herrn Swoboda als den Oberjäger Pensch mit einem goldnen Ringe beehrt.

An demselben Tage, um die Mittagsstunde, erfolgte die feierliche Uebergabe des zu jener Zeit vakanten k. k. Husaren-Regiments Nr. 9, Baron von Wieland, an Seine Majestät den Kaiser von Rußland, Höchstwelchen Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich zum ersten Inhaber desselben ernannt hatten. Das Regiment war in glänzender Parade auf den Feldern zwischen Jungbunzlau und Kosmanos aufgestellt, und Seine Majestät der Kaiser Nikolaus erschien bei dieser Feierlichkeit in österreichischer Obristens-Uniform. Nachdem Höchstdemselben das gesammte Offiziers-Corps vorgestellt worden war, ließen Seine Majestät das Regiment verschiedene Evoluzionen ausführen, und bezeigten über die treffliche Adjustirung, Haltung und Genauigkeit in der Ausführung aller Bewegungen demselben Ihr Wohlgefallen. — Gegen das Ende dieser militärischen Uebungen trafen Ihre Majestäten der Kaiser Franz und die Kaiserin Karolina, von den übrigen höchsten und hohen Herrschaften begleitet, auf dem Exerzierplatze ein, und wurden von dem neuen Inhaber des Regiments an der Spitze desselben empfangen, welches hierauf mit halben Eskadronen an beiden Majestäten vorüber defilirte. Sodann kehrten die höchsten Herrschaften wieder nach Münchengrätz zurück.

Noch am Abende desselben Tages beurlaubten Sich Seine Majestät der Kaiser von Rußland bei Ihren k. k. Majestäten, so wie bei Höchstihrer Frau Schwester, der Großherzogin Maria und Höchstderen Gemahl vor Ihrer Rückreise nach Rußland. Diese erfolgte, nachdem die Herren Fürsten Wolkonsky und Mentschikof ihrem

Monarchen voraus geeilt waren, um Mitternacht auf der schlesischen Straße über Sobotka, Gitschin und Trautenau in Begleitung des Herrn Oberstburggrafen, welcher Seine Majestät erst an der schlesischen Grenze verließ, wo Höchstdieselben am 20. September um neun Uhr Vormittags anlangten. — Noch vor der Abreise hatten Seine Majestät dem Herrn Grafen von Waldstein eine goldene, mit Brillanten besetzte und mit Ihrem Bildnisse geschmückte Dose, der Gemahlin desselben einen brillantnen Hauptschmuck, und der jungen Gräfin Antonie von Waldstein einen brillantnen Halsschmuck verehrt. Eben so erhielt der General-Bevollmächtigte des Grafen Herr Med. Doctor Marterer eine goldene Dose und der herrschaftliche Oberamtmann Herr Swoboda, der Stadtdechant Herr Nigrin, der Herr Oberförster Wessely und der Oberjäger Pensch, jeder einen brillantnen Ring.

Am 20. September um sieben Uhr Früh erfolgte auch die allgemein auf das schmerzlichste bedauerte Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich unter denselben Feierlichkeiten, welche siebzehn Tage früher beim Einzuge des geliebten Herrscherpaares statt gefunden hatten. Ungeachtet des Trompeten- und Paukenschalles, des Donners der Mörser und des Geläutes aller Glocken konnte doch Niemand die Gefühle der tiefsten Trauer unterdrücken, welche sich bei dem Dahinrollen der Reisewägen aller Herzen bemeisterte. Noch nie war diese kleine Provinzialstadt von solchem Glanze überstrahlt worden, noch nie hatten die Bewohner derselben das Glück genossen, ihren geliebten Landesvater und die erhabene Gefährtin Seines Lebens so lange in ihrer Nähe zu besitzen, und sich diesen erhabenen Personen, wie Kinder ihren Eltern zutraulich nähern zu dürfen. Tausende von Wohlthaten waren in dieser Zeit von beiden Majestäten gespendet, tausend bittre Thränen des Kummers getrocknet und in süße Thränen der Freude verwandelt worden. Keine Zeit und keine Verhältnisse werden jemals das Andenken an die glücklichen Tage, welche das geliebte Herrscherpaar in Münchengrätz verweilte, in den Herzen seiner Bewohner zu vertilgen im Stande seyn. Außerdem hinterließ die Freigebigkeit Seiner Majestät noch andere werthvolle Zeichen Höchstihrer Zufriedenheit mit dem hier gefundnen Empfange. Namentlich wurde der Besitzer der Herrschaft, Herr Graf Christian von Waldstein, durch das Geschenk einer goldnen, mit großen Brillanten besetzten, und dem Bildnisse Seiner Majestät gezierten Dose beglückt. Der General-Bevollmächtigte des Grafen, Herr Dr. Marterer, der Oberamtmann Herr Swoboda und der Wundarzt Herr Koschtial erhielten jeder einen brillantnen Ring.

Unmittelbar nach der Abreise Ihrer k. k. Majestäten traten auch der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, so wie der Herzog von Nassau die Rückreise nach ihren Staaten an.

Das nachfolgende Verzeichniß der Höchsten Herrschaften sammt Gefolge, wie auch anderer hohen Personen, welche während der oben beschriebenen Zeit in Münchengrätz verweilten, wird die beste Vorstellung davon geben, wie glänzend das k. k. Hoflager in dieser Stadt gewesen sey.

Seine Majestät der Kaiser Franz der Erste.
Ihre Majestät die Kaiserin Karoline Auguste.

Seine Excellenz der k. k. General der Kavallerie, Graf von Crenneville, sammt Kammerdiener und einem Bedienten. — Ihre Excellenz die Obersthofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin, Gräfin Lazansky, sammt Kammerjungfer und zwei Bedienten. — Baronin von Weveld, Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin, sammt Kammerjungfer und Damendiener. — K. k. Generaladjutant Oberst von Appel, mit Kammerdiener und Bedienten. — Der Kammerdiener Seiner Majestät des Kaisers mit Leiblackeien. — Demoiselle Josepha Spenkuch, Demoiselle Johanna Hoffinger, Kammerdienerinnen, und Rosalia Fischer, Kammermädchen Ihrer Majestät der Kaiserin. — Kammerdiener Ihrer Majestät der Kaiserin. — Hofburgwache. — Drei Leiblackeien Allerhöchstderselben. — Der k. k. Regierungsrath und Leibarzt von Raimann. — Der geheime Zahlmeister und Reiserechnungsführer Ritter von Scharff, sammt Bedienten. — Der k. k. Hofkontrollor von Latour, sammt Bedienten. — Das sämmtliche k. k. Offizinpersonale (Köche, Zuckerbäcker u. s. w.) — Der k. k. geheime Kabinetsdirektor von Martin, sammt Kanzleiboten und Bedienten. — Die k. k. geheimen Kabinetsoffizialen Lux, Pfohl und Zimmermann. — Der k. k. Hofjagdwundarzt Kammerlacher, mit Bedienten. — Der k. k. Hofburginspektor

Rudolph, sammt einem Hofzimmerputzer und zwei Hofhausknechten. — Ein k. k. Hofhausknecht, ein Hofburgwächter, ein Kammerbedienter. — Der Stallübergeher Riederer. — Ein k. k. Wagenmeister und ein k. k. Kabinetsbedienter. — Sämmtliche Stallleute. — K. k. Sattler, Riemer und Schmied. — Seine Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst von Metternich mit Hochdesselben Gemahlin, sammt Kanzlei und zehn Personen Dienerschaft. — Seine Excellenz der Freiherr von Binder, k. k. Kabinetsrath, sammt zwei Bedienten. — K. k. Staatsrath von Werner, mit Bedienten. — Baron Dupont, mit Bedienten. — Von Remond, mit Bedienten. — Baron von Sieber, mit Bedienten. — Graf Litta, mit zwei Bedienten. — Fürst Felix Schwarzenberg, k. k. Gesandtschaftsattaché. — Die k. k. Kabinetskouriere: Springer, Renard und Rettich. — Fürst von Lobkowitz, k. k. Gesandtschaftsattaché. — Seine Excellenz der Oberstburggraf, Graf von Chotek, sammt Kreiskommissär Hikisch und Kanzellisten Matzal, mit einem Kammerdiener, einem Jäger, einem Kutscher und einem Reitknecht. — Seine Excellenz Graf von Fiquelmont, k. k. Feldmarschalllieutenant und Gesandter am russisch-kaiserlichen Hofe, mit einem Adjutanten, einem Kammerdiener und zwei Bedienten. — Baron Nigroni. — Baron Mladota. — Baron Grimschitz. — Von Polfras, k. k. Oberlieutenant. — Kreiskommissär von Widtmann. — Polizeikommissär Watzka. — Postoffizier Anton Scheibner.

Seine Majestät der Kaiser Nikolaus der Erste.

Seine Durchlaucht Fürst Wolkonsky, General der Infanterie, Minister des kais. Hofes, mit Bedienten. — Seine Excellenz Graf Karl Robert von Nesselrode, Vicekanzler des russischen Reiches, wirklicher geheimer Rath und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mit Kanzlei und fünf Personen Dienerschaft. — Hofrath von Kudriawsky, mit einem Bedienten. — Baron von Brunow, wirklicher Staatsrath, mit Dienern. — Baron von Sacken, wirklicher Staatsrath, mit Bedienten. — Graf Chreptovitz, Titularrath, mit einem Bedienten. — Graf Orlow, k. k. General, mit zwei Dienern. — Graf Alexander von Benkendorf, General der Kavallerie und Polizeiminister, mit Adjutanten und zwei Dienern. — Fürst Sauwarow, Oberster in der Armee, mit Adjutanten und zwei Dienern. — Zwei Adjutanten des Grafen Orlow und des Grafen Adlersberg, sammt Dienerschaft. — Doktor und Hofrath von Arendt, Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers, sammt Bedienten. — Von Krüger, Kriegssekretär, sammt Bedienten. — Von Posen, Kriegssekretär, sammt Bedienten. — Der russisch-kaiserliche Haushofmeister Müller. — Russisch-kaiserliche Köche. — Sechzehn Individuen russische Bedienten, Wagenhüter, Wagendiener und Hausknechte. — Fürst Menschikof, Viceadmiral und Chef des Generalstabs für die Marine, mit zwei Dienern. — Seine Excellenz Herr von Tatitschef, General der Infanterie, russisch-kaiserlicher Gesandter am k. k. österreichischen Hofe, und Ihre Excellenz die Frau von Tatitschef, seine Gemahlin, mit Suite. — Hoffräulein der russischen Kaiserin Elise von Besobrasow. — Herr von Kudriawsky, Staatsrath und erster Bothschaftssekretär am Wiener Hofe, mit Bedienten. — Herr Gervais, Hofrath und zweiter Bothschaftssekretär am Wiener Hofe. — Graf von Adlersberg, kaiserlicher General und Adjutant Seiner Majestät des Kaisers von Rußland. — Graf von Medem, kaiserlich-russischer Legationsrath bei der Gesandtschaft am französischen Hofe, mit zwei Bedienten. — Zehn russisch-kaiserliche Feldjäger mit Offiziersrang, vom Lieutenant bis zum Rittmeister. — Graf Tonnorow, Hofkavalier des Kaisers von Rußland. — Baron von Bacheracht, russischer Hofrath, Legationssekretär und Generalkonsul zu Hamburg.

Seine königliche Hoheit der Großherzog Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach.
Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Pawlowna, Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Baron Vitzthum von Egersberg, Mundschenk und Kammerherr. — Baron Beulwitz, Oberst und Adjutant. — Gräfin Fritsche, Hofdame. — Leibmedikus und Hofrath Schwabe. — Kammerfrau Demoiselle Sowlof. Kammerfrau Demoiselle Kühn. — Garderobiere Demoiselle Echti. — Kammerjungfer Demoiselle Anton. — Leibchirurg Volgstadt. — Kämmerer Hahn. — Jagdlackei Berger. — Hoflackei Haidenhaus. — Bothe, Barskow, Kammerlackeien bei Ihrer kaiserlichen Hoheit der Großherzogin. — Frobenius, Geist, Maul, Hoflackeien. — Bodenbach, Hoffriseur. — Siedig, Hofhausknecht.

Seine königliche Hoheit Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

Graf von Groeben, Adjutant und Oberst. — Vier Personen Dienerschaft. — Baron von Brokhausen, Gesandtschaftssekretär von Preußen am Wiener Hofe.

Seine Durchlaucht Wilhelm, regierender Herzog von Nassau.

Graf von Bos-Waldek, Adjutant. — Drei Personen Dienerschaft.

Noch vor der Abreise Ihrer Majestäten hatte der damals in Münchengrätz anwesende Professor an der philosophischen Lehranstalt zu Pilsen Herr Adalbert Sedlaczek die Zusammenkunft der hohen Monarchen in folgendem Gedichte gefeiert:

Od Prahy sem přjmo ku Hradissti hleďte
Králoljbj, statnj, wěrnj Čechowé
Spogeným Mocnářům slawné wěnce plet'te,
Ať w njch neywjc stkwj se Čessti kwětowé,
Patřte k Boleslawsku, zde teď maudrost sjdlj,
W kraginách těch wsse se dobra ugjmá,
Zde pod mocných Orlů chránjcjmi křjdly
Pewných základů swět obdržeti má.

Zde před lety nalez maudrý Tycho Brahe
Druhý Uranienburk a druhau wlast,
Z hwězdnatého nebe, cerpal wědy drahé;
Gal se pro Kepplera cestu k nebi klást,
Zde na skalách lesnjch, a na hornj strážj
Gmeno Waldstein, Wartenberg libaunce znj,
Knjžat zbor řád swěta spořadat se snažj,
S maudrostj a s Bohem pokog se upewnj.

Tu kde Hradisst z gedné, Klásster z druhé strany
Střjbrowlné Gizery obgjmá břeh,
Netřeba Laudonu rozbyti swé stány,
W nichž nemjrný se zřjdj swěta běh.
Swět gest tyž, wssak lid w něm pomateně saudj,
Swěta mjr má třeba maudrých obranců,
A když národowé bezmyslně blaudj,
Dobrý národ žádá statných ochranců.

W Gegjch čele uzřjš, Čechu, swého Krále,
Z Geho oka zářj Láska, Práwo, Ctnost,
On po celý žiwot bažil o to stále,
Aby pokog wlád a zwratila se zlost,
Dwakrát mjru swěta obětowal Sebe,
Swého srdce dceř za pokog swěta dal;
Proto wssecky Geho skutky žehná nebe,
Proto Frantissek se Králem Králů stal.

Proto pěgme Frantisska a Karolinu,
Pěgme Mikulasse, pěgme Wiljma,
Pěgme Čechy, w gegjchž čárokrásném kljnu,
Wssecko dobré hned se ugjmá,
Pěgme Hradisst, w němžto gako w rágj
Spogenj Mocnářj rukau w ruce gdau,
A mjr swěta, Europy mjr hágj,
A tak w tomto kragi wladnau Europau.

Nebo Hradisst bude hradem wesských hradů,
Neb tam Knjžat Sněm o pokog rokuge,
Maudrost, Bůh a Láska řidj Gegich Radu
Aby neswornosti zwrhli okuge,
Proto Frantisska tež welebj Wlast drahá,
Že gi wywolil za luno pokoge,
A co ondy slawně wygewila Praha,
To wssech Čechů cýt, wssech srdců wýraz ge.

A co pro Frantisska wesský národ citj,
To tež Karolině taužj wygewit,
Neb na Geho stezky Ona stele kwjtj,
Nepřestáwá pro Něg gako Matka bdjt,
Gako Matka bdjt, Geg gako angel stražit,
A my gako djtky k Nim se wineme,
Nepřestanem Gich co Rodičů si wážit,
A tak pod Gich sstjtem nezahyneme.

Nezahyne národ ani gazyk geho,
Neb duch Český wydal přjklad wěrnosti,
A gak prwný Čech si wážj Krále swého,
Dokázala Wlast a Praha w hognosti;
Proto Sláwa Králi! drahé Wlasti Sláwa!
Sláwa každému, kdož w duchu Čechem ge!
Wěrný Čech, ten nikdy žádat nepřestáwá,
Frantissek ať dlauho statně králuge.

Um das Andenken an die höchstbeglückende Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten in Münchengrätz für alle Zeiten zu verewigen, gründete der Herrschaftsbesitzer Herr Christian Graf Waldstein-Wartemberg, k. k. Kämmerer, am 1. Dezember 1833 eine Stiftung, welche folgende Bestimmungen enthält: 1. Alle Jahre soll am 3. September, als dem Tage der glücklichen Ankunft Ihrer Majestäten, in Münchengrätz ein Hochamt in der dortigen Dekanalkirche für die lange und glückliche Erhaltung des allgeliebten Herrscherpaares, und nach Seinem Hinscheiden für Sein

Seelenheil abgehalten werden. Zur Fundirung dieser heiligen Messe widmete der Herr Graf ein Kapital von 100 fl. C. M. — 2. Da derselbe von der Ueberzeugung durchdrungen war, daß das väterliche Herz Seiner Majestät nichts so sehr erfreue, als Handlungen der Wohlthätigkeit, besonders solche, welche die Ausbildung und Erziehung der Jugend befördern, so bestimmte er, daß an dem erwähnten Tage zwei fünfjährige arme Waisenkinder beiderlei Geschlechts aus der Stadt Münchengrätz, und in deren Abgang aus andern Gegenden der Herrschaft, von dem jedesmaligen münchengrätzer Schullehrer in gänzliche Versorgung genommen, und bis zum vierzehnten Jahre erzogen werden sollen. Nach Vollendung des vorgeschriebenen Schulunterrichts haben die Stiftlinge eine Kunst, ein Gewerbe, oder eine sonstige nützliche Beschäftigung, wobei ihre Neigung und Fähigkeiten berücksichtigt werden, zu erlernen. Sollte ein Kind zu den Studien vorzüglich geeignet seyn, so soll es ihnen gewidmet werden, und den zugewiesenen jährlichen Unterstützungsbetrag bis zu dem festgesetzten Alter baar erhalten. Für den nöthigen Unterhalt und Unterricht der beiden Kinder erhält der Schullehrer jährlich 120 fl. C. M.; zu ihrer Bekleidung wurden 40 fl. C. M., und zu den allenfalls nöthigen Auslagen während der Lehrzeit 10 fl. C. M. angewiesen. Zur Sicherstellung aller dieser Beträge widmete der Herr Stifter ein Kapital von 3400 fl. C. M. — 3. Da der Mangel an gehöriger Bekleidung oft ein Haupthinderniß des Schulbesuches armer Kinder ist, so sollen ferner alljährlich für den Betrag von 40 fl. C. M. Kleidungsstücke angeschafft, und an dem erwähnten Erinnerungstage unter die ärmsten und fleißigsten Schulkinder vertheilt werden. — Als Bedeckungskapital hiezu wurden 800 fl., und somit für die ganze Stiftung 4300 fl. C. M. gegen fünfprozentige Verzinsung angelegt. — Alljährlich am 3. September haben sich der jedesmalige Amtsvorsteher der Herrschaft, als Patronatskommissär, der Ortsdechant und das Stadtgericht, welche zusammen das Vorschlagsrecht zur Stiftung haben, und das Lehrpersonale in der Schule zu Münchengrätz zu versammeln, wo nach einer angemessenen Rede des Ortsseelsorgers über die Veranlassung und den Zweck der Feierlichkeit, und nach Verlesung des Stiftsbriefes das Volkslied von den Anwesenden abgesungen wird. Hierauf folgt die Einführung der Stiftlinge, so wie die Vertheilung der Kleidungsstücke an diese und an die dürftigsten Schulkinder. Sodann begibt sich die ganze Versammlung in die Kirche, wo im Beiseyn der Schulkinder und Ortsarmen das Hochamt abgehalten wird.

Seine Majestät der Kaiser haben dem genannten Herrn Grafen über diese Stiftung das Allerhöchste Wohlgefallen mit Entschließung vom 5. Juli 1834 zu erkennen gegeben.

Reise Ihrer k. k. Majestäten von Münchengrätz nach Königgrätz. 20. September.

Bis zur Grenze der Herrschaft Münchengrätz waren die Gemeinden in Abtheilungen aufgestellt, welche ihre Liebe und Verehrung für die Höchsten Majestäten durch das herzlichste Vivatrufen zu erkennen gaben.

Als die geliebten Reisenden an der Grenze der gräflich Wratislaw'schen Herrschaft Kost, bei dem Dorfe Wobrub, angelangt waren, öffnete sich Ihrem Durchzuge eine Ehrenpforte, in Form einer Pyramide, mit der Aufschrift: „Willkommen!" und den Namenszügen „F. C." verziert. Zu beiden Seiten derselben waren zwanzig Dorfrichter und Grundbesitzer mit Fahnen, welche die Namen der Gemeinden enthielten, nebst Musikchören aufgestellt.

Beim Dorfe Ober-Bauzen erwarteten die Vorsteher des Städtchens Unter-Bauzen mit der Stadtfahne, die Schuljugend, die Zünfte mit ihren Fahnen und zwanzig uniformirte Bürger zu Pferde nebst einer zahlreichen Volksmenge der umliegenden Ortschaften die Annäherung Ihrer Majestäten, und bewillkommten Höchstdieselben mit dem freudigsten Lebehoch. Die berittenen Bürger hatten die Ehre, Ihre Majestäten zu begleiten.

Vor der Stadt Sobotka, wo die höchsten Reisenden, von Glockengeläute begrüßt, um halb neun Uhr anlangten, war ebenfalls ein geschmackvoller Ehrenbogen errichtet, und sowohl am Eingange als am Ausgange des Stadtplatzes erhoben sich zwei andere große und schöne Ehrenpforten, so wie auch die Häuser der Stadt, an denen

der Zug der Majestäten vorüber ging, mit Waldbäumen, Laub- und Blüthen-Kränzen, Fahnen, Draperien von verschiedenen Farben und den Namenszügen „F. C." in Blumenschrift geschmückt waren. Schon von weitem sah man die Fahnen flattern, die in den Fenstern des mit Reisig und Guirlanden verzierten Kirchthurms angebracht waren, und auch aus jedem Fenster der Dechantei wehten zwei Fahnen mit den kaiserlichen und böhmischen Farben. — Auf dem Stadtplatze wurden Ihre Majestäten von dem bunzlauer Herrn Kreishauptmann, der Geistlichkeit und den Beamten der Herrschaft, dem Magistrate und den Zünften, so wie von der Schuljugend, sechzig weißgekleideten Mädchen mit Blumengewinden und dem zahlreich versammelten Volke mit dem lebhaftesten Freudenrufe begrüßt, und während des Umspannens ertönte tausendstimmig das Volkslied. — Ihre Majestäten geruhten mit dem Herrn Kreishauptmann und dem Sobotker Herrn Dechant Schauer zu sprechen; Seine Majestät der Kaiser schloßen die Unterredung mit dem Letztern mit folgenden Worten: „Diese Gegend ist schön und gesund; ich habe mich hier erholt und bin jetzt ganz wohl. Ich sage Ihnen, daß Böhmen heuer meine ganze Zufriedenheit erregt hat; ja allerdings bin ich mit Böhmen zufrieden wegen des herzlichen und liebevollen Empfangs. Sagen Sie den Sobotkern meinen Dank. Betet für mich, und lebt wohl!"

Gerührt und freundlich dankend setzten Ihre Majestäten hierauf die Reise auf der Straße nach Gitschin fort, und erhielten an der Grenze der Herrschaft Kost, die hier zugleich die Grenze des bunzlauer Kreises ist, die letzten Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe seiner Bewohner, indem sich hier eine in demselben Style, wie bei Wobrub, errichtete pyramidenförmige Ehrenpforte erhob, welche die Höchsten Namenszüge und die Inschrift trug: „Auf Wiedersehen!" Zwanzig Richter und ansässige Dorfbewohner waren hier mit den Ortsfahnen und Musikchören aufgestellt, und die jubelnde Volksmenge begleitete unter dem Donner von vierzig Pöllern und dem Schalle der Trompeten und Pauken den angebeteten Landesvater und die heißgeliebte Landesmutter mit ihren Segenswünschen.

An der Grenze des bidschower Kreises und der, dem Herrn Grafen Franz Schlick gehörigen Herrschaft Wellisch-Wokschitz, in der Nähe des Meierhofes Drschtěkrey, hatte die gräfliche Familie, nach der Zeichnung des akademischen Malers Herrn Hellich, eine sechs Klafter hohe, sehr schöne Ehrenpforte mit drei Eingängen errichten lassen, welche mit Reisig und Blumengewinden verziert war. Auf ihrer Attike ruhte der böhmische Löwe; unter diesem glänzte in vergoldeten Lapidarbuchstaben auf grünem Grunde die Aufschrift: „Huldigung treuer Unterthanen." An beiden Seiten dieser Pforte standen zwei hohe Kandelaber mit Blumen, und einige hundert Schritte vor derselben die Unterthansfahne und zwei Tafeln mit den Namen der Herrschaften Gitschinowes und Kopidlno, an welche drei und siebzig Richter, als Vorsteher von sieben und siebzig Gemeinden, mit rothen und weißen Binden versehen, dann Hunderte von Bauermädchen, theils in altböhmische Landestracht gekleidet, theils mit ins Haar geflochtenen Blumenkränzen geschmückt, sich anreihten. Näher an der Pforte hatten sich die Beamtenfrauen aus der ganzen Gegend, wie auch sämmtliche Wirthschafts- und Forstbeamten, und zunächst derselben die Geistlichen aufgestellt. — Ganz geeignet zu einem feierlichen Empfange war der zur Ehrenpforte gewählte Punkt, indem man von demselben eine herrliche Aussicht über die Anhöhe von Mladěgow mit seiner Villa auf das sich abenteuerlich aufthürmende Troska und das sich romantisch emporhebende Isergebirge bei Turnau genießt. Weiterhin bis zum Dorfe Drschtěkrey waren die sämmtlichen Schulkinder der Herrschaften, und von hier an in regelmäßiger Entfernung an beiden Seiten der anderthalb Stunden langen, nach der Stadt Gitschin führenden Straßenstrecke sieben hundert Unterthanen zu Pferde, und bei ihnen Gruppen von Insassen aufgestellt, welche ovale, mit den Namen der Gemeinden bezeichnete Tafeln emporhielten. Die an der Straße liegenden Dörfer Woharzitz und Wohawrtsch schmückten Fichtenbäume, welche mit Guirlanden von Laubwerk und Vogelbeeren verbunden waren, und von einem erhabenen Punkte des merkwürdigen prachower Reviers — eines zweiten böhmischen Adersbachs — Swinčitz genannt, links

von der Straße zwischen den Dörfern Woharžitz und Oberlochow, ragten hoch aus der Waldung der swinczitzer Bergkuppe die Buchstaben F. und C. empor.

Als die Allerhöchsten Reisenden gegen die neunte Vormittagsstunde unter dem donnernden Freudenruf der Pöller und dem Geläute der Glocken sich der Ehrenpforte näherten, erscholl von allen Seiten ein tausendstimmiges Lebehoch, und was in der goldenen Aufschrift glänzte, that sich in den verklärten Mienen und in dem stürmischen Jubel einer unzähligen Volksmenge kund. — Bei der Ehrenpforte ließen Ihre Majestäten den Wagen anhalten, beglückten die ganze Versammlung mit freundlichen, liebreichen Grüßen, und geruhten, während unter Begleitung eines großen Musikchores das Volkslied den begeisterten Herzen enttönte, aus den Händen des Herrn Dechanten von Kopidlno F. A. Watzek nachfolgendes, von dem Herrn Kaplan P. Johann Reiß verfaßtes Gedicht huldvoll anzunehmen:

Was wir erflehet mit des Kindes Sehnen,
Das nach der Mutter Liebesblick begehrt,
Es ward, den jahrelangen Wunsch zu krönen,
Uns endlich von des Himmels Huld gewährt:
Das Glück, auf unsers Böheims heil'gen Auen
Dich, allgeliebtes Herrscherpaar, zu schauen!

Wir sehen Euch — und unsern Busen schwellen
Gefühle süßer langentbehrter Lust,
Der hehrsten Wonne ungetrübte Wellen,
Sie wogen mächtig in der Kinder Brust;
Und — Vater! — Mutter! — tönt's aus Aller Munde —
Willkommen auf dem heimathlichen Grunde!

Seht! achtzehn tausend treuer Unterthanen —
Ein Häuflein nur aus Eurer Völker Schaar,
Doch stark durch einen Glauben ihrer Ahnen —
Sie bringen ihre Huldigung Euch dar.
Im dankbaren Gemüth wird tief empfunden
Das Glück, das wir in Eurem Schutz gefunden.

Als, Vater! Du vor ein und vierzig Jahren,
In jener schweren, sturmbewegten Zeit,
Wo schnöder Irrwahn christlicher Barbaren,
Der Welt zum Fluch, Altar und Thron entweiht,
Vom Könige der Könige berufen,
Hinanstiegst zu des Thrones heil'gen Stufen:

Da hob der Menschheit Genius die trüben,
Die thränenfeuchten Augen in die Höh',
Und tröstend sprach er: Freuet euch, ihr Lieben,
Der Zukunft Oestreichs, die ich nahen seh',
Wo Friede wird des Landes Marken schützen,
Und die Gerechtigkeit am Ruder sitzen.

Sie kamen, diese heißersehnten Tage,
Die süße Hoffnung war kein eitler Trug;
Gestillet ist nun jede bitt're Klage,
Geheilt die Wunden, die der Krieg uns schlug.
Das Heil von Oestreichs treuen Millionen,
Wie muß es Deine Fürstenmühe lohnen!

Uns bangt nicht vor des Auslands Ungewittern,
Sie stören nimmer Deiner Kinder Ruh;
Bedauernd zwar, doch ohne banges Zittern
Sehn wir dem wilden Sturm der Zeiten zu;
Des immer regen Aufruhrs tobend Branden,
Es bricht sich stets an Deinen treuen Landen.

Denn jenes Band, das fest an Dich uns bindet,
Der fromme Glaube hatte es geweiht;
Und was im Glauben seine Weihe findet,
Das einzig hat Bestand für Ewigkeit.
Nur wo des Glaubens heil'ge Festen schwanken,
Muß auch der Thron mit dem Altare wanken.

Der Glaube ist's, der ob dem Heiligthume
Des Volks, ob seinen theuern Rechten wacht,
Und in der Ruhe Burg — im Königthume —
Zum Bürgerwohle lenkt die höchste Macht.
Nur wo es schwand des wahren Glaubens Leben,
Sieht man die Tyrannei ihr Haupt erheben.

Darum, o Austriens beglückte Staaten!
Werft in die Fremde forschend einen Blick —
Wohin ist ohne Glauben sie gerathen? —
Dann lernet schätzen euer großes Glück,
Beherrscht zu seyn von einem Fürstenpaare,
Das fest den Glauben hält ans göttlich Wahre.

O lebet lang zu Eurer Völker Wonne,
Ihr Sterne in Europa's Fürstenkranz!
Damit des Glaubens unumwölkte Sonne
Umstrahle Oesterreich mit lichtem Glanz;
„Und Friede wird des Landes Marken schützen,
Und die Gerechtigkeit am Ruder sitzen."

Unausgesetzter Jubel ertönte längs den Reihen der auf beiden Seiten der Straße versammelten Volksmenge, wie Ihre Majestäten vorüberfuhren, und die Pöller, welche auf der bewaldeten, mit den theuern Namenszügen geschmückten Bergspitze aufgestellt waren, donnerten Freudengrüße unter vielfachem Wiederhall in das weite gitschiner Thal herab. Die Allerhöchsten Reisenden ließen den Wagen einige Augenblicke anhalten, um die Namenszüge in Augenschein zu nehmen.

Nahe vor der Stadt **Gitschin** erhob sich eine Ehrenpforte mit der Aufschrift: „**Hic ames dici pater;**" in der holliner Vorstadt eine zweite mit den Anfangsbuchstaben der hohen Namen, und das holliner Thor war ganz in Laub gehüllt, mit dem böhmischen Wappen und der Aufschrift: „**Patria gaudet**" versehen. Die Häuser der holliner Vorstadt, die Gasse vom Ringplatze zum holliner Thore, der große Stadtring und die walditzer Vorstadt waren zum Theil mit Laub bedeckt, größtentheils aber mit Laub- und Blumengewinden geschmückt. — Ihre Majestäten wurden vor der Stadt von dem Magistrate, den Repräsentanten und einem Ausschuße der Bürgerschaft ehrfurchtsvoll bewillkommt, und sodann von den vor der Stadt und in der Vorstadt versammelten Zünften unter Glockengeläute, Pöllerdonner und fortwährendem Jubelrufe in die Stadt begleitet, wo auf dem Platze die Beamten des k. k. Kreisamtes und Gefällen-Inspektorats, die Geistlichkeit, die Gymnasiallehrer, das bürgerliche Schützenkorps, die Erziehungsknaben des Infanterie-Regiments Graf Lilienberg, zwei hundert weißgekleidete, mit Bändern und Blumenkränzen geschmückte Schulmädchen und die Judenschaft aufgestellt waren. Das Fürst Trautmannsdorf'sche Schloß war mit jonischen Säulen von Laub und Reisig geschmackvoll verschönert; über diesen Säulen las man am untern Thore die Worte: „**Willkommen! Unsere heißeste Sehnsucht ist erfüllt!**" Darüber prangte, aus den schönsten Georginen geflochten, der Buchstabe C. mit einer goldenen Krone und Guirlanden aus buntfarbigen Astern. Das obere Thor, dem untern gleich geschmückt, zeigte die Aufschrift: „**Hier gabst Du Europa die lang vermißte Ruhe wieder***)"; über derselben glänzte ein ebenfalls mit Asterguirlanden umgebenes F. mit einer goldenen Krone. — Bei der Umspannung wurden Ihren Majestäten von dem Herrn Bürgermeister **Konviczka** — dessen Seine Majestät aus der frühern denkwürdigen Epoche Sich huldreichst zu erinnern, und ihn Ihrer Majestät der Kaiserin als einen „**alten Bekannten**" vorzustellen geruhten — zwei Exemplare nachfolgender, von dem gitschiner Humanitätsprofessor Herrn **Franz Schier** verfaßter Gedichte, deren ersteres die Freude über das Wiedersehen und die Wehmuth über dessen kurze Dauer ausdrückte, das andere aber — ein Bewillkommnungslied — nach der rührenden Melodie des Volksliedes von der Jugend und dem versammelten Volke enthusiastisch abgesungen wurde.

I.

Taužebně giž čekaný, hle! k nám se ubjrati ráčj
  Dobrý **Král i Otec**, **Choť Geho** též spanilá.
Naproti auřadowé, měssťanstwo naproti chwátá,
  Srdcem i ústy by nám wjtali Otce i Máť.
Frantissek a Karolina, to národu gména milostná,
  Slastj nesmjrných gména ta obsahugj.
Wjtey nastokrát nám, wjtey Cjsaři, Králi!
  Zdráw buď Otče milý! Zdráwas i Máti milá!
Toť žádost wěrných ge Čechů a hlas wsseobecný,
  Tak se to rozljhá z města i po kraginách.
Hlasno plesegte dobřj Čechowé, plesey ty Gičjne!

---

*) Diese Aufschrift bezog sich auf die Thatsache, daß Seine Majestät in einem oberhalb dieses Thores befindlichen Zimmer bei dem im Jahre 1813 abgehaltenen Kongresse den ruhmvollen Krieg gegen Frankreich beschloß, welcher einen dauerhaften, für ganz Europa segensreichen Frieden zur Folge hatte.

Den to pro nás ſſťaſtný, den to gedin weſelý!
Otce w lůně dobrého widjš i matku miloſtnau
Sláwa miloſti Gegich zůſtane na wěky nám.
Pražſký hrad dokawád bude ſtát, Wltawa Prahu ljbat,
On bude wěčně drahý, On bude chlauba Čechů!
On zwelebit Čechy dbá i promyſlům podpory dáwá,
A ſtawě chrámy Muſám w ochranu béře pokog!
On, gſa Otec dobrý, Pán prawdy a mjru milowný,
Bdj, aby odwrátil wálku a zkázu od nás.
Giž ſtrachu proſt rolnjk rád oddáwá ſe radoſti,
Bylby to w ſlawný hod newděk utágeti wděk.
Geſtliže nám ſſkaredý podzim nebes gaſnotu zakryl,
Smutný liſtůw pád truchlotu w ſrdce wylil:
Wy gſte hwězdice nám gaſněgſſj nad Léla Poléla,
W přjtomnoſti Waſſj nám zaſe wykwete mág!
Zalkala wlaſt ubohá naſſe ſmutně a truchlela welmi,
Když Tě Rakauſko pořád patřilo twáři we twář;
Gak mile uſlyſſela předrahý že Otec ſe nawrátj,
Z útroby puſtila žel, zgitřila w ſrdci radoſt.
O! kýž nám ta radoſt Tebe patřiti déle popřána,
Kýž nemuſjme opět dáwati truchlo: s Bohem!
Nepřege nám to oſud; neb wjce dětj Tebe žádá;
Přjtomnoſti Twau wſſickni tóſſj ſe blahau.
O nawrať ſe brzo k nám, zas přigď Otče ku djtkám,
Genž ſſťaſtnj zde Tebau wěčně ſi Tebe přegj!
Laſkawě ſlib wěrnoſti Gegich neproměnitelné
Přigmi a poſluſſnoſt, uctu také s pokorau.
Srdce Čechů wěrných Tebe láſky plné doprowázj,
Wraucné gich přánj Tě wſſude náſleduge:
Bůh zachowey Frantiſſka s milau matkau Karolinau!
Tak blaho těž bude nám, pak i Čechům zkwěte rág!

II.

Hlaſno pěgme giž radoſtj
Naſtal žádaucj nám čas,
Král s Králownau w ſwé gaſnoſti
Ráčil nawſſtiwiti nás.
Zawjtali do Gičjna,
Dali ſlasť a bláhu nám,
Frantiſſek a Karolina,
Sláwa Gim až ku hwězdám!

Naſtokráte uwjtaný
Sklonil k nám ſe země Pán,
Dáwnau tužbau wyžádaný
Dobrý Otec s nebe dán.
Zawzni hlahol od Gičjna,
Že zawjtal Otec nám,
Frantiſſek a Karoljna,
Sláwa Gim až ku hwězdám!

Ctjce Tebe welebjme,
Srdce láſkau plápolá,
Denně k nebi ſe modljme,
Bůh proſbě neoddolá.
Zawzni žádoſt od Gičjna;
Ať gſau žiwi dlauho nám,
Frantiſſek a Karoljna,
Sláwa Gim až ku hwězdám!

Nádra naſſe otewřena,
Wládni w ſrdcjch wůlj Swau;
Wěrnoſt láſkau upewněna
Dáwá ſe Ti přjſahau.
Zawzni ſlib ten od Gičjna;
Neb gſau wěčně drazj nám
Frantiſſek a Karoljna,
Sláwa Gim až ku hwězdám!

Láska, gaká k Tobě plane,
Žádá lásku Twau pro nás,
Buď milostiw, mocný Pane!
Uslyš wěrných Čechů hlas.

Zawzni wděčnost od Gičjna,
Laskawi že byli nám
Frantissek a Karoljna,
Sláwa Gim až ku hwězdám!

Diesem herzlichen Empfange wurde durch die Erwiederung: „Ich weiß schon, daß Ihr mich lieb habt,“ die höchste huldreiche Anerkennung zu Theil, und das vom Herrn Bürgermeister im Namen der gesammten Umgegend herzlich ausgesprochene Bedauern über das kurz genossene Glück des Wiedersehens mit dem Troste erwiedert: „Ich werde Euch schon aufs Jahr wieder besuchen; denn ich sehe, daß Ihr mich liebt!“ Unter der Segensspendung der aus der offenen und herrlich dekorirten Kirche feierlich hervortretenden Geistlichkeit, und begleitet von den Segenswünschen der gerührten Volksmenge wurde die Reise fortgesetzt.

An der Grenze der Herrschaften Kumburg und Radim im Dorfe Robaus war von den Unterthanen eine Ehrenpforte errichtet worden, an der sie nebst den Beamten und der festlich gekleideten Schuljugend das Höchste Kaiserpaar mit Sehnsucht erwarteten. Groß war ihre Freude, als sie die von einem Oberrichter zu Pferde getragene Fahne mit den böhmischen Farben, als Zeichen der Annäherung Ihrer Majestäten, erblickten; ein stürmisches Lebehoch und der Nationalgesang ertönte, als die Allgeliebten unter Glockengeläute und Pöllerdonner herankamen.

Von hier setzten Ihre Majestäten die Reise durch die Reihen der Unterthanen, die theils einzeln zu Pferde, theils gruppenweise nach den Ortschaften längs der Straße aufgestellt waren, in das Dorf Aulibitz fort, wo die Beamten und Unterthanen eine Ehrenpforte errichtet hatten, welche die von Guirlanden umgebenen Worte: „Hoch lebe Franz und Karoline!“ in Blumenschrift zeigte. Bei dieser wurden die Höchsten Reisenden von dem Landvolke, mit einem obrigkeitlichen Beamten an der Spitze, und der festlich gekleideten Schuljugend mit ihren Lehrern unter Glockengeläute, Mörserdonner und Absingung des Volksliedes freudenvoll und innig begrüßt.

Eben so feierlich wurden Ihre Majestäten bei dem Dorfe Kamenitz empfangen, wo zwei kolossale, mit der Inschrift: „Von den treuen Unterthanen der Herrschaft Kumburg und Radim“ versehene Pyramiden aufgestellt waren, über denen rechts der kaiserliche Adler, links der böhmische Löwe prangte. Bei diesen hatten sich sämmtliche Forstbeamte, Geistliche und die Schulkinder aus zwei Dorfschulen mit ihren Lehrern versammelt.

Bei einem Ehrenbogen in Wostromierž, dem letzten Dorfe der genannten Herrschaft, waren mehrere kumburger Beamte, die Obrigkeit der angrenzenden Herrschaft Smrkowitz mit dem Amtspersonale, die Schuljugend des Gutes Sobsitsch und der Herrschaft Smrkowitz, die Geistlichkeit, die Lehrer, Zünfte, eine zahllose Volksmenge, und sechzig nach altböhmischer Sitte gekleidete Mädchen mit bekränzten Häuptern aufgestellt, welche die Straße mit Blumen bestreuten. Zwei Musikbanden spielten das Volkslied, das von den Versammelten mit großer Innigkeit gesungen wurde.

Oberhalb dieses Dorfes, auf dem Gebiete des dem Herrn Baron Levenehr gehörigen Gutes Hollowaus, standen zwei durch die Grundobrigkeit errichtete, kolossale, mit Tannen- und Fichtenreis bekleidete, und mit Eichenlaub- und Blumengewinden verzierte Pyramiden. Die Hauptguirlande, welche sie mit einander verband, trug in der Mitte einen großen Blumenkranz, und in demselben auf himmelblauem Grunde mit vergoldeten Buchstaben den Gruß: „Willkommen F. und C!“ Eben so war an der einen Pyramide der Jubelruf: „Vivant!“ an der andern der Segenswunsch: „Mit Gott!“ zu lesen. Ganz unten an der Chaussee standen zwei Schulknaben, welche Freudenfahnen mit den kaiserlichen und böhmischen Farben trugen, an diese reihte sich die übrige Schuljugend mit den Lehrern und einer Musikbande; oben, zunächst den Pyramiden, hatten sich die Beamten und die Geistlichkeit versammelt, weiterhin waren Unterthanen zu Pferde aufgestellt. Die Zwischenräume füllte die übrige festlich gekleidete Volksmenge. Als Ihre Majestäten die Anhöhe langsam hinauffuhren, ertönte von den Versammelten mehrmals ein begeistertes Lebehoch, worauf unter Begleitung der Musik die Volkshymne angestimmt wurde. Oben öffnet sich die

Aussicht auf den ungefähr eine Viertelstunde entfernten chodowitzer Kirchthurm, der auf einer waldumkränzten Anhöhe steht. Dieser begrüßte die hohen Reisenden mit Glockengeläute und zeigte die Buchstaben: F. und C., roth, auf weißem Grunde, welche der dortige Herr Lokalist P. Johann Czerny angebracht hatte.

Auf der Grenze der Herrschaft Horžitz hinter dem Dorfe Blsko erhob sich eine sehr schöne, dem Hofburgthore zu Wien ähnliche Ehrenpforte, welche auf zwölf Säulen ruhte, eine Länge von dreizehn und eine Höhe von acht Klaftern hatte, und mit Eichenlaub- und Blumenguirlanden geschmackvoll verziert war. Oberhalb der Durchfahrt befand sich über dem Gesimse eine Gallerie für das Musikchor, deren dunkelgrüne Hinterwand einen großen Doppeladler trug, neben welchem rechts eine Fahne mit den kaiserlich-österreichischen, und links eine Fahne mit den böhmischen Farben angebracht war. Zwei große Blumenvasen schmückten die Endflügel der Vorderwand, an welcher so wie am kaiserlichen Burgthore zu Wien der Wahlspruch Seiner Majestät Kaisers Franz I.: „Justitia Regnorum Fundamentum" in goldenen Buchstaben zu lesen war. Am untern Saume derselben stand die Aufschrift: „K. k. Militär-Invalidenfonds-Herrschaft Horžitz." Am Fuße der Durchfahrt-Säulen befanden sich zwei mit Laub durchflochtene, vier Schuh hohe Gestelle, von denen das zur rechten Seite einen liegenden Löwen in Lebensgröße trug, welcher zwei goldene Schlüssel als Sinnbild der böhmischen Treue hielt; an dem linksseitigen Gestelle war die böhmische Königskrone mit dem Szepter auf einem rothen goldgestickten Polster zu sehen. Oberhalb des Löwen funkelten auf schwarzem Grunde die Buchstaben F. und C., aus Gold und Edelsteinen, worunter über zwei hundert Brillanten sich befanden, gebildet, und von einem Lorberkranze und Blumengewinde umschlossen. An vier Säulen dieser prachtvollen Ehrenpforte hingen argandische Lampen, und an den zwei Endpfeilern standen Schilderhäuschen. — Ihre Majestäten wurden von der Herrschaftsgrenze an, wo Höchstdieselben gegen die Mittagsstunde angekommen waren, von vierzig berittenen Ortsrichtern begleitet, und bei der Pforte von dem Oberamtmann Herrn Heinzmann und den übrigen Beamten, der Schuljugend aus den umliegenden Ortschaften, wie auch von dem Seelsorger und den Zünften des Marktfleckens Mlasowitz unter Pöllerdonner ehrfurchtsvoll empfangen, worauf die zahlreiche Versammlung, freudig bewegt, das Volkslied unter Musikbegleitung anstimmte. Ununterbrochen ertönte das begeisterte „Lebehoch!" längs den Reihen der Volksmenge, die sich von der Ehrenpforte an bis gegen die Stadt Horžitz auf beiden Seiten der Straße aufgestellt hatte.

Am Eingange der genannten Stadt wurden die Höchsten Reisenden bei der von den Bürgern errichteten Ehrenpforte, welche den allgemeinen Wunsch: „Francisco et Carolinae salus!" dem geliebten Herrscherpaare entgegenrief, von sechs Bürgersöhnen in Tirolertracht, als Ehrenwache, begrüßt, und fuhren dann durch die festlich verzierte Habergasse, wo zu beiden Seiten die mit Blumenkränzen geschmückte Schuljugend aufgestellt war, dem Stadtplatze zu, auf welchem mehrere tausend Menschen, von denen Viele aus dem Gebirge hergekommen waren, um sich an dem Anblicke des innigst verehrten Kaiserpaars zu erfreuen, versammelt standen, und ihre Freude in lautem Vivatrufen aussprachen. Sämmtliche Häuser waren mit Draperien, Eichenlaubkränzen und Blumengewinden geschmückt, worunter vorzüglich das Rathhaus mit seinen vier kolossalen, mit Blumenguirlanden bekränzten Pyramiden und dem festlich verzierten Bilde des Monarchen und mehrere mit Inschriften prangende Häuser Aufmerksamkeit erregten. So las man an dem Hause des Bürgers Herrn Franz Gelinek die Worte: „Hoch lebe Franz und Karoline — Das Erlauchte Herrscherpaar!" auf einem Grunde von weißer Draperie mit rothen und weißen Guirlanden; zwei Fahnen, roth und weiß, waren mit den Namenszügen „F. C." bezeichnet. — Die reichverzierte Wohnung des Herrn Tabakverlegers trug die Aufschrift: „Noch recht lange, lange — Segne und erhalte Gott — Unser hohes, gutes Herrscherpaar — Franz und Karoline! Einige Zünfte mit ihren Fahnen waren in Reihen bis zum Umspannungsplatze nächst dem Rathhause aufgestellt, wo Ihre Majestäten von dem k. Kreiskommissär Herrn Kubesch, den Magistratsgliedern, den dort stationirten k. k. Offizieren und den Geistlichen in tiefster Ehrfurcht empfangen wurden. Während Seine Majestät der Kaiser einige Anfragen an die Vorstände richteten, geruhte die

innigstgeliebte Landesmutter eine, vom hořitzer Kaplan Herrn Unzeitig verfaßte, und von der Bürgerstochter Theresia Raimann vorgetragene Anrede der Allerhöchsten Aufmerksamkeit, und die dargereichte Abschrift der gnädigsten Annahme zu würdigen. Diese Anrede lautete:

S neywraucněgssj na Wás s tauzebnostj dlauho čekáme,
Bože žehney Wassj lásky přjchod! wssickni wolame.
To památkau nám i wssem potomkům bude wěčnau,
Že gsme zhljdli Wás, cjtjce rozkoš wděčnau!
Hle! z každého nasseho pokogného stánu
Kyne decké poslussnosti pohled swému Zeměpánu.
Kýžby možna bylo autlá otewřjti srdce nasse,
J usmálaby se nad tau upřjmnostj usta Wasse.

Děd Františka wážně učil nás wyslowowati,
Starostliwau pak Karolinu babička gmenowati.
Teď nám František gest gménem neyliběgssjm,
Karolina zwukem ze wssech neykrásněgssjm.
O sstastné Hořice a sstastná česká wlasti!
Otce máš i Matku, protož plesey w slasti!
Nynj přjgmete od nás tento dareček,
Gest z lásky a wěrnosti switý wěneček.

Hierauf wurde von hundert und fünfzig weißgekleideten Bürgermädchen, die beim Rathhause im Halbkreise aufgestellt waren, unter Begleitung eines Musikchors das Volkslied angestimmt, welches die gesammte Volksmenge mitsang. Als Ihre Majestäten, begleitet von feierlichem Glockengeläute und den lautesten Segenswünschen der gesammten Bevölkerung, durch die Reihen der übrigen Zünfte in die untere Gasse gekommen waren, überreichte die daselbst aufgestellte, festlich gekleidete israelitische Jugend folgenden auf Sammet gestickten Glückswunsch: „Noch viele Jahre sollen schwinden, — Und immer möget Ihr wie heut — In Eurer Völker Dankbarkeit — Den Lohn des edeln Wirkens finden.“ Am Ende der Stadt erhob sich eine zweite, ebenfalls von sechs Bürgersöhnen in Tirolertracht bewachte Ehrenpforte, welche mit dem böhmischen Löwen und der goldglänzenden Aufschrift: „Memores valete!“ geschmückt war. — Ununterbrochen waren die Reihen der Herrschaftsbewohner, die sich von hier an bis zur Grenze der Herrschaft auf beiden Seiten der Straße aufgestellt hatten, und bei der Annäherung der hohen Reisenden unter dem Donner der Pöller die Luft mit jubelnden Grüßen erfüllten.

Im Dorfe Millowitz war die Schuljugend mit dem Geistlichen und Lehrer und eine zahlreiche Volksmenge versammelt, welche die geliebten Herrscher herzlich bewillkommten, und das Volkslied unter Musikbegleitung absangen. In einiger Entfernung vom Dorfe, gegen die Grenze der Herrschaft Sadowa hin, erhoben sich zwei durch Guirlanden verbundene Pyramiden mit den Buchstaben „F. C.“ in Blumenschrift. Auf der rechts stehenden waren die Verse zu lesen: „Unvergeßlich bleibt uns Allen — Dieser wonnevolle Tag; — Nie wird unserm Sinn entfallen, — Was in seiner Würde lag.“ Darunter stand das Chronographicon: „PopVLe aCCeDe, jVbILa, aDDe eXpIata Vota regI tVo.“ Die linksstehende zeigte folgende Verse: „Gott und Deiner Böhmen Liebe — Leite Dich, o Herrscherpaar! — Segnend bleiben unsre Triebe — Stets Dir treu, unwandelbar.“ Darunter war die Aufschrift: „K. k. Militär-Invalidenfonds-Herrschaft Horžitz.“ — Hier nahmen die erwähnten berittenen Unterthanen, welche die Höchsten Reisenden durch das ganze Gebiet der Herrschaft Horžitz begleitet hatten, einen ehrfurchtsvollen Abschied.

Auf dem Gebiete der Herrschaft Sadowa, die an den königgrätzer Kreis grenzt, begrüßte das erhabene Herrscherpaar ein Ehrenbogen, welchen die Obrigkeit hatte errichten lassen. Er zeigte auf grünem, von Fichtenzweigen gebildetem Grunde die Namen Ihrer Majestäten, den Herrschaftsnamen und das Wort „Vivat!“ im Farbenschmucke der schönsten Georginen. An den Seiten dieses Ehrenbogens standen eingepflanzte Nadelbäume, und die Straße war mit Blumen bestreut. — Hier wurden Ihre Majestäten unter dem Donner der Mörser von sämmtlichen Beamten der Herrschaft Sadowa und Czerekwitz, von den Geistlichen, mehrern hundert Schulkindern, den Zünften, allen Dorfrichtern und sehr vielen Unterthanen freudig bewillkommt, worauf die innig bewegte Menge das Volkslied unter Musikbegleitung anstimmte.

Gegen ein Uhr Nachmittags erreichte das erhabene Kaiserpaar die Grenze des königgrätzer Kreises, dessen Bewohner, von hoher Begeisterung erfüllt, alle Anstalten zum feierlichsten Empfange getroffen hatten. So war schon bei dem zwei Stunden von der Stadt Königgrätz entfernten, hochliegenden Dorfe Lipa, wo sich der bidschower und königgrätzer Kreis berühren, eine Ehrenpforte, die aus zwei durch einen Bogen verbundenen Pyramiden bestand, von der Kameralherrschaft Smiřitz errichtet worden. Die Pyramiden trugen die Buchstaben „F. C." in farbigen Schildern, und am Bogen prangte die Inschrift: „Vivat!" — Hier standen, in dichten Reihen aufgestellt, die Wirthschafts- und Forstbeamten der genannten Herrschaft, der k. Kreiskommissär Herr Platzer, die Geistlichen der Herrschaft Smiřitz und Hořeňowes mit dem Herrn Bezirksvikär von Jaromiř, die Schuljugend, die Zünfte und eine große Anzahl von Unterthanen beider Herrschaften, worunter sich fünfzig zu Pferde befanden. Von dieser Pforte an bis zur Stadt Königgrätz war die Straße auf beiden Seiten mit ununterbrochenen Reihen von Kreisbewohnern besetzt. Unter ihnen sah man die Beamten, Geistlichen und über achtzig berittene Bauern der Dominien Libschan, Nedielischt, Sstězer und Přim, so wie die königgrätzer Wirthschafts- und Forstbeamten mit den Richtern und vielen berittenen Bauern; an diese reihten sich die gleichfalls berittenen Landleute der Fürst Colloredo-Mansfeld'schen Herrschaft Opočno sammt dem Amts- und Forstpersonale, dann die Ortsrichter der entfernten Herrschaft Nachod, die Magistratsglieder und Repräsentanten der Städte Jaromiř, Josephstadt, Hohenbruck und Dobruschka, an welche sich endlich die Schuljugend der Stadt und Herrschaft Königgrätz, der Magistrat, die Repräsentanten und die zahlreiche Bürgerschaft dieser Kreisstadt nebst vielen Beamten aus dem ganzen Kreisgebiete anschloßen, so daß die Fahrt der höchsten Reisenden von der Grenze des Kreises an bis zur Stadt Königgrätz unausgesetzt von Musik und Gesang und stürmischem Jubelrufe, den selbst die donnernden Freudengrüße der Pöller nicht übertönen konnten, begleitet wurde.

Bei dem zum Gute Přim gehörigen Dorfe Břiza hatte die Obrigkeit der Herrschaft Libschan eine Ehrenpforte aufgerichtet, welche mit den Insignien der österreichischen Kaiserkrone und dem böhmischen Löwen in farbigen Schildern geziert, dem erhabenen Herrscherpaare ein freudiges „Willkommen!" entgegenrief.

Im Dorfe Plotischt, das schon im Weichbilde der Stadt liegt, wurden die höchsten Reisenden ebenfalls von einem Siegesbogen mit den Worten: „Heil dem erhabenen Fürstenpaar!" bewillkommt.

Ankunft und Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten in Königgrätz. 20. — 22. Sept.

In der prager Vorstadt von Königgrätz waren die Zünfte, der größte Theil der Schuljugend und das Stadtschützenkorps mit seiner Fahne und Musik aufgestellt; an diese schloßen sich fünfzig festlich und gleichgekleidete Mädchen an, welche, durch blüthenreiche Gewinde zu zwei niedlichen Ketten vereinigt, einen Ehrenbogen, oder eigentlich eine Triumphhalle von hundert und einem Bogen berührten. Da nämlich von der Vorstadt bis zum äußersten Festungsthore ein kühlender Baumgang von hundert und einem Paar Linden führt, so hatte man von einem Baume zum andern hochragende, in grüne Reiser gekleidete Bögen gezogen. Diesen höchst überraschenden, gleichsam unabsehbaren Portikus eröffnete auf anmuthige Weise eine Ehrenpforte in der Gestalt eines Regenbogens, aus dessen sieben Farben die Worte: „Ihr bringt Segen unserer Stadt" hervorblickten. — Hier überreichte eines der Mädchen dem innig verehrten Kaiserpaare zwei Blumenkränze und folgende vom k. k. Humanitätsprofessor Herrn Peter Niemeczek verfaßte schriftliche Begrüßung:

Sey gegrüßt, o Tag der Wonne,
Sey gepriesen, hohes Glück!
Uns erglänzt des Lebens Sonne
In des Fürsten mildem Blick.

Er, der stets der zarten Jugend
Echte Bildung schützt und liebt,
Uebet selbst die hehrste Tugend,
Wie ein wahrer Christ sie übt.

Du bist unsers Glaubens Gründer,
Du erweckst des Geistes Licht;
Naht uns einst des Grabs Verkünder,
Zittern wir als Sünder nicht.

Deines Wohlthuns ist kein Ende,
Deine Liebe kennt kein Ziel,
Ausgestreckt sind Deine Hände
Für des Elends Schmerzgefühl.

Sie auch streut mit weiser Güte
Reichlich aus des Edlen Saat,
Drum erglüht der Liebe Blüthe
Rings auf Ihrem Lebenspfad.

Schütze, Gott, auf allen Wegen
Unser hohes Kaiserpaar!
Laß noch lang zum Heil und Segen
Lenken Sie der Völker Schaar!

Hierauf ward der Zug unter Begleitung des Magistrates und der zahlreich versammelten Bürgerschaft, welche die gnädige Erlaubniß hiezu erhalten hatten, durch die eben beschriebene laubige Halle in die innere Stadt langsam fortgesetzt, überall umtönt von dem begeisterten Jubel der heranwogenden Volksmenge. — Das alterthümliche prager Stadtthor bildete ebenfalls eine Ehrenpforte. Es war ganz in ein grünes Festgewand gehüllt und mit Blumen verziert; den böhmischen Löwen am Gipfel schmückte dunkles Tannenreis. Die beiden Seiten der langen Einfahrt waren in ihrer vordern Hälfte zu grünen Säulenreihen benützt, welche durch Festons von Eichenzweigen und durch Blumenguirlanden, die sich theils an den Säulen selbst hinanwanden, theils zwischen ihnen verschlungen herabhingen, einen festlichern Ausdruck erhielten. Zwei große Kränze zwischen den mittlern Säulen enthielten die Inschriften: „Otci a Králi Dobrotiwému!“ „Matce a Kralowně Milostiwé!“ (Dem gütigen Vater und König! Der liebreichen Mutter und Königin!) — Die Stadt selbst prangte im blühendsten Lenzgewande; die kindlichste Sorgfalt hatte mit rührigem Fleiße diese Schöpfung der Liebe in Kurzem vollendet. Kein Haus war ohne Schmuck; Draperien, Blumen und grüne Zweige in anmuthigem Wechsel verherrlichten die jubelvolle Stadt. An den meisten Gebäuden glänzten die theuern Namenszüge Ihrer Majestäten, aus den lieblichsten und mannigfaltigsten Blüthen gebildet. — Wahrhaft festlich und würdevoll war der Schmuck der bischöflichen Residenz. Das mannigfaltige Grün der Tannen- und Fichtenzweige und des Alantschilfes am Portale stimmte schön mit dem Eichenlaube zusammen, aus welchem die Festons sämmtlicher Fenster gewunden waren. Die Matte des Gesimses, aus Schilfblättern geflochten, trug die verehrten Namenszüge in Lapidarschrift aus rothen Beeren; über derselben am Giebel des Thors, vor dem Mittelfenster des ersten Stockwerkes stand, mit Lorbern bekränzt, die Büste des Monarchen. Ueber dem Mittelfenster des zweiten Geschosses schwebte ein gigantischer Adler, die beiden Häupter gekrönt, und zwei glänzende Perlenschnüre mit den Schnäbeln haltend. Unten, auf dem Gesimse der Portalsäulen, ruhten rechts und links böhmische Löwen, welche die Perlenschnüre festzuhalten schienen. — Vor dem Kommandantenhause erhob sich eine geschmackvoll und reich verzierte Ehrenpforte, über welcher die Namenszüge Ihrer Majestäten prangten, aus goldgelben Blüthen zusammengefügt. — Die am Rathhause befindlichen Säulen waren mit künstlich gebildeten vermehrt, und alle auf das reichste geschmückt. — Das daran stoßende Haus des Herrn Bürgermeisters war auf das geschmackvollste mit grünem Laub, reichen Draperien und mehrern Blumenvasen verziert. — Festons schmückten die Facade der zwei Stockwerke hohen Kaserne; die Architektur der Hauptwache, die sich im Erdgeschosse derselben befindet, war mit grünem Reisig bekleidet, und obenan durch die Namenszüge Ihrer Majestäten verherrlicht. — Das reich verzierte Kreisamtsgebäude zeichnete sich dadurch aus, daß der davor schwebende kaiserliche Adler mit einem blüthenreichen Kranze geschmückt war, über welchem ein großer mit den schönsten Blumen der Jahrszeit gefüllter Korb hing. — Den festlichen Schmuck des daran stoßenden Posthauses erhöhten die verehrten Namenszüge, aus den niedlichsten Blüthen gebildet, welche auch die Wohnung des Herrn Kriminalraths Keck verherrlichten. — Das schön verzierte Haus des städtischen Herrn Anwalts Pospischil zeichnete sich durch besonders reiche Draperien aus. — Mit der größten Sorgfalt aber hatte der Wachszieher Herr Johann Spulak sein Haus dekorirt. Auf dem Balkone desselben standen neun niedliche Pyramiden aus schneeweißem Kammertuch, wovon fünf, an deren Spitzen

Lorberkränze emporsproßten, die Hauptfronte einnahmen. An diesen prangten, aus Lorberblättern zusammengefügt, die Buchstaben: „F. R. A. N. Z." — an den Postamenten aber bildeten liebliche Rosen die Sylben: „CA. RO. LI. NA." — wobei zu bemerken ist, daß das Postament der mittelsten Pyramide, wo keine Sylbe war, zwei Lorberzweige trug. Alle Pyramiden aber waren durch neun grüne, mit Blumenbouquets geschmückte Bogen verbunden. Zwei reiche Draperien und wohlgewählte Blumengewinde zierten das Gesimse des Balkons. — Noch sind ihrer schönen Dekorirung wegen zu erwähnen: die Wohnung des Bürgers Herrn Drbálek, des Herrn Stabsarztes Meyersfeld, des Herrn Magistratsrathes Domek und des pensionirten Herrn Oberlieutenants Teisinger.

Vor dem Kreisamtsgebäude, welches die Allerhöchsten Gäste aufzunehmen bestimmt war, wurden Ihre Majestäten von der k. k. Generalität, dem Herrn Bischofe und sämmtlichen Geistlichen, wie auch von den Militär- und Civilbehörden ehrfurchtsvoll begrüßt, wobei der k. Kreishauptmann Herr Joseph Reyl Seiner Majestät dem Kaiser folgendes, von dem Humanitätsprofessor Herrn Wenzel Klitzpera im Namen der sämmtlichen Insassen des königgrätzer Kreises verfaßtes Gedicht überreichte:

Geliebter Fürst! es heißt nach dreizehn Jahren
Dich hochwillkommen diese Hügelstadt.
Auch sie umschließet treuer Kinder Schaaren,
Auch sie schriebst Du auf Deiner Liebe Blatt;
Auch sie will ihrer würdig sich bewahren,
Mit jener Gluth, die Dir gelodert hat,
Als jüngst Du unter jubelvollem Wogen
In unsers Landes Hauptstadt eingezogen.

Auch hier glüht jeder Busen Dir entgegen,
Auch hier gibt es nur einen Freudenblick;
Auch hier siehst Du das feierlichste Regen,
Hörst preisen uns das glückliche Geschick;
Durch Wies' und Wald, von weitentleg'nen Wegen
Strömt her Dein Volk zu dem ersehnten Glück,
Mit heißer Lieb', mit kindlichem Vertrauen
Des theuern Vaters Angesicht zu schauen.

Um unsern Dank in rege That zu bringen,
Sehn wir zu Dir als Vorbild hehr und schön.
Auf Deiner Andacht engelgleichen Schwingen
Hebt sich der Priester zu des Himmels Höh'n,
Und seiner frommen Lehre wird's gelingen,
Daß wir zu Dem um jede Wohlfahrt fleh'n,
Zu welchem Du, der Erde Größter, flehtest
Um Deiner Völker Heil, und täglich betest.

Nach Deinem Ziel die Krieger würdig streben,
Mit Pflichtgefühl sich weihend dem Beruf.
Sie glühn mit Dir, die gold'ne Kron' zu heben
Des Friedensbaumes, den Dein Geist erschuf;
Doch, wenn vom Kriegessturm die Lüft' erbeben,
Ertönt, wie einst, Dein väterlicher Ruf;
Mit Felsenmuth sie Heldenreihen schließen,
Für Dich ihr Herzblut freudig zu vergießen.

Es streben kühn nach Deinem hohen Bilde
Des Staates treue Diener im Verein,
Sie All' geloben, väterlich und milde,
Geloben fest, gleich Dir gerecht zu seyn,
Zu waffnen sich mit männlich festem Schilde,
Wenn der Beschwerden Wogen ihnen dräu'n,
Und also, Deiner Herrscherfaat zum Frommen,
Mit heißer Sorg' den Pflichten nachzukommen.

Der Bürger aber blickt zu Deiner Krone
In tiefster Ehrfurcht treubeseelt hinan.
Er fühlt, wie viel von Deinem milden Throne
Zu seinem Wohl Du himmlischgut gethan;
Er schreitet fort, sich selbst zum schönsten Lohne,
Auf der weithin durch Dich ihm off'nen Bahn,
Und in weit schnell'rem, freudenvollerm Fluge
Erblüht sein Glück im Meißel und im Pfluge.

Uns Alle knüpft aufs innigste zusammen
Der treusten Liebe unzertrennlich Band.
In einem Strome lodern heiße Flammen
Für Dein Gedeih'n hinauf zum Sternenland,
Und weil aus Kinderherzen sie entstammen,
Nimmt gnädig sie des Weltenrichters Hand,
Und lang wird uns Dein Vaterthron noch glänzen,
Noch lang wird unsre Lieb' ihn froh umkränzen.

Unter dem fortgesetzten Jubel einer zahllosen Menschenmenge, welche dem Zuge Ihrer Majestäten sich angeschlossen hatte, stellten sich die berittenen Landleute vor der Wohnung der Allerhöchsten Gäste in dichten Reihen auf, und bekundeten ihre kindliche Liebe durch den oft wiederholten Ruf: „Ať gest žiw král a králowna!" Erst

als diese in Ordnung abgezogen waren, konnte der Platz die sich herandrängende Volksmenge fassen, die von nun an bis in die späte Nacht daselbst verweilte.

Nach der Mittagstafel, zu welcher der hochwürdige Herr Bischof, der k. k. Herr Festungskommandant und Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Laimel, der k. k. Herr Brigadier und Generalmajor Freiherr von Bechtold, der Herr Oberst des Infanterie-Regiments Palombini und der Herr Kreishauptmann Reyl beigezogen wurden, geruhten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Aufwartung der Generalität, sämmtlicher Staabs- und Oberoffiziere, der Geistlichkeit, der Civilbehörden und des Gymnasialkörpers anzunehmen, und hierauf viele Privataudienzen zu ertheilen.

Da die für diesen Abend vorbereitete Stadtbeleuchtung wegen eines heftigen, vom Regen begleiteten Sturmes nicht statt finden konnte, so spielte die Feldmusik des Regimentes Palombini vor der Wohnung der Majestäten. Als die zahllose Volksmenge den gütigen Landesvater am Fenster erblickte, brach sie in ein enthusiastisches oft wiederholtes Lebehoch aus, welches selbst den rauschenden Schall der Musik übertönte.

Den Vormittag des ein und zwanzigsten geruhten Seine Majestät den Staatsgeschäften zu widmen, gegen Mittag wieder einige Privataudienzen zu ertheilen, und zur Mittagstafel die Generalität und mehrere Staabsoffiziere beizuziehen.

Gleich nach aufgehobener Tafel verfügten Sich Seine Majestät der Kaiser zu Pferde, und Ihre Majestät die Kaiserin zu Wagen auf den Exerzierplatz bei Ostěžer, wo sich die beiden unter dem Kommando des k. k. Brigadegenerals Freiherrn von Bechtold stehenden Infanterie-Regimenter Baron Palombini und Graf Hohenegg — das erstere unter Anführung des k. k. Herrn Obersten Baumann von Waldenstein, das zweite unter Anführung des k. k. Herrn Obersten Freiherrn von Rueber — dann drei Kavallerie- und vier Positions-Batterien nebst einer Artillerie-Fuhrwesens-Reserve-Division — unter Anführung des k. k. Herrn Artilleriemajors Bangratz — aufgestellt hatten. Eine zahllose Menge Volkes und viele Equipagen bedeckten die weite Ebene. Nachdem Seine Majestät diese Truppen gemustert hatten, defilirte die Artillerie, worauf der Monarch Sich beifällig über das treffliche Aussehen der Bespannung und die gute Haltung der Mannschaft äußerte. Dann exerzierten die beiden Infanterieregimenter im Feuer, und stellten sich zur Defilirung in der Brigade auf, nach welcher Seine Majestät den beiden Kommandanten der Regimenter über die eben so gut als schnell ausgeführten Bewegungen, über die treffliche Haltung und Adjustirung der Mannschaft die Allerhöchste Zufriedenheit in den huldvollsten Ausdrücken zu erkennen gaben, und der Mannschaft vom Feldwebel abwärts eine dreitägige Gratislöhnung gnädigst verwilligten.

Als nach beendigtem Manoeuvre ein trüber Abend die Stadt in Dunkelheit einzuhüllen begann, blitzten mit einemmal alle Gebäude im schimmerndsten Kerzen- und Lampenlichte auf. Jedes Haus drückte die Liebe und Anhänglichkeit seiner Bewohner gegen das erlauchte Herrscherpaar auf eine eigenthümliche Weise aus. — Die oben erwähnte Ehrenpforte vor dem Kommandantenhause war mit 500, die Hauptwache mit 5000 Lampen beleuchtet; die letztere zeigte auch die Namenszüge Ihrer Majestäten mit darüber schwebender Krone. — Mehrere in der Stadt wohnende Offiziere hatten ihre Wohnungen mit den Namenszügen und Bildnissen des verehrten Herrscherpaars, und zum Theil mit transparenten farbigen Ballonen verziert. — Alle im Innern der Festung befindlichen Staatsgebäude waren festlich geschmückt und reich beleuchtet. — Das untere Portal der Stadtstiege, die Pforte genannt, war mit Reisig geziert, und mit 350 Lampen, die Stiege selbst aber mit 48 argandischen Lampen illuminirt. — Zwischen den Bäumen der um die ganze Stadt laufenden Allee, innerhalb der Festung, hatte man 196, und auf den Festungsthoren 18 Pechpfannen aufgestellt, welche einen imposanten Anblick gewährten. — Das Zeughaus, das Backhaus, die Kavallerie- und die große Infanterie-Kaserne waren durchaus schön beleuchtet, und an dem Zeughause auch Verzierungen mit Brillantfeuer angebracht. Insbesondere hatte man die beiden Flügel der Infanteriekaserne zu ebener Erde mit vier großen transparenten Blumenvasen, im ersten Stocke aber mit sechs großen transparenten Gemälden

geschmückt, von denen die beiden äußersten mit Armaturstücken, die mittlern mit Devisen versehen waren, welche die Gesinnungen treu ergebener Krieger verkündeten. Endlich schwebten längs den Bäumen vor der Kavallerie- und Infanterie-Kaserne, wie auch am mährischen und am prager Thore transparente Ballone von verschiedenen Farben, welche der festlichen Szene um so mehr einen magischen Zauber verliehen, als die schattigen Kronen der Bäume, einer dunklen Decke gleich, sie von der übrigen Beleuchtung abschieden. — Das Portal der großen und hohen bischöflichen Residenz war von 500 Lampen erleuchtet, und am Einfahrtsthor prangte, in Rahmen von Reisig ruhend, ein Bogen von 32, mit chemischen Tinkturen angefüllten Glaskugeln voll Glanz und Licht. Die neun Fenster des ersten Stockwerks waren mit Transparenten geschmückt, worunter sich fünf trefflich ausgeführte Gemälde befanden, deren Beschreibung hier folgt. Gemälde im ersten Fenster: Blühende Gegend. In der Mitte ein lebenskräftiger Eichenbaum, in dessen Wipfel die Kaiserkrone ruht; aus einem Füllhorn begießt der Kaiser die Wurzel des Baumes, unter dessen schützenden Aesten die Völker aufrecht stehen, durch einzelne Bürger der verschiedenen Nationen angedeutet. In dem darüber befindlichen Fenster des zweiten Stockwerkes war die erklärende transparente Aufschrift: „Oesterreichs Schirm." — Gemälde im dritten Fenster: Die bischöflichen Insignien, Infel, Stab, Kreuz und Pectorale quer über einander. In der Mitte, nach oben sich ausbreitend, ein großes Dreiblatt, und auf den einzelnen Blättern in silberfarbiger Lapidarschrift die Namen der hochwürdigsten drei Bischöfe, die von Kaiser Franz in Königgrätz eingesetzt wurden, nämlich: „Maria Thaddäus, Josephus Aloysius, Carolus Borromaeus." Im zweiten Stockwerke die erklärende Aufschrift: „Dein Werk." — Gemälde im fünften, dem mittelsten Fenster: Des Kaisers Kabinet, dem wirklichen treu nachkopirt. Der Kaiser sitzt am Tische und arbeitet. Hoch über Seinem Haupte schwebt ein Genius, einen Kranz haltend, welcher den Namen „Franz" in seinen Blüthen trägt. Oben die Devise des Monarchen: „Justitia regnorum fundamentum." — Gemälde im siebenten Fenster: Im Hintergrunde die St. Peterskirche in Rom, vor welcher der Obelisk zu den Sternen emporragt. Im Vordergrunde der Kaiser und Pabst Pius VII. Der Kaiser deutet auf das erste Gotteshaus in der Christenheit, dem Pabste es gleichsam öffnend, und ihn in den Besitz des Kirchenstaates wieder einsetzend. Der Pabst sieht voll Rührung zum Himmel, im Begriff seine Hände zum Segen emporzuheben. Darüber im zweiten Stockwerke die Erklärung in Lapidarschrift: „Held der Christenheit." — Gemälde im neunten Fenster: Das Portal eines Tempels. Rechts die kaiserliche Burg. Zum Tempel hinan führen drei Stufen. Auf der obersten steht die Göttin Hygieia, auf der untersten die Kaiserin Karoline. Hygieia reicht der Monarchin die Schale der Gesundheit, und deutet mit der andern Hand auf den Palast hin. Darüber war die Aufschrift: „Des Vaters Pflegerin." — Das zweite Fenster enthielt eine blaufarbige Pyramide, sechsstrahlige Sterne tragend, durch 30 Lampen beleuchtet. Das ihm entsprechende Fenster des zweiten Geschosses war eben so geschmückt. — Im vierten Fenster prangte der Namenszug F, durch 50 Lampen beleuchtet. In dem ihm entsprechenden Fenster des zweiten Stockes war eine Kaiserkrone mit farbigen Lampen, und wo sie Edelsteine schmücken sollten, mit Glaskugeln beleuchtet. Das sechste enthielt den Namenszug C, ebenso beleuchtet, und das darüber befindliche eine gleiche Kaiserkrone. Das achte war gleich dem zweiten. — Die transparenten Fenstergemälde waren 9 Schuh hoch und 5 Schuh breit. — — Ueber dem Balkon des Rathhauses war die Flammenschrift zu lesen: „Oesterreichs ewige Säulen sind: Liebe, Treue und des Rechtes Heiligkeit." Am Portale prangte ein großes transparentes Gemälde, die Göttin der Gerechtigkeit mit ihren Attributen darstellend. Ueber demselben war die in einem eigenen Bogen illuminirte Inschrift: „Justitia Regnorum Fundamentum." Die beiden Thürme dieses Gebäudes waren gleichfalls mit transparenten Inschriften geschmückt und herrlich beleuchtet. Links las man: „Der gütigsten Landesmutter" — rechts: „huldiget Ihre erste Stadt." Um die Wirkung des Ganzen zu erhöhen, benützte man auch die Uhren dieser Thürme. Die Zifferblätter waren in erhobene Kreise eingeschlossen, und im linken Kreise flammten die Worte: „Die schönste Stunde" — im rechten: „hat geschlagen!" — Die vier Fenster der Wohnung des Herrn Kreiskommissärs von Sterneck nahmen eben so viele große, gelungene,

transsparente Gemälde ein, über welchen in den Fenstern des zweiten Geschosses die erklärenden Inschriften angebracht waren. Gemälde im ersten Fenster: Auf einem hohen Felsen die Habsburg, zu welcher sich durch jugendliches Gehölz ein breiter Pfad windet. Um die Burg eine niedrige Mauer, an welcher bewaffnete Bürger im alterthümlichen Kostüme, Schulter an Schulter, stehen, und mit wachendem Blicke in die Ferne spähen. Ueber der Kuppel ein schwebender Aar mit ausgebreitetem Fittig. Die entsprechende Aufschrift oben war: „Der Habsburg Mauer." Im zweiten Fenster: Der innere Raum einer großen Stadt. Rechts ein hohes Haus im großartigen Style mit der Aufschrift: „Das Armenhaus." Links auf einer steinernen Bank, an ein Haus gelehnt, ein armer Mann, dessen Kopfbinde die Wunden des Unglücks andeutet. In der Mitte steht die Kaiserin, träuft mit der Rechten aus einer Phiole Balsam in die Wunde des Mannes, während Sie mit der Linken mehrere Waisen und Arme in die offene Pforte des Armenhauses weiset. Oben die Inschrift: „Mutter der Armen." Im dritten Fenster: Auf einer mit Fahnen und Lorberkränzen geschmückten Säule hängt ein großer Schild. Auf dem Schilde ruht ein geharnischter Arm, einen Oelzweig und einen Faustkolben aufrecht haltend. Am Fuße der Säule liegt ein großer Ritterhelm, um welchen die Spinne ihr Netz ruhig fortspinnt. Oben die Aufschrift: „Frieden, oder — Muth!" Das Ganze versinnlichte die Devise Rudolphs von Habsburg: „Utrum lubet?" Im vierten Fenster: Im Felsen wurzelnd ragt eine gesunde, stämmige, ehrwürdige Eiche mit ihrer Krone zum umwölkten Himmel empor. In ihren obersten Zweigen ist ein Doppelaar sichtbar, dessen Brust dem Namenszuge „F. I." zum Schilde dient. Rechts ein Ulmbaum, halb verzehrt vom Zahne der Zeit, links eine Tanne, vom Sturme gebeugt. Oben die Inschrift: „Der Habsburge Wort." — Der Herr Oekonomieprofessor Lhotsky hatte schon am Tage sein Haus geschmackvoll dekorirt. Es trug die Aufschrift: „Imperatori Optimo" aus Rosen, Levkoien und andern niedlichen Blumen zusammengefügt. Am Abend war aber sein Haus so schön beleuchtet, daß es die allgemeine Aufmerksamkeit an sich zog, ja daß selbst Ihre Majestät die Kaiserin bei Ihrer Nachhausekunft desselben beifällig erwähnten. Die zwei mittelsten seiner vier Fenster füllten große transparente Gemälde aus. 1. Im Schatten eines Busches ein Hirtenmädchen, mit der Spindel beschäftigt, mitten unter der ihr anvertrauten Herde. 2. Eine fruchtbare Gegend. Im Hintergrunde ein schönes Gebäude, im Vordergrunde zwischen Ackergeräthschaften die Göttin Ceres, an einen Garbenbund gelehnt, mit der linken Hand ein Körbchen voll Früchte haltend. Auf den beiden äußeren Fenstern las man die Aufschrift, links: „Vater! Dir huldiget" — rechts: „dankbar die Landwirthschaft." — Das Haus des Domherrn Bibus war reichlich mit Lampen illuminirt. Im ersten Geschoß stand ein transparentes Fenstergemälde in lieblichem Lichte. Eine Schlange bildete darauf einen Ring, die Ewigkeit darstellend. Um den Ring wand sich eine blühende Winde als Sinnbild der treuen Anhänglichkeit. Am Ringe oben war eine Tuba, das Zeichen des Ruhms, nebst Szepter, Schwert und Krone; Alles von blühendem Lorber durchwunden. Die ganze Allegorie erklärte die unten prangende Inschrift: „Des Ruhmes Weihe — Der Völker Treue — Laß, Höchster! grünen — Für Vater Franz — Für Karolinen — Im schönsten Kranz! — Das Haus des Domherrn Wurda war mit zwei transparenten Fenstergemälden geziert: 1. Ueber dem Haupte eines geharnischten Ritters ein Kranz, von den sämmtlichen Wappen der österreichischen Länder gebildet. Oben in der Mitte die Kaiserkrone schwebend. Darunter die Aufschrift: „Vivat Nestor optimus imperatorum!" 2. Ein Kranz, zur Hälfte von Lorbern, zur Hälfte von Oelzweigen, in dessen Mitte die theuern Züge „F. C.", darunter in einem Schilde die Worte: „Vivat conjux optima materque populi!" — Die vier Residenzen der hochwürdigen Herren, des Domdechanten Müller und der Domherren Blažek, Schlauf, Logmann von Auen und eine fünfte, welche wegen einer nicht besetzten Domherrnstelle unbewohnt war, bildeten sowohl in Hinsicht der Tags- als auch der Abenddekoration ein zusammenhängendes, großartiges Ganzes. Alle Fenster waren mittelst hoher Pyramiden schön beleuchtet. Längs den obern Rändern dieser fünf Fenster flammten die Worte: „Deus — Sospites — ut diu — conservet!" (wobei der Rand des dritten Fensters aus nachfolgendem Grunde leer blieb); längs den untern Rändern aber stand

das Chronographicon: „QVotIDIanIs — IVgIter — CapItVLVM — fLagItat — preCIbVs.“ In dem mittelsten dieser fünf Fenster oberhalb des Wortes „Capitulum“ war ein Brandaltar dargestellt, wo die Opferflamme aus einer Schale emporstieg. Ueber der Flamme prangten die Namenszüge „F. C.“ und über diesen schwebte die Kaiserkrone, wegen welcher am obern Rande kein Wort angebracht werden konnte. Auf der Vorderwand des Altars sah man den böhmischen Löwen vor einem Schilde ruhend, der mit geistlichen Insignien geziert war. — Auch das Alumnat war reich erleuchtet. Die Eingangsthüre nahm ein transparentes Gemälde ein, welches die offene Pforte eines Tempels darstellte. Drin erhob sich ein Altar mit flammender Opferschale, die heiße Liebe der Bewohner zum gütigsten Landesvater aussprechend. Auf der Vorderwand des Altars sah man einen Ring, von Schlangen gebildet, das Symbol der Ewigkeit. Auf dem obern Bogen der Pforte brannten die Worte: „Patri ac matri optimis“ und unten im Ringe: „Charitas — Gratitudo.“ — Der Herr Grammatikalprofessor Joseph Chmela hatte die vier Fenster seiner Wohnung mit großen, wohlgelungenen Gemälden geschmückt. Im ersten sah man die Weisheit, im zweiten die Gerechtigkeit, im dritten die Milde, im vierten die Clio, welche die Thaten dieser drei erstern niederschrieb — mit allen Attributen dargestellt. Ueber den Häuptern dieser allegorischen Personen zog sich die Aufschrift hin: „Maudrost — Sprawedliwost i Milost Twá — Zustane wěčná.“ (Deine Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe wird ewig währen.) — Die Wohnung des Herrn Kreiskommissärs Platzer, schon am Tage mit allem Fleiße dekorirt, zeichnete sich auch Abends durch sorgfältige Beleuchtung aus. In den zwei äußeren Fenstern funkelten die Namenszüge „F. C.“, das mittlere füllte ein transparentes, wohlgelungenes, die Göttin der Eintracht darstellendes Gemälde aus. — Das Haus des städtischen Herrn Anwaltes Pospissil war ebenfalls, so wie am Tage, so auch am Abende glänzend geschmückt. Auf dem transparenten Gemälde des mittlern Fensters sah man den böhmischen Löwen mit Szepter und Schwert. Ueber dem Löwen schwebte Böhmens Genius, eine fliegende Fahne schwingend, in welcher die Verse prangten: „Zdrawi budte w městě nassem, Blah gest Čech gen w bláhu wassem!“ (Seyd gegrüßt in unserer Stadt! Der Böhme ist nur dann glücklich, wenn Ihr glücklich seyd.) — Die Wohnung des Herrn Kreiskassiers Kinzl enthielt in ihren vier Fenstern folgende Transparente: Das zweite zeigte das Bildniß des Monarchen, über dessen Haupte die Kaiserkrone schwebte. Das dritte stellte einen Tempel dar, in dessen Mitte ein Altar stand, auf welchem die Liebesflamme loderte. Im Portale des Tempels flammte die Inschrift: „Liebe und Ehrfurcht dem geliebtesten Herrscherpaar.“ In dem ersten funkelte der Name „Franz“, in dem zweiten der Name „Carolina“ von Sternen umschimmert. — Das Haus des Herrn Bürgermeisters war so reichlich mit Lampen geziert, daß es einem großen blendenden Diamante glich. Mitten in dieser Fülle strahlenden Lichtes brachten die Namenszüge „F. C.“ mit darüber schwebender Krone, beides aus glänzenden Rosen gebildet, eine außerordentliche Wirkung hervor. — Wegen eines ähnlichen Reichthums an blitzendem Lampenlichte verdient auch das neben der bischöflichen Residenz stehende hohe Haus des Herrn Weinhändlers Hawranek rühmliche Erwähnung, das schon am Tage sehr fleißig geschmückt war. — Am Hause des Herrn Wachsziehers Spulak wurde der oben erwähnte Balkon durch die neun reich illuminirten Bögen zwischen den Pyramiden erhellt, und beim Vorüberfahren Ihrer Majestäten das ganze Haus noch insbesondere durch bengalisches Feuer auf eine sehr überraschende Weise beleuchtet. — Die Wohnung des Herrn Winternitz war schon am Tage artig dekorirt, und zeichnete sich Abends durch drei Transparente aus. Das erste stellte eine weite, blühende Gegend dar, auf welche die im Mittag stehende Sonne gleichmäßig ihre wohlthätigen Strahlen ergoß. Das dritte zeigte eine große Stadt, vom strahlenden Vollmond eben so gleichmäßig beschienen. Das zweite enthielt die flammende Inschrift: „Wie Sonn' und Mond im Weltenreich — Beseligt alle Menschen gleich: — So träufet Huld von Eurem Thron — Auf Kinder jeder Religion.“ — Auch der Glaser Herr Jelinek, der Rentmeister Herr Bjlek, der Kriminalaktuar Herr Fastner, die Posamentirerswitwe Frau Riedel, der Tuchscherer Herr Schwanderlik und noch viele andere Stadtbewohner hatten recht sorgfältig ihre Wohnungen

erleuchtet. — All dieser Glanz wurde noch durch die ausgezeichnet reiche und sinnvolle Beleuchtung der kolossalen Statue und des großen Wasserbehälters auf dem Platze erhöht.

Obgleich um halb acht Uhr ein heftiger Gewitterregen über die im Zauberlichte der allgemeinen Huldigung strahlende Stadt sich ergoß, fuhren Ihre Majestäten dennoch im langsamen Zuge durch und um die ganze Stadt, und des Platzregens ungeachtet strömte dem Höchsten Herrscherpaare eine unermeßliche Volksmenge allenthalben nach, ihre Huldigung in einem tausendstimmigen, stets erneuerten Lebehoch darbringend. — Als die Majestäten Sich in Ihre Wohnung zurückgezogen hatten, wurden Höchstdieselben durch ein neues Schauspiel überrascht. Dem Kreisamtsgebäude gegenüber, auf der obersten Frontspitze des städtischen Malzhauses, rauschte in sechszehn Strahlen ein Kunstfeuer auf, in einem Kranze von Rosen und in einem Sterne die Worte zeigend: „Gute Nacht!" Zweimal änderte sich des Bildes Farbe, und das starke Rauschen des Feuers und der Strahlenerguß über das ganze große Gebäude machte eine imposante Wirkung. Beide Majestäten näherten Sich dem Fenster unter allgemeinem, herzlichem Vivatrufen des versammelten Volkes, wobei der Monarch Sich gegen den Herrn Kreishauptmann zu äußern geruhte: „Königgrätz zeichne sich jederzeit durch seine Beleuchtung aus."

Der Mittelpunkt der gesammten Strahlenpracht an diesem unvergeßlichen Abende war eine kolossale Ehrenpforte, auf dem kleinern Ringe im freien Luftraume aufgestellt, 72 Schuh breit und 60 Schuh hoch, und mit drei durch Transparente geschlossenen Oeffnungen versehen. Als Aufsatz in der Mitte diente der kaiserliche Adler mit allen Insignien, weiter unten sah man den böhmischen Löwen, als Wappen der Stadt Königgrätz das große G in den Tatzen haltend, ihm zur Seite zwei Genien mit Blumengehängen und Kränzen, darunter in der Attike die Inschrift: „Aus Dankbarkeit und aus Liebe weihen frohe Bürger ihrem gütigen Fürsten Treue!" Die drei Worte: Dankbarkeit, Liebe und Treue glänzten einzeln in den Giebelfeldern der zwei Seitenöffnungen und im innern Raume der mittlern Oeffnung. Die transparenten Bilder enthielten die Symbole zu den darüber befindlichen Inschriften. Sechzig gleichgekleidete Mädchen waren in dieser Pforte pyramidenförmig aufgestellt, und ein Genius stand bereit, Ihrer Majestät der Kaiserin, als Schutzfrau ihrer ersten Leibgedingstadt, im Namen der sämmtlichen Bürgerschaft ein, von dem Herrn Humanitätsprofessor Wenzel Klitzpera verfaßtes Gedicht zu überreichen. Der heftige Regen zwang die Kinder, sich in die Einfahrt des Kreisamtsgebäudes zurückzuziehen, wo das Gedicht, welches hier mitgetheilt wird, von der Landesmutter mit der bezauberndsten Huld aufgenommen wurde.

Zdráwa budiž, Matko dobrotiwá!
My Tě s celau dussj wjtáme,
Přjchod Twůg k nám, Kněžno milostiwá!
S radostnými city žehnáme.
Město nasse prwnj gest Twé wěnné,
Dáwné wěky slowe Králowé,
My pak w obci, Tebau oslawené,
Wěrnj Twogi, čessti synowé,
Přjtomnost Twau chceme oslawiti,
Swým gazykem Tebe pozdrawiti.

A wssak gak Twé nadehwězdné ctnosti
Mjrau dosti hodnau slawiti?
W nedosáhléť sjdlj wysokosti,
Tam gen dussi lze ge stjhati.
Angelskéť Ty, swaté powolánj
Angelskými skutky zgewugeš,
O bláhy a dobra rozsjwánj
S nebestegnau láskau pečugeš.

Swit ten, genž Twé srdce obgasňuge,
Nebeský Twůg půwod oswědčuge!

Ty gsi Cherub dobrý i milostný,
Angel strážný welkých národů!
Ty drahého krále žiwot stkwostný
Hljdáš menssjc každau nehodu;
Ty bdjš strážně, panj, hospodyně,
W zkázyplné Geho nemoci,
We starostech, nebes poselkyně,
S dussekognau spěcháš pomocj:
Začež wděčnj musjme Ti býti,
Angela co milowat i ctjti.

Ze zlatého, z králowského trůnu
Milosti Swé toky rozsjláš,
Ba i w sprostém, w smutném gegjm lůnu
Na sirobu, na strasť dohljdáš.
Tam ge materským Ty siljš slowem,

S autrpnostj, plnau útěchy,
A tak prawým, drahocenným kowem
Způsobuges sladké oddechy,
Zrcadlem gsauc, genž w swém krásném lesku
Znáti dáwá milostnosti stezku!

O kéž, Gasna! nebeských těch ctnostj
Dlauho tu gsi žiwým přjkladem!
Kéž se množj u nás, gsauc wděčnosti
K Tobě nassj pewným důwodem:
Kéž manželky, matky, djwky, djtka
We obraze Twém se zhljžegj,
Obecnosti, domácnosti kwjtka
Spasitelná se tak zmnožegj:
Tuť Ti důkaz žiwý dostawjme,
Že Tě, Drahá! milugem i ctjme!

An demselben Tage wurden im bischöflichen Seminar sechs und sechzig Arme — die Zahl der Lebensjahre Seiner kaiserlichen Majestät — auf Kosten des Herrn Bischofs gespeist.

Am 22. Morgens um sieben Uhr wohnten Ihre Majestäten in der Maria-Himmelfahrts-Kirche einer von dem Herrn Bischof gelesenen Messe bei, während welcher die Generalität, die Staabs- und Oberoffiziere, das Kreisamts-Personale, der Magistrat und sämmtliche Honoratioren der Stadt, dann viele auswärtige Ober- und Wirthschaftsbeamte des Kreises die heißesten Gebete für eine glückliche Reise und ein baldiges freudenvolles Wiedersehen des geliebten Kaiserpaars zu dem Allmächtigen emporsandten. Nach der Messe, um drei Viertel auf acht Uhr, traten die Majestäten unter den lautesten Segenswünschen des zahlreich versammelten Volkes, unter feierlichem Glockengeläute und Pöllerdonner Ihre Weiterreise an.

Reise Ihrer k. k. Majestäten von Königgrätz bis an die Grenze des Königreiches Böhmen. — 22. September.

In Neukönniggrätz, dem letzten Orte des königgrätzer Kreises auf dieser Straßenstrecke, begrüßte die hohen Reisenden eine, von der Stadt Königgrätz zwischen der Kirche und dem Schulgebäude errichtete, großartige und geschmackvolle Ehrenpforte mit den Worten: „Gott beschirme Euch!" — in welchen sich noch einmal die innigen Wünsche der Bewohner dieses Kreises aussprachen. Bei dieser wurden Ihre Majestäten unter feierlichem Glockengeläute, Trompeten- und Paukenschall und Pöllerdonner von der Ortsgeistlichkeit, dem Forst- und Lehrpersonale, der Schuljugend, welche Blumen streute, den Gemeindevorstehern und allen Ortsbewohnern ehrfurchtsvoll und freudig bewillkommt.

Bevor wir das erhabene Herrscherpaar auf Seiner weitern Reise durch den chrudimer Kreis begleiten, muß noch erwähnt werden, daß man in der frohen Hoffnung, Ihre Majestäten würden von Königgrätz aus die Festung Josephstadt und die Stadt Jaromirž besuchen, in diesen und auch an andern Orten des königgrätzer Kreises Vorbereitungen zum festlichen Empfange getroffen hatte. So war auf der Straße nach Jaromirž nächst dem Städtchen Smiržitz eine 8 Klafter hohe und 4 Klafter breite Ehrenpforte in gothischem Style errichtet worden, auf der einen Seite die Aufschrift: „Euer Daseyn unser Glück," auf der andern den Segenswunsch: „Gott geleite unsere Herrscher!" führend, und mit den Namenszügen F. C. in einem zierlichen Kranze, und dem kaiserlichen Adler geschmückt. — Vor der Festung Josephstadt stand eine große Ehrenpforte mit folgenden Aufschriften auf beiden Seiten: „Willkommen F. C! — Vivat F. C! — In der Festung selbst, und zwar zwischen dem neuen und alten Pavillon erhob sich eine prächtige Pforte mit den Aufschriften: „Vivat Franz et Carolina!" und „Heil dem Herrscherpaare!" Oben standen auf beiden Seiten zwei Ritter, um welche herum Waffen verschiedener Gattung angebracht waren. — Auf dem Platze vor dem Kommandantenhause war eine hohe Pyramide aufgerichtet, mit den Buchstaben F. C., und am Piedestal mit den Worten: „Dem geliebten Kaiserpaare" geschmückt. — Auf dem mit Tannenreis verzierten Hauptwachthause las man die Versicherung: „Für Thron und Kaiser unser Leben und Blut! — An der Grenze des Dominiums Jaromirž, oberhalb des zur prager

Vorstadt gehörigen Ortes Gezbin, erhob sich eine Ehrenpforte mit der Inschrift: „Dem guten Vater, der guten Mutter Böhmens." — Auch nächst dem sogenannten Ziegelschlage, an der Grenze der prager Vorstadt, stand eine Pforte mit der Aufschrift: „Die getreue Bürgerschaft der Stadt Jaromirž"; die letzte endlich nächst der Kettenbrücke mit folgendem Chronographicon: „SIC proteCtIone regIs artes CresCVnt et gratVs popVLVs Vota refert FranCIsCo et CaroLInae patrI et MatrI patrIae.

Auf eine höchst feierliche Weise wurden die erhabenen Reisenden auf dem Gebiete der Kameralherrschaft Pardubitz an der Grenze des chrudimer Kreises empfangen. Zwischen dem Städtchen Neukönigrätz und dem Dorfe Begscht, in der Mitte des pardubitzer Hochwaldes, erhob sich auf dem höchsten Punkte ein großartiger Bau, welcher aus zwei Ehrenpforten und vier Pyramiden bestand. Die in grünes Reisig gehüllten Pfeiler der vordern Hauptpforte waren mit schönen Gesimsen verziert, und trugen große Blumenvasen. Auf dem Bogen, welcher sie verband, las man zwischen der Reisigverkleidung folgende Worte, mit großen weißen Buchstaben im rothen Felde geschrieben: „Ihrem Herrn und Kaiser die Herrschaft Pardubitz." Der Hauptbogen trug einen kolossalen kaiserlichen Adler mit der österreichischen Krone. An beiden Seiten des Adlers flatterten große Fahnen mit den böhmischen Farben, und Blumengewinde verbanden ihn mit den Vasen. — Hinter der erwähnten Hauptpforte standen vier hohe Pyramiden in zwei Reihen, welche oberhalb der Spitzen mit aufgestellten Blumenkränzen verziert waren. In der Mitte jeder vordern Pyramidenwand befanden sich ovalförmige bekränzte Schilder mit nachstehenden Aufschriften: „Dem Gütigen — Dem Friedliebenden — Dem Väterlichen — Dem Gerechten." Hinter den letzten Pyramiden erhob sich die Hauptschlußpforte, welche oben durch Hauptgesimse und darunter mittelst eines Bogens die beiderseitigen Säulen verband. Am Bogensaume und den daneben angebrachten kreisförmigen Schildern las man die Aufschrift: „Franz und Karoline erhalte Gott uns lange!" Die beiden Hauptpforten und die Pyramiden waren mit einander durch Blumenguirlanden verbunden. — Schon am Tage vor der gehofften Ankunft hatte sich, ungeachtet eines sehr starken Regenwetters, eine unzählbare Volksmenge, getrieben von heißer Sehnsucht, dem erhabenen Kaiserpaare — hier zugleich Grundherrschaft — die Huldigungen der innigsten Liebe und Anhänglichkeit darzubringen, aus allen, zum Theil sieben Meilen entfernten Ortschaften dieses Gebietes in der nächsten Umgebung der zum feierlichen Empfange gewählten Stelle eingefunden, und daselbst übernachtet. — In den ersten Morgenstunden des 22. Septembers sah man bereits zahllose Schaaren in folgender Ordnung aufgestellt. Vor der Ehrenpforte rechts standen die Beamten der Herrschaft mit dem Amtsvorsteher an der Spitze, und die sämmtliche Geistlichkeit; links alle Magistratspersonen und Repräsentanten der zu diesem Gebiete gehörigen Städte Pardubitz, Prželautsch, Elbeteinitz, Bohdanetsch, Sezemitz und Daschitz. Innerhalb der Pforte waren festlich gekleidete, mit Blumenkränzen und Blumenguirlanden geschmückte Stadtmädchen in zwei Reihen aufgestellt. Von dem Triumphthore an abwärts bildeten eine unübersehbare Linie: auf der rechten Seite die Schulkinder aus den genannten Städten und sämmtlichen Dorfschulen der Herrschaft in Abtheilungen, welche nach den Ortschaften durch Kirchenfahnen bezeichnet und mit eignen Musikchören versehen waren, — auf der linken Seite die Zünfte mit ihren zum Theil reich geschmückten Fahnen. An beide Reihen schloß sich eine bedeutende Anzahl von berittenen Bauern mit ihren Richtern und Geschworenen aus allen 167 Gemeinden dieser Herrschaft, von denen Jeder eine rothe Fahne trug. Die übrigen Stadt- und Dorfbewohner standen auf beiden Seiten der Straße in Gruppen versammelt, welche sich bis an das anderthalb Meilen entfernte Städtchen Hollitz hinzogen.

Als endlich bald nach acht Uhr Morgens in weiter Ferne, nämlich an der Anhöhe hinter Neukönigrätz, ein sechsspänniger Reisewagen sichtbar wurde, und bei dessen Annäherung die Gewißheit eintrat, daß die Allgeliebten sich darin befanden, bemächtigte sich der ganzen unermeßlichen Volksmenge, wie aus den Mienen und Geberden jedes Einzelnen zu ersehen war, ein hohes Freudengefühl, welches, als die Ersehnten unter dem donnernden Gruße der Mörser anlangten, in stürmischem, oft wiederholtem Jubelrufe sich Luft machte. Plötzlich verwandelten sich diese lauten

Freudenausbrüche in eine ehrfurchtsvolle, feierliche Stille, welche durch den in der Ferne ertönenden, von sanfter Harmoniemusik begleiteten rührenden Gesang des Volksliedes keineswegs gestört, sondern vielmehr hervor gehoben wurde, als die zunächst Versammelten bemerkten, daß der Reisewagen unweit der Ehrenpforte still hielt, und Ihre Majestäten eine kurze ehrerbiethige Anrede des Amtsvorstehers anzuhören geruhten. Seine Majestät erwiederten diese Begrüßung mit huldvollen, sowohl an den Oberbeamten als auch an die übrigen Vorsteher gerichteten Worten, und geruhten sodann von einem, in die Reihe der Beamten aufgenommenen, mit der silbernen Ehrenmedaille geschmückten Oberrichter, nachstehende, im Namen sämmtlicher Unterthanen verfaßte „Bitte“ freundlich anzunehmen, und ihn zugleich zu befragen, bei welcher Gelegenheit er seinen Ehrenschmuck erworben habe.

Otče náš! genž nad námi po geden a čtyrydcet dlauhá letá dobrotiwé panugeš,
Poswěceno, a w srdcjch naššich hluboko wýryté gest slawné gméno Twé.
Dlauho — ano dlauho přeg nám gesstě kralowánj Twého:
Dobrá wulé Twá ať gest konána w kraginách mocnařstwj Twého,
Neboť nám přegeš chléba wezdegssjho.
Přehljžjš nám winny nasse dle zakonů Twých dobrotiwých,
Gakož i my dle Twého přjkladu pokračowati Tobě slibugeme.
Nedopusť Otče! nepřatelům sskoditi nassemu sstěstj,
Genž pod wladau Twau nám nepřestáwa kwesti;
Wsseho strachu, wsseho zlého zbaw nás silau i mocj Twau;
Od Boha Tobě, pro dobré nasse swěřenau.

Mit gleicher Huld geruhten Seine Majestät von drei zierlich gekleideten Mädchen aus der Stadt Daschitz zwei schöne Bouquets, von denen das eine gelbe und schwarze, das andere aber weiße und lichtrothe Georginen enthielt, anzunehmen, und eines hievon sogleich Ihrer Majestät der Kaiserin zu übergeben, Höchstwelcher zu derselben Zeit ein Mädchen aus der Stadt Sezemitz einen Rosenkranz ehrfurchtsvoll überreichte. — Als nun der gefeierte Monarch an der Seite der gütigen Landesmutter durch die Doppelreihen der zahllosen, gleichgesinnten und gleichgeliebten Kinder langsam hinabfuhr, brach die allgemeine Freude in ein herzliches, stets erneuertes, den Donner der Geschütze übertönendes Lebehoch aus, begleitet von dem herzerhebenden Gesange des Volksliedes und den festlichen Klängen der Musikchöre; und je augenscheinlicher die Huld war, mit welcher das Elternpaar dem Jubelschalle beifällig entgegenwinkte, desto höher stieg die Begeisterung.

Auch in dem Städtchen Hollitz, der Umspannungsstation, hatte die Bürgerschaft alles Mögliche veranstaltet, um die hohen Reisenden würdig zu empfangen. Den Eingang zum Ringplatze eröffnete ein Ehrenbogen, welcher den Vielgeliebten den herzlichen Gruß entgegenrief: „Wytáme Wás milé Rodiče!“ (Wir grüßen Euch, geliebte Eltern!) Am Ausgange des Ringes aber erhob sich eine zweite ähnliche Pforte, welche mit Blumengewinden und der kaiserlichen Krone geschmückt war und die Aufschrift führte: „Oběť lásky poddaných.“ (Opfer der Unterthansliebe.) An beiden Seiten dieser Pforten standen festlich gekleidete Mädchen, welche Blumenkörbchen und Blumensträuße hielten. — Auf dem Ringe, dessen Häuser festlich dekorirt waren, hatten sich, nebst einer großen Zahl von Landleuten, die städtischen Zünfte, die Scharfschützen mit ihrem Musikchor, die Schuljugend dieser Stadt und der umliegenden Dörfer, dann eine große Menge der vorangeeilten berittenen Bauern versammelt, welche Alle das geliebte Kaiserpaar mit dem lautesten Jubelgruße empfingen, und dann die Volkshymne anstimmten. — Während der Umspannung wurden Ihre Majestäten von dem chrudimer Herrn Kreiskommissär Gürtler, der Geistlichkeit und den Stadtvorstehern ehrfurchtsvoll bewillkommt.

Auch von der Stadt Hollitz an bis weit hinter dem Dorfe Wostřetin war die Straße an beiden Seiten mit Landleuten besetzt, welche die Allerhöchsten Reisenden mit tausendstimmigen Segenswünschen bis an die Grenze der Herrschaft begleiteten.

In dem Dorfe Janowitschek, auf der fürstlich Taxis'schen Herrschaft Chraustowitz, war eine Ehrenpforte im gothischen Style errichtet worden. Sie war mit der vergoldeten Aufschrift: „Heil unserm Kaiserpaare!" an beiden Säulen mit den blumenumkränzten Namenszügen „F. C.", an der Fronte mit dem Bildnisse des Monarchen, welches ein Blumenkranz umgab, und an den Spitzen mit gelb und schwarzen Fahnen geschmückt. — Hier wurden Ihre Majestäten von den Beamten der Herrschaft Chraustowitz und Koschumberg und der benachbarten fürstlich Kinsky'schen Herrschaft Rossitz, von der Geistlichkeit, dem Forstpersonale, der Schuljugend, den Vorstehern der Städte Lusch und Chraustowitz, den Zünften und vielen Unterthanen, die zum Theil aus weit entfernten Gegenden herbeigeeilt waren, erwartet, und mit dem lautesten Jubelrufe unter dem Donner der Pöller und dem Spiele von vier Musikbanden begrüßt. — Die luscher Judengemeinde konnte wegen der ceremoniellen Vorbereitungen zum Versöhnungsfeste nicht erscheinen; sie hat aber diesen für die Kreisbewohner so freudigen Tag in der Synagoge auf folgende Weise gefeiert. Nach dem Vortrage mehrerer Kapitel der Psalmen wurde das Gebet für das Wohl Ihrer Majestäten von den Schulsängern abgesungen, welches also lautet: „Er, der Fürsten Regierung verleiht und Königen Beistand leistet, dessen Reich aller Ewigkeiten Reich ist, der im Weltmeere Wege bahnet und Pfade macht im unruhigen Gewässer, der seinen Knecht David gerettet vom mörderischen Schwert, segne, behüte, beschütze, beschirme, erhöhe und hebe hoch empor unsern Allergnädigsten Landesherrn und Kaiser Franz den Ersten mit seiner glorreichen Gemahlin, unserer Allergnädigsten Landesmutter Karolina Augusta. Hocherhaben bleibe Seine glorreiche Herrschaft! König aller Könige! durch Deine Huld erhalte und beschütze Ihn, bewahre Ihn vor allen Leiden, Verdruß und Schaden, führe Nationen unter Seine Botmäßigkeit, lasse Seine Feinde in Schrecken vor Ihm niederfallen, und wo Er sich hinwendet, lasse Ihn glücklich seyn. Amen." — Hierauf ward bei Eröffnung des heiligen Schreins der ein und neunzigste Psalm gesungen, dessen zehnter Vers: „Der Herr befiehlt den Himmlischen, Ihn auf allen Wegen zu schützen," die innigen Wünsche der Versammlung aussprach. Nach beendigter Andacht hat man an drei und zwanzig theils christliche, theils jüdische Arme als Almosen 35 fl. W. W. vertheilt.

Die erlauchten Reisenden erreichten hierauf das Gebiet der Herrschaft Zamrsk, deren Besitzer Herr Friedrich Jenik Ritter Zasadsky von Gamsendorf auf der Kreuzstraße in Neudorf zwei schöne, dreißig Klafter von einander entfernte Ehrenbögen hatte erbauen lassen. — Bei diesen waren sämmtliche Unterthanen, — festlich gekleidet, die Bauern zu Pferde, — und viele Bewohner der umliegenden Ortschaften in Reihen aufgestellt. Zwischen den Ehrenbögen befanden sich: die obrigkeitliche Familie, die Wirthschaftsbeamten, und der Ortspfarrer mit der gesammten Schuljugend. Auf jeder Seite hielten fünf geschmückte Mädchen Blumenkränze empor, mit einzelnen Buchstaben aus Blumen, die zusammen das Wort „Vivat" bildeten. — Der lauteste Jubel der Versammelten, mit dem sich der Freudengruß des Musikchors, Glockengeläute und Pöllerschall vereinigte, empfing die Ersehnten und ertönte von Neuem auf das herrlichste, als Seine Majestät anhalten zu lassen geruhten. Der Gutsherr überreichte das zunächst hier folgende, von dem Amtsschreiber Herrn Emmanuel Schenda verfaßte Akrostichon, und der Ortspfarrer Herr Johann Wanjček zwei von ihm verfaßte Gedichte in böhmischer Sprache, welche ebenfalls hier mitgetheilt werden.

I.

Freude leuchtet hell aus allen Blicken,
Reicher Jubel Berg und Thal durchtönt,
Alle Herzen zieht's mit Hochentzücken
Nach dem Lustgefild, durch Lieb' verschönt,
Zu den Herrschern hin, die Liebe krönt.

Und es braust, und steigt im Völkerchor
Niegehörtes Flehn zum Himmelsthor,
Daß es mächtig dringt zu Gott empor:

König aller Kön'ge in den Höhen,
Allgewalt'ger! schließ dein Ohr uns auf,
Reich' Gewährung unserm heißen Flehen,
O beschütz' der Theuern Lebenslauf!
Liebe lenke schützend Ihre Tritte,
Ihre Brust bewohne Lust und Glück.
Nimm als Vater auf der Kinder Bitte,
Ew'ger, wahre Sie vor Mißgeschick!

II.

Wjtey dobo utěssená,
Wjtey dobo radostj!
Nebem dobrým udělená,
Ty oplýwáš blahostj.

Bůh popřál k nám Přegasného
Otce s matkau westi zas,
Dne tak dlauho čekaného,
K Njm zdwjhnauti lásky hlas.

Onť gest Otec dobrotiwý,
W lásce on staw každý má,
K utiskaným milostiwý,
Rány nasse léčit zná.

Ač se dále odebjrá
Neygasněgssi Mocnář náš:
Cit wděčnosti neumjrá,
Gegž ty Bože dobře znáš.

Trauby, bubny, mocně zněte,
Radost k obloze se wznes;
Citů nassich w ssjrém swětě
Hlásá slawně dnessnj ples.

III.

Slawných předků swých hodného
Krále a Otce země,
Františka nám wždy milého,
Ať žehná každé plemě.

Welkomocnau Panj slawme,
Karolinu laskawau,
Rozkossj nebeskau prawme:
Máme Matku pečliwau.

Radost gest nám Přegasného
Otce wlasti widěti,
Dráhné časy čekaného
K poddaným přicházeti.

Radost, Matku přemilostnau
Nám se sladce usmjwat,
Na twář Gegj ctnostj skwostnau
Hleděť, tjm se blažjwat.

Wznessenau Gich přjtomnostj
Ragsky oblažugj nás,
Až se wrátj k nám, s radostj
Pugdemť Gim wstřjč opět zas.

Dnes nepřegem nic giného,
Než by přál Bůh s wysosti,
Gim wždy požehnánj swého
Námž pak Gegich milosti.

Nachdem Ihre Majestäten mehrere Fragen an den Gutsherrn, Pfarrer und Amtsvorsteher gerichtet hatten, wurde dem Herrschaftsbesitzer die Ehre zu Theil, Höchstdieselben bis Hohenmauth begleiten zu dürfen. — Obgleich man den Unterthanen das Vorreiten untersagt hatte, so wurden sie doch von dem Eifer, dem Landesvater und der Landesmutter ihre Liebe und Treue an den Tag zu legen, so hingerissen, daß sie insgesammt dem Reisewagen bis zum nächsten Umspannungsorte nacheilten. — Nachmittags wurde in der Pfarrkirche zu Zamrsk ein feierliches Te Deum abgehalten, und Gott, der Geber alles Guten, in den innigsten Gebeten angefleht, das Leben der Vielgeliebten recht lange zu erhalten und mit den reichsten Segnungen zu beglücken.

Die k. Leibgedingstadt Hohenmauth hat auf folgende Weise das hohe Fest des Wiedersehens gefeiert. Schon am Abende vor der Ankunft Ihrer Majestäten versammelten sich die Bürger auf dem Stadtplatze und durchzogen, eine Musikbande an der Spitze, die geschmückten Gassen mit dem lautesten Jubel. Am 22. September strömten die Bewohner der umliegenden Dominien in Hohenmauth zusammen, und die aufgestellten Ehrenpforten schienen Tempel zu seyn, worin sich die Landeskinder einig und liebend versammelten. Gleich vor der Stadt prangte eine geschmackvolle, auf acht schlanken Säulen ruhende Ehrenpforte, deren hoher Bogen an der Frontseite mit dem Bildnisse Seiner Majestät des Kaisers zwischen Eichenlaub und Blumen, an der gegen die Stadt gerichteten Seite aber mit dem Bildniß des geliebten Kronprinzen geschmückt war. Den Gipfel zierte eine farbige Krone. Unterhalb des Kaiserportraits war mit gelben Buchstaben auf schwarzem Grunde folgendes von dem Lokalisten Herrn Johann Schembera verfaßtes Chronographicon angebracht: „ALtoMaVtenses DILeCtIs AVgVstIs ConstrVXere.“ Hier wurde das vielgeliebte Herrscherpaar von den Stadtrepräsentanten, den Wirthschaftsbeamten

des Dominiums Hohenmauth, vielen Unterthanen zu Pferde und einer zahllosen Volksmenge erwartet, und unter Pöllerdonner mit dem innigsten Freudenrufe bewillkommt. In der prager Vorstadt, welche mit frischem Laub geschmückt war, wurden Ihre Majestäten von mehrern als Genien gekleideten Kindern herzlich begrüßt, welche, entzückt von den huldvollen Gegengrüßen der gütigen Landesmutter, die Reihen verließen und dem rollenden Wagen mit lautem Jubel nacheilten. — Das ganz in Laub gehüllte prager Thor hatte nachstehende, von dem oben Genannten verfaßte Inschrift: „CYsařské GasnostI FrantIsska KaroLInY přIspěnI W nesstěstI ChoLerY WYsokého Megta DIkY!“ (Den kaiserlichen Majestäten Franz und Karolina für die Unterstützung in der unglücklichen Chrolerazeit Hohenmauths Dank!) — In der Stadt waren alle Häuser mit Laub- und Blumenkränzen, und einige auch noch auf andere Art geschmückt. So las man an dem Rathhause folgendes, vom Kaufmann Herrn Tichy jun. verfaßtes Chonographicon: „FranCIscVs CaroLIna AVgVsta VIgentes Vt VIVant, feLICIter LaetVs senatVs, gratVs popVLVs ALtoMaVtensIs sInCere eXoptat.” — Das Posthaus war mit dem kaiserlichen Adler im dunkeln Laubgeflechte geziert. — An dem Hause des Bürgermeisters prangten zwischen Blumengewinden die Buchstaben „V. F. C.” und folgende, ebenfalls vom Herrn Tichy verfertigte Inschrift: „saLVtIs FranCIsCo CaesarI CaroLInae ConIVgI Laetae CIVItatIs ALtoMaVtae Vota.” — Auch die Häuser des Herrn Handelsmannes Tichy und des ungeprüften Herrn Rathes Joseph Kučzera zeichneten sich durch sinnige Aufschriften aus. — Auf dem Ringplatze, dem Orte der Umspannung, hatten sich die Geistlichen des Dominiums Hohenmauth und der Herrschaft Chotzen, die Beamten der benachbarten Herrschaften, der Magistrat, die Zünfte mit ihren Fahnen, und die mit Kränzen versehene Schuljugend versammelt. Tausendstimmiger Jubelruf scholl den Vielgeliebten entgegen, und das gemüthliche Volkslied ertönte unter Begleitung der Musik. — Während der Umspannung näherten sich Ihren Majestäten die durch die Cholera verwaisten Kinder, welche die milde Landesmutter im Jahre 1832 mit 500 Gulden und allen erforderlichen Kleidungsstücken beschenkt hatte. Eines von ihnen trug auf einer Stange ein aus Blumen geformtes Herz, das die Worte: „Dank der Waisen,“ in Blumenschrift umschloß, und einem dreijährigen Kinde ward die Gnade zu Theil, der Monarchin einen Blumenstrauß zu überreichen. Von inniger Rührung erfüllt, erkundigten Sich Ihre Majestäten angelegentlich nach den Verhältnissen dieser Kinder, dann nach der Anzahl der an der Cholera Verstorbenen, und äußerten hierauf den Wunsch: „Gott wolle die Stadt in Zukunft vor einer solchen Angst gnädigst bewahren.“ Endlich geruhten Seine Majestät der Kaiser aus den Händen des Herrn Bürgermeisters Franz Wokaun nachstehendes, von dem Herrn Magistrats-Expeditor Anton Enderle verfaßtes Gedicht huldreich anzunehmen:

Was strömt das Volk gleich sturmbewegten Wogen
Mit Ungestüm zu Miethens Thore hin?
Die Menge jauchzt, in bunte Reih'n gezogen,
Man sieht voll Liebe jedes Aug' erglühn,
In jubelnder Begeist'rung ruft die Schaar:
„Es lebe hoch das theure Elternpaar!“

Den Herrscher rührt die Freude der Getreuen,
Er winkt uns väterlichen Dank so mild,
Vertrauen schwellt das Herz der Bürgerreihen,
In Ihm verehren wir der Gottheit Bild;
Denn Segen nur und Seiner Völker Glück
Verbürgt des Vaters seelenvoller Blick.

Er lebe hoch! Durch mehr als vierzig Jahre
Hat Franz Sein Reich mit weisem Sinn regiert,
In Herrschersorgen bleichten Seine Haare,
Sein hohes Haupt des Winters Blüthe ziert;
Doch sinnt mit Jugendkraft Er Tag und Nacht,
Zu mehren Seiner Völker Glanz und Macht.

Er schwingt den Szepter nur mit Liebesmilde,
Ist rastlos stets für Recht und Pflicht entbrannt,
Und unter des Gesetzes sichrem Schilde
Gedeiht das Gute, Schöne rings im Land;
Es ruft, der Sonne gleich, Sein Blick hervor
Aus jedem Keim der Blüthen schönsten Flor.

Nun eilt Er hin, der Kaiserstadt entgegen,
Er fühlte tief der Seinen hohes Glück,
Es wallt Ihm nach der Kindesliebe Segen,
Mit Rührung sieht Sein Thränenblick zurück;
Auch hier sah Er der Czechen liebend Herz:
Entzücken beim Empfang, beim Abschied Schmerz.

O flehen wir, den Theuern zu erhalten,
Den Ewigen mit Inbrunst kindlich an!
Allvater! laß den besten Kaiser walten,
Verläng're gütig Ihm die Lebensbahn.
Noch unsrer Enkel Glück im reinsten Glanz
Begründe unser Vater Kaiser Franz!

Tausendstimmiges Lebehoch, Musik und feierliche Glockenklänge begleiteten die Weiterfahrt des Kaiserpaares, und die innigen Segenswünsche der Stadtbewohner sprachen sich noch einmal in der Inschrift aus, welche an dem mit Laub und Blumen geschmückten leitomischler Thore zu lesen war: „Vota CaesarI regI FranCIsCo atqVe CaroLInae ChoLerae InfortVnII benefaCtorIbVs ALtoMaVta Laeta!" Unweit der ebenfalls festlich verzierten leitomischler Vorstadt erhob sich eine auf vier Säulen ruhende, von der brauberechtigten Bürgerschaft erbaute Ehrenpforte, vor welcher zwei Pyramiden standen. Sie war geschmückt mit der kaiserlichen Krone, zwei böhmischen Löwen, mit dem aus Laubwerk und Blumen zierlich geflochtenen Kaiseradler und folgender Inschrift: „FranCIsCe, CaroLIna AVgVsta, CarI prInCIpes, faVentes nobIs InCoLIs ALtomaVtae VaLete!" Bei dieser Pforte ließen Ihre Majestäten einige Augenblicke anhalten. Das herzliche Lebewohl, welches in den Worten der Aufschrift glänzte, ertönte in dem lauten Rufe der versammelten Volksmenge, und erhob sich aufs neue, als die Vielgeliebten mit freundlichen Grüßen Abschied nahmen. — Den Abend dieses frohen Tags feierten die Bewohner Hohenmauths mit einer musikalischen Unterhaltung, deren Ertrag auf Bekleidung der armen Schuljugend verwendet wurde. Vierzehn Schulkinder standen mit Kränzen bei der mit Blumenguirlanden geschmückten Büste des Kaisers, über welcher eines von ihnen, als Genius gekleidet, den Kranz hielt. Ein Bürgerssohn deklamirte das oben mitgetheilte Gedicht, worauf bei Trompeten- und Paukenschall ein herzliches Lebehoch ertönte, und das Volkslied unter Musikbegleitung gesungen wurde.

An der Grenze der dem Herrn Grafen Anton Waldstein zugehörigen Herrschaft Leitomischl, oberhalb des Dorfes Hruschau, wurden die hohen Reisenden wieder von einer kolossalen, geschmackvollen, festlich geschmückten Ehrenpforte mit den Worten begrüßt: „Ave Francisce Auguste pia cum Carolina ad fines territorii Waldsteiniani!" Hier hatten sich mehrere Beamten dieser, und das sämmtliche Amtspersonale der benachbarten Herrschaft Brandeis ob der Oerlitz, mit dem Wirthschaftsrathe an der Spitze, acht und zwanzig weißgekleidete Mädchen, welche Blumengewinde hielten, und eine zahlreiche Menge von Unterthanen aufgestellt. Herzlicher Jubelruf, begleitet von dem Donner des ländlichen Geschützes, dem Spiel zweier Musikchöre und dem Gesange der Volkshymne empfing die hohen Reisenden, und ein Jüngling überreichte dem Monarchen, eine Jungfrau der Monarchin, ein auf Seide gedrucktes Exemplar folgender Ode, welche Herr W. Herbst, Piarist und Professor der Philosophie in Leitomischel, verfaßt hatte:

O Wonnestunde! hehr wie der Sonne Glanz,
Wenn er vom Osten leuchtet der Frühlings-Au,
Und dem ersehnten Lebensspender
Jegliches Wesen entzückt zujauchzet.

Du schönste Blüthe, schwebend im Horentanz,
Gewährst Erfüllung flammendem Herzensdrang,
Der als der Wünsche Kron' auch unser
Treues Gemüth in der Tief' anregte.

Denn jetzo strahlt des huldreichen Vaters Blick,
Es lacht der Mutter holdselig Aug' auch uns;
Auch Waldstein's Herd begrüßt mit Ehrfurcht
Seinen gerechten und guten König.

Als kaum erscholl die goldene Kunde rings:
Es nah' dem theu'ren Lande der edle Fürst,
Den in der Zeiten Sturm zum Hort des
Friedens die waltende Gottheit schenkte:

Da, süß erschauernd, harrten des Augenblicks
Schon wir, Bewohner östlicher Segensmark
Der Bojer, Ihn zu schau'n, zu Dessen
Throne das Herz sich getrost erhebet.

Das frohe Jubeln, das an der Moldau Strand,
Das wiederhallend Ihm an der Elb' erklang
Voll inn'ger Wahrheit, hörten wir mit
Kindlichem Eifer und edlem Neide;

Bis uns vergönnt ist, solches zum Abschiedswort
Der treuen Czechen, als des Gefühls Erguß,
Das rein und heiß in ihnen lodert,
Freien Vereines mit anzustimmen.

Heil Dir! erlauchter Habsburg bewährter Sproß,
Des Rechtes Schutz und Schirm der Bedrängnisse,
Der Seines Volkes dauernd Wohlseyn
Opfernd und sorgend und wachend fördert.

Heil Dir! erhab'nes Muster der Gattinnen,
Die thät'ge Menschenliebe mit Reinheit pflegt,
Und die mit zarter, echter Sorgfalt
Leichtert die Bürde dem greisen Herrscher.

Heil uns! da Franzens, da Karolinens Herz
Des sichern Lebens sicherste Bürgschaft ist;
Nichts mag das feste Band zerreißen,
Welches Vertrauen und Güte knüpfet.

Längs der ganzen Straßenstrecke, von der Herrschaftsgrenze an bis zur Stadt Leitomischl, waren in Abtheilungen vier hundert fünfzig wohlberittene Bauern mit Trompetern aufgestellt, theils um ein Spalier zu bilden, theils um den zu großen Andrang der Volksmenge zu hemmen.

Im Dorfe Zerekwitz wurden Ihre Majestäten von der Geistlichkeit von Zerekwitz, Hermanitz und Moraschitz und von der Schuljugend unter Trompeten- und Paukenschall ehrfurchtsvoll bewillkommt, und fuhren nun unter unausgesetztem Jubelrufe des längs der Straße zahlreich versammelten Volkes, unter Musik, Gesang, Glockengeläute und Pöllerschall bis zur Stadt Leitomischel.

Beseelt von dem Wunsche, dem erhabenen Herrscherpaare Beweise der innigsten Liebe und Anhänglichkeit zu geben, hatten die Bewohner dieser Stadt schon mehrere Tage vor der beglückenden Ankunft mannigfache Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange getroffen. So ward vor dem untern Thore eine geschmackvolle, mit gemalten dorischen Säulen geschmückte Ehrenpforte errichtet, auf welcher sich vergoldete Vasen mit Blumen erhoben. Zwischen diesen, auf dem verbindenden Gebälke, welches mit vergoldeten Tragsteinen geziert war, ruhte der böhmische Löwe mit dem Stadtwappen, einer doppelten weißen Lilie im rothen Felde. Unter den Tragsteinen befand sich auf einer zierlichen Tafel folgendes Chronographicon in elegischem Versmaße: „Ore Iterat LIbans DeVoto CzeChIa: VIVant FranCIsCVs CzeChIs et CaroLIna DIV!" Die Häuser am Ringplatze und in den beiden Vorstädten waren auf das festlichste mit den höchsten Namenszügen, mit Guirlanden von Laubwerk und Reisig, mit Pyramiden, Vasen, Inschriften, Kronen, Wappen und Blumenkränzen geschmückt. Unter diesen zeichneten sich besonders folgende aus: Auf dem Ringplatze, Nr. 24, das Haus des Bürgers Herrn Joseph Dwořak, — Nr. 29, des Herrn Aloys Dobrowsky, — Nr. 30, des Herrn Wenzel Witlaczil mit der Devise: „Ať žigj Frantissek a Karolina!" (Es lebe Franz und Karolina!) — Nr. 36, der Witwe Frau Katharina Czermak, — Nr. 50 und 51, das Rathhaus, — Nr. 58, des Herrn Joseph Berger, auf Veranstaltung des daselbst wohnenden Herrn Bürgermeisters, — Nr. 61, des Herrn Franz Smettana, mit der Aufschrift: „Wěrnj Čechowé králi swému." (Die treuen Böhmen ihrem König.) — Nr. 84, des Herrn Johann Tobolař, — Nr. 91, der Witwe Frau Dorothea Brauner, — Nr. 99, des Herrn Gelinek, mit der Inschrift: „Pro praeceptis divinis et legibus tuis ardet cor meum. Bene ambuletis et sit Deus in itinere vestro, et angelus Domini comitetur vobiscum. Tob. V. 21." — Nr. 101, des Handelsmanns Herrn Anton von Haager, — Nr. 103 und 104, des Herrn Augustin und Franz Tobisch, mit der Inschrift: „Otci a Mateři Čechůw důkaz wěrnosti." (Dem Vater und der Mutter als Merkmal böhmischer Treue.) — Nr. 105, des Herrn Johann Jettmar, — Nr. 109, des Herrn Joseph Fischer, — Nr. 112, des Herrn Wenzel Schramek, — Nr. 113, des Herrn Joseph Bailony, mit der Inschrift: „Vivat! semper regnet!" — Nr. 126, des Wilhelm Marzelly, mit der Devise: „Heil Oestreichs Throne!" In den Vorstädten: Nr. 237. Hier hatte der Tabaksverleger Herr Ludwig Groß in seinem Garten die Buchstaben V. F. C. aus Blumen, in der Luft schwebend, angebracht. Als Ihre Majestäten vorüberfuhren, streute er unter Musik seine Lieblingsblumen auf den Weg. — Nr. 277. Der Färber Herr Wenzel Paul hatte fünfzehn

schöne Bogen aus Laub und Blumen vor seinem Hause aufgerichtet; jeder Bogen enthielt einen Buchstaben, welche zusammen den Spruch ausmachten: „Angel Strazce prowod" (Der Schutzengel geleite) darüber, standen die Namenszüge F. C. — Nr. 418. Das herrschaftliche, von dem Israeliten Herrn Polak bewohnte Gebäude, an welchem die Inschrift zu lesen war: „Es lebe Kaiser Franz und Karoline!" — Nr. 420. Das Haus des Färbers Herrn Johann Koschik. — Nr. 444, bei Herrn Pudil, mit der Inschrift: „Herzlich willkommen Vater des Vaterlandes!"— Nr. 278, bei Herrn Hanus, mit der Devise: „Patri et matri Bohemorum salus!" — Aus den benachbarten Städten und Dorfschaften war schon am frühen Morgen des 22. Septembers eine große Volksmenge herbeigeströmt, und wogte in freudiger Erwartung mit den Bewohnern von Leitomischl durch die Straßen. Gegen hundert berittene Landleute aus den städtischen Dörfern hatten sich vom äußersten Ende der Vorstadt an bis zur Ehrenpforte aufgestellt; bei dieser standen die Magistratspersonen mit einem Musikchor, und zwanzig weißgekleidete, mit rothen Bändern gezierte Mädchen aus der Industrialschule; auf dem Ringplatze aber hatten sich die Zünfte versammelt; in der obern Vorstadt endlich bildeten die Bewohner mit einer Abtheilung berittener Landleute ein Spalier. Vier Musikchöre waren an passenden Punkten vertheilt.

Eben hatte die Mittagsstunde geschlagen, als das höchste Kaiserpaar unter feierlichem Glockengeläute, Mörserdonner und dem tausendstimmigen, die Lüfte erschütternden Lebehoch des beglückten Volkes in der Stadt anlangte.

Auf dem Ringplatze wurden Ihre Majestäten von dem Herrn Kreiskommissär Weitenweber, der Geistlichkeit und mehrern Beamten des Herrn Grafen Waldstein ehrfurchtsvoll bewillkommt. Die weibliche Schuljugend, festlich gekleidet und mit Kränzen geschmückt, hielt folgenden, aus Blumen geflochtenen Wunsch empor: „Boze ochranau Gjm bud!" (Gott! Sey schützend mit Ihnen!), und sang unter Musikbegleitung die Volkshymne. Während der Umspannung geruhte der Monarch mehrere Fragen an den k. Kreiskommissär, die gräflichen Beamten und die Professoren zu richten, Ihre Majestät die Kaiserin aber eine kurze Anrede der Geistlichkeit und der weiblichen Schuljugend mit größtem Wohlwollen anzuhören. Hierauf wurde Ihren Majestäten nachfolgende, von dem Herrn P. Johann Nowak, Kooperator in Mladoczow, im Namen der leitomischler Bürgerschaft verfaßte böhmische Ode, auf Atlas gedruckt, von einem Jüngling und einem Mädchen überreicht:

Gako nassim předkům byla radost s slávau
W stoletj desátém Krystospasitelském,
Wladyka když Slawnjk s chotj Střezislawau
Mile kráčel po swém panstwj Litomyském,
Otec swatého nám Wogtěcha,
Genž gest Čechům wzátná utěcha
W králowstwj gak zemském, taktež i nebeském:

Tak ty Králi Český i s Králownau cestug
Litomyssle města Swého u prostředu!
Lásku, wěrnost Wám tu plesem každý zwěstug,
Radostj opogen z Wasseho pohledu!
Oba Wás že spatřil, wjtal, ctil,
Wám že něžné wěnce sláwy wil,
Bude milá mladým wnukům powěst dědů.

Gakby w každé citedlné dussi české
Neměl wděk zhotowit blaženosti stány
W Čechách, an prospěchy magj milebleské
Průmyslu, obchodu, wěd a peněz schrány?
Pomni, zdaž dřjw čtyřidceti let
Měla, co teď, mluwa Česká kwět?
Djky za to buďtež Frantisskowi dány!

Pokogně teď rolnjk za swým kráčj pluhem,
Wssudy silnic, po njchž wozy hogně hřměgj,
Bez bázně gdeš kwětným, tmawokřowým luhem,
Role, sady aurodau se hognau stkwěgj;
Klidně můž si každý sjt i žjt,
Pokog chránj každý w Čechách byt;
Frantisskowa dobrá práwa wssechněm přegj.

Bratřj! k Frantisskowu slowu w nassem městě
Gest i sskola i mudrctwj zaswěcená,
Po gegjžto, newssak swětmudráctwj, cestě
Můž být mládež ku wssem stawům přiwedená,
Bywssi náboženstwj k základu,
Zemstwa řádu, a wěd důkladu
Tamto zbožným učitelstwem uwedena.

Za to wzdáwáme Ti wraucné, statné djky
Kteřjkoliwěk gsme w městě Litomyssli,
Twoge tudyž také nasse odpornjky
Chceme stjhat, co rekowé ljté mýsli,
Gež odbognost newede we bog,
Nýbrž welemaudrosti Twé strog.
Tu gen wlastenec ctný ljtě mysli.

Kýž Wás nebe k dálssjm letům poponeslo,
Slawný Wládce, dobrá Máti Karolino!!
W nassem srdci a gazyku wždy to heslo
Budiž Tobě Čechůw Otci ohlássjno:
Bůh, ctnost, cirkew, wěrnost, wlast a král. —
Prwnj tomu by wjtězstwj přál! —
Tak se srdce nás wssech w gednost hlasu sneslo.

Ferner hatte die Industrialschülerin Aloysia Petter das Glück, der gütigen Landesmutter nachstehendes, von dem Herrn Stadtdechanten P. Franz Paul verfaßtes Gedicht zu übergeben, welches auf Taft gedruckt und von einem Vergißmeinnichtkranze umschlossen war, den die Genannte mit Seide und Fischschuppen gestickt hatte.

Frantissku náš s drahocenau
Karolinau dobrau Choti Twau
Přáls nám nikdy necjtěnau
Rozkoš, ljbau přjtomnostj Swau.

Djky, chwálu prowoláweg
W sstastné zemi České každý hlas;
Frantisska nám zachowáweg
S Choti, Bože, w každý čas.

Nuž' Morawo, sestro moge!
Toho též i sstěstj sobě přeg,
Otec, milá Matka twoge
Kráčj k tobě, wraucj čest Gim wzdeg.

Než gak srdce bude tobě
Dlauho po té wzáctné radosti,
Seznáš hned w té smutné době
Když se laučit budeš s wraucnostj.

Těš se! gak we wěnci kwjtky
Tak my zustaneme spogenj,
S Otcem, Matkau my Gich djtky
Wždy gak prwé za Ně w modlenj.

Endlich empfingen Seine Majestät der Kaiser aus den Händen des Herrn Piaristen-Rektors P. Florus Staschek folgende, von demselben im Namen des Piaristen-Kollegiums gedichtete lateinische Ode:

Alma lux splendet repetita votis
Jam diu fidis precibusque sanctis,
Posteris aevis memoranda currens
Stamine Parcae.

Ut piae matris geminata palma
Surgit ad coelum, juvenemque carum,
Quem Noti flatus agitant per undas,
Omine cuncto

Ad focos dulces, ubi thura strident
Sparsa sincera pietate crebro,
Poscit absentem, facieque lustrat
Compita sedis:

Pulli ut implumes aquilae ferocis,
Cui adest sceptrum volucrum vagarum,
Usque prospectant queruli per agri
Aequora picta,

Dum parens natis legit esculenta
Longius cunas solito relinquens:
Grata Francisci, Carolinae et ora
Musa requirit,

Donec adfectus documenta promens
In patrem, — Princeps! Jo! — turba fusa
Advenas Sacros fremitante plausu
Concinit omnis.

Hic dies dulcis placidusque transit;
Ipse sol clarus radios adauget,
Vere quos primo glacie soluta
Mittit in arva.

TE, bono Divo genitum, salutat —
Magna Rudolphi Soboles, Propago
Laudis immensae celebris Theresae! —
Numine amico.

Pacis en Auctor vehitur triumpho!
Convolant urbis cita corda passim,
Persei sed non comitant catenae aut
Lora Syphacis.

Dumque ovans currum populus frequentat,
Et ferit faustus fragor astra laeta;
Miscet et vocem sociata Musa
Laetitiamque:

„*Otium, quo isthaec Heliconis ora*
Gaudet atque Artis penetrale pandit,
Haec quies, inquam, studii paratur
Munere Regis.

Flamma vix altam rapit atra sedem,
Squalet incertus chorus usta templa,
Et fugam diram meditatus exul
Tristis oberrat:

Quum fugam sistunt generosa dona,
Larga quae pectus statuit paternum,
Scandit aedes mox iterata, doctae
Ludus Athenes.

Ergo grates nunc TIBI *nostra solvens*
TE *lubens* Patrem *vocitat Camoena,*
Grande Munimen, Decus *et perenne*
Auspicium*que.*"

Herzliche Zufriedenheit mit diesen mannigfaltigen Beweisen von Anhänglichkeit sprach sich in den Mienen und Worten des verehrten Herrscherpaares aus, Dessen Abreise die innigsten Wünsche der Bewohner begleiteten.

Von der obern Vorstadt an bis zur Grenze der Herrschaft waren wieder sechs hundert wohlberittene, mit Fahnen versehene Bauern nebst Trompetern aufgestellt, welche die hohen Reisenden mit schmetterndem Rufe bewillkommten, zugleich ertönten von Zeit zu Zeit die Donnergrüße der aufgepflanzten Pöller.

Bei Jahnsdorf und Nikl wurde das Kaiserpaar von der Geistlichkeit und der Schuljugend unter Trompeten- und Paukenschall und dem Gesange des Nationalliedes ehrfurchtsvoll begrüßt.

Endlich, an der Grenze der Herrschaft und des Königreiches Böhmen, bei dem Dorfe Kukelle, erhob sich eine imposante Ehrenpforte, welche den geliebten Reisenden im Namen des ganzen Landes den Scheidegruß zurief: „Valete Augusti fidelissimae Vestrae Bohemiae memores!" Hier waren die Geistlichen von Abtsdorf, Kötzelsdorf, Karlsbrunn mit ihrer Schuljugend, dann die zweite Abtheilung der herrschaftlichen Wirthschafts- und Forstbeamten und viele Bewohner der Umgegend versammelt, welche die Hochverehrten mit freudenvollem Rufe bewillkommten, während der dröhnende Schall der Pöller weithin verkündete, daß Sie die Grenze des Königreiches erreicht hatten. Nachdem ein Jüngling und eine Jungfrau den beiden Majestäten die nachfolgende von dem Herrn Professor Wilhelm Herbst verfaßte Ode überreicht hatten, traten die Vielgeliebten Ihre Weiterreise nach der Residenzstadt an, von den innigsten Segenswünschen und mancher Thräne der Rührung begleitet.

Gerne weilet der Blick, hüllet der Nacht Geheiß
Schon die Länder ins Grau wachsender Dämmerung,
An des Himmels Gesicht, welches der Mondesschein
Milde zieret im Sternenchor.

Gerne weilt das Gemüth, späht es der Kunde nach,
Wie gesellig der Mensch reihte zum Menschen sich,
Bei dem frommen Gezelt, wo in der Enkel Kreis
Ordnend waltet des Vaters Sinn.

Lieblich wehet der Hauch, welchen verjüngt der Lenz
Schickt dem starren Gefild, daß auf enteistem Grund
Florens zartes Geschlecht, wieder mit Reiz geschmückt,
Bunt in üppiger Fülle prangt.

Lieblich schimmert das Bild reinerer Menschlichkeit,
Welches Solons Gesetz rohen Hellenen schuf,
Aus dem Schaudergebiet grauser Eroberung,
Das von Asiens Blute trieft.

Größe weitert die Brust, spüret der Sterbliche
Jenes ew'ge Gesetz, welches durch Haß, durch Lieb'
Das Gebild der Natur so wie den Sphärenlauf
Standhaft führet und hält im All.

Größe hebet den Geist, sieht er im Streit Tarents,
Im Karthagischen Kampf, hoch von der Tiber her,
Siegreich oder besiegt, römischen Heldenmuth
Sicher gehen den Einen Gang.

Süß erschauert das Herz, höherer Ahnung voll,
Wenn vesuvischem Schlund flammend die Säul' entsteigt,
Ferne Räume des Meers malet mit Feuerglut,
Und geröthet die Wolke flieht.

Süß erschauert's, hört es Gottfried, den frommen Mann,
Den nicht Herrscherbegier treibt noch des Ruhms Phantom,
Nein, die göttliche Glut, wallen aus heim'schem Land,
Duldend, kämpfend zum heil'gen Grab.

Viel des Schönen erschuf mächtige Schöpferkraft;
Viel des Großen uns sagt treuer Geschichte Blatt: —
Doch es weicht die Natur, schweiget die Clio vor
Böhmens huldreichem Herrscherpaar.

Preis der Vorsicht, die dort über den Sternen thront,
Die zum Wohle des Volks weise Regenten setzt;
Franz zum Vater sie gab, gab Karolinen zur
Mutter, — Preis sei der Gütigen!

Zwar Libussa auch rühmt Praga als Gründerin,
Die durch Sanftmuth erhöht Przemisls Rechtlichkeit;
Und noch lebet im Volk Swatopluks tapf're Faust,
Schild und Damm gen des Feindes Macht.

Zwar auch Lützel's Geschlecht ehret das Czechenherz,
Johann's bildender Geist strahlet im Waffenruhm,
Gerne, gerne noch ruft Karln zum König sich,
Nein, zum Vater, das Vaterland.

Doch im Habsburger Sproß glänzet die Sonne erst,
Die beim sicheren Seyn jegliches Gute reift;
Erst mit Franzens Geburt füllet der Gottheit Schluß
Böhmens irdische Segnungen.

Gleich den Vätern der Zeit grauenden Alterthums,
In der herzlichen Schaar drängender Kinder sehn
Den Erhabenen wir wandeln mit Götterhuld,
Seiner Größe ganz unbewußt.

Gleich dem Kodrischen Geist ordnet mit Weisheit Er,
Mit Gerechtigkeit, die kundig dem fernsten Pol,
Bojen's dauerndes Wohl; jegliche Satzung spricht
Großmuth, Menschlichkeit, Edelsinn.

Gleich dem fränkischen Held, bauend auf Gottesschutz,
Hochgeachtet im Rath sämmtlicher Fürsten, schirmt
Er mit tapferem Arm, mit ungebeugtem Herz
Frieden, Recht und Altar und Herd.

Wohl und Heil! so erscholl Dir, bei dem Eingang dort,
Heil und Wohl! so ertönt Dir, bei dem Ausgang hier,
Aus der innigsten Brust durch der Beglückten Mund,
Dem erhabenen Herrscherpaar!

Lange friste Dir noch, welcher die Welten lenkt,
Dieses irdische Seyn, fördere Deine Saat!
Und des baldigen Seh'ns tröstende Hoffnung nur
Lindert unseren Trennungsschmerz.

So war denn die Reise des Monarchen durch diesen, so wie durch die übrigen Theile Böhmens der Triumphzug eines Siegers, aber eines Siegers, den die Palme des Friedens bekränzt, eines Bezwingers der Herzen, die Ihm freiwillig, nur von inniger Liebe getrieben, ihre Huldigungen darbrachten. Von der zuverlässigsten Leibwache, die es je gab und geben wird, von der Treue Seiner Völker wurde Er beschützt; und Gerechtigkeit und Güte waren die Glieder der Kette, die Er um alle Herzen schlang, um sie ans eigene milde Herz für immer zu fesseln.

Noch lebte die Erinnerung an die frohen und festlichen Tage kräftig in den Herzen der Böhmen, als der Vielgeliebte den Seinigen — Millionen Kindern — auf immer entrissen wurde! All die Beweise von Liebe und Verehrung, welche die Böhmen ihrem Herrscher gegeben hatten, erhielten nun eine höchst rührende, aber zugleich erhebende Bedeutung: sie waren ein Abschiedsfest, welches die letzten Tage eines sorgenvollen Regentenlebens erheiterte und verklärte. Dieser Gedanke allein linderte den großen Schmerz des böhmischen Volkes. — Vertrauend können wir in die Zukunft blicken; denn der Erbe Seines erhabenen Thrones ist auch der Erbe Seiner Tugenden, Seines friedliebenden Sinnes, Seiner Gerechtigkeit und Alles fesselnden Milde.

Als Anhang folgen die übrigen Gedichte, welche die Anwesenheit der Majestäten in Böhmen feierten. Da sie entweder gar nicht, oder doch nicht bei solchen Gelegenheiten überreicht wurden, welche in den vorangegangenen Blättern erwähnt sind, so konnten sie dort keine Stelle erhalten.

1.

(Dargebracht von den Alumnen des budweiser Seminariums.)

Wzhůru bratřj! otwjreyme srdce slasti —
 Ať se wznássj k nebi wraucj ples!
Milowaný Wládce nassj drahé wlasti
 Otcowské k nám nese srdce dnes: —
W žilách swých kdo přechowáwáš českau krew,
Františkowi wěrnost, Bohu chwálu gew.

 Djky tobě, wěčný Bože!
  Welice nás miluješ,
 Že Františka předobrého
  Laskawě ochrañuješ.
 Geho wláda — nasse blaho,
  Geho powždy heslo mjr,
 Njm se Umkám swětj chrámy,
  Njm znj struny českých lyr.
 Twé, ó Bože! náboženstwj
  Ctj a chránj mocj swau,
 Nedá wzniku odpůrnjkům,
  Swůdců krotj rotu zlau.

Tebau, welkomocný Cjsaři a Králi!
 Gest nám tento ústaw připrawen,
Bychom se zde Cjrkwe služebnjky stali,
 Pakby námi Bůh byl oslawen.
K tomu berla Arnosstowa wede nás,
K tomu přičinit se chceme každý čas.

Protož Tobě wěrnost stálau přisaháme,
 Eyhle sbor náš slibem sbratřený!
Za korauhew Kristůw krwawý křjž máme,
 Za braň gazyk láskau wedený;
Chceme býti trůnu Twého podporau,
Hlásat poddanost a swornost s pokorau.

 Silniž nasse předsewzetj,
  Hospodine s wýsosti!
 Nechať wzkwětem w tomto domě
  Prawé wjře k stálosti.
 Zachowey nám dlauho Krále,
  Františka nám milého;
 Pod ochranau Geho žezla
  Sstěstj dogdem prawého.
 Zachowey nám Karolinu,
  Blažený gj žiwot přeg!
 Žehney rodu Habsburgskému;
  Ferdinanda zachowey!

2.

Willkommen an der Elbe Strand,
 Geliebtes hohes Kaiserpaar!
Es harret Dein ein glücklich Land,
 Beschützt durch Oestreichs mächt'gen Aar,
Drum Jubel tönt in seinen Auen,
Dich, edler Fürsten Bild, zu schauen.

Hier, von dem mächt'gen Strom durchflossen,
 Winkt Dir ein Land, dem wen'ge gleich,
Wo Aehr' und Rebe üppig sproßen,
 Wie dort in Deinem Oesterreich;
Und hier, wie dort, auf allen Wegen
Eilt Dir ein treues Volk entgegen.

Doch wenn uns Jahr für Jahr die Auen
 Erblühn, an Gottes Segen reich,
Wir mit der Sehnsucht Blick doch schauen
 Nach dem beglückten Oesterreich,
Wo sich in ihrem Kreis die Treuen
Des hohen Kaiserhauses freuen.

Drum weile lang in unsrer Mitte,
 Es strahlet Wonne uns Dein Blick;
Dein Weilen den Palast, die Hütte
 Erfüllt mit lang ersehntem Glück!
Denn Alles jauchzt mit freud'gen Mienen:
Ich sah ja Franz und Karolinen!

Laut dröhnt die Luft vom Volksgesange
 Von: Gott erhalte Vater Franz!
Es lebe Karoline lange!
 So tönt's von ferner Berge Kranz,
Und Jubel schallt und freud'ges Flehen,
Kein Aug' ist thränenfrei zu sehen!

Doch sind die Tage einst entschwunden,
 Die hoch beglückt das Vaterland,
So nimm, was wir hier treu empfunden,
 Als treuer Liebe Unterpfand!
Und laß, auch wenn uns Fernen trennen,
Dich Deiner Böhmen Vater nennen.

Leitmeritz.

Johann Jungmann,
Grammatikalprofessor am leitmeritzer k. k. Gymnasium.

3.

Er kommt! Er kommt! so tönt's von Mund zu Munde,
Und freudig reihen sich des Volkes Massen
In bunter Schaar auf allen Plätzen, Straßen,
Zu huldigen der schönen Feierstunde,
Wo wieder nach so langem, bangem Sehnen
Der Herrscher kommt, Sein Böheim zu verschönen.

Der laute Ruf, noch mehr die zarte Weihe
Der Thränen, die in sel'gen Augen thauen,
Wenn feurig dankend sie zum Himmel schauen;
Das trauliche Gefühl der Kindestreue,
Der stille Friede, den Vertrau'n errungen:
Das sind des Volkes schönste Huldigungen.

Der Herrscher kommt, zu schaun des Guten Saaten,
Vom Prunke nicht, von milder Huld umfangen,
Ein Herold nur ist Ihm vorausgegangen:
Der schöne Ruhm der segensreichen Thaten,
Die all Sein Herrscherwalten stündlich krönen,
Des Volkes blühend Glück und Freudenthränen.

Heil dir, mein Böhmen! Heil dem Segensspender!
Dir hat das Glück den schönsten Kranz gewunden.
Indeß, von Eris Fackel schnell entzunden,
Die Zwietracht flammt durch fremde Gauen, Länder,
Erblühn in reicher Fülle deine Auen,
Gewiegt von Eintracht, Liebe und Vertrauen.

Der Früchte Wucht bedecket dein Gefilde;
Denn was der Fleiß dem Boden abgezwungen,
Das hat der Landmann nur für sich errungen.
Gewerbsfleiß, Kunstsinn weckt des Fürsten Milde,
Und Alles, was Natur und Kunst kann bieten,
Es treibt in Böhmen seine schönsten Blüthen.

Der Wissenschaften und der Künste Triebe
Entfalten sich zu üpp'gen Riesenzweigen,
Schon seh' die Wipfel ich zum Himmel steigen,
Gehegt vom Volksgeist und von Fürstenliebe:
Doch, daß sie nicht des Staates Bau zerrütten,
Bewacht sie Gotteswort und Zucht der Sitten.

Wer kennt nicht all die segensreichen Werke,
Die in das Leben Kaiser Franz gerufen
Zum Bildungsheil des Volks in allen Stufen,
Zum Schutz des Rechtes und der Glaubensstärke,
Zur Heilung Armer, siechgedrückt von Schmerzen,
Zur Lind'rung aller nothgebeugten Herzen?

Der schwachen Kindlein liebevolle Pflege
Verdanken Mütter höchster Mutterliebe;
Es keimen mächtig auf des Guten Triebe,
Bahnt Herrscherliebe selbst der Kindheit Wege;
Schon schwillt die schöne Frucht der edlen Saaten,
Und Oestreich wird der glücklichste der Staaten.

Lang lebe Franz an Karolinens Seite!
Er kehre öfters noch nach Böhmens Fluren!
Sein Weilen hinterläßt nur Segensspuren;
Denn Güte, Frömmigkeit sind Sein Geleite,
Und aus den milden, seelenvollen Blicken
Strahlt nur der Wunsch, Sein Böhmen zu beglücken.

Klagenfurt, am 3. August 1833.

Johann Konrad,
k. k. Rath und Appellationssekretär.

4.

(Epilog zur Klassenverlesung am prager kleinseitner Gymnasium.)

Edler Kräfte Wettstreit glühte
Einst auf dem olymp'schen Plan:
Hier der Wagen Funken sprühte,
Fliegend nach dem Ziel der Bahn,
Dort manch Ringerpaar sich mühte,
Um den Festpreis zu empfah'n;
Seiner Kraft mag Keiner schonen,
Eifernd um des Sieges Kronen.

Aber dort, gereiht im Kreise,
Sitzen Weise zu Gericht,
Wo man spendet höh're Preise,
Schönern Kranz dem Kämpfer flicht.
Was geforscht, gedacht der Weise,
Strebend nach der Wahrheit Licht,
Was begeistert sang der Dichter,
Lohnen ehrend ernste Richter.

Endlich ist der Kampf zu Ende,
Hellas Fest zu Jovis Preis;
Beifall donnern alle Hände,
Jubel schallt im weiten Kreis,
Und manch köstlich schöne Spende —
Ehrenkranz und Lorberreis —
Flattert auf die Sieger nieder,
Rings erschallen Dankeslieder.

Um die Stirn den Kranz geschlungen,
Heimwärts freudig zieht der Mann,
Der den Gegner kühn bezwungen,
Der den Festpreis sich gewann;
Ob er stark den Arm geschwungen,
Ob ein weises Wort er sann, —
Froh mag er zur Heimath kehren,
Wo sein harren neue Ehren.

Ziert doch all des Hauses Glieder,
Was errang des Hauses Sohn,
Auf sie Alle strahlet nieder
Glanz von seiner Siegerkron';
Sie auch preisen mit die Lieder,
Singend seines Strebens Lohn;
Ja, wer mit den Gau bewohnet,
Fühlt in ihm sich mit belohnet.

Und er kömmt mit frohem Bangen,
Kömmt in seiner Lieben Kreis,
Die ihn froh und stolz umfangen,
Trocknen von der Stirn den Schweiß,
Wo des Sieges Zeichen prangen,
Rühmlich winkt das Lorberreis;
Alle Stamm- und Stadt-Genossen
Halten freudig ihn umschlossen.

Zu des heim'schen Tempels Hallen
Folget ihm die frohe Schaar,
Alle auf die Knie fallen
Vor dem heiligen Altar;
Er nun unter Jubelschallen
Bringt den Kranz dem Gotte dar,
Will ihn Dem zum Opfer bringen,
Der ihn ließ den Sieg erringen.

Heiter fließet ihm das Leben
In dem Kreis der Seinen fort;
Jeder glüht, ihm nachzustreben,
Horcht im Rathe auf sein Wort;
Wenn Gefahren sich erheben,
Sieht in ihm er seinen Hort;
Naht ein Feind den Landesmarken,
Schaaren sich um ihn die Starken.

Doch wozu die Bilder malen
Schöner, längst entschwund'ner Zeit?
Wenn ich also herrlich strahlen
Sehe die Vergangenheit,
Fühl' ich nur der Sehnsucht Qualen,
Und mich widert an das Heut,
Möcht' ich auf der Sehnsucht Schwingen
Mich dem Hier, dem Heut entringen.

Brüder, nein! die Zeiten leben,
Leben noch an diesem Tag;
Ja, die edlen Kräfte heben
Noch die Brust, der Herzen Schlag.
Wer nur Hohes will erstreben,
Wer nur edel schaffen mag,
Er empfängt zu schönem Lohne,
Jetzt, wie einst, des Preises Krone.

Seht! aus grauer Vorzeit quillet,
Lockend euch, die Lebensfluth,
An dem lautern Quelle stillet
Euch des Seelendurstes Gluth.
Schöpft, daß ihr das Herz erschwillet,
Der Begeist'rung hohen Muth,
Den des Himmels Wort beflügelt,
Den es läutert, adelt, zügelt.

Und wer redlich hat gerungen,
Wer gestrebt mit treuem Fleiß,
Wer zum Ziele vorgedrungen,
Wer nicht sparte Müh' und Schweiß;
Ja, dem Treuen ist's gelungen,
Er errang den schönen Preis,
Und darob daheim die Seinen
Werden Freudenthränen weinen.

Der geöffnet uns die Schranken,
Wo wir übten unsre Kraft,
Daß wir, jüngst noch schwache Ranken,
Kräftig uns emporgerafft,
Ihm, dem selbst den Preis wir danken,
Ihm, der Glück uns Allen schafft,
Ja wir wollen Ihm in Treuen
Alle Kraft, dem Vater weihen.

Zwar nur noch in diesem Bilde
Können wir Dich, Vater, schau'n,
Doch im heimischen Gefilde
Weilst Du schon, in Böhmens Au'n,
Bald vor Deinem Blick so milde,
Werden Freudenthränen thau'n,
In der Herzen freud'gem Wallen
Wird Dein Hochlied Dir erschallen.

W. A. Swoboda,
Humanitätsprofessor am Kleinseitner k. k. Gymnasium.

5.

(Dargebracht von dem Klerus der k. Hauptstadt Prag.)

FRANCISCUM muris reddit sors grata Pragenis;
Felices est haec inter habenda dies.
Implumis matri fidae cum turba relicta est,
Et tenero dulcis quaeritur esca gregi:
Exspectant avidi, figentes lumina pulli
Campis, qui matrem detinuere diu:
Sic exoptatum, cara cum conjuge, nobis
Longa rogaverunt vota precesque patrem.
Ut plaudunt cives! animos quae gaudia tentent
Cunctos, testantur compita plena, forum,
Quae populi resonant diffusi laeta tumultu,
Et reddunt gaudii laetitiaeque sonos.
Quocumque aspicias, exultant femina virque,
Atque genis latitans pectore flammat amor.
Scilicet est aliquid, rara pietate celebris,
Et patris patriae, Principis ore frui.
Principis ore frui, majorum exempla secutum
Quem divae decorat religionis amor.

O quoties illum Christi sacra, pressa periclis,
Senserunt columen praesidiumque sibi!
Impietas, Superum contemtrix, saeviit orbe,
Jactarunt Petri dira fluenta ratem.
Sidera nulla polo; fluctu labat icta phaselus,
Irati jamjam praeda futura maris.
Quis servet quassam? tumidas quis temperet undas?
Clamatos portus quis tetigisse dabit?
Christiàdum coetus vanos jam pelle timores;
Est tibi FRANCISCUS, qui regit arte ratem;
Qui froenat ventos, et reddit portubus alnum,
Quae Petri socios, non peritura, vehit.
Dicite: FRANCISCUS Cumaeos expleat annos
Integer, et felix nostraque nosque regat.
Innubes vivat, CAROLINA conjuge, soles,
Quae decus est cari praesidiumque senis.
Dicite: Det sero meritorum praemia coelum,
Et redeat nobis saepius ista dies.

6.

(Dargebracht von dem Klerus der k. Hauptstadt Prag.)

Ha, welche Wonne! Würdig des Bardensangs!
Der Tage schönste kehrten nun wieder uns,
Werth, in Bohemiens Annalen
Ewig mit goldener Schrift zu glänzen!

Wir sehen Oestreichs edelstes Herrscherpaar,
Mit Karolinen Franz, den Geliebtesten,
Durch Böheims Fluren huldreich wandeln!
Jubelnder Freudenruf füllt die Lüfte.

Von tausend Lippen schallet der Jubelruf:
Heil Dir, Du holder Enkel Theresiens!
Heil Dir, o Vater Deiner Völker!
Heil Dir, o Gattin des besten Kaisers!

Welch banges Sehnen füllte schon lang die Brust,
Des Vaters Antlitz, heiter und hehr, zu schau'n!
Nun jubeln Böheims frohe Schaaren,
Heißester Flamme das Herz entzündet.

In Praga's Mauern weilet der gute Fürst,
Und mild und segnend strahlet sein holder Blick
Herab auf der Bewohner Treue,
Denen die Thräne im Auge flimmert.

O weile lange, lange bei uns, o Fürst!
Beglückt und heiter ziehen die Tage hin,
Wenn Franz und Karoline
Weilen im jubelnden Völker-Kreise.

Des Rechtes Priester führst Du den Herrscherstab,
Ein Freund des Wissens schützest Du jede Kunst;
Der Völker Wohlfahrt zu erringen,
Rastet sie nimmer, des Vaters Liebe.

Von reinster Flamme heiliger Gottesfurcht
Die Brust entflammet, schirmst Du der Kirche Haupt,
Und droht Gefahr dem heil'gen Stuhle,
Scheuchest Du mächtig der Frevler Schaaren.

Laß Deine Huld uns, Vater, beglücken auch!
Laß mild und gnädig strahlen den Vaterblick
Auf Prags geweihte Gottesdiener,
Freu'n sich die Treuen des hehren Schutzes!

Für Vater Franz, den Allergeliebtesten,
Für Böheims König, Oesterreichs Kaiserhaupt,
Für Franz und Karolinens Leben
Wallet der Opferdampf zu den Wolken!

7.

(Dargebracht von dem altstädter akademischen Gymnasium der k. Hauptstadt Prag.)

Sacra dies lucet, festum celebrate Bohemi,
Omnis laetitiae patria terra vacet.
Oppida dent plausus, agitent pia gaudia pagi,
Sedibus exultet concita Praga suis.
Surge triumphalis foliis viridantibus arcus,
Spargite flore vias, cingite fronde domos;
Campanae raucae, stridentiaque aera tubarum,
Tormentique fragor gaudia nostra sonent.
Ingreditur Pragam Rex nobiliore triumpho,
Quam fuit in vicis Roma videre tuis:
Namque tuus victor diri mala praemia belli
Ante suos currus, oppida victa, tulit:
FRANCISCUS praedam felici pace receptam,
Cuncta suae gentis corda subacta, gerit.
Ecce venit, medium quo gentibus auspice saeclum
Fluxere, atque hodie prospera fata fluunt.
Adsidet en lateri CAROLINA, piissima conjux,
Alto digna throno, conjuge digna suo.
Suaviter ut ridet, populumque ut dulce salutat!
Cunctorum tantus pectora solvit amor.
At plebs circumfusa ruit, gaudetque videndo,
Laetitiaque fremit, votaque clamat, ovat.
Gratus sol hiemi, tenebrosae cynthia nocti,
Ros herbis, siccae fertilis imber humo;
Gratior at populo regum conspectus et ora,
In quorum populi pectore regnat amor.
Tu quoque doctrinae studiis addicta juventus
Huc ades, et reges ore verere pio,
Et penitus sanctos amborum combibe vultus,
Servare ut valeas, et memorare senex.
Salve chare Pater, pie Rex! sic dicite cuncti;
Salveto consors regia, chara Parens!
Vobis sunt animi nostri, Vobisque sacrata
Pectora, Vobis stat vivere, statque mori.
Vivite capturi sero, quae munera Vestrae
Virtuti tribuet, justitiaeque Deus.

Josephus Jungmann.

8.

(Dargebracht von dem Vereine zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinden in Böhmen.)

Laßt den Jubel laut erklingen,
Und zum Himmel möge dringen
Auf der Lüfte schnellen Schwingen
Hoch empor der Liebe Gluth!
Hoffnung hat uns nicht getrogen,
Seht! der Vater kommt gezogen
Von der Donau grünen Wogen
Zu der Moldau klarer Fluth.

Als es furchtbar jüngst gewittert,
Und ein Weh die Welt durchzittert,
Erde bebte, rings erschüttert,
Daß es dröhnte fern und nah:
Hell umstrahlt vom Glanz der Ehre,
Fels im wildempörten Meere,
Stand in Hoheit doch das hehre,
Kräftig milde Oestreich da!

Eilet schnell dem Herrn entgegen!
Schüttet Ihm auf Seinen Wegen,
Wie der Baum den Blüthenregen,
Zahllos Huldigungen hin!
Daß der Vater sich erfreue
An der Böhmen Lieb' und Treue,
Die wie Himmels lichte Bläue
Und wie Sterne schön erglühn.

Wie es Stürme auch umsausen
Mit gewitternächt'gem Grausen,
Wie es laut auch mag umbrausen
Die vom Sturm geschwellte Fluth:
Innen ganz von Gluth durchgossen,
Treibend schöne Blüthensprossen,
Von des Friedens Arm umschlossen
Ruht's in seiner sichern Hut.

Auch die Hohe, fromm Entglühte,
Die mit innigem Gemüthe
Pflegt des Schönen zarte Blüthe,
Sei mit Jubelklang begrüßt!
Die mit liebevollem Streben
Und mit häuslich stillem Weben
Unsrem Vater schön das Leben,
Das oft leidensvolle, süßt.

Denn wenn Weisheit und wenn Milde
Mit der Stärke Demantschilde
Ob dem irdischen Gefilde
Hoch den Strahlenszepter hält:
Dann erglüht ein herrlich Streben,
Dann erblüht ein göttlich Leben,
Harmonie muß dann durchbeben
Die vom Licht berührte Welt.

Seht das Volk von Gluth entzündet,
Das, dem Rechten nur verbündet,
Kräftig still das Gute gründet,
Das noch schön're Früchte trägt.
Und Ihr könnt mit hohen Wonnen
An des Volkes Glück Euch sonnen;
Denn das Gute ward gewonnen,
Weil Ihr liebend es gepflegt.

Auch die Armen, deren Leben
Nächt'ger Schleier mußt' umweben,
Die in Obhut uns gegeben,
Sind durch Eure Huld beglückt.

Wenn der Segen kommt von oben,
Uns der Herrscher Worte loben,
Fühlen hoch wir uns erhoben,
Und zu höh'rer That entzückt.

Wie mit Liebe und Vertrauen
Aller Blicke auf Euch schauen!
Wie der Heimath weite Gauen
Herrlich Eure Näh' verschönt!
Von der Liebe Kranz umschlungen,
Nehmt denn hin die Huldigungen,
Die, von hehrer Gluth durchdrungen,
Euch das Land entgegentönt!

Prag.

Rudolph Glaser,
Kandidat des Lehramts der Philosophie.

9.

Neun lange Jahre sind's, seit wir vom Himmel
Das Glück erfleht, des Vaterlandes Vater,
Dich, Deiner treuen Völker Stolz und Liebe,
Von Angesicht zu schau'n. Dank, heißen Dank,
Daß Deiner Böhmen wieder Du gedacht!
Nicht mehr Dein Bild, — das, ob Du auch entfernt,
In Millionen bied'rer Herzen lebt, —
Wir sehn Dich selbst, sehn, bester aller Fürsten,
Die milden, väterlichen Züge, die
Mit gleichen Liebesbanden Nationen
Um Deinen nie entweihten Thron versammeln;
Ein reines, that= und segenvolles Walten,
Sich treu im Glück und sturmbewegter Zeit,
Umstrahlt, wie Deiner Kronen Edelsteine,
Den Namen Franz, den ferne Länder ehren;
Denn Du beschirmst mit starkem Schild den Frieden,
Den Du der kriegesmüden Welt verlieh'n.
Auf Deiner Stirne thront die Majestät,
Von Deinem Haupt geht Ehrfurcht aus; doch darf
Das Unglück, darf die dankerglühte Liebe
Sich ohne Zittern Deinem Throne nah'n,
Weil Du es liebst, mit mildem Vaterblicke,
Mit sanft ermuthigendem Trostesworte
Die scheu verschloß'ne Brust zu öffnen. Wer
Vermag die Schaar der Flehenden zu zählen,
Die Du gehört, getröstet und beglückt?
Wer sah, wer hörte Dich, der nicht sein Blut
Für seinen Kaiser freud'gen Muthes gäbe?
Wo lebt ein Greis, der nicht mit Dir geweint,
Und sich gefreut, der nicht den Himmel segnet,
Daß er an seines Lebens Abend Dir
Noch einmal in's geliebte Antlitz sah?
Wo lebt ein Biedermann, der Deine Schlachten
Nicht schlagen half, der seines Wissens Blüthe
Und seine Kraft nicht Deinem Dienst geweiht,
Nicht, seines Fürsten froh, die Hände regt,
Das Glück zu fördern, das Du Deinen Landen
Mit unermüdlich treuer Liebe schaffst?
Wie Du in uns lebst, leben wir in Dir.
Ja, auch das Kind langt nach der Mutter Armen,
Dich, seines Vaters väterlichen Fürsten,
Zu schau'n; die kleine, fromme Lippe stammelt
Gebete, stimmt gerührt ins Völkerlied,
Das an der Theis, am Inn, am Po, wie an
Der Elbe Strom zum Himmel sich erhebt.
Mög' uns erhören, der zum Herrscher Dich
Gesalbt; mög' er mit Deinem theuern Leben
Das Heil der treuen Völker Oestreichs mehren!
Und Du, der Frauentugend freundlich Bild,
Geliebte Landesmutter, die der Himmel
Aus Deutschlands Königstöchtern auserseh'n,
Mit Engelhuld und sorglich zarter Liebe
Des besten Kaisers Tage zu verschönern!
Die wolkenlose Stirn', sein heit'res Lächeln,
Es ist Dein Werk. Nimm unsern Dank!
Ein ewig Denkmal hat sich Deine Treue
In unsern Herzen auferbaut. Heil Dir,
Heil uns, die eines Fürstenpaars sich rühmen,
Das seinem Volk ein Tugendmuster leuchtet,
An Dessen Thron der Zeiten Stürme spurlos
Vorüberziehn; denn seine Stütze ist
Das unverfälschte Recht, die fromme Sitte,
Und Völkertreue seine feste Burg!

Prag.

Anton Müller,
Professor der Philologie an der k. k. Universität zu Prag.

Was strömen die Menschen so eilig herein
In bunter und zahlloser Menge?
Was schmücken der Häuser unendliche Reih'n
So duftige Blumengehänge?
Es wallet das Volk im festlichen Kleid,
Es leuchtet aus jedem Blick jubelnde Freud',
Die Glocken man feierlich läutet —
Sagt an, was dies Großes bedeutet?

Dort glänzt majestätisch im Sonnenstrahl,
Auf Pragas freundlichsten Auen,
Getragen von Säulen ein Hochportal,
Erhaben und lieblich zu schauen.
Mit üppigem Grün ist die Pforte belebt,
Die Säulen mit Lorber und Astern umwebt,
Und sinnvolle Zeichen und Worte
Verschönern die herrliche Pforte.

Hier pranget ein riesiges Ehrenthor,
Gewaltige Leuen es schützen,
Die halten ein mächtiges Schild empor,
Zwei theuere Namen drin blitzen,
Von leuchtendem Silber gar herrlich erhellt,
Erglänzen sie weithin im purpurnen Feld,
Und hoch, wie am strahlenden Throne,
Ragt Oestreichs beglückende Kaiserkrone.

Und stärker und brausender wogt der Schwall
Der bunten, anströmenden Menge;
Und schmetternd ertönt der Trompeten Schall,
Der Pauken laut wirbelnde Klänge.

Prag.

10.

Die Jugend im weißen Gewande erglänzt,
Mit farbigen Blumengewinden bekränzt,
Rings pranget der Aar mit dem Leuen,
Geschmücket mit Eichlaub und Maien.

Und horch! da durchzittert ein Ruf und ein Schall
Von jubelnden Stimmen die Lüfte,
Und tausendfach tönt es der Wiederhall
Durch Berge und Thäler und Klüfte:
„Willkommen, Du hehres erlauchtes Paar!
Willkommen in Deiner Getreuen Schaar!
Zieh' ein in der Liebenden Mitte,
Wo Liebe beschützt Deine Schritte!"

Die Freude durchzuckt wie ein Blitzesstrahl
Die sehnsuchtbeklommene Menge,
Und donnernd erbraust's wie ein Hochchoral
Hervor aus dem dichten Gedränge,
Als Franz an der Liebe beglückender Hand
So segenreich zieht wie der Frühling ins Land,
Um Blumen der Freude zu streuen
Ins Herz der Ihm ewig Getreuen.

Willkommen denn, Vater, im Böhmerland,
Nach alter, redlicher Sitte!
Willkommen, o Mutter an treuer Hand,
Willkommen in unserer Mitte!
Wir bringen Euch Kränze zum frohen Empfang,
Wir preisen Euch, Milde, mit Jubelgesang,
Und flehen in liebendem Drange:
„O weilet in Böhmen noch lange!"

Franz Hillmar,
Auskultant bei dem Magistrate der k. Hauptstadt Prag.

11.

„Unser Herrscherpaar, es nahet! Auf zum Gruß im frohen Bunde
Nach dem Schmerz so langer Trennung!" also scholl's von Mund zu Munde.
Und wie Wellen dicht an Wellen in des Meeres offne Arme
Schwoll es, goß es sich entgegen, hier geordnet, dort im Schwarme.

Mich auch zog es allgewaltig an dem riesenstarken Bande,
Das vom Herzen sich zum Herzen webt um Oestreichs schöne Lande —
An dem Band getreuer Liebe — und so schritt ich aus den Thoren,
In den himmlischen Gedanken an das Wiedersehn verloren.

Plötzlich, auf geheime Mahnung, hielt ich, um zurück zu sehen;
Und vor mir, empor aus Tiefen streckend sich auf sanfte Höhen,
Mit belaubtem Kranz das stolze, burggekrönte Haupt umschlungen,
Lag die Fürstenstadt der Böhmen, der schon mancher Preis erklungen.

Und durchfloß mich bei dem Anblick stets das innigste Entzücken,
Heute war es doch, als wollt' er, wie sonst niemals, mich beglücken:
Eigner Glanz des edlen Bildes! Eignes Antlitz! Eignes Leben!
Da ergab ich mich gefesselt, und nicht konnt' ich widerstreben.

Und wie ich so schaut' und schaute, welch ein eigner Zauber wieder!
Da gewann das Bild allmälig Menschenausdruck, Menschenglieder,
Und die Stadt, empor aus Tiefen streckend sich auf sanfte Höhen,
War gleich einem stolzen Helden, der da lagert, anzusehen.

Und es schwamm das Licht der Freude auf des Helden edlen Mienen,
Daß sie wie verklärt vom Purpur einer andern Welt erschienen,
Und voll Sehnen er das Auge nach der Ferne hielt gerichtet,
Als ob Wesen kommen sollten, denen innigst er verpflichtet.

Ha, und plötzlich, so gewahrt' ich, hob der Held sich von der Erde,
Auf ein Knie darnieder sinkend mit bescheidener Geberde,
Und das Heldenhaupt er neigte, höchste Wonne in den Blicken,
Und die eine Hand zum Herzen sah ich huldigend ihn drücken.

Und da scholl es: „Heil dem Kaiser! Heil dem ganzen Kaiserhause!"
Und Er war's mit Ihr, dem Schutzgeist, und das jubelnde Gebrause
Wuchs und schwoll, wie Windeschöre durch die Lüfte sich ergießen,
Als das Herrscherpaar zur Stadt hin zog mit milden Gegengrüßen.

Und des Bildes Sinn verstand ich, das sich dargestellt mir eben —
Unauslöschbar, unvergeßlich wird mir's vor der Seele schweben! —
Und noch immer schwoll des Jubels immerwachsendes Gebrause;
Und auch ich rief: „Heil dem Kaiser! Heil dem ganzen Kaiserhause!"

Prag. Joseph Wenzig.

12.

(Am 16. August von Prags treuer Bürgerschaft gesungen.)

Lebe hoch, lebe hoch, lebe hoch!
Geliebter Kaiser Franz!
Dir flicht des Volkes Liebe
Den immergrünen Kranz,
Den Du dem theuern Sohne
Als Unterpfand bewahrst,
Daß Du, geliebter Herrscher,
Auch unser Vater warst.

Lebe hoch, lebe hoch, lebe hoch!
Du, dessen milden Geist
Die Dankbarkeit und Liebe
Der treuen Völker preist.
Durch volle Chör' ertönet
In lautem Wiederhall:
„Hoch lebe unser Kaiser!"
Des Freudenrufes Schall.

Aus grauem Alterthume
Strahlt Deiner Ahnen Glanz;
Doch Deiner Thaten Ruhme,
Geliebter Kaiser Franz!
Folgt in der treuen Völker
Liebesverherrlichung
Auch der gerechten Nachwelt
Lob und Bewunderung.

Lebe hoch, lebe hoch, lebe hoch!
Auf Deinen Thaten ruht
Der Segen Deiner Reiche!
Aufopfernd kühner Muth
Hat alle Herzen, Kaiser,
Für Dich emporgeschwellt,
Als Gott in Deine Hände
Gelegt das Loos der Welt.

Auch Sie, die in Dein Leben
Der Liebe Blumen schlang,
Die theure Landesmutter,
Auch Sie, Sie lebe lang!

Für Franz und Karolinen
Wird bis zum Grabe hin,
Wie Vesta's heil'ge Flamme,
Stets unsre Lieb' erglühn!

J. K.

13.

So sehn wir Euch, — schon schwebt im Glanzgefieder
Ob unsern Zinnen Oestreichs Doppelaar,
Von seinen Fitt'gen strahlet Wonne nieder,
Die uns'rer Herzen höchstes Sehnen war! —
So sehn wir Euch in uns'rer Mitte wieder,
Erhab'nes, allgeliebtes Herrscherpaar!
Und von der hehrsten, reinsten Lust entglommen,
Ruft Euch das Land, — ruft Prag Euch zu: Willkommen!

Vergebt! wenn Thränen meinen Blick befeuchten,
Sie sind der Freude reinste Perlen nur!
Sie sind, wenn Frühlingssonnen sie beleuchten,
Der Demantschimmer auf der Maienflur;
Wohin nur Eurer Blicke Strahlen reichten,
Ergläñzt im Jubellichte die Natur,
Ein höh'res Leben ist dort aufgegangen,
Von Eurer Huld und Liebe reich umfangen.

Ihr tretet uns so innig gut entgegen,
Nicht Hoheit schreckt, nicht Strenge uns zurück;
Das Vaterauge voll von Himmelssegen,
An Milde reich der Mutter süßer Blick:
Wer möchte da, wie traute Kinder pflegen,
An Eurer Brust nicht suchen Trost und Glück?
Doch wer auch, wenn Gefahren Euch umschweben,
Sein eig'nes Daseyn nicht für Eures geben!

Welch rührend Schauspiel war's in jenen Tagen,
Als schwarz der Unhold durch die Länder flog,
Wie nicht der eig'ne Kummer, eig'nes Plagen
Dem kräft'gen Manne selbst den Nacken bog;
Wie nur um Euch des Volkes lautes Klagen,
Wie nur um Euch sein Flehn zum Himmel zog,
Und Lust und Freude wieder erst gekehret,
Als uns der Ruf von Eurem Wohl belehret.

Der Himmel ist gerecht, sollt' er auch grollen,
Anbetung ihm sey heut und Dank gebracht!
Er kannte die Verehrung, die wir zollen
Dem Elternpaar, das liebvoll uns umwacht,
Und gnädig hat er uns beglücken wollen
In seiner Herrlichkeit und ew'gen Macht.
Er kannte Euch, die Hohen, Guten, Frommen,
Und hat dem Tod den Giftpfeil schnell genommen.

Er kannte Dich, den Vater seiner Lande,
Der Böhmen Stolz, und Habsburgs größten Sohn,
Dich Franz, der selbst des eignen Blutes Bande
Geopfert für des Friedens süßen Lohn,
Den Fürsten Dich! der auch im Prunkgewande
Das Recht nur übt auf goldgeschmücktem Thron,
Und kräftig in des Schicksals Wechselstürmen
Zu retten eilt die Seinen und zu schirmen.

Er kannt' auch Sie, zur Wonne Dir gegeben,
Die Rosen Dir ins ernste Daseyn flicht,
Der Tugend Bild, das herrlichste im Leben,
Das durch die That uns laut zum Herzen spricht,
Den Guten stählt in der Vollendung Streben,
Und den Gefall'nen führt zu seiner Pflicht;
Er kannte Dir zur Seite Karolinen,
Der Frauen Krone, der wir wonnig dienen.

So flehn wir denn, verehrend tief ihr Walten,
Ergeben ganz in kindlichem Vertrau'n,
Die Allmacht an, durch deren gnäd'ges Schalten
Wir Euch in uns'rer Mitte wieder schau'n,
Sie wolle lang noch, Theure! Euch erhalten,
Auf die das Glück wir und die Hoffnung bau'n;
Und Kraft, — Erfüllung uns'rer Bitte geben:
„Laßt uns geliebt in Euern Herzen leben!"

Prag.

Franz Ritter von Mayersfels.

14.

Was wogt durch die Straßen so eilig hinauf,
Hinauf in der Könige Burg?
Das glückliche Volk ist's im pfeilschnellen Lauf,
Den Kaiser zu sehen. — Lykurg
Und Solon, sie rühmten sich nicht
Solch inniger Liebe! — Es schweiget die Pflicht,
Und läßt nur die Liebe hier walten.

Es drängen die Schaaren, von Sehnsucht beengt,
Zum Sitze des Herrschers sich hin,

Und Feind so wie Freund, an einander gedrängt,
Ist hier nur ein Herz und ein Sinn.
Die Augen, sie sehen zum Vater hinan,
Und wie sie den Inniggeliebten ersahn,
Da bricht unaufhaltsam, wie Sturmesgebraus,
Der Herzen Empfindung in Jubelruf aus,
Zurück läßt sie nimmer sich halten.
Den irdischen Sorgen mit einmal entrückt,
Denkt jeder an Ihn nur, und fühlt
Die brennende Sehnsucht gekühlt,
Im Anblick des Vaters sich himmlisch beglückt,
Wenn liebend sein Auge den Schützenden schaut,
Dem göttliche Vorsicht die Völker vertraut,
Ihr Glück, ihre Ruh' zu erhalten.

Warum, ach! warum lebt der Mensch in der Zeit,
Die unaufhaltsam entflieht;
Warum ist vom Sehen die Trennung nicht weit?! —
Doch Muth! wenn die Sonne auch schied,
Strahlt Trost uns ein freundlich beglückender Stern;
Uns liebt ja der Vater, ob nah oder fern.
Sein Glück ist das unsre, das unsere Seins,
Und Vater und Volk ist in Liebe nur eins.
Lang möge Ihn Gott uns erhalten!

Prag.

Es zieht ein neuer Frühling nieder
Gar knospenvoll und düftereich,
Es lispeln und es rauschen Lieder,
Bald Bächlein und bald Strömen gleich,
Und frisch erblühte Blumen prangen,
Vereint mit Geist zu einem Kranz; —
Sie brachen auf, mit dem Verlangen,
Zu sonnen sich in Deinem Glanz.

Und viele tausend kräft'ge Bäume
Noch keimend ruhn im Böhmerland,
Sie sprossen auf in lichte Räume,
Wird Lieb' und Licht von Dir gesandt;
Ein neues Leben wird durchdringen
Der Böhmen Land, der Böhmen Blut,
Urplötzlich alle Keime springen,
Gibst Du uns Liebeslicht und Gluth.

Prag.

„Sagt an, was also herrlich schmückt
Die edle Stirn' der höchsten Frau?
Die Krone wohl, ins Haar gedrückt,
Die hell erglänzt im Demantthau?"

Wie könnt ihr da auf Kronen sehn,
Wo hell ein geist'ges Feuer glüht;
Ein Glanz aus überird'schen Höhn
Ist's, der Ihr Haupt so hold umblüht.

„Wie kommt's, daß Sie so hoch und weit
Ragt über unsre Frau'n im Land?
Wohl, weil Sie ziert das Purpurkleid,
Als Kön'gin an Königs Hand?"

O nicht darum; Sie ragt und thront
Vor Allem, was da gut und rein;

Prag.

15.

Drum, hoher Herrscher, blicke milde
Auf Deiner Böhmen Land und Geist,
In seinem Geist wie im Gefilde
Ruht Viel, was einst sich reich beweist;
Doch wie der Keim in tiefer Erde
Bedarf der Sonne wärmend Licht,
So braucht der Geist den Zuruf: „Werde!"
Daß er des Schlummers Fesseln bricht.

Es liegt in Deinen milden Händen
Das Licht, die Liebe und die Gluth;
Du kömmst, um sie uns reich zu spenden,
In uns zu flößen Kraft und Muth;
Du kömmst — es schlagen Dir entgegen
Das frohe Herz, das Herz voll Leid, —
Laß an Dein Herz Dir Böhmen legen,
Deß Kraft und Leben Dir geweiht.

Juliane Ebert.

16.

Ein ganzer Himmel in Ihr wohnt,
Der Sie umstrahlt mit hellem Schein.

Ihr hehrer Thron der Tugend steht
Weit höher als der Völkerthron,
Sie herrscht auf beiden, lichtumweht,
Für unsrer Liebe kleinen Lohn.

Drum steht Sie hoch, von Gott beseelt,
Ein schwer erreichbar Vorbild da,
Eng allem Hohen anvermählt,
Ist Sie dem Guten immer nah.

Auf denn, ihr Frau'n im Vaterland!
Strebt auf, gleich Ihr, zum schönsten Seyn;
Erklimmt den Pfad an Ihrer Hand,
Sein Ziel erglänzt im Himmelsschein!

Juliane Ebert.

17.

(Dieses und die drei nachfolgenden Gedichte wurden auf Kosten des hochwürdigen Herrn W. M. Pessina, Kanonikus des prager Domkapitels gedruckt, und Ihren Majestäten von demselben ehrfurchtsvoll überreicht.)

Angel mjru nebes, který
Smutné wálky ukul w pauto demantowé,
Zpewniw tobě pokog swatý; —
Král twůg, genž tebe půl ochraňowal wěku,
By sstěstjm, pokawad nebe
Dopřjwá člowěkům, twůg se sladil žiwot;
Twůg obhágce, bohem daný,
Gjmž zkwétá twoge zem, gjmž twoge uměnj
Záwist tobě w okol budj,
Twá se města wěžj, twá se wlnj rolj;
On, twá chlauba i útěcha;
Sstjt twé wjry, a práw zastawatel, Čechů!
Ay wstaupil w obydlj twoge! —
S Njm sladká Geho Druž, před pohledem Gegimž
Ljbé úsměchy létagj,
Létá gjmogecj srdce milostiwost,
Dobrá Máti, milá lidu;
Sluncem twáři Gegj w rozkosse zámutek
Rozplýwá se, starost mizj;
S králowským welicjm prostotu gednotj,
Důstognost s pokorau tichau;
Wládných Perla panj, swé pleti Ozdoba!
Plésey národe, stel kwětem
Cesty, brány Milým, srdce Milým plessjc
Hostům ryčně otewřete.
Zdráw buď Králi! budiž zdráwa Geho Choti!
Ssjlá, otce a matku, nám
Wděčným dobrotiwý Bůh z nebe, Wás, dětem;
Zeměwládce a Wládkyni
Ku wěrnému lidu, králolibým Čechům.
Wjtey Ochrano Národu!
Wjtey Národowá Zastupitelkyně!

J. Jungmann.

18.

Gakými Wás slowy pozdrawiti
U Wltawy, prostřed ragských Čech,
A gak blahau wraucnost wygewiti,
Kteráž gasně plane z očj wssech:
Přigmětež gi, gak nám w ňadrech hořj,
Gazyk slabosti swé nečige,
Hle kwět geho přjzeň Wa sse twořj,
Přjznj Wassj w ssjř se rozwige,
A Wám slawných wěnců nawige,
Slawných wěnců z neykrassjho kwjtj,
Gakýchž neywěrněgssj srdce cjtj.

W. Hanka.

19.

Plésey wlasti Čechů, od zniku Weltawy
Až k Labským pramenům; dlauho newjdané
Sstěstj k tobě se bljžj,
Slast i dáwno necjtěná!

Plésey pak ty wřelé srdce Čech a hlawo,
Králowská, zdobená sto wěžemi Praho;
Národů hle Otec we
Lůno twé spěge láskawý!

S trůnu swého prawil: „Nechť děti swé widjm
Bydljcj w Polabj." Řeknul a nedbage
Tjže cest, nepohodlj
Pauti té, swoge nawsstiwil.

Za Twau, Otče, milost neskonalé planau
W ňádrech djky nassich! — Z paměti nezmizj
Láska Twá, dokawáde
Poplyne k Labi Weltawa.

Otcowské pocitug odměnu lásky Twé;
Hle s twářj weselau wssickni Tě wjtagj,
Wssickni ljce milého
Otce spatřiti žádagj.

A slyš tam pachole, pěstowané w rukau,
A wzhůru zdwižené ptáti se mátere:
„Ten=li Pán to, o koms mi,
Máti, často powjdala?

Ten dobrý=tě to Pán, genž ode zlých lidj
Chránj nás, že otec, ty a gá tisse
Gjme chleb? Co děďaussek
Wyhljžj; co děďaussa gá

Mám geg rád." — „„Toť On,"" matka učj syna,
„„Geg synáčku milug."" — Ta slowa z úst malých
Nádherných soch a pyssných
Slaupů sláwu přewýssugj.

„Wjtey nasse radost, ochrano, náděge,
Otcowský Pane Náš!" — Od Sumawy hlasy
Ty k bánjm Krkonoským
Stále sworně zaznjwagj.

Otče! lásku Čechům nezměněnau chowey;
Twých Čechů we prsau nezměněná wěku
W bauři láska i wjra
Tobě pláti nepřestane!

K. Winařický.

20.

Zaplesala's diwoplná Praho!
Hlawo omlazené Čechie,
Coněwěsta obdařena draho,
An si wěnec z myrthy uwige,
A pak u oltáře gegj blaho
Sňatek w čaroblesku rozwige:
Když ti swěřil se do wěrna kljna
Otec Frantissek — Máť Karoljna.

Gak má po březjch Wltawy pěnných
Swé plesánj gewiti twůg lid?
Gak Ge wjtat, srdcj přeplněných
Wyniknaut kde bránj citu cit?
Gak k Nim wolat, w ňadrách rozohněných,
Kde nalezla radost nebes byt?
W nassich očjch, w slzách přebohatých
Čtěte plápol srdcj swatě zňatých.

Patřte kolem blaho kwesti hogné,
Důkaz to Frantisska maudrosti;
Národ we swornosti bohabogné
Důkazem gest Geho milosti;
A wsse w lásce obegmuto spogné,
An dospjwá k dokonalosti;
Gistě wjtánj gest neykrásněgssj,
Trwáť až na časy neypozdněgssj.

Plésey Praho slawně oswěcená
Láskau sta tisjců hořjcj!
Aita! srdce česká obracená,
W oltáře wděčnosti slawjcj,
K nebesům se nesau powyssená
S modlitbau wssespolně zněgjcj:
Bože zachowey Frantisska Krále
K blahosti národu Geho stále.

Zachowey nám dlauho Otce Wlasti!
S Njm ať žiwe Máti Předrahá!
Přey Gim wssecky toho swěta slasti,
Tak gak Twá ge láska obsahá!
Z každé, gež Ge pro nás těži, strasti
Wykwětiž Gim rozkoš přeblahá!
Hospodine! Pomilug Ny! žádáme,
Neb gen w Gegich sstěstj swého známe!

J. K. Chmelenský.

21.

Willkommen, theu'res Herrscherpaar!
So schallt's in Praga's Räumen;
Der schönste Wunsch, er ist nun wahr,
Den wir schon lange träumen.

Es stieg bis zu der Sterne Glanz
Der treuen Völker Bitte;
Und unser guter Kaiser Franz,
Er lebt in unsrer Mitte!

Und Ihm zur Seite sehen wir
Ein Bild der höchsten Milde,
Die theure Landesmutter hier
Auf böhmischem Gefilde.

Nimm, allgeliebtes Herrscherpaar!
Die Wünsche Deiner Treuen,
Sieh Deiner Kinder frohe Schaar
Sich ihres Glücks erfreuen.

Mög' uns dies Glück noch lange blühn,
Um das wir innig flehen:
Euch, für die alle Herzen glühn,
Wie heute, froh zu sehen!

Dann störet nichts der Böhmen Glück,
Nichts kann es mehr begründen,
Weil sie in Eurem milden Blick
Ihr höchstes Glück schon finden.

Prag. Joseph Matzal.

22.

Wo der Moldau Fluthen wogen,
Schlängelnd sich in weitem Bogen
Durch die bergumkränzte Au:
Weitgedehnt und hochgethürmet,
Segenreich und machtumschirmet
Steht Libussa's stolzer Bau.

Wie dort an dem Tiber-Strande,
Herrschend weit durch alle Lande,
Stand das sieggewalt'ge Rom;
So sehn hier auf ihren Höhen
Wir die Stadt Libussa's stehen,
Prangen Prag am Moldaustrom.

Und wo dort die Burgen ragen,
Dort in längst entschwund'nen Tagen
Stand der alten Herrscher Thron;
Wo vom Belt den weiten Landen,
Bis wo Adria's Wogen branden,
Herrscht' in Macht Přemyslaws Sohn.

Jener Stamm, er ist gefallen,
Modert in des Grabes Hallen,
Vom Geschicke hingerafft;
Und sein Thron, er pranget nimmer,
Hin ist seiner Hoheit Schimmer,
Todt ist seiner Helden Kraft.

Doch der Ahnin Geist, er lebet,
Ja Libussa schützend schwebet
Noch ob ihrem Werk, ob Prag,
Daß es blühet machtumschirmet,
Weitgedehnt und hochgethürmet,
Und gedeihet Tag um Tag.

Wenn im Schlaf die Welten liegen,
Wallt ihr Geist, der Gruft entstiegen,
Ernst hervor im Grau'n der Nacht;
An den Königsgräbern kauert,
Seufzet tief sie auf, und trauert,
Hält da düst're Grabeswacht.

Und sie schaut mit ernstem Blicke,
Folgt dem Gange der Geschicke,
Schaut und theilt der Ihren Loos;
Klagt um das, was schon zerstoben,
Freut sich deß, was sich erhoben
Neu im heimathlichen Schooß.

Tam kde stříbropěnná plyne,
Mezi pohořjm se wine
Garopraudná Wltawa,
Tamto mocná domů draha,
Wěžistrmá stogj Praha,
Libussina oslawa.

Gak nad Tibrem rudopěnným,
Swětům wládna podmaněným,
Sedmihorý stáwál Řjm:
Tak u řeky stříbrowlné
Město walné, krásoplné,
Tak zde Prahu státi zřjm.

Tam kde staré hrady čněgj,
Kde se pupné wěže skwěgj,
Tam trůn knjžat druhdy stál;
Tam od Beltu k benátskému
Ku chobotu kragi wssemu
Český mocně welel král.

Rod Přemyslůw, rod slowútný,
Daw osudu zwrhl ukrutný;
Statnost geho reků spj;
Gegich trůn králowský zkácen,
Gegich gména lesk uchwácen,
Gegich moc a sláwa tlj.

Než ty žiweš, wládný dusse,
Dosud chowáš, o Libusse,
Chránjš Prahu, stwůru swau;
Žeře stogj nezmožena,
Zdaru plna, wsseslawena,
Wnadau skwělá wsselikau.

Kdy swět we snu hlubém spáwá,
Tu duch gegj z hrobu wstáwá,
Z hrobu wážně kráčj wen;
Králowským se k hrobům klonj,
Na mrtwoly slzy ronj,
Želj swůg wymřelý kmen.

Na to wážně wzhůru hledj,
Čile stop osudných sledj,
Zjrá staw otčiny swé;
Želj, co w záhubu kleslo,
Libj wděčně, co se wzneslo
W lůně wlasti milené.

Edle Herrscher in den alten
Königshallen sieht sie walten,
Nicht verwaist ist ihr Geschlecht;
Und sie herrschen weise, milde,
Und, beschützt von ihrem Schilde,
Blüht das Heil, gedeiht das Recht.

Drum auch ist ihr Schmerz gestillet,
Und die Thräne sanfter quillet
Um den letzten', theuren Sohn;
Und des Sohnes Erben schließet
Segnend sie an's Herz, und grüßet
Sohn ihn auf des Sohnes Thron.

Sieht sie doch ihr Volk geborgen,
Sieht's geschirmt mit treuen Sorgen
In den Stürmen der Gefahr;
Sieht, wie's auf den Vater bauet,
Ob sein Aug' auch Ihn nicht schauet;
Denn Er nimmt sein liebend wahr.

Wie aus unermeßnen Fernen
Licht die Sonne allen Sternen
Sendet und dem treuen Mond:
Also Heil der Herrscher sendet,
Allen liebend zugewendet,
Ob er Böhmen fern auch thront.

Ja sie sieht, wie, mild gepfleget,
Leben sich hier munter reget,
Männlich strebt in Wort und That;
Edle Kräfte sieht sie strömen
Durch ihr heißgeliebtes Böhmen,
Sieht gedeih'n des Guten Saat.

Sieht der Liebe reine Flamme,
Die geglüht einst ihrem Stamme,
Jetzt auch tief im Herzensgrund,
Sieht sie nie erlöschend glühen,
Sieht dem Völkerglück entblühen
Lieb' und Treu' im Wechselbund.

Und den Herrscher, der dies pflegte,
Der es schirmte, liebend hegte,
In der Ferne sucht ihr Blick.
Sie schwebt hin zum fernen Raume,
Beugt sich hin zu ihm im Traume,
Dankt ihm für der Ihren Glück.

Ai, na otném stolci krále
W gasné widj státi chwále;
Neosiřalť český lid.
Král otcowskau láskau pěstj
Swých Čechorozenců sstěstj,
Njm zde zkwjtá zdar a klid.

Protož gegj hoře mine,
Ai mjrněgi slza plyne
Synů slawných na rowu.
Gich dědice swým přičjtá,
Gak rodného syna wjtá
Trůně na Přemyslowu.

Lid swůg widj wsseblažený,
Od pohromy ochráněný
Krále péčj otcowskau;
Widj Čechy w Krále swého,
Ač od sebe wzdáleného,
Wěrau daufat synowskau.

Slunce oswit gak měsjci,
Oswit hwězdám gak žiwjcj
J neyzázssjm zděluge:
Mocnář tak swých Čechů blažj,
O gegich se blaho snažj,
Ač gim wzdálen králuge.

Ai, Čechowé, mužnau snahau
Wzhůru k sláwě kolmau drahau
Geho wodem staupagj;
Gjm — ai! — blahorodné žitj,
Zárody krásného kwjtj
Wssudy w Čechách zrůstagj.

Národ ze sna prowzbuzený,
Slowem Krále zotawený
Otným pěge hláholem;
Gemu, gak swým synům, máti
Srdce Čechů widj pláti
Wěrné lásky plápolem.

K loži králowu se wznese,
A laskawa k němu lne se,
Geg co matka celuge;
Že zde blaha sstěpil zárod,
Láskau pěstě český národ,
Wraucně Králi děkuge.

Wenn die Sterne nun verbleichen,
Vor des Tages Boten weichen,
Stärker, frischer weht die Luft;
Eh' beginnt die Morgenfeier,
Geht, verhüllt im Witwenschleier,
Sie zurück in ihre Gruft.

So lebt sie ein nächtig Leben,
Weil, der Leben ihr kann geben,
Fern von ihrem Grabe thront.
Traum nur ist ihr Tageswonne;
Denn ihr strahlt nicht Lebenssonne,
Blinket nur der treue Mond.

Lebensstark ersteht ihr Schemen,
Nah'st Du, Vater! Deinen Böhmen,
Nah'st Du Deinem treuen Prag.
Wenn Du auf Přemyslaws Throne
Hold Dich zeigst dem treuen Sohne,
Dann wird ihr die Nacht zum Tag.

Wenn Du kömmst in Böhmens Auen,
Huld im Auge und Vertrauen,
An der hohen Herrin Hand;
Die, ein Vorbild frommer Sitte,
Treu Dir folgt auf jedem Schritte,
Die an Dich die Liebe band.

Dann, ja dann seht Leben strömen,
Hohe, Ihr durch Euer Böhmen,
Seht in Wonn' es neubelebt;
Seht die Herzen feurig wallen,
Jubel Euch entgegen schallen,
Lieb' um Lieb' in Euch verwebt.

Prag.

K ránu, kdyže hwězdy blednau,
Nežli se čerwánky zwednau,
Rannj wzduch se rozduge;
Tu Libusse owdowělá,
Tu se matka osiřelá
K hrobu opět wracuge.

Takto w polžiwotj nyge;
Neb, z něhož gj žiwot plyge,
Král otcowský wzdálen dlj.
Snem gj bodrogasné žjtj,
Gasné slunce gj neswjtj,
Gegj hrob pod lunau cnj.

Než duch gegj čile křege,
Když Král ke swým Čechům spěge,
Když Ty Otče u nás dljš;
Když we blahém wlasti lůně,
Když na Přemyslowě trůně
Laskaw na swé syny zřjš.

Když odwjdáš českau wlasti,
Dny nám nesa plné slasti,
Rozkoš budě sslechtilau;
Kněnj slawná když po boku
Tobě kráčj, lásku w oku,
Lásku k Čechům spanilau:

Ai! tu Čechy obžiwené,
Přjsstjm Wassjm oblažené,
Swé Wám wděky hlásagj:
Tu Wám srdce rozohněná,
Láskau pospol sgednocená
Hlasným plesem gásagj.

W. A. Swoboda,
Humanitäts-Professor am k. k. Kleinseitner Gymnasium.

23.

Drei der hellsten Sterne strahlen ob des Herrschers hohem Thron,
Glänzen herrlich — drei Demanten — in der gold'nen Kaiserkron'!
Und es ist der Stern der Liebe, ist des Glaubens milder Schein,
Und die Hoffnung, welche tröstet, wo die wilden Stürme dräu'n.

Unsers Vaters Herz ist offen für des Volkes Freud' und Schmerz,
Darum ist dies Herz ihm Bürge auch für Seiner Völker Herz.
Liebe sichert Ihm die Herrschaft mehr noch als des Szepters Macht,
Und das Volk, es wallt vertrauend zu des Thrones heil'ger Pracht.

Ob Er auch den Frieden liebe, mahnt' Ihn oft der Schlachtenruf;
Doch Sein Schwert, für's Recht geschwungen, süßen Frieden wieder schuf,

Hohe Kraft bot Ihm der Glaube, daß Er mit dem starken Arm,
Rings umtobt von wilden Stürmen, kühn besiegt der Feinde Schwarm.

Wer hat, so wie Franz, die Hoffnung auf den reichsten Himmelslohn?
Denn der Volksbeglücker pranget einst zunächst am Sternenthron.
Die Gerechtigkeit und Milde schmücken Seine Fürstenbahn,
Dankbar schweben Segenswünsche still zum blauen Dom hinan.

Doch auch in des Volkes Herzen lebet eine fromme Drei,
Glüht der Ehrfurcht heil'ge Flamme, und die süße Lieb' und Treu!
Dieses Dreigefühl wird heute neu in Wonne offenbar;
Denn, uns Segen bringend, nahet heut das höchste Herrscherpaar.

Sey uns hochwillkommen, Vater! nach der Trennung bangem Schmerz!
Frohes Wiederseh'n beseligt hoch und rein der Böhmen Herz.
Laut wir jubeln Dir entgegen, Herr, in wahrer Wonnegluth,
Wie der Herrin, Dir zur Seite, die an Deinem Herzen ruht.

Mag Dich schimmernd auch begrüßen uns'rer Sonne heller Glanz,
Mögen Blüthen, gleich Juwelen, schlingen sich zum Freudenkranz:
Dennoch eine schön're Sonne strahlet heut dir, Böhmerland,
Unsers Vaters hohes Antlitz, das in Huld uns zugewandt.

Eine schön're Wunderblume heut verherrlicht das Gefild:
Denn in unsrer Fürstin Blicken herrschet Lieb' und Anmuth mild.
Tugend, Unschuld und Bedrängniß huldigt der Beschützerin,
Welche Deine heil'ge Krone theilt mit zartem Frauensinn.

Ja, Sie naht in hoher Würde, eine Mutter uns zu seyn,
Und, als treuergeb'ne Hausfrau, Liebe dem Gemahl zu weih'n.
Landesvater! — Landesmutter! nehmt in Eurem Segenslauf
Unsrer Herzen frommes Opfer, nehmet es in Gnaden auf.

Sieh, Dein Prag hat sich geschmücket gleich der sehnsuchtsvollen Braut,
Daß es würdig Dich empfange mit dem reinsten Herzenslaut.
Weit hinragend heben Bauten stolz das kühne Haupt empor,
Froh getröstet schallt darinnen sanft der Ärmuth frommer Chor.

Schroffe Höhen sind geebnet, wilde Klüfte ausgefüllt,
Ringsum zeigen Berg' und Hügel, frisch belaubt, ein freundlich Bild.
Ja, Du siehst selbst düstre Räume an des tiefen Abgrunds Rand
Schnell in Gärten umgewandelt durch das Werk der treuen Hand.

Ruhte doch mit stiller Freude heut' auf Prag Dein milder Blick!
Dieses einzig kann erhöhen Deiner treuen Böhmen Glück,
Jenes Glück, das Du verbreitest in dem weiten Kaiserreich,
Welches brünstig Segen flehet für den hohen Habsburgzweig.

Wenn der Erdkreis rings erschallet laut von Deines Ruhmes Glanz,
Wenn er Weisheit, Tugend, Güte nennt mit Einem Namen: Franz!
Können sie Dich wohl bewundern, Palmen Dir und Lorbern streu'n;
Aber tief und innig lieben kann Dich nur Dein Volk allein.

Prag. W. A. Gerle.

24.

Byť i přirozenost pewně usaudila
Domu otcowského powzdálila
Dceru wěrnau, gižto nenj přáno,
Blahau slastj stále dáno
Na twář laskawého otce zřjti,
Ni na srdci matky drahé dljti:
Z prsau obraz gegich nikdý newyhostj,
Tenť zachowán tužssj taužebnostj.

Wzdálená sic, w duchu s nimi žige;
Za saumraku, za swjtánj
Wraucně Hospodina u wzjwánj
Srdce wděčné pro ně bjge.
Domow gegj, nebem požehnaný —
(Neb co zdárným zasljbeno
Bohem, gistě wyplněno)
Duchem rodičů gest spořádaný,
Gegich wůle pokynutj gemné
Wssady gestiť zgewné
Gako zákon swatoswatý.
A tak s mjrem sauzwuk spiatý,
Kam oko zasáhne,
Blahodárně wládne.

Zdárná dcera zdárné opět djtky čjtá,
W gegich oku wděčnost sjdlj,
W prsau láska bydlj.
Wtipem oplýwagj,
Pilnostj se zabýwagj,
Gegich wůdkynj gest nábožnost,
Heslem pokora a ctnost:
Toť máteři hogně blaha skytá,
Oko w slzjch radostj gj plyne,
Miláčky tu k srdci wine,
S nimi, horliwostj zňatá,
Do swatyně chwátá
Do domácj, tam kde Pána wzjwá
Denně, srdce modlitbau wyljwá;
Tam, kde welebně co w gasném slunj
Mezi poswátnostmi na oltáři
S mjrnau, dobrotiwau twářj
W Praze.
Rodičů i drahých obraz trůnj.
Zde pak kyne djtkám pokleknauti,
Ruce k wýsosti sepnauti.
„Hle!" dj „půwodowé nassj blaženosti
Tito swatě milowanj gsau;
Gim po Bohu horliwau wděčnostj
Obětugte wolně krew i swau."
A za chwjli u wraucnosti s nimi dlj,
Pak na djtky, na obraz pohlednauc, dj:
„Staň se hodna oběť zalibenj Twého
Otče! Matko! hle — plod srdce mého!

Když takto gesstě u wraucnosti práhne
A taužebnostj kogj dussi swau,
Tuť powěst milá sluch gegj zasáhne
Se radostnau nesaucj ozwěnau:
Že otec, máti drahá k nj se nakloňugj,
Po nichžto neunawně dlauho bažila;
Za hostinec dům gegj klidný wywolugj,
By sstastná s drahými se blažila.
Tuť rozlehne se rozkossné plesánj,
Wsse slastj neobsáhlau oplýwá;
I twář, i oko gewj radowánj,
An srdce w žily radost rozljwá.
Hle, radost zgewuge i nemluwňátko,
W němž wěrné matky plyne krew;
S ginochem djwka autlá, pacholátko
Radostný pěge chwalozpěw.
A wjtánj giž kmeta, otce welebného
Po wůkolj až k nebi walně dosahá,
Tu welebenj blahodárné choti geho
I neywraucněgssj lásku djtek přesahá:
Neb s těmi na čas dljti gim popřáno,
Nimižto mjru, blahosti gim požehnáno.

O, plesey wlasti, wěrná dcero trůnu sláwy!
I tobě blaha rowného popřáno gest.
Nad nebenosné hory hlásey chwálu, sláwy,
A Labem za moře gew rozkoš swau a čest:
O, plesey blažená! i ty hle we swém kljnu
Giž chowáš Otce Frantisska a Máti Karolinu.
F. B. Tomsa.

25.

„Gepriesner Tag! Du Genius der Freuden!
O führe hold die Lang=Ersehnten vor!"
So wünscht' ich einen Antheil mir bescheiden
Am Glück des Wiedersehns: als hoch empor
Volksjubel scholl. Die allgeliebten Beiden
Durchschwebten des Triumphes Bogenthor,
Und rings umwogt vom Ungestüm der Wonnen,
Sah ich mein Herrscherpaar, des Czechen Sonnen!

Nicht konnt' ich meinem Drange mehr gebieten!
„Heil!" rief ich aus, „Monarch! Heil, Vater, Dir!
Froh lebe Sie, die Dir der Freude Blüthen
Ins Leben webt, — des Reichs, der Frauen Zier!"
Ich sah Euch, Höchste, Gruß um Gruß entbieten,
Auch den Geringsten hobt, beseeltet Ihr!
So weit ich blickt' im Kreis der Landessöhne,
In jedem Auge stand die Freudenthräne!

So wirkt der Holdsinn Wunder im Beglücken
Auf jedem Pfad, den unser König geht,
Und schmückt die Herrin, wonnig anzublicken,
Zur Charis selbst im Strahl der Majestät!
Mit frommer Scheu kämpft namenlos Entzücken,
Dem nur dies Wort noch zu Gebote steht:
Wohin Ihr Antlitz die Erhab'nen kehren,
Da wandeln Herzen sich zu Fest = Altären!

Prag.

Johann Friedrich Dambek.

26.

(OhLas Wěrného NároDa k otCI k MatCe We WLastI.)

Gakýť to den? gaké ráno? —
Plesey wlasti,
W gaké slasti
Tonaut gest ti nynj přáno!

Dáwno newiděné, dlauho čekané
Dwé hwězd we twém obzoru se okázalo.
Kterakby muž, kmet i djtě neplesalo,
Kteréž srdce bez pohnutj zůstane,
An zde máme pramen mjru, blaha? —
Sšťastné gsau i chýšsky, negen Praha.

Odložiwsse srpy ženci,
S libowonným kwjtjm, s wěnci
Bez messkánj
K uwjtánj
Františka a Karoliny
W Praze.

S kopců, z dolin i rowiny
Pospjchagj.
Postawených w řady
Hlasowé se wssady
Dzjwagj:
„Zdráw buď Králi s Chotj milowanau!
Hospodine od wssj nehody
Račiž chránit Ge, ať nepřestanau
Gesstě dlauho blažit národy!
Pod Gich žezlem wssecko pookřjwá,
Každý rád i s chutj pracuge,
Kam se w Gegich řjssjch oko djwá,
Wssady klid a swornost panuge.
Proto Františka a Karolinu,
Praho! i celá cti Čechye!
Woley k nebi dcero, každý synu:
Bože! chraň a zachowey nám Ge!"

Fr. A. Rokos.

27.

Von der Felsen Haupt, schäumend im Sturz herab,
Durch des Urwalds Nacht, wogte in spiegelnder
Verschönerung der Moldau Nymphe,
Taucht' auf in Praga's gefäll'gem Weichbild —

Froh verwundernd sich ob des vielseitigen
Schönen — Guten, was schuf mit getreuem Sinn
Des Vaterlandes Freund in Werken
Dauernden Wohls und der Volksbeglückung.

Da erklang es laut, hoch von den Thürmen her,
In der Glocken Gruß tönte des Volkes Ruf,
Wie Frühlingsjubel, wenn die Sonne
Glänzend dem Schooße der Nacht entsteiget.

Lichterscheinung voll hoher Beseligung!
Großes Herrscherpaar! Dessen erhab'ne Huld
Der Böhmen stets ergeb'ne Herzen
Truer und inn'ger hat neuverbunden.

Dich gewahrte sie, froher Dein treues Volk! —
Es ergießt in lautschallenden Jubel die
Verehrung und der Liebe Drang sich,
Wenn Du, o Vater! Du, Mutter! nahest.

Menschlich spricht der Geist weiser Gesetze zu
Deinen Völkern; doch Deiner Erbarmungen,
O Vater! Deines milden Herzens
Heiliges Wort zu beklomm'nen Herzen.

Strömend siehst Du nah'n Unzahl des Czechen = Volks,
Licht des Pfades bist Du und sein Heil'ger ihm;
Einprägend es ins Herz zu nehmen,
Will er nur einzig Dein Antlitz schauen.

Großes sah ich einst — spricht der ergraute Held,
Spricht der fromme Greis, — Größ'res, Erhabner's nicht,
Als voll der Menschenhuld im Kreise
Deiner Getreuen Dich — Landesvater!

Schönes sah ich einst — spricht das verwaiste Kind,
Und die Witwe auch — Schön'res und Größ'res nicht,
Als in dem Haus beglückter Armen
Voll der Erbarmung Dich Landesmutter!

Ew'ges Denkbuch wird Enkeln die Gegenwart,
Ewig bleibst Du uns, die in Ergebenheit
Ein kindlich liebend Herz Dir weihen,
Glorreiches Herrscherpaar! hochgefeiert! — —

Prag.

Fort die Nymphe schwamm. — Freundlich einarmend die
Elbeschwester nahm dort sie bei Melnik auf.
Was sie mit Lust geschaut, erzählt sie
Ihr, die durch Norden ins Weltmeer strömet.

Johann Herbst,
pensionirter k. k. Staatsgüteradministrations-Beamter.

28.

Radost rozepni swá zlatá křjdla
Nad wěžatau Prahau, kde se sýdla
Králowská k obloze wzhůru pnau;
Rozlétni se wůkol dawné Prahy.
Giž nawsstiwit přissel Mocnář drahý
S Karoljnau milau Choti swau.

Dlauhé po tak taužné wzdálenosti
Od swých Čechů wážené wěrnosti
Obrátili gste k nám oko Swé;
Přissli k břehům tichaunké Wltawy,
Nawsstiwit zas Swoge milé Sláwy,
Sklonili gste k nim teď srdce swé.

O, žádaucý záře nasse, wjtey!
Wěnec sláwy nowě Obaum zkwjtey
W nassich wěrných českých kraginách
Otewřte se brány hradu dworu —
Otec s Máteřj přigeli do zboru,
Blaho zmnožit w nassich rodinách.

Kdo tak pro blaženost lidstwa žige,
Tomu lidstwo sláwowěnce wige,
Bože, dobroděgný wěk Gim zdwog!
By sladkého w srdcých utěssenj,
Gehož žádný poklad nepřecenj,
Plynul wěčně blahý zdrog!

K přiwjtánj Wás swá přánj pěgem,
Plesy w prosbách k nebi wěrně kregem,
Českau mluwau we wssj radosti;
Obstupugem Wás co wěrné děti,
By o lásce nassj mohli gste zwěděti,
Potěssit se chceme w blahosti.

Otče wlasti, Františku náš milý,
S Karoljnau slaďte každau chwjli,
Nassi k trůnu a k Wám důwěrnost;
Dlauho, dlauho w swatém obcowánj
Ať plyne wždy Božj požehnánj,
Až wkročjte někdy na wěčnost.

Wjteyte nám prostřed nassj wlasti!
Pocyťugte u nás utěssené slasti,
Pozdrž se zde déle slawný duch;
Gasnost cjsařská buď nám ochranau,
Dobrotiwost otcowskau obranau,
Wěčnau odplatau pak buď sám Bůh.

Zachowey Geg, mocný Hospodine
Ať se žiwot w sláwowěncy wine
A Miláčky swé zprawuge;
W nebesjch ať čeká wěčná sláwa
A korunu přigme geho hlawa,
S nebesstany ať se raduge.

W Praze.

A. D.

29.

Nahst du endlich, frohe Stunde,
Heißersehnter Augenblick!
Strahlen endlich uns im Bunde
Süße Freude, süßes Glück!
Will der Herr uns wieder gönnen,
Unsern lieben Vater Franz,
Ihn, den Guten, schau'n zu können
In der Tugend hehrem Glanz? —

Ja, des hohen Glückes Kunde
Läuft schon eilig hin und her,
Strömt aus jedem Menschenmunde,
Fluthet durch das Menschenmeer,
Und erregt in Aller Herzen
Ungewohnte, selt'ne Lust,
Bannt des Augenblickes Schmerzen,
Heitert jede trübe Brust!

Und in endlos langen Reihen
Wogt die Menge schnell dahin:
Wie sie Alle sich erfreuen,
Und nur Ihm entgegenziehn!

Ihm, Dem alle Pulse schlagen,
Von der Liebe Macht belebt,
Ihm, für Den zu allen Tagen
Unser Flehn zum Himmel schwebt!

Sieh! da bricht hervor die Sonne
Aus den Wolken feierlich,
Und mit ihr, o Götterwonne!
Naht auch Franz, der Vater sich!
Mählig durch die bunten Schaaren,
Durch der Häuser Freudenzier,
Kömmt der Kaiser hergefahren,
Ist in Pragas Mauern hier!

Und frohlockend zieht die Menge
Jauchzend Seinem Wagen nach,
Lebehoch und Festgesänge
Werden allenthalben wach!
Tausendstimm'ger Jubel tönet,
Durch die Straßen Lustgeschrei,
Und des Herrschers Güte krönet
Seiner Böhmen Lieb' und Treu'!

Und er hat gerührt, beklommen,
Schon das hocherhab'ne Schloß
Wieder in Besitz genommen,
Dort Sein königlich Geschoß;
Tritt zum hohen Fensterbogen,
Karolinen an der Hand,
Sieht der Moldau Silberwogen,
Blickt ins schöne Böhmerland.

Sieht den Segen ausgegossen
Weithin über Hain und Flur,
Sieht des Guten Menge sprossen,
Seines Wirkens klare Spur!
Denkt an der Bewohner Liebe,
Fühlt sich, wie noch nie, erweicht,
Fühlt die blauen Augen trübe,
Von dem Thau der Rührung feucht!

Und wir sehn des Vaters Thränen,
Uns're Wonne bricht hervor,
Und in lauten Herzenstönen
Singen wir im Jubelchor:
„Gott erhalte Franz den Kaiser,
Unsern guten Kaiser Franz,
Lange lebe Franz der Kaiser,
In des Glückes hellstem Glanz."

Prag. Joseph Karl Preyßner.

30.

Komu baučj hromné s wěži zwuky?
Koho wjtagj ty ryčné hluky,
Koho wěrná slawj Praha dnes?
Slyšte sbory zbožnau pjseň pěti,
Wizte domy, slaupy, starce, děti —
Weliký to wděčných Čechů ples!

Ai! a hlasy tisjceré tichnau,
Rty se zawrau, ňádra ledwa dychnau,
Až kdy znowa „Wjtey" zabaučj;
Ozdobená otwjrá se brána,
W pokoře ctj přjchod Panj, Pána;
Wděčné nebe se dnes nechmaučj.

Přissliť Otec, Matka české wlasti!
Roznjcenoť srdce Čechů slastj,
Na něž Majestátu padnul blesk;
Přissli w krásné dobroděgů záři,
Milost rozhostěna po Gich twáři,
Z ňader djtek prchá bol a stesk.

Wěčná po boku Gim láska stogj,
We obau se nasse spása pogj,
Swatý mjr Gich krásné heslo gest;
Wladarské se důstogenstwj skwěge
S twářj, oko ljbezně se směge,
Gistý slowo Gich ge blaha zwěst.

On, když mračna gekem krupobitným,
Zubem ssklebily se nenasitným,
On tu osud krutý rozwrátil;
On byl gediný, On mužným rekem,
Před wrahů nás chránil zhaubným ztekem,
Njm se nám wěk zlatý nawrátil.

Ona, gako božská poselkyně,
Odměnau mu dána průwodkyně,
Zásluh Geho wěnec welikých;
Blaze lidu, k němužto se sklánj,
Gehož blaha po otcowsku chránj
Strážných rámě duchů takowých!

Oni, Otec, Matka wděčných djtek,
Ssetřj blaho nasse, gako kwjtek,
Láskau Gich se kauzlj z pausty rág;
Sstědrotau Gich chudoba se kryge,
W bolné rány balsamu se lige,
Nowý kwete nad Čechami mág.

Zněte pjsně, znowa začni plese,
Ať se po wssech swěta koncjch nese,
Že nám blaho Wassjm lidem slaut!
Nechť to plápol srdcj nassjch hlásj,
Pražany že wěčná wěrnost krásj,
Wděkem gich že wěkům nelze hnaut!

W Praze.

Wáclaw Zloch.

31.

Ein gutes Volk, dem Fürsten treu ergeben,
Es kann kein schön'res, süß'res Glück erleben,
Als Ihn, für den die Pulse vollauf schlagen,
Für den die Herzen fromme Wünsche tragen,
Für den das Volk mit Gut und Blut will stehn,
Als den geliebten Fürsten unter sich zu sehn.

Dies Glück, das zur Begeisterung entzündet,
Und laut durch lauten Jubel sich verkündet
Im frohen Volk und Lande weit und breit:
Dies Glück hat nun auch Böhmen hoch erfreut!

Seit Deiner Fürstenhuld und Völkerliebe,
Damit sie üb'rall Glück und Gnade übe,
Das hohe Wort entfloß: „Nach Böhmen hin!"
Seither sieht man im Lande Freude blühn.
Die frohe Botschaft that sich kund
Bei Alt und Jung von Mund zu Mund;
Es regten überall sich ohne Ende
Geschäftig hin und her die treuen Hände,
Und Jeder schuf so gern das Beste
Zum würdigen Empfang der hohen Gäste.

Gestillt in vieler treuen Böhmen Brust
Ist heiße Sehnsucht nun durch hehre Lust;
Von Jubel wiederhallt auch unser Prag,
Heut feiern wir den hohen Freudentag,
Indem wir Dich in uns'rer Mitte haben,
Und unser Aug' an Deinem Anblick laben.
Wir sehn Dich nun, geliebter Kaiser Franz!
In Deinem hohen, echten Fürstenglanz,
Der nicht in eitlem Prunk sich findet,
Den Recht und Tugend nur begründet;
Als Vater Deiner Völker sehn wir Dich,
Und freu'n uns Deines Anblicks königlich.
Doch Eins noch ist, was unser Glück verschönt,
Darob uns Freud' im Herzen wiedertönt,
Dies Eine ist, daß Dir zur Seite
Im trauten, freundlichen Geleite,
Im heil'gen Bund mit Dir vereint,
Die vielgeliebte Kaiserin erscheint,
Für deren himmlisches Gemüth,
Gleich Dir, die Lieb' in unsern Herzen glüht.
So nehmt, Ihr Hohe, denn mit gnäd'gem Sinn,
Die Huldigung der Lieb' und Treue hin:
„Die Böhmen, ihrem Kaiser treu ergeben,
Sie konnten wohl kein schön'res Glück erleben,
Als Dich, für den die Pulse vollauf schlagen,
Für den die Herzen fromme Wünsche tragen,
Für den das Volk mit Gut und Blut will steh'n,
Als Dich, geliebter Franz, in Prag zu seh'n,
Im trauten, freundlichen Geleite
Die hohe Kaiserin zur Seite,
Für deren himmlisches Gemüth,
Gleich Dir, die Lieb' in unsern Herzen glüht."

Prag.

Maximilian Obentraut,
k. k. Gubernialkonzipist.

32.

In der treuen Kinder Mitte
Sey willkommen, Landesvater!
Heißes Sehnen, Wunsch und Bitte
Deiner Böhmen sind gestillet,
Herzen schwellen jubeltrunken,
Hoher Freude Wiederscheinen
Glänzt in Thränen, Freudefunken
Glühn in Blicken, glühn auf Wangen. —
Sey willkommen, Landesvater!
Den im Schmuck der Länderkronen
Jede Herrschertugend zieret,
Dem beglückte Millionen
Heil und Dank entgegen jauchzen. —
Heldenherrlich, unbezwungen
In Gigantenkampfs Gefahren,
Hast Du Völkern Glück errungen,
Friedensfürst im Gottheitssinne!
Dem für Glück und Wohl der Menschheit
Stets das große Herz nur pochte;
Der mit Fürstenhuld und Weisheit

Ihr das höchste Opfer brachte,
Und des Aufruhrs Höllenhyder,
Die dem Völkerfrieden drohte,
Niedertrat, daß sie nicht wieder
Giftig zische weltverwirrend;
Der nach hoher Ahnen Weise,
Schlicht und prunklos, treu und bieder,
In der Seinen frohem Kreise
Herrlich steht als Mensch und Weiser! —
Deiner Völker Glück zu steigern,
Gabst Du ihnen Karolinen
Auch zur Mutter! — Wer kann weigern
Lieb' und Ehrfurcht der Erhabnen? —

Musterbild der Frauenwürde,
Hohe, Edle, Fromme, Milde!
Lind're sanft die Riesenbürde,
Die auf Franzens Schultern lastet. —
Oestreich über Alles! — gerne
Horchen Franzens Völkerschaaren
Diesem Rufe. Böhmens Sterne
Strahlen hell am Länderhimmel! —
Heil und Glück und jeder Segen
Habsburgs gutem Kaiserhause!
Vaterhaus, dem hoch entgegen
Seiner Kinder Herzen schlagen! —

Prag. J. Ritter von Rittersberg.

33.

Was ist es wohl, daß laute Freud' und Jubeltöne
Weithin durch Böhmens Gaue schallen,
Von Thal zu Thal, von Berg zu Berge wiederhallen?
Was ist's, daß das weit ausgedehnte Prag
Den Strom der froh herbeigeeilten Landes-Söhne,
Der fremden Gäste Schaar zu fassen kaum vermag? —

Wem gelten sie doch wohl die Hymnen und Gesänge,
Die heut' den sonst so ernsten Böhmen
In freudig jubelnder Begeisterung entströmen?
Wem gilt in dem sonst friedlich stillen Prag
Das festliche und freudekündende Gedränge?
Wem gilt dies Alles wohl? Sag' an, Kamöne, sag'! —

Der Böhmen König ist, der Kaiser eingezogen,
Nach langen, sehnsuchtsvollen Jahren,
Nach manchem Mißgeschick, nach drohenden Gefahren,
Heut in Sein treues, wonnetrunk'nes Prag.
Ihm gilt der freud'bewegten Menge buntes Wogen,
Sein ist, Sein ganz allein der langersehnte Tag.

Doch nicht im Waffenschmuck zieht Er, der Held, der Sieger —
Der Seiner Feinde Macht zu brechen
Verstand mit festem Muth, und ohne sich zu rächen —
Heut ein in Sein bewund'rungsvolles Prag.
Ihn deckt kein droh'nder Wall in Erz gehüllter Krieger,
Den ein Despot, nicht Er, zum Schutz bedürfen mag.

Nicht Seines Trosses Glanz, dies Spielwerk hoher Launen,
Der Zug nicht hundert gold'ner Wagen,
Die stolzen Rosse nicht, die edle Reiter tragen,
Sind's nicht, die das mit Pracht bekannte Prag
Verlocken, einen Prunk, ein Schauspiel anzustaunen,
Das oft Bewund'rung weckt, noch öfter Schmerz und Klag'.

Er ist es, Er allein, der Gute, Fromme, Weise,
Den man sich drängt recht nah' zu schauen;
Die Tugendhafteste, das Vorbild aller Frauen,
Sie sind's, die das für Tugend glüh'nde Prag
Zu schauen strebt, auf daß Ihr Bild dem Kind, dem Greise
So deutlich werd', daß ewig man's im Herzen trag'.

Schlicht, einfach, ohne Prunk, das Sinnbild wahrer Größe,
Von Tugenden allein umleuchtet,
Erscheinen huldvoll Sie. Kein Aug' bleibt unbefeuchtet.
In Ihrem blumenreich geschmückten Prag
Schlägt heut fürwahr kein Herz, das sich der Freud' verschlöße,
So sehr's auch sonst in Gram und Kummer wohl verzag'.

Er naht, der Gütige, der Theu're, der Gerechte,
Er naht, um Hülf' und Trost zu bringen,
Der Hoffnung Seraph schwebt Ihm vor auf goldnen Schwingen.
Er kömmt, dir strahlt Sein Vaterauge, Prag! —
Heil, Segen dir! und Heil dem glücklichen Geschlechte,
Das Er als Vater wahrt vor Krieg und Neu'rungsplag'.

Er weilt, und prüft, und hilft. Und sorgsam Ihm zur Seite
Erblickt man Sie in Liebe walten.
Sie, deren Geiste sich die Dinge rasch entfalten,
Und die auf dich, beneidenswerthes Prag!
Mit gleicher Sorgfalt blickt, die Sie stets Menschen weihte
Am Inn, am Po, wie an der Save, Muhr und Waag.

Und so verweilend hier, doch gegenwärtig Allen,
Verbreiten Sie nur Glück und Segen.
Drum sieht man Ihnen stets bald hoffnungsvoll entgegen,
Bald dankend nach. Drum wünsche, hoffe, Prag!
Daß Sie noch lange sich in deiner Burg gefallen;
Kein Unfall treff' Sie hier! kein herber Schicksalsschlag! —

Doch fliehe, bange Furcht! — nur Friede herrsch' und Freude,
Wo die Gesegneten verweilen,
Die Gottgesandten Sie, der Kirche feste Säulen!
Umstrahl', o Herr! im andachtsvollen Prag
Sie mit dem Abglanz deines Lichts! gib, daß für Beide
Hier Ihres Lebens schönste Weihestunde tag'.

Erhalt' Sie lange noch! — laß bald Sie wiederkehren! —
Laß Sie der Böhmen Treu' gewahren,
Die weder gleißt, noch wankt, mit der sie dicht sich schaaren
Um ihr stets treues, königliches Prag,
Die nichts erschüttern kann, nur stärken und vermehren
Der wechselseit'gen Liebe heiliger Vertrag.

Und du, o Welt, blick' her! — blick' her! und fühle, lerne!
Wie froh das Volk, wie treu ergeben,
Wo Tugenden den Thron zum Volksaltar erheben.
Blick' hin auf das in Lust verjüngte Prag!
Wie man Sie ehrt und liebt, wie hehre Glückessterne;
Wie Alles man, nur treulos nicht zu seyn vermag.

Prag. A. N. v. H.

34.

Mit dem schönsten aller Kränze
Strahlt ein großer Sohn der Zeit
Auf beglückte Nationen
An der Jubelfeier heut.
Mit geweihten Attributen
Flammt geschmückt der Weihaltar,
Und vom Himmelszelte wallet
Goldbeschwingt ein Engelpaar.

Hehr im wechselnden Gesange
Klingt der Hohen Jubelton;
Denn es gelten ihre Klänge
Dir, o Vaterland! o Thron!
Schmelzend und in Mollaccorden
Tönen ihre Melodie'n,
Von des Himmels Wiederscheine
Ihnen Aug' und Wange glüh'n.

„Um den Besten schwebt' ich schützend,"
Klingt des Ersten Silberton, —
„Stand am düstern Krankenlager
Ihm zur Seite wie am Thron,
War Sein Schützer in Gefahren,
Hütete die Kronen Ihm,
Die den Herrscher herrlich schmücken,
Mit dem Schwert des Cherubim!"

„In des Oelbaums kühlem Schatten
Wie am Tag der heißen Schlacht,
An der stillen Schlummerstätte
Hat mein Arm Ihn treu bewacht.
Seiner Hoheit Diademe
Werden nimmer untergehn,
Stets werd' ich als Gottgesandter
Seinem Haus zur Seite stehn." —

Und mit sehnendem Verlangen
Fällt der Zweite glühend ein:
„„Mir, o Bruder, lag am Herzen
Seiner Völker Wohl allein.
Ich umschlang sie mit der Kette
Nie gesprengter Einigkeit,
Flößte in die wackern Herzen
Kraft und Muth und Redlichkeit!""

„„Hohe Lieb' zum Vaterlande
Hab' ich mächtig angefacht,
Und des Herrn geweihte Banner
Als Rel'gionen Geist bewacht.
Senkte mich mit Flammenflügel
Nieder auf die Völkerschlacht,
Hab' in Stürmen wie am Herde
Trauter Häuslichkeit gewacht!""

Und mit heil'gem Bruderkuße
Sinken sie sich an die Brust,
Und aus ihrem Auge blitzet
Hohe, volle Himmelslust.
Schwören, ewig treu zu bleiben,
Herrscher, Dir, und Vaterland!
Und es segnet das Gedeihen
Gottes segensreiche Hand.

Franzens Völker, seht, im Glanze
Strahlt Sein ganzes Heldenhaus!
O Gefühl der Hochbegeist'rung,
Brich in lauten Jubel aus!
Lange noch der Purpur schmücke
Ihn und Sie in Herrlichkeit,
Und den Erben Seiner Krone,
Wie's der Engel prophezeit!

Prag. W. F. Welleba.

35.

Unsterblicher Monarch!
An Dir, Erhabenster! ziehe die Zeit
Stets spurlos vorüber;
Deiner Triumphe Bogen sey der segnende Himmel!
Freundliche Sterne mögen leuchten
Als unauslöschliche Kerzen

Schön zu den Opferflammen
Deiner dreißig Millionen Herzen;
Thränen der Freude nur
Thaue der Himmel erquickend herab
Auf Dein verehrtes Haupt,
Ewig von Lorbern und Palmen umlaubt!

Prag. W. F. Welleba.

36.

O Du! Die alle Tugenden reich schmücken!
Huldvolle Herrscherin!
Um Die ein Lichtglanz fließt,
Wenn in Deinem Wonnelächeln
Des Himmels Wiederschein sich malt;
Wie blitzt der Kranz,
Den über Dich
Im Strahlenglanz
Dein Engel glorreich schwingt!
Unsterbliche Trophäen
Sind Deines Wirkens Lohn!
Ziehen Jungfrauen leicht
Blumengewinde um Dich,
Umgürtet mit Demantbanden
Dich, Hohe, Bohemia's Volk!
Dein ist der Millionen Liebe, Dein!
Ihrer Herzen heil'ge Flammen —
Sie schlagen über Dir zusammen!

Prag.

W. F. Welleba.

37.

Es prangt mit Hain und Wäldern, mit Gärten, Feld und Wiesen
Im Norden Vindobonas ein traulichstilles Thal,
Von Bergen rings umschlossen, die wie der Urwelt Riesen
Mit fels'ger Brust es schirmen, gleich einem eh'rnen Wall;
Doch wo die Silberquellen der Elbe sich ergießen,
Da streckt den schneeumhüllten, vom gold'nen Morgenstrahl
Ringsum verklärten Scheitel hehr durch der Wolken Bläue
Ein Greis empor, und spiegelt sich in des Aethers Freie.

Ein Riese unter Riesen thront er hoch in den Lüften,
Und stützt des Himmeldomes azurnen Wolkenrand.
Gebietend überschauet sein Blick die fernsten Triften,
Und ruhet freundlichlächelnd am trauten Čechenland;
Denn tief in den uralten, basalt'nen Felsgeklüften
Herrscht groß und frei und mächtig ein Geist, der, wie bekannt,
Dem Könige der Čechen mit selt'ner Treu ergeben,
Sich seinem Vaterherzen auch immer kund gegeben.

Er ist's, der nun die Berge wie Weihrauchduft umwallet,
Zu einem Wonnetempel das Čechenthal verschönt;
Der in des Jubels Hymnen beseligt wiederhallet,
Und laut durch Städte, Flecken und Dörfer jauchzend tönt;
Der Mann und Greis begeistert und selbst im Säugling lallet,
So in des Vaters Armen sich an die Mutter lehnt,
Und fromm die Händchen faltend, empor zum Himmel schauet,
Und lispelnd seinem Engel, was er gefühlt, vertrauet.

Prag.

Karl Adolph Bayer,
Lehramtskandidat am prager k. k. akademischen Gymnasium.

38.

Wenn wir, die wir von Böhmens Hauptstadt
Entfernet weilen, Jubeltöne
Der Hochbeglückten stets vernehmen,
Weil sie ein vielgeliebtes Herrscherpaar
In ihrer Mitte freundlich walten seh'n:
Da zieht ein Weh durch uns're Brust,
Daß uns versagt ist — Sie zu schauen,
Des Thrones Zier, die Herrlichste der Frauen.

Denn Alles athmet Lust und Liebe,
Wo Ihr durch Eu're hohe Gegenwart
Des Tages Feier neu verschönet;
Ein Zauberglanz entstrahlet Eu'rem Blicke,
Beweget froh die Brust der Glücklichen,
Und wonnetrunken ist das ganze Volk —
Wie alle Herzen Euch entgegen schlagen,
Das möcht' ein Jeder selbst Euch sagen.

Drum darf sich wohl die tiefbewegte Brust
Der Fernen hin zu Euch, Verehrte, sehnen,
Die Jubel ruft, weil Ihr gedenket
Der treuen Böhmen, die mit ganzer Seele
An Eurem hohen Herrscherhause hangen,
Und Segen stets für Euch vom Himmel flehn.
Und brachte Segen Euer mildes Walten,
Des Böhmen Herz wird nie für Euch erkalten!

Jungbunzlau, am 28. August 1833.

F. Elsen.

39.

Es war das höchste Glück uns dennoch nicht beschieden,
Euch zu Marienbad mit Jubel zu empfangen,
Wo jährlich Hunderte durch Euern Schutz erlangen
Des Lebens höchstes Gut, Gesundheit, Kraft und Frieden.

Doch wisset — daß von hier Euch unser Blick begleitet,
Wo alle Völker schön ein Liebesband verbindet,
Wo In- und Ausland Euch die schönsten Kränze windet,
Nur Ein Gefühl des Danks, der Liebe Euch geleitet.

Drum nehmet gnädig auf auch uns're Huldigungen,
Knüpft an den Jubel Prags den Dank der Nationen,
Die Euern Schutz und Huld mit reinster Liebe lohnen,
Und denkt, was Prag gefühlt — auch hier sey's nachgeklungen.

Marienbad.

40.

Vaterland, wie wie bist Du hoch beglücket,
Seit des Fürstenpaares Glanz dich schmücket,
Welches wonnespendend hier verweilt!
Freude stillet rings das bange Sehnen,
Freude nur gebietet jetzt den Thränen,
Freude jedes Kummers Wolke theilt!

Heil der schönen Zeit, die uns erschienen,
Wo der milde Franz mit Karolinen
Liebreich unter Seinen Böhmen wohnt!
Froh die Blicke sich zum Himmel heben,
Jubeltöne in die Lüfte schweben,
Uns're Liebe wird so reich belohnt!

Seht des guten Kaisers weite Lande!
Fest umschlungen von der Liebe Bande
Trotzen sie der sturmbewegten Zeit.
Ihm verdanken wir den holden Frieden,
Der den Retter ruhmbekränzt hienieden,
Und den Völkern Glück und Segen beut.

Ihm zur Seite Mutter Karoline
Waltet mit der Sanftmuth Engelsmiene,
Theilt mit Lieb' des Herrschers Sorgenlast.
Schönstes Muster tugendhafter Frauen,
Die am Menschenwohle eifrig bauen,
Deine Sorge findet keine Rast!

Viele Dankeszähren Dir nur fließen,
Dich als beste Mutter Alle grüßen,
Alle im beglückten Böhmerland.
Uns're Herzen, innig Dir ergeben,
Unser ganzes künft'ges Pilgerleben,
Hohe! nimm als Dankes Unterpfand.

Wenn auch viele dichte Tannenwälder
Nah umgrenzen uns're bunten Felder,
Uns entzieh'n der Hohen theures Bild:
Hören gern wir doch, wie Pragas Auen
Glänzend sind im Freudenschmuck zu schauen,
Wie der Sturm des Jubels sie erfüllt.

Auch in weitentleg'nen blauen Fernen
Blickt das Auge dankbar zu den Sternen,
Wo der Höchste Millionen hört.
Täglich steigt der Böhmen heißes Flehen
Zu des Ew'gen lichten Himmelshöhen,
Daß Sie Glück umschwebe ungestört!

Neuhaus.

Andreas Král,
k. k. Gymnasial-Professor.

41.

Von allen jenen Kronen, wornach ein Fürst begehrt,
Den seines Volkes Liebe und Treue hoch verehrt,
Von allen ward, mein Kaiser, die herrlichste wohl Dir!
Von allen Fürstenkronen der Kronen schönste Zier.

Die Schätze, so sie fasset, barg einst ein tiefer Schacht;
Du bist der kühne Bergmann, der sie ans Licht gebracht,

Du hast sie Dir gewonnen, nennst sie für ewig Dein,
So wie gefund'ne Schätze der Taucher nennet sein.

Die Krone strahlt so glänzend und feurig durch Dein Reich,
An Licht und Kraft und Milde den Himmelssternen gleich;
Zum Lohn für große Thaten, für Sorg' und ernste Müh'n
Hat Dir der güt'ge Himmel die Kaiserkron' verliehn.

Der Schimmer Deiner Krone und Deiner Völker Glück
Erquickt in fernen Landen wohl manchen Fürstenblick;
Wenn dort die Formen wechseln, von Leidenschaft entbrannt
Die Völker, schlimmberathen, ihr eig'nes Glück verkannt.

Und fragt ihr, welche Schätze der Krone Glanz verleih'n?
Der Name Völkerliebe schließt diese Schätze ein;
Dies ist die schönste Perle, der herrlichste Demant,
Der sich als Kaiserkrone um Seine Stirne wand.

Die Krone wird einst erben vom Vater auch der Sohn,
Und ew'ger Ruhm wird leuchten um Habsburgs Kaiserthron.

Karlsbad. Dr. L. Fleckles.

42.

Der Pokal *).

Wohl wahr, die Böhmen muß man achten,
Sie nah'n sich dem Vollendungsziel;
Nur den Pokal darf man betrachten,
Welch reiner Glanz, welch Farbenspiel!

Es pranget im Brillantenfeuer,
In der Facetten Spiegelglanz,
Ein Bild, das Allen ewig theuer,
Das Wonnebild vom Kaiser Franz.

Wie drückt so sinnig im Pokale
Der Böhme aus, was ihn belebt,
Wie wird er jubeln, wenn beim Mahle,
Sein denkend, ihn der Kaiser hebt!

Des Herrschers Blicke freundlich schweifen
Auf Seines Bechers reinem Glanz,
Und wie ihn Seine Hände greifen,
Da tönt es: „Gott erhalte Franz!“

Heraus, herauf aus dem Krystalle
In reinster Flötenharmonie
Erklingt mit silberhellem Schalle
Die hehre Völkermelodie.

Er mag den Becher dreh'n und wenden,
Stets klingt das Völkerlied hervor,
Aus Seinen eig'nen Vaterhänden
Schallt: „Gott erhalte Franz!“ empor.

Fürwahr, denkt sich der Kaiser milde,
Der Böhmen Lieb' hat Allgewalt,
Weil seelenvoll bei meinem Bilde
Sie selbst aus dem Krystalle schallt.

Ihr Herz, vom Trennungsschmerz beklommen,
Dringt selbst durch Glas und Stein zu mir;
So muß ich wohl bald wiederkommen,
Will's Gott, im Jahre dreißig vier.

Břewnitz, am 9. September 1833. Rupprecht.

---

*) Während der Anwesenheit Ihrer Majestäten in Prag ward dem prager bürgerlichen Glashändler Herrn Vinzenz Wetzstein die Ehre zu Theil, Ihrer Majestät der Kaiserin einen sehr geschmackvollen Pokal von geschliffenem Glase und seiner eigenen Erfindung darbieten zu dürfen, an welchem sich die sinnige Vorrichtung befindet, daß er beim Anfassen das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ spielt. Die Monarchin geruhte diesen Pokal unter Bezeigung der gnädigsten Zufriedenheit huldreich anzunehmen, und dem Kaiser als einen Beweis des ausgezeichneten böhmischen Kunstfleißes zu übergeben, Höchstwelcher gleichfalls Sein Wohlgefallen über dieses Kunstwerk aussprach. Wetzstein empfing überdies bald darauf aus den Händen Ihrer Majestät der Kaiserin unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken der Gnade und Huld als unschätzbares Andenken eine goldene Repetiruhr.

43.

Mein Kaiser reiset fort! — Die schmerzensvolle Stunde,
Auch sie verrinnt — doch ach! die herbe Wunde
Reicht keine noch so lange Zeit zu heilen hin!
Geist und Gemüth, gleich tief ergriffen, wanken!
Es hält sie aufrecht nur der einzige Gedanken:
Lang währt es nicht — wir seh'n die Kaiserin
In Prag, und Kaiser Franz! — Das Hoffen und den Glauben
Kann das Geschick so wenig mir als meine Liebe rauben.
Prag.

44.

(Abschiedsgruß, dargebracht von den Bürgern der getreuen Königsstadt Prag.)

Lang ersehnt, zu uns gekommen
Bist Du, guter Vater Franz.
Allwärts tönte Dir: „Willkommen!"
Vater Dir des Vaterlands,
Dir, der treu die Völker schirmet,
Der für sie als Vater wacht,
Der, — wie's tobet, wie's auch stürmet, —
Weise bannt die Schreckensnacht.
Winke nur, die Stürme fliehen,
Schnell zum Tage wird die Nacht,
Allwärts Glück und Freude blühen,
Sorge flieht, die Lust erwacht.

Mutter, die zur Seit' Ihm stehet,
Die das Leben Ihm versüßt,
Zart und treu Ihm Kühlung wehet,
Du auch kamst, uns fromm begrüßt.
Schwer oft drückt die Herrscherwürde
In der Zeiten wildem Drang;
Du erleichterst Ihm die Bürde
Durch der Liebe Labetrank.
Wenn des Vaters Stirn' in Falten
Ziehet eines Sohnes Schuld;
Eile Du, sie zu entfalten,
Mittle, sühn' in Mutterhuld.

Theur'e! kurz in uns'rer Mitte
Weiltet Ihr; der frohe Blick
Folgte Euch auf jedem Schritte,
Schwelgt' im lang entbehrten Glück.
Huld in Eurem Auge leuchten
Sah'n wir, Theu're, freudenvoll;
Seht, der Liebe Thränen feuchten
Uns das Aug', des Dankes Zoll.
Aber, ach! die Zeit enteilet,
Schon verblinkt der schöne Stern,
Die noch segnend hier Ihr weilet,
Bald, ach! weilt Ihr von uns fern.

Ihr, Theu're, zieht von unsern Auen,
Und bange wird und sehnend schauen
Euch nach der thränenfeuchte Blick.
Wir sehn Euch nach in weite Fernen,
Nach unsers Heiles schönen Sternen,
Ersehnen Euch zu uns zurück.

Zwar Eu're Liebe scheidet nimmer,
Aus weiter Fern' auch strahlt ihr Schimmer
Auf Euer Čechenvolk zurück.
Doch wird's nach Euch uns immer bangen;
Denn nicht mehr wird beseligt hangen
Am Vateraug' des Kindes Blick.

Der Freudenstrahl, ach! er verglimmet,
Und traurig, ach! ist schon verstimmet
Das Lebehoch zum Lebewohl.
O kehret bald zu Euern Söhnen,
Laßt wandeln sich in Freudentönen
Zum Lebehoch das Lebewohl!

Jubellieder werden rauschen,
Kehret Ihr zu uns zurück,
Lieb' um Liebe einzutauschen,
Euch zu freu'n an uns'rem Glück.
Neubelebt von Huld und Liebe,
Die in Eu'rem Aug' uns schien,
Sprossen tausend neue Triebe,
Neues Heil wird hier erblüh'n,
Böhmen wird sich bräutlich schmücken,
Schmücken mit der Liebe Kranz,
Kommet Ihr, uns zu beglücken,
Karolin' und Vater Franz!

Ob der Vater fern auch wohnet,
Weiß das Kind sich doch geliebt,
Ob Ihr fern von uns auch thronet,
Wißt Ihr Euch hier treu geliebt,

Aber Euch ins Auge blicken,
Sehn darin der Liebe Strahl,
Ist uns Wonne, ist Entzücken,
Ist ein himmlisch Freudenmahl.

Laßt es uns nicht lang entbehren,
Dieses heiß ersehnte Glück,
Kommt, die Tag' uns zu verklären,
Mit der Huld in Eurem Blick!

Wenzel Aloys Swoboda,
k. k. Humanitäts-Professor.

Du warst bei uns! Geschmückt mit tausend Kränzen,
Wie bei des Lenzes Schein die Erdenbraut,
Begrüßte Prag in seines Weichbilds Grenzen
Den Vater Dich, den lang wir nicht geschaut.

Du warst bei uns! Du sahst der Böhmen Liebe,
Die hoch bei Deinem Anblick aufgeflammt,
Der Treue und der Ehrfurcht heil'ge Triebe
Du sahst sie, Deinen Böhmen angestammt.

Die Pforten nicht in laubgeschmücktem Prangen,
Die Straßen nicht, gehüllt in duft'ges Grün,
Die Häuser nicht, mit Schmuckwerk reich behangen,
Vermochten Deine Blicke anzuzieh'n; —

Sie weilten innig nur auf dem Gedränge,
Das festlich Dir und jubelnd sich genaht,
Verweilten traut nur auf des Volkes Menge,
Das Herzensblumen streute Deinem Pfad!

Und „Lebe hoch!" erscholl's von tausend Zungen,
Und „Lebe hoch!" rief's laut aus jedem Blick,
Und dieser Freude Wahrheit ist's gelungen,
Sie sprach zum Herzen Dir zu Böhmens Glück.

Du warst bei uns! Du sahst die Wunderblüthe
Des Guten, das, von Deiner Hand gestreut,
In unsers Landes üppigem Gebiete
Vom Samenkorn zur schönsten Frucht gedeiht.

Sahst, wie an Deiner Statt des Hohen Walten,
Den glänzend Deine Gnade hat geehrt,
Prag.

U w o d.

Proč wy pěwci opeřenj,
Gsaucj w nassich dědinách,
Nechali gste sswitořenj
W zahradě i háginách?
Časně umlkli gste, přjliš časně!
Proto snad, že mrakem zastřené
S hůry neswjtj wám slunce gasně
Čili nelze okras zbawené

45.

In seiner Weisheit rastlos thät'gem Schalten
Mit klugem Sinn des Landes Wohlstand mehrt.

Du sahst die Kunst, sahst der Gewerbe Zweige
Im Rosenlicht des Friedens wuchernd blüh'n,
Und, daß sie auf zum Pol des Ruhmes steige,
Die Wissenschaft im regsten Eifer glüh'n.

Das Gute sahst dem Schönen Du sich einen;
Wenn dessen Schöpfung hohe Lust uns macht,
Darf auch der Greis, der arme, nicht mehr weinen,
Wird seiner Noth, wird seines Leids gedacht.

Und dieser Blüthen herrliches Gedeihen,
Gekräftigt ward's durch Deiner Blicke Strahl,
Wie Frühlingssonnen neue Kraft verleihen
Dem winterstarren, todten Erdenthal.

O, mög' uns bald der Festtag wiederkehren,
Wo jubelnd Prag den Vater Dich begrüßt,
Der feuchte Blick, bethaut von Wonnezähren,
Dein theures Bild im Wiederschein umschließt!

Doch wenn auch fern, wir werden heiß stets lieben
Als Vater Dich, des Landes Fürst und Hort!
Mit Flammenschrift tief in das Herz geschrieben,
Lebt treuer Sinn in Böhmens Söhnen fort.

Und „Lebe hoch!" schallt's heut im Jubelklange,
Und „Lebe hoch!" tönt's heut im Freudenchor,
Und für Dein Heil steigt laut im Festgesange
Zu Gottes Thron der Völker Fleh'n empor!

Franz Ritter von Mayersfels.

46.

Na háge a zahrady wám zřjti — —
Giž ge klidno, nic wás neplassj,
Hleďte opět zoby odewřjti,
Ať se ozwe wlasti po nasse;
Gesstě gednau klokotánj wasse;
Neb se béře k nassj žalosti
Pryč, co twořilo nám radosti,
Otec předobrý i Máti nasse.

Genius wlasti.

Neumlkli pěwci opeřenj,
  Že nemagj okras w zahradách,
A že letorůstky k porussenj
  Přissly neykrásněgssj w háginách.
W podiwenj genom poslauchagj
  Od národu neslýchaný ples,
Kterak w sauzwuku se ozjwagj
  Města lidnatá i každá wes;
Aby zwěstowáno mohlo býti
  Od nich i w daleké cizině,
Gak Čech Krále swého umj ctjti,
  Kterak miluge Ho upřjmně.
Nynj neozwe se gegich pěnj,
  Kdežto Milowaný odcházj;
Neboť sauzwučněgssj welebenj
  Wěrných wlastenců Geg prowázj."

Hlas národu.

Gdi! a přigmi tedy nasse požehnánj,
  An Ti u nás nelze déle prodleti,
  Ačby bylo blaze s Tebau bydleti,
Wjme, že i o giné máš pečowánj.

Swadly okrasy bran, k Twému uwjtánj
  Gež nám láska přikázala slawěti;
  Ale nikdý newygde nám z paměti
Twoge, ač gen krátké u nás přebýwánj.

Wěz, ó dobrý Králi! s Chotj milowanau,
  I když we wlasti Tě widět nebudau,
Že Ti wěrni Čechowé být nepřestanau.

Dosti bezpečný máš hrad swůg, a w něm sjně,
  Geli oddán každý národ takowau
Láskau Tobě Františku! a Karolině.

Fr. A. Rokos.

47.

Im Festesschmucke sah man jüngst dich prangen,
  Du treue Stadt im treuen Böhmenland;
In Aller Herzen schlug nur Ein Verlangen,
  Nur Ein Gefühl das freud'ge Volk empfand:
Dich, hohes Paar! mit Liebe zu empfangen,
  Das uns zum Wohl der güt'ge Gott gesandt.
Ihr kamt! wir sahn den Vater, und mit Mienen
Der reinsten Huld, die Mutter Karolinen.

Wie in der Kinder dicht gedrängtem Kreise
  Die Freude herrscht, wenn zu dem heim'schen Herd
Das Elternpaar von einer langen Reise,
  Das lang ersehnte, glücklich wiederkehrt,
Und Jedes nach der eig'nen frohen Weise
  Den heitern Tag mit Liebesfesten ehrt:
So saht auch Ihr das jubelnde Entzücken —
Des Volkes Lieb' in den beseelten Blicken.

Ihr weiltet gern in Mitten Eurer Treuen,
  Wo Bürgerglück den edeln Herrscher lohnt;
Er mochte sich des vielen Guten freuen,
  Das schnell entstand, seit Er nicht hier gethront;
Denn Männer wußt' er Seinem Land zu weihen,
  In deren Brust Sein weiser Wille wohnt;
Drum Heil dir, Königsstadt! Du hast seit Jahren
Nicht solche Lust, solch hohes Glück erfahren.

Doch, ach! zu kurz war uns dies Glück beschieden,
  Am Blick des Herrscherpaars uns zu erfreu'n;
Schon seyd Ihr aus der treuen Stadt geschieden,
  Bald hüllt der Ferne Dämmerlicht Euch ein;
Nur dieser Trost gibt uns'rer Sehnsucht Frieden:
  Ob Er auch fern, wir sind ja Alle Sein,
Auch dort, auf Oest'reichs Kaiserthrone drüben,
Wird Vater Franz Sein treues Böhmen lieben.

So zieht denn hin! Euch folgt auf allen Wegen
  Der Landeskinder andachtvolles Fleh'n:
Lang lebe Franz! lang lasse Gottes Segen
  Ihm Karolinen treu zur Seite steh'n;
Dann dürfen wir die frohe Hoffnung hegen,
  Bald wieder Euch in uns'rer Stadt zu seh'n;
O, möchte doch der Himmel uns erhören,
Des Böhmen-Volkes heißen Wunsch gewähren! —

Prag.

Franz Karl Meißner.

48.

Gott! wie schnell ist sie entschwunden
  Jene Zeit der Seligkeit!
Ach! wie war so bald gewunden
  Uns der Kranz der Bitterkeit!
Niemand dachte in der Freude,
  Wie so kurz die Dauer sey!
Schauen die Geliebten Beide,
  War uns alle Tage neu.

Sonst die Zeit mit träger Weile
  Schleichend sich am Schmerze würzt,
Jetzt hat sie mit rascher Eile

Sich an unſ'rer Luſt verkürzt,
Hat mit neidiſch flinken Händen
Schon den Abſchiedstag gefällt,
Eh noch an den Himmelswänden
Unſer Jubel war zerſchellt.

Dort vom Schloß die Doppelſonne
Strahlte her mit Feuerglanz:
Karoline unſ're Wonne,
Und der milde Vater Franz!
Unſ're Freude liegt begraben,
Ihr Verluſt drückt uns ſo ſehr;
Doch die Beiden Guten haben
Noch der guten Kinder mehr.

Sie! der Schutzgeiſt Seiner Tage,
Edler Frauen Muſterbild;
Er! in jeder Lebenslage
Unſ're Zuflucht, Troſt und Schild.
Sie! die Tugend ſelbſt, die Zierde
Ihres Throns, den Sie umhellt;
Er! in Seiner ſchönſten Würde,
Gott des Friedens dieſer Welt.

Nicht ein Denkmal wird vom Volke
Hier erbaut aus zähem Erz
Bis zur höchſten Sonnenwolke —
Denkmal iſt hier — unſer Herz! —
Höre, Gott! uns, die wir flehen
Um Ihr Wohl mit Andachtsgluth:
Laß es Ihnen glücklich gehen,
Die ſo fromm ſind und ſo gut.

Vielgeliebte Ihr! So nehmet
Dies Gefühl in Gnaden hin!
Erſt wenn Tod die Pulſe lähmet,
Stirbt die Lieb' im böhm'ſchen Sinn!
Seht! der Kleinen Hände falten
Sich, von unſerm Rufe wach:
„Lange mög' Euch Gott erhalten!"
Rufen Alle kindlich nach.

Prag.

W. N.

49.

Freude und Segensruf und Laute des heißeſten Dankes,
Brünſtiger Bitte geeint, zum ewigen Lenker der Welten,
Für das hohe Haupt des theueren Vaters und Herrſchers:
Daß es ein Stern des Heils und völkerbeglückenden echten
Ruhmes, den Tugend nur gibt und weiſes friedliches Wirken,
Lang mit erwärmendem Glanz den Seinen noch leuchte und ſtrahle, —
Mögen dir mildern den Schmerz, mein theueres trauerndes Böhmen,
Daß der Vater ſchied aus der Mitte der liebenden Kinder,
Welche mit glühendem Wunſch Ihn lange, lange erſehnten,
Und die Sein Hierſeyn entzückt, wie nimmer ein frohes Ereigniß. —
Stolz darfſt du ſeyn, mein Land! auf den Beifall des Guten, des Weiſen,
Der zufrieden mit dir in Huld und Liebe dir winkte.
Doch du liebeſt Ihn auch, du treue koſtbare Perle
Im Diadem des Kaiſerſchmucks, das Auſtria's weites
Ländergebiet vereint mit Glanz und kräftiger Haltung.
Ja, du liebeſt Ihn, wie nimmer eines der Brüder-
Völker mehr Ihn liebt, die Seinem Szepter gehorchen. —
Wie der elektriſche Strahl blitzſchnell die Flamme entzündet,
So auch ſchallten laut Millionen Zungen und Herzen
Einen Jubelruf. Es hallte die Stimme des Volkes —
Gottes Stimme hier! Nicht Preis verworfenen Schmeichelns,
Nur der Macht gezollt aus der Selbſtſucht unlauterer Quelle,
Nein, des Gefühles Kern, aus des Buſens Innerſtem brechend,
War der Laute Sinn, der entzückten Blicke Bedeutung,
Als den König wir ſah'n, in Ihm den Vater begrüßten,
Der voll milden Sinns einzog zu der feſtlich geſchmückten

Kronenbraut, in Sein herrliches Prag, das in tausend und tausend
Bürgern, jung und alt, Ihm — alle zum Tode ergeben —
Feiernd entgegenströmt, von keiner besoldeten Wächter
Stab und Bajonnet, gezähmt, bewacht und getrieben.
Nirgends ein Ordnungsruf an die zahllos wogende Menge!
Ohne Reihen in Front und Spalier geordneter Krieger
Dennoch ein Musterbild der schönsten ruhigsten Ordnung,
In dem dichten Gedräng, das des Königs Einzug umfluthet,
Durch das Laubengewind' der bekränzten Paläste und Häuser,
Durch der Triumphpforten Pracht. Selbst der Garden stattlich Geleite,
Durch des Volkes Drang vom Zuge getrennt und vereinzelt,
Nur ein festlich Spiel, hier zu Schutz und Trutz nicht berufen.
So beim ländlichen Fest in Owenec's lieblichem Parke
Der am Moldaustrand, umfriedet von freundlichen Weilern,
Pranget im Mattengrün, uns winkend in kühlende Schatten;
Und beim Freudengelag, wo, in dichte Schaaren gedränget,
Praga's Bevölkerung in wonnigem Anschau'n erjauchzend
Grüßte das Herrscherpaar, im Garten, der, kaum erst entstanden
Wie durch Zaubermacht, die felsigte öde Umgebung
Alter Königsburg mit jungem Reize nun schmücket;
Der, geweiht des Volkes Lust von dem sinnigen Schöpfer
So erfreulichen Werks, nun ein Garten des Volkes sich nennet,
Das, in später Zeit noch des herrlichen Baues sich freuend,
Dankbar den Enkeln rühmt den Namen des freundlichen Gründers;
So beim nächtlichen Zug, als im Feuerfestes-Erglühen
Strahlten Gasse und Platz, ein Meer von flammenden Lichtern,
Sinnig in Bild und Schrift erglänzten der Herzen Gefühle;
So im Schauspielhaus und bei des Fackelzugs Chören
Unter Lebehochs weit hallendem Sturmes-Erdröhnen.
Gleicher Ordnung Preis und ehrender Treue Bewahrung
Rühmte jegliche Zeit, es rühmte sie jegliche Stätte,
Wo in der Königstadt nun Feste an Feste sich drängten. —
Wundernden Blickes staunt der gastlich gepflogene Fremdling
Schauspiel so seltsamer Art, daß Waffe und Garde hier mangle,
Um mit gebotener Pflicht des Herrschers Haupt zu beschützen.
Czechischer Mannen Herz ist Franzens Schild und Geleite,
Und der Majestät Schutz wurzelt im Herzen des Volkes,
Dem sie durch Weisheit und Kraft, durch Würde und Wohlthat und Milde
Wird zum Ebenbild des Königs über den Sternen;
Ist ihm heilig und hehr, Ihr steht es im Leben und Tode. —

Oesterreichs Völker, Glück auf! Im Schutz des Gesetzes und Rechtes
Seyd Ihr für Ost und West, für Länder des Nordens und Südens
Beispiel besonnenen Muths, und Vorbild dauernden Glückes,
Das Euch als Franzens Werk unter Friedenspalmen erblühet.
Wahrlich es blicken nach Euch wohl sehnend viele der Besten,
Wo im Sarmatenland, in Frankreichs und Belgiens Fluren,
An der Themse Strand, an Portugals blutiger Küste,
In der Freiheit Land, der Schweiz, die müde der Freiheit
Krampfhaft zuckt, in des Ebro's Gebiet, in Stambuls erschütterten Reichen,

Und wo sonst den Staat noch Irrthum und Meinung verwirren. —
Dir auch, mein Böhmen, Glück auf! in Oesterreichs Welt nicht das letzte! —
Blühest und prangest du doch in jeglicher Zierde des Schönen,
Guten und Nützlichen, das im Sonnenstrahle von Franzens
Throne wuchernd gedeiht zu Saaten goldener Früchte,
Durch des Volkes Sinn für Belebung der kräftigen Keime,
Die dein Schooß bewahrt, und durch feurige Thatkraft des Pflegers,
Den die weise Wahl des liebenden Königs dir schenkte.
Unter der edlen Schaar, die deine Sterne du nennest,
Würdig ein Vordermann zu seyn im Handeln und Wollen,
Wirkend mit rastlosem Muth, dem Land ein erhabenes Beispiel
Weisen Tugendsinns und strenger Pflichtenerfüllung.
Ja, ich rühm' es mit Stolz, mein Land, daß deiner Erzeugten,
Welche würdig den Thron umstehen, so manche Ihm gleichen.
Endlos klänge das Lied vom Guten, deß Böhmen sich freuet:
Von dem edlen Geist der Ordnung, des thätigen Eifers,
Welcher Männer beseelt, die des Landes Geschäfte zu leiten
Fühlen Pflicht und Beruf. — Für die rechten Plätze die Rechten
Hier vom König gewählt. — Von dem Schwunge, den Künste und Wissen
Nehmen zu seltener Höh' unter kundigen Meistern, voll Strebens,
Wirksam zu leiten den Fleiß der zarten Hoffnung des Landes.
Von dem edlen Sinn durch zahlloser Anstalten Wohlthat
Armuth leichternd und Noth und Krankheit und hilfloses Alter;
Von dem Segen des Felds, der Gärten, der Auen, des Weinstocks,
Welchen des Landmanns Schweiß bei rühriger Arbeit erbeutet;
Von der Gewerbe Gedeih'n und des weit verbreiteten Handels,
Die im verschwisterten Bund durch Ehre und Reichthum belohnen. —
Bringt der Zeiten Lauf wohl auch des Dornichten Manches,
Welches lastet und drückt, verständig würdigt's der Bürger,
Trägt es ruhigen Sinns, das kleinere nöthige Uebel,
Das im Drange der Zeit allein dem größeren Unheil
Wehrt und Besserem weicht, wie die böse Lage sich wendet.
Franzens weise Huld ist mit Land und Bürger zufrieden,
Treues Böhmen, dir bleibt zur Lust nicht höheres Wünschen.
Doch verstumme Lob, daß nicht an unrechter Stelle
Hier du tönest zu lang — wohl würdiger sangen dich And're.

Rühme vom böhmischen Heer, im Waffenschmucke erglänzend,
Muse! den tapfern Sinn und Muth im Kampfesgewühle,
Fest bewährt und erprobt in Tagen drängenden Schicksals;
Das der König geprüft, und voll Huld als das alte befunden,
Das im Dräu'n der Gefahr ein Wall von Erze gestanden,
Fürsten= und Landesschild, die Pflicht mit Blute besiegelnd.
Ja das Wort, das erhebende klang: „Euch fand ich die Alten."
Und im Leben und Tod wirst Herr Du die Alten sie finden,
Ruft sie der Krieg, die Länder=Qual, aufs neue zum Kampfe. —
Unvergeßlich Wort! als Oriflamme du strahlest
Hochbegeisternd fortan im Sturme des Schlachtengewühles.
Führer und Krieger erfüllt ein stolzes frohes Bewußtseyn
Höher'n Werths, da solch ein Wort des Beifalls sie ehrte. —

Löwenheer! mit Recht darfst stolz auf das Urtheil des Kaisers
Seyn, der im Türkenkrieg und des Niederlands blutigen Kämpfen
Selbst im Waffenfeld an der Spitze von Oestreichs Cohorten
Hohen Mannesmuth, in der Blüthe kräftiger Jahre
Feldherrn=Weisheit gepaart, erprobte, und Galliens riesens=
Großes Kriegesspiel stets richtigen Blickes erfaßte;
Der als Kenner spricht, zum würdigen Urtheil berufen. —
Daß bei des Waffenspiels gelungener Uebungen Vollzug
Fehlte der Heeresfürst, der Tapferen tapferster Heros,
Welcher der Kriegerschaar des Landes weise gebietet,
Allgeliebt und geehrt, wie so hohem Verdienste es ziemet;
War ein herber Schmerz, den trauernd alle hier theilten,
War ein dunkeler Streif in der Freudensonne des Tages,
Nur von der Hoffnung erhellt, daß dieses leuchtende Sternbild
Austria's Mavors frisch in Kraft bald wieder erstehe.

Du, die liebend und mild dem Hohen zur Seite gesellet,
Wandelst ein Musterbild von Frauenwürde und Tugend,
Ihm ein Engel des Trosts in der Herrschaft lastenden Stunden,
Engel der Zuversicht uns, daß mit Sorge und Treue der Gute
Werde gepfleget; nimm den Dank, der czechischen Herzen
Heiß und innig entströmt. Du hast als liebende Mutter
Dich dem Lande bewährt. Karolinen priesen die Kranken,
Denen Sie Hilfe und Trost bei des Siechbetts Qualen gespendet,
Und der Unschuld Sinn, der in Schulen huldvoll Sie horchte.
Unvergeßlich und werth bleibt Sie dem biederen Volke.

Ewiger Gott! du Urquell des Alls! du Herrscher in Allmacht!
Endloser Güte Born! Meer nicht zu fassender Weisheit!
Ohne dessen Wink kein Atom im All sich verrücket!
Du, der die Szepter gibt, und der die Mächt'gen vernichtet,
Daß sie, — Ruinen des Glückes, — verkünden irdische Loose;
Neige dein Gnadenohr der heißen Bitte der Herzen
Um des Vaters Wohl, den Du mit himmlischer Güte
Uns zum Segen gabst; um des Theuern lange Erhaltung,
Der, Dein Ebenbild, nur segnend schafft und beglücket;
Daß in später Zeit wir uns des entzückenden Anschau'ns
Seines milden Blicks im verklärten Antlitz noch freuen;
Bis Deine Huld Ihn ruft, zum Lohne des Edlen und Guten,
Das Er im Leben gewirkt, mit höheren Kronen ihn schmücket,
Als die Erde sie gibt; auch unter den Geistern ein König! —
Nicht Monumente von Erz bedarf es, Sein Angedenken
Mit der Lüge Schrift für ferne Nachwelt zu fristen;
Nein, ein Denkmal ragt unverwüstlich in den Annalen
Der Geschichte Ihm, dem weisen erhabenen König;
Wie's kein Schmeichler setzt, wie's nur die Liebe begründet,
Dauernde Liebe des Volks, das der guten Fürsten gedenket;
Sonnen des Vaterlands, seiner Fasten Zierde sie nennet,
Und ihres Namens Ruhm auf späteste Enkel vererbet.

50.

(Zur Ankunft Ihrer Majestäten in Hořitz am 20. September.)

Přiwjtán gak nám byl přjchod
  Mjruzwěstné bohyně,
Laurau franské wálky wýchod
  Čelo twé ze obwine;

Gak zpěw zněl celé Ewropy,
  Františkem ge mjr nám dán,
Buď nám z krwawé potopy
  Mjru dárce uwjtán!

Tak wjtězně wcházjš nynj
  Otče s Mátj k nám w swůg stán,
Z staroslawných králů sinj
  Od djtek swých uwjtán.

Zhledni na swůg národ stálý,
  Wěrně Tobě oddaný,
Milowaný Čechů králi
  Přeg nám wždy swé ochrany!

Gasná Wládkyně a Panj!
  Obrať milostnau k nám twář,
Djtek Twých mocně ochránj
  Oka Twého gasná zář.

Dokud Hořjc stane gména
  Hořjcj láskau planem,
Tebe Máti welebená
  Wěrně ctjt nepřestanem!

Dlauhá, šťastná budiž wláda
  Milostj Wašj djtkám!
Gegichž srdce wděk swůg skládá
  Hospodinu denně w chrám:

„Bože! slyš naše wolánj,
  Otec náš ať zachowán,
S Mátj w šťastném panowánj
  Dlauhý wěk Gim buď popřán!"

Wladimjr.

51.

(Dieses Gedicht wurde von dem Verfasser in einer am 13. Oktober 1833 in Prag gegebenen musikalisch-deklamatorischen Akademie vorgetragen, deren Ertrag zur Begründung der Hradschiner Kleinkinder-Bewahranstalt bestimmt war.)

Wenn stolz ein Fürst und blutig nach der Schlacht
Die Länder arm und sich nicht reicher macht,
Noch finster wie die Wetterwolke
Vorüber zieht an seinem bangen Volke:
Da jubeln Tausend laut, was Einer schmeichelnd sprach,
Und Hunderttausend seufzen nach.
Doch wenn ein Fürst, rein wie der Aether,
Des strengen Rechtes Stellvertreter,
In welchem man den Vater ehrt,
Zu seinen Kindern wiederkehrt,
Vereinigen sich alle Herzen, alle,
Zu des Willkommens Wiederhalle;
Und unbefohlen, ungelogen,
Läuft laut die Freude durch des Volkes Wogen,
Und reiner heißer, heißer Dank
Erfüllt die Luft mit seinem Lobgesang;
So, daß selbst rohen, harten Seelen
Sich Tropfen aus den Augen stehlen.
Dies Lied, es ist kein Schmeichellob,
Es war ein Augenblick, der alle Herzen hob.
Und eh' ich Götzenknecht der falschen Größe werde,
Vertilge Gott mich von der Erde!!
Es war ein Augenblick, der alle Herzen hob,
Und das ist doch wohl wahres Fürstenlob.

Prag.

Theodor Baron Sydow.

Verzeichniß der lithographirten Blätter.

1. Das Titelblatt.
2. Ehrenpforte bei Suchenthal, budweiser Kreises.
3. Wittingau, Ehrenpforte vor dem neuhauser Thore.
4. Wittingau, Dekorazion des budweiser herrschaftlichen Thores.
5. Budweis.
6. Pischtin, im budweiser Kreise.
7. Wodnian, im prachiner Kreise.
8. Wodnian, Pyramiden auf dem Ringe; Lischau, Großbor, Horažđiowitz.
9. Woseletz, prachiner Kreises; Kotaun, Bärenklau, elbogner Kreises; Libkowitz, rakonitzer Kreises.
10. Beleuchtung des Rathhauses und der Kaserne in Pilsen.
11. Beleuchtetes Portal der Militärkaserne in Pilsen.
12. Theußing und Buchau, im elbogner Kreise.
13. Postelberg und Rudig, im saazer Kreise.
14. Podersam, Saaz, Liebshausen, Theresienstadt, leitmeritzer Kreises.
15. Saaz, Hopfenerntefest.
16. Laun, im saazer Kreise; Tableau bei der Kirche zu Lobositz, im leitmeritzer Kreise.
17. Lobositz, im leitmeritzer Kreise.
18. Tschischkowitz.
19. Leitmeritz.
20. Doxan, im leitmeritzer Kreise.
21. Straschkow, im rakonitzer Kreise.
22. Weltrus.
23. Zdibsko, im kaurzimer Kreise.
24. Wodolka.
25. Zdiby.
26. Lieben.
27. Karolinenthal, Ehrenpforte am Anfange der Vorstadt.
28. Karolinenthal, Obelisken in der Mitte und Ehrenpforte am Ende der Vorstadt.
29. Prag, Ehrenpforte am Porzitsch.
30. Prag, Dekorazion des Palastes Seiner Excellenz des Herrn Grafen Clam=Gallas.
31. Prag, Dekorazion am Hause des Herrn Krach.
32. Prag, Bubentscher Saalgebäude.
33. Prag, Transparent des Herrn Nowak.
34. Prag, Transparente bei den Herren Steigerwald, Klier, Palth.
35. Prag, Transparent vor dem altstädter Rathhause.
36. Prag, Transparente bei den Herren Haase und Zdekauer.
37. Prag, Transparente am Hause der adeligen Ressource.
38. Prag, Transparent am k. k. General=Militär=Kommando=Gebäude.
39. Prag, Transparent am k. k. Hauptzollamtsgebäude.
40. Prag, Transparent am Karolingebäude.
41. Prag, Transparent am Theater, bei dem Herrn Wiener und am Roßthore.
42. Prag, Ehrenpforte im Volksgarten.
43. Prag, Gewerbsprodukten=Ausstellung im deutschen und
44. im spanischen Saale der k. Hofburg.
45. Karlstein, im berauner Kreise.
46. Karolinenthal, Gbel, Winarž, Altbunzlau, im kaurzimer Kreise.
47. Brandeis, im kaurzimer Kreise.
48. Altbenatek, am Grenzpunkte der Herrschaft; Bezdieckin, Wobrub.
49. Benatek, bunzlauer Kreises.
50. Brodetz.
51. Lhotta.
52. Jungbunzlau, Ehrenpforte der Israeliten.
53. Jungbunzlau, Ehrenpforte am prager Thore.
54. Ebendaselbst, auf dem Ringplatze.
55. Ebendaselbst, bei der Fabrik des Herrn Singer.
56. Kosmanos, obrigkeitliche Ehrenpforte vor dem Dorfe.
57. Kosmanos, bei dem Fabriksgebäude.
58. Chudoples.
59. Münchengrätz, bunzlauer Kreises.
60. Bržezina, bunzlauer Kreises.
61. Sobotka, bunzlauer Kreises; Gitschin, bidschower Kreises.
62. Drschtěkrey, im bidschower Kreise.
63. Robaus, Aulibitz, Kamenitz, Wostromirž.
64. Ehrenpforte vor Hořitz.
65. Ehrenpforten in Hořitz. Sadowa, bidschower Kreises; Plotischt, königgrätzer Kreises.
66. Lipa, Königgrätz.
67. Königgrätz, Dekorazion der Kasernen.
68. Königgrätz, Beleuchtung der bischöflichen Residenz.
69. Königgrätz, Transparent auf dem Ringplatze.
70. Königgrätz, Transparente bei den Herren Chmela, Lhotsky, Pospjssil und Winternitz.
71. Ehrenpforte der kamnitzer Herrschaft Smirzitz.
72. Neuköniggrätz, Gesbin, Jaromierž.
73. Begscht, chrudimer Kreises.
74. Holitz.
75. Neudorf.
76. Janowitschek.
77. Hohenmauth, Ehrenpforte in der prager Vorstadt.
78. Hohenmauth, Ehrenpforte in der leitomischler Vorstadt.
79. Hruschowa.
80. Leitomischl.
81. Kukele, im chrudimer Kreise.

Am 27. Juli.

LÆTARE BOHEMIA

Schwarzbacher Grenzbrücke bei Suchenthal im Budweis. Kr.

C. Hennigs Steindruck.

Budweiser Thor, am 27. Juli.

Stadt Wittingau, budw. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Vor dem Neuhauser Thore, am 27. Juli.

DEM BESTEN ALLER HERRSCHER KAISER FRANZ I.

Stadt Wittingau, im Budw. Kr.

Steindruck von C. Hennig.

Am 27. Juli.

HERZLICH WILLKOMMEN GELIEBTES KAISERPAAR.

K. Kreisstadt Budweis.

C. Hennigs Steindruck.

Herrschaft Frauenberg, am 31. Juli.

Dorf Pischtin im budw. Kr.

C. Henning's Steindruck

Vom 27. bis 31. Juli.

Stadt Lischau, budw. Kr.

Stadt Wodnian, prach. Kr.

Stadt Horaždiowitz, prach. Kr.

Gross Bor, prach. Kr.

Prach. Kr. den 31. Juli.

VIVAT

FRANCISCO PATRI
CAROLINÆ MATRI
WODNIANENSES

Stadt Wodnian.

Cllennigs Steindruck.

Am 1. und 5. August!

Dorf Woseletz, prach. Kr.

Dorf Kotaun, kaur Kr.

Dorf Bärenklau, elbogn. Kr.

Dorf Libkowitz, rakon. Kreis.

K. Kreisstadt Pilsen, am 2[illegible] August.

CLEMENTIA — JUSTITIA — FRANCISCO I. AUSTRIÆ IMPERATORI CAROLINÆ AUGUSTÆ PILSNA FIDELIS — RELIGIO — PRUDENTIA.

Beleuchtung des Rathhauses.

FRANZ

MIT GOTT FÜR ŒSTREICH

Beleuchtung der k. k. Militär Caserne.

gez. Wach — lith. Vett.

C. Henning's Steindruck.

K. Kreisstadt Pilsen, am 2. August.

gez. u. lithog. v. Wach

Beleuchtetes Portal an der k. k. Militär-Caserne.

Stadt Theusing.

Einfahrt. *Ausfahrt.*

FRANZ CAROLINE

Im Elbogner Kr. am 5. August.

Einfahrt. *Ausfahrt.*

Stadt Buchau.

C. Hennig's Steindruck.

Saazer Kreis, am 6. August.

Von der Stadtgemeinde zu Postelberg.

Von der Obrigkeit zu Postelberg.

Von den Israeliten zu Postelberg.

In der Stadt Rudig.

C. Henning's Steindruck

Am 6. und 7. August.

Stadt Podersam.
Saazer Kr.

Am Tscheratitzer Thore
der k. Kreisstadt Saaz.

Dorf Liebschhausen.
Leitmer Kr.

K. K. Festung Theresienstadt.
Leitmer Kr.

Am 6. August.

Vorstellung des Hopfenerntefest-Tanzes während der

Anwesenheit Ihrer Majestäten in der k.k. Kreisstadt Saaz.

C. Hennig's Steindruck.

34. Stadt Laun im Saaz. Kr. am 2. August.

Am Saazer Thor.

Am Eingange des Stadtplatzes.

Bei der Kirche zu Lobositz im Leitm. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Am 7. August.

DIU MANEANT PATRIÆ

Dorf Lobositz im Leitm. Kr.

C. Henning's Steindruck

Herrschaft Tschischkowitz am 7. August.

F.C.

WILL KOMMEN

Lobositz. Leitmeritz. Tschischkowitz.

Bei Tschischkowitz, leit. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Am 7. August.

K.K. Kreisstadt Leitmeritz.

Steindruck von C. Hennig.

Am 16. August.

Werný Národ Ceský.

Doxan, leitm. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Herzogthum Raudnitz, am 16. August.

In dem Dorfe Straschkow, Rakonitz. Kr.

Herrschaft Jeniowes, Rakon: Kr., den 16. August.

Dorf Weltrus.

C. Hennigs Steindruck.

Am 16. August.

TREUE AUS LIEBE

C

F

DOMINIUM

KLETZAN

Bei Zdibsko, kaurz. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Am 16. August.

Beim Dorfe Wodolka, Kaurz, Kr.

C. Henning's Steindruck

Kaurzimer Kr. am 16. August.

Beim Gute Zdiby,

Steindruck von C. Hennig.

Herrschaft der Prager Stadtgemeinde, am 16. August.

Im Dorfe Lieben, Kaurz. Kr.

Am 16. August

Prag, in der Vorstadt Carolinenthal.

C. Hennigs Steindruck.

Am 16. August.

CAROLINENTHAL

Prag, am Anfange der Vorstadt Carolinenthal.

C. Hennig's Steindruck.

Am 16. August.

Prag, am Poržitsch

C. Hennig's Steindruck

Prag, am 16. August.

Decoration des Exc. Gräfl. Clam-Gallas'schen Pallastes.

Prag, am 26. August.

Decoration des Saalgebäudes im Bubentscher Parke.

C. Hennig's Steindruck

Festliche Beleuchtung Prags, am 26. August.

Transparent am Hause des Hrn W. Steph. Nowak, No. C. $\frac{247}{3}$

Festliche Beleuchtung Prags, am 26. August.

FRANCISCO I
ET
CAROLINAE
AUGUSTISSIMIS

Transparent vor dem Rathhause auf der Altstadt.

Festlichliche Beleuchtung Rugs, am 26. August.

F. C.

DIE KAISERSTADT KANN
PRÄCHTGER EUCH EMPFANGEN,
DOCH INNGER NICHT ALS WIR AN
IHREN HERRSCHERN HANGEN.

DEN LORBEERKRANZ
GAB DIR
DER
UNGEHEUŔE KRIEG,
DOCH
DU GABST
FRIEDENSPALMEN
NUR DEM SIEG.

DIE SCHÄTZE DEINES
REICHS,
DIE
GOLDNE AEHRE,
DIE
STRÖME
TRAGEN SIE IN
FERNE MEERE.

F. C.

DAS AUGE GOTTES ISTŚ,
DAS DEINEN WEG BEWACHT.
DIR GABŚ ENTSCHEIDUNG, DIR
DAS SCHWERT DER MACHT.

Bei dem Oekonomie-Buchhalter Herrn Klier № C. 91/1

STOSST AN! HIER SCHÄUMEN
ÖSTREICHS, BÖHMENS REBEN,
HOCH SOLLEN UNS DIE HERRSCHER
ÖSTREICHS, BÖHMENS LEBEN!

F

Freude,

Liebe,

Treue.

C

Bei dem Weinhändler
Herrn Palth.

Bei dem Glasermeister Herrn Steigerwald.

Festliche Beleuchtung Prags, am 26. August.

Čechů Radost

Říše Blahost

IN ALLER BÖHMEN BRUST BESTEHT EIN WÜNSCHEN NUR UND EIN GEBETH

FÜR FRANZ GILTS U. FÜR CAROLINEN DIES LEBT U. GLÜHT U. STIRBT MIT IHNEN

Gez. Wach. Lith. Vetters.

Am Hause der Herren Haase No. $\frac{607}{1}$ Am Hause des Herrn Zdekauer No. $\frac{400}{1}$

C. Hennig's Steindruck

Festliche Beleuchtung Prags am 26. August.

Nawratil gem.

Lith. Vetter.

Transparent am Hause der adeligen Ressource, No. C^{bus} 597.

C. Hennig's Steindruck

Festliche Beleuchtung Prags am 26. August.

HERZLICHES
WILLKOMMEN

F. C. V V

ALLMÄCHTIGER
HERZLICH
FLEHEN WIR
EMPOR ZU DIR
FÜR

F. C. V V

Decoration und Transparent am Hause des Hrn. Krach, No. 144.

Prag am 26. August.

Transparent am k. k. General-Militär-Commando-Gebäude.

Festliche Beleuchtung Prags am 26. August.

VIVANT

F.

C.

Am Garten-Gloriet Sr. Exc. des Gr. Schönborn.

SALVE IMPERATOR REX

Am k.k. Hauptzollamtsgebäude.

C. Hennigs Steindruck

Festliche Beleuchtung Prags am 26. August.

MDCCCXII.
MDCCCXIII.
MDCCCXX.
MDCCCXXIV.

MDCCCXXXIII

Transparent am Karolingebäude der Carl-Ferdinands-Universität.

Festliche Beleuchtung Prags, am 26. August.

GOTT ERHALTE DAS ERHABENSTE KAISERPAAR

F C

Bei der Fabrik der Hren Wiener, N° C. 208.

VIVAT VIVAT

Böhm. ständisches Theater.

HEIL GLÜCK UND SEGEN F. C. UNSEREM GELIEBTEN HERRSCHERPAAR

gez. u. lithog. v. Stück.

Ansicht des beleuchteten Rofsthores.

C. Henrigs Steindruck.

Am 1. September.

Gez. J. Gedliczka. Lith. Klimsa.

In dem Volksgarten nächst dem Mariahilfsthore zu Prag.

Steindruck von C. Hennig.

Am 2. September.

Gez: Schulz.

Ausstellung böhm. Gewerbs- und Fabriksprodukte im deutschen Saale der k. Hofburg.

Am 2. September.

Ausstellung böhm. Gewerbs- u. Fabriksprodukte im spanischen Saale der k. Hofburg.

WILLKOMMEN

Die alte Königsveste Karlstein Beraun. Kr.

C. Hennig's Steindruck

Kaurz. Kreis am 3. September.

Prag, in der Vorstadt Carolinenthal.

Beim Dorfe Gbel.

Beim Dorfe Winarž

Stadt Altbunzlau.

C. Hennig's Steindruck

Am 3. September.

Stadt Brandeis im Kaurz. Kreis.

C. Hennigs Steindruck.

Bunzlauer Kreis am 3. und 20. September.

Altbenatek.

An der Grenze der Herrsch. Benatek.

Herrsch. Daubrawitz bei Bezděčin.

Herrsch. Kost bei Wobrub.

Am 3. September.

WJTÁNY BUĎTE!

Vor der Stadt Benatek.

Herrschaft Brodetz, am 3. September.

Markt Brodetz im Bunzl. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Herrschaft Neměřic und Stranow, am 3. September.

TREUE

F. C.

LIEBE

Bei Lhota, bunzl. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Von den Israeliten aufgestellt am 3. September.

DER HERR BEFIEHLT SEINEN HIMMLISCHEN AUF ALLES WEGEN EUCH ZU SCHÜTZEN!

ZUR GOLDENEN KRONE

K. Kreisstadt Jungbunzlau.

Steindruck v. C. Henig

Bei der Cattun Fabrik des Herrn Singer, am 13. September.

K. k. Kreisstadt Jungbunzlau.

C. Henning's Steindruck.

Am prager Thor, den 3. September.

K. Kreisstadt Jungbunzlau.

C. Hennig's Steindruck.

Auf dem Ringplatze, am 3. September.

K. k. Kreisstadt Jungbunzlau.

Herrschaft Kosmanos, am 3. September.

F.C.

HEIL UNS BOEHMEN.

Dorf Kosmanos, Bunzl. Kr.

Am 3. September.

Dorf Kosmanos, Bunzl. Kr.

An der Grenze der Herrschaft Münchengrätz, am 3. September.

Münchengrätz.

Bei dem Dorfe Chudoples, bunzl. Kr.

Am 3. September.

Stadt Münchengrätz, bunzl. Kreis.

Herrschaft Swigan am 10. September.

Bei dem Dorfe Bizezina Bunzl. Kr.

Bidschower Kreis am 20. September

In Sobotka.

Vor der Stadt Sobotka, bunz. Kr.

In der Holliner Vorstadt.

K. Kreisstadt Gitschin.

C. Hennigs Steindruck.

Herrschaft Wellisch Wokschitz am 20. September.

MLADĚJOW

HULDIGUNG TREUER UNTERTHANEN

1 Swinčitzer Höhe. 2 Riesengebirge. 3 Hrzebčer Höhe. 4 Berg Kosakow. 5 Ruine Troska. 6 Hof Drschtěkrey.

Nächst Drschtěkrey im bid. Kr.

Herrschaft Kumburg u. Radim, bidsch. K. den 20. September.

Dorf Robaus.

Dorf Aulibitz.

Dorf Kamenitz

Dorf Wostroměřz

C. Hennig's Steindruck.

Am 20. September.

JUSTITIA REGNORUM FUNDAMENTUM.

K. K. MILITÆR INVALIDEN-FONDS HERRSCHAFT HORZITZ.

Vor der Stadt Horzitz, bidsch. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Den 20. September.

Hořzitz;
Bidschow. Kr. am Eingange.

Hořzitz;
am Ausgange der Stadt.

Schloss Sadowa;
Bids. Kr.

Dorf Plotischt;
Königgr. Kr.

gez. u. lith. W.

C. Henning - Steindruck

Königgrätzer Kr. am 20. September.

Dorf Lipa.

Vor Königgrätz.

K.K. Kreisstadt Königgrätz.

Steindruck von C. Hennig.

K. Kreisstadt Königgrätz, am 20. September.

ERHABENSTE!
GLEICH JENEM BAND,
DAS DER GUTGEN
FÜRSTIN HAND
EINST UM UNSRE
FAHNE WAND,
WALLEN UNSRE
HERZEN EUCH
ENTGEGEN
FLEHN WIR FÜR EUCH
UM DES HIMMELS
SEEGEN.

Decoration der Reiter-Caserne.

VORSICHT
SCHÜTZE
UNSER
HEILIGTHUM

Decoration der Infanterie-Caserne.

Am 21. September.

Bischöfliche Residenz in Königgrätz.

C. Hennig's Steindruck.

K. Kreisstadt Königgrätz am 21. September.

AUS DANKBARKEIT.

WEIHEN FROHE BÜRGER IHREM GÜTIGEN FÜRSTEN.

TREUE

UND AUS LIEBE

Transparent am kleinen Ringe.

C. Hennig's Steindruck.

Transparente in der k. Kreisstadt Königgrätz am 21. September

MAUDROST. SPRAWEDLIWOST, MILOST TWÁ, ZŮSTANE WĔČNÁ.

Bei dem k. Gymnasial-Professor Herrn Joseph Chmela.

ZDRÁWY BUĎTE
W MĚSTĚ NASSEM!
BLAH GEN ČECH GEST
W BLAHŮ WASSEM!

F. C.

Bei Herrn Pospissil. Bei dem Professor d. landwirthsch. Hrn. Hlotsky. Bei Herrn Winternitz.

C. Henning's Steindruck

Königgrätzer Kr. K. K. Cameralherrschaft Smirzitz, am 20. September.

Euer Dasein unser Glück!

a, Chlomek. b, Schneekoppe. c, Josephstadt. d, Holohlau.

Bei Josephstadt.

C. Hennigs Steindruck.

Königgrätzer Kr. Am 20. September.

Neukönigqrätz.

Beim Dorfe Gesbin.

Vor Jaromierz.

K. Stadt Jaromierz.

C. Hennig's Steindruck.

Am 22. August.

Bei dem Dorfe Begscht, Chrudim Kr.

C. Hennigs Steindruck.

Am 22. September.

WITÁME WAS MILE RODICE.

Stadt Hollitz, chrud. Kr.

Herrschaft Zamskchrad. Kreis, am 22. September.

a. Zamsk.

Auf der Kreuzstraße in Neudorf.

C. Hennig's Steindruck.

Herrschaft Chraustowitz und Koschumberg, am 22. September.

u. Schloss Zamrsk.

Dorf Janowitschek, chrud. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Einfahrt in die Prager Vorstadt, am 22. September.

Stadt Hohenmauth, Chrud. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Ausfahrt aus der Leitomischler Vorstadt, am 22. Septbr.

Stadt Hohenmauth, Chrud. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Herrschaft Leutomischl, am 22 September.

AVE
FRANCISCE AUGUSTE
PIA CUM CAROLINA AD
FINES TERRITORII
WALDSTEINIAM.

Bei dem Dorfe Hruschowa, chrudim. Kr.

C. Hennig's Steindruck.

Am 22. September.

Ore Iterat LIbans, DeVoto CzeChIa : VIVant
FRANCISCVS CzeChIs et CAROLINA DIV.

Stadt Leutomischel, chrud. Kr.

C. Hennig's Steindruck

Herrschaft Leitomischl, chrud. Kr., am 22. September.

Beim Dorfe Kukele, an der Grenze Böhmens gegen Mähren.

C. Hennig's Steindruck

Special 89-B
14160

THE GETTY CENTER
LIBRARY